Kurzgefasstes
exegetisches Handbuch
zum
Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweiten Bandes vierter Theil.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1843.

Kurze
Erklärung
der Briefe
an die Colosser, an Philemon, an die Ephesier und Philipper.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1843.

Druck
von Fr. Frommann
in Jena.

Vorwort.

Mit besonderem Vergnügen übergebe ich diesen Theil des *exegetischen Handbuchs* der Presse, theils weil damit das Werk nach anderthalbjähriger Unterbrechung wieder fortgesetzt wird, theils weil ich mich einer schweren Arbeit entledige. Schwer war sie nicht nur, weil die hier behandelten Briefe dem Ausleger ganz besondere Schwierigkeiten darbieten, sondern auch weil die Kunst der Auslegung nicht selten auf die zu benutzenden Commentare selbst anzuwenden war, welche durch ihre Unklarheit und Weitschweifigkeit mehr hinderten als förderten. Diess gilt nicht allein von den alten Commentaren, sondern auch von neueren, namentlich denen von *Harless* und *Hölemann*, welche eine ganz verschiedene, aber gleich unglückliche, jener eine schwerfällige und unklare kritisch-dialektische, dieser eine geistlose compilatorisch-classificirende Methode befolgen. Allerdings bin ich beiden gelehrten Männern für ihre Vorarbeiten und Nachweisungen wie billig dankbar; aber mit dem Aufathmen einer von drückender Last befreiten Brust lege ich ihre Werke von mir. (Möge doch Hr. Prof. *Theile* bei Fortsetzung seines Bibelwerkes von dieser Methode abstehen!) Der *Harlessische* Commentar machte mir übrigens die Mühe, ihn beinahe Schritt vor Schritt zu widerlegen; denn nur zu oft hat den gelehrten und fleissigen Verf. sein Scharfsinn irre geführt, weil ihm die Unbefangenheit und der gesunde Takt abgeht. Erfreulich war dagegen die Benutzung des zugleich klar und gründlich geschriebenen *Hutherschen* Commentars über den Colosser-Brief. Auch *Rillier's* Commentar über den Brief an die Philipper war mir als ein Erstling der verjüngten Genfer Theologie eine willkommene

Erscheinung. Übrigens bemerke ich, dass die im Werke angefügten Ausleger mit Ausnahme weniger, die darum auch nur selten genannt sind, als der Scholastiker, des *Corn. a Lapide, Piscator, Heumann, Meier* (über den Ephes. Br.) mir vor Augen gelegen haben.

Über mehrere Stellen, deren Erklärung ich aufs Reine gebracht zu haben glaube, würde ich mit Vergnügen das Urtheil sachverständiger, eingehender und wohlwollender Richter vernehmen. Mir selbst unerwartet war das Ergebniss meiner Behandlung von Phil. 2, 6 ff., dass ich mich für die Luthersche Ansicht entscheiden musste, wornach das Subject des Satzes: „obwohl er in göttlicher Gestalt war," nicht der vorweltliche Logos, sondern der geschichtliche Christus ist. Dadurch aber hat die von mir vorgezogene Erklärung der ähnlichen Stelle Col. 1, 15: „welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes," nach welcher nicht, wie Neuere wollen, der Logos, sondern ebenfalls der geschichtliche Christus dieses Ebenbild ist, eine starke Stütze erhalten. Und wenn so vom paulinischen Lehrbegriffe das Theologumen des Logos (wenigstens in seiner ausgebildeten Gestalt) ausgeschlossen ist, so ist diess meiner Ansicht nach ein Gewinn, weil dadurch der real-praktische Geist des grossen Apostels reiner hervortritt. — Über Phil. 3, 1. habe ich mich in meiner bekannten Meinung bestärkt. — Bei Phil. 3, 15 f. glaube ich zwischen der *Rheinwaldischen* und *Schinzischen* Ansicht die rechte Mitte getroffen zu haben. — Als Beispiele praktischer Erklärung nenne ich Phil. 4, 6—9. Col. 3, 1—4. Übrigens wünschte ich besonders beachtet und geprüft zu sehen die theils neuen oder doch ungewöhnlichen, theils sonst bemerkenswerthen Erklärungen von Col. 1, 26. 3, 7 f. 10. Philem. 9 f. 20. Ephes. 1, 8. 11—13. 19 ff. 2, 3. 14 ff. 3, 5. 9 f. 15. 18. 4, 12. 5, 12 ff. 22—33. Phil. 1, 19 ff. 28 f. 2, 10. 12 ff. 3, 12—14. 18. 4, 15.

Meine Auslegung des Briefes an die Ephesier wird die Ungunst, welche die kritische Behandlung desselben erfahren wird, zu theilen haben. Nämlich von der Unächtheit dieses keine geschichtliche Stellung einnehmenden Briefes habe ich mich durch genauere Begründung der schon früher aus dessen Inhalte geschöpf-

ten Zweifel so fest überzeugt, dass ich behaupten kann meiner Sache gewiss zu seyn. Sicherlich aber werde ich mit dieser Ansicht allein stehen bleiben, ja auch noch unfreundliche Urtheile erfahren. Ich muss diess geduldig ertragen, wie ich mich überhaupt nicht darüber täusche, dass die kritische Richtung in der Theologie neuerdings in den Hintergrund zurückgedrängt ist. Während ich geglaubt habe und noch glaube, dass wir in einer Übergangs-Periode wissenschaftlicher Durchläuterung und Verjüngung der Theologie begriffen sind, und noch längere Zeit darin zu verharren haben, (ohne doch positive zumal kirchlich-praktische Bestrebungen auszuschliessen,) ist dagegen das jüngere Geschlecht der Theologen (ich rede nicht von denen, welche der Hegelsche Irrgeist ergriffen und fortgerissen hat) dieser langwierigen, anstrengenden Arbeit überdrüssig und an der Wissenschaft irre geworden, huldigt dem Wahne hoch und niedrig stehender unwissenschaftlicher Frommen, dass christlicher Glaube und kirchliches Leben unmöglich seyen, wenn nicht was von Alters her in der Kirche gegolten, wiederum volle Geltung erhalte, und baut daher das mit Recht eingerissene Alte flugs wieder auf. Man hat keinen Glauben an die christliche Wahrheit, wenn nicht alle alten Vorurtheile mit ihr in Verbindung bleiben, und keinen Muth zu dem gründlichen Wiederaufbaue der Theologie und Kirche auf dem wahren Grunde, welcher nicht die alte protestantische Schrifttheologie, sondern Christus ist. Ich schätze die Schrift hoch als eine köstliche Gabe Gottes, und lerne und erfrische mich täglich aus ihr; aber ich glaube nicht an sie, sondern wie die Apostel und apostolischen Christen an Christum, und auch an diesen nicht, wie ihn Harmonistiker und Biographen aus den evangelischen Materialien ängstlich zusammenflicken, sondern als den wahrhaft geschichtlichen, wenngleich ins Geheimniss gehüllten Schöpfer des christlichen Lebens und als den, der wie dem Apostel Paulus (Gal. 1, 16.) so jedem wahren Christen und Theologen innerlich geoffenbart werden muss, wenn er ein lebendiger Christus seyn soll. Was aber meine Ansicht vom Briefe an die Ephesier betrifft, so erkenne ich nur einen Solchen als berufenen und stimmfähigen Richter an, der, ehe er sich auf den kritischen Schöppenstuhl setzt, die Aufgabe des Auslegers gründlich vollzogen

hat. Ausleger wie den bei diesem Briefe besonders ungründlichen *Rückert*, *Harless*, den sein Glaube an das Schriftwort zu einem Missgriffe nach dem andern verleitet, Kritiker wie *Wiggers*, der sich die ärgsten Sinnverdrehungen erlaubt, erkenne ich nicht als berufene Beurtheiler an. Dass der fleissige und besonnene neueste Kritiker des Briefes *Lünemann*, nachdem er die Umlaufshypothese glücklich zerstört, auch die ganz haltungslosen Annahmen von *Harless* und *Wiggers* beseitigt hatte, sich auf eine ähnliche um nichts bessere zurückziehen konnte, weiss ich nur mit seiner Jugend und Schüchternheit zu entschuldigen.

Basel Ende März 1843.

Dr. de Wette.

Zur Einleitung in den Brief an die Colosser.

1.

In Colossä, einer in Grossphrygien am Flusse Lycus nicht weit von Laodicea und Hierapolis (Col. 2, 1. 4, 13. 15.) gelegenen Stadt (vgl. d. Einleitt. ins N.T., *Win.* RWB. u. d. Art.) hatte nach der gew., in der Erklärung von 2, 1. 5. von uns gerechtfertigten Annahme der Ap. Paulus nicht selbst das Evang. verkündigt, sondern Epaphras (1, 7.) war, wo nicht der Stifter der dortigen Gemeinde, doch derjenige gewesen, der das sonsther dahin gekommene Evang. tiefer begründet und noch mehr Bekenner dafür gewonnen hatte. Aber diese Gemeinde, von der P. mehrere Mitglieder kannte (Br. an Philem.), deren Lehrer Epaphras eben bei ihm war (1, 8. 4, 12. Philem. 23.), die das Evang., wie er es selbst zu verkündigen pflegte, empfangen hatte (1, 5 — 7. 23. 27 f. 2, 5 — 7. 20.) und ihm unstreitig in Liebe zugethan war (1, 4. 8. vgl. d. Anm.), gehörte ihm an, und nahm seine ganze apostolische Theilnahme und Sorge in Anspruch (1, 3. 9. 2, 1.); welche denn eben lebhaft erregt war durch die von Epaphras empfangenen Nachrichten vom Zustande derselben (1, 8. vgl. 4, 12 f.). Diese Nachrichten und die Rücksendung des Onesimus nach Colossä (Philem. 12. vgl. Col. 4, 7 ff.) gaben die Veranlassung zu vorliegendem Briefe, den der den Onesimus begleitende Tychicus überbrachte (4, 7.).

2.

Der Zustand der Gemeinde in Col., welche meistens aus Heidenchristen bestand (1, 25. 27 2, 11.), war bisher sehr befriedigend gewesen, und war es wohl im Ganzen noch damals (1, 3 — 8. 2, 5.).

Aber neben der Freude, die der Ap. an ihr hatte, bewegte ihn die Besorgniss, dass sie möchte wankend und irre gemacht werden durch gewisse Irrlehrer, vor denen er sie in diesem Briefe theils direct, theils indirect warnt. Deren Lehrsätze und ganze Stellung zum Evang. soviel als möglich genau zu bestimmen ist eine unabweisbare Aufgabe des Auslegers, wobei jedoch der von Vielen begangene Fehler, mehr wissen zu wollen, als die vorhandenen Spuren andeuten, zu vermeiden ist.

Mit Sicherheit lässt sich aus dem Briefe folgendes ersehen: 1) die Irrlehrer waren *Christen,* nicht theosophisch-asketische Juden, wofür sie *Eichhorn* Einl. ins N.T. III. 288 ff., *Junker* Einl. z. Br. an d. Col. (alexandrinische Logosgelehrte), *Hug* Einl. ins N.T. II. §. 131 ff. (chaldäische Philosophen, Mager, Emanationslehrer), *Schneckenburger* Anh. z. s. Schrift über die Proselytentaufe, Beitr. z. Einl. ins N.T. S. 146. theol. St. u. Krit. 1832. 840 ff. halten. (Nach Letzterem waren es Universalisten und Synkretisten, welche Christo eine gewisse Stelle in ihrem Systeme einräumten. S. gegen ihn *Rheinwald* de pseudodoctori-

bus Coloss. Bonn. 1834.) Denn von einem gänzlichen Abfalle vom Christenthume ist im Briefe die Rede nicht, sondern bloss davon, dass die Col. möchten wankend gemacht werden (1, 23.) und nicht so in Christo wandeln, wie sie ihn empfangen hatten (2, 6.); und die Verführer, vor welchen der Ap. warnt, sind nur solche, die in ihrer überstiegenen Theosophie „sich nicht an das Haupt halten“ (2, 19.), und durch ihre Anhänglichkeit an jüdische Satzungen dem Geiste Christi untreu werden (2, 8.). 2) Es waren *Judenchristen,* welche die „Überlieferung“ und die „Anfangsgründe der Welt“ (2, 8.), die Beobachtung der Speisegesetze, der Sabbathe und Feste (2, 16.), ja, wie es scheint, selbst der Beschneidung (2, 11.) festhielten und geltend machten, wogegen der Ap. an die Aufhebung des Gesetzes durch den Tod Christi erinnert (2, 14.). Aber 3) es waren nicht pharisäische *(Schöttgen)* oder solche Judenchristen, wie im Gal. Br. mit der Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben bestritten werden, von welcher der Ap. h. keinen Gebrauch macht. Sie verbanden mit ihrem Satzungs- und Ceremonien-Wesen eine mystische Theosophie und Askese. Denn mit Recht gehen wir von der Voraussetzung aus, dass der Ap. nicht mehrere Arten von Irrlehrern im Auge hat *(Heinrichs),* sondern dass alle von ihm direct oder indirect bestrittenen Irrthümer einer und derselben Partei zuzuschreiben sind. Ihre sogenannte *Philosophie* verstieg sich über die Grenzen des Wissens hinaus in hohe Dinge, beschäftigte sich mit der Geisterwelt und hatte zur praktischen Folge „Verehrung der Engel“ (2, 18.). Ihre Geisterlehre muss die einzige Würde Christi herabgesetzt und ihn unter gewisse Engel oder Mächte der Geisterwelt gestellt haben, weil der Ap. so geflissentlich diese Würde hervorhebt, und zwar in den beiden Beziehungen, dass die Schöpfung der Welt und selbst der englischen Mächte durch Christum vermittelt sei (1, 16.), und dass die durch ihn vollbrachte Erlösung selbst die übersinnliche Welt und die Engel umfasse (1, 20.); woraus sich schliessen lässt, dass die coloss. Irrlehrer die Weltschöpfung nicht durch Christum, sondern durch Engel oder vielleicht emanirte Geister vermittelt dachten, und letztere von dem Bedürfnisse und der Gemeinschaft der Erlösung ausnahmen. Auch scheinen sie die Bedeutung der Erlösung überhaupt, welche der Ap. wiederholt und nachdrücklich geltend macht (1, 13 f. 20 — 22. 2, 11 — 15.), sowie die Auferstehung Christi, welche P. ebenfalls stark betont (1, 18. 2, 12.) nicht anerkannt zu haben, so dass sie nicht an einen von Christo errungenen vollkommenen Sieg über Fleisch und Sünde glaubten. Damit hing denn wohl zusammen, dass sie mit strenger Beobachtung von Satzungen und Gebräuchen eine strenge Enthaltsamkeit verbanden (2, 21 — 23.), worin sie wahrscheinlich das Mittel der Entsündigung und der Reinigung von der ihnen als sündhaft geltenden Materie sahen.

Eine nähere Bestimmung hat man versucht durch die Vergleichung mit anderweitigen Erscheinungen auf dem Gebiete der jüdischen und christlichen Sekten-Geschichte. Auf *Essener,* welche *Chemnitz, Zachariae, Storr, Flatt, Credner* u. A. in diesen Irrlehrern finden, führt die „Engelverehrung“ (2, 18.) nach *Joseph.* B. J. II, 8, 7.: . . ὀμνύουσι μηδενὶ μὲν μεταδοῦναι τῶν δογμάτων ἑτέρως ἢ ὡς αὐτὸς μετέλαβεν . . καὶ συντηρήσειν ὁμοίως τά τε τῆς αἱρέσεως αὐτῶν βιβλία καὶ τὰ τῶν ἀγγέλων ὀνόματα (?), die Beobachtung des Sab-

baths (Id. §. 9.) und die strenge Askese (Id. §. 2. 3.); indessen fehlen die für die Essener charakteristischen Merkmale der ordenmässigen Absonderung und Verfassung und die Geheimnisskrämerei, und wir müssen dabei stehen bleiben, dass die theosophisch-asketischen Elemente des Essenismus eine gewisse Verwandtschaft mit denen der col. Irrlehre haben. Ganz verfehlt ist die Gleichstellung derselben mit der *alexandrinischen* (philonischen) *Religionsphilosophie*, mit deren idealem und liberalem Charakter sich weder die Verehrung der Engel noch die strenge Festhaltung der mosaischen Satzungen verträgt. Auf *Kabbalismus* führt sie nach *Herders* und *Kleukers* Vorgange *Osiander* (Tüb. Zeitschr. 1834. III.) zurück, und wahrscheinlich war sie ihrem speculativen Theile nach Emanationslehre; aber die eigentliche Kabbala ist zu späten Ursprungs, als dass sie hier in Betracht kommen könnte, und höchtens kann man deren Grundzüge in die apostolische Zeit setzen (s. *Huth*. S. 407 f.). *Gnostiker* fand in den col. Irrlehrern *Hammond*, und *Böhmer* isag. in ep. ad Coloss. p. 119. erkennt in ihren Dogmen die Keime des Gnosticismus: *Neander* (Gesch. d. Ap. I, 383.) bemerkt eine grosse Ähnlichkeit zwischen ihrer und der Richtung Cerinths; ja *Meyerhofer* (der Br. an d. Col. S. 157.) nimmt geradezu an, dass in unserm Briefe wie in den Pastoralbriefen Cerinths Lehre bekämpft sei. Gnostische Elemente sind die Geister-(Äonen-) Lehre; die damit zusammenhangende (vielleicht auch den col. Irrlehrern zuzuschreibende) Hypothese, dass mit dem Menschen Jesu sich ein solcher Äon bei der Taufe vereinigt, ihn aber vor dem Leiden wieder verlassen habe (vgl. σωματικῶς 2, 9.); die damit zusammenhangende Nichtanerkennung des Erlösungstodes Jesu; besonders die Lehre von der sündhaften Materie und die darauf gegründete Enthaltsamkeits-Askese. Wie die coloss. Irrlehrer verband Cerinth mit seinem Gnosticismus die Festhaltung der Beschneidung und der Speiseverbote (*Epiphan*. haeres. XXVIII, 2 ff.). Aber ein Hauptunterschied zwischen der coloss. u. cerinthischen (überhaupt der gnostischen) Lehre findet sich in dem Dogma der leztern von der Weltschöpfung durch den Demiurgen, gegen welches in unserm Briefe keine Spur eines polemischen Gegensatzes vorkommt, das wir daher auch jenen Irrlehrern nicht zuschreiben dürfen. Und so werden wir wohlthun mit *Steig.*, *Olsh.* uns damit zu begnügen, dass wir für die fragliche Erscheinung dieselbe Quelle annehmen, welche die verwandten Erscheinungen des Essenismus, Gnosticismus und Kabbalismus haben, wobei wir allenfalls noch den phrygischen zu religiösem Enthusiasmus geneigten Volkscharakter als mitwirkend ansehen können.

3.

Gegen *D. Schulz* (St. u. Kr. 1829. 612 ff.), *Schott* (isag. §. 66.), *Böttger* (Beitr. III.), *Wiggers* (St. u. Kr. 1841. 448 ff.) halten wir die gewöhnliche in den Unterschriften der Codd. AB 80. 37. all., der Pesch. ausgesprochene Meinung, dass der Ap. diesen Brief so wie den an Philem. und an die Epheser in der Gefangenschaft zu Rom geschrieben habe, fest. *Wiggers* selbst erklärt die von seinen Vorgängern aufgestellten Gründe gegen die Abfassung während der römischen Gefangenschaft und für die Abfassung während der Gefangenschaft in Cäsarea für nicht ent-

scheidend, und die von ihm hinzugefügten sind es ebenfalls nicht. Er glaubt nämlich 1) den Umstand, dass im Briefe an die Eph. des den Tychicus begleitenden Onesimus keine Erwähnung geschehe (Eph. 6, 21 f. vgl. Col. 4, 9.), nur dadurch erklären zu können, dass T. eher nach Col. als nach Ephesus gekommen, was wohl habe Statt finden können, wenn er von Cäsarea aus den Landweg eingeschlagen, nicht aber wenn er von Rom zur See gereist wäre. Aber zur Erklärung dieses Umstands reicht vollkommen die Hinweisung auf jenes ὅς ἐστιν ἐξ ὑμῶν Col. 4, 9. hin, was P. zu den Ephesern nicht sagen konnte. 2) meint W., wenn den von Rom zur See kommenden Tychicus sein Weg ohnehin nach Ephesus geführt hätte, so hätte P. nicht Eph. 6, 22. gerade wie Col. 4, 8. *Lchm.* T. schreiben können: er habe ihn *eben desswegen* zu den Ephes. gesandt, damit sie erführen, wie es um ihn stehe. Aber schliesst der eine Zweck den andern ähnlichen aus? Dagegen möchten folgg. zwei Gründe für die Abfassung in Rom von entscheidendem Gewichte seyn. 1) P. schreibt Col. 4, 3. 11. von seinen Arbeiten für das Evang., und hierzu hatte er nach AG. 28, 31. in Rom Gelegenheit, während Lukas ein Gleiches nicht von seinem Aufenthalte in Cäsarea sagt (vgl. AG. 24, 23.). 2) Philem. 22. spricht der Ap. die Hoffnung aus, eine Reise nach Phrygien zu machen; an diese nun konnte er wohl in Rom, nicht aber in Cäsarea denken, wo er nach seinen Äusserungen AG. 19, 21. Röm. 1, 13. 15, 23 ff. und der Vision AG. 23, 11. die Absicht hatte nach Rom zu gehen, während der Erklärung AG. 20, 25. zufolge der Gedanke einer Rückkehr nach Kleinasien fern von ihm lag. Wenigstens sollte man erwarten, dass er seines sehnlichen Wunsches auch in Rom zu predigen in diesen Briefen Erwähnung gethan hätte. Dass die Personen, die nach u. Br. in der Umgebung des Ap. erscheinen, damals in Rom seyn konnten, darf nicht geläugnet werden. Über Timotheus, Aristarch, Lukas, Tychicus s. z. 1, 1. 4, 7. 10. 14.; über Onesimus d. Einl. z. Br. an Philem. — Das Jahr der Abfassung lässt sich nicht genau bestimmen. Ist der 2. Br. an Timoth., worin dieser Freund des Ap. eingeladen wird nach Rom zu kommen, ächt und in dieser (der ersten) Gefangenschaft geschrieben: so fällt die Abfassung des unsrigen, worin die Anwesenheit des T. vorausgesetzt wird, später; auch fordert die Reise des Epaphras nach Rom einige Zeit für den Aufenthalt des Ap. daselbst. Wenn nun P. im J. 61 oder 62 (nach And. früher) in Rom angekommen war, so konnte er diesen Brief nicht wohl vor dem J. 62 oder 63 schreiben, aber auch nicht wohl später, weil er ihn wahrscheinlich vor dem an die Philipp. schrieb, und seine Gefangenschaft in Rom nicht über das J. 64 ausgedehnt werden kann. Hierbei macht der Umstand eine Schwierigkeit, dass der Ap. des Erdbebens nicht Erwähnung thut, welches um diese Zeit die Städte Colossä, Laodicea und Hierapolis zerstörte. *Euseb.* im Chron. setzt es ins 10. Reg. J. des Nero (64 n. Chr. G.), *Orosius* (hist. VII, 7.) ins 14.; aber nach *Tacit.* Ann. XIV, 27. (der indess bloss von einem Erdbeben berichtet, welches Laodicea betroffen), vgl. Cap. 20., fiel es ins 7 R. J. dieses Kaisers oder das J. 60 nach Chr. (vgl. *Steig. Huth.*), mithin kurz vor die wahrsch. Abfassungszeit unsres Br.; welcher indess vielleicht darum keine Beziehung darauf enthält, weil die dortigen Christen (die schwerlich zu den Reichen gehörten) wenig oder nichts dabei gelitten hatten, und weil dem Ap. ihr geistlicher Zustand wichtiger als ihr leiblicher war.

4.

Der Zweck des Ap. bei Abfassung dieses Briefes war der angegebenen Veranlassung gemäss der: mit den ihm persönlich unbekannten col. Christen schriftlich in Berührung zu treten, ihnen seine apostolische Theilnahme zu bezeugen, etwas zu ihrer Bestärkung und Belehrung zu thun, und insbesondere sie vor der unter ihnen verbreiteten Irrlehre zu warnen. Der Ap. beginnt nach dem Grusse Cap. 1, 1 f. wie gew. damit, dass er seine Dankbarkeit gegen Gott für den ihm berichteten erfreulichen christlichen Zustand seiner Leser bezeugt 1, 3—8., und wie er für sie bete, dass sie im Christenthume vollendet und befestigt werden mögen, 1, 9—12. Um aber hiezu selber etwas beizutragen und der Warnung, die er ihnen geben will, gleichsam vorzuarbeiten, erinnert er sie an die Erlösung, die sie Christo verdanken, und an die erhabene, alles übertreffende Würde des Erlösers, (welche die Irrlehrer herabsetzten,) indem er von ihnen Standhaftigkeit im Glauben erwartet, 2, 13—23. Hierauf kommt er auf sich zu reden als Verkündiger des Evangeliums: er freue sich jetzt zum Besten der Col. und aller Christen zu leiden gemäss seinem Amte als Verwalter des göttlichen Geheimnisses, wofür er arbeite und kämpfe 1, 23 ff. Insbesondere hege er Sorge für die Col. und alle ihm persönlich unbekannten Christen, dass sie in der Erkenntniss des alle Schätze der Weisheit einschliessenden Geheimnisses der Erlösung möchten befestigt und gefördert werden 2, 1—3. Und nun warnt er geradezu vor einer von Christo ab- und wieder auf einen niedern Standpunkt zurückführenden, obschon aufgebläheten, sich hochversteigenden und durch strenge Enthaltsamkeit bestechenden Weisheit, 2, 4—23. Hierauf lässt er wie auch in andern Briefen sittliche Ermahnungen und Vorschriften folgen, 3, 1—4, 6., die zwar mit den im Vorhergeh. zur Sprache gebrachten Glaubenswahrheiten, nicht aber (wie die Ausll. wollen) mit den vorhergeh. Warnungen in Zusammenhang stehen, und die gleichsam eine Zugabe und einen Beitrag zu der Förderung seiner Leser im christlichen Leben bilden. Zuletzt 4, 7—19. Briefliches, Nachrichten, Grüsse.

5.

Die im Alterthume und in der neuern Zeit allgemein anerkannte Ächtheit dieses Briefes hat erst ganz neuerlich *Meyerhoff* (der Br. an d. Col. mit vernehmlicher Berücksichtigung der drei Pastoralbriefe kritisch geprüft. Berl. 1838) angegriffen. Aber der eine seiner Zweifelsgründe, dass die spätere Lehre des Cerinth in diesem Briefe bestritten sei, ist schon von uns abgewiesen worden. Ein anderer im Verhältnisse dieses zum Br. an d. Eph. gefundener Grund der Unächtheit fällt nach unsrer Ansicht von letzterem Briefe ganz weg. Die übrigen beiden Gründe: 1) die auffallende Verschiedenheit, die in lexicalischer und grammatischer Rücksicht zwischen diesem und den unzweifelhaft ächten paulinischen Briefen Statt finde; und zwar a) in dem Mangel der meisten paulinischen Lieblingsausdrücke und Wendungen; b) in dem Vorkommen von Ausdrücken und grammatischen Fügungen, welche den ächten paul. Briefen fremd seien; 2) die in diesem Briefe herrschende Denk- und Darstellungsweise, die von der paulinischen offenbar abweiche, sind von *Huther* (Schlussbetracht. S. 420 ff.) mit Recht als gänzlich unhaltbar dargestellt

worden, und wir begnügen uns mit wenigen Andeutungen. Ad 1. a. Mehrere von M. aufgeführte angebliche Lieblingsausdrücke des Ap. sind es wirklich nicht, und wirkliche Lieblingswörter kommen auch sonst nicht vor, wie *καυχάομαι* und verwandte nicht im Br. an d. Thess. und an Philem., *σώζειν, καλεῖν* nicht im Br. a. d. Phil. u. Philem., *σωτηρία* nicht in 1 Cor. Der Gebrauch der Partikeln ist bei P. sehr ungleich, *ἄρα* fehlt auch im Phil., *διό* im Gal. u. 2 Thess. Br., *διότι* im Ephes. u. 2 Thess. Br., *οὐχί*, das im 1 Cor. Br. 14 Mal erscheint, fehlt wie hier auch in den Br. an d. Phil., Gal., 2 Thess., Philem. Unerwähnt lässt M., dass mehrere dem Ap. eigenthümliche Ausdrücke wie *ἀνακαινόω, θέλω ὑμᾶς εἰδέναι, ἀποθνήσκειν σὺν Χρ., τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου* u. a. m. in unsrem Br. vorkommen. Ad 1. b. Eigenthümlichkeiten in der Sprache hat jeder paulinische Brief, und der Beweis aus solchen, namentlich *ἅπαξ λεγομένοις*, ist sehr unsicher. Die als auffallend bezeichnete Wendung des *νυνὶ δέ* mit dem Verb. fin. nach dem Partic. 1, 21 — 26. hat doch ihren innern Grund und paulinische Analogie (s. d. Anmm.). Als Beweise des unsrem Briefe eigenen „Jagens nach Synonymen" sollten nicht Beispiele wie 1, 6. 10. *καρποφορ. κ. αὔξαν.* 2, 18. *ταπεινοφροσ. κ. θρησκ.*, V 23. *ἐν ἐθελοθρησκ. κ. ταπεινοφρ. κ. ἀφειδ. σώμ.* angeführt seyn. Eine Vorliebe für Häufung sinnverwandter Ausdrücke sowie für die Verbindung mehrerer Genitt. lässt sich in unsrem Br. nicht verkennen; aber Ähnliches zeigt sich, wenn gleich nicht in diesem Grade, auch anderwärts (vgl. Phil. 1, 11. 20. 2, 2. 4, 6. 2 Cor. 4, 6. 1 Thess. 1, 3.) und der Grund dieser Sprachfülle liegt im dogmatisch-paränetischen Vortrage. Ad 2. Die Behauptung, dass es im ersten Theile des Briefes an logischem Fortschritte fehle, ist übertrieben, obschon in der That die Fortentwickelung der Gedanken durch Wiederholung und Aufnahme und durch Relativsätze etwas schleppend ist. Die von M. aufgezeigten Verschiedenheiten in der Denkweise sind zum Theil ungegründet, und beruhen auf falscher Auslegung (z. B. *πρωτότοκος* 1, 15.), zum Theil betreffen sie untergeordnete Punkte, oder es sind Bestimmungen dessen, was sonst unbestimmt geblieben ist. Aber Einiges weicht in der That ab, und das Wichtigste ist die Idee einer Versöhnung auch der Engel durch Christum (1, 20.).

6.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *Melanchthon* enarrat. ep. ad Col. Viteb. 1559. 8. *H. Bullinger* in D. Ap. P. ad Gal. Ephes. Phil. et Col. comm. Tig. 1535. 8. *Musculi* comm. in epp. ad Philipp. Col. Thess. Tim. Bas. 1565 f. *Zanchii* comm. in epp. ad Ephes. (Neost. 1591 f.) Philipp. Col. Thess. (Neost. 1595 f.) Opp. T. VI. *Davenant* exposit. ep. P. ad Col. Genev. 1655. 4. *Ge. Calixt* in ep. P. ad Col. expos. litt. Brunsw. 1654. 4. *Jo. Croc.* comm. in epp. Paul. min. Marb. 1663 f. *Jo. Hnr. Suiceri* in ep. s. P. ad Col. comm. crit. exeg. theol. christ. compend. Tig. 1699. 4. *Storr* diss. in ep. P. ad Col. Tub. 1786. 87 Opusc. II. 120 sqq. N.T. ed. *Kppe.* Vol. VII. P. II. compl. epp. ad Philipp. et Coloss. contin. *Heinrichs. Fr. Junker* hist. krit. u. philol. Comm. ü. d. Br. P. a. d. Col. mit steter Berücksichtigung der ältern u. neuern Ausll. Bas. 1833. *W. Steiger* kl. paul. Br. 1 Thl. d. Br. a. d. Kol. Erl. 1835. *W Böhmer* theol. Ausl. d. paul. Sendschr. a. d. Col. Brsl. 1835. *J. E. Huther* Comm. ü. d. Br. P. a. d. Col. Hmb. 1841.

Erklärung des Briefes an die Colosser

Cap. I, 1 f.

Zuschrift und Gruss.

V 1. *Παῦλος — θεοῦ*] wie 2 Cor. 1, 1. Ephes. 1, 1.; ähnlich wie 1 Cor. 1, 1. *κ. Τιμόθ. κτλ.*] Wie den 2 Cor. und Phil. Brief schrieb P. diesen und den Brief an Philem. zugleich im Namen des Timotheus (s. z. V. 3.), der sich in Rom bei ihm befand, wohin er, wenn er Verf. des Reiseberichtes in der AG. ist, den Ap. begleitet hatte, oder in Folge der Einladung durch den 2 Br. an Tim. später nachgereist war. Dass er den Schreiber des Briefes gemacht habe (*Steig.*), ist ungewiss. *ὁ ἀδελφός*] *der christliche Mitbruder*, nicht *Mitapostel* (*Chrys. Theoph.*) oder *Mitarbeiter* (*Fl.*). — V 2. *τοῖς ἐν Κολ. ἁγίοις κ. πιστοῖς ἀδελφ. ἐν Χρ.*] *den in Col.* befindlichen *heiligen und gläubigen Brüdern in Christo.* Statt *Κολοσσαῖς*, wie t. r. FG (D*E *Κολοσσαεῖς*) 116. all. It. Vulg. Clem. Chrys. all., die alten Münzen, *Herodot. Strabo* u. A. schreiben, bieten ABC 1. 23. all. pl. Syr. utr. Orig. Nyss. all. *Κολασσαεῖς*, was *Lchm.* u. A. zu rasch vorziehen, da die Autoritäten ziemlich getheilt sind. Dafür dass *ἁγίοις* mit *Luth. Huth.* substantive zu nehmen sei, könnte Eph. 1, 1.: *τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφ. καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.* als Beweis, gleichsam als authentische Interpretation, angeführt werden. Da aber wie dort das substantive stehende *πιστοῖς* so h. dasselbe W. als Adject. ohne Artikel angeschlossen ist, und *ἁγ.* auch 1 Thess. 5, 27 t. rec. als Adject. vorkommt: so scheint die adjectivische Fassung natürlicher zu seyn. Es wird mit *ἁγ.* nicht bloss „die äussere Beziehung ohne Rücksicht auf den innern Zustand des Subjects" (*Harless* z. Eph. 1, 1. *Bähr* u. A., dgg. Anm. z. Röm. 1, 7.), sondern die endliche Bestimmung des Gott *Geweiht*- und *Geheiligtseyns*, wohin die im *Glauben* erfasste Erlösung führt (*πιστοῖς*), mit letzterem W zugleich die Gemeinschaft (*ἀδελφ.*) im Glauben bezeichnet. *ἐν Χριστῷ*, *in der Gemeinschaft mit Christo*, nicht: *durch Chr.* (*Bähr*) gehört zu der ganzen Formel *τοῖς — ἀδελφοῖς*, und es fehlt wie oft (V 4. Phil. 1, 1. 1 Thess. 1, 1. *Win.* §. 19. 2.) der verbindende Artikel. P. schreibt sonst, auch Eph. 1, 1., in Überschriften *ἐν Χρ. Ἰησ.*, und *Meyerh.* findet in *ἐν Χρ.* ein Merkmal der Unächtheit unsres Briefs. Aber diese einfachere Formel findet sich Gal. 1, 22. u. öft. — Hier und im Eph. Br. wie Röm. 1, 7. schreibt der Ap. nicht an die Gemeinde, sondern bloss an die Christen; Phil. 1, 1. zerlegt er den Begriff der Gemeinde in den der „Heiligen" und der „Vorsteher und Helfer." Ist diess zufällig, oder liegt der Grund darin, dass er die Gemeinden in Rom und Colossä (dass an letzterem Orte wie in Lao-

dicea Col. 4, 16. eine Gemeinde bestand, ist mehr als wahrscheinlich)- nicht selbst gestiftet hatte, mit ihnen also als solchen, namentlich mit den Vorstehern, in keinem Verhältnisse stand? Col. 4, 17. wird zwar ein Kirchendiener ermahnt, aber mittelbar durch die dortigen Christen. *κ. κυρίου Ἰ. Χρ.*] fehlt in BDE 6*. 17 all. perm. Syr. Vulg. ms. all. Chrys. Theoph. gegen die Analogie fast aller paul. Br., nur dass 1 Thess. 1, 1. in fast denselben Z. die ganze Formel *ἀπὸ θεοῦ κτλ.* fehlt.

Cap. I, 3—29.

Eingang, worin P. seine apostolische Theilnahme am christlichen Leben der Colosser bezeugt, wie er sie in Danksagung und Fürbitte in sein Gebet einschliesst, wie ihm ihr Wachsthum und besonders ihr Feststehen am Herzen liegt, und wie er freudig für sie als Apostel, seinen Beruf erfüllend, leidet und kämpfet.

V. 3—23. Mit der in seinen Briefen gewöhnlichen *Danksagung für den* (bisher und im Ganzen) *erfreulichen christlichen Zustand seiner Leser* (V 3—8., vgl. Röm. 1, 8 ff. 1 Cor. 1, 4 ff. Phil. 1, 3 ff. 1 Thess. 1, 2 ff. 2 Thess. 1, 3 ff.) verbindet er (wie Phil. 1, 9 ff., h. aber dem Hauptzwecke des Briefes vorarbeitend) *die Fürbitte* für ihre *Vollendung und Befestigung* (V 9—12.), *indem er ihnen* (die in Gefahr waren von Christo abwendig gemacht zu werden), *die Wichtigkeit der christlichen Erlösung und was Christus ihnen seyn müsse, ans Herz legt, und von ihnen Standhaftigkeit erwartet* (V. 13—23.).

V. 3—8. *Danksagung für die von Epaphras erhaltene Nachricht, dass unter den Colossern christlicher Glaube und Gesinnung herrscht, nachdem ihnen das Evang. verkündigt worden.* V 3. *εὐχαριστοῦμεν*] Der Ap. spricht, wo er nicht seine Person ausschliesslich bezeichnet (V. 23 f. 29.), des Timotheus wegen communicative im Plur., jedoch nur Cap. 1 und 4, 3. Vgl. Anm. z. 2 Cor. 1, 4. 1 Thess. 1, 3. *τῷ θεῷ καὶ πατρὶ κτλ.*] *Gott dem Vater* u. s. w. vgl. Anm. z. Röm. 15, 6. Doch haben D*G It. all. Chrys. all. *Lchm.* *τῷ* st. *καί*. Sonst schreibt P. *εὐχ. τῷ θεῷ μου* (Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. Phil. 1, 3.) oder bloss *τῷ θεῷ* (1 Thess. 1, 2. 2 Thess. 1, 3.). *πάντοτε*] gehört dem richtigen Sinne nach (*wir danken allezeit, wenn wir für euch beten*) und wegen der Parallelen 1 Cor. 1, 4. 2 Thess. 1, 3. zu *εὐχαρ.*, nicht zu *προσευχ.* (*Chrys. Theoph. Luth. Calv. Bez. Zanch. Croc. Snic.* [nicht *Musc.*] *Grot. Beng. Böhm.*), wozu hingegen *περὶ ὑμῶν* oder nach BD*FG 17 all. *ὑπὲρ ὑμῶν* (wie V 9.) zu ziehen ist (gg. *Bhr.*), weil sonst dieses Partic. gar zu müssig stände. Die Stt. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4., wo *προσευχ.* fehlt, und Eph. 1, 16. 1 Thess. 1, 2., wo ein anderes Partic. *μνείαν ὑμ. ποιούμ. κτλ.* hinzutritt, können nichts dagegen beweisen.

V. 4 f. In der Angabe des Grundes seiner Dankbarkeit geht der Ap. vom Innern, dem Glauben und der Liebe der Col., zur äussern Vermittelung fort. *ἀκούσαντες κτλ.*] *da wir gehört haben*

(näml. von Epaphr. V. 8.) *von eurem Glauben in Chr. J.* Dass ἐν Χρ. Ἰ. wie Eph. 1, 15. artikelloser (dgg. 1 Tim. 3, 13. 2 Tim. 1, 13. 3, 15. mit dem Art. versehener) Bestimmungszusatz zu πίστιν sei, ist allgemein anerkannt (*Thol.* Beitr. 93.). Aber ob die Construction auf die des Verb. πιστεύειν ἔν τινι Mark. 1, 15. zurückzuführen (*Glaube an Chr. J.*) — so *Thol. Harl.* u. A. — oder ob nicht vielmehr die Formel ἐν Χρ. Ἰ. wie sonst gew. als Bezeichnung der Gemeinschaft mit J. Chr. und der Beziehung auf ihn zu nehmen sei (*Gl. in Chr. J.*), ist die Frage, die durch 2 Tim. 1, 13. ἐν πίστει κ. ἀγάπῃ τῇ ἐν Χρ. Ἰ. entschieden werden möchte. κ. τὴν ἀγάπην] sc. ὑμῶν. τὴν — ACD*EFG 17. 31. all. It. Vlg. all. Ambrst. all. *Lchm.* ἣν ἔχετε, offenbar zur (noch dazu falschen) Verbindung mit dem Folg. eingesetzt, auch in der Stellung schwankend (Cod. 122. hat es nach ἁγίους) — εἰς πάντ. τ. ἁγ.] *und die* (in Wohlthaten, Gastfreiheit und andern Zeichen der Theilnahme u. des Gemeingeistes sich äussernde) *Liebe gegen alle Heiligen* (den Ap. nicht ausgeschlossen). — V. 5. διὰ τὴν ἐλπίδα κτλ.] *wegen der Hoffnung* (h. wie Röm. 8, 24. vom Gegenstande, näml. der gehofften Seligkeit), *die euch aufgehoben* (Luk. 19, 20. oder *beschieden*, 2 Tim. 4, 8. Hebr. 9, 27. vgl. *Joseph.* A. VI, 14, 7. VIII, 11, 2.) *ist im Himmel.* Anstatt die drei Stücke des christlichen Lebens: Glaube, Liebe, Hoffnung, neben einander zu nennen (1 Thess. 1, 3. 5, 8. 1 Cor. 13, 13.), führt P. die letztere als den Grund der beiden ersten (falsch *Chrys. Theoph. Calv. Est.* [nach Vulg.] *Henm. Rsm. Steig.* nur der Liebe) an: die Col. hätten den Glauben angenommen und die Liebe bewiesen wegen der Hoffnung u. s. w.; und gewiss beschreibt er damit richtig die Beschaffenheit des urchristlichen Glaubens, vgl. 1 Thess. 1, 9. Falsch ist die Verbindung mit εὐχαριστοῦμεν *Bulling. Zanch. Croc. Calov. Elsn. Mich. Strr. Rsm.* u. A.) ἣν προηκούσατε κτλ.] *die ihr in Voraus* (προ bezieht sich nicht auf diesen Brief [gew. Erkl.], sondern auf die einstige Erlangung [*Olsh.*], vgl. *Joseph.* A. VIII, 12, 3.: προακηκοὼς τὰ μέλλοντα, Gal. 5, 21.: προλέγω) *vernommen im Wahrheits-Worte* (Eph. 1, 13.) *des Evangeliums*, d. h. im W. W., welches das Ev. ist (Gen. app.), vgl. Eph. 1, 13.

V 6 f. Die schon im vor. V berührte äussere Vermittelung des christlichen Lebens der Col. bespricht der Ap. nun weiter, und zwar mit dem apologetischen Nebenzwecke das Evangelium, das in Col. durch Epaphras (V 7.) verkündigt worden, als dasjenige, das überall verkündigt ist, geltend zu machen. τοῦ παρόντος εἰς ὑμᾶς] *das zu euch gelangt ist*, eig. *zu euch* (gekommen und bei euch *gegenwärtig*) *ist*; Vermischung zweier Vorstellungen und Constructionen (*Win.* §. 54, 4. S. 391. *Raphel.* ex Polyb.), wiewohl παρεῖναι auch sonst s. v. a. *angelangt seyn* ist, Luk. 13, 1. AG. 10, 21. 12, 20. καθὼς καὶ ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ] sc. πάρεστι (nach der eig. Bedeutung: *vorhanden ist*). Der hyperbolische Ausdruck bedarf keiner Entschuldigung, vgl. V. 28. καὶ ἔστι καρποφ.] *und es ist* (wo es vorhanden) *fruchtbar*, Wechsel der Construction, vgl. *Win.* §. 64. 502. Durch die Auslassung des καί in ACD*E gr. 17. all. Copt. Sah.

Aug. Sedul. *Lchm.*, gebilligt von *Böhm. Steig. Huth.* u. A., verworfen von *Bhr. Olsh.*, werden beide Sätze in einen zusammengezogen: *sowie es auch in der ganzen Welt fruchtbar ist.* Die Härte, dass so über die der Vergleichung entsprechende Vorstellung des παρεῖναι hinweg sogleich zu der neuen und stärkern des καρποφορ. übergegangen, der Fehler in der Vergleichung aber durch das nachträgliche auf das καρποφ. κτλ. sich beziehende καθὼς κ. ἐν ὑμῖν, sc. καρποφορεῖται κτλ. verbessert wird, kann P. selbst begangen haben; aber vielleicht hat ein Afterkritiker das καί getilgt, theils zur Milderung des Hyperbolischen in καθὼς — κόσμῳ (das so sich nicht auf das παρεῖναι bezieht), theils zur Beseitigung des mit καί eintretenden schleppenden Constructionswechsels. Der καρπός des Evang. ist nichts als eben die Liebe (V 4.), Gerechtigkeit, Heiligkeit oder ἔργα ἀγαθά (V 10.). Der Zusatz καὶ αὐξανόμενον, *und wächst*, überwiegend bezeugt durch ABCD*EFG 10. 31. all. perm. Vulg. all. Chrys. all., setzt die Metapher fort: ob damit das äusserliche Wachsthum, die Verbreitung (*Theod. Chrys.* [doch findet dieser auch das στηρίζεσθαι darin] *Theoph.* d. M.) oder das innere wie Vs. 10. (*Steig.*) oder beides gemeint sey, ist vielleicht am besten mit *Huth.* unentschieden zu lassen. ἀφ' ἧς ἡμέρας ἠκούσ. κτλ.] *von dem Tage an da ihr vernommen und erkannt habt die Gnade Gottes* (näml. die erlösende, V 13 f.) — Bezeichnung des Hauptinhaltes des Evang. ἐν ἀληθείᾳ] *in Wahrheit*, gehört zu ἠκούσ. κ. ἐπέγν., und bezeichnet die wahrhafte Art und Weise der Vernehmung und Erkenntniss, vgl. Matth. 22, 16.; Gegensatz: οὐκ ἐν ἀπάτῃ (*Chrys. Theoph. Oec.*, die aber fälschlich an Wunder denken). Unrichtig *Grot.* u. A. = ἐν τῷ λόγ. τ. ἀληθ. V 5., *Str.* u. A.: τὴν χάριν ἀληθῆ τ. θ. — V. 7. καθὼς καὶ — Letzteres fehlt in ABCD*FG 17 23. Vulg. all. Pel. al. b. *Lchm. Scho.*, und möchte wie auch sonst durch die Gewohnheit (καθώς findet sich bei P. ungef. 20 Mal mit καί) hereingekommen seyn —] *sowie* (näml. in Wahrheit) *auch wirklich.* Ist καί ächt, so liegt keinesweges darin, dass die Col. noch andere frühere Lehrer als Epaphras gehabt haben, sondern es wird damit nur die Vergleichung unterstützt, vgl. 1 Thess. 3, 4. (gg. *Wiggers* in St. u. Krit. 1838. S. 185.): falsch *Fl.*: quandoquidem: *Bhr.*: *wie denn auch, nämlich.* ἐμάθετε] *ihr sie vernommen habt.* ἀπὸ Ἐπαφρᾶ] *von Epaphras*, dem col. Lehrer (Einl. 1.). Ἐπαφρᾶς ist s. v. a. Ἐπαφρόδιτος, Name des Abgesandten der Philipper (Phil. 2, 25.), aber der colossische ist schwerlich mit diesem Eine Person (*Grot.* vgl. *Win.* RWB. u. d. A.). τοῦ ἀγαπ. συνδούλου ἡμ.] näml. im Dienste Christi. Diese ehrende Erwähnung des E. hat wahrsch. den Zweck, das Ansehn desselben bei den Col. zu befestigen. Eben so das Folg. ὅς ἐστι πιστὸς κτλ.] *welcher ist treuer Diener Christi zu eurem Besten*, näml. als Lehrer, viell. auch als Vorsteher (διακονία vom Lehramte V 23. Röm. 11, 13. 2 Cor. 3, 6. 8. 4, 1., von jeder kirchlichen Amtsverrichtung 1 Cor. 12, 5. Eph. 4, 12.), nicht insofern als er dem Ap. in der Gefangenschaft Dienste leistete (*Mich. Böhm.*, welche ὑπὲρ ὑμ. durch *an eurer Statt* erklären). Die von *Lchm.* aufgenommene LA. ὑπὲρ ἡμῶν, an *unsrer Statt*, nach A

(B, *Tischend.*) D*gr. G 80. all. Ambrst. wird von *Steig. Olsh.* vorgezogen, von *Huth.* aber aus dem richtigen Grunde verworfen, dass nach derselben das Verhältniss des E. zu den Col. übergangen, das zu P. hingegen nochmals erwähnt würde. — V. 8. ὁ καὶ δηλώσας κτλ.] *der uns auch kund gethan eure Liebe im Geiste*, d. h. eure im heil. Geiste gegründete (vgl. Röm. 14, 17., ἀγάπ. τοῦ πνεύμ. Röm. 15, 30. — bemerke übrigens den Mangel des verbindenden Art.) christliche Liebe, die statt der ganzen christlichen Gesinnung genannt wird (*Theod. Hnr. Bhm.*). Die Liebe gegen den Ap. (die natürlich nicht ausgeschlossen ist) mit *Chrys.* u. A. *Grot. Calov.* u. A. *Bhr. Steig. Huth.* darunter zu verstehen ist kein Grund vorhanden; vielmehr wird, rückwärts an V 4. u. vorwärts an V 9. anknüpfend, der Weg angegeben, auf welchem der Ap. vom christlichen Zustande der Col. „gehört" hat.

V. 9—12. Mit jener Danksagung verbindet P. die *Fürbitte für die geistliche Vollendung, den würdigen Wandel und die Kräftigung der Col.* V 9. διὰ τοῦτο καὶ] *darum auch*, näml. weil wir gehört haben (V. 4.), oder weil Epaphras uns eure Liebe kund gethan (V 8.). Mit ἀφ' ἧς ἡμέρ. ἠκούσ. wird nun freilich dieses nochmals wiederholt, jedoch nicht in rein pleonastischer Weise, weil ἀφ' ἧς ἡμ. hinzugesetzt und somit obiges πάντοτε näher bestimmt wird. (Auf ἀφ' ἧς ἡμ. ἠκούσατε V 6. [*Huth.*] findet keine Beziehung Statt.) οὐ παυόμ. κτλ.] *hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten* (das Letztere bestimmt das Erstere, vgl. Mark. 11, 24.). Über die Constr. s. AG. 5, 42. *Win.* §. 46, 1. ἵνα πληρωθῆτε κτλ.] *dass* (vom Gegenstande des Gebets wie oft) *ihr möget erfüllet werden* (dieselbe Constr. mit dem Acc. Phil. 1, 11. Grb. T., vgl. *Win.* §. 32, 5.; jedoch findet dessen Erklärung nur Statt, wenn man dem ZW. die Bedeutung *vollendet werden* giebt, die h. nicht passt, noch weniger in der a. St.: man wird daher die Analogie der griechischen einen doppelten Acc. regierenden ZWW [*Kühn.* §. 561 f.] u. des hebräischen מלא zu Hülfe nehmen müssen) *mit der Erkenntniss seines* (näml. Gottes, an welchen bei προσευχ. κ. αἰτούμ. gedacht wurde) *Willens*, näml. seines gesetzgebenden, 4, 12. Röm. 12, 2. 1 Thess. 4, 3. Eph. 5, 17., den er freilich auch im Erlösungsrathschlusse bethätigt hat, an welchen fast alle Ausll. seit *Chrys.* denken, sich berufend auf 2, 2. Eph. 1, 9. (?). Die stärkere Bedeutung von ἐπίγνωσις in Vergleich mit γνῶσις machen Alle gegen *Rck.* z. Röm. 1, 28. geltend. Falsch *Bhr.*: *Anerkenntniss;* aber auch *Harl.*'s Unterscheidung wie *Erkenntniss, Kenntniss* bewährt sich 2 Cor. 10, 5. nicht. Nach der Analogie aller Stellen wird γνῶσις mehr abstract u. ins Allgemeine hin, ἐπίγνωσις in concreter Beziehung von wirklicher lebendiger Erkenntniss gebraucht. ἐν πάσῃ σοφ. κτλ.] Bestimmung der Art und Weise, worin sich dieses Erfülltseyn u. s. w. erweist (vgl. V 28.); falsch versteht es *Bhr.* vom Mittel; *Bhm.* von der Verbindung; *Huth.* nicht ganz scharf von der Beschaffenheit der Erkenntniss: *in aller* möglichen *geistlichen* (vom heil. Geiste gewirkten) *Weisheit* (praktisch u. allgemein, s. Anm. z. 1 Cor. 12, 8.) *und Einsicht* (theoretisch und speciell, beides aber mittelbar, ver-

standesmässig, während die Erkenntniss unmittelbar ist). — V. 10. περιπατῆσαι ὑμᾶς — dieses Pron. fehlt in ABCD*FG 17. all. m. Clem., viell. durch grammatische Correctur nach Eph. 4, 1., indem theils der Acc. c. infin. bei dem Infin. der Folge ungefügig, aber nicht ohne Beispiel ist (Eph. 4, 22.), auch beim Absichts-Infin. 2 Cor. 9, 5. und nach den Verbb. des Befehlens vorkommt AG. 21, 21., *Win.* §. 45, 2 f., theils die folgg. Particc. im Nominat. stehen, welche Anacoluthie aber ebenfalls ihre Belege hat, vgl. 2, 2. 3, 16. Eph. 3, 18. 4, 2 f. *Win.* §. 64. II. 2. — ἀξίως κτλ.] *um zu wandeln würdig des Herrn* (J. Chr., vgl. 1 Thess. 2, 12. ἀξ. τ. θεοῦ, Eph. 4, 1. ἀξ. τῆς κλήσ. Phil. 1, 27 ἀξ. τοῦ εὐαγγ.) *zu allem* möglichen *Wohlgefallen*, d. h. um in allen Stücken wohlgefällig zu seyn (vgl. ἀρέσκειν θεῷ 1 Thess. 4, 1.). ἐν π. ἔργῳ ἀγ. καρποφ. κτλ.] *in* [an] *jeglichem guten Werke fruchtbringend und wachsend durch die Erkenntniss Gottes.* Die Verbindung des ἐν π. ἐργ. ἀγ. mit εἰς π. ἀρέσκ. (*Chrys. Theoph.* Pesch. *Steig.*) verwerfend, beziehen wir es auf beide ungetrennt gelassene Particc. Die Construction und Erklärung: *wachsend in der Erkenntniss Gottes* (*Theod.* Pesch. Vulg. *Bez. Zanch. Luth. Fl. Jnk.*) ist möglich nach der LA. ἐν τ. ἐπιγν., willkürlich aber nimmt man das εἰς des gew. T. für ἐν: *wachsend zur Erk. G.* (*Bull. Suic.*) ist keine richtig gehaltene Vorstellung. Wir lesen mit *Grsb.* u. A. nach ABCD*EFG u. a. Z. τῇ ἐπιγν. (Dat. instr.), was zu unsrer Construction vortrefflich passt; gezwungen dagegen ist: *gemäss der Erk. G.* (*Theoph. Heinr. Böhm.*). — V. 11. ἐν πάσῃ δυν. κτλ.] *mit aller möglichen Kraft gekräftigt.* ἐν (wie der Dat. Eph. 3, 16.) nicht von dem äussern Mittel, sondern von der mitgetheilten Kraft. κατὰ τὸ κράτ. κτλ.] *vermöge* (eig. *gemäss*, vom Grunde V 29. 2 Thess. 2, 9.) *der Macht seiner Herrlichkeit* (der seiner H. oder Majestät [nicht *Allmacht* = ἰσχύος Eph. 1, 19., *Grot.*] eigenen Macht), nicht: *seiner herrlichen M.* (*Bez. Fl. Bhr.*). εἰς πᾶσαν ὑπομ. κτλ.] *zu aller* möglichen *Standhaftigkeit* (in Leiden) *und Langmuth* (d. i. Geduld, entgegengesetzt sowohl dem Jähzorne als der Ungeduld, קְצַר רוּחַ, Hebr. 6, 12. Jac. 5, 10.; falsch, weil zu besonders, nehmen es *Chrys. Theoph. Bhr. Böhm.* als Gegensatz der Rachsucht) *samt Freude;* denn die wahre Geduld muss mit Freudigkeit verbunden seyn (LB. d. SL. §. 205.). Die Herüberziehung von μετὰ χαρᾶς zu V 12. (*Chrys. Theoph. Est. Storr, Fl. Böhm. Huth.*) wird durch die angebliche Schwierigkeit, es mit ὑπομ. κ. μακρ. zu einem Begriffe zu verbinden, keinesweges empfohlen (vgl. ἐν πνεύματι V. 8. ἐν τῷ φωτί V. 12., ἐν τῇ παρουσίᾳ . . . μετά 1 Thess. 3, 13.), wogegen dadurch jenes wesentliche Merkmal der μακροθ. und die Gedankenfolge, dass die Freudigkeit in Leiden sich in Dankbarkeit gegen Gott (dessen Gnadenwohlthaten unwandelbar sind, Röm. 8, 35.), äussert, verloren geht. — V. 12. εὐχαριστ. τῷ πατρὶ τῷ ἱκανώσαντι (B *Lchm.* καλέσαντι κ. ἱκανώσαντι, D*G 17. all. καλέσαντι, glossematische LAA.) ἡμᾶς κτλ.] *danksagend* (*so dass* [vgl. 2 Cor. 9, 11.] *ihr danks.*, falsch verbinden *Chrys. Theoph. Calov. Böhm.* mit οὐ παυόμεθα V 9.) *dem Vater* (Gott als dem Urheber des Erlösungswerkes), *der uns fähig* (nicht *wür-*

dig [Vulg. *Est.*] vgl. 2 Cor. 3, 6.) *gemacht* (durch äussere Berufung und innere Erregung zum Glauben) *zum Antheile am Erbe* (eig. *Erbloose* [ähnlich κληρονομία AG. 20, 32. Eph. 5, 5., ganz wie h. AG. 26, 18.], verst. den Besitz des Reiches Gottes u. seiner Heilsgüter, und zwar nicht gerade der ewigen Seligkeit wie d. M. gegen Eph. 1, 18. 5, 8.) *der Heiligen im Lichte*, nicht: *der im L. seienden H.* (*Grot.*), noch weniger: *durch das Licht* (mit ἱκαν. verbunden), näml. der evangelischen Wahrheit (*Chrys. Theoph.*: τῇ γνώσει, *Fl. Steig.*); sondern mit κληρ. verbunden, *das im Lichte besteht*, vgl. AG. 26, 18. (*Theod.* d. M.). *Licht* bezeichnet aber das Reich Gottes nicht bloss von Seiten der Seligkeit (*Bez. Storr*) oder Herrlichkeit (*Böhm. Huth.*), auch nicht der Wahrheit, sondern als die Reinheit und Vollkommenheit überhaupt (1 Joh. 1, 5.).

V 13—20. Diesen Gegenstand der christlichen Dankbarkeit führt nun der Ap. der Betrachtung näher vor, indem er *die Wohlthat der Erlösung durch Christum und dessen Würde als des über Alles erhabenen Sohnes Gottes, des Hauptes der Gemeinde und des Weltversöhners* ins Licht stellt; und zwar thut er diess darum, weil die Colosser in Gefahr waren, von einer weltlichen Weisheit berückt zu werden, die von Christo abführte. V 13. Auseinanderlegung des vorigen Gedankens (τῷ ἱκανώσαντι κτλ.) in seine Gegensätze, (nach *Huth.* u. A., welche τ. κληρ. — φωτί von der ewigen Selig- oder Herrlichkeit verstehen, Vermittelung des ἱκανώσ.): ὃς ἐῤῥύσατο κτλ.] *der uns errettet hat aus der* (uns gefangen haltenden) *Gewalt der Finsterniss* (Gegensatz von Licht; es ist das Reich des Satans, des Fürsten der F., vgl. AG. 26, 18.). κ. μετέστησεν κτλ.] *und versetzt* (vgl. *Joseph.* A. IX, 11, 1. [*Wtst.*] *Xenoph.* Hist. gr. IV p. 423. [Raphel.]) *in das Reich des Sohnes seiner Liebe.* Der einzige Ausdruck: ὁ υἱ. τ. ἀγαπ. αὐτ. wird oberflächlich erklärt durch υἱ. ἀγαπητός (*Theoph.*) und die Analogie von הַר קָדְשִׁי (*Bez.*): es ist *der Sohn, der seine Liebe besitzt* (Gen. obj.), oder *den seine Liebe besitzt*, umfasst, auf dem sie ruhet (Gen. subj.), vgl. בֶּן־אוֹנִי *Sohn meines Schmerzens*, 1 Mos. 35, 18. Durch diese Bezeichnung des Reiches Gottes wird angedeutet, dass der Antheil daran die Gotteskindschaft (υἱοθεσία) mit sich bringt (*Huth.*). — V. 14. Die Vorbedingung dieser Kindschaft ist die Versöhnung: ἐν ᾧ ἔχομεν τ. ἀπολύτρ.] *in welchem* (d. h. in dessen Person; nicht: *durch welchen*; auch nicht: *in dessen Gemeinschaft* [2, 11.], weil ἡ ἀπολύτρ. objectiv zu nehmen, vgl. 1 Cor. 1, 30. *Harl.* z. Eph. 1, 7.) *wir haben*, (d. h. der für uns ist,) *die Erlösung* (Versöhnung, vgl. V. 20. Röm. 3, 24. 1 Cor. 1, 30.). διὰ τ. αἵμ. αὐτοῦ] ist mit *Grsb.* u. A. nach ABCDEFI 1. 17 all. pl. Vlg. ms. It. all. Ath. Chrys. all. als aus Eph. 1, 7 hereingetragen zu tilgen. τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν] *die Vergebung der Sünden*, d. h. Nichtzurechnung und Nichtbestrafung derselben (vgl. 2 Cor. 5, 19.: μὴ λογιζόμενος τὰ παραπτώματα, Hebr. 10, 17 f.); nicht reale *Wegnahme* (*Bhr.*): auch ist nicht im Worte selbst der positive Gedanke, dass derjenige, dem die Sünden vergeben sind, Gegenstand der gött-

lichen Liebe sei, eingeschlossen (*Huth.*) — erklärende Opposition zu ἀπολύτρ.

V 15—17. *Persönliche Hoheit des Erlösers.* Vgl. *Schleiermacher* in theol. St. u. Krit. 1832. 497 ff. dgg. *Holzhausen* in Tüb. Ztschr. 1832. IV 236 ff. V 15. ὅς ἐστιν εἰκὼν τ. ϑεοῦ τ. ἀοράτου] *welcher ist Ebenbild Gottes des unsichtbaren*, d. h. in dessen Person, Erscheinung und Wirksamkeit der an sich unsichtbare, unerkennbare Gott sich gleichsam sichtbar gemacht, geoffenbart hat, vgl. V 19. Joh. 1, 18. 14, 9. Gemäss dem Zusammenhange unsrer u. der St. 2 Cor. 4, 4. bleiben wir mit *Erasm. Mel. Calv. Bez. Zanch. Croc. Grot. Beng. Mich. Fl. Heinr. Jnk. Böhm. Schleierm.* bei dem Begriffe des geschichtlichen Christus oder, wie es Manche fassen, Christi nach seiner menschlichen und göttlichen Natur stehen, und beziehen diesen Prädicats-Satz nicht mit den Alten und Lutheranern (*Calov. Wlf.*) auf die göttliche Natur Christi oder mit *Bhr. Steig. Olsh. Huth.* auf den ewigen Logos *). Denn 1) V 15. schliesst sich an Vs. 14., wo offenbar von dem geschichtlichen Christus die Rede ist, der die Erlösung vollbracht hat (Dass V. 15. auf V. 13. zurückgehe, ist *Steig.'s* ganz willkürliche Annahme.) Umgekehrt wird von der Vorstellung der „Christo einwohnenden Gottesfülle" = Ebenbild Gottes V 19. mit V. 20. auf sein Versöhnungsgeschäft zurückgegangen und so die Gedankenkette geschlossen. Dazwischen von πρωτότ. π. κτίσ. an bis V 17. E. ist allerdings vom ewigen Christus als Logos oder Weltschöpfer die Rede, aber nur zum Behuf einer Analyse der Idee des göttlichen Ebenbildes. 2) Dass ἐστίν und nicht ἦν gebraucht ist, steht unsrer Erklärung nicht entgegen, unterstützt sie vielmehr; denn obgleich vom vorweltlichen Logos ἐστίν auch gesagt seyn könnte (V 17.), so steht es doch am schicklichsten vom geschichtlichen Christus, welcher ja jetzt in seiner Erhöhung fortwährend das Ebenbild Gottes ist. 3) Der Beisatz τ. ἀοράτου weist nach der Analogie von V. 16. Röm. 1, 20. Joh. 1, 18. und *Philo* de vit. Mos. II. 663. εἰκὼν τῆς ἀοράτου φύσεως ἐμφανής (vom Menschengeschlechte) auf eine sichtbare Erscheinung, welche das Ebenbild Gottes ist (*Zanch.*). Hineingetragen ist von *Chrys.* u. A. der Gedanke, dass Christus das *unsichtbare* Ebenbild sey, und die h. von *Neand. Huth.* angewandte Unterscheidung des verborgenen und offenbaren Gottes = Logos liegt nur dunkel im N.T. 4) Dass der Logos bei *Philo* (z. B. de mundi opif. p. 6., and. St. bibl. Dogm. §. 156.), das „Wort" bei den Parsen, der Adam Kadmon und Metatron bei Kabbalisten Bild Gottes heisst, kann nichts für die Erklärung u. St. entscheiden; ja, Philo's ἀόρατος κ. νοητὸς λόγος (de opif. l. c.) passt gar nicht hieher. 5) Eben so wenig entscheidet für die Erklä-

---

*) *Calv.* wurde wegen der Äusserung: nomen imaginis non praedicari de essentia, sed habere ad nos relationem von *Aegid. Hunnius* in s. Calvinus Judaizans getadelt, vgl. *Croc.* u. *Colov.*; aber *Mel.* selbst sagt: Cum dicitur Filius imago aeterni Patris, cogitemus non solum de arcana Patris et Filii collatione, sed de patefactione erga nos. Beide setzen natürlich die göttliche Natur in Christo voraus, sehen aber die εἰκὼν τ. ϑ. als die Offenbarung derselben an.

rung u. St., dass Hebr. 1, 3. die Prädicate *ἀπαύγασμα τῆς δόξης κτλ.* mit Wahrscheinlichkeit auf den ewigen Logos bezogen werden. 6) Sollte unser Satz eine Antithese gegen ein von den coloss. Irrlehrern angenommenes Ebenbild Gottes im Sinne der jüdischen Kabbala seyn, was möglich ist: so nöthigt auch diess nicht von unsrer Erkl. abzugehen; vielmehr wird durch sie der Gegensatz treffender: „Das E. G., von dem ihr träumt, ist wirklich und leibhaftig in Christo erschienen.“ *πρωτότοκος πάσης κτίσεως*] *Erstgeborner* (*πρωτότ.* ist Substant., nicht [nach *Schleierm.*] Adject. mit *εἰκών* zu verbinden) *jegliches Geschöpfs* (so nach der Regel; viell. [vgl. *πάσῃ κτίσει* V 23. nach ABCDFG u. a. Z., *πᾶσα οἰκοδομή* Eph. 2, 21. u. d. Anm. *Win.* §. 17 10.] *der ganzen Schöpfung:* der Genit. ist in jedem Fall ein partit., wie in *πρωτότοκος τῶν νεκρῶν* Apok. 1, 5. Grb. T. u. in בְּכוֹר בָּנֶיךָ 2 Mos. 22, 28.). Diese Formel leidet verschiedene Erklärungen und ist verschieden erklärt worden. 1) Da der Zusammenhang mit dem Vorhergeh. der engste ist (Apposition), so ist es natürlich, den Begriff des ganzen Christus festzuhalten und dieses Prädicat auf ihn zu beziehen in dem Sinne: *Der Vorzüglichste aller Geschaffenen*, der an der Spitze aller Geschöpfe steht. So *Flatt*, *Storr*, nur dass dieser an den Vorzug der *Herrschaft* mit denkt, wie *Mel. Zanch. Coccej. Suic. Hammond* u. A. bei *Wlf.*, *Kuinöl* (obss. ad N.T. ex ll. apocr.) u. A. bei diesem Merkmale allein stehen bleiben. Der metaphorische Gebrauch von *πρωτότ.* in diesem Sinne, dem jedoch die Vorstellung *Sohn*, *Erzeugter* immer noch anhaftet, ist bekannt, vgl. Röm. 8, 29.; eben so von בְּכוֹר, vgl. 2 Mos. 4, 22. Ps. 89, 28. Auch ist der Gedanke passend: Wie Christus Gottes Ebenbild, d. h. derjenige ist, in welchem Gott sich am vollkommensten geoffenbart hat, so ist er auch und eben darum der Erste und Vorzüglichste in der Schöpfung: nicht nur kein Mensch, sondern auch kein Engel steht ihm gleich. Aber sowohl der Parallelismus mit *πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρ.* V 18., wo die Zeit- und Ursprungsvorstellung an *πρωτότ.* haftet, und mit *ἀρχὴ τῆς κτίσεως τ. θεοῦ* Apok. 3, 14., als die nachher V 16. folgende Idee der Weltschöpfung begünstigt sehr die 2) altkirchliche metaphysische Erklärung von Christi als des Logos vorweltlichem Ursprunge (KVV. d. m. ält. Ausll., *Blr. Steig. Bhm. Huth.*). Zwar ist sie darin unrichtig, dass der Genit. *πάσ. κτίσ.* von dem *πρῶτος* in *πρωτότ.* abhängig gemacht und ein *πρὸ* vor demselben eingeschaltet wird (*Justin. M.* dial. c. Tryph. p. 326. *Tertull.* adv. Prax. c. 7.: Primogenitus ut ante omnia genitus); aber die Zeitvorstellung kann auch ohne diese grammatische Fügung in dem W gefunden werden. Der arianische Einwurf: *πρωτότ.* müsse wegen der Zusammenstellung mit *κτίσις* s. v. a. *πρωτόκτιστος* seyn, (auch *Usteri* paul. LBgr. 315. übersetzt: *Erstgeschaffener*;) oder die Schöpfung müsse als *δευτερότοκος* gedacht werden (*Schleierm.*) — daher auch die ausweichende, aber ganz unzulässige Unterschiebung des (von Müttern gebrauchten) *πρωτοτόκος* (*Isidor. Pel.* epp. III, 31. *Erasm. ESchm.*) — wird dadurch erledigt, dass die Zusammenstellung auf dem ungenauen Begriffe des Ursprungs beruht (*Joa. Dam.* orth. fid. IV, 8.: *καὶ αὐτὸς ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ ἡ κτίσις ἐκ τοῦ*

ϑεοῦ). Gleichwohl kann diese Erklärung nicht geradezu und allein Statt finden; denn der Sprung von der ganzen Vorstellung des historischen Christus zu dieser sich auf das Ewige in ihm beziehenden Theilvorstellung wäre zu rasch und unvorbereitet. Daher müssen wir beide Erklärungen so vereinigen, dass wir in πρωτότ. die beiden ohnehin in ihm liegenden Vorstellungen des *Vorzugs* vor aller Schöpfung und des *frühern Ursprungs* zusammendenken, oder wenigstens ein Überschweben von der einen zur andern annehmen. Selbst das πρωτότ. ἐκ τῶν νεκρῶν V.18. schliesst die Vorstellung des Vorzugs mit ein, wie das folg. ἵνα — πρωτεύων zeigt, welches zugleich auf unsre St. zurückweist, und unsre Doppelerklärung rechtfertigt. — Ganz falsch ist die 3) Erklärung und St. sowie der folgg. VV von der neuen sittlichen Schöpfung (*Sam. Crele* init. Evang. Joa. restit.; *Schlichting* a. h. l.; *Grot.:* Primus [et summus] in creatione, nova scil.; *Wetst.; Nösselt* exercitt. p.198.: praestantissimus in magna illa Dei familia [zu der er Engel, Selige und den „coetus proborum hominum" auf Erden rechnet] ejusque potentissimus dominus; *Heinr.; Junk.* u. A.; ähnlich *Lampe* exercitt. ad Ps. XLV. von der Kirche oder den Christen als Brüdern nach Röm. 8, 29. [vgl. Wolf]; *Schleierm.:* „Christus ist in dem ganzen Lebensgebiete das ursprüngliche Abbild Gottes"). Ungegründet ist des Letztern Behauptung, κτίζειν und κτίσις komme nicht im Sinne des eig. Schaffens und Hervorbringens vor, vgl. LXX 5 Mos. 4, 32. Ps. 104, 30. = בָּרָא, Mark. 13, 19. Röm. 1, 25. 1 Cor. 11, 9. *Bähr* im Nachtr. S. 223; dagegen können diese WW. nicht geradezu von der *neuen* Schöpfung gebraucht werden.

V 16 f. Nun zersetzt sich gleichsam der Begriff der hohen Würde Christi, und gemäss der in πρωτότ. liegenden Vorstellung der Zeit-Priorität und zu deren Begründung (ὅτι) tritt die Idee eines ewigen Bestandtheiles in Christo hervor, wohl nicht gerade die des Logos; (denn ob P. dieses Theologumen kannte, ist zweifelhaft, wogegen es sicher ist, dass er in ihm ein Ideales und ein Wirkliches unterschied, s. Anm. z. Phil. 2, 6.). Derjenige, der an der Spitze der ganzen Schöpfung steht, ist auch ihre Bedingung, Ursache und Zweck. ὅτι ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα] *Denn in ihm ist das* (vorhandene) *All* (die Gesammtheit der Dinge) *geschaffen.* Die Präp. ἐν ist nicht gleich dem folg. διά (*Chrys.* d. M.): sie bezeichnet h. wie in den Phrasen ἐκλέγεσθαι ἐν Χριστῷ Eph. 1, 4., πρόθεσιν ποιεῖν ἐν Χρ. Ἰ. Eph. 3, 11., δικαιωθῆναι ἐν Χρ. Gal. 2, 17., ζωοποιεῖσθαι ἐν Χρ. 1 Cor. 15, 22., καταλλάσσειν ἐν Χρ. 2 Cor. 5, 19. die Vermittelung, und zwar nicht bloss die des Werkzeugs, so dass nachher in διά die nähere Bestimmung gegeben wäre, sondern auch die des Zweckes (εἰς), überhaupt des bedingenden Zusammenhangs: (ohne Christum keine Schöpfung). *Win.* S.394. ist hierüber ungenügend. *Bhr. Böhm. Neand.* (AG. II.) erklären ἐν, wie die Scholastiker von der causa exemplaris, von dem Urbilde der Schöpfung in Christo; *Huth.* von dem innern Zusammenhange zwischen Christo und dem All, welcher darin bestehe, dass das ewige Wesen (?) des Universums das in Jesu Mensch gewordene göttliche Wesen selbst sei. — Die Gesammtheit der Dinge wird in folgg. Gegensätze zerlegt: 1) τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ.] womit allerdings nur die *Geschö-*

pfe im Himmel und auf Erden, nicht aber diese selbst (wie Apoc. 10, 6. τὸν οὐρ. καὶ τὰ ἐν αὐτῷ, κ. τὴν γῆν κ. τὰ ἐν αὐτῇ) bezeichnet werden, was aber der Erklärung von der physischen Schöpfung keineswegs entgegensteht, indem der Ap. wie bei πᾶσα κτίσις so auch h. zunächst an die lebendigen Wesen denkt (*Bhr.* gg. *Wtst. Heinr.*). Er will übrigens mit diesen beiden Sphären des Alls dieses selbst ganz umfassen (vgl. V 20. Eph. 1, 10. 3, 15. 1 Cor. 8, 5.); denn die Unterirdischen (Phil. 2, 10. Apoc. 5, 3.) konnte er als solche nicht als eine besondere Classe von Geschöpfen aufführen, da sie Gott nicht dazu geschaffen hat in der Unterwelt zu seyn. 2) τὰ ὁρατὰ κ. τ. ἀόρατα] *die sichtbare und unsichtbare* (Geister-) *Welt*, ein anderer auf einem andern Eintheilungsgrunde beruhender, mit dem vorigen nicht zusammenfallender Gegensatz; denn τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς sind zum Theil (näml. die Gestirne) nicht unsichtbar, obgleich τ. ἐπὶ τ. γῆς, dem Ap. durchweg für sichtbar gelten mochte: (an die Seelen der Menschen als unsichtbar dachte er wohl mit *Chrys.* u. A. nicht.) εἴτε θρόνοι κτλ.] eine nicht vollständige, sondern nur das Vorzüglichste, näml. die Fürsten und Gewaltigen unter den Engeln, hervorhebende Specification der ἀόρατα: *seien es* (vgl. Röm. 12, 6. 1 Cor. 3, 22.) *Throne, seien es Herrschaften, seien es Obrigkeiten, seien es Gewalten*, d. h. Thronende, Herren u. s. w. Alle diese Stufen der sogen. Engel-Hierarchie, welche P. h. wahrsch. mit Rücksicht auf das theosophische System der coloss. Irrlehrer aufführt, die aber auch in seiner eigenen Engellehre eine Stelle finden, sind aus Röm. 8, 38. vgl. d. Anm. 1 Cor. 15, 24. Eph. 1, 21. 3, 10. 6, 12. 1 Petr. 3, 22. bekannt: nur θρόνοι ist h. einzig, sonst aber kommt es vor (Test. XII. Patriarch. b. *Fabric.* C. Ps. V. T. I. 547 sq. *Ignat.* ad Trall., *Dionys. Areop.* de hierarch. coel., *Is. Abarban.* b. *Buxt.* l. t. s. v. כֻּרְסֵי, der unter den Thronen Dan. 7, 9. Engelfürsten versteht, welche den irdischen Reichen vorgesetzt sind). Dass die Wortfolge der Stufenfolge des Ranges entspreche, ist an sich wahrscheinlich und von *Dionys. Areop.* angenommen. Diejenigen Ausll., welche u. V im Sinne einer moralischen Schöpfung fassten, kamen wegen der θρόνοι κτλ. ins Gedränge, wenn sie darunter Engel verstanden (die Socinn. *Grot. Nöss. Heinr.*), oder erlaubten sich die willkürlichsten Erklärungen. Nach *Teller* (WB. d. N. T.) sind τὰ ἐν τ. οὐραν. *Juden*, τὰ ἐν τ. γῇ *Heiden*, τὰ ὁρατά *jetzt lebende*, τὰ ἀόρ. *künftige Menschengeschlechter*, nach *Junk. das körperliche und geistige, das nahe und ferne*; θρόνοι κτλ. sind nach *Teller jüdische und heidnische*, nach *Junk. jüdische Fürsten und Obrigkeiten*: nach *Schleierm.* bezeichnet τὰ ἐν τ. οὐραν., τὰ ἀόρατα *alles was zum Himmelreiche*, τὰ ἐπὶ τ. γῆς, τὰ ὁρατά *was zum irdischen Reiche*, zur bürgerlichen Ordnung gehört, θρόνοι κτλ. *die öffentliche Macht in ihren Abstufungen (!)*. Ähnliche Erklärungen *Braun's v. Till's* u. A. s. b. *Wlf.* Ihnen nähert sich *Mel.*: „Thronos etc. intelligit vetustas angelos, nos omnia imperia et ordinem creaturarum, politiarum, oeconomiarum, conjugii, legum, gubernationem in coelo et terra intelligimus.“ τὰ πάντα δι' αὐτοῦ κτλ.] *Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen*: durch ihn, insofern

er das göttliche Werkzeug ist, (was *Chrys. Theoph.* mit Unrecht leugnen, vgl. Anm. z. Joh. 1, 2.); *für ihn,* insofern in ihm als dem Stifter und Haupte des Reiches Gottes alle Weltzwecke ihre Verwirklichung finden (vgl. 1 Cor. 8, 6.). *Calov.* richtig „in finem ultimum"; weniger richtig *Bähr*: *auf ihn hin* als den Mittelpunkt: *Böhm.*: *zu seiner Verherrlichung; Chrys. Theoph. Oec.*: εἰς αὐτὸν κρέμαται τὰ πάντα. — V 17. κ. αὐτός ἐστι πρὸ πάντων] *Und er* (αὐτός steht wie Luk. 1, 17 ohne weitern Nachdruck zur Bezeichnung des dagewesenen Subjects: eben so V 18.) *ist vor Allem,* der Zeit, nicht dem Range (nach der Erkl. No. 3.) nach. Das Praes. ἐστί wie Joh. 8, 58. vgl. d. Anm. Dieser Satz ist genauer bestimmende Wiederaufnahme des obigen πρωτότ. κτλ. nach der einen der darin liegenden beiden Vorstellungen zum Behufe der Einführung des folg. Satzes, welcher mit dem vorhergeh. parallel steht. Nach der altkirchlichen Erkl. des πρωτότ. κτλ. hätten wir h. eine reine Wiederholung desselben Gedankens, die zwar wie Joh. 1, 2. möglich wäre, aber doch besser durch unsre Erkl. vermieden wird. κ. τ. πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκε] *Und Alles besteht* (vgl. *Philo* qui rerum div. haer. p. 489. b. *Krebs*; nicht wohl, obschon der Wortbedeutung nach möglich: *ist entstanden*) *in ihm* als dem Fundamente *(Theoph. Brtschn.)*. Zu der Idee der Schöpfung tritt die entsprechende der Erhaltung des Universums (nicht: der christlichen Kirche) durch Christum.

V 18. Nachdem P. den vorweltlichen, metaphysischen Bestandtheil des Begriffs Ebenbild Gottes angegeben, steigt er wieder in den Kreis des Geschichtlichen und Wirklichen herab, und bezeichnet Christum als das Kirchenhaupt und zwar, wie wahrscheinlich ist, im Gegensatze gegen diejenigen, „die sich nicht hielten an das Haupt" (2, 19.). Ungewiss ist die polemische Beziehung auf die Irrlehre der coloss. Theosophen, in welcher die Gesammtheit aller Emanationen unter dem Bilde eines Hauptes und Körpers vorgestellt wurde *(Bähr)*. καὶ αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος τῆς ἐκκλησίας. [*Und er ist das Haupt des Leibes der Gemeinde*, d. h. des geistigen Leibes, welches die G. ist (Gen. apposit. wie 3, 24. Röm. 4, 11. vgl. *Win.* §. 48, 2). Gew. setzt man falsch ein Komma nach σώματος und nimmt τ. ἐκκλ. als Appos. dieses Subst. Die bildliche Vorstellung des Leibes der Gemeinde ist aus 1. Cor. 10, 17. 12, 12 ff. 27 bekannt, vgl. V 24. Eph. 1, 23. ὅς ἐστιν ἀρχή, πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν] *welcher ist Anfang* (der Auferstehung), *Erstgeborner* (der) *von den Todten (Auferstandenen)*; falsch *Er. Bull. Aret. Suic.*: *principium primogenitum. Bez.* schaltet *et* ein; aber das Asyndeton ist nicht zu verwischen. Der Ap. wollte viell. schreiben ἀρχὴ τῆς ἀναστάσεως, es bot sich ihm aber anklingend an V 15. der bildliche Ausdruck πρωτότ. an, und so vollendete er das Angefangene nicht. ἀρχή ist einfach *Anfang*, wie Apoc. 3, 14. 1. Mos. 49, 3., ähnlich wie ἀπαρχή 1. Cor. 15, 23 (was *Chrys.* liest), nicht *Princip* im philosophisch. Sinne *(Bhr. Steig. Huth.)*, obgleich dieser Gedanke indirect darin liegt; am wenigsten *Herrscher (Strr. Fl.)*. πρωτότ. ist h. offenbar von der Priorität der Zeit zu verstehen, und dem darin lie-

genden Bilde der Geburt entspricht die Auferstehung als eine gewissermassen neue Geburt *(Mich.)*. Zugleich aber erinnert das W auch an den Vorzug, den der Erstauferstandene und Gründer eines neuen unsterblichen Lebens hat vor denen, die nach ihm auferstehen, vgl. Röm. 8, 29. Unser Relativsatz begründet den vorhergeh., und zeigt, *inwiefern* Christus Haupt der Kirche sei; denn die Auferstehung ist der Grund des christlichen Glaubens und der Kirche. ἵνα — γένηται] *auf dass* (nicht *so dass* [*Bhr.* und A.], der Zweck dieser beiden Arten von Erstgeburt) *in allen Stücken* (sowohl hinsichtlich der Weltschöpfung V 16 f. als der Kirchenbildung [auch eine Schöpfung] durch die Auferstehung; falsch *Bz.* und A. *unter Allen) er* (mit Nachdruck) *die erste Stelle einnehme* (πρωτεύων nur h., aber Esth. 5, 11. LXX. 2. Makk. 6, 18. *Joseph.* Antt. IX, 8, 3. von Herrschaft, Rang und Vorsteherschaft) — eine Zusammenfassung des Bisherigen mit ausdrücklicher Rücksichtnahme auf πρωτότ. V 15., und zwar dessen Doppelbedeutung nach. — V. 19 f. Begründung (ὅτι) nicht des Satzes: κ. αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ κτλ. *(Calov. Steig. Huth.)*, der ja schon seine Begründung hat, und wofür der h. folgende Gedanke einer Versöhnung des Universums zuviel wäre, sondern des nächstvorhergeh. Schlusssatzes *(Musc. Zanch. Croc.)*, welcher mit zuviel Nachdruck hingestellt ist, um in der Gedankenreihe übersprungen zu werden, auch jenen selbst mit einschliesst. Überdiess ist es in der Argumentationsweise des Ap., dass er h. V. 19. als Beweisgrund setzt, wovon er oben V. 15. in den WW . ὅς ἐστιν εἰκὼν κτλ. ausgegangen ist, und somit sich im Kreise dreht (vgl. Röm. 1, 24 f. 1 Thess. 4, 3. 7.), obschon V 20. über V. 14. hinausgeht, und sonach die ganze Gedankenreihe vervollständigt. ἐν αὐτῷ εὐδόκησε — oder nach ADE ηὐδόκ., welches beides üblich, vgl. Matth. 3, 17 Luk. 3, 22. — κτλ.] *es gefiel* (Gott), *dass in ihm die ganze Fülle wohnte.* Die Ergänzung des Subjects ὁ θεός ist durch den Zusammenhang und 1 Cor. 1, 21. Gal. 1, 15. gerechtfertigt. Von εὐδόκ. hängt sowohl der folg. objective Infin. c. Acc. als der nachherige subjective mit dem Nom. V. 20 ab. ἐν αὐτῷ, zu κατοικ. gehörig, ist mit Nachdruck vorangestellt. πλήρωμα ist nach 2, 9. durch τῆς θεότητος zu ergänzen; diese Abkürzung aber begünstigt die Vermuthung *(Bhr. Steig.* dgg. *Huth.)*, dass der Ausdruck der Schulsprache der col. Theosophen angehörte, und wie bei dem Gnostiker Valentinus die Gesammtheit aller aus der Gottheit emanirten Lebenskräfte bezeichnete. Das W. nehmen *Bhr. Steig. Harl.* z. Eph. S. 122. und A. nach *Storr* de voc. πληρ. (Opusc. I.), h. u. im N. T. überhaupt active für *id quod implet*, und den Gen. τ. θεότ. für den Gen. obj., also den ganzen Ausdruck für: *quicquid inest divinitati, alle die innern Lebenskräfte der Gottheit.* Aber πλήρωμα kommt auch passive oder neutral. vor, im Sinne *id quo aliquid completur, die Fülle, der Reichthum (Fritzsche* ad Rom. 11, 12. *Huth.* z. d. St.), z. B. Röm. 15, 29: πλ. τῆς εὐλογίας, *die Fülle des Segens*, Joh. 1, 16: τὸ πλ. αὐτοῦ, *seine* (Christi) *Fülle*, näml. von Gnade und Wahrheit, Eph. 1, 23. vgl. die Anm. Unser Ausdruck kann hiernach heissen: *das göttliche Wesen in seiner ganzen Fülle gedacht (Huth.)*, aber

auch bloss *omnes divinae naturae divitiae (Fr.).* ἡ θεότης (verschieden von θειότης, *Göttlichkeit*, und θεός, der persönliche Gott) ist *die göttliche Natur* (οὐσία), abstracte gedacht; aber darum findet h. und 2, 9. doch nicht der Gedanke Statt, in Christo sei die ganze, volle göttliche Natur, ontologisch genommen (kirchl. Erkl.); denn dazu stimmt weder h. noch 2, 9. noch Eph. 3, 19. der Zusammenhang. *Die Fülle der Gottheit* ist h. das, was Christum zur Wirksamkeit, namentlich zur Versöhnung, befähigt hat, 2, 9. was ihn zum Princip der wahren Weisheit macht, 2, 10. Eph. 3, 19. das, wovon die Christen erfüllt sind, also die Fülle der göttlichen Eigenschaften und Kräfte, besonders der Gnade und Wahrheit. Ganz falsch sind die Erklärungen: *das allgemeine göttliche Reich, die ganze von Gott regierte Gemeinde (Heinr. Teller* u. A., auch *Theod.* z. d. St. anders z. 2, 9.); *copia cultorum Dei (Wahl); universa comprehensio eorum, quae Deus per Christum vellet in homines transferre* = vera sapientia, quae in voluntate divina recte cognoscenda omnique genere virtutis exprimenda cernitur *(Nösselt* Opusc. fasc. II. No. 10.) u. a. b. *Bähr.* κατοικῆσαι spielt viell. auf das Wohnen Gottes im Tempel an, und bezeichnet das ruhige, dauernde des vom göttlichen Geiste Erfülltseyns (vgl. Joh. 1, 33.) im Gegensatze der vorübergehenden Inspiration, oder die innige Verbindung Christi mit Gott, vgl. Eph. 3, 17. *κ. δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι κτλ.*] und *durch ihn Alles zu versöhnen für ihn.* Statt des gew. εἰς αὐτόν, das man für ἑαυτῷ nimmt (καταλλάσσειν hat gew. den Dat. bei sich, 2. Cor. 5, 18 ff. Röm. 5, 10.) ist mit *Lehm.* εἰς αὐτόν zu schreiben und dieses wie V. 16. zu fassen. τὰ πάντα, *die Gesammtheit aller* (vernünftigen) *Wesen* (ähnlich wie V. 16.) wird durch εἴτε τὰ ἐπὶ τ. γῆς κτλ. specialisirt, und somit die Versöhnung durch Christum nicht nur auf alle Menschen, sondern auch auf die guten Engel ausgedehnt; denn nur diese können unter τὰ ἐν οὐρανοῖς verstanden werden. Diese allgemeine Versöhnung aber ist ein zu auffallender Gedanke, (zumal unter der freilich nicht biblischen Voraussetzung, dass die guten Engel im Guten befestigt und ganz frei von Sünde seien,) als dass nicht hätte sollen versucht werden, denselben zu umgehen; was man gethan hat 1) durch eine andere Erklärung des τὰ ἐπὶ — οὐρανοῖς, a) von den Heiden und Juden *(Heinr. Junk.)*; b) von den irdischen, bürgerlichen und gottesdienstlichen Verhältnissen *(Schl.)*; c) von der ganzen Welt *(Hamm.)*; d) von den Lebenden und den im Himmel (?) befindlichen Seelen der Frommen des A. T. *(Bz. Croc. Wlf.* und A.); e) durch Einschliessung der bösen Engel *(Orig.)*; f) durch Ausschliessung der Engel von dem unbestimmt gefassten τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς *(Harl.* z. Eph. 1, 10.: „Wohin wir auch nur denken, nichts ist ausgeschlossen von dieser Versöhnung"); 2) durch eine andere Erkl. von ἀποκαταλλάσσειν und zwar a) mittelst der dem W geliehenen Bedeutung *vereinigen* = ἀνακεφαλαιοῦν Eph. 1, 10. *(Mel. Musc. Coccej. Grot. Str. Fl. Bhr.)*; b) mittelst Erweiterung des Begriffes Versöhnen: die Menschen mit (Gott und per consequens auch mit) den Engeln versöhnen *(Chrys. Thdrt. Zanch. Suic. Calov. Est. Beng. Böhm.)*; c) mittelst Annahme eines Zeugma,

so dass der Begriff der Versöhnung nur auf die Menschen zu beziehen sei (*Nöss. Rsm.*: „Deum modum quendam invenisse, quo fieret, ut pari amore homines et coelites complecti posset"); d) durch Annahme einer Prägnanz: „aussöhnen das All, so dass es mit ihm verbunden werde", und durch Beziehung dieser Wirkung der Erlösung, nicht der letztern selbst, auf die Engel (*Steig. Neand.*; ähnlich zugleich mit Annahme eines Zeugma *Harl.*). Streng beim Wortlaute blieben *Calv.* (die Engel, ihrer Natur nach der Gefahr des Falles ausgesetzt, seien durch die Versöhnung Christi bestätigt worden), *Uster. Huth.* (welcher richtig bemerkt, dass durch Voranstellung des τὰ ἐπὶ τῆς γῆς [vgl. dag. V 16.] die Versöhnung doch zunächst auf die Menschen bezogen zu werden scheine). Der Ap. gab diesem Dogma eine so weite Ausdehnung wahrsch. aus polemischem Gegensatze gegen die Christum herabsetzende Engellehre der coloss. Theosophen, jedoch in Analogie mit den Vorstellungen, dass die Engel von Christo geschaffen, die bösen überwunden und die guten mit dem ganzen Universum seiner Herrschaft unterworfen seien, und vermöge des Schlusses, dass, wenn der Versöhnungstod auf die bösen Geister einen richtenden und vernichtenden Einfluss geübt habe (2, 15.), auch die guten einen Einfluss dieser grossen Thatsache erfahren haben müssten, welcher Einfluss nur als ein wohlthätiger und für diese doch immer nicht schlechthin reinen Wesen (Hiob 4, 18. 15, 15.) als ein nicht überflüssiger, ihre Harmonie mit Gott vollendender gedacht werden konnte. εἰρηνοποιήσας κτλ.] *Indem* (falsch *Bhr*: *nachdem*, denn das Partic. aor. bestimmt h. nur die Art und Weise des Verbalbegriffs, vgl. 2, 13 f. Röm. 4, 20.) *er Frieden* (mit sich, dann aber auch unter den Versöhnten selbst, vgl. Eph. 2, 15.; falsch denkt *Bhr.* nur an Letzteres); *stiftete* (das Subject kann nur Gott, nicht Christus sein, gg. *Chrys. Thdrt. Luth.* u. A. *Strr. Heinr. Fl.*, welche ein Anacoluth, *Steig.*, welcher einen Constructionswechsel annimmt, und den ganzen 20. V. auf Christum bezieht,) *durch dessen am Kreuze vergossenes Blut* (vgl. Röm. 3, 25.), *durch ihn*. Letzteres δι' αὐτοῦ (nicht δι' αὑτοῦ oder nach Cod. 39. mit *Steig.* δι' ἑαυτοῦ) ist wegen anscheinender Überflüssigkeit in D*FG 10. all. Vulg. all. ausgelassen worden, soll wahrsch. das obige δι' αὐτοῦ wiederholen und den durch das εἰς αὐτόν und den Participialsatz εἰρηνοπ. — αὐτοῦ unterbrochenen Zusammenhang zwischen ἀποκατ. τ. πάντα und dem folg. wiederherstellen (*Huth.*).

Ist unsre Fassung von V 15 — 20 richtig, so sind gleich unstatthaft die dreifache Eintheilung *Bährs*: 1) V 15 f. von Christo als dem Sohne Gottes und dem Urheber der ersten physischen Schöpfung, 2) V 17 von Christo als dem Erhalter derselben, 3) V 18. f. (und V 20.) von dem aus 1) und 2) hervorgehenden Verhältnisse des Sohnes Gottes zur zweiten sittlichen Schöpfung, [wo No. 2) mit Unrecht ein eigenes Moment ausmacht,] und die zwiefache *Huthers*: 1) V 15 — 17 Verhältniss Christi zur Welt überhaupt, 2) V 18 — 20. Verhältniss desselben zur Welt im Zwiespalte mit Gott. V. 15. ist die allgemeine Aussage von Jesu gottgleicher Persönlichkeit und über Alles erhabener Würde, woran als Beweise sich schliessen 1) V. 16 f. sein

Verhältniss zur physischen und 2) V. 18 — 20. zur sittlichen Welt; und zwar greift V. 19. wieder in V. 15., und V. 20. in 14. zurück, und so kann die V. 13. begonnene Gedankenreihe mit V. 21. fortgeführt werden.

V. 21 — 23. *Die* (V. 13 f. vom christlichen, V. 20. vom allgemeinen Welt-Standpunkte aus dargestellte) *Wohlthat der Erlösung und Versöhnung legt der Ap. den Lesern als die auch ihnen zukommende ans Herz unter der Voraussetzung ihrer Standhaftigkeit im Glauben an das von ihm verkündigte Evangelium.* V. 21 f. καὶ ὑμᾶς — πονηροῖς] *Auch euch, die ihr ehedem entfremdet* (von Gott, τοῦ θεοῦ, vgl. ἀπηλλ. τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ Eph. 4, 18.; falsch ergänzt *Heinr.* ἀπὸ τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραήλ aus Eph. 2, 12.) *und feindlich* (gegen Gott, vgl. Röm. 8, 7.) *von Gesinnung* (Dat. der Rücksicht, vgl. Eph. 4, 18; falsch *Luth.* durch die Vernunft) *in den bösen Werken waret. Bez. Str. Bhr.* verbinden ἐν τοῖς ἔργοις κτλ. zunächst mit τῇ διανοίᾳ, so dass der Art. zur Verbindung ergänzt werden müsste, und *St.* erklärt: propter malarum rerum molitionem, als hiesse es ἐν τῷ διανοεῖσθαι ἐν τ. ἔργ. κτλ. (vgl. Sir. 6, 37. 39, 1.), *Bez.:* mente operibus malis intenta; *Bhr.:* voluntate in malefactis versante; besser aber nimmt man ἐν τ. ἔργ. κτλ. mit ἐχθρ. zusammen als das Mittel der Kundmachung dieser Feindschaft, wo dann τῇ διανοίᾳ den eigentlichen Sitz derselben anzeigt (*Huth.*). νυνὶ δὲ ἀποκατήλλαξεν] *hat er aber nun versöhnt.* Der Ap. wollte einfach schreiben ἀποκατήλλ., das eingeschobene ποτὲ ὄντας κτλ. aber veranlasste ihn, das Verbum mit dem gegensätzlichen νυνὶ δέ (falsch nach *Bez.* = δή) einzuführen. Die LAA. νυνὶ δὲ ἀποκατηλλάγητε (Cod. B. *Lchm.*) und νυνὶ δὲ ἀποκαταλλαγέντες (D*FG) sind zu ungefügig, und vertragen sich besonders mit dem Inf. παραστῆσαι zu wenig, als dass sie, zumal so schwach beglaubigt, der Rec. vorgezogen werden dürften. Das Subject zu ἀποκατήλλ. ist streitig (*Fl. Steig.* lassen es zweifelhaft). Sei es nun, dass man nach dem Zusammenhange mit V. 20. mit *Musc. Zanch. Beng. Mich. Str. Rsm. Bhr. Bhm. Huth.* θεός, oder mit d. M. (*Chrys. Oec. Calv. Bez. Croc. Calov. Est. Heinr.*) Χριστός hinzudenkt, so muss immer παραστῆσαι als die Handlung des gleichen Subjects gefasst werden, nicht aber als die der Versöhnten (*Harl.* z. Eph. 5, 27.). Nach der ersten Fassung ist αὐτοῦ nach τῆς σαρκός, hingegen αὑτοῦ nach κατενώπιον zu lesen, so dass Gott die Versöhnten hinstellt als heilig vor sich selber, nicht aber vor Christo, nach der LA. κατενώπιον αὐτοῦ (*Str. Steig. Bhm.*); denn hiernach würde der letzte Zweck der Versöhnung in Christum gesetzt, während er doch in Gott liegt (vgl. Eph. 1, 4.); wenigstens scheint es unpassend, dass das Handeln Gottes gleichsam Christo untergeordnet werden soll. Nach der zweiten Fassung ist mit t. rec. αὐτοῦ nach τ. σαρκός, hingegen αὐτοῦ (sc. θεοῦ) nach κατενώπιον zu lesen, weil, wie gesagt, das παραστῆσαι allein schicklich in Beziehung auf Gott gedacht wird. Die mit der zweiten Fassung verbundene Härte des Subjectswechsels wird durch den Vortheil aufgewogen, dass der Zwecksatz παραστῆσαι κτλ. in ein schicklicheres Verhältniss zum Hauptsatze tritt, nämlich den höhern

in Gott liegenden Zweck anzeigt, auch scheint das ἐν τῷ σώμ. — αὐτοῦ, *mit seinem fleischlichen Leibe* Christum den Inhaber dieses Leibes als Subject zu fordern. Der Zusatz τῆς σαρκός *(fleischlich)* wird verschieden erklärt: als Bezeichnung des *natürlichen* Leibes im Gegensatze des figürlichen, der Kirche *(Beng. Mich. Strr.)* oder des verklärten *(Fl.)*; als Bezeichnung eines *menschlichen*, dem unsrigen gleichartigen *(Calv. Grot. Calov.)*, *leidensfähigen (Beng.)*, *vergänglichen (Huth.)* oder aller dieser Eigenschaften zusammen *(Coccej.)*; als polemischer Gegensatz gegen den Doketismus *(Bhr. Stgr.)*. Offenbar wird durch dieses Prädicat der Leib Christi mit dem Acte des Versöhnens in eine solche Verbindung gebracht, dass dieses als ein in menschlicher Weise, durch menschliches Leiden geschehenes gedacht werden soll; auch kann jener Gegensatz darin liegen, wenn es wahrscheinlich ist, dass die coloss. Irrlehrer doketische Vorstellungen hatten. διὰ τ. θανάτου] bestimmt den vorhergeh. Mittelsbegriff näher. Der fleischliche Leib war durch seine Tödtung das Mittel der Versöhnung. παραστῆσαι] Infin. des Zwecks ohne nöthige Ergänzung eines εἰς τό *(Heinr. Bhr.)*. Die Bedeutung dieses Verb. c. Dat. *jemandem darstellen, weihen, zu eigen geben* (Luk. 2, 22. Röm. 6, 13. Eph. 5, 27.), gehört eben so wenig hieher als die Vorstellung eines Opfers, welche sich nicht mit der des Sühnopfers Christi verträgt, und wozu das Prädicat ἀνεγκλήτους (vgl. 1. Cor. 1, 8.) nicht passt. Auch scheint nach V 28. und 1. Cor. 1, 8. 1. Thess. 3, 13. das Verb. nicht zunächst mit den WW κατενώπιον αὐτοῦ *(vor ihm darstellen)* in Verbindung gebracht, sondern absolute (AG. 23, 24.) als *hinstellen* (gleichsam als Resultat des Versöhnungswerkes) genommen, die letztern WW. hingegen mit ἁγίους — ἀνεγκλ. in Verbindung gebracht werden zu müssen: *heilig* *vor ihm* (d. h. in seinem Urtheile). Hiernach liegt auch die Vorstellung des Gerichts *(Bhr.)* nicht deutlich vor, und ist höchstens in dem κατενώπιον αὐτ. angedeutet. Es fragt sich nun noch, ob mit ἁγ. ἀμώμ. ἀνεγκλ. die sanctitas inhaerens *(Chrys. Theoph. Calv.)* oder imputata *(Harl. Huth.)* oder beide *(Zanch. Croc. Hunn. Calov.)* bezeichnet sei? Nach 1. Cor. 1, 8. 1. Thess. 3, 13. 5. 23., nach der zwischen beiden Arten von Gerechtigkeit bestehenden Correlation und weil bei dem h. gedachten *letzten Zwecke* die Heiligung offenbar nicht übergangen seyn kann, beide; was auch von Eph. 1, 4. gilt (gg. *Harl.)*. — V 23. fügt P. die Aneignung der Versöhnung und deren Folgen als *bedingende Voraussetzung* hinzu, welche sich gewissermassen an obigen Wunsch V 9. ff. anschliesst, und zugleich etwas Ermahnendes hat: εἴγε ἐπιμένετε κτλ.] *wenn ihr nämlich* (vgl. 2. Cor. 5, 3.) *beim Glauben verharret* (τῇ πίστει gehört zu ἐπιμέν.; vgl. Röm. 6, 1. 11, 22 f.) *festgegründet und beständig, und nicht euch wankend machen lasset in* (eig. *wegbewegen lasset von) der Hoffnung des Evangelii* (der durch das Evang. bewirkten H.), *das ihr gehört habt*, (dasselbe) *das verkündigt worden in der ganzen Schöpfung* (Menschheit, nicht der Heidenwelt [*Bhr.*], vgl. Mark. 16, 15.) *unter dem Himmel* (vgl. V 6.): *dessen Diener* (vgl. 1. Cor. 3, 5. 2. Cor. 3, 6. 4, 1.) *ich Paulus geworden bin.* Mit

den letztern WW. führt der Ap. sein Verhältniss zur christlichen Sache ein, um im Folg. seinen christlichen Lesern näher zu treten, schwerlich um seine Autorität für das den Col. verkündigte Evang. einzusetzen *(Bhr. Huth.)*.

V. 24—29. *Wie er jetzt mit Freuden für sie und die ganze Kirche leidet, gemäss seinem Amte als Verkündiger des göttlichen Geheimnisses, wofür er arbeitet und kämpfet.* V 24. *Νῦν*] Nicht Übergangs-, sondern Zeitpartikel, hebt aus der ganzen διακονία des Ap. den gegenwärtigen Moment seines Leidens heraus. Die abendl. Zeugen D*EFG Vulg. all. haben ὅς vor νῦν, was ursprünglich und von den griech. Abschreibern entw. per ὁμοιοτέλ. oder aus syntaktischem Grunde weggelassen worden zu seyn scheint. χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν (μου wird nach ABDEFG 17 all. Verss. Patr. mit Recht weggelassen) ὑπὲρ ὑμῶν] *freue ich mich in den Leiden, (Luth. Calv. Zanch. Est. Mich. Rsm. Bhr.)* oder *über die L. (Bez. Musc. Grot. Calov.* d. M., obschon χαίρειν gew. mit ἐπί, und nur mit ἐν τούτῳ Luk. 10, 20. Phil. 1, 18. vorkommt,) die ich *für euch* (zu eurem Besten, vgl. Phil. 1, 12 ff., nicht *anstatt euer*, *Steig.* kath. Ausll.; nicht *euretwegen*, d. i. weil ich den Heiden das Evang. verkünde, *Rsm. Heinr. Fl. Rck.* z. Eph. 1, 3.) erdulde. Ergänze den Art. τοῖς vor ὑπ. ὑμ. vgl. 2 Cor. 7, 7., und verbinde diese WW nicht nach *Juk.* gegen die Analogie des folg. ὑπὲρ τ. σώμ. mit χαίρω. *Fl. Huth.* wollen ὑμῶν durch das aus Eph. 3, 1. hinzugedachte τῶν ἐθνῶν bestimmt wissen; aber der Ap. spricht wie V. 27. 2 Cor. 1, 6. aneignend. καί] verbindet mit dem vorhergeh. eine besondere Beziehung enthaltenden Satze den folg. allgemeinen. ἀνταναπληρῶ] bestimmter als ἀναπληρῶ (Phil. 2, 30. 1 Cor. 16, 17.): *vicissim adimpleo (Bez. Berg.)*, *impleo cum relatione ad aliquid* (*Lücke* Weihn. Progr. 1833.), *repleo aliquo, ut id sit alterius, quod deficit, loco et vice vel suppleo* (*Tittm.* Synon. I. 230.); falsch: *erfülle zur Vergeltung (Phot.* b. *Oec. Blm.)*. τὰ ὑστερήματα τῶν θλ. τ. Χρ.] *den Mangel der Drangsale Christi*, d. h. was noch an den Dr. Chr. fehlt, vollzumachen ist, vgl. 1 Thess. 3, 10. *Beng.*: „Fixa est mensura passionum, quas tota exantlare debet ecclesia (vgl. τὰ παθήματα τ. Χρ. 2 Cor. 1, 5. u. dz. d. Anm.). Quo plus igitur P. exhausit, eo minus et ipsi et ceteris relinquitur." So von den Leiden Christi in der Gemeinde („seinem Leibe") richtig, sowohl dem apostolischen Geiste der Gemeinschaft und der kirchlich-objectiven Ansicht als der Grammatik gemäss (Gen. subject.) *Chrys. Theoph. Calv. Bez. Musc. Zanch. Cocc. Grot.* (ähnl.) *Calov.* (loquitur Ap. de singulari passionum suarum mensura) u. A. *Bhr. Steig. Olsh.* Sonderbar rationalisirt wird diese Erkl. von *Phot.* b. *Wlf.* Cur. V 719. *Heinr.*: Drangsale, wie sie Christus, wenn er länger gelebt hätte, erlitten haben würde; zur katholischen Genugthuungslehre verkehrt von *Cajet. Salm. Bellarm.*: Leiden, welche zur Ergänzung des Genugthuungs-Schatzes der Kirche dienen. Die Erklärung: der Ap. nenne seine eigenen Leiden Christi Leiden, weil es dieselben waren, von denen Christus betroffen worden war (*Huth. Win.* u. A.) ist matt.

Ungenauer erklären: *Theod.:* Drangsale ähnlich denen, die Christus erlitten; *Lücke:* affectiones quae Paulo Christo auctore et auspice perferendae erant; *Strr. Fl. Bhm.:* Drangsale um Christi willen. ἐν τῇ σαρκί μου] *in* (an) *meinem Fleische*, gehört zu ἀνταναπλ. als Angabe des Mittels, womit er die Ergänzung vollbringt, und zwar theils die Vorstellung der Leidensfähigkeit (vgl. V. 22.), theils die der Individualität im Gegensatze mit der Gemeinsamkeit der θλίψ. τ. Χρ. (gleichsam: *an meinem Theile*) einschliessend. Die Verbindung dieser WW mit τῶν θλίψ. τ. Χρ. (*Strr. Fl. Bhr. Steig. Bhm. Huth.*, auch wohl *Calov.*) modificirt den Sinn bedeutend: „das was noch an den Drangsalen Christi in meinem Fleische fehlt" d. h. was ich noch von Dr. Chr. an meinem Fl. zu leiden habe, und giebt ihm eine zu individuelle Wendung, die Härte der Verbindung nicht in Anschlag gebracht. Noch härter ist es in diese Verbindung auch noch mit *Steig.* zu ziehen: ὑπὲρ τ. σώμ. αὐτοῦ] *zum Besten seines Leibes.* Hiervon giebt der Ap. selbst die Erklärung in den WW: ὅ — ὅς in CDE gr. 39. all. ist Schreibfehler — ἐστιν ἡ ἐκκλησία, und leitet so den Verpflichtungsgrund seiner Leiden ein: V 25. ἧς ἐγενόμην ἐγὼ διάκ.] parallel mit V 23. E. der Dienst des Evang. und der Kirche ist derselbe. κατὰ τὴν οἰκον. τ. θεοῦ κτλ.] *gemäss* (vermöge) *dem Verwalteramte Gottes* (vgl. 1 Cor. 4, 1 u. d. Anm. 9, 17.), *das mir verliehen ist an euch* oder *für* (Röm. 15, 16.) *euch* (Colosser u. übrige Heiden). οἰκονομία τ. θ. ist einfach das Amt eines οἰκονόμος τ. θ. (*Luth.* nicht ganz richtig: *das göttliche Predigtamt*, *Mich. Strr. Fl. Steig. Bhm.*); falsch *ex dispensatione* oder *secundum oeconomiam Dei* (nach Eph. 3, 2.) *Chrys. Theoph. Oec.* (nicht wie es scheint *Thdrt.*) Vulg. *Calv. Bez. Est.* (secundum oeconomiam seu providam providentiam patrisfamilias Dei) *Beng.* Sonderbar *Huth.:* „Da dem Ap. das Amt des οἰκονόμος durch die οἰκονομία τ. θ. übertragen ist, und er eben dieses besonders in Gedanken hat: so bezeichnet er jenes Amt selbst durch οἰκονομία τ. θ. dem er dann, da dieser Ausdruck für sich missverständlich seyn würde, ἡ δοθ. μοι hinzufügt." Ähnlich *Coccej.* es ist aber ἡ οἰκον. τ. θ. nicht gleichbedeutend mit διακονία, sondern fügt die bestimmtere Vorstellung einer von Gott anvertrauten Verwaltung hinzu. πληρῶσαι τ. λόγ. τ. θ.] Infin. der Absicht abhängig von τὴν δοθ. μοι κτλ., theils weil diess am nächsten liegt, theils weil der Ap. οἰκον. und μυστήρ. auch sonst (1 Cor. 4, 1.) zusammendenkt, nach *Huth.* von ἧς — διάκονος, als dem Hauptsatze: *auszurichten das Wort Gottes.* πληρῶσαι wird sehr verschieden und zum Theil willkürlich erklärt: *erfüllen* als eine Verheissung (*Bez.*), als ein officium a Deo impositum (*Musc.*), als des decretum de gentilibus admittendis (*Heinr.*), *realisiren*, ins Leben einführen, insofern eine Lehre leer erscheint, ehe sie gelehrt wird (*Steig.*), *effectum dare* (*Calv.*), *plene dicere, reichlich predigen* (*Cocc. Luth.*), *donec*, vgl. גָּמַר (woher גְּמָרָה (*Vitring. Strr. Fl. Bähr*), *perfecte* et *prospero successu* docere (*Rsm.*), *ad finem perducere* (*Fritzsche*, disc. in 2 ep. ad Corinth. p. 134.), *ausbreiten* nach AG. 5, 28. (*Bretschn. Huth.*). Bei der sicherlich anzuwendenden Bedeutung *erfüllen*,

vollführen, handelt es sich nur um die Verbindung derselben mit dem Begriffe des W.G., welcher durch Metonymie etwas abgewandelt und entweder als ein Auftrag oder Dienst (vgl. Röm. 15, 19.) oder Beschluss (vgl. das Folg.) gedacht ist. — V. 26. τὸ μυστ. τ. ἀποκεκρυμμένον κτλ.] Apposition zu τ. λόγ. τ. ϑ.: *das seit ewigen Zeiten und Menschenaltern* (vgl. דור וָדור Jes. 58, 12.) *verborgen gewesene Geheimniss*. αἰῶνες und γενεαί, ursprünglich verschiedene Begriffe (αἰών *Lebensdauer*, *Zeitperiode*, γενεά *Geschlecht*, *Menschenalter*) treffen h. in der Bedeutung fast zusammen, und bezeichnen den Begriff *undenklicher Zeiten*, nicht den metaphysischen der *Ewigkeit* (das wäre πρὸ τῶν αἰώνων 1 Cor. 2, 7.); denn das ἀποκεκρυμμ. bezieht sich auf die geschichtliche Zeit und die Menschen in ihr, denen es verborgen wurde. Ähnlich χρόνοις αἰωνίοις in der Parall. Röm. 16, 25. Hier und Eph. 3, 4 ff. wird das Geheimnissvolle des Erlösungswerkes zunächst in die Zulassung der Heiden gesetzt. νυνὶ δὲ ἐφαν. κτλ.] *nun aber* (Gegensatz von ἀπ' αἰών. κτλ). *ward es* (Constructionswechsel wie 2 Cor. 6, 9., st. νυνὶ δὲ φανερωϑέν [vgl. Röm. 16, 25.] wie DE gr. oder ὃ νῦν ἐφανερώϑη wie Codd. 10. all. haben) *offenbar* (ἐφανερώϑη ist nicht = ἀπεκαλύφϑη, welches der Verf. d. Eph. Br. dafür gesetzt u. alle Ausll. verleitet hat es in diesem Sinne zu fassen, sondern bezeichnet die geschichtliche Verwirklichung, vgl. 2 Tim. 1, 10. Röm. 3, 21. Col. 3, 4.) *seinen Heiligen*, d. i. nach bekanntem paul. Sprachgebrauche den Christen (so, wie es scheint, *Chrys. Theoph. Oec. Calv. Calov.*). Der Einwand (*Hnth.*), viele von den Judenchristen hätten ja diese Wahrheit nicht eingesehen, beruht auf der falschen Voraussetzung, dass ἐφανερ. sich auf die Erkenntniss beziehe; übrigens ist h. die Gesammtheit der Christen gegen die früheren Geschlechter gemeint. Zu rasch verstehen darunter nach Eph. 3, 5. *Theod. Est. Fl. Blr. Bhm. Steig.* die Apostel und Propheten (FG haben sogar die LA. ἀποστόλοις); denn in jener Stelle ist die unsrige interpolirt, und ein anderer Gedanke hineingelegt. — V. 27 Erklärung dieses φανερ.: οἷς ἠϑέλησεν κτλ.] *welchen Gott wollte* (näml. aus Gnaden, vgl. Eph. 1, 9. Gal. 1, 15.) *kund thun*. γνωρ. versteht *Hnth.* richtig von der Bekanntmachung durch Erfahrung, irrt aber, wenn er es dem φανερ. als dem Offenbaren durch ἀποκάλυψις entgegensetzt. Dieses bezeichnet ebenfalls nur, jedoch im Gegensatze mit dem ἀποκεκρυμμ., die durch Thatsachen geschehene Enthüllung (vgl. 2 Tim. 1, 10.), während γνωρίζ. bestimmter sich auf den Erfolg dieser Enthüllung bezieht. Ganz willkürlich nimmt *Blr.* γνωρίζ. vom völligen Bekanntmachen mit dem Wesen des Geheimnisses. τίς ὁ πλοῦτος κτλ.] *welches* (nicht: *welcherlei*, auch nicht: *wie gross*, sondern bloss den Begriff des Reichthums heraushebend) *der Reichthum der Herrlichkeit* (nicht: der herrliche R., *Erasm. Luth. Bez.*) *dieses Geheimnisses unter den Heiden sei*. Diese *Herrlichkeit* ist weder geradezu die Güte Gottes (*Fl.*), noch die den Heiden zu Theil werdende Seligkeit (*Mich. Strr.*, welcher ἐν als Zeichen des Besitzes nimmt; *Bhm.*: „splendor internus der wahren Christusjünger, das mit moralischer Würde gepaarte Christenglück"), sondern die Wir-

kung der Bekanntmachung des Geheimnisses (vgl. 2 Thess. 3, 1.), 1. objectiv, dass darin die δόξα Gottes, d. i. sein ganzes Wesen, insbesondere seine Weisheit und Gnade (vgl. Röm. 11, 33. 15, 9. Phil. 2, 11. — von der correlaten Verherrlichung Christi 2 Thess. 1, 10. Joh. 17, 10.) sich erweist; 2. subjectiv, dass diese δόξα an denen, an welche die Bekanntmachung des Geheimnisses ergeht, sich durch sittliche Verherrlichung und die ertheilte Hoffnung der ewigen Herrlichkeit verwirklicht. *Chrys. Theod. Calv.* denken bloss an diese subjective Wirkung. ὅς ἐστι Χριστὸς ἐν ὑμῖν] die LA. ὅ in ABFG 17 Vulg. It. Patr. lat. *Lachm.* muss in Verbindung mit den Stt. 2, 10. 17. 3, 14. Eph. 1, 14. 5, 5. Gal. 3, 16., wo sie wenn auch nicht von denselben Zeugen allen, doch überall mit Ausnahme der letzten St. von B dargestellt ist, beurtheilt werden. Col. 2, 10. und Eph. 5, 5. ist sie sinnlos, und wird dadurch überhaupt verdächtig von den Abschreibern aus der Sprache des gemeinen Lebens eingetragen zu seyn. Es ist nicht ein Interpretament, welches die attractionsmässige Construction des Pron. rel. auflöst (*LBos., Bhr.*); wenigstens bestätigt sich diese Vermuthung nicht in andern Stt. D. M. beziehen ὅς oder ὅ auf μυστήρ., *Musc.* (wegen des Masc.!) *Zanch. Böhm.* auf ὁ πλοῦτος (welches ja nur die Stelle des Adj. vertritt), And. auf δόξ., *Steig.* auf den ganzen Satz der Kundmachung des Reichthums; und letzteres ist allein richtig (vgl. 1 Thess. 5, 17.). Nach jener Beziehung entsteht der matte Sinn: *dessen Gegenstand* (oder Inhalt) *ist Christus,* auch ist das Verhältniss der Satztheile und der Zusatz ἡ ἐλπὶς κτλ. dagegen. Die WW. ἐν τοῖς ἔθνεσιν nämlich, welchen ἐν ὑμῖν entspricht, gehören ja nicht zu μυστ., sondern zu τίς ὁ πλοῦτ. — τούτου: folglich entspricht Χριστός dieser ganzen Vorstellung, nicht bloss dem μυστ.; und dass Χριστός = ὁ πλοῦτος τ. δόξ. τ. μυστ. τούτ. oder dass er es ist, in welchem jene herrlichen Wirkungen der Kundmachung des Geheimnisses ihren persönlichen Grund haben, zeigt der Zusatz ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης] *der Grund der Hoffnung* (Metonymie wie ἡ ζωὴ ἡμῶν 3, 4.) *auf die Herrlichkeit.* Von jenen herrlichen Wirkungen wird die zweite subjective und zwar ihrem letzten Momente nach herausgehoben. Mit diesem Satze will übrigens der Ap. einmal das, was unter den Heiden überhaupt sich erweist, seinen Lesern als ihre besondere Erfahrung nahe legen („und so habt ihr ja Christum erfahren und gründet auf ihn eure Seligkeitshoffnung"); sodann dient ihm diese Wendung dazu, auf sein Lehramt zurück zu lenken. — V. 28. ὃν ἡμεῖς καταγγέλλ.] *Welchen* (sich unter den Heiden herrlich erweisenden Christus) *wir verkündigen.* Damit steht in Verbindung: *indem wir jeglichen Menschen* (ohne Unterschied der Nation) *zurechtweisen,* zur Anerkenntniss seiner Sünden bringen, die Grundlage der apostolischen Predigt, (vgl. Röm. 1, 18 ff.: *Theoph.* richtig: νοήσεις νουθεσίαν μὲν ἐπὶ τῆς πράξεως, διδασκαλίαν δὲ ἐπὶ δογμάτων, wgg. mit Unrecht *Bhm. Huth.* an die Ermahnung Christum anzuerkennen denken) und *belehren* (zur Erkenntniss der Wahrheit führen). ἐν πάσῃ σοφίᾳ] *in* (von der Art und Weise, nicht vom Gegenstande, *Est.* u. A. *Rsm.*) *aller* (nöthigen) *Weisheit* (3, 16.) — gehört nicht zugleich mit zu νουθετ. oder zum

ganzen Satze *(Huth.)*, sondern zu διδασκ., vgl. 3, 16. 1, 9. ἵνα παραστησ. κτλ.] *damit wir jeglichen Menschen darstellen* (wie V 22.) *vollkommen* (sowohl von Seiten der Erkenntniss [vgl. 1 Cor. 2, 6.; falsch denken *Chrys. Theoph. Calv. Bhm.* u. A. nur an diese, indem sie sich einseitig an das διδασκ. halten] als des Lebens, vgl. V. 22. 4, 12.) *in Christo — Jesu* ist nach ABCDEFG u. a. Z. unächt — (nicht *durch Chr.*, so dass es Adverbialbeisatz zum Verbo wäre, sondern zum Adj. gehörig und dieses bestimmend: *in der Gemeinschaft mit Chr.*, in dem in Christo begründeten Leben, weltliche Vollkommenheit ausgeschlossen; nach *Chrys.* nicht unwahrsch. im Gegensatze gegen gesetzliche und englische Vollk.). Die Opfervorstellung (*Bhr.* u. A.) gehört nicht hieher. — V. 29. εἰς ὃ καὶ κοπιῶ ἀγωνιζ. κτλ.] *wofür* (näml. für das παραστῆσαι) *auch* (Gleichstellung des Zweckes und des Strebens, wie καί bei διό, διὰ τοῦτο Grund und Folge gleichstellt; falsch *Huth.*, es deute an, dass dem καταγγ. etwas Anderes hinzugefügt werde) *arbeite kämpfend* (sowohl äusserlich mit den Feinden des Evang. und den von diesen bereiteten Leiden, vgl. Phil. 1, 30. 1 Thess. 2, 2. — was *Huth.* mit Unrecht ausschliesst, als innerlich, in Sorge und Gebet, vgl. 2, 1. 4, 12.; *Bhm.* zu schwach: *mich anstrengend*) *gemäss* (vermöge) *seiner in mir mit Macht (Luth. kräftiglich*, nicht: mit Wundern, *Ambrstr. Mich.) wirksamen* (medial. wie Gal. 5, 6.) *Wirksamkeit.*

Cap. II.

Die apostolische Theilnahme am christlichen Leben der Colosser, (die sich anfangs Cap. I. als dankbare Freude, dann als frommer Wunsch [V. 9 ff.] und mahnende Erwartung [V. 23.] aussprach, auch zu einer indirecten Polemik Anlass gab [V 13 — 20.]), *tritt nun bestimmter hervor in angelegentlicher Sorge für die Befestigung der Col. in der christlichen Erkenntniss* (V. 1 — 3.) *und in Warnung vor einer von Christo abführenden falschen Weisheit* (V 4 — 23.). Und zwar ist diese Warnung zuerst *allgemein* (V 4 — 15.), sodann *näher eintretend* (V. 16 — 23.).

V 1 — 3. *Sorge des Ap. für die Befestigung der Col. in der christlichen Erkenntniss.* V 1. θέλω γὰρ ὑμᾶς εἰδέναι] *Denn* (nicht Begründung von 1, 29. [*Bhm.*] oder von dem dort gebrauchten Ausdrucke [*Beng. Huth.*], sondern besonderer Beleg der allgemeinen Behauptung 1, 29.) *ihr sollt wissen* (vgl. 1 Cor. 11, 3.). ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω περὶ — *Lchm.* nach AC 17 all. ὑπέρ, nicht genug bezeugt und wahrsch. Änderung nach 4, 12. — ὑμῶν κτλ.] *welch grossen* (vgl. Jac. 3, 5.) *Kampf* (der Sorge und des Gebets, Theod. Vulg. nicht hinreichend: φροντίδα, *sollicitudinem*, *Bhm.: Geistesanstrengung) ich habe um euch und die in* (dem nahe gelegenen) *Laodicea* (denen dieser Brief mitgetheilt werden sollte, 4, 16.) *und alle, die mein Angesicht im Fleische (mein leibliches Anges.*, was sonst πρόσωπ. allein, Gal. 1, 22. 1 Thess. 2, 17. — *Chrys. Theoph.* scheinen ἐν σαρκί zum Verbo gezogen zu haben) *nicht gesehen haben.* Die LA. ἑώρακαν, ABD* *Lchm.*, st.

ἑωράκασι ist eine dialectische, besonders alexandrinische Nebenform, *Win.* §. 9. 2. Die Frage nun, ob die Bezeichnung ὅσοι οὐχ ἑωρ. κτλ. die Col. u. Laod. mit umfasse, der Ap. mithin in diesen Städten nicht selbst gepredigt habe, von d. M. bejaht, hingegen von *Theod. Lardner, D. Schulz* in Stud. u. Krit. 1829. 535 ff. verneint, lässt sich zwar nicht aus dem grammatischen Satzgefüge selbst entscheiden, indem καὶ ὅσοι theils entweder ohne oder mit ἄλλοι die Übrigen einer vorher specificirten Classe (AG. 4, 6. *Herodot.* I, 57.), theils eine neue Abtheilung hinzufügen kann (*Herodot.* VII, 195.: Μακέδονες καὶ καὶ. καὶ ὅσοι τῆς Θρηΐκης τὴν παραλίην νέμονται), wohl aber liegen Entscheidungsgründe in dem alle V 1. Genannten zusammenfassenden αὐτῶν V 2. und im Gedankenzusammenhange, welcher durchaus nicht darauf führt, dass P. neben den ihm persönlich bekannten Col. und Laod. die übrigen ihm unbekannten Christen nennen wolle. Gegen den von *Wiggers* in theol. St. u. Kr. 1838. 176. gemachten Vorschlag, das καὶ ὅσοι κτλ. nur mit τῶν ἐν Λαοδικ. in Beziehung zu setzen, so dass nur diese zu den dem Ap. persönlich Unbekannten gehören würden, spricht der Mangel der äusserlichen Trennung durch die wiederholte Präposition περί; und die von W selbst angenommene Erklärung, dass mit καὶ ὅσοι κτλ. diejenigen in Col. und Laod. bezeichnet seyn sollen, welche später während der Abwesenheit des Ap. zu den Gemeinden hinzugekommen, hat Alles gegen sich, 1) dass so das καί für *auch* genommen werden muss; 2) dass in dem Alle umfassenden, nicht bloss einen Theil bezeichnenden ὑμ. κ. τῶν ἐν Λαοδικ. keine Berechtigung liegt zu erwarten, dass noch ein anderer Theil der dortigen Christen werde genannt werden; 3) dass der Ausdruck ὅσοι οὐχ ἑωρ. κτλ. ganz allgemein ist, und durchaus nicht auf Col. und Laod. beschränkt werden kann. Auch nicht auf Phrygien darf er wie gew. beschränkt werden. Zwar mochte P. an die dortigen Christen zunächst denken, aber zugleich schwebten ihm alle vor, die sonst seiner Lehre zugethan waren, ohne durch persönliche Bekanntschaft mit ihm näher verbunden zu seyn: daher er auch das mehr auf solche als auf die Leser des Briefes gehende Pronom. der 3. Pers. αὐτῶν braucht. — V 2. ἵνα παρακληθ. κτλ.] *dass* (ἵνα wie nach Bitten und Ermahnungen) *ihre Herzen* (Gemüther — der Sitz des in Liebe und Erkenntniss sich bewährenden und entwickelnden Glaubens) *befestigt werden mögen.* παρακαλεῖν eig. *zureden, ermahnen, trösten,* h. wo es sich nicht um Leiden und Befürchtungen, sondern um Irrungen handelt, s. v. a. *befestigen,* wie es auch 1 Thess. 3, 2. 2 Thess. 2, 17. neben στηρίζειν und beiden LXX für אמץ steht (5 Mos. 3, 28. Hiob 4, 3.). συμβιβασθέντων — aber richtiger ABCD*E 6. all. Clem. all. *Grsb. Lchm.* συμβιβασθέντες, unregelmässige, aber den Gedanken mehr heraushebende Construction wie 3, 16. 2 Cor. 9, 11., vgl. *Win.* §. 64. II. 2. — ἐν ἀγ.] *vereint* (V 19. Eph. 4, 16.; falsch Vulg.: *instructi, Steig.: belehrt,* vgl. 1 Cor. 2, 16.) *in* (nicht *durch, Heinr. Bhr.*) *Liebe,* welche Vereinigung für die Festigkeit des Glaubens und der ganzen Lebensrichtung eine grosse Stütze darbietet. *Theoph.:* ἵνα μὴ διάφορα φρο-

νῶσιν, ἀλλὰ συμβιβασθῶσι καὶ ἑνωθῶσι πάντες εἰς μίαν πίστιν. Die gew. Verbindung der WW. καὶ εἰς πάντα πλοῦτ. κτλ. mit συμβιβασθ. ist mit *Bez. Grot.* (die nur falsch εἰς für ἐν nehmen) *Heinr. Bhr.* u. A. gegen die mit παρακληθ. (*Strr. Fl.*) vorzuziehen. εἰς] bezeichnet den Zweck der Verbindung (*Zanch.*), welcher durch καί *und* (*Bhr. Blm.* mit unnöthigem Nachdrucke: *und zwar*) dem Modus oder Elemente derselben einfach beigeordnet wird. πλοῦτος] *Fülle*, ist quantitativ; πληροφορία] *volle Gewissheit* (1 Thess. 1, 5.) qualitativ. εἰς ἐπίγνωσιν τ. μυστ. κτλ.] dient zur nähern Objectsbestimmung der σύνεσις. Das μυστ. wird bestimmt im gew. T. durch die Genitt. τοῦ θεοῦ κ. πατρὸς κ. τοῦ Χριστοῦ, die nicht sämmtlich Objectsgenitt. sind (*de Deo patre* etc. *Strr.*), sondern verschiedene Beziehungen der Zugehörigkeit ausdrücken: *des Geheimnisses Gottes* u. s. w. (als des Urhebers) *und Christi* (als des Mittlers); auch dürfen sie nicht mit *Calv. Zanch. Croc.* so zusammengefasst werden: *Dei et Patris et Christi*, so dass damit der Gedanke der gleichen Gottheit des Vaters und Christi ausgedrückt wäre; denn τ. θεοῦ κ. πατρός gehört zusammen (vgl. 1, 3.). Die WW κ. πατρὸς — Χριστοῦ fehlen aber in Codd. 37. 76** 71. 80* 116. all., und da sich noch eine Menge anderer versch. LAA. finden, so haben *Grsb. Scho. Heinr. Bhr. Olsh.* diese kürzeste als die ursprüngliche vorgezogen; und mit Recht, weil alle übrigen sich aus ihr erklären lassen. Da nämlich 1, 27. das μυστηρ. durch ὅς ἐστι Χριστός bestimmt wird, und man das folg. ἐν ᾧ εἰσι κτλ. auf Christum zu beziehen in V. 9. Veranlassung fand: so war es natürlich, dass man auch h. durch glossematische LAA. Christum auf irgend eine Weise in den Text brachte. Die einfachsten Glossemen waren: τ. θεοῦ ἐν Χριστῷ Clem. Ambrstr., τ. θ. τοῦ ἐν Χριστῷ 17. Aeth., τ. θ. ὅ ἐστι Χριστός D* clar. germ. Aug. Vigil., und dasselbe kürzer: τοῦ θεοῦ Χριστοῦ B. Hilar. *Lchm.* Aus letzterer LA. entstand, indem man Χριστοῦ als einen von θεοῦ abhängigen Genit. ansah, und zur Erklärung des Abhängigkeitsverhältnisses πατρός einschob, τοῦ θ. πατρὸς τ. Χριστοῦ AC 4. Sah. Vlg. ms., τ. θεοῦ καὶ πατρὸς τ. Χριστοῦ 41. 61. all. Theoph. Andere brachten Christum durch Nebenordnung in den Text: τοῦ θ. κ. Χριστοῦ Cyr., τ. θ. πατρὸς κ. τ. Χριστοῦ 47. 73. Syr. Vulg. all. Chrys., τ. θεοῦ κ. πατρὸς κ. τ. Χριστοῦ gew. T. Die LA. Χριστοῦ halten *Steig. Blm. Huth.* für die ursprüngliche aus dem angeblichen Grunde, dass alle andern aus ihr entstanden seien. Aber 1) gilt diess nicht von der LA. ἐν Χριστῷ und der des *Grsb.* T.; 2) erlaubt jene LA. keine irgend erträgliche Erklärung. Fasst man Χριστοῦ als Apposition von τ. μυστ., so ist diess zwar der Analogie von 1, 27 gemäss, aber theils wegen des folg. ἐν ᾧ εἰσι κτλ., das dann nicht wohl auf τ. μυστ. bezogen werden kann, nicht zulässig, theils grammatisch ungefügig und hart. Fasst man nach Eph. 1, 17. Χριστοῦ als einen von τ. θεοῦ abhängigen Genit.: *des Gottes Christi*, d. h. des Christo angehörigen, in Christo vermittelten Gottes (*Huth.*): so ist diess ebenfalls sehr hart; denn eben nach Eph. 1, 17 würde P. geschrieben haben τ. θ. τοῦ κυρ. ἡμ. Ἰ. Χρ. Die Erklärung endlich: *des Got-*

tes Christi, d. h. Christi, welcher Gott ist *(Steig.)*, hat alle Analogie und selbst die Grammatik gegen sich, indem es heissen müsste: Χριστοῦ θεοῦ. Dass die ächte LA. nur in byzantinischen Codd. aufbewahrt ist, muss auffallen, beweist aber, dass die ältern nicht untrüglich sind. — V 3. ἐν ᾧ εἰσι πάντες κτλ.] *in welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniss verborgen sind.* Die m. Ausll., die der gew. oder einer ähnlichen LA. folgen, mit Ausnahme von *Suic. Cocc. Grot.* (*Musc. Croe.* schwanken), beziehen ἐν ᾧ auf Χριστοῦ; diejenigen, welche mit *Grsb.* lesen, auf τ. μυστ., und diese Beziehung ist allein richtig, weil h. offenbar vom Inhalte des Geheimnisses die Rede ist *(Huth.)*. Selbst nach der ersten Beziehung ist der Sinn nicht: Christus besitze alle Weish. u. Erk. (*Chrys. Theoph. Calov.* d. M.), sondern die Erkenntniss desselben sei die Quelle aller W. u. E. *(Calv.)*. *Verborgen* sind diese Schätze, obgleich das Geheimniss geoffenbart ist, nicht vor der ungläubigen Welt *(Bhm. Olsh.* nach *Mel.)* oder der menschlichen Vernunft *(Musc.)*, sondern weil sie ein tiefes Eindringen erfordern. Über das ununterscheidbare σοφία und γνῶσις s. Anm. z. 1 Cor. 12, 8.

Es folgt nun V 4 ff. die *Warnung vor der von Christo abführenden falschen Weisheit*, und zwar als Einleitung V. 4—7.: *Der Ap. sage diess warnend vermöge seiner Theilnahme an ihrem bisher festen Glaubensstande, in dem sie verharren sollen.* V. 4. τοῦτο δὲ λέγω] kann sich nur auf V 1—3., auf den ganzen Ausdruck der Sorge des Ap., nicht auf den besondern Gedanken V 3. *(Theoph. Calv. Zanch. Bhr. Bhm.)* beziehen (*Musc. Croe.*; *Huth.* schwankt). ἵνα μή τις — ACDE 17. all. *Lchm.*: μηδείς, ungewöhnlich, vgl. V 8. 1 Cor. 1, 15. Eph. 2, 9. und daher wahrscheinlich ursprünglich — ὑμᾶς παραλογίζηται] *damit nicht Jemand euch täusche* (Jac. 1, 22.). Worin die παραλογισμοί bestanden, zu bestimmen, *(Bhm.)* veranlasst der Text nicht; ja das W bezeichnet h. wohl nur ein *Beschwätzen, Bethören.* ἐν πιθανολογίᾳ] *mit überredenden* (nicht: *vernünftigen*, *Luth.*) *Worten.* — V. 5. Beweggrund zu dieser Warnung: εἰ γὰρ καὶ τῇ σαρκὶ ἄπειμι] *denn wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin.* In ἄπειμι liegt h. nicht wie in den Parall. 1 Cor. 5, 3. 2 Cor. 10, 1. 11. 13, 2. 10. Phil. 1, 27. die Voraussetzung einer frühern Anwesenheit *(Wigg.* a. a. O. S. 181. gg. ihn *Huth.)*. Zwar heisst das W nicht einfach *entfernt seyn*, sondern *wegseyn* mit Beziehung auf ein anwesend seyn (παρεῖναι); dieses muss aber nicht ein wirkliches oder gewöhnliches, sondern kann auch ein bloss als möglich gedachtes seyn wie bei *Plat.* Legg. XI. 917 C: ἔπαινος... ἀπέστω. Polit. 272. A: τὰ τοιαῦτα ἀπῆν πάντα. ἀλλὰ τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμι] *so bin ich doch* (ἀλλά *so doch* 1 Cor. 4, 6.) *dem Geiste nach* (nicht: *durch den heil. Geist*, *Ambr. Grot.*) *bei euch* (eig. *mit euch*, in eurer Gesellschaft, vgl. 1 Thess. 4, 17. Phil. 1, 23.) — stärkste Bezeichnung der Theilnahme. χαίρων κ. βλέπων κτλ.] *mit Freuden sehend eure Ordnung.* Aber χαίρ. drückt nicht einfach den Adverbialbegriff, sondern vielmehr die nachdrücklich vorangestellte Hauptvorstellung, und βλέπων die zur Er-

klärung nachgebrachte vermittelnde aus, und beide Verbb. sind zeugmatisch mit dem Acc. construirt (obgleich die Griechen χαίρειν auch mit diesem Casu verbinden), wesswegen auch καί nicht eig. explicativ *nämlich* ist. Vgl. *Win.* §. 58. 5. 440. Ähnlich *Joseph.* B. J. III, 10. 2.: Προθυμίας ὑμᾶς ... εὖ ἔχοντας χαίρω κ. βλέπων (nicht βλέπω, wie gew. citirt wird). τάξις (gute) *Ordnung* (1 Cor. 14, 40.) ist der Zerrüttung durch falsche Glaubensrichtungen entgegengesetzt. *Est. Mich. Heinr* denken an den Gehorsam gegen die Obern, gute Kirchenzucht u. dgl. *Theoph.* an die Liebe, *Bhm.* an die Sittlichkeit (?). κ. τὸ στερέωμα κτλ.] *und die Festigkeit* (στερέωμα sonst *firmamentum, feste Grundlage*, h. s. v. a. στερεότης) *eures Glaubens an Christum.* Man erwartet eher als dieses Lob die Besorgniss, dass der Glaube der Col. in Gefahr sei *(Chrys. Theoph.)*, und dadurch mag der von *Ambrstr. Aug.* ausgedrückte Schreibfehler ὑστέρημα veranlasst seyn; aber der Ap. geht aus von dem, was bisher war oder was vom Ganzen der Gemeinde galt, und verwandelt so die Warnung in eine Ermahnung. — V 6 f. ὡς οὖν παρελάβετε κτλ.] *Wie ihr nun* (dem Vorigen gemäss) *empfangen* (vernommen, *Luth. Bhr. Bhm. Huth.*: *angenommen* wie Joh. 1, 11.; aber bei P. kommt das W nur in jener Bedeutung, und in dieser δέχομαι vor, vgl. 1 Thess. 2, 13., wozu noch das folg. καθὼς ἐδιδάχθ. und die Parall. 1, 6 f. Eph. 4, 20. kommen) *Christum Jesum, den Herrn,* (das Prädicat mit Nachdruck herausgehoben; nach *Beng.* des Artikels, nach *Huth.* der Stellung wegen *als den Herrn*). ἐν αὐτῷ περιπατεῖτε] also *wandelt in ihm,* d. h. lebet in ihm, in seinem Geiste, als in eurem Elemente, vgl. Gal. 2, 20. Röm. 6, 4., nicht: *auf ihm,* als eurem Wege *(Chrys. Bhr.)*. Es ist vom ganzen Leben und dessen Principe, nicht bloss vom praktischen Betragen die Rede, wie denn auch sogleich der Glaube besonders genannt wird. ἐῤῥιζωμένοι — ἐν αὐτῷ] gehört zusammen, und ersteres W nicht zu ἐν αὐτ. περιπ. *(Steig.)*: *festgewurzelt und auferbauet werdend in ihm.* Viell. ist ἐποικοδ. wie AG. 20, 32. in der abgewandelten Bedeutung *fort-, ausbauen* gebraucht, wofür das Praes. spricht, während das *Auferbauen* im Sinne von Eph. 2, 20. das Praeter. fordern würde: dann fällt auch nicht mehr das ἐν αὐτῷ statt ἐπ' αὐτῷ auf, und es passt gleich gut zu beiden Verbb. κ. βεβαιούμενοι κτλ.] *und befestigt werdend im Glauben* (nach der LA. τῇ πίστει BD 17. all. *Lchm. rücksichtlich des Glaubens*), *sowie ihr gelehrt worden* (1, 7.), d. h. in dem Glauben, welcher der empfangenen Lehre gemäss ist. Falsch fasst *Olsh.* h. den Glauben als den objectiven, die Glaubenslehre: auf diese weist das massgebende καθὼς κτλ. hin. Übrigens drücken diese WW. nicht dasselbe aus was in ἐῤῥιζωμ. liegt *(Calv.)*. Mit diesem wird gesagt, dass Christus der Grund ihres ganzen Lebens seyn soll: mit βεβαιούμ. κτλ. hingegen, dass sie auf diesem Grunde sich immer mehr im Glauben befestigen sollen. περισσεύοντες κτλ.] *zunehmend in ihm mit Danksagung (Theoph. Calv. Grot. Calov. Est. Heinr. Bhr. Olsh.)*, oder genauer, da wohl περισσεύειν τινί AG. 16, 5. *zunehmen*, περισσ. ἔν τινι aber bei P. gewöhnlich nur *abundare*

aliqua re bedeutet (2 Cor. 3, 9. 8, 7.): *reich seiend an ihm mit D. (Theod. Steig.)*; was aber, da ein geistiger Reichthum nur wachsend gedacht werden kann, auf dasselbe hinauskommt. Gedanke: die Zunahme im Glauben soll mit dem dankbaren Bewusstseyn der seligmachenden Kraft desselben verbunden seyn, vgl. 1, 12. Falsch *Grot.: per gratiarum actionem crescentes in fide.* Dagegen verbinden *Mich. Strr. Fl. Bhm. Huth.* περισσ. mit ἐν εὐχαρ.: *reichlich überfliessend in ihm (Strr. Fl. durch ihn) an Danksagung,* und dafür ist der Umstand günstig, dass der Satz nicht durch καί mit dem vorigen verbunden ist, mithin nicht den Gedanken, wie der Glaube beschaffen seyn soll, fortzusetzen, sondern etwas, das noch daneben Statt finden soll, zu bezeichnen scheint. Nach *Böhm. Huth.* ist ἐν αὐτῇ, das in AC 17 all. fehlt, wie ἐν αὐτῷ in DE 1. Vulg. all., ein blosses Glossem; doch lässt sich die Weglassung des immer etwas unbequemen ἐν αὐτῇ und die Vertauschung desselben mit ἐν αὐτῷ eher als dessen Einschiebung erklären.

V. 8 ff. folgt nun die *Warnung* selbst, und zwar V. 8—15. im Allgemeinen, *vor einer Weisheit, welche dem jüdischen Überlieferungs- und Satzungswesen, nicht aber Christo, dem göttlichen Erlöser, angehört.* V 8. βλέπετε μή τις κτλ.] *Sehet zu* (sehet euch vor), *dass nicht jemand sei* (eig. ne futurus sit, der Indic. wie Hebr. 3, 12. *Xenoph.* Cyr. IV, 1, 18. zugleich die Besorgniss ausdrückend, dass es Statt finden werde, *Win.* §. 57. 2.), *der auch als Beute* (oder gefangen) *wegführe* (*Luth.* schwächer: *beraube, Hesych.* ἀπογυμνῶν). ἔσται ὁ συλαγωγῶν ist nicht s. v. a. συλαγωγῇ *(Grot.)*, auch nicht wie ἔσονται ἐκπίπτοντες Mark. 13, 25. *(Huth.)*, sondern wie τινές εἰσιν οἱ ταράσσοντες Gal. 1, 7.: es wird dadurch nicht bloss die Vorstellung der Handlung, sondern auch die des Handelnden herausgehoben. διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης] *durch die Philosophie und leeren Trug,* d. h. welche ein l. Tr., inhaltsleer und betrügerisch, täuschend ist: nach gew. Fassung ein Hendiadys (*Grot.* διὰ τῆς κεν. ἀπ. τῆς φιλ.); aber richtiger eine durch καί angeschlossene Bezeichnung des Charakters dieser Phil. ἡ φιλοσοφία ist nicht die Phil. überhaupt *Musc. Bald.* wgg. schon *Aug. Mel. Zanch. Croc. Calov.*, sondern die der col. Irrlehrer („die bewusste Phil.", vgl. *Win.* §. 17. 1. 6.). Der Benennung „Philosophie" mochten diese Leute sich selbst bedienen, und der Ap. gebraucht sie wahrsch. mit dem Nebenbegriffe der Anmasslichkeit und des Dünkels. Weil die Benennung und Sache bei den Griechen zu Hause war, ist es nicht nothwendig, an eine griechische Philosophie zu denken *(Tertull.* de praescr. 7 *Clem.* Strom. I. 295. *Grot. Suic.)*, denn *Joseph.* Antt. XVIII, 2, 2. nennt auch die Lehren der jüdischen Sekten so und die KVV. erkennen eine christliche Philosophie an; man muss aber darum das Wort nicht in dem unbestimmten Sinne *jüdische Religionslehre* (*Tittmann* de vestig. Gnost. in N. T. frustra quaesit. gg. ihn *Bähr*) oder Religion *(Hnr.)* nehmen. Wahrsch. war die Philosophie der col. Irrlehrer irgend eine auf den Mosaismus gepfropfte orientalische Theosophie (s. Einl.). Sie wurde mit πιθανολογία (V 4.) empfohlen, bestand aber nicht bloss

darin *(Theod.)*. κατὰ τ. παράδ. κτλ.] *nach Art der Überlieferung* (Satzung, vgl. Mark. 7, 8.) *der Menschen* (im Gegensatze Gottes). Es ist diess eine zu διὰ τ. φιλοσ. κτλ. nicht zum Verb. oder ganzen Satze gehörige Bestimmung. Mit κατά wird nicht die Autorität, auf welche diese Philosophie sich stützte *(Str.)*, sondern die Norm, die Richtung, der Geist derselben bezeichnet. παράδοσις nehmen *Fl. Huth. Olsh.* allgemein als *Lehre*, und *Lap. Est. Grot. v. Till* b. *Wlf. Bhm.* denken dabei an eine philosophische griechische oder griechisch-jüdische, *Braun* b. *Wlf.* an die jüdische Kabbala (d. i. Überlieferung); aber die Parall. ἡ παράδ. τ. ἀνθρώπων b. Mark. 7, 8. und das Folg. weist bestimmt auf jüdische gesetzliche *Satzungen (Calov. Bhr.)*, und der Ausdruck bezeichnet diese von der Seite des subjectiven willkürlichen Ursprungs *(Steig.)*, während der folg. parallele eine andere Seite hervorhebt. τὰ στοιχεῖα τ. κοσμ.] *die Anfangsgründe der Welt* (Gal. 4, 3.), Bezeichnung des mosaischen Gesetzes als einer dem Kindheitsstande der Menschheit angemessenen Zucht. Ungegründet sind die Einwendungen *Huth.'s* gegen diese gew. Erkl. (s. z. Gal. 4, 3.): 1) στοιχεῖα bedeute nicht die *Anfangsgründe*, sondern die *Elemente, Grundbestandtheile;* (aber diese werden eben als die Anfangsgründe zuerst gelehrt.) 2) Der Genit. des Wissens oder der Religion dürfe nicht fehlen, wenn στ. Anfangsgründe bezeichnen solle; (dieser Genit. kann eben so wohl fehlen als bei *elementa;* auch steht es Gal. 4, 9. ohne allen Genit.) 3) P. könne die Irrlehren, gegen die er polemisirt, nicht als Anfangsgründe betrachten; (nein, aber er sagt auch bloss κατὰ τ. στοιχ. κτλ.). Mit Unrecht leugnet H. auch die Beziehung auf das mos. Gesetz wegen Gal. 4, 9., wo er die Voraussetzung findet, dass auch die Heidenchristen ehedem den στ. τ. κ. gedient haben. Diese Voraussetzung aber findet nur vergleichungsweise Statt (s. Anm. z. Gal. 4, 9.). Seine eigene Erklärung: „die Elemente oder Grundlagen des ethischen Lebens in der Welt" ist ganz gegen die Wortbedeutung von κόσμος. οὐ κατὰ Χρ.] *nicht im Geiste Christi*, d. h. nicht so, dass sie in diesem und dessen über das Gesetz hinaus zur Freiheit führender Offenbarung ihre Norm hätte, oder seiner Richtung folgte.

V. 9 ff. Es folgt nunmehr die *Begründung* oder Unterstützung (ὅτι) der Warnung und zugleich eine indirecte Widerlegung jener falschen Weisheit, *indem* (ähnlich wie 1, 13 ff.) *auf die göttliche Person Christi und sein Erlösungswerk hingewiesen wird.* ὅτι ἐν αὐτῷ κατοικεῖ κτλ.] *Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit*, d. i. der göttlichen Eigenschaften und Kräfte, besonders der Gnade und Wahrheit, vgl. 1, 9. Das Praes. κατοικεῖ bezieht sich auf den auf Erden erschienenen, nun verklärten, aber in den Herzen der Gläubigen wohnenden Christus. σωματικῶς] *leibhaftig, corporaliter*, d. h. so dass sie in ihm einen Leib angenommen hat, Fleisch geworden ist; womit die geschichtlich-reale und bleibende Einwohnung — viell. im Gegensatze zu der gnostischen Hypothese, dass ein Äon sich mit Christo von seiner Taufe an bis zu seinem Tode verbunden habe — bezeichnet werden soll *(Augu-*

stin. cp. 57. ad Dard.; *Theod.:* ὡς ἐν ἰδίῳ σώματι, *Calov. Est. Str. Bhr.* u. A.). Freilich gilt diese Vorstellung zunächst nur von dem auf Erden erschienenen Christus, und scheint sich nicht mit dem Praes. κατοικεῖ zu vertragen *(Huth.)*; aber was vom irdischen Christus gilt, das gilt auch vom himmlischen, dem man auch einen Leib zuschrieb (Phil. 3, 21.) Die Erkl. *wahrhaft, realiter,* im Gegensatze von *umbraliter,* τυπικῶς *(August Grot. Mich. Nöss. Brtschn.)* beruht auf 2, 17., wo dieser Gegensatz ausgedrückt ist, h. aber nicht. Die gew. Erkl. οὐσιωδῶς, *essentialiter (Theoph. Oec. Calv. Bez. Steig. Huth. Olsh.)* passt nicht in die Gedankenreihe, und entbehrt der sprachlichen Rechtfertigung; denn falsch ist die Vergleichung mit עֶצֶם, unsicher die mit גּוּף *corpus, substantia* (*Buxt.* lex. t. p. 405.) — V 10. καί ἐστε ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι] *und ihr seid in ihm* (durch die Gemeinschaft mit ihm) *erfüllt,* näml. von der Fülle der Gottheit, (welche also deutlich im sittlich religiösen, nicht ontologischen Sinne gedacht ist.) Vgl. Eph. 3, 19.: ἵνα πληρωθῆτε εἰς πᾶν τ. πλήρωμα τ. ϑ. Joh. 1, 16. ἐκ τ. πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν. Die Anschliessung dieses Satzes (der einen zweiten im Bewusstseyn der Col. selbst liegenden Grund sich vor jener Weisheit zu hüten enthält) an V 9. geschieht so rasch, dass selbst das erwartete ὑμεῖς fehlt, daher *Grot.* u. A. ἐστέ fälschlich als Imper. (wie es im N. T. nie vorkommt, vgl. *Wolf*) genommen haben. ὅς ἐστιν ἡ κεφ. κτλ.] *welcher ist das Haupt jeglicher Gewalt und Macht,* abstracter und allgemeiner als 1, 16. ἀρχαί, ἐξουσίαι, aber ebenfalls im Gegensatze gegen ein theosophisches System, das von gewissen höhern Mächten wusste, denen Christus vielleicht untergeordnet wurde. Die LA. ὅ BDEFG *Lchm.* ist sinnlos (ὅ müsste auf πλήρωμα bezogen und καί — πεπληρ. in Klammern eingeschlossen werden) und daher gewiss unächt.

V 11 — 15. Nachdem der Ap. V 10. Auf. den Col. in wenigen vielsagenden Worten Alles, was sie Christo verdanken, ans Herz gelegt, geht er gewissermassen in eine Analyse ein, und erinnert sie an die *einzelnen Momente des christlichen Heils,* V 11 f. an die *Taufe und Wiedergeburt,* und zwar ebenfalls im stillschweigenden Gegensatze gegen die Irrlehrer. Ganz verkehrt findet *Olsh.* h. nicht eine eigentliche Anrede an die Col., welche nur die Repräsentanten der Totalität seien (s. Anm. z. V 13.), so wie er auch ganz falsch in V 12. die Objectivität des Werkes Christi, in V 13. hingegen den faktischen Zustand der Col. bezeichnet sieht. ἐν ᾧ καὶ περιετμήϑητε κτλ.] *in welchem ihr auch beschnitten wurdet* (mit einer ganz andern als der gewöhnlichen, von jenen Irrlehrern noch geltend gemachten, näml.) *mit einer nicht mit Händen gemachten Beschneidung.* ἀχειροποίητος, sonst (Mark. 14, 58. 2 Cor. 5, 1.) wie χειροποίητος (Hebr. 9, 11.) von Gebäuden, h. von der äusserlich, ἐν σαρκί (Eph. 2, 11.) vollzogenen Beschneidung, im Gegensatze der innerlichen, sittlichen (Röm. 2, 28.). Die Beschneidung war die Bedingung der Theilnahme an der Theokratie, das Zeichen des Bundes (Röm 4, 11.): dieser wird h. die christliche Wiedergeburt in der Taufe entgegengesetzt. ἐν τῇ ἀπεκδύσει τ. σώματος — τῶν ἁμαρ-

τιῶν ist nach ABCD*EFG 17 all. Vulg. all. Clem. all. mit *Grsb.* und A. zu tilgen — τῆς σαρκός] welche besteht *in dem Ausziehen* (vgl. zu dieser Metapher 2. Cor. 5, 2 ff.) *des Leibes des Fleisches*, d. i. des mit der sündhaften Sinnlichkeit behafteten L. = τοῦ σώματος τῆς ἁμαρτίας (Röm. 6, 6.), τοῦ σώμ. τοῦ θανάτου (Röm. 7, 24.). Falsch nehmen *Calv. Musc. Zanch. Croc.* (nicht *Suic.*) *Grot.* nach der gew. LA., *Bhr. Steig.* σῶμα für *massa*. Der Ausdruck ist durch das Bild der ἀπέκδυσις, des Begrabenwerdens und Auferstehens herbeigeführt; auch mag darin der Gegensatz gegen die nur an einem Theile des Leibes geschehende Beschneidung liegen (*Str. Fl. Huth.*). ἐν τῇ περιτομῇ τ. Χρ.] *in der Beschneidung Christi* (die in und durch ihn vollbracht wird) — Überleitung zu der bestimmteren Angabe, was darunter zu denken sei. συνταφέντες αὐτῷ κτλ.] *indem ihr mit ihm begraben wurdet in der Taufe*, ganz wie Röm. 6, 4. ἐν ᾧ] wird von d. M. auf Christum bezogen, wodurch zwar ein passender Parallelismus mit V. 11., aber ein Pleonasmus in dem συνηγέρθ. entsteht: daher *Bez. Zanch. Cocc. Est. Mich. Heinr. Steig. Bhm.* u. A. es besser auf τ. βαπτ. beziehen, wo dann durch καί das συνταφ. und συνηγέρθ. einander gleichgestellt werden. Dass von der sittlichen Auferstehung zu einem neuen Leben (Röm. 6, 4.) die Rede sei, ist klar (gg. *Theod. Rsm. Theoph.*, welcher letztere beides, physische und sittliche Auferstehung, mit einander verbindet). διὰ τῆς πίστ. κτλ.] *mittelst* (der subjectiven aneignenden Ursache) *des Glaubens* kraft *der Wirksamkeit Gottes*, (denn Gott ist's, der Alles in uns wirket, Phil. 2, 13. Col. 1, 29.). τῆς ἐνεργ. τ. θ. ist der Genit. der Ursache, vgl. Eph. 1, 19.: τοὺς πιστεύοντας κατὰ τὴν ἐνεργ. κτλ., nicht Gen. obj.: durch den Gl. *an die Wirks. G.* (*Pesch. Chrys. Theod. Theoph. Calv. Musc. Zanch. Grot. Est. Mich. Rsm.* und A., *Suic.* vereinigt beide Sinne). τοῦ ἐγείρ. αὐτὸν ἐκ — τῶν fehlt in AC 17 all. b. *Chrys. Theoph.* wie Röm. 4, 24. und ö. — νεκρ.] *der ihn von den Todten auferweckt hat*, womit die Wirksamkeit Gottes, mit welcher er den Glauben erweckt und Christum auferweckt hat, als eine und dieselbe bezeichnet wird.

V 13 — 15. Auf die Wiedergeburt lässt der Ap. im regressiven Gange *die Versöhnung* (auf welche der vorher erwähnte Glaube sich bezieht) folgen. V. 13. Da man nach AE gr. I 23**39. all. pl. Syr. all. (B 37. all. pm. haben ἡμᾶς) noch ein zweites ὑμᾶς nach συνεζωοπ. zu lesen hat, welches unstreitig von den Abschreibern eher ausgelassen als eingeschoben ist: so kann man versucht werden, mit *Steig.* die WW κ. ὑμᾶς — σαρκὸς ὑμῶν noch an das Partic. τοῦ ἐγείρ. anzuschliessen; alsdann aber würde das συνεζωοπ. wenn auch nicht überflüssig (*Huth.*), so doch sonderbar abgerissen dastehn: und so muss man sich lieber die Unregelmässigkeit des doppelten ὑμᾶς gefallen lassen. Immer aber schliesst sich καὶ ὑμᾶς κτλ. mehr an das Vor. an, und bildet ein Seitenstück dazu: *und euch, die ihr todt waret;* nicht mit Nachdruck: *und so hat er denn auch euch etc.* (*Olsh.*, welcher fälschlich erst jetzt die Rede sich an die Col. wenden lässt). νεκρός vom sittlichen Tode oder Sündenelende (vgl. Anm. z. Röm. 5, 12. 7, 10.), und zwar doppelseitig: theils in Gesinnung und

Handlung (wohin die ἀκροβ. τ. σαρκ. gehört), also ohne sittliches Leben *(Croc.)*, *lasterhaft*, theils (wie der Gegensatz χαρισάμ. κτλ. zeigt) der Zurechnung nach, also *strafwürdig (Calov.;* nach *Fl.* auch *unglücklich)*, was Eph. 2, 3. durch τέκνα ὀργῆς herausgehoben wird *(Zanch.)*. Einseitig *Chrys. Theod.* von der Strafe des leiblichen Todes, *Heinr. Bhm.* von der Versunkenheit in Sünde; die Übrigen (auch *Harl.* 3. Eph. 2, 1.) mehr oder weniger unbestimmt. Übrigens vermenge man diesen Tod nicht mit dem Begrabenwerden V 12., welches das Absterben von der Sünde voraussetzt. Der Ap. wechselt h. mit der metaphorischen Sprache, veranlasst durch den vorhergeh. Gedanken an die Auferweckung Christi. ἐν — diess fehlt in B 17. all. m. b. *Chrys.* wie Eph. 2, 1. 5. — τοῖς παραπτώμασι] *in* (vom Zustande; nicht *durch* [*Est. Bhr.*], diess wäre der Sinn des blossen Dat. nach der and. LA.) *den Übertretungen*, wirklichen Sünden. κ. τῇ ἀκροβυστίᾳ κτλ.] *und der Vorhaut eures Fleisches,* d. h. der nicht durch die Wiedergeburt ausgerotteten oder bezähmten und geläuterten Sinnlichkeit; nicht gerade der Erbsünde *(Zanch. Beng.)*, nicht vorzüglich der Wollust *(Hnr.)*. Die *Vorhaut*, Nichtbeschneidung, ist s. v. a. Nichtreinigung durch die Wiedergeburt *(Croc.*: carnalis concupiscentia non repressa): nach *Calv. (Musc.*: immundus gentilismus) *Mich. Huth.* ist sie im eig. Sinne zu nehmen als Symbol der Unreinigkeit, der Theilnahme an der Gemeinschaft der Welt; und eine Anspielung an das wirkliche Unbeschnittenseyn der ehemaligen Heiden mag Statt finden: gleichsam „in eurem geistlichen wie leiblichen Unbeschnittenseyn." σάρξ ist nicht geradezu *vitiositas (Bhm. Hutk.)*, sondern das Fleisch, an welchem die Beschneidung (Reinigung) noch nicht vollzogen ist. συνεζωοποίησεν ὑμᾶς σὺν αὐτῷ] *hat er* (näml. Gott, nicht Christus, wie *Hnr.* will, und daher αὑτῷ schreibt) *mit ihm lebendig gemacht.* Dieses συνεζωοπ. ist nicht mit dem συνηγ. V 12. zu verwechseln und von der (subjectiven) Wiedergeburt durch die Taufe und den Glauben *(Zanch. Croc. Bhm. Steig.)* oder gar von der Erneuung *(Huth.*, der es als *Folge* der Sündenvergebung ansieht, *Fl.*: „eine neue mit Glückseligkeit verbundene Wirksamkeit") zu verstehen, sondern als objective Thatsache, und zwar im Gegensatze zu dem νεκροὺς κτλ. vorzüglich als *Versöhnung* (von der auch 2 Cor. 3, 6 ζωή vorkommt) zu fassen. (Umgekehrt will *Calov.* auch in V 12. nichts als die Aneignung des Verdienstes Christi finden.) Mit jener Erklärung hängt der Fehler zusammen die folg. Partic. ins Plusquamperf. aufzulösen, was grammatisch an sich nicht nöthig und der Schreibart dieses Briefes (vgl. 1, 20. und das folg. προσηλώσας, 2, 14.) nicht analog ist. σύν (das in der Parall. Eph. 2, 5. fehlt und fehlen kann, vgl. 3, 1., da es schon im Verbo liegt) bezeichnet nicht bloss die Ähnlichkeit *(Grot. Kpp.* ad Eph. 2, 4. *Fl.)*, sondern die Gemeinschaft, die aber eine andere ist als bei dem auf einem freien Absterben beruhenden συνεγείρεσθαι. Christus hatte nicht den Tod der Sünde, sondern wegen der Sünde oder für dieselbe (Röm. 6, 10.) gelitten. χαρισάμενος ὑμῖν — besser aber ἡμῖν ABC DEFG 72. all. Syr. Vulg. all. Chrys. *Grsb.* u. A., das auch sehr passend ist, da die Gedanken jetzt eine allgemeinere Wendung nehmen —

πάντα κτλ.] *da er uns alle Übertretungen* (aus Gnaden) *verzieh* (3, 13.), negativ 2 Cor. 5, 19.: *nicht zurechnete.* Dass P. an die Versöhnung durch den Tod Christi denkt, zeigt das Folg.: sie ist ihm aber nicht eine Genugthuung, weil er deren Frucht, die Sündenvergebung, als eine freie That Gottes vorstellt. — V. 14. Da das durch die Sündenverzeihung aufgehobene Schuldbewusstseyn für den Ap. und die Judenchristen durch das Gesetz bedingt war: so verbindet er mit jener Wirkung des Versöhnungstodes Christi auch die, dass dadurch die verdammende (2 Cor. 3, 9.) Kraft des Gesetzes getilgt ist: an welcher Wirkung auch die Heidenchristen Theil zu nehmen haben, nicht als wenn das Gesetz als Repräsentant des allgemeinen menschlichen Sittengesetzes für die Heiden ebenfalls gegolten hätte (*Neand.* AG. II. 534 f., s. dgg. Röm. 2, 12.), sondern insofern sie kraft des Naturgesetzes ein ähnliches (wenn auch nicht so klares) Schuldbewusstseyn hatten, und besonders darum, weil sie dazu berufen waren (ohne gerade das Gesetzesleben durchgemacht zu haben) mit den Judenchristen die Befreiung vom Gesetze zu theilen (Gal. 3, 14); was denn P. hier den Heidenchristen in Col., die in Gefahr waren, sich wieder Satzungen auflegen zu lassen, zu bedenken giebt. ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον] *da er die wider uns lautende Handschrift* (Schuldschein, Tob. 5, 3. 9, 5. and. Blgg. b. *Wetst.*) näml. des nicht erfüllten, überhaupt nicht erfüllbaren Gesetzes (nicht: unsres Leibes, *Theod.*; nicht: des von Adam übertretenen Verbotes, *Theoph.*; nicht: des Gewissens, *Mel. Luth. Zwingl.*; auch nicht in genauer Unterscheidung: des mos. Ritualgesetzes, *Calv. Bez.* u. a. Ref. [*Musc.* jedoch vom ganzen Gesetze] *Hunn. Bhr.* d. M.; oder des mos. Sittengesetzes, *Calov.*) *auslöschte*, austilgte (Apok. 3, 5. AG. 3, 19.). τοῖς δόγμασιν] δόγματα, *decreta* (Luk. 2, 1. AG. 16, 4. 17, 7.) sind h. die *Gebote, Satzungen* des Gesetzes mit dem Nebenbegriffe der äusserlichen, schriftlichen Festsetzung (vgl. γράμμα. Röm. 2, 29. 7, 6. 2. Cor. 3, 6 f.). Die Anwendung der in der Kirche üblich gewordenen Bedeutung: *Glaubenssätze* wie die Verbindung des W mit ἐξαλείψας: *da er die — Handschrift austilgte durch die Glaubenslehre* (*Chrys.* τῇ πίστει, *Theod. Theoph. Oec. Grot. Est. Hamm. Beng. Fritzsche* ad 2 Cor. Diss. II. 168. sq. *Win.* Gr. 3. A. 179.) ist entschieden zu verwerfen, da jene Bedeutung und jener Begriff unpaulinisch ist, und die Aufhebung des Gesetzes nach P. durch die *Thatsache* des Todes Jesu geschehen ist (vgl. *Harl.* z. Eph. 2, 15.). Die Erklärung: *da er die — Handschrift austilgte rücksichtlich der Satzungen* (*Steig.*) geht darum nicht an, weil darin der Gedanke liegen würde, die Handschrift sei in anderer Hinsicht nicht getilgt. Zum Folg. lässt sich das W. auch nicht mit *Erasm. Str. Fl.* ziehen, theils wegen der Wortstellung theils wegen der Parall. Eph. 2, 15. Es muss also als eine zu τὸ — χειρόγρ. gehörige, grammatisch hart angeschlossene Bestimmung gefasst werden: *die wider uns lautende Handschrift*, näml. *durch die Satzungen* (*Bhr. Theile* in *Win.* ex. Stud. 186. *Win.* 4. A. 198. *Huth.*). *Calv. Bez. Calov.* u. A. ergänzen aus Eph. 2, 15. ἐν und ὄν: *die wider uns lautende, in Satzungen bestehende*

Handschrift. Luth.: welche durch Satzungen enstand. ὃ ἦν ἐναντίον ἡμῖν] Hervorhebung des καθ' ἡμῶν: *die uns zuwider war* (vgl. τοὺς ἐναντίους, *die Widersacher*, Hebr. 10, 27.); falsch *Bez. Bhm.* u. A.: *heimlich* (unvermerkt) *feindselig; Suic.: subcontrarium, gewissermassen* (weil die Ritualgesetze in anderer Hinsicht Vorbilder der Gnade waren) *feindselig*, vgl. 1 Makk. 16, 7.: οἱ ὑπενάντιοι, *die Gegner*. Zur Erklärung des ἐξαλείψ. dient nun der in veränderter Construction angefügte Satz: κ. αὐτὸ ἦρκεν κτλ.] *und* (zur Construction vgl. 1, 6.) *dieselbe* (ohne Nachdruck) *schaffte er aus dem Wege, indem* (vgl. 1, 20.) *er sie* (mit dem Leibe Christi, der den Fluch des Gesetzes trug, Gal. 3, 13.) *ans Kreuz annagelte.* — V. 15. Der Ap. fasst die Wirkung des Versöhnungstodes Jesu noch tiefer und weiter als einen Sieg über die bösen Mächte, über das Princip des Bösen: ἀπεκδυσάμενος — ἐν αὐτῷ — nicht αὑτῷ, wie Pesch. *Theod.* Vulg. *Luth. Grsb. Scho.* lesen, indem ὁ θεός Subject ist] *entwaffnend* (ausplündernd, exspolians, Vulg., vgl. ἐκδῦσαι τοὺς βασιλεῖς, *Plutarch.* Lucull. p. 514. b. *Kpke.;* falsch erklärende LA. τὴν σάρκα FG Syr.: *seinen Leib ausziehend*, auf Christum bezogen) *stellte er die Mächte und Gewalten* (näml. die teuflischen, vgl. Eph. 6, 12.; nicht die irdischen, jüdischen, *Suic.;* nicht zugleich jene und diese, *Fl.) öffentlich zur Schau dar* (d. M. *zur Schmach* als hiesse es παρεδειγμάτ., vgl, Matth. 1, 19. Hebr. 6, 6., welche Nebenbedeutung indess nahe liegt, während die von *Bhm.* gebilligte Erklärung: δήλην αὐτῶν ἅπασιν ἀνθρώποις τὴν ἀσθένειαν ἔδειξε, *Theod.*, etwas gesucht ist), *indem er sie* (αὐτούς, die persönlichen Inhaber der Mächte) *im Triumphe aufführte in ihm*, näml. Christo *(Musc. Beng. Wlf. Strr. Mich. Fl. Rsm. Bhr. Huth.).* Die fast vorherrschende Beziehung auf τ. σταυρ. *(Orig. Ath.* u. A. citiren ἐν τῷ ξύλῳ od. σταυρῷ, *Theoph. Oec. Calv. Bez. Croc. Grot. Bhm. Steig. Olsh.)* giebt einen ziemlich matten Sinn.

V 16 — 23. *geht nun die Warnung des Ap. mehr ins Besondere, und richtet sich ausdrücklich gegen gewisse Irrlehren,* und zwar 1) *gegen die Geltendmachung von Speise- und Festgesetzen*, V. 16. f. μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω]. *So möge nun* (οὖν folgert aus V 14.) *Niemand euch richten,* verurtheilen, auch wohl im weitern Sinne euch Vorwürfe, „Gewissen machen" *(Luth.),* vgl. Röm. 14, 3 f. 10. 13. 22. ἐν βρώσει ἢ πόσει] *wegen* (ἐν vom Gegenstande des κρίνειν Röm. 2, 1. 14, 22.) *Speise oder Trank.* Dass h. an mosaische Satzungen zu denken sei, zeigt V 17. Indess können Zusätze und Nebenbestimmungen der Pharisäer, Essener und der col. Irrlehrer selbst hinzugedacht werden, (nur nicht mit *Grot.* pythagoräische Vorschriften.) Kein Zweifel, dass mit βρῶσις die im mos. Gesetze 3 Mos. 7, 10 ff. Cap. 11. verbotenen Speisen vorzüglich (wenn auch vielleicht nebst andern von den col. Irrlehrern gemiedenen) gemeint sind. Da aber im Gesetze kein Trankverbot als das des Weines für die Nasiräer (4 Mos. 6, 3.) und für die Priester während des Dienstes (3 Mos. 10, 9.) gegeben ist: so deutet πόσις entweder auf pharisäische auch die Getränke betreffende Bestimmungen,

wie Matth. 23, 24. und das Verbot des Götzenopferweines (s. z. Röm. 14.), oder auf asketische Satzungen der col. Irrlehrer (*Bhr. Hnth.*; nach *Slrr. Fl.* auf essenische), oder am wahrscheinlichsten ist πόσις zwar mit Berücksichtigung von allem diesem, aber doch vorzüglich des Gleichklanges wegen hinzugefügt wie auch Röm. 14, 17 Hebr. 9, 10. *Plat.* legg. XI. 932. E. ib. VI. 782. Crit. p. 115. *Xenoph.* Cyr. V, 2, 8 Mem, IV, 7, 9. (vgl. *Bleek* z. Hebr. 9, 10.). ἢ ἐν μέρει ἑορτῆς κτλ.] *oder in Betreff* (vgl. ἐν τούτῳ τῷ μέρει 2 Cor. 3, 10. *in diesem Stücke, in dieser Hinsicht*; falsch *Chrys. Theoph.*: wegen theilweiser Beobachtung, weil sie bloss den Sabbath beobachteten; *Mel. Zanch.*: *vicibus* festorum; *Snic.*: ne ulla quidem eorum ex parte; auch *Calv.* mühet sich mit dem ἐν μέρει ab; richtig *Musc. Bez. Croc.*) *eines Festes oder Neumonden oder Sabbaths.* Ähnlich ἐν τοῖς σαββάτοις κ. ἐν ταῖς νουμηνίαις καὶ ἐν ταῖς ἑορταῖς 1 Chron. 23, 31, 2 Chr. 2, 4. 31, 3.; vgl. auch Gal. 4, 10. σάββατα wie Matth. 12, 1. Luk. 4, 16. statt des Sing. ἅ — BFG It. Epiph. all. *Lchm.* ὅ, vgl. Anm. z. 1, 27. — ἐστι σκιά] *welche* (Gebräuche oder Satzungen, geht nicht bloss auf σαββ., sondern auf alles V. 16. genannte) *sind ein Schatten*, d. h. entweder *Schattenriss*, σκιαγραφία (ein mit Kohle gezeichnetes Bild) im Gegensatze von εἰκών Hebr. 10, 1. (so *Croc. Calov.*), oder *Schattenbild* (der von einem Körper geworfene, von diesem eine unvollkommene Vorstellung gebende Schatten), in beiden Fällen wie ὑπόδειγμα Hebr. 8, 5., ἀντίτυπον Hebr. 9, 24. *Vorbild*; und diesen Begriff eines Vorbildes finden h. nach dem Hebr. Br. (dessen Gedankenreihe aber nicht die des Ap. ist) die M.; oder wie ein Schatten gegen den Körper gehalten etwas *Gehaltloses, Unkräftiges* (*Beng.*: umbra vitae expers), wofür Gal. 4, 9. τὰ ἀσθενῆ κ. πτωχὰ στοιχεῖα, vgl. *Joseph.* B. J. II, 2, 5. . σκιὰν (den Titel, Namen) αἰτησόμενος βασιλείας, ἧς ἥρπασεν ἑαυτῷ τὸ σῶμα — VI, 3, 3: . τροφῆς σκιά (ein Schatten, Anschein, von Nahrung), durch welche Auffassung eine gewisse Analogie zwischen dem A. und N. T. nicht ausgeschlossen wird; nach *Spenc.* legg. rit. p. 214. etwas Vergängliches; falsch ist die Beziehung auf die Finsterniss, die noch im A. T. herrschte (*Musc. Zanch. Suic.*). τῶν μελλόντων] *der künftigen*, nicht gerade *Güter* nach Hebr. 10, 1. (gew.), sondern unbestimmt: *des Zukünftigen*, was in Christo zwar schon eingetreten, aber der Vollendung nach zukünftig ist, zum αἰὼν μέλλων gehört, vgl. *Bleek* z. Hebr. 1, 1. 2, 5.; *Theoph.* τὰ τῆς καινῆς διαθήκης. τὸ δὲ σῶμα — τοῦ fehlt in DEFGI 44. 46. all. m. *Chrys. Theod.*, und ist von *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt — Χριστοῦ] *der Körper aber* (die wesen- und wahrhafte Wirklichkeit, *Theoph.*. ἡ ἀλήθεια) *ist Christi* (gehört Christo als Eigner, Urheber, Schöpfer an). Die Verbindung dieser letzten WW mit V 18.: *den Körper Christi aber, euch* (welches ihr *seid*) *müsse niemand* καταβραβεύειν (b. *Chrys. Theoph.* Cod. A.) ist unstatthaft.

2) *gegen eine den Engeln gewidmete, von Christo abführende Verehrung* V 18 f. μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβευέτω] *Zonaras* ad Can. 35. Concil. Laodic. p. 351. b. *Suicer.* th. eccl. s. h. v.. καταβραβεύειν ἐστὶ τὸ μὴ νικήσαντα ἀξιοῦν τοῦ βραβείου, ἀλλ' ἑτέ-

ρῳ διδόναι αὐτό, ἀδικουμένου τοῦ νικήσαντος. *Theodoret:* καταβρ. τὸ ἀδίκως βραβεύειν (= παραβραβεύειν), und damit soll bezeichnet werden das Verfahren der col. Irrlehrer: οἱ τὰς νομικὰς παρατηρήσεις τῷ εὐαγγελίῳ παραμιγνῦντες ἀπὸ τῶν κρειττόνων αὐτοὺς ἐπὶ τὰ ἐλάττω μετέφερον. *Chrys. Theoph.:* καταβρ. τουτέστιν ἐπηρεαζέτω, *beschädige;* jedoch beziehen sie es auf den Sieg über den Teufel, welcher durch das wiederaufgedrungene Gesetz verloren gehe, und erklären also das W ungefähr wie *Zon.* Die Beziehung auf den Verlust der Freiheit vom Gesetze ist unrichtig, indem h. vor einer andern Art von Irrung gewarnt wird. *Hieron. Erasm. Calv.* u. A. *praemium intercipiat*, wgg. *Elsner:* nunquam βραβεύειν adhibetur de certantibus, sed de judicibus. Vgl. *Demosth.* c. Midiam p. 398: ἐπιστάμεθα Στράτωνα ὑπὸ Μειδίου καταβραβευθέντα (näml. indirect durch Bestechung der Richter) καὶ παρὰ πάντα τὰ δίκαια ἀτιμωθέντα. *Phot.* h. *Oec. Hesych. Bez. Elsn. Mich. Strr. Fl. Bhr. Huth. Olsh.* nehmen das W gleich κατακρίνειν (vgl. κρίνειν V. 16.), die M. mit Festhaltung der Beziehung auf das christliche βραβεῖον (Phil. 3, 14.): *Niemand spreche euch den Siegespreis ab.* Jedoch ist h. wohl nur an die Ehre oder den Preis der wahren Gottesverehrung im Gegensatze der Engelverehrung zu denken. Eine ganz andere Wendung geben der Bedeutung des W *Corn. a Lap. Croc. Calov. Schm. Beng.:* Ne quis brabeutae potestatem usurpans atque adeo potestate abutens vos currentes moderetur perperamque praescribat, quid sequi, quid fugere debeatis brabeum accepturi. Letztern Gedanken drückt *Luth.* aus: „Lasset euch Niemand das Ziel verrücken", und erstern *Steig.: Niemand schiedsrichtere euch;* auch *Bez.:* Nemo adversum vos rectoris partes ultro (θέλων) sibi sumat." Jedoch fehlt für diese Erklärung der Beweis aus dem Sprachgebrauche. θέλων] wird 1) mit dem vorhergeh. verbunden in der allerdings richtigen adverbialen Bedeutung *willig, gern* (vgl. 2. Petr. 3, 5.), die aber keinen guten Sinn giebt, daher man sie zum Begriffe des Willkürlichen erhöhet. *Bez.: voluntarius* et hoc munus sibi a nullo tributum ultro usurpans; *Zanch.: pro sua auctoritate; Croc. Wlf. Tittm.* de Synon. p. 131. *Steig. Bhm.; Grot.:* etiamsi id maxime velit. (*Luth.* verbindet *„nach eigener Wahl"* mit ἐμβατεύων). 2) mit dem Folg. und zwar a) in der hebraisirenden Bedeutung = חָפֵץ: *indem er Lust hat an*, vgl. LXX 1. Sam. 18, 22.: θέλει ἐν σοὶ ὁ βασιλεύς, Test. XII Patr. p. 688.: θέλειν ἐν καλῷ. So *Hesych. Phavor. Augustin.* (affectans humilitatem), *Est. Vatabl. Capp. Heinr. Elsn. Mich. Strr. Fl. Bhr. Brtschn.* b) in der einfachen Bedeutung: *indem er es will*, indem er es darauf anlegt, wo dann das folg. ἐν ταπ. κτλ. die Art und Weise angiebt, wie er es will (*Theoph.:* φησί, ὅτι θέλουσιν ὑμᾶς καταβραβεύειν διὰ ταπεινοφρ., *Phot. Calv. Huth.*). ἐν ταπεινοφροσύνῃ κτλ.] in (vorgeblicher) *Demuth* und *Verehrung der Engel*, vgl. θρησκεία τοῦ θεοῦ b. *Joseph.* Antt. VIII, 8, 4. u. a. θρ. τῶν ἄστρων, *Clem. Strom.* VI. 669.; nicht s. v. a. θρ. ἀγγελική (*Schöttg.*), *Geistlichkeit der Engel* (*Luth.*), *studium singularis sanctitatis* (*Nöss. Rsm.*). Die coloss. Irrlehrer verehrten die Engel (nicht die als beseelt gedach-

ten Gestirne. *Ambros. Hieron.* ad Alg. u. A.), und zwar unter dem Vorgeben, dass die „*Demuth*" es nicht gestatte, sich unmittelbar an Gott zu wenden (*Chrys. Theod. Theoph.*). Die Idee, dass die Engel Mittler zwischen Gott und Menschen seien, und die Gebete der letztern darbringen, findet sich schon Hiob 5, 1. 33, 23. Tob. 12, 12 ff. *Phil.* de somn. I. 586. Dass aber in jenen Gegenden noch bis ins 4. Jahrh. Engelverehrung herrschte, beweist das Verbot derselben in can. 35. Conc. Laodic. v. J. 364. *Theod.*: ἔμεινε δὲ τοῦτο τὸ πάθος (sc. τοὺς ἀγγέλους σέβειν) ἐν τῇ Φρυγίᾳ κ. Πισιδίᾳ μέχρι πολλοῦ, οὗ δὴ χάριν καὶ συνελθοῦσα σύνοδος ἐν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας νόμῳ κεκώλυκε τὸ τοῖς ἀγγέλοις προσεύχεσθαι. Vgl. *Suicer.* th. eccl. I. 44, 7. Anderweitige Spuren von Engelverehrung: *Epiphan.* haer. XX. 2. von Simon. (Vgl. *Schneckenburger* Proselyten-Taufe S. 223); *Tertull.* praescr. c. 33. von den Simonianern; *Iren.* c. haer. I, 31. 2. von den Kainiten (vgl. *Steig.* z. d. St.). Dem *Theod.* folgen die protest. Ausll. s. *Croe. Grot. Calov.*; doch denkt *Zanch.* wie *Erasm.* an einen visionären Umgang mit den Engeln. Die kathol. Ausll. drehen und wenden sich aus bekannten Gründen. *Lap.* nimmt an, dass die col. Irrlehrer die Engel höher als Christum gestellt hätten; *Est.* versteht unter den Engeln heidnische Dämonen. — ἃ μὴ — aber FG haben οὐκ, und ABD* 28. all. Copt. *Tert.* all. *Lehm.* gar keine Negation — ἑώρακεν ἐμβατεύων] *indem er in das, was er nicht* (μὴ richtig, weil von etwas Denkbarem gesprochen wird, *Win.* 59. 4.) *gesehen* (wovon er keine Erfahrung hat — gerade so οὐχ ἑώρακεν 1. Joh. 4, 20.) *eindringt* (mit seiner Forschung sich einlässt, hineinwagt). Vgl. *Phil.* de plant. Noë p. 225. C. οἱ προσωτέρω χωροῦντες τῶν ἐπιστημῶν κ. ἐπιπλέον ἐμβατεύοντες αὐταῖς (*Lösn.*). *Xenoph.* Conv. p. 698. b. *Raphel. Athanas.* ad Matth. 11, 27.: τολμηρὸν ἐμβατεύειν τὴν ἀπερινόητον φύσιν. *Hesych.* ἐμβατεύσας = ζητήσας. Auch die Bedeutung *in possessionem ire* (LXX. Jos. 19, 49.) liesse sich anwenden. *Budaeus:* in eorum quae non vidit, possessionem ingrediens vel pedem ponens; so auch *Zanch.* Ohne Negation: *indem er in das, was er* (angeblich) *geschaut, eindringt,* sich gleichsam in den willkürlichen Gebilden seiner Phantasie festsetzt (*Huth.*), ist der Gedanke matt, mithin die gew. ohnehin nicht schwach durch die a. Minuskk. Vulg. *Theod. Chrys.* beglaubigte LA. vorzuziehen. εἰκῇ] *ohne Grund* oder *ohne Wirkung* (Gal. 3, 4. 4, 11.) wird gew. mit dem Folg. verbunden, wo es aber ziemlich müssig ist: *ohne Grund* (eitler Weise) *aufgeblähet* etc., während es zum Vorhergeh. gezogen (es steht auch Gal. 3, 4. noch) einen nachdrücklichen Sinn giebt: *eindringt vergebens (Steig.).* φυσιούμενος κτλ.] *aufgeblähet* (eig. aufgebl. werdend, vgl. πεφυσιωμένοι 1. Cor. 4, 19.) *von* (ὑπὸ von der Ursache) *dem Sinne* (Gesinnung, Röm. 1, 28. 12, 2.; nicht wohl *Verstande,* λογισμοῦ, *Chrys. Oec.*) *seines Fleisches,* d. i. seinem fleischlichen, eiteln, von Wahrheitsliebe entblössten Sinne. κ. οὐ κρατῶν κτλ.] *und nicht haltend* (AG. 3, 11.) *an dem Haupte* (Christus, vgl. V 10., wie auch D*E Arm. all. Χριστόν hinzufügen). ἐξ οὗ] sc. Χριστοῦ, constr. ad sensum (daher die glossematische LA. + Χριστόν D*E. Verss.),

von welchem aus, als der mittelbaren Quelle, (die unmittelbare ist Gott.) πᾶν τὸ σῶμα αὔξει (*Grsb. Scho.* fehlerhaft αὔξῃ) τὴν αὔξησιν τ. ϑ.] *der ganze Leib* (die Gemeinde) *das von Gott gewirkte* (*Calv. Bhr.:* von Gott gewollte) *Wachsthum hat.* αὔξει τ. αὔξ., Graecismus wie κρίσιν κρίνειν Joh. 7, 24. *Win.* §. 32. 2.; Eph. 4, 16.: τ. αὔξ. ποιεῖται. Der Zwischensatz: διὰ τῶν ἁφῶν κτλ.] *durch die Gelenke und Bande* mit Nahrung *versehen* und *zusammengehalten*, enthält die Bedingung oder Vermittelung des aus Christo gezogenen Wachsthums. Die (organischen) Gelenke und Bande und das *Zusammengehaltenseyn* (2, 1.) deuten offenbar auf den zusammenwirkenden Gemeingeist der Gemeinde - Glieder (*Zanch.:* compagines sunt charitas inter membra), welcher auch in der That die Bedingung des lebendigen Zusammenhangs mit Christo ist, und h. eben so wenig unpassend (*Harl.* z. Eph. 4, 16. *Huth.*) als 2, 2. zur Sprache gebracht wird. *Theoph.:* ὡς εἴγε ἀσύνδετον εἴη κ. ἀσυναφὲς τὸ σῶμα οὐκ ἂν οὔτε ἡ ἐπιχορήγησις τοῦ πνεύματος γένοιτο. ἐπιχορηγεῖν urspr. *die Kosten zur Ausrüstung und Aufführung eines Chors hergeben*, Sir. 25, 22. *Aussteuer zubringen*, 2 Cor. 9, 10. Gal. 3, 5. *darreichen, spenden*, ist h. offenbar von der Darreichung dessen, was zur Erhaltung und Ernährung des Leibes nöthig ist, zu verstehen (*Grot.*), und steht passive wie das Simplex 3 Makk. 6, 40: πάνϑ' ὑπὸ τοῦ βασιλέως χορηγούμενοι, „mit allem vom Könige ausgerüstet." Das Dargereichte ist von aller geistigen Nahrung und Kräftigung (*Theoph.:* τὸ ζῆν κ. αὔξειν πνευματικῶς) und auch von den (von *Huth.* ausgeschlossenen) Liebeserweisungen, nicht bloss vom heil. Geiste (d. Alt. *Rck. Harl. Olsh.* z. Eph. 4, 16.) zu verstehen, so wie auch die *Gelenke* etc. alle Glieder des Leibes (1 Cor. 12, 12.), nicht bloss Apostel, Propheten und Lehrer sind (*Theod.*). *Luth. Handreichung empfängt; Bez. fourni;* d. M. *unterstützt*, was zu unbestimmt ist.

3) *gegen eine übertriebene Enthaltsamkeits - Übung* V 20 — 23. εἰ — οὖν ist nach ABCDEFG 17. all. m. Vulg. all. *Bas. Chrys.* all. mit *Grsb.* u. A. als ein Einschiebsel zur Herstellung des Zusammenhanges mit V. 14. 12. zu tilgen — ἀπεϑάνετε σὺν — τῷ ebenfalls unächt — Χριστῷ κτλ.] *wenn ihr absterbet mit Christo* (durch Aneignung des Todes Christi, Röm. 6, 2. 8.) *den Anfangsgründen der Welt* (Gal. 2, 19.: νόμῳ ἀπέϑανον). Die Col., obschon meistens Heidenchristen, waren insofern dem mos. Gesetze abgestorben, als sie über den ganzen Standpunkt, auf welchem die Gebräuche desselben und ähnliche (Gal. 4, 9.) galten, hinausgehoben waren. τί ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ κτλ.] *warum, als lebtet ihr* (Gegensatz des ἀπεϑάνετε, nicht: als hättet oder erlangtet ihr das wahre Leben, *Bhr.*) *in der Welt*, (d. h. befändet euch noch auf dem alten vorchristlichen Standpunkte, vgl. Gal. 6, 14.: δι' οὗ [sc. Χριστοῦ] ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται, κἀγὼ τῷ κόσμῳ), *lasset ihr euch Satzungen* (V 14.) *auflegen*, (δογματίζεσϑαι Med. wie ἀδικεῖσϑαι 1 Cor. 6, 7. vgl. *Win.* §. 39. 4.; nicht: *praecepta sibi scribere, Bretschn.; dogmata suscipere, Beng.; decreta sequi, Nöss.*). Ein Tadel, der mit 1. 4. 2, 5. in Widerspruch stände, liegt nicht

darin, sondern nur eine Warnung. Die Verführung durch die Irrlehrer drohete nur, war noch nicht entschieden, oder nur Einige hatten sich verführen lassen. Ähnlich im Gal. Br. vgl. Einl. §. 2. — V 21. μὴ ἅψῃ, μὴ γεύσῃ, μηδὲ θίγῃς] *„Rühre nicht an, koste nicht, taste nicht an"*, Worte derer, die da Satzungen auflegten (*Luth.*: die da sagen). Die vom Ap. (nach *Steig.* von den Irrlehrern selbst, und zwar in furchtsam-heuchlerischer Weise?) ausgelassenen Gegenstände suchen die Ausll. zu bestimmen. γεύεσθαι *kosten, essen*, ist wirklich bestimmt von Speisen zu verstehen (AG. 10, 10. 20, 11. 23, 14.). ἅπτεσθαι kommt 1 Cor. 7, 1. vom Weibe, aber 2 Cor. 6, 17. wie auch 3 Mos. 11, 8. allgemein vom ἀκάθαρτον, und bei den Griechen (z. B. *Diog. L.* Pythag. VIII, 13.) selbst von Speisen vor. θιγγάνειν kann von jeder Berührung gebraucht werden und zwar ebenfalls vom Genusse der Speisen (*Philostr.* v. Apoll. VIII, 7, 12. p. 347 *Wtst.*). Eine Unterscheidung lässt sich nicht durchführen, und willkürlich ist es, wenn ἅπτεσθαι von *Est.* auf levitisch unreine Dinge, von *Erasm. Zanch.* auf Leichen, θιγγάνειν von *Grot.* auf das Weib, von *Erasm. Zanch.* auf heilige Dinge, Gefässe und dgl., von *Mich. Strr.* auf unreine Dinge, von *Bhm.* auf das Öl (das die Essener für unrein hielten, *Joseph.* B. J. II, 8, 3.) bezogen wird. Bei allen drei Verbb. muss nach V 22. an Dinge des Genusses und Gebrauches gedacht werden. Die Alt. *Calv. Bez. Beng. Kpk. Rsm. Hnr. Bhr. Steig.* bleiben bei verbotenen Speisen und Getränken stehen (wie denn auch bei *Xenoph.* Cyr. I, 11. alle drei Verbb. vom Essen vorkommen), und zwar nehmen *Bez. Kpk. Steig.* dabei eine Steigerung an: „Geniesse nicht, ja koste nicht, ja rühre nicht an." Gegen diese Erklärung scheint aber das folg. πάντα zu seyn, das am natürlichsten auf Mehreres bezogen wird; auch erhält die ganze Polemik mehr Gehalt und Gewicht, und insbesondere gewinnen V 22 f. an Bedeutung, wenn man zu den verbotenen Dingen auch den Geschlechtsumgang zählt. — V 22. ἅ ἐστι πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει] Nach der herrschenden Erklärung eine diese Satzungen würdigende oder widerlegende Bemerkung des Ap.: *welches alles* (näml. was man nicht anrühren etc. soll) *zum Untergange durch den Gebrauch* (nicht: *Missbrauch*, eig. *Verbrauch*, doch kommt ἀποχρῆσθαι auch im weitern Sinne vor, z. B. ἀποχρ. τῷ πλούτῳ, *Chrys.* b. *Suicer.* thes. eccl. s. h. v.; auch erlaubt das W., das eig. nicht vom Genusse des Weibes gebraucht wird, h. in einer zusammenfassenden Rückbeziehung an diesen mitzudenken, vgl. *Huth.* gg. *Bhr.*) *bestimmt ist. Bez.*: quae omnia sunt (comparata) ad interitum ipso usu. *Theoph.*: εἰς φθορὰν καταλήγει τοῖς χρωμένοις. Der Gedanke soll ähnlich wie Matth. 15, 17. 1. Cor. 6, 13. seyn, aber er wäre sonderbar ausgedrückt, und die nicht ganz leichte Anwendung, dass das, was untergeht, nicht verboten seyn könne, den Lesern überlassen. Dazu kommt, dass die folgg. WW. κατὰ τὰ ἐντάλματα κτλ. nach dieser Erklärung sich nicht an das vorhergeh. anschliessen lassen, sondern mit δογματίζεσθε verbunden werden müssen, in welcher Verbindung aber sie überflüssig sind, weil der Begriff δόγματα dem der ἐντάλματα κτλ. ziemlich gleich ist. Ein anderer Übel-

stand ist, dass so das Dazwischenliegende (nicht bloss wie b. *Grsb. Scho.* die WW. ἅ — ἀποχρ.) eine Parenthese bilden muss, welche ganz unnatürlich ist. Denn 1) enthält sie zweierlei verschiedenartige Bestandtheile: erstlich die Anführung der Worte der δογματίζοντες, sodann eine zur Widerlegung dienende Bemerkung des Ap.; 2) schliesst sich jene Anführung ganz nahe an δογματίζεσθε an, und lässt sich nicht durch Klammern davon trennen. Noch weniger zu billigen ist die Erklärung: *welche* (Verbote) *alle zum Verderben gereichen durch den Gebrauch (Ambr. Aug. Cal. Heum. Suic. Jnk.).* Man muss daher mit *Kpk. Strr. Fl. Hnr. Bhm. (Huth.* ist unentschieden) den ganzen V. zusammenfassend so erklären, dass er eine zum Vor. hinzugefügte Erläuterung enthält: welches *alles zum* (sittlichen) *Verderben* (Gal. 6, 8. vgl. *Kpk.) gereicht durch den Verbrauch nach den Geboten und Lehren der Menschen.* Der Einwurf *Bhr's.* gegen diese Erklärung, dass die beiden Relativsätze ἅ ἐστι κτλ. V 22. und ἅτινά ἐστι κτλ. V 23. einander gegenüberstehen und entsprechen, folglich gleich gefasst werden müssen, erledigt sich theils durch die Verschiedenheit von ἅ und ἅτινα, theils durch die Verschiedenheit der Beziehung. Nach der gew. Erklärung, zumal wenn man bei V. 21. nur an Speisen und Getränke denkt, entsteht die Schwierigkeit, dass der Ap. diese Verbote Menschengebote nennt, da ihm doch die ähnlichen des 3. B. Mos. für Gottes Gebote gelten mussten; welche Schwierigkeit man ziemlich willkürlich zu lösen pflegt: *Chrys. Theoph.:* τί οὖν; ὁ νόμος οὐκ ἔστι θεοῦ διδασκαλία; ἦν μεν, ὅτε εἶχε καιρόν· νῦν δὲ οὐκ ἔστιν; *Calov.:* Die levitischen Satzungen seien Menschengebote, weil mit heidnischen vermischt und nach ihrer Aufhebung von Menschen wieder geltend gemacht. Der Ap. hätte wenigstens durch Unterscheidung und Einschränkung sich näher erklären müssen, um Missverständniss zu vermeiden. Nach unsrer Erklärung verschwindet diese Schwierigkeit, und den Menschenlehren fällt bloss die Übertreibung anheim, dass gewisse Genüsse seelenverderblich seien, was selbst das A. T. nicht behauptet. — V 23. ἅτινά ἐστι λόγον κτλ.] Von diesem Satze giebt es zwei Classen von Erklärungen: 1) Man nimmt ihn als eine ironische ohne Gegensatz bis ans Ende fortgesetzte Beschreibung der „Menschengebote" besonders von Seiten ihrer Härte gegen den Körper: *welches denn* (ἅτινα erklärend: *als welche*, vgl. 3, 5. Röm. 9, 4. Gal. 4, 24.) *freilich* (μέν solitarium, vgl. *Win.* 500.) *einen Schein von Weisheit hat* (λόγον ἔχειν, *speciem habere*, *Polyb.* XVII, 13. b. *Kpk.;* auch können die Bedeutungen *verbum, nomen*, vgl. 1. Thess. 1, 5. [*Chrys. Theoph.:* λόγον . οὐ δύναμιν οὐδὲ ἀλήθειαν], *praetextus*, vgl. *Sophocl.* Electr.: οὐκ ἔχει λόγον, Schol. ἀντὶ τοῦ παρέχει πρόφασιν, *Lamb. B.* angewendet werden). ἐν ἐθελοθρησκείᾳ] *in* (ἐν von dem, worin der Schein liegt) *willkürlichem Gottesdienste*, d. h. einem solchen, der in subjectiver Willkür, nicht in objectiver Nothwendigkeit, in Gottes Willen, seinen Grund hat, vgl. ἐθελοδουλεία, *freiwillige Knechtschafft*, ἐθελοπρόξενος, *der sich selbst zum* πρόξενος *aufwirft;* jedoch ist h. wie in ἐθελοφιλόσοφος, *ein seyn wollender, vorgeblicher Philosoph (Augustin.* ep. 59.: sic et vulgo

dicitur, qui divitem affectat thelodives, et qui sapientem, thelosapiens) das „Wollen“ von der schlechten Seite genommen, entweder als ein nichtiges Anstreben oder Vorgeben (*Huth.* u. A.: „ein Dienst, der ein Gottesdienst seyn will, ohne es in Wahrheit zu seyn; *Oec.* von Heuchelei), oder als falsche Willkür, was allein richtig ist, da ja nicht von den θρησκεύοντες, sondern von der θρησκεία die Rede, und diese nach dem obigen θρησκεία τ. ἀγγ. und dem Folg. als eine nicht bloss gewollte, sondern falsch gewollte, willkürlich erwählte zu denken ist. *Theod.:* ἴδιον εἰσφέρουσι δόγμα. (*Epiphan.* haer. 16. schreibt den Pharisäern ἐθελοπερισσοθρησκείαν zu.) κ. ταπεινοφροσύνῃ] *und Demuth* d. i. Geneigtheit sich Opfer und Entsagungen aufzulegen, im Gegensatze mit dem, Wohlleben und Glanz fordernden Hochmuthe. κ. ἀφειδίᾳ σώμ.] *und Schonungslosigkeit gegen den Körper* (ἀφειδεῖν τ. σώματος von Kriegern, die sich in Gefahr stürzen, *Diod. Sic.* XIII, 60. b. *Wtst.*). οὐκ ἐν τιμῇ τινι] *nicht mit einiger Werthhaltung* (Pflege), näml. des Körpers, vgl. *Lucian.* de merced. cond. 17. b. *Wtst.:* τὰ καινὰ τῶν ὑποδημάτων ἐν τιμῇ τινι καὶ ἐπιμελείᾳ ἐστιν. πρὸς πλησμονὴν τ. σ.] *zur Sättigung* (LXX. = לְשֹׂבַע 2 Mos. 16, 8. u. ö.) *des Fleisches*, d. h. so dass man vermöge der Werthhaltung des Körpers die fleischlichen Bedürfnisse befriedigte. So *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Vulg. Luth. Calv. Musc. Zanch. Grot. Calov. Est. Wlf. Mich. Elsn. Nöss. Rsm.* 2) And. finden h. eine Beschreibung der „Menschengebote“ mit einer am Ende hinzugefügten Missbilligung; und zwar lassen die Einen diese schon mit οὐκ ἐν τιμ. τινι beginnen: *nec tamen ullius sunt pretii, quum ad ea spectent quibus farcitur caro* (*Bez. Croc. Heinr.*); *sed sine ullo operae pretio ad carnem satiandam* (zur Befriedigung der Eitelkeit) *faciunt* (*Suic. Strr. Fl. Böhm. Steig. Huth.*); die Andern finden diese Missbilligung bloss in den letztern WW., die sie wie die eben Genannten fassen (*Beng. Bhr. Olsh.*). Diese Erklärungen haben aber Vieles gegen sich. 1) Willkürlich und hart trennt *Bhr.* ἐστί von ἔχοντα, und zieht es herunter zu πρὸς πλησμ. κτλ.; die And. aber, die diess nicht thun, haben Mühe das οὐκ ἐν τιμ. τιν. in ihrem Sinne anzureihen, und müssen ὄντα (!) oder nochmals ἐστίν ergänzen. 2) Dass nach dem vorherg. μέν bei οὐκ ἐν τιμ. τ. der Gegensatz ohne δέ eintreten soll, ist hart, 3) Ein sonderbarer Ausdruck ist οὐκ ἐν τιμ. τινι ὄντα (zumal nach dem vorherg. ἐν) für οὐκ ὄντα ἔντιμα οὐδαμῶς, und selbst diess welch eine unpassende Missbilligung! Wo wird wohl τιμή und dgl. von Lehrsätzen gebraucht? 4) πρὸς πλησμονὴν τ. σαρκός könnte, da von Speisen und Getränken und Härte gegen den Körper die Rede ist, wohl den eigennützigen, gewinnsüchtigen Zweck einer übermässigen, unerlaubten Befriedigung der Esslust (bei den Griechen kommt es oft in Verbindung mit μέθη vor, s. *Wtst.*) bezeichnen (vgl. Phil. 3, 19.), nicht aber den der Befriedigung der Eitelkeit. Gegen die Erkläung No. 1. wendet *Huth.* ein, es sei unpassend, dass der Ap. so lange bei dem Gedanken verweile, dass die Irrlehrer dem Körper nicht die nöthige Sorgfalt bewiesen. Aber bezeichnet er damit nicht treffend das Scheinbare ihrer Weisheit, und stellt sie in ihrer Ungereimtheit dar?

Es folgt nun

Cap. III, 1 — IV, 6.

ein zweiter sittliche Ermahnungen enthaltender Theil,

welcher zwar genau mit dem ersten verbunden ist, aber (unsrer Ansicht nach) nicht wie die vorhergeh. Warnung vor Irrlehre in der besondern Lage der Col. seine Veranlassung hat, indem die Ermahnungen ganz allgemein gültig sind und für alle Christen ohne Unterschied passen.

V 1 — 4. Übergang und Grundlegung. *Ermahnung kraft der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen nach dem was oben ist zu streben und das Irdische aufzugeben.* V 1. εἰ οὖν συνηγέρϑ. κτλ.] *Wenn* (vgl. 2, 20.) *ihr nun* (Beziehung auf 2, 12 f. 20.) *mit Christo auferstanden seid* (nämlich im sittlichen Sinne). τὰ ἄνω ζητεῖτε] *so suchet* (erstrebet in Gesinnung und Handlung) *das was oben ist* (das Himmlische im Gegensatze des Irdischen [V 2.], vgl. τὸ βραβεῖον τῆς ἄνω κλήσεως Phil. 3, 14., „die Schätze im Himmel" Matth. 6, 20., ζητεῖτε τ. βασιλείαν τ. ϑεοῦ Matth. 6, 33., ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς Phil. 3, 20.). Ganz irrig ist es, wenn *Calv.*, d. M., selbst *Huth.* h. einen Gegensatz mit dem auf Speise und Trank u. dgl. gerichteten Streben der Irrlehrer (*Str. Fl.* mit ihrer ehrsüchtigen Gesinnung) annehmen. An sich wäre ein solcher bei der Allgemeinheit des Ausdrucks möglich; dass aber der Ap. nicht daran gedacht hat, zeigt die sogleich mit den WW κ. ζωὴ ὑμῶν V. 3. eintretende ganz bestimmte sittliche Wendung. Der im Vordersatze im Begriffe der Auferstehung dunkel mit liegende Begriff der Himmelfahrt Christi, auf welchem die Folgerung im Nachsatze beruht, wird der Deutlichkeit wegen nachgebracht: ου ὁ Χριστ. κτλ.] *wo* (nämlich oben) *Christus* (in Folge seiner Himmelfahrt) *ist sitzend zur Rechten Gottes* (vgl. Röm. 8, 34.), d. h. zur göttlichen δόξα erhoben, welcher Gedanke das Streben der Christen noch mehr heben muss. Dem Begriffe τὰ ἄνω hängt eine räumliche Vorstellung an, wie dem ähnlichen τὰ αἰώνια eine zeitliche; aber an sich ist er gleich dem des Göttlichen, und in subjectiver Beziehung dem des Geistigen (vgl. Röm. 14, 17.), so wie τὰ ἐπίγεια (Phil. 3, 19.) dem Fleischlichen. Auch ist das ζητεῖν τὰ ἄνω nichts Schwärmerisches und Unpraktisches, sondern hat für das Leben seine fruchtbare Bedeutung (s. d. Folg.). Das Jenseitige ist nach ächt christlicher Ansicht zugleich auch ein Diesseitiges. — V 2. Wiederholung (φρονεῖτε, *sinnet*, vgl. Röm. 8, 5 f., ist Sache der Gesinnung, ζητεῖτε des Strebens und Handelns) mit Hinzufügung des Gegensatzes, um dem Gedanken zugleich Schatten und Licht zu geben: μὴ τὰ ἐπὶ τ. γῆς] *nicht das Irdische.* Dieses ist *an sich* eben so wenig als σάρξ und κόσμος geradezu als sündhaft zu denken (vgl. τὰ ἐπίγεια Joh. 3, 12., τὰ σαρκικά 1 Cor. 9, 11., τῆς σαρκὸς πρόνοιαν Röm. 13, 14., ἐν τῷ κόσμῳ 2 Cor. 1, 12.); h. aber ist es doch wohl so gedacht, vgl. V. 5., weil φρονεῖν τ. ἐπὶ τῆς γῆς den Sinn hat: sein *ganzes* Dichten und Trachten auf das Irdische richten *mit Ausschluss* des Himmlischen (vgl. Phil. 3, 19.). Das

Irdische, soweit es für unser Daseyn nothwendig ist, mit in den Kreis des φρονεῖν oder doch des ζητεῖν zu ziehen missbilligt der Ap. nicht nur nicht, sondern fordert es, vgl. 2 Thess. 3, 10 f. (diess zur Berichtigung der Bemerkung *Huth.'s* gegen *Blm.*). — V. 3. Begründung der letzten negativen Ermahnung durch den aus dem συνηγέρϑ. V. 1. herausgehobenen Gedanken der Gemeinschaft mit dem Tode J.: ἀπεϑάν. γ.] *denn ihr seid* mit Chr. *gestorben* und so mit dem Irdischen abgestorben. Dasselbe nur von einer andern Seite sagt der einfach durch καί angeschlossene Satz: ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν τῷ Χριστῷ κτλ.] *euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott;* ein Satz, der von den M. missverstanden, von Niemanden ganz richtig (am besten von *Olsh.*) verstanden worden ist. Fälschlich fassen manche Ausl. (schon *Chrys.? Erasm. Rsm. Heinr.*) das *„Leben"* als *Glückseligkeit* oder *gloria* und zwar als die künftige (*Grot.* jus ad vitam coelestem; *Str. Fl.* richtiger h. als die gegenwärtige, V. 4. als die zukünftige), *Theodoret.* sogar als die *Auferstehung.* Es ist einfach das mittelst des Sterbens in und mit Christo gewonnene neue Leben der Christen (*Bkr. Blm. Huth.*), aber nicht bloss das Leben im rechtfertigenden Glauben (*Calov.* and. Luth.), sondern auch, ja vorzüglich das sittliche Leben. (*Zanch.:* justitia nostra, felicitas nostra, υἱοϑεσία nostra, haereditas nostra. *Croc.* unterscheidet vita naturae, gratiae et gloriae, und bezieht das κέκρυπται auf alle drei, besonders auf die beiden letztern, und fasst das zweite auch von der sittlichen Seite. *Est.:* vita coelestis et spiritualis.) Diess Leben aber muss von zwei Seiten gefasst werden, wenn man dessen *Verborgenseyn* verstehen will: 1) von Seiten der *Gesinnung* und des *Strebens.* Von dieser Seite ist das Leben des Christen *verborgen,* weil es *innerlich, ἐν τῷ κρυπτῷ* (Röm. 2, 29. 1 Petr. 3, 4.), nicht auf das *Sichtbare* (2 Cor. 4, 18.), *Irdische,* sondern auf das *Unsichtbare, Himmlische, Göttliche, in Gott Verborgene* gerichtet ist: es ist *ideal,* während das des Weltmenschen auf das Sichtbare gerichtet, im gemeinen Sinne *real* oder *offenbar* ist. (*Chrys. Theoph.* richtig, nur einseitig: ὀφείλομεν ὡς κεκρυμμένοι ζῆν, μὴ δόξαν ζητοῦντες. *Olsh.:* Alles Streben muss auf das Göttliche gerichtet seyn.) 2) von Seiten der *Zurechnung* oder *Vergeltung* des *Erfolgs* und des *Verhältnisses zur Aussenwelt* oder der *Glückseligkeit.* Während das weltliche Leben seines Zieles und Erfolges ziemlich sicher und im Einklange mit der Aussenwelt ist, dadurch zum äussern Frieden, zur Glückseligkeit führt, mithin im gemeinen Sinne *real* oder *offenbar* ist, so entbehrt das christliche Leben des äussern Erfolgs und Friedens, der äussern Glückseligkeit; es hat zwar den innern Frieden, aber der äussere ist gestört; und zwar theils darum, weil es der Gesinnung nach uneigennützig, selbstverleugnend, aufopfernd ist, theils weil es wenig Unterstützung durch Gleichgesinnte findet, und in Zwiespalt mit der herrschenden Richtung steht, ja sogar Verkennung, Verfolgung und Leiden mit sich führt, indem die Weltmenschen im Christen ihren Feind sehen: es ist also auch in dieser Hinsicht *verborgen* oder *ideal.* (*Olsh.:* das Äussere entspricht ihm nicht. Richtig, aber einseitig ist, was *Calv.* h. von den Leiden

des Christen sagt.) Das *Verborgenseyn* wird gew. einseitig auf die Anerkennung der Welt und falsch auf das eigene Bewusstseyn bezogen. *Beng.*: Neque Christum neque christianos novit mundus ac ne christiani quidem plane se ipsos; ähnlich *Str. Fl. Bhr. Bhm. Huth.* Verkehrt *Steig.*: das Christenthum besteht in nichts Sichtbarem, nicht in Moral und Askese. Ähnlich *Huth.*: es sei gegen das Vorgeben der Irrlehrer gesagt, das neue himmlische Leben müsse erst durch asketische Übungen erlangt und von der Sünde gereinigt werden, und V 4. weise auf die einstige Vollendung desselben hin. σὺν Χριστῷ] bezeichnet nicht nur die geistige Gemeinschaft mit Christo, dem ebenfalls *Verborgenen*, dessen Reich nicht von dieser Welt war, der äusserlich der Welt unterlag, und nur innerlich, der Idee nach, über sie siegte, sondern ist zugleich gewissermassen örtlich zu verstehen, vgl. οὗ ὁ Χρ. κτλ. V 1. ἐν θεῷ] ist mit κέκρυπται zu verbinden, und bezeichnet nicht wie sonst (Joh. 3, 21.) den Grund, auf welchem das Leben beruhet, mithin den reinen heiligen Charakter desselben, sondern dessen Sphäre oder Verhältniss zur Weltordnung, dass es in die unsichtbare Welt gehört, wo Gott selbst lebt. — Wozu aber sagt diess der Ap. den Col.? Offenbar, um sie zur Selbstverleugnung und Kreuzigung des Fleisches zu ermuntern, wozu er sie V. 5. wirklich ermahnt; zu ihrem Troste aber fügt er V. 4. hinzu: ὅταν ὁ Χρ. φανερωθῇ] *wenn Christus geoffenbart* (erschienen) *seyn wird*, d. h. wenn er, der bis jetzt nur im Verborgenen triumphirt und herrscht, sich bei seiner Wiederkunft auch im Offenbaren, in der Wirklichkeit und Erscheinung, als den Triumphirenden darstellen und sein bis jetzt noch verborgenes, mit der sinnlichen Welt nicht in Einklang stehendes Reich zur Erscheinung oder Wirklichkeit gebracht, zur herrschenden Weltordnung gemacht haben wird. Φανερωθῆναι (1 Joh. 2, 28.) = ἀποκαλυφθῆναι (2 Thess. 2, 3. vom Antichrist), ἀποκάλυψις (2 Thess. 1, 7.). ἡ ζωὴ ἡμῶν — (DE*FG 17. all. Vlg. all. *Chrys.* all. haben ὑμῶν [*Bhr. Huth.* geben das Umgekehrte an], allein wahrsch. entweder durch Irrthum nach den gleichen WW V. 4. oder durch Besserung der Gleichförmigkeit mit dem Vorhergeh. und Folg. wegen) *unser Leben*, (nicht: Seligkeit,) d. h. welcher der Mittelpunkt oder Grund unsres Lebens ist kraft der Gemeinschaft (Gal. 2, 20. Phil. 1, 21.), nicht: Urheber unsres Lebens oder unsrer Glückseligkeit (*Fl.*). τότε κ. ὑμεῖς κτλ.] *alsdann werdet auch ihr zugleich mit ihm geoffenbart werden* (erscheinen). Der genauere Gegensatz wäre: *euer* (bisher verborgenes) *Leben wird geoffenbart werden*, d. h. von seiner zweiten Seite, der Zurechnung und Glückseligkeit, dem Verhältnisse zur Aussenwelt nach, verwirklicht werden. (Vgl. ἐν τῷ φανερῷ von der ewigen Vergeltung Matth. 6, 4.); und zwar ἐν δόξῃ] *in Herrlichkeit*: d. h. die Würde, Hoheit, Herrlichkeit, die ihr jetzt in euch traget (s. Anm. z. 2 Cor. 4, 7.), wird auch äusserlich hervortreten, euer innerer Friede wird auch ein äusserlicher werden dadurch, dass ihr auch mit der äussern Weltordnung in Einklang tretet; eurer Gesinnung wird euer Zustand entsprechen, ihr werdet mit Christo herrschen. Vgl. Röm. 8, 18. 1 Joh. 4, 2.

I. V. 5—17 *Allgemeine Ermahnung* 1) *zur Ablegung des alten Lebens in Sünden und Lastern* (V 5—9.), 2) *zum neuen Leben in allen christlichen Tugenden* (V 10—17.). V. 5. *νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη ὑμῶν τὰ ἐπὶ τῆς γῆς*] Dem Sinne nach = *σταυρώσατε τὴν σάρκα ὑμῶν σὺν τοῖς παθήμασι κ. ταῖς ἐπιθυμίαις* (Gal. 5, 24.), oder *θανατώσατε τὰς πράξεις τοῦ σώματος ὑμῶν* (Röm. 8, 13.). *τὰ μέλη* sind die am *σῶμα* befindlichen Werkzeuge zum Handeln (Röm. 7, 5.), in denen wie im ganzen *σῶμα* (2, 11.) die Sünde herrscht (Röm. 7, 23.). Hier werden sie durch das Prädicat *τὰ ἐπὶ τῆς γῆς* (wozu *Grot.* fälschlich *φρονοῦντα* ergänzt) als solche die im Irdischen u. für das Irdische, d. h. das sündhaft-Fleischliche (s. Anm. z. V. 2.) thätig sind, somit als sündhaft bezeichnet (*Theodoret.*). Als solche, nicht an sich, sollen sie *getödtet*, d. h. des in ihnen wirksamen sündhaften Lebens beraubt, (*Theodoret.*: *μηκέτι τὸ σῶμα ἐνεργείτω τὴν ἁμαρτίαν*,) und, da die Ertödtung ein Wiederbeleben mit sich führen muss (V 10. 2, 13.), mit dem reinen himmlischen Leben erfüllt werden. Durch ein Springen der Gedanken aber oder durch Metonymie werden die *Glieder* theils als *Handlungen*, theils als *Gesinnungen* gedacht; denn die folgg. fünf Laster sind Specification des in *μελ. ὑμῶν κτλ* liegenden Gattungsbegriffs. Weil die vier ersten ohne Art. sind, so fasst sie *Huth.* als erklärende Apposition zu *μέλη κτλ.*, und nimmt *τὴν πλεονεξ.* als das zweite Hauptobject von *νεκρώσατε*, so dass der Ausdruck *τὰ μέλ. τ. ἐπὶ τ. γῆς* den bestimmteren Begriff bezeichnete: „die Glieder, welche der unkeuschen Lust dienen." Diese Folgerung aber schon allein zeigt, dass die Bemerkung unrichtig ist. Der Art. vor *πλεονεξ.* soll dieses Laster besonders herausheben, vgl. V 14. Voreilig denken *Bez. Calov. Strr. Bhm.* schon h. an die Glieder des erst V 9. genannten *alten Menschen*, falsch *Calv.* (?) *Zanch. Croc. Grot. Est. Beng. Bhr.* an die Glieder des (bildlich genommenen) *σῶμα τ. ἁμαρτίας*; nach *Fl.* sind es die Glieder der als *σῶμα* gedachten irdischen Gesinnung; nach *Steig.* die des ganzen menschlichen Daseyns = *σῶμα*; richtig *Huth.* *πορνείαν, ἀκαθαρσίαν*] vgl. Gal. 5, 19. *πάθος, ἐπιθυμίαν κακήν*] *schändliche Brunst, böse Lust* (*Luth.*). Beides nach Röm. 1, 24. 26. 1 Thess. 4, 5. auf die Leidenschaften der Wollust (aber *πάθος* nicht gerade mit *Calov. Heinr. Böhm.* auf unnatürliche Wollust) zu beschränken, und weder das erstere mit *Chrys. Grot.* auf Zorn u. dgl. auszudehnen, noch das zweite mit *Chrys. Bhm.* allgemein zu nehmen. Es ist aber keine reine Synonymie, sondern *πορν.* bezeichnet das bestimmte Laster, *ἀκαθ.* *Unreinigkeit* in Gedanken, Worten und Werken, *πάθ. ἐπιθ. κακ.* willkürliche Leidenschaften u. Begierden. *τὴν πλεονεξίαν*] *die Habsucht* im eig. Sinne, nicht: *den Ehebruch* (*Heins.* nach *Theod. Chrys.* ad 1 Thess. 4, 6.); nicht: *unersättliche Begierde* (*Theod.* u. A., *Elsn.* ad Eph. 4, 19. *Mich.*); nicht *quaestum meretricium* (*Kpp.* z. Eph. 4, 19. *Strr. Fl. Heinr. Bhr.*). Es findet sich durchaus kein Grund von der Wortbedeutung abzuweichen; denn die Nebeneinanderstellung h. und Eph. 5, 3. 5. 1 Cor. 5, 10 f. ist darin begründet, dass die fleischlichen Laster und der Geiz die beiden verderblichsten und herrschendsten sind. *ἥτις*

ἐστὶν εἰδωλολατρεία] *als welche* (im uneigentlichen, feineren Sinne) *Götzendienst* (Mammonsdienst) *ist* nach Matth. 6, 24. Nach 1 Tim. 6, 10. ist sie die Wurzel alles Bösen. Die Annahme einer Attraction ἥτις st. ἅτινα, auf alles Vorhergeh. (*Heinr.*) oder auf μέλη (*Harl.* z. Eph. 5, 5.) bezogen, ist der Sache nach unwahrscheinlich, weil die Vergleichung bei den vorhergehenden Fehlern nicht so treffend, ja zu μέλη ganz unpassend ist; auch steht der hervorhebende Art. vor πλεονεξία (*Huth.*) und das folg. δι' ἅ (*Steig.*) entgegen. — V. 6. δι' ἅ — C*D*EFG clar. germ. haben das weniger passende ὅ —] ist nicht auf μέλη (*Bhr.*), sondern auf alle vorhergeh. Laster zu beziehen. ἔρχεται] ist nicht *Grot.* im zukünftigen Sinne (vgl. 1 Thess. 1, 10.) sondern allgemein von der auch schon in diesem Leben sich zeigenden Folge zu verstehen, vgl. Röm. 1, 18. ἡ ὀργὴ τ. θεοῦ] vgl. Röm. 1, 18. ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθ.] *über die Söhne des Ungehorsams*, Hebraismus (vgl. 2 Thess. 2, 3.) st. ἀπειθεῖς (Tit. 1, 16.): es sind diejenigen, welche diese Laster üben gegen den göttlichen Willen. — V 7 ἐν οἷς καὶ ὑμεῖς περιεπατήσατέ ποτε, ὅτε ἐζῆτε ἐν αὐτοῖς] D. M. beziehen ἐν οἷς wie αὐτοῖς auf die V 5. genannten Laster, und suchen der Tautologie durch die Unterscheidung von περιπατεῖν und ζῆν wie actus et potentia (*Calv.*), actus et habitus (*Est.*), Wandel und Gesinnung (*Bhr.*) vgl. Gal. 5, 25. *Mich.* besser durch den in ζῆν gelegten Gegensatz mit dem ἀποθνήσκειν V. 3. zu entgehen. Aber theils gelingt diess nicht ganz, theils lässt die Erwähnung der υἱοὶ τ. ἀπ. erwarten, dass wie Eph. 2, 3. eine Rückbeziehung auf sie folgen werde (*Huth.*); (was freilich mit der Tilgung dieser WW nach Cod. B. [*Steig.*] wegfiele, dessen Zeugniss jedoch gegen das aller andern Denkmäler nichts vermag.) Daher besser: *in welchen* (Lastern) *auch ihr ehemals wandeltet, als ihr unter denselben* (den S. d. Ungeh.) *lebtet* (*Cocc. Fl. Jnk.*); oder nach der LA. τούτοις, ABCD*E 17. all. *Lchm. unter diesen* (*Bhm. Huth.*). Allein 1) bezieht sich ἐν οἷς in grammatischer Hinsicht am natürlichsten auf das Nächstvorherg., sowie αὐτοῖς und τούτοις sich gut an das τὰ πάντα V 8. anschliesst; diese Beziehung aber hat noch dazu den Vortheil, dass aus V 6. der Gedanke der Strafbarkeit mit in V 7 herübergezogen wird, und somit die Rückerinnerung die Bedeutung einer Warnung gewinnt. 2) ζῆν ἐν ist im N. T. von Sachen (ἐν ἁμαρτίᾳ Röm. 6, 2., ἐν κόσμῳ 2, 20. vgl. die griech. Parall. b. *LBos*) nicht aber von Personen gewöhnlich, wogegen περιπατεῖν ἐν τοῖς Ἰουδαίοις Joh. 11, 54. und ἀναστρέφεσθαι Eph. 2, 3. in beiderlei Beziehungen vorkommt (vgl. auch τινὰς περιπατοῦντας ἐν ὑμῖν ἀτάκτως 2 Thess. 3, 11.). 3) περιπατεῖν kann wohl die Theilnahme an der Lebensweise und Schuld bezeichnen, ζῆν hingegen nur das erste. Der Einwurf, die Christen wandelten ja noch unter den Nichtchristen, trifft auch die Beziehung des ἐζῆτε ἐν αὐτοῖς auf die υἱοί κτλ., erledigt sich aber durch die Voraussetzung, dass die Christen als ἐκλεκτοί (V 12.) herausgerissen sind aus der Gemeinschaft mit den Ungehorsamen, vgl. Gal. 1, 4. Wir erklären also mit *Erasm.* (aber nicht in der Paraphr.): *unter welchen ihr ehemals wandeltet, als ihr in denselben* oder *in diesen* (τούτοις

lässt sich wohl auf das Entferntere beziehen, vgl. *Win.* §. 23, 1.) *lebtet.* *Rsm.* bezieht sowohl ἐν οἷς als ἐν αὐτοῖς auf die υἱοὶ τ. ἀπειθ.

V 8. νυνὶ δέ] im Gegensatze mit τότε, ὅτε V. 7. καὶ ὑμεῖς] *auch ihr* wie die andern Christen. ἀπόθεσθε] vgl. Röm. 13, 12. τὰ πάντα] *das Alles*, wovon bisher die Rede war und was nunmehr in seiner Gesammtheit gedacht wird (*Bez.* zu bestimmt: haec omnia); nicht: *das Gesammte*, die ganze Schlechtigkeit des Charakters (*Win.* §. 20. S. 134. ähnlich *Zanch.*), was in der Luft schweben würde; auch nicht: „das Alles", das Genannte und das Folgende zusammengenommen (*Bhr. Bhm. Huth.*); denn die nun folgende neue Aufzählung: ὀργήν κτλ. ist eine bloss nachträgliche Specification des πάντα, auf welche in diesem Augenblicke keine Beziehung Statt finden kann. Der Ap. führte die V 5. angefangene Specification nicht fort, weil ihn der in V. 6 f. sich zudrängende Gedanke davon abbrachte; hier aber setzt er sie und zwar in ganz abgerissener Weise, ohne etwas zur Wiederanknüpfung einzuschieben, fort. ὀργήν, θυμόν] in umgekehrter Ordnung Eph. 4, 31. Röm. 2, 8., auch im Genitivverhältnisse ὁ θυμὸς τ. ὀργῆς Apok. 16, 19. und bei den LXX umgekehrt. Die Worterklärer unterscheiden θυμός von ὀργή bald wie „die innere Leidenschaft von der Regung derselben" (*Harl.* z. Eph. 4, 31.), bald wie „omnis animi vehementior impetus von ipsa ira cum studio ulciscendi" (*Tittm.* synon. p. 132.), bald wie ira, quae continuo effervescit neque ita multo post defervescit, non indignatio, quae paullatim orta in animo insidit cumque diutius exulcerat (*Fritzsche* ad Rom. 2, 8. nach *Eustath.* in Il. α. p. 7. 17. b. *Wtst.*). In jedem Falle ist θυμός stärker als ὀργή. κακίαν] *malignitatem.* βλασφημίαν] *Lästerung,* gew. gegen Gott, aber auch gegen Menschen (1 Cor. 4, 13. Röm. 3, 8.) u. so wahrsch. h. αἰσχρολογία] *unanständige Rede,* ist wohl eben so wenig als αἰσχρότης Eph. 5, 4. auf den Begriff des Obscönen zu beschränken. ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν] verbindet *Grot.* am besten mit dem zu wiederholenden ἀπόθεσθε; And. (*Fl. Bhr.*) mit βλασφ. αἰσχρ. nach einem angeblichen Hebraismus (?). — V. 9. μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλ.] *lüget nicht gegen einander,* belüget einander nicht, vgl. Eph. 4, 25. ἀπεκδυσάμενοι] *indem* (vgl. 1, 20. 2, 14. 1 Petr. 5, 7.) *ihr ausziehet,* oder: *und ziehet aus* (*Vulg. Luth. Calov. Beng. Mich. Strr. Fl. Huth. Olsh.*): es wird zu den besondern Ermahnungen eine allgemeine hinzugefügt, welche jene unterstützt. *Theod.*(?) *Calv. Bez. Zanch. Bhr. Bhm. Steig.*: *nachdem oder weil ihr ausgezogen habt,* so dass dieses und das folg. Partic. eine Begründung der bisherigen Ermahnungen enthielte. Aber 1) wäre eine solche Begründung ziemlich überflüssig, da im Vorigen der Begründung genug liegt (V. 1—3. 2, 12. 20.); 2) zeigt die V 10 f. folgende, über den Begründungszweck hinausgehende Ausführung des Gedankens, dass der Ap. ermahnen oder belehren, nicht bloss einen Beweggrund anführen will. Übrigens vgl. Eph. 4, 23 f. Das Ausziehen des alten Menschen wie das Anziehen des neuen wird h. als etwas Fortgehendes, als das, was die Dogmatik *Sanctificatio, Renovatio* nennt,

gedacht. Statt der Metapher *ἀπεκδύσασθαι* steht Eph. 4. 22. *ἀποτίθεσθαι*, Röm. 6, 6. *συσταυρωθῆναι*. *τὸν παλ. ἄνθρ.*] *den alten Menschen*, d. i. den sittlichen Charakter, die sittliche Persönlichkeit, wie sie vor der neuen Schöpfung (2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.) war (s. z. Röm. 6, 6.); oder, da diese neue Schöpfung h. als eine fortgehende betrachtet wird, (2 Cor. 5, 15. ist sie der Idee nach absolute gedacht,) der sittliche Charakter, der ausser dem Leben in Christo noch unter der Herrschaft der Sünde steht. Zu äusserlich und flach *Theod.* (auch *Grot. Fl.*): *τὴν προτέραν πολιτείαν* (vgl. Eph. 4, 22. u. d. Anm.); *Chrys. Theoph.*: *τὸν διεφθαρμένον βίον*; zu sehr nach der dogmatischen Theorie *Calv.*: pravitatem nobis ingenitam; falsch *Bhr.*: *τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας*, (wogg. Röm. 6, 6., wo der alte M. und das *σῶμ. τ. ἁ.* deutlich von einander unterschieden werden.) *σὺν τ. πράξ. αὐτ.*] *nebst seinen* (innern u. äussern) *Handlungen*, ein ähnlicher erklärender Zusatz wie Gal. 5. 24.

In der engsten Verbindung mit dem Vor. folgen nun 2) V 10—17. positive *Ermahnungen zu einem neuen Leben und allen christlichen Tugenden*, und zwar a) V. 10 f. die *allgemeine zum Anziehen des neuen Menschen*. V. 10. *τὸν νέον*] *den neuen*, eig. *jungen, frischen, recentem*: sonst *καινόν*, d. i. einen solchen, der an die Stelle des alten tritt und von diesem verschieden (besser) ist, vgl. *οἶνον νέον* Luk. 5, 39. und *οἶν. καινόν* Matth. 26, 29. In dieser Beziehung ist es richtig, dass letzteres W. die Beschaffenheit bezeichnet (*Bhr. Huth.*). Aber auch das erstere kann eine Beschaffenheit, näml. eine jugendlich frische bezeichnen, und so nehmen es h. *Chrys. Theoph.* (*νέος ἄνθρ. ἡ κατὰ θεὸν προαίρεσις, ἥτις οὐ παλαιοῦται*). Hier braucht P. *νέον* (vgl. *ἀρτιγέννητα βρέφη* 1 Petr. 2, 2.) treffend in Beziehung auf die *neue Entstehung*, welche als eine *ἀνακαίνωσις* bezeichnet wird in Beziehung auf die *κατ' εἰκόνα κτλ.* herzustellende *neue bessere Beschaffenheit*. Vgl. *Tittm.* synon. p. 60. *τὸν ἀνακαινούμενον*] *der erneuet wird;* nicht: *ist*. Fasst man diess als Prädicat von *τὸν νέον*, so muss man mit *Theoph.* ein *ἀεὶ καὶ ἀεί* oder nach 2 Cor. 4, 16. ein *ἡμέρᾳ κ. ἡμέρᾳ* hinzudenken, und die *ἀνακαίνωσις* als eine gradweise fortschreitende fassen. Denn der *ἄνθρ. νέος* ist eben dadurch *νέος*, dass er schon eine *ἀνακαίνωσις* erfahren hat: falsch *Bhr.*: das *ἀνανεοῦσθαι* gehe dem *ἀνακαινοῦσθαι* voraus. Aber nichts hindert dieses Partic. mit *Fl.* als Apposition und Erklärung von *τ. νέον* und als Prädicat von *ἄνθρ.* zu fassen; auch wird dieses durch Eph. 4, 23 f., wo *ἀνανεοῦσθαι* und *ἐνδύσασθαι τ. καινὸν ἄνθρ.* neben einander steht, offenbar begünstigt; ja das Folg. nöthigt gewissermassen dazu. *ἀνακαινοῦσθαι* kann heissen *erneuert, wiederholentlich, immerfort erneuert* (2 Cor. 4, 16.), oder *wieder erneuert, wiederhergestellt werden*, und letztere Bedeutung findet nach dem Folg. Statt. *εἰς ἐπίγνωσιν*] *zur Erkenntniss*, näml. Gottes (1, 9 f. 2, 2. Eph. 1, 17.). — Ziel des *ἀνακαινοῦσθαι*, vielleicht wegen des polemischen Zweckes des Briefs so einseitig bestimmt (*Huth.*). Der Massstab oder das Vorbild der Erneuung, nicht der Erkenntniss (*Bez. Rsm.*), wird so angegeben: *κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν*] Die M., offenbar

durch Eph. 4, 24. verleitet, nehmen *κτίζειν* h. von der neuen sittlichen Schöpfung, und beziehen *αὐτόν* auf *τὸν νέον*, welcher somit als *κτισθείς* (Eph. 4, 24.) absolute gedacht würde, so dass die ganze Gedankenreihe diese wäre: „und indem ihr anzieht den frisch von Gott geschaffenen (*τὸν νέον*), der immerfort erneuet wird zu immer besserer Erkenntniss, um immer mehr dem Bilde dess der ihn geschaffen hat, ähnlich zu werden.“ So aber wird der absolute Begriff des ein für alle Mal geschaffenen neuen Menschen mit dem relativen des immer mehr zu erneuenden auf eine sehr unklare Weise vermischt. (Anders Eph. 4, 24.: „und [immer mehr und mehr] anzuziehen den neuen Menschen [der absoluten Idee nach], der [eben dieser Idee nach] nach Gott geschaffen“ ist u. s. w.) Da nun übrigens in jedem Falle eine Anspielung an 1 Mos. 1, 27. Statt findet, so ist es gewiss besser mit *Hunn. Calov. Est. Schöttg. Mich. Heinr.*(?) *Rck.* z. Eph. 4, 24. in dem ursprünglich anerschaffenen Ebenbilde Gottes das Vorbild des zu erneuenden Menschen zu finden. Dann aber ist *αὐτόν* nicht auf *τ. νέον*, sondern auf *τ. ἄνθρωπον* zu beziehen, welcher die Substanz ist, an welcher als Accidenzen die *alte* und *neue* Beschaffenheit erscheinen. Falsch verstehen unter dem *κτίσας Chrys. Theoph. Erasm. Rsm.* Christum wahrsch. wegen Röm. 8, 29. — V 11. Wie Gal. 3, 28. in Beziehung auf das *Χριστὸν ἐνδύσασθαι* so h. in Beziehung auf den neuen Menschen (die gleiche Idee) macht der Ap. h. wie dort im polemischen Gegensatze gegen judaistischen Particularismus den Universalismus des christlichen Lebens geltend. *ὅπου*] *wo*, näml. in dem neuen Menschen. *ἔνι*] s. Gal. 3, 28. *περιτομὴ κ. ἀκροβ.*] Ein Zusatz zu dem auch dort vorkommenden *Ἑλλ. κ. Ἰουδ.*, der über den eig. Begriff von *Ἑλλ. Grieche* hinausgeht, indem auch noch andere Völker unbeschnitten waren, daher noch zur Erweiterung des Begriffs nachträglich hinzugefügt ward: *βάρβαρος* — fälschlich schalten D*E FG 3. 46. Vlg. all. Hier. all. *καί* ein, denn es findet nicht wie vorher ein Gegensatz Statt — *Σκύθης*] *Grot.*: crescit oratio, nam inter barbaros barbarissimi erant Scythae. *δοῦλος, ἐλεύθ.*] Auch h. schalten jene Z. nebst A. 73. (auch *Lchm.*) *καί* ein, ebenfalls mit Unrecht; denn der Ap. setzte nicht die erstere Zusammenstellungsweise (*Ἑλλ. καὶ Ἰουδ. κτλ.*), sondern die letztere (*βάρβ. Σκύθ.*) fort, weil sonst diese gar zu sehr abgestochen hätte. *τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν Χρ.*] *Christus ist* (gilt) *Alles*, (d. h. Alles, was in dem neuen Menschen ist oder gilt, Wesen oder Werth hat, gehört Christo, dem reinen Menschlichen, an; *Zanch.*: omnia, quae sc. ad salutem pertinent) *und in Allen* (Masc.), d. h. in Allen, sie mögen Juden oder Griechen u. s. w. seyn, ist nicht das Jüdische, Griechische u. s. w., sondern das Christliche, reine Menschliche von Werth, und findet bei ihnen Anerkennung. Nicht ganz richtig *Calov.* (vgl. *Bhr.*): Omnia in omnibus sc. quae ad salutem pertinent, mit Berufung auf 1 Cor. 1, 30. Vgl. zum Ausdrucke 1 Cor. 15, 28. und zur Sache Gal. 3, 28.: *πάντες ὑμεῖς εἷς ἐστε ἐν Χρ. Ἰ.*

Aus der *allgemeinen* Ermahnung V 10 f. fliessen nun als deren Folgen (*οὖν*) *besondere*, und zwar b) V. 12—14. *zur Gesinnung der Liebe*. V 12. *ἐνδύσασθε*] Diese Metapher wird aus

V. 10. beibehalten, um gleichsam die folgg. Tugenden als Glieder des neuen Menschen zu bezeichnen. *ὡς ἐκλεκτοὶ* — *τοῦ* fehlt in AD*FG all., b. *Lchm.* — *θεοῦ, ἅγιοι κ. ἠγαπ.*] *als Auserwählte Gottes* (von Gott vermöge seiner Gnade aus der sündigen verlorenen Welt *ausgewählt* und zur Seligkeit *bestimmt*, vgl. Röm. 8, 29. 1 Thess. 1, 4.), *Heilige und Geliebte* (vgl. Röm. 1, 7.). *Beng. Grsb. Lchm.* u. A. setzen kein Komma nach *ἐκλ. θ.*, und nehmen dieses als Subst., *ἅγ. ἠγαπ.* dagegen als Adj. (?). Die Erinnerung an diese Eigenschaften soll theils die Gewissenhaftigkeit wecken, theils (näml. *ἠγαπ.*) das Herz erweichen und erwärmen. *σπλάγχνα οἰκτιρμῶν* — besser nach ACD**EFG 17. all. m. Clem. all. *οἰκτιρμοῦ*] *ein Herz* (2 Cor. 7, 15.) *von Erbarmen*, herzliches Mitleid, Mitgefühl mit Leidenden und Schuldigen, die erste Frucht der Versöhnung mit Gott, die h. der Ap. nach dem Vorhergeh. (1, 21. 2, 13.) und Folg. (V. 13.) voraussetzt, und die erste Äusserung der Liebe, die aus dem Glauben an die Versöhnung in Christo hervorgeht (Gal. 5, 6.). *χρηστότητα*] *Güte, Wohlwollen*, h. auch besonders gegen Unglückliche und Fehlbare, vgl. Röm. 2, 4. 2 Cor. 6, 6. Gal. 5, 22. *ταπεινοφροσύνην*] *Demuth*: ob gegen Menschen (*Erasm. Strr.*: modestia, *Fl. Bhr. Huth.*) oder gegen Gott (*Bhm.*)? Offenbar wenigstens letztere auch als Grund der erstern und der h. wie Eph. 4, 2. zugleich mit geforderten *Sanftmuth* und *Langmuth* gegen Fehlbare (vgl. 1 Cor. 4, 21. Gal. 5, 22 f.). Denn die Demuth gegen Gott, d. i. das Gefühl der Ohnmacht, Unvollkommenheit und Unwürdigkeit, das nur aus dem Bewusstseyn von Gottes Allmacht und Heiligkeit hervorgeht, bricht den Stolz gegen den Nebenmenschen, macht zu Opfern geneigt (Röm. 12, 16.) und flösst Nachsicht, Sanftmuth, Geduld ein. — V. 13. Ein Participialsatz, welcher bestimmt, wie sich die letztgenannten Tugenden zu erweisen haben (*indem* [*so dass*, vgl. 1, 12.] *ihr einander ertraget* u. s. w.), und welcher der Bequemlichkeit wegen mit *Grsb.* in Parenthese gesetzt werden kann: (*Win.* §. 64. S. 490. will bloss *καθὼς* — — *ὑμεῖς* einklammern.) *ἀνέχεσθαι*, *ertragen, Nachsicht haben* (Luk. 9, 41. 1 Cor. 4, 12. 11, 1. 19 f.), bezeichnet mehr das passive, *χαρίζεσθαι*, *verzeihen*, das active Verhalten bei Beleidigungen und Vergehungen (*Huth.*). *Beng.* bezieht unrichtig jenes auf gegenwärtige, dieses auf frühere Beleidigungen. *ἑαυτοῖς*] = *ἀλλήλοις*. *μομφήν*] *Klage*, *Beschwerde*. Glossematische LAA.: *μέμψιν* D*E, *ὀργήν* FG gr. *καθὼς καὶ ὁ Χριστός* (A D*FG Vulg. all. *Lchm.* haben *κύριος*, dem Sinne nach gleich) — — *οὕτω καὶ ὑμεῖς*] sc. *χαριζόμενοι*: (ergänzt man *χαρίζεσθε* wie gew. oder mit D*EFG. It. all. *ποιεῖτε*, so wird die Construction unnöthiger Weise unterbrochen.) Den Worten nach: *wie auch* (*καί* steht gew. bei *καθώς* und *οὕτως*) — *also auch* u. s. w. wird die Nachahmung des Beispiels Christi empfohlen (*Theod.* *μιμεῖσθε τὸν δεσπότην* u. so Alle); der Sache nach aber liegt mehr darin wie auch Eph. 4, 32., wo Gott in Christo (der Sache nach dasselbe) der Verzeihende ist. Es ist der Matth. 6, 12. (s. d. Anm.) ausgedrückte Gedanke. — V. 14. *ἐπὶ πᾶσι δὲ τούτοις*] *über diess alles aber* (vgl. Luk. 16, 26.), nicht nur als Zuthat, sondern als Vollendung oder Krone, näml. *zie-*

het an, Vulg.: habete. τὴν ἀγάπην] h. offenbar nicht in dem weitern Sinne genommen, in welchem sie die vorigen Tugenden einschliesst, sondern in dem engern als schaffende, wohlthuende, vervollkommnende Liebe (LB. d. SL. §. 12ª 73.) ἥτις — ὅ haben AB CFG. Vulg. It. Clem. *Lchm.* u. *Bhm. Steig. Huth.* ziehen es der gew. LA. vor, welche *Blr. Olsh.* vertheidigen. Vgl. d. Anm. z. 1, 27. — ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότ.] Falsch *Chrys. Theoph.*: πάντα ἐκεῖνα (jene Tugenden V. 12 f. machen nur die Grundbedingungen der Vollkommenheit, nicht diese selbst aus) αὕτη συσφίγγει παροῦσα; *Theod.*: αὕτη καὶ τῶν ἄλλων ἐστὶν ἐντολῶν καὶ φύλαξ καὶ συνεργός; ähnlich *Calv. Cocc. Steig.* Aus polemischem Beweggrunde (weil die Kathol. aus dieser Stelle die justificatio ex operibus schlossen) erklären *Bull. Zanch. Croc.*: *vinculum integritatis,* i. e. vinc., quo virtutes omnes inter se colligantur integrumque corpus constituunt, quo sublato mox dissolvuntur. Richtig *Musc. Beng. Mich. Strr. Heinr. Blr. Bhm. Olsh.*: „Amor (vel amoris studium) complectitur virtutum universitatem.“ Vgl. *Simplic.* in *Epictet.* p. 208. b. Wtst.: Καλῶς οἱ Πυθαγόρειοι περισσῶς τῶν ἄλλων ἀρετῶν τὴν φιλίαν ἐτίμων, καὶ σύνδεσμον αὐτὴν πασῶν τῶν ἀρετῶν ἔλεγον. Eine nur unvollkommene Parallele ist Röm. 13, 10.: ἡ ἀγάπη πλήρωμα νόμου. *Huth.* wendet gegen diese Erklärung ein: 1) sie sei nur mit der gew. LA. verträglich; (aber auch ὅ, wenn ächt, kann und muss auf τὴν ἀγάπ. bezogen werden, wie diese Construction bei *Ignat.* ad Ephes. c. 17., ad Trall. c. 8. vorkommt;) 2) um diesen Sinn auszudrücken, müsste bei σύνδεσμ. ein Wort in der Pluralform stehen; (aber τελειότης ist ein Collectivum, welches die Stelle eines Plurals vertreten kann.) *Huth.* bezieht ὅ auf den ganzen vorherg. Begriff ἐνδύσασθαι τ. ἀγάπ., und erklärt: „dadurch dass man die Liebe anziehet, wird man umgürtet mit der Vollkommenheit“ (?). Ganz falsch ist: *welche* (Liebe) *ist ein vollkommnes* (τ. τελειότ. adjective genommen) *Band* (der Einheit), nach der falschen Beziehung auf Eph. 4, 3. (*Erasm. Mel. Bald. Calov. Est. Grot. Wlf. Mich. Fl. Rsm.*; auch *Strr.* in der Übers.). Auch *Croc.* u. A. beziehen jene „integritas“ zugleich auf den Körper der Gemeinde und auf den einzelnen Menschen.

c) V 15 f. *Wunsch und Ermahnung zur Frömmigkeit.* ἡ εἰρήνη τ. Χριστοῦ — so besser nach ABC*D*FG. 10. all. Vulg. all. Clem. all. *Grsb.* u. A. st. des gew. θεοῦ] *der Friede Christi,* d. h. der Friede, der von ihm ausgeht (Joh. 14, 27.); er ist aber kein anderer als der Friede Gottes (Phil. 4, 7.), die heil. Ruhe des mit Gott und Menschen versöhnten Gemüths (*Beng. Blr. Huth. Olsh.*), welche die Frucht des Glaubens und die Vollendung der Liebe, zugleich aber auch von dieser bedingt ist (vgl. V 13.); wesswegen der Ap. diesen Wunsch unmittelbar an die vorige Ermahnung anschliesst. Fälschlich fassen d. M., wie es auch der Verf. des Eph. Br. 4, 3. gethan, diesen Frieden in zu bestimmter Beziehung auf die Eintracht der Christen unter einander, entweder als den *Gott wohlgefälligen* (*Theod. Oec.*: τὴν κατὰ θεὸν εἰρήνην), *von Gott gewirkten, gottähnlichen* (*Chrys. Theoph. Bull. Calv. Bez. Musc. Zanch. Croc.*

Culov. Est. Mich.) *Frieden* (Friedfertigkeit) oder gar als *pacis studium (Grot.)*, als *christliche, von Christo empfohlene Eintracht (Rsm. Hnr.)*. Jene heil. Ruhe befördert auch die Eintracht *(Fl. Huth.)*, vgl. Röm. 15, 33. 2 Cor. 13, 11. 2 Thess. 3, 16.; jedoch tritt diese Beziehung erst nachher hervor. βραβευέτω] *möge herrschen*, theils und vorzüglich Wunsch, weil nicht der Mensch sich selbst den Frieden geben kann, theils auch Ermahnung, weil doch die Empfänglichkeit und Sehnsucht im Vermögen des Menschen liegt. βραβεύειν eig. *certamen moderari, praemia certaminis distribuere*, wird zu genau von *Chrys. Theoph. Oec. Culv. Bhm.* auf den innern Kampf der Affecte (von *Oec.* durch μεσιτεύειν, von *Calv.* falsch durch *palmam obtinere*, von *Hamm.* durch *reconciliare)* gedeutet: es steht h. in der allgemeineren Bedeutung *herrschen*, d. i. die ordnende Macht haben, *(Philo* II Allegor. p. 67. B. von der Selbstbeherrschung des νοῦς, vgl. *Lösn.)*. Auch möchte nicht mit *Huth. Bretschn. (praemia sua largiatur)* an das christliche βραβεῖον zu denken seyn. Ganz falsch *Kpk.* nach der angeblichen mit *Joseph.* Antt. IV, 3, 2. keineswegs belegten Bedeutung *largiri: Pax Dei distribuat* illum amorem *in animis vestris*. εἰς ἣν καὶ ἐκλήθητε] *zu welchem ihr auch berufen seid*. καί bezeichnet das diesem Wunsche entsprechende Ziel der Berufung. ἐν ἑνὶ σώματι] *in Einem Leibe*, um in E. L. zu seyn (vgl. 1 Cor. 7, 15. Eph. 2, 16., obschon ἐν nicht geradezu statt εἰς steht (*Grot. Fl. Heinr.* u. A.). Nach *Steig.* bezeichnet ἐν die Art und Weise der Berufung. Unklar *Bhr. Bhm.*: indem ihr Einen Körper bildet; falsch *Huth.*: der Friede Gottes komme der Gemeinde als solcher zu, und nicht nur Einzelnen. Der richtige Gedanke ist: der Friede Gottes soll sowohl in den Herzen der Einzelnen als im ganzen Christen-Körper herrschen. — Der Friede Gottes hat in seinem Gefolge die Freude im heil. Geiste, und diese wird im Gedanken an Gott fromme Dankbarkeit: daher gehört hieher noch die Ermahnung: κ. εὐχάριστοι γίνεσθε] *und seid dankbar*, näml. gegen Gott, nicht gegen einander *(Calov.* nach *Zanch. Croc.)*. Diese Erklärung wie die ähnliche: *und seid freundlich*, näml. gegen Andere *(Hieron. Erasm. Calv. Wlf. Mich. Rsm. Bhr. Steig. Olsh.)* sucht die Wiederholung in V 17. (die jedoch an jener Stelle nichts Unpassendes hat) zu vermeiden, bringt dagegen etwas Ungehöriges (h. ist nicht von menschlichen Pflichten die Rede) und schon Dagewesenes (vgl. χρηστότης V 12.) in unsre Stelle, bedient sich einer unpassenden Wortbedeutung (vgl. εὐχαριστοῦντες V. 17.), und zerreisst den Zusammenhang mit dem Folg., wozu unsre WW den Übergang bilden. Denn diese fromme Dankbarkeit soll in der öffentlichen Andacht, wozu V 16. ermahnt, ihren Ausdruck finden. *Theoph.* (obschon in anderer Beziehung): δείκνυσιν ἡμῖν ὁδόν, δι' ἧς εὐχάριστοι ἐσόμεθα. — V 16. Ganz verkehrt ist die Einschliessung des Satzes: ὁ λόγος — πλουσίως in Klammern und die Zurückbeziehung der folgg. Particc. auf γένεσθε im vor. V bei *Lchm. Steig.*; denn er bildet für sich eine selbständige Ermahnung, und das Folg. schliesst sich an ihn an, nicht an V 15. ὁ λόγος τ. Χριστοῦ] *das Wort Christi* = Gottes (was AC 17. all. *Thdrt. Thphl.* lesen),

und zwar insofern es gelehrt und verkündigt wird (vgl. 1 Cor. 1, 5.); falsch *Thdrt. Mel. Calv.* (?) *Bez. Zanch. Croc. Blim. Olsh.*, welche ἐν ὑμῖν innerlich fassen, insofern es geglaubt wird und seine innere Wirksamkeit äussert. Die ψαλμοί κτλ., die offenbar der öffentlichen Erbauung angehören (ἑαυτούς = ἀλλήλους), sind, wo nicht eine Vortragsweise dieses Wortes selbst, doch etwas, das daraus hervorgeht und damit zusammenhängt. ἐνοικείτω κτλ.] *wohne*, sei einheimisch (im Gegensatze gegen nur vorübergehende Verkündigungen, etwa von Fremden) *unter euch reichlich* (so dass Viele als Lehrer und oft auftreten). ἐν πάσῃ σοφίᾳ] wird nach 1, 9. von *Pesch. Chrys. Theoph. Luth. Calv. Bez. Est. Wlf. Mich. Hnr.* zum Vor. gezogen; hingegen nach 1, 28. von *LBs. Beng. Strr. Fl. Rsm. Bhr. Steig. Huth.* zum folg. Partic. Man kann mit *Blim.* schwanken; doch giebt letztere Verbindung dem διδάσκοντες den sonst mangelnden Halt, indem es die Art und Weise hinzufügt, wie gelehrt werden soll; denn mit ψαλμοῖς κτλ. können nicht Mittel und Formen der Lehre, sondern nur der Ermahnung bezeichnet seyn, und diese WW schliessen sich an νουθετοῦντες (nicht an ᾄδοντες, *Strr. Fl.*) an, obgleich sie auch als Ausdrucksformen der εὐχαριστία über die Sphäre der „*Ermahnung*" hinausgehen, es sei denn dass dieser Begriff im weitern Umfange als Ermunterung, Anregung genommen wird. Die Begriffe der ψαλμοί, ὕμνοι, ᾠδαί genau bestimmen und unterscheiden zu wollen (*Steig.* u. Alt. b. *Bhr.*) ist vergeblich. ψ. erinnern an die davidischen Pss. (Luk. 20, 42.); ὕμν. sind nach griechischem, den Heidenchristen zunächst bekanntem Sprachgebrauche Loblieder auf die Gottheit (*Arrian.* Exped. Alex. 4. b. *Bhr.*); ᾠδαί *Lieder, Gesänge* überhaupt, h. als πνευματικαί, *religiöse*, im Gegensatze weltlicher, bezeichnet; auch möchten letztere eig. *Gesänge* (vgl. das folg. ᾄδοντες) seyn, während ψ. nach 1 Cor. 14, 15. 26. auch wahrscheinlich von den sie improvisirenden begeisterten Dichtern als eine höhere Art von Gebet gesprochen, declamirt, wurden, und so auch viell. ὕμνοι. Die Gesänge kamen nicht nur bei den eigentlichen Andachtsübungen (*Philo* de vit. contempl. p. 901. von den Therapeuten), sondern auch bei den Liebesmählern vor, vgl. Matth. 26, 30. *Tertull.* apol. 39.: Post aquam manualem et lumina ut quisque de scripturis s. vel de proprio ingenio potest, provocatur in medium Deo canere. *Clem. Alex.* Paedag. II. 165.: συμποτικὸς δέ ἐστι νῦν sc. ὁ λόγος τ. κυρ. (nach u. St.). ἐν — BD*EFG 67 ** Clem. Chrys. fügen τῇ ein; doch s. unten — χάριτι ᾄδοντες ἐν τῇ καρδίᾳ — l. nach ABCD*FG 37. all. m. Syr. Vulg. all. Chrys. all. ταῖς καρδίαις — ὑμῶν τῷ κυρίῳ — l. nach fast denselben Z. θεῷ] *mit Dankbarkeit* (mit dem Art.: *mit der* ziemenden, so eben geforderten *Dankbarkeit*, was jedoch kaum angehen möchte; nicht: *mit Anmuth, Theoph. Erasm. Calv.* [der es falsch mit dem Vor. verbindet wie auch *Luth.*: „mit geistlichen lieblichen Liedern"] *Bez. Croc. Grot. Calov. Beng. Mich. Rsm. Bhr.*; nicht: *kraft der* [göttlichen] *Gnade, Chrys. Oec. Steig.* — woher die LA. τῇ zu stammen scheint) *singend in euren Herzen Gott* — Bestimmung, wie sie singen sollen, näml. nicht bloss mit dem Munde (*Theodoret.*), sondern auch im Herzen, oder richtiger: während sie mit ein-

ander öffentlich singen, sollen sie auch für sich im Herzen singen, oder mit dem Herzen Theil nehmen. (Anders, wie es scheint, *Harl.* z. Eph. 5, 19. Die Particc. stehen wie 2 Cor. 9, 11. anakoluthisch, und darf nicht mit *Grot.* u. A. γίνεσθε in Gedanken wiederholt werden. — V. 17. Zuletzt will der Ap., dass die Frömmigkeit als Princip das ganze Leben durchdringe (vgl. 1 Cor. 10, 31. LB. d. SL. §. 72.). *K.* πᾶν ὅ,τι ἂν ποιῆτε ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ, πάντα ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰησοῦ] *Und Jegliches, was ihr irgend thun möget in Wort oder Werk, Alles thut im Namen des Herrn J.* (in der dem Glauben an ihn, seinem Bekenntnisse und seinem Dienste entsprechenden Gesinnung, vgl. Joh. 14, 13.). Das πᾶν kann als Cas. absol. genommen werden (*Rsm. Fl. Bhr.*, nur nicht mit *Kpk. Strr.* für διὰ παντός, *per omnia*); besser aber als der in πάντα wiederaufgenommene Objectsaccus. zu dem ausgelassenen ποιεῖτε, vgl. V 25. (*Bhm. Steig. Huth.*). εὐχαριστοῦντες κτλ.] *indem ihr danksaget Gott und* (vgl. 1, 3. Röm. 15, 6.) *dem Vater durch ihn* (durch welchen Alles [vgl. 2 Cor. 1, 5. 3, 4.] und auch der Dank vermittelt ist [Röm. 1, 8.]; ähnlich Eph. 5, 20.: ἐν ὀνόματι — Ἰησ. Χρ.). Das von Christo erfüllte Gemüth hat den Frieden und die Freude im heil. Geiste, und diese Freude soll sich in Beziehung auf Alles in Danksagung ausdrücken.

II. V. 18 — 4, 1. *Besondere Ermahnungen an die verschiedenen Glieder des Hauswesens: 1) an die Eheleute* (V 18 f.), 2) *an die Kinder und Väter* (V 20 f.); 3) *an die Knechte und Herren* (V. 22 — 4, 1.). *Chrys. Theoph. Steig.* bemerken, dass, weil nur in diesem, dem Briefe an die Eph. (5, 21 ff.), dem 1. an Timoth. und dem an Titus dergleichen Ermahnungen gegeben werden, der sittliche Zustand der betreffenden Gemeinden sie nöthig gemacht haben müsse; und zwar vermuthet *Steig.*, die Irrlehrer hätten die häuslichen Verhältnisse zerrüttet durch eine falsche Freiheitslehre. Nach *Flatt* soll der Ap. auf die Verachtung der Ehe und die Verwerfung der Knechtschaft bei den Essenern Rücksicht genommen haben. Doch zeigt sich nirgends eine polemische oder sonstige Beziehung. Nur die Bemerkung ist richtig, dass, weil die Ermahnungen immer bei den zum Gehorsam verpflichteten Gliedern der Familie anheben, ja Eph. 5, 21. von der allgemeinen Ermahnung zur Unterordnung ausgehen, der Ap. dem möglichen Missbrauche der christlichen Freiheit und Gleichheit habe entgegenwirken wollen (*Huth.*). Christliche Frauen, Kinder, Sklaven konnten auf den Wahn verfallen, das Evang. hebe ihre untergeordneten Verhältnisse auf. Dieses aber zerstört nichts, sondern heiligt nur und verklärt Alles. Vgl. 1 Cor. 7, 17 ff. LB. d. SL. §. 60.

V 18. ὑποτάσσεσθε τοῖς ἰδίοις — diess fehlt aber in ABCD* FG. 31. all. Vulg. Clem. all., und ist als Glossem herauszuwerfen — ἀνδράσιν] *Unterwerfet euch* (nicht in knechtischer Weise: das W. bezeichnet jede sittliche Unterordnung, Achtung u. dgl. Eph. 5, 21. 1 Cor. 16, 16.) *den Männern.* ὡς ἀνῆκεν] *wie es sich ziemt*, eig. *ziemte*, *decebat*, aber nicht im Sinne der wirklichen Vergangenheit: *wie es* (schon bisher) *seyn sollte* (*Win.* §. 41. 3. 247. *Bhr.*

Blim.), sondern im hypothetischen Sinne: *wie es* an sich *seyn sollte* (*Steig.*, vgl. Anm. z. Röm. 9, 3.), welcher überdiess durch häufigen Gebrauch in den kategorischen übergegangen zu seyn scheint, vgl. Eph. 5, 4.: ἃ οὐκ ἀνῆκεν *Lchm.* T. *Huth.* will die Präsens-Bedeutung dieser Verbalform dadurch rechtfertigen, dass er sie nicht für das Imperf., sondern für das Perf. hält (?). ἐν κυρίῳ] *im Herrn*, in der Gemeinschaft, im Lebensgebiete des Herrn (nicht: wegen des Herrn, *Chrys. Theoph. Calov.* u. A.; nicht: wie das Gesetz des Herrn gebietet, *Theod.*) — gehört wegen der Stellung zu ἀνῆκεν (vgl. V. 20.) nicht wegen Eph. 6, 1. zu ὑποτάσσεσθαι (*Chrys. Theoph. Luth. Grot. Est. Rsm. Fl.*). — V. 19. Von den Männern fordert P. *Liebe* gegen ihre Weiber, welche auch insofern ein ὑποτάσσεσθαι ist, als sie die Selbstsucht und den Eigensinn aufhebt; nur soll der Mann als Oberhaupt des Hauses Gehorsam gegen seinen (versteht sich, vernünftigen) Willen fordern dürfen. Dass seine Herrschaft nicht eine rohe, harte (wie die der Ehemänner nicht sowohl bei den Col. insbesondere [*Blim.*] als überhaupt im Alterthume, zumal im Morgenlande gew. war) seyn soll, sagt das Folg.: κ. μὴ πικραίνεσθε κτλ.] *und erbittert euch nicht gegen sie*, vgl. πικρία, *Erbitterung*, neben θυμός, ὀργή Eph. 4, 31.

V 20. ὑπακούετε] ist mehr als ὑποτάσσεσθαι (obgleich dieses auch vom Kinde vorkommt, Luk. 2, 51.), indem es nicht nur Unterwerfung unter die Macht der Eltern, sondern auch Folgsamkeit gegen ihre Lehren und Rathschläge einschliesst. So bezeichnet es die Folgsamkeit der Knechte in Ausführung der Befehle ihrer Herren (V.22.). κατὰ πάντα] Es ist diess natürlich weder h. noch V. 22. im absoluten Sinne zu nehmen, denn „P. schreibt diess für Kinder frommer Eltern" (*Theoph.*). Vgl. ἐν κυρίῳ Eph. 6, 1.; ja schon im Folg. liegt eine indirecte Beschränkung. τοῦτο γάρ ἐστιν εὐάρεστον — besser nach ABCDEFG 37. all. εὐάρ. ἐστιν — τῷ — besser ἐν nach ACDEFG. 6. 17. all. m. Vulg. It. Chrys. all. — κυρίῳ] *denn das ist wohlgefällig* (εὐάρ. sc. τῷ θεῷ ist absolute gesetzt wie Röm. 12, 2.) *im Herrn* wie V. 18., (nicht *coram Domino*, *Böhm. Harl.* z. Eph. 4, 1.; denn solche Formeln wechseln nicht die Bedeutung; nicht ist ἐν Not. Dat., *Fl. Blır.*). — V 21. μὴ ἐρεθίζετε — ACD*EFGI 10. 17 all. pl. Vulg. It. Theoph. (nicht Clem.) *Lchm.* haben wie Eph. 6, 4. παροργίζετε, welches *Strr. Blır. Huth.* mit Recht als Änderung nach der Parallelstelle verwerfen, jenes hingegen als das ungewöhnlichere (bei den Griechen jedoch nicht seltene, im N.T. nur 2 Cor. 9, 2. in der Bedeutung *anreizen* zur Nacheiferung) vorziehen — κτλ.] *reizet eure Kinder nicht zum Zorne* durch ungerechte Strafe oder durch Unterdrückung ihrer Eigenthümlichkeit. ἵνα μὴ ἀθυμῶσιν] *damit sie nicht muthlos werden; Luth.* nicht hinreichend: *scheu werden;* falsch *Schleusn. Heinr.*: *zürnen*, vgl. LXX 1 Sam. 15, 11. 2 Sam. 6, 8. wo ἀθυμεῖν = חָרָה. Der Zorn, wozu die Kinder gereizt werden, ist zwar an sich eine Regung der Selbständigkeit und gewissermassen Muth; aber weil sie ihn unterdrücken müssen, so entsteht nach und nach Muthlosigkeit und falsche Apathie. Vgl. LB. d. SL. §. 249. Syst. d. chr. SL. III. §. 480.

V. 22. τοῖς κατὰ σάρκα κυρίοις] *den Herren nach dem Fleische*, im Gegensatze des Herrn nach dem Geiste, Christi. Das Verhältniss von Herrn und Sklave ist insofern ein fleischliches, als es die rohe Gewalt gegründet hat. μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείαις — ABDEFG 31. all. Theoph. *Lachm.* ὀφθαλμοδουλείᾳ, von *Blm. Steig. Huth.* vorgezogen, aber offenbare Besserung nach Eph. 6, 4. κατ' ὀφθαλμοδουλείαν, und weil der Plur. unpassend scheint] *nicht mit Augendiensten*, d. h. nicht in solchen Weisen (der Plur. bezeichnet das Wiederholte und Mannichfaltige, vgl. Jac. 2, 1. ἐν προσωποληψίαις) zu dienen, welche bloss dem Augenscheine genug zu thun geeignet sind. *Theod.* ad Eph. 6, 4. erklärt dieses wahrsch. von P. selbst gebildete Wort so: ὀφθαλμοδουλείαν καλεῖ τὴν οὐκ ἐξ εἰλικρινοῦς καρδίας προσφερομένην θεραπείαν, ἀλλὰ τῷ σχήματι κεχρωσμένην. Falsch *Steig.*: „kriechende Gefallsucht." ὡς ἀνθρωπάρεσκοι] *als solche die nur Menschen* (nicht Gott, dem Herzenskündiger) *zu gefallen suchen.* ἀλλ' ἐν ἁπλότητι καρδίας] *sondern in Einfalt* (Aufrichtigkeit) *des Herzens*, (nicht in Falschheit der Verstellung,) näml. gehorchet. φοβούμενοι τὸν θεόν — besser nach ABCD*EFG. 23. all. Vlg. all. Clem. all. κύριον] *den Herrn* (Christum) *fürchtend*, ein zweiter den vorhergeh. erklärender Gegensatz. Die Aufrichtigkeit des Dienstes wird dann Statt haben, wenn der Beweggrund dazu in der Ehrfurcht vor Christo liegt. — V 23. καὶ πᾶν ὅ,τι ἐάν — statt dessen haben ABCD*FG 39. all. Vulg. all. ὃ ἐάν ohne καί, und die gew. LA. scheint aus V 17. hereingebracht zu seyn — ποιῆτε κτλ.] *Was ihr irgend thun mögt*, (näml. auf Befehl der Herren,) *das verrichtet aus* (willigem) *Herzen, als dem Herrn und nicht Menschen* — Steigerung der vorigen Gedanken. ἐκ ψυχ. ist mehr als ἐν ἁπλ. τ. κ.; ὡς τῷ κυρίῳ (Dat. comm.), womit das Dienen als die eigene *Angelegenheit* des Herrn bezeichnet wird, mehr als φοβ. τ. κύρ., wobei man nur an seinen Befehl denkt. Die Negation ist dem Ausdrucke nach absolut, der Sache nach aber relativ (vgl. Matth. 9, 13. *Win.* §. 59. 7. 464.); denn die Menschen sind doch wirklich die Gegenstände des Dienstes. Aber man darf nicht mit *Str.* u. A. *non tam — quam* übersetzen. — V 24 f. Zu dem Gedanken der *Verpflichtung* gegen den Herrn tritt nun der der von ihm zu erwartenden *Vergeltung.* τὴν ἀνταπόδοσιν τ. κληρονομίας] *die Vergeltung der* (himmlischen) *Erbschaft*, d. V., die in der E. besteht (Genit. appos.). τῷ γάρ — diese Conj. aber ist unächt nach AC*DEFG 17. all. Vulg. all. und als falsches Glossem zu streichen — κυρίῳ Χρ. δουλεύετε] Wiederholter und bestimmterer Ausdruck des obigen Gedankens ὡς τ. κυρίῳ, nicht aber zur Begründung des nächstvorhergeh. *(Huth.)*, da sogleich nach ABCD*FG 17 23. all. Vulg. all. Clem. st. des gew. δέ ein γάρ, also eine Begründung folgt: „*Denn* (denkt an ihn als den strafenden Richter!) *wer Unrecht thut*" u. s. w. ἀδικεῖν h. intransitive. κομιεῖται — BD**E 37 all. Clem. Chrys. all. κομίσεται, so wie auch Eph. 6, 8. AD*FG lesen, statt jener gew. und regelmässigen Form, vgl. *Win.* §. 13. 71. — ὃ ἠδίκησε] *wird davontragen, was* (vgl. über diese Metonymie Anm. z. 2 Cor. 5, 10.) *er unrechtes gethan.* κ. οὐκ ἔστι προσωπολ.] *Und nicht ist* (fin-

det bei dem Herrn Statt, παῤ αὐτῷ Eph. 6, 9.) *Ansehen der Pe*
son (Röm. 2, 11.). Diese Warnung ist Eph. 6, 9. an die Herr
gerichtet, und auch h. mag sie indirect für sie gesagt seyn, und s
mit gewissermassen den Übergang zum Folg. bilden; doch kann s
auch gegen den Wahn der christlichen Sklaven gerichtet seyn, da
für sie eine Ausnahme gelte. — 4, 1. τὸ δίκαιον κ. τ. ἰσότητα το
δούλοις παρέχεσθε] *Recht und Billigkeit* (nicht: *jus analogm*
[*Calv.*] d. h. nach *Zanch. Croc.*: „ut servis se praebeant faciles
mansuetos nec fallant defraudentque ulla parte, sed juvent;“ nic
Gleichheit der Behandlung [*Bhm.*]) *gewähret* (παρέχεσθαι Lu
7, 4. AG. 19, 24.; das Act. παρέχειν [welches einige Codd. hier h
ben] AG. 28, 2.) *den Knechten.* ὅτι καὶ ὑμεῖς — ἐν οὐρανοῖς –
ABC 17 all. Clem. all. οὐρανῷ] *dass auch ihr* (ihr Herren auf d
Erde, κατὰ σάρκα) *einen Herrn im Himmel habt.*

III. 4, 2—6. *Einzelne Ermahnungen* zum Schlusse, 1) zu
Gebete (V. 2—4.) τῇ προσευχ. προσκαρτ.] vgl. Röm. 12, 12. γρ
γοροῦντες ἐν αὐτῇ] das Gebet ist das beste Hülfsmittel der christl
chen Wachsamkeit, d. i. Geistesklarheit, Besonnenheit, Gerüstetsey
zum Kampfe mit dem Bösen, vgl. 1 Thess. 5, 6. Matth. 26, 41. ἐ
εὐχαριστίᾳ] *in Dankbarkeit* (2, 7.) gehört nicht zu τῇ προσ. προσ
καρτ. (*Bhm.*), auch wird dadurch nicht das allgemeinere προσευχ
bestimmt (*Olsh.*); sondern es gehört zu γρηγ. ἐν αὐτῇ, und sag
dass die Wachsamkeit, der Kampf mit Gemüthsruhe und Freudigke
die sich in Danksagung ausdrücken, verbunden seyn soll. — V. 3
Bei dieser Gelegenheit bittet der Ap. auch wie 2 Thess. 3, 1 f. Rö
15, 30 ff. vgl. Phil. 1, 19. um die Fürbitte seiner Leser für sich selbs
(περὶ ἡμῶν muss nicht nothwendig wegen des folg. Sing. [*Bhr.*] a
blosse communicative Redeform genommen und vom Ap. allein verstan
den werden, vgl. z. 1, 3.) jedoch nur in Beziehung auf seinen aposto
lischen Beruf. θύραν τ. λόγου] Durch die Parall. Eph. 6, 19. ver
führt verstehen diess *Thom. Aqu. Erasm. Cajet. Calv. Bez. Zanch*
[dgg. *Croc.*] *Est. Beng.* u. A. (*Str. Bhm.* nicht entschieden) vo
Munde; falsch auch *Chrys. Oec. Theoph.*: εἴσοδον καὶ παῤῥησίαν
es ist *Gelegenheit zur Verkündigung des Wortes* (AG. 14, 27
1 Cor. 16, 9. 2 Cor. 2, 12.). λαλῆσαι] *um reden zu können*, In
fin. des Zweckes (1, 22.) τ. μυστ. τ. Χρ.] *das Geheimniss Christ*
(das Chr. betreffende G., Genit. obj.), d. i. das für alle Völker be
stimmte Heil (vgl. 1, 26.) δι' ὅ — *Lchm.* voreilig nach BFG δι' ὅν
welches Besserung nach 3, 1. zu seyn scheint — δέδεμαι] Eben di
Verkündigung des Evang. an die Heiden hatte ihn in die Fesseln ge
bracht, deren er h. erwähnt, um das obige ἵνα θεοί κτλ. zu motiviren
nach *Bhr.* um dadurch Theilnahme für seine Person zu erwecken. —
V 4. ἵνα φανερώσω κτλ.] *damit ich es offenbare* (1, 26.), *s*
wie ich reden soll, d. h. in der rechten Weise mit Freimüthigke
Chrys. Theoph. Grot. Heinr. Bhm.), vgl. Eph. 6, 20.; oder weis
und freimüthig (*Calov. Fl.*); *Est.*: apte et convenienter; *Mich*
Steig. unbestimmt; *Bez. Bhr. Huth.* ganz unpassend von der innern
Nothwendigkeit nach 1 Cor. 9, 16. Diesen Gedanken h. auszuspre-
chen hatte der Ap. keine Veranlassung, zumal da er so eben an seine

Luthers Erklärung bezieht sich offenbar auf Eph. 4,29. und diese Parallele darf auch gewiß nicht übersehen werden.

Bande, in welchen ihn ja diese Pflicht-Nothwendigkeit geführt, erinnert hatte. Nach dem Wunsche, dass ihm die äussere Gelegenheit zur Verkündigung des Evang. werden möchte, konnte er jetzt nur den aussprechen, dass er auf die rechte Weise reden möchte, worauf auch allein die WW führen, sowohl das auf den Inhalt der Rede deutende φανερ. als das am natürlichsten eine Vergleichung oder Massgabe bezeichnende ὡς. Dieses zweite ἵνα übrigens muss mit προσεύχομαι, nicht mit δέδεμαι (*Theod. Beng.*), nicht mit ἀνοίξῃ ἡμῖν κτλ. (*Huth.*) verbunden werden, und führt wie Röm. 7, 13. einen steigenden Parallelsatz ein (vgl. auch Gal. 3, 14. u. d. A.).

2) *Ermahnung zum klugen Betragen gegen die Nichtchristen* (V 5 f.). ἐν σοφίᾳ — πρὸς τοὺς ἔξω] *mit Weisheit*, d. i. Klugheit (AG. 6, 3.), *wandelt* (betraget euch) *gegen die, so draussen* (ausser der christlichen Kirche, vgl. 1 Thess. 4, 12.) *sind*, um näml. die Sache Christi in nichts blosszustellen (z. B. durch unzeitige Bekehrungsversuche; 1 Thess. 4, 12. fordert er ein εὐσχημόνως περιπατεῖν), sondern um sie im besten Lichte zu zeigen, vgl. Matth. 5, 15. τὸν καιρὸν ἐξαγοραζ.] *indem ihr Zeit und Gelegenheit* (wie ein kluger Handelsmann) *aufkauft*, d. h. euch eigen macht, ergreift, näml. zum Handeln, also s. v. a. *benutzet*. So d. M. (nicht ganz richtig *Luth.*: „schicket euch in die Zeit;“ *Bhr.*: „geht haushälterisch damit um“), während die gr. Ausll. von der falschen Voraussetzung ausgehen: „die *Zeit* (καιρός = αἰών) ist nicht euer, sondern ihrer, der Weltmenschen,“ und *Grot. Est. Beng.* sich durch den Zusatz Eph. 5, 16.: ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραί εἰσιν und die nicht vollkommene Parallele Dan. 2, 8. ὅτι καιρὸν ὑμεῖς ἀγοράζετε, zu falschen Erklärungen verleiten lassen. ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι] sc. ἔστω, *eure Rede sei allezeit mit Anmuth* (Holdseligkeit) versehen, vgl. 1 Cor. 2, 4. ἅλατι ἠρτυμένος] *mit Salz gewürzt*, d. h. nicht bloss schmackhaft (*Grot.*), χάριτι ἠρτυμένος (*Phot.*); erschöpfend ist auch nicht die Erklärung: μὴ εἰς ἀδιαφορίαν ἐκπιπτέτω καὶ ἔκλυσιν, ἀλλ' ἔστω καὶ στύφων (zusammenziehend, pikant, *Theoph.*); zu vag: τῇ πνευματικῇ συνέσει κοσμεῖσθε (*Theod.* ähnl. *Est.*: sale sapientiae); auch möchte ich nicht mit m. Ausll. (*Beng. Bhm.*) an die Fäulniss-verhütende Kraft der Rede im Gegensatze mit λόγος σαπρός Eph. 4, 29. denken (vgl. Matth. 5, 13.), Salz macht die Speise schmackhaft für den Gaumen, gesund, verdaulich für den Magen: das Salz der Rede wird also in dem bestehen, was sie anziehend, treffend, belehrend, erweckend, heilsam macht, (*Calv.*: insulsum quicquid non aedificat,) im gesunden Urtheile oder Takte. (Der nicht gerade hieher gehörige [aber doch nach dem vom Ap. selbst im Br. an Philem. gegebenen Beispiele nicht gänzlich vom christlichen Leben auszuschliessende] Begriff des *Witzes* hängt damit zusammen.) εἰδέναι] *um zu wissen*, dass ihr wisset, nicht: *bedenket* (*Fl.*), sondern *verstehet* durch richtigen Takt — Infin. epexeget. (*Win.* §. 45, 3.), nicht statt des Imper. (*Str.*) oder des Gerund. (*Grot. Beng. Bhr. Huth.*). ἑνὶ ἑκάστῳ] nach eines jeden Eigenthümlichkeit und Verhältnissen, anders dem Gelehrten, anders dem Unwissenden, u. s. w. ἀποκρίνεσθαι] Die zu beantwortenden Fragen können

als Fragen der Neu- und Wissbegierde, des Verdachts u. s. w. gedacl werden, und die Parall. 1 Petr. 3, 1. πρὸς ἀπολογίαν . λόγου i: nur einseitig.

Cap. IV, 7 — 17.

Briefliches: eine Nachricht, Grüsse, Aufträge.

V. 7 — 9. *Der Ap. verweist auf den nebst Onesimus nac Col. gesandten Tychicus, welcher Nachricht von seinem Zu stande geben und sich nach dem Zustande der dortigen Ge meinde erkundigen soll.* V 7 τὰ κατ' ἐμέ] *das mich Betref fende,* meine Lage (Phil. 1, 12.; AG. 25, 14.: die Angelegenheit Streitsache Jemandes). Dasselbe τὰ περί τινος V. 8. Τύχικος — nicht Τυχικός, s. *Win.* §. 6. S. 51.] war aus Kleinasien (Asia pro consularis), und begleitete den Ap. auf der Rückreise von Griechen land nach Kl.Asien AG. 20, 4. und viell. noch weiter, wie der nebe ihm genannte Trophimus (AG. 21, 29.). Nach u. St. u. Eph. 6, 21 2 Tim. 4, 12. befand er sich bei dem Ap. zu Rom während seiner Ge fangenschaft; und wenn er nicht etwa, wie *Huther* will, in desse Gesellschaft dahin gekommen war, so muss er ihm nachgereist seyn ἐν κυρίῳ] *im Herrn* (Röm. 16, 8. 13. Phil. 1, 14.) gehört zu sämmtlichen vorhergeh. Prädicaten. ἵνα γνῷ τὰ περὶ ὑμῶν] ABD FG 10. 17 all. pl. Aeth. It. (?) Theod. all. *Scho. Lchm.* haben ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν wie Eph. 6, 22., was *Grot. Steig. Huth Olsh.* billigen; aber wahrsch. ist es Besserung nach dieser Parallele und wegen des εἰς αὐτὸ τοῦτο *eben zu dem Ende,* das man an V. 7. zurückbeziehen zu müssen glaubte (vgl. 2 Cor. 7, 12.), das aber auch das Folg. hervorheben kann (Röm. 9, 17 Phil. 1, 6.); wogegen durchaus keine haltbaren Erklärungsgründe einer Vertauschung des (Eph. 6, 22. unberührt gebliebenen) ἵνα γνῶτε κτλ. mit der gew. LA. entdeckt werden können; nicht zu vergessen, dass für diese manche bedeutende Zeugnisse (CD**E? Syr. Vulg.) vorhanden sind, wie sie auch *Beng. Wtst. Bhr. Steig.* u. A. in Schutz nehmen. Also: *damit er erkenne, wie es um euch stehet:* καὶ παρακαλέσῃ κτλ.] *und eure Herzen ermuntere,* stärke (vgl. 2, 2.), wenn ihr näml. in eurer Lage, in der Gefahr vor Irrlehre u. dgl., dessen bedürfet. Dass der Ap. schon durch Epaphras von der Lage der Col. unterrichtet war (1, 8.), steht durchaus nicht entgegen *(Bhm.),* da ja in der Zwischenzeit sich Manches hatte ändern können, Tychicus auch Manches erfahren konnte, was Epaphras nicht gemeldet hatte. Nach der and. LA. würde das παρακαλεῖν als Trost und Ermunterung in Beziehung auf die Lage des Ap. zu denken seyn. — V 9. σὺν Ὀνησίμῳ] gehört zu ἔπεμψα, nicht zu παρακαλέσῃ. Übrigens s d. Br. an Philem. ὅς ἐστιν ἐξ ὑμῶν] *der aus eurer Stadt ist.* πάντα — τὰ ὧδε] *alles werden sie euch kund thun, wie es hier stehet,* (πραττόμενα, FG Vulg. It. Hier., ist Glossem,) — Erweiterung des obigen τὰ κατ' ἐμέ κτλ.

V 10 — 14. *Grüsse von Freunden in Rom.* V 10 f. Ἀρί-

σταρχος] Er befand sich bei P. während seines Aufenthaltes in Ephesus (AG. 19, 24.), auf seiner von da aus unternommenen Reise nach Macedonien und Achaia und seiner Rückreise (AG. 20, 4.), und begleitete ihn nach Rom (AG. 27, 2.). ὁ συναιχμάλωτός μου] *mein Mitgefangener*, nicht im eig. Sinne, sondern: der mir in meiner Gefangenschaft Theilnahme beweist, Dienste leistet. *Philem.* 24. wird er nur συνεργός genannt, sowie umgekehrt Epaphras, der Col. 1, 7 bloss σύνδουλος heisst, dort (V 23.) συναιχμ. genannt wird. Μάρκος ὁ ἀνεψιὸς Βαρνάβα] *Markus, Geschwisterkind des Barnabas.* Er begleitete P. und B. auf der ersten Bekehrungsreise AG. 13, 5. 13., und ward eben durch diese Verwandtschaft mit B. Veranlassung, dass für die folgenden Reisen Beide sich trennten, AG. 15, 37 — 40. Nach u. St. Philem. 24. 2 Tim. 4, 11. befand er sich jetzt bei dem Ap. in Rom. περὶ οὗ ἐλάβετε ἐντολάς] *wegen dessen* (näml. des M., nicht des B., *Theoph.*) *ihr Befehle erhalten habt*, nicht durch die gegenwärtige Sendung des Tychicus (*Beng. Strr.*), denn dieser Aor. ist nicht wie ἔπεμψα V 8. zu fassen, sondern auf anderem Wege, aber doch wahrsch. von P., nicht von einer Gemeinde (*Huth.*), etwa der römischen (*Est.*). Die ἐντολαί sind wohl auch nicht Empfehlungsbriefe (*Calv. Est.*: litteras formatas), noch weniger Abweisungsbefehle, die h. widerrufen würden (*Anselm. Thom. Schrad.*), sondern auf apostolische Angelegenheiten sich beziehende. ἐὰν ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς, δέξασθε αὐτόν] ist eine in Parenthese zu setzende nebenbei gethane Bitte oder Aufforderung. Falsch ist es darin den Inhalt jener ἐντολαί zu finden (*Beng.*), oder diese WW gar grammatisch damit in Verbindung zu bringen (*Theoph. Calv.*: ut suscipiatis), was zu der LA. δέξασθαι Cod. 45. 72. Syr. all. Veranlassung gegeben. Ἰησοῦς ὁ λεγ. Ἰοῦστος] ist unbekannt, vgl. jedoch AG. 18, 7 οἱ ὄντες ἐκ περιτομῆς] Prädicat der drei Genannten. οὗτοι μόνοι συνεργοὶ οἵτινες ἐγενήθησαν κτλ.] *diese allein* (näml. von der Beschneidung, da Philem. 24. auch Lukas und Demas συνεργοί genannt werden) *sind meine* (D*EFG Arm. Vulg. It. *Ambrstr.* fügen als richtiges Glossem μού εἰσιν hinzu) *Mitarbeiter für das Reich Gottes, welche denn* (qui quidem) *mir zum Troste geworden sind*, näml. eben dadurch, dass sie Mitarbeiter waren, vgl. AG. 17, 11. Röm. 16, 7. *Lchm. Steig. Huth. Olsh.* streichen das Komma oder Kolon nach περιτομῆς, und betrachten οὗτοι als nachdrückliche Wiederaufnahme des οἱ ὄντες κτλ. (?) *Blr. Bhm. Steig. Huth. Olsh.* finden übrigens diesen Sinn: unter den judenchristlichen Mitarbeitern seien die Genannten allein diejenigen, die dem Ap. Freude gemacht hätten, während Andere ihm Kummer gemacht, vgl. Phil. 1, 17 Aber theils erlauben diess die WW schwerlich, theils nannte wohl P. solche Verkündiger des Evang. nicht Mitarbeiter.

V 12 f. Ἐπαφρᾶς] vgl. 1, 7 f. ὁ ἐξ ὑμῶν] *der aus eurer Stadt ist* (2, 9.) *Grsb. Scho.* verbinden es mit δοῦλ. Χρ.; es wird aber besser jedes für sich genommen, auch das folg. Partic. ἀγωνιζόμενος] vgl. Röm. 15, 30. Die Sorge des E. bezog sich unstreitig auf die Gefahren, in welchen sich die Coloss. befanden, und die er dem Ap. mitgetheilt haben mochte. ἵνα στῆτε τέλειοι κ. πεπληρω-

μένοι — ACD* gr. FG gr. 10. 17. all. pl. *Lchm.* *πεπληροφορημένοι* — *ἐν παντὶ θελ. τ. θ.*] *damit ihr bestehen* (feststehen) *möget* (näml. in Prüfungen, Gefahren) *vollkommen* (im praktischen Sinne, vgl. 1, 28. Jak. 1, 4. *τέλ. κ. ὁλόκληροι*) *und erfüllet* (näml. mit Erkenntniss, vgl. 1, 9.: gutes Glossem, schwerlich, weil leichter, ursprünglich, wie *Steig. Bhm. Huth.* wollen, ist die and. LA.: *fest-überzeugt*) *in jeglichem* (viell. *im ganzen*) *Willen Gottes* (nicht: *durch den ganzen Rathschluss Gottes*, *Bhr.*): der Wille Gottes näml. als zu erkennender und zu vollziehender ist die Sphäre, worin sie vollkommen und erfüllt seyn sollen; die Verbindung: *erfüllt mit* d. W.G. ist verwerflich. *μαρτυρῶ γὰρ αὐτῷ*] Zur Bestätigung (*γάρ*) fügt P. sein Zeugniss hinzu, und sagt zugleich noch mehr aus. *ζῆλον πολύν*] ABCD** 80. Vulg. all. *Grsb. Lchm.* *πολὺν πόνον*, D* FG *κόπον*, Codd. 10. all. *πόθον*. Das seltnere *πόνον* (Apok. 16, 10 f.) scheint das ursprüngliche zu seyn: es ist das franz. *peine*, *Schmerz*, *Sorge*, und der Ap. bezeichnet damit die Quelle jenes *ἀγωνίζ.* — V 14. *Λουκᾶς*] Dieser befand sich bei dem Apostel in Rom, vgl. Philem. 24. 2 Tim. 4, 11., wohin er nach der gew. Annahme den Ap. begleitet hatte (AG. 27, 1 ff.). *Δημᾶς*] Nach 2 Tim. 4, 10. verliess er (früher oder später?) den Ap. aus Weltliebe; und merkwürdig, dass er h. ohne ehrendes Beiwort erscheint.

V. 15—17. *Aufträge.* V 15. *τοὺς ἐν Λαοδ. ἀδελφούς*] *die christlichen Brüder* (Gemeinde) *in Laodicea.* *Νυμφᾶν*] *Nymphas*, d. i. Nymphodorus, wie Olympas s. v. a. Olympodorus. Die LA. *Νύμφαν* und nachher *αὐτῆς* st. *αὐτοῦ* B 17 *Lchm.* ist fehlerhaft (vgl. die ähnliche Röm. 16, 15.); auch *αὐτῶν* in AC 17 all. ist falsch und sinnlos. N. scheint, wie Aquila und Priscilla in Rom (Röm. 16, 5.) und Ephesus (1 Cor. 16, 19.), wie Philem. in Colossä (Philem. ?), in Laodicea oder (nach *Grot.*) in der Nähe dieser Stadt ein Conventikel in seinem Hause gehalten zu haben. Die ganze Gemeinde von L. kann nicht gemeint seyn (*Bhr.*), weil sonst zwei Mal dasselbe gesagt wäre. — V 16. Der Befehl, dass dieser Brief (*ἡ ἐπιστολή*, vgl. Röm. 16, 22. 1 Thess. 5, 27.) auch in der Gemeinde von L. gelesen werden soll, ist an sich klar; nicht aber der folg. *κ. τὴν ἐκ Λαοδικείας ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀναγνῶτε*] Erg. *ποιήσατε*, und stelle so um: *ἵνα καὶ ὑμεῖς τὴν ἐκ Λαοδ. ἀναγν.* (vgl. Röm. 11, 31.). Unter *τὴν ἐκ Λαοδ.* wird von *Pesch. Chrys. Theod. Erasm. Calv. Bez. Str.* u. A. ein Brief der Laodiceener an P. oder an Epaphras verstanden; wahrsch. aber meint P. einen von ihm geschriebenen, den die Col. *von Laod. her* erhalten (nicht, den sie sich von daher verschaffen sollten, *Harl.* Eph. Br. S. XLI.) sollten. Zugleich aber ist wahrscheinlich, dass diess ein eigens an die Laodiceener gerichteter, nicht der uns als Brief an die Epheser bekannte gewesen, s. Einl. z. Br. an die Eph. — V. 17 *εἴπατε*] vgl. *Win.* §. 13. 1. a. *Ἀρχίππῳ*] ein col. Christ, den P. Philem. 2. *συστρατιώτης* nennt, und der irgend ein Kirchenamt bekleidete. *βλέπε τὴν διακ. .. ἵνα αὐτὴν πληροῖς*] Hier nehmen *Wlf. Bhr.* u. A. eine Attraction an, so dass so umzustellen wäre: *βλέπε, ἵνα τὴν διακ. πληροῖς*; besser aber nimmt man die WW wie sie stehen: *Habe Acht auf das Amt* (vgl. 1 Cor. 1, 26.),

das du im Herrn (nicht: *durch den Herrn*, *Bhr.*) *empfangen hast, dass du es ausrichtest.*

Cap. IV, 18 f.

Schluss.

V. 18. vgl. 2 Thess. 3, 17 — V 19. *μνημον. μου κτλ.*] *Seid meiner Bande eingedenk*, zunächst um Fürbitte zu thun (V. 3.), dann aber auch um gleiche Standhaftigkeit zu beweisen. *ἡ χάρις*] sonst gew. (Röm. 16, 20. 24. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 13, 13. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18.) *τοῦ κυρίου:* Eph. 6, 24. wie h. *ἀμήν*] ist nach ABCFG 17. all. unächt.

Zur Einleitung in den Brief an Philemon.

1.

An Ph. einen um die Gemeinde in Colossä verdienten eifrigen Christen (V 1 f. 4—7.), den der Ap. (vielleicht in Ephesus) bekehrt hatte (V. 19.), sendet dieser, damals gefangen (V. 1. 9.), den wahrscheinl. wegen eines Vergehens (V. 18., nach der keinesweges verwerflichen Angabe der alten Ausll. wegen eines Diebstahls) ihm entlaufenen (nach Dens.; V. 15. „von ihm geschiedenen") Sklaven *Onesimus*, den er in der Gefangenschaft zum christlichen Glauben bekehrt (V 10.) und lieb gewonnen (V 12 f.) hatte, in Gesellschaft des nach Col. abgeschickten *Tychicus* (Col. 4, 7—9.) mit diesem Handschreiben (V 19.) zurück, worin er für ihn um gute Aufnahme und (wie es scheint) um Freilassung (V. 16.) bittet, und zugleich seinen nahen Besuch ankündigt (V 22.). Dass O. von Colossä nach Rom, (wohin es gewiss von dem nahen Ephesus aus häufige Schiffsgelegenheit gab,) entfliehen konnte, ist nicht undenkbar; ja wahrscheinlicher, als dass er nach Cäsarea ging, wohin *D. Schulz* u. A. die Abfassung dieses Briefes setzen. O.'s Entfernung von Col. brauchte auch in jenem Falle nicht länger zu dauern als in diesem (wie Sch. meint); übrigens ist es falsch πρὸς ὥραν V. 15. als absolute Bestimmung der Zeitdauer zu fassen (s. d. Anm.).

Dieser Brief hat zwar keine lehrhafte oder kirchengeschichtliche Wichtigkeit, ist aber eine unschätzbare, die liebenswürdige gemüthliche Persönlichkeit des Ap. trefflich charakterisirende, Urkunde und gewissermassen ein praktischer Commentar zu Col. 4, 6.

2.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *Hieronym.* comment. in ep. ad Philem. Opp. ed. Vall. VII, 1. Pauli Ap. ad Philem. ep. graece et lat. illustr. a *L. Chr. G. Schmidio.* Lips. 786. 8. — *Storr* interpretatio epistolii ad Philem. Opusc. II. 221 sqq. — *J. F. v. Flatt* s. Einl. z. Br. an d. Col. §. 6. *A. H. Niemeyer* progr. Hal. 802. *D. H. Wildschut* de vi dictionis et sermonis elegantia in ep. P. ad Philem. conspicuis. Traj. 1809. *C. R. Hagenbach* P. ep. ad Philem. interpret. est. Bas. 1829. 4.

Erklärung des Briefes an Philemon.

V. 1—3.

Zuschrift und Gruss.

V. 1. δέσμιος Χρ. Ἰησ.] *Gefangener Christi J.*, d. h. den Christus (dessen Sache) in die Gefangenschaft gebracht (*Win.* §. 30. 2.) wie δεσμοί τ. εὐαγγ. V. 13., Fesseln, welche das Evang. angelegt hat (*Rck. Harl.* z. Eph. 3, 2.) besser aber im Einklange mit παθήματα, θλίψ. τ. Χρ. (2 Cor. 1, 5. Col. 1, 24.) *Christo angehöriger Gefangener, Fesseln, die in Beziehung auf das Evang. stehen.* Τιμόθ. κτλ.] vgl. Col. 1, 1. συνεργῷ] *Mitarbeiter* am Evang., Mitbeförderer der christlichen Sache, vgl. V. 2. 5 ff. — V. 2. Ἀπφίᾳ] der lat. Name *Appia*, der auch Ἀππία geschrieben seyn könnte, vgl. AG. 28, 15. τ. ἀγαπητῇ] AD*FG 17. all. It. all. *Lchm.* haben ἀδελφῇ (christl. *Mitschwester*), Vulg. all. ἀδελφ. ἀγαπητῇ. Nach *Chrys. Theod.* u. A. war sie die Gattin des Phil., und zur Familie desselben muss sie eben sowohl als Archippus gehört haben, weil beiden sonst schwerlich dieses Privatschreiben mit zugeeignet wäre. Ἀρχίππῳ τῷ συστρατιώτῃ ἡμ.] *dem Archippus, unsrem Mitkämpfer* für die Sache des Evang. (Phil. 2, 25.,) vgl. 2 Tim. 2, 3. Col. 4, 17 τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ] Man muss nicht die ganze Gemeinde zu Col. darunter verstehen (*Win.* u. A.,) denn sonst würde dieser Br. mit dem an die Col. selbst gleichen Rang einnehmen; aber auch nicht bloss die Hausgenossen des Ph. (*Chrys. Theod.* u. A. *Strr.*,) sondern ein besonderes Conventikel (vgl. Col. 4, 15.,) welches vorzüglich von den Familienfreunden gebildet wurde; wesswegen der Ap. an dasselbe den Brief mit richtet.

V. 4—7

Einleitung: Ausdruck christlicher Theilnahme und Anerkennung.

V. 4. Vgl. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. πάντοτε gehört zu εὐχαρ. (Col. 1, 4.). μνείαν κτλ.] bezeichnet h. wie Eph. 1, 16. die fürbittende Erwähnung. — V. 5. ἀκούων] *indem* (weil) *ich* (fortwährend) *höre*. σου τὴν ἀγάπην κ. τὴν πίστιν ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησ. κ. εἰς πάντας τοὺς ἁγίους] Chiasmus, st. σου τ. πίστιν ἣν ἔχεις πρὸς τ. κύρ. Ἰησ., κ. τὴν ἀγάπ. ἣν ἔχεις εἰς πάντας τ. ἁγ. (*Grot.* u. A. *Win.* §. 54. 2.). Mit Unrecht vermeiden diese Auflösung *Strr.*,

welcher εἰς πάντ. τ. ἁγίους durch *in usum omnium Christianorum* erklärt, u. *Fl. Hgnb.* durch die schwebende Fassung der πίστις als *Glaube und Treue;* denn zu fest steht der dogmatische Begriff der πίστις neben ἀγάπη (Col. 1, 4. 1 Thess. 1, 3. u. ö.). Dieser Participialsatz motivirt die Fürbitte, deren Zweck erst folgt. — V. 6. ὅπως] *damit,* wird von *Chrys. Theod.* u. d. M. richtig mit V 4. verbunden als den Zweck der Fürbitte anzeigend, vgl. 2 Thess. 1, 22. falsch *Schott: wie sehr, Thom. Est. Str. Fl. Heinr.* u. A.: *so dass. Beng.* verbindet mit V 5.: (welche Liebe und welchen Glauben du hast) *damit* . . d. h. in dem Bestreben dich wirksam zu zeigen. ἡ κοινωνία τ. πίστ. σου] Gew. *dein mit uns gemeinsamer Glaube;* dieser ohnehin sonderbar umschriebene Gedanke aber hätte V. 5. Platz nehmen sollen. Die Erkl.: *officia benignitatis promanantia ex fide* (bei *Theoph. Bz. Est. Hamm. Heinr.*) giebt einen zu eingeschränkten Gedanken; besser *Calv.:* fidei communicationem appellat, quum intus non latet otiosa, sed per veros effectus se profert ad homines: also: *die Gemeinschaft deines Glaubens* (Genit. subj.) sowohl in Liebeserweisung gegen Einzelne als in Beförderung des Evang. (vgl. συνεργ. V. 1.). ἐνεργὴς γένηται] *sich wirksam erweise,* Erfolg habe. ἐν ἐπιγνώσει — — ὑμῖν — aber ACD EF 10. 72. all. pl. clar. germ. Vulg. ms. Chrys. all. *Grsb.* all. besser ἡμῖν, welches durch die fälschlich gesuchte Beziehung auf die Col. (*Oec.:* τοῦ ἐν ἡμῖν· τοῦ ὄντος νῦν καὶ ἐν ὑμῖν) mit jenem vertauscht worden] *in Erkenntniss jegliches Guten* (Röm. 12, 2. vgl. unten V 14.), *das* (dem Principe und Geiste nach) *in uns* (Christen) *ist.* So ungef. *Theoph. Oec.:* διὰ τοῦ ἐπιγνῶναί σε καὶ πράττειν πᾶν ἀγαθόν. Das sittliche Handeln hält gleichen Schritt mit der sittlichen Erkenntniss (vgl. Col. 1; 9. 3, 10. Phil. 1, 9.; ähnlich δοκιμάζειν Röm. 12, 2. Eph. 5, 10. Phil. 1, 10.). *Osiand. Calov. Wlf. Beng. Str. Fl.* erklären: *in* dankbarer *Anerkennung* (vgl. 2 Cor. 6, 9.) *jegliches Guten, das in uns* (uns zu Theil geworden) *ist:* (*Rsm.:* felicitatis nostrae). Aber kann ἐπίγν., kann ἀγαθόν κτλ. (vgl. jedoch Röm. 14, 16.) dieses bezeichnen, und ist der Gedanke passend? falsch ist auch: *in Anerkennung* etc., d. h. so dass Andere anerkennen *(Calv. Bez. Croc. Grot.* [patefactio!] *Est. Heinr.);* denn ἐν kann nur die Art und Weise der Wirksamkeit bezeichnen, nicht den Erfolg, daher es auch *Hgnb.* für εἰς nehmen will. εἰς Χριστὸν — Ἰησοῦν fehlt in AC 4*. 17. Copt. Hier. all. bei *Lchm.*] *für Christum,* d. i. für seine Sache, gehört zu ἐνεργ. γέν., nicht zu dem Vorhergeh., womit Manche übel verbinden: (*Grot.* verbindet es mit πίστεως.) — V. 7. Begründung der Fürbitte: χάριν — ACDEFG 17. 31. all. Vulg. all. Chrys. all. *Grsb.* u. A. haben χαράν, passender, aber den Verdacht erweckend, dass jenes durch dieses glossirt sei, vgl. *Theoph.:* χάριν τουτέστι χαράν, 2 Cor. 1, 15. var. l. — γὰρ ἔχομεν — ACFG 17. all. Vulg. all. ἔσχον, D*E clar. germ. Hier. ἔσχομεν — κ. παράκλησιν κτλ.] *Denn grosse Freude und Trost* (2 Cor. 7, 4. 13.) *haben wir* (*hatte ich:* der Sing. passender; der Aor. scheinbar unpassend, aber sich auf den Moment der empfangenen ersten Nachricht beziehend) *ob deiner Liebe.* ὅτι τὰ

σπλάγχνα κτλ.] darum *dass die Herzen* (V. 20. 2 Cor. 6, 12., vgl. τὸ πνεῦμα 2 Cor. 7, 13.) *der Heiligen* (falsch *Hnr.*: ii ex Christianis, quos ego foveo summo amoris affectu, nach V. 12.) *erquickt* (eig. beruhigt) *worden sind*, näml. durch den Genuss deiner Wohlthaten, welche ihrer Noth und Sorge ein Ende gemacht haben (vgl. V 20. 2 Cor. 7, 13.). ἀδελφέ] mit Nachdruck: *Bruder* in Wahrheit.

V. 8—21.

Bitte um gute Aufnahme des Onesimus.

V. 8 f. διό] *darum*, näml. deiner so bewiesenen Liebe wegen, wird durch das folg. διὰ τὴν ἀγάπην gewissermassen erklärt, und ist mit *Beng. Schrad.* zu παρακαλῶ, nicht mit *Theoph. Oec. Croc. Mich.* zu πολλὴν — ἔχων zu ziehen. πολλὴν ἐν Χρ. παῤῥ. ἔχων] *obschon ich in Christo* (kraft der Gemeinschaft mit ihm, als sein Apostel) *grosse Zuversicht* (2 Cor. 7, 4. freudige, hoffnungsvolle Zuversicht, h. amtliche Zuversicht, Bewusstseyn der Macht) *habe dir das Ziemende* (vgl. Eph. 5, 4.) — er meint die gute Aufnahme des O. — *zu befehlen.* διὰ τὴν ἀγάπην] *wegen der Liebe*, nicht: die uns mit einander verbindet *(Theoph. Oec. Grot. Mich.)*; nicht: der deinigen *(Calv. Croc.)*, sondern allgemein: der christlichen (die allerdings Ph. theilt, wie ja das Vorhergeh. sagt), um ihr gleichsam ihr Recht zu lassen freiwillig zu handeln (vgl. V. 14.). *Hnr.*: ἀγάπη, quae omnes Christianorum hominum actiones regere debet adeoque et me impellit via faciliori potius quam asperiori ea quaerere quae nunc in votis sunt. τοιοῦτος ὤν, ὡς Παῦλος πρεσβύτης κτλ.] *ein solcher seiend, als bejahrter Paulus, nun aber auch Gefangener J. Chr.* (V. 1.), oder freier: *Als ein Solcher, wie ich bin, als bej. P.* etc. Mit τοιοῦτος wird der ganze Charakter unbestimmt angedeutet; mit dem die Beschaffenheit heraushebenden ὡς, *als*, (Col. 2, 20. 3, 12.) werden die besondern Merkmale angegeben. (*Andocid.* in Alcibiad. b. *Wtst.* u. A.: τοιοῦτος ὤν, ὡς εὔνους τῷ δήμῳ τοὺς λόγους ποιεῖται, gehört ganz und gar nicht hieher. — Falsch *Schrad.*: der ich ein solcher bin wie der alte P., d. h. der ich noch der alte bin.) *Chrys.* d. M. finden h. drei Merkmale angegeben: 1) Παῦλος, 2) πρεσβύτης, 3) δέσμιος; allein sollte 1) für sich gelten, so wäre der richtige Ausdruck: ἐγὼ Παῦλος: es ist also Παῦλ. mit πρεσβ. zusammenzuziehen. P. macht nun diese seine persönlichen Merkmale geltend, nach der gew. Ansicht, um damit das παρακαλῶ zu unterstützen (*Theod.*: αἰδέσθητι Παῦλον κτλ.), nach *Beng.* um es zu motiviren: „senectus mites facit"; aber in διὰ τ. ἀγάπ. liegt ja schon das Motiv. Die richtige Fassung unsres Participialsatzes hängt davon ab, wie man ihn verbindet. Mehrere (*Knpp. Grsb.* hängen ihn gleichsam zwischen zwei Kolon auf) lassen ihn unbestimmt zwischen dem ersten und zweiten παρακαλῶ schweben; *Bz.* u. A. ziehen ihn zu dem ersten; *Lchm. Strr.* (zur Hälfte) *Fl. Schrad.* zu dem zweiten, welches mir das Richtige scheint, (auch darum, weil, wenn mit παρακαλῶ σε ein neuer Satz anfangen sollte,

ein reassumirendes οὖν [*Theoph. Hgnb.* ergänzen es] oder δέ [*Bz.* ergänzt es] nothwendig wäre); und zwar möchte ich einen Parallelismus zwischen beiden Participialsätzen annehmen, und in diesem einen ähnlichen Gedanken wie im vorigen finden, nicht wie *Schrad.* eine Drohung, sondern ungefähr wie ihn *Wtst.* ausdrückt: Cum talis sim, ut tibi imperare possim, magis tamen hortor; tamquam senex, inquam, imo etiam vinctus, hortor. (*Wtst.* scheint wie *Str.* τοιοῦτος ὢν vom Übrigen zu trennen, was ganz unrichtig ist.) ὃν ἐγέννησα — Ὀνήσιμον] Attraction, vgl. Röm. 9, 24. Mark. 15, 16. *Win.* §. 63. Zur Metapher 1 Cor. 4, 14 f. Gal. 4, 19. P. hatte den O. bekehrt während seiner Gefangenschaft. — V. 11. τόν ποτέ σοι ἄχρηστον, νυνὶ δέ σοι καὶ ἐμοὶ εὔχρηστον] *der dir sonst unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden ist*, näml. durch seine Bekehrung (nicht möchte ich mit *Mich. Hgnb.* an Dienste denken, die O. dem Ap. geleistet hatte) — eine von den Alten nicht berührte, von den Neuern bemerkte, von *Est.* geleugnete scherzhafte Anspielung an den Namen *Onesimus* (*nützlich* von ὄνημι, gew. ὀνίνημι, *nützen*; Med. ὄνημαι, gew. ὀνίναμαι *Nutzen haben*, V. 20. J. Sir. 30, 2.), und im erstern Prädicate eine Litotes: „erat enim noxius" *(Beng.)*, indem er ein Vergehen begangen (V. 18.), und durch seine Flucht geschadet hatte. — V. 12. ὃν ἀνέπεμψά + σοι nach ACD*E 17. Vulg. all. Hier. Pel. *Lchm.*] *den ich (dir) zurückgeschickt habe.* σὺ δὲ αὐτόν, τοῦτ' ἔστι τὰ ἐμὰ σπλάγχνα, προσλαβοῦ] *Lchm.* hat nicht nur (wie auch *Tischend.*) nach AFG gr. 17 letzteres W., sondern auch nach A. 17. (!) σὺ δέ weggelassen. Jener Imper., den Codd. 37. 73. 116. 238. al. nach σὺ δέ, und Arm. Locsn. Theod. nach αὐτόν folgen lassen, der also eine schwankende Stellung hat, möchte wirklich ein Einschiebsel seyn, um der unterbrochenen Rede zu Hülfe zu kommen. Der Ap. nämlich, festgehalten von dem Gefühle, wie theuer ihm O. sei, und gleich den neuen Gedanken V. 13. hinzufügend, dass er ihn gern bei sich behalten hätte, sodann V. 14 ff. noch weiter abgeführt, vergass dieses προσλαβοῦ, und brachte es erst V. 17., die Rede mit οὖν wieder anknüpfend, nach, jedoch in etwas anderer Verbindung. Also: *du aber* (nimm) *ihn, das ist, mein Herz,* d. h. nach der 1) Erkl.: den ich in mein Herz geschlossen habe. *Theoph.:* οὕτω γὰρ αὐτὸν ἀγαπῶ, καὶ ἐν τῇ ψυχῇ περιφέρω. Vgl. *Marius Victor.* b. *Suicer.* thes. II. 998: hic habitat tuus ille hospes, *mea viscera,* Thesbon. *Q. Curt.* IV, 14. 22.: Eripite *viscera mea* ex vinculis, restituite mihi pignora, pro quibus ipse mori non recuso, parentem, liberos (wenn diess nicht zu den folgg. Belegen gehört); 2) *mein Fleisch und Blut,* ἐκ τῶν ἐμῶν γεγεννημένον σπλάγχνων *(Theod.)*, tamquam filium meum *(Syr.)*. Vgl. *Philo* de Joseph. T. II. p. 45: σαρκοβόροις θηρσὶν εὐωχία κ. θοινὴ γέγονας, γευσαμένοις κ. ἑστιαθεῖσι τῶν ἐμῶν σπλάγχνων (Worte des den Joseph beklagenden Jacob). *Ovid.* Met. VI. 651. von Tereus, der seinen Sohn verzehrt: Vescitur inque suam *sua viscera* congerit alvum. *Quintilian.* Decl. 338: Filium matri eripere conaris et partem viscerum evellis. And. Blgg. b. *Wtst.* und *Suicer.* — V. 13. ὃν ἐγὼ ἐβουλόμην .... διακονῇ μοι — besser und schlagender *Grsb.*

u. A. nach ACDEFG Vulg. It. Chrys. all. μοι διακονῇ — κτλ.] *den ich gern wollte bei mir zurückhalten* (und somit vom Dienstverbande ablösen), *damit er an deiner Stelle* (denn wärest du hier, du würdest es thun: *Hnr.* allein erklärt: *anstatt dir*) *mir diente in den Banden für das Evangelium* (s. z. V. 1.). Es sind persönliche Hülfleistungen gemeint. — V. 14. χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης] *doch ohne deinen Willen*, Zustimmung. Vgl. *Polyb.* p. 983. bei *Raphel.*: χωρὶς τῆς Ῥωμαίων γνώμης. οὐδὲν ἠθ. κτλ.] *habe ich nichts* (den O. betreffend) *thun wollen.* ἵνα μὴ ὡς κατὰ ἀνάγκην κτλ.] *damit nicht wie aus Zwang* (weil mein vorgreifendes Handeln dir keine Wahl gelassen hätte) *dein Gutes* (deine Gut- oder Wohlthat) *geschähe, sondern aus freiem Willen.* ὡς bezeichnet den Schein, das mögliche Urtheil. *Beng.*: „Nam etsi non coactus fuisset Ph., tamen voluntas ejus minus apparuisset.“ κατά wie oft vom Grunde und Beweggrunde. τὸ ἀγαθόν ist nicht die dem Ap. zu erzeigende Wohlthat ihm den O. als Gehülfen (V. 13.) zu überlassen; (denn jener Wunsch ihn als solchen bei sich zu behalten war nur etwas Untergeordnetes, und er dringt nicht weiter darauf, zumal da er Rom bald zu verlassen gedenkt nach V. 22.;) sondern die Freilassung desselben, vgl. V. 16. (*Est.*). — V. 15. τάχα γὰρ διὰ τοῦτο .. ἵνα αἰώνιον κτλ.] *Denn* (ein Beweggrund zu dieser Freilassung) *vielleicht* („Occulta sunt quippe judicia Dei, et temerarium est quasi de certo pronunciare, *Hieron.*, welcher richtig auf 1 Mos. 45, 5. verweist) *ist er darum von dir getrennt worden* (mildernder und zugleich die Sache als Fügung, nicht als O.'s That darstellender Ausdruck) *auf eine kurze Zeit* (vgl. 2 Cor. 7, 8., 1 Thess. 2, 17.: πρὸς καιρὸν ὥρας, womit aber, da es den Gegensatz mit αἰώνιον macht, und also nur relativ steht, keine bestimmte Zeitdauer bezeichnet ist, und wobei man sehr wohl an eine geraume Zeit denken kann, ja muss, weil die Bekehrung und die Entstehung einer persönlichen Freundschaft zwischen P. und O. eine solche fordert,) *damit du ihn auf ewig* (nicht bloss s. v. a. *auf Lebenszeit* [*Fl.*], sondern: οὐκ ἐν τῷ παρόντι μόνον καιρῷ, ἀλλὰ κ. ἐν τῷ μέλλοντι, *Chrys.*, weil die christlich brüderliche Verbindung in die Ewigkeit reicht; bemerke übr. den adverbialen Gebrauch des Adject., vgl. *Win.* §. 58. 2. wo dieses Beispiel fehlt) *zu eigen habest* (ἀπέχειν *weg-, dahinhaben*, Matth. 6, 2., haben was einem gehört, *Antonin.* XI, 1. ἐγὼ ἀπέχω τὰ ἐμαυτοῦ, LXX 1 Mos. 43, 23.: τὸ ἀργύριον ὑμῶν ἀπέχω, [*Schwarz* Comm. lingu. gr. *Schlensn.* Lex. N. T.], vgl. Phil. 4, 18.). — V. 16. οὐκ ἔτι ὡς δοῦλον κτλ.] *nicht mehr als Knecht*, (willkürlich schieben *Strr. Fl.* in Gedanken μόνον ein,) *sondern mehr als Knecht* (ὑπέρ ähnlich Matth. 10, 37. AG. 26, 13.), *als einen geliebten Bruder*, was er *vorzüglich mir* ist, *wieviel mehr aber dir*, (dem er es in doppelter Beziehung ist) *sowohl im Fleische* (falsch *Theod.* ᾧ καὶ κατὰ τὴν σωματικὴν θεραπείαν προσήκει· *Theoph.*: ἐν ταῖς κοσμικαῖς ὑπηρεσίαις ἄξιον ἀγαπᾶσθαι ὡς θεραπευτικόν; *Grot.*: κτήσει καὶ χρήσει, denn unter Voraussetzung der Freilassung darf man nicht an Sklavendienste denken, sondern an ein anderes Verhältniss, zwar nicht mit *Mich. Strr. Fl.* an die Volks-

genossenschaft, aber mit den beiden letztern an das Familien-Verhältniss in welches der Freigelassene tritt) *als im Herrn.* — V 17. εἰ οὖν ἐμὲ — *Grsb. Lchm.* nach CDEFG 37. all. Chrys. all. με — ἔχεις κοινωνόν, προσλαβοῦ αὐτὸν ὡς ἐμέ.] *Wenn du mich nun als Genossen hältst* (vgl. Phil. 2, 29.) oder: mit mir Gemeinschaft hältst (nicht der Güter [*Beng.*: ut tua sint mea et mea tua]; nicht Freundschaft [*Grot. Fl.*], wenigstens nicht allein; [*Chrys.* vielleicht nicht hinreichend: εἰ τὰ αὐτά μοι φρονεῖς, ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τρέχεις, εἰ φίλον ἡγῇ]; sondern des Geistes [*Croc.*], des Glaubens und der Liebe): *so nimm ihn auf* (AG. 28, 2. Röm. 14, 1.) *wie mich selbst.* — V 18. εἰ δέ τι ἠδίκησέ σε, ἢ ὀφείλει] *wenn er dir aber in etwas Unrecht gethan, oder etwas schuldet* (eine Schuld gegen dich hat). Das ἀδίκημα des O. wird, obgleich dem Ap. bekannt, mit Feinheit als ungewiss hingestellt, und dann nach dem bekannten Tropus (Matth. 6, 12.) als ein ὀφείλημα betrachtet, was zu einer scherzhaften Wendung Anlass giebt. *Theoph.* nach *Chrys.* in Beziehung auf V 19., es gilt aber auch schon h.; χαριέντως ταῦτά φησι μετὰ πνευματικῆς χάριτος γράφων. τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει] *so rechne dieses mir an*, setze es auf meine Rechnung. — V. 19. Dazu gibt er gleichsam eine handschriftliche Versicherung: ἐγὼ Παῦλος κτλ.] *ich P. schreibe* (im Griech. vom Standpuncte des Briefempfängers: *schrieb*) *es mit meiner Hand;* (denn der Brief ist ein Handschreiben:) *ich will es zurückzahlen.* ἵνα μὴ λέγω σοι κτλ.] *damit ich nicht dir sage,* (bekannte rhetorische Wendung [praeteritio], womit man etwas auf feine Weise in Erinnerung bringt,) *dass du auch dich selbst mir hinzu* (überdiess) *schuldest*, dass du mir verpflichtet bist, weil ich dich zu dem, was du bist, gemacht, dir das wahre Leben in Christo verliehen habe. προσοφείλειν, *insuper debere. Xenoph.* Oecon. p. 684. b. Raph.: οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ προσοφείλουσιν. Die bildliche Natur der Rede liegt auf der Hand, wiewohl *Schrad.* wirklich meint, die Anerbietung des Ersatzes sei ernstlich (!). Der Gedanke ist: Ph. solle dem O. aus Liebe zum Ap. verzeihen, und dieser wolle es ihm Dank wissen. — V. 20. ναί] *ja*, wird gew. als Bitt- oder Beschwörungsformel genommen (*Mich.*: *ach!*), aber es hat immer nur eine bestätigende Bedeutung (vgl. *Viger.* ed. *Herm.* p. 426). *Chrys.* wiederholt προσλαβοῦ; allein es entsteht ein besserer Sinn, wenn man es als Bestätigung des eben Gesagten (κ. σεαυτόν μοι προσοφ.) fasst. *Elsn.*: id arripit et in suam rem interpretatur amantissime (bemerke das nachdrückliche ἀδελφέ). ἐγώ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ] Die gew. mit der unwahrsch. (obgleich von *Est.* gebilligten!) Annahme eines wiederholten Wortspieles mit dem (gar nicht hieher gehörigen) Namen Onesimus verbundene Erklärung ist: (hunc) *ego fructum abs te consequar in Domino.* Aber ὄνασθαί τινος heisst *etwas geniessen* z. B. δαιτός, *Jemanden* sinnlich *geniessen*, oder *an Jemandem Freude haben*, und kommt in letzterem Sinne häufig von Eltern vor, z. B. *Aristoph.* Thesmophor. 476.: οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων. Schol.: ἀπολαύσαιμι τῶν τέκνων, οὕτως καρπωσαίμην τὰ τέκνα καὶ εὐτυχοίην ἐν αὐτοῖς. (And. Blgg. b. *Wtst. Elsn.*) Indes-

sen erlaubt die Anrede ἀδελφέ nicht mit *Str.* (der übrigens Matth. 15, 5. vergleicht und ὀν. von materiellem Nutzen versteht) an das Verhältniss eines Vaters zum Sohne zu denken. P. sagt in Bestätigung des vorigen Gedankens, dass Ph. ihm sein christliches Daseyn verdanke: *Ja, lass mich dein froh werden*, des Glückes dich den Meinigen zu nennen inne werden, näml. dadurch, dass du in meinem Sinne und Geiste handelst. Etwas zu vag *Theoph.*: ἀπολαύσομαι τῶν σῶν χαρίτων; *Theod.*: ἀπολαύσαιμί σου τῶν ἐν Χριστῷ κατορθωμάτων. Durch ἐν κυρίῳ wird die Freude, die er zu haben wünscht, als eine christliche bezeichnet. ἀνάπαυσον — — ἐν κυρίῳ — besser *Grsb.* nach ACDFG 10. all. Vulg. all. Chrys. all. Χριστῷ] *Beruhige mein* (für O. besorgtes) *Herz* (so richtig *Bez. Kpk. Mich. Schrad.*; nicht: *den, der mein Herz ist, O.* [*Hieron. Est. Str. Fl. Hnr.*] oder doppelsinnig: *in O., der mein Herz ist, mein eigenes* [*Hunn. Calov.*]; nicht τὴν περὶ σὲ ἀγάπην [*Theoph.*]) *in Christo*, d. h. nicht: um Christi willen (so Alle), sondern wie vorher die Freude wird die Beruhigung als eine christliche, in die Sphäre Christi gehörige bezeichnet. — V 21. πεποιθὼς τῇ ὑπακοῇ κτλ.] *Im Vertrauen auf deinen Gehorsam* (h. also macht er doch von seinem apostolischen Ansehen Gebrauch, vgl. V. 8.) *schreibe* (vgl. V 19.) *ich dir, überzeugt, dass du noch über das* (mehr als das, vgl. V 16. 1 Cor. 4, 6. Eph. 3, 20.), *was ich sage, thun wirst*, näml. gegen O.: du wirst ihm nicht nur verzeihen und die Freiheit schenken, sondern auch ihm Wohlthaten erzeigen.

V. 22—25.

Schluss: Bitte um Herberge, Grüsse, Segenswunsch.

V 22. ἅμα δὲ καὶ ἑτοίμαζε κτλ.] *Zugleich aber auch bereite mir* (rasch anstatt: *zugleich aber auch bitte ich dich* u. s. w.) *Herberge* (AG. 28, 23.). ἐλπίζω γὰρ κτλ.] *Denn ich hoffe, dass ich durch eure Gebete euch* (er meint zunächst die V. 1—3. genannten Personen) *werde geschenkt werden*, d. h. dass durch eure Gebete bewogen, euch Gott meine Freiheit als Gnadengeschenk bewilligen wird, vgl. AG. 3, 14. φονέα χαρισθῆναι ὑμῖν; dagegen auf Bitte oder aus Gunst *preisgeben* 25, 11. 16. Die Fürbitte der Seinigen in Col., um die er Col. 4, 3 f. Eph. 6, 19. zu anderem Zwecke nachsucht, setzt er h. als thätig voraus und zwar für den Zweck seiner Befreiung, welche er h. wie Phil. 1, 25. 2, 24. zuversichtlich hofft, (nur dass er an letzterer Stelle nicht an eine Reise nach Kleinasien, sondern nach Macedonien denkt.) Die Alten vermuthen, er habe diess in der Absicht: ὅπως φοβηθῇ ὁ Φιλ., hinzugesetzt. — V. 23. ἀσπάζονται — besser *Grsb.* u. A. nach ACD*E 23. all. Vulg. all. ἀσπάζεται. ὁ συναιχμάλωτος κτλ.] *mein Mitgefangener in Christo J.*, vgl. Col. 4, 10. 12. — V. 24. vgl. Col. 4, 10. 14. — V. 25. μετὰ τ. πνεύμ. ὑμῶν] wie Gal. 6, 18.

Zur Einleitung in den Brief an die Ephesier.

1.

An die Gemeinde in Ephesus, für deren Stifter der Ap. Paulus mit Recht gelten kann, da er daselbst zwar nicht allein, aber doch am längsten und erfolgreichsten gewirkt und zuerst die Absonderung der Jünger von der jüdischen Synagoge ins Werk gesetzt hat (AG. 18, 19 — 19, 41.), und von deren Vorstehern er einen so herzlichen Abschied nahm (AG. 20, 17 ff.), kann dieser Brief nicht gerichtet seyn, da er Leser voraussetzt, von deren (erst neuerdings geschehenen?) Bekehrung er nur „gehört“ hatte (1, 15.), denen er selbst als Apostel nur durch den Ruf bekannt war (3, 2 f.), so dass er es nöthig findet sich bei ihnen zu beglaubigen (V. 3, 4.), und zu denen er so gar nicht in persönlichen Beziehungen stand, dass er keinen Gruss, keinen Auftrag am Ende zu melden hat. Auch scheinen es Heidenchristen zu seyn, an die er schreibt (2, 11 f. 19 ff.), während die ephesinische Gemeinde aus Juden und Heiden bestand (AG. 19, 8 — 10.). Diese Unvereinbarkeit jener Stellen und der ganzen Beschaffenheit des Briefes mit seiner angeblichen Bestimmung nach Ephesus ist auch mit Ausnahme Weniger (s. deren Abfertigung zu den betr. St. und bei *Lünemann* de ep. quam Paul. ad Ephes. dedisse perhibetur, authentia, primis lectoribus, argumento summo et consilio. Gott. 1842. Cap. 1.) von allen Auslegern und Kritikern der neuesten Zeit anerkannt.

Desto uneiniger aber sind die Meinungen über die wirkliche Bestimmung des Briefes. Da es nach *Basil. M.* c. Eunom. Opp. I. 254. (s. d. St. in der Einl. ins N. T. §. 145.) im Alterthume Handschriften gab, in welchen die Stelle der Zuschrift lautete *τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.*, für welche LA. der Cod. Vat. (der *ἐν Ἐφέσῳ* bloss am Rande hat) und Cod. 47 ex emend. ein freilich sehr schwaches Zeugniss ablegen; da man auch aus Äusserungen *Tertullians* adv. Marc. V, 11. 17. (s. ebendas.) schliessen zu dürfen glaubte, dass weder Marcion, in dessen Sammlung der Brief als Br. an die Laodicener aufgeführt war, und dem der KV die Verfälschung des „Titulus“ Schuld giebt, noch dieser selbst im Texte 1, 1. eine Ortsbestimmung gelesen habe (was jedoch sehr zweifelhaft, wo nicht ganz ungegründet ist, s. *Lünem.* p. 37.): so haben nach

Usher's Vorgange (*Jac. Usserii* annales vet. et nov. test. ad ann. 64.) Mehrere angenommen, unser Brief sei als Umlaufschreiben für mehrere Gemeinden, unter andern auch für die in Ephesus und Laodicea (vgl. 4, 16.), bestimmt gewesen; und zwar, was die Zuschrift betrifft, soll der Ap. nach *Ush. Hänlein, Hug, Olsh.* u. A. in derselben eine leere vom Überbringer auszufüllende Stelle für den Namen derjenigen Gemeinde, welcher ein Exemplar des Briefes mitgetheilt werden sollte, gelassen haben; nach *Eichhorn, Berthold* u. A. soll er die Namen der Gemeinden in die verschiedenen Exemplare zum Theil, zum Theil nicht, nach *Michaelis* hingegen durchweg eingetragen haben; während *Koppe, Ziegler* das lästige τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφέσῳ streichen, *Neander, Rückert, Reuss* keine Vermuthung darüber aufstellen, und *Beng. Schneckenburg.* Beitr. S. 133. *Böttg.* Beitr. IV 39. *Credner* Einl. S. 398. *Mei. Matthies* glauben, P. habe τοῖς ἁγ. τοῖς οὖσιν καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ. geschrieben.

Aber was die von *Basil. M.* bezeugte LA. betrifft, so kann zwar an ihrem Vorhandenseyn nicht gezweifelt (gegen *Wigg.* S. 424. s. *Lünem.* p. 35.), ihr aber gegenüber dem zusammenstimmenden Zeugnisse der meisten Hdschrn. und der herrschenden auch von *Basil.* selbst angenommenen kirchlichen Meinung, dass der Brief nach Ephesus bestimmt gewesen, kein Gewicht zugeschrieben werden, obschon es zweifelhaft bleibt, ob ihre Entstehung der Willkür (*Mill.* prolegg. §. 73. *Holzh.* S. 17. *Rink* Sendschr. d. Kor. S. 33. *Neudeck.* Einl. S. 482.) oder dem Zufalle (*Lünem.* p. 39.) zugeschrieben werden muss. Auch ist diese LA. zugleich mit allen darauf gebauten Hypothesen von aller Wahrscheinlichkeit entblösst. Unwahrscheinlich ist es, dass der Ap. dem Tychicus mehrere Exemplare mitgegeben haben soll, da er schwerlich im Stande war den Brief so sehr vervielfältigen zu lassen. Hätte er aber auch dieses vermocht, so konnte er, ohne eine Unwahrheit und Unschicklichkeit zu begehen, weder die Empfänger des Briefes unbestimmt lassen, da derselbe *bestimmte* Leser voraussetzt (näml. Heidenchristen und solche, von deren Glauben der Briefsteller gehört hatte), noch auch konnte er den Brief der einen und andern oder mehrern Gemeinden bestimmt zuschreiben, weil dann eine jede zu dem Irrthume veranlasst worden wäre, der Brief gehöre ihr allein an, während er doch zugleich in die Hände mehrerer anderer kam. Hätte P. an mehrere Gemeinden ein Umlaufschreiben richten wollen, so hätte er müssen einmal die Leser sich anders denken und anders bezeichnen, als in diesem Briefe geschieht; sodann nach Analogie von 2 Cor. 1, 1. Gal. 1, 2. die Umlaufsbestimmmung des Briefes in der Zuschrift angeben und etwa setzen: τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἀσίᾳ. Diejenigen, welche τοῖς ἁγίοις mit τοῖς οὖσιν unmittelbar verbinden, geben dem Briefe eine noch vagere Bestimmung, und sehen sich übrigens genöthigt diese WW. auf eine unnatürliche Weise zu erklären, z. B. *Beng. Mtths.*: *„an die Heiligen, die da sind,* wobei natürlich (?) an diejenigen Gemeinden zu denken ist, von denen Tychicus die eine oder andere besuchte;" *Schnckb.*: *„den Heiligen die es in der That sind"* (als wenn P. sich vollkommne Christen gedacht hätte!); *Credn.*:

„den Heiligen, den seienden in der That auch Gläubigen,“ vgl. dgg. *Lünem.* p. 41 sqq.

Auf Grund der Thatsache, dass in Marcions Sammlung der Brief die Zuschrift an die Laodicener hatte, und der St. Col. 4, 16. (s. d. Anm.) nahmen *Mill.* prolegg. §. 74 sqq. u. A. bei *Wolf.* cur. phil. *Wetst. Paley, Holzh.* an, unser Brief sei an diese Gemeinde gerichtet worden. Aber wahrscheinlicher ist, dass Marcion, der leichtfertige Verfälscher der n. t. Schriften, auch hierin seiner Willkür, als dass er einer Überlieferung folgte. Und wenn es zwar sicher und ziemlich allgemein angenommen ist, dass in jener St. P. einen von ihm an die Laodicener geschriebenen Brief meint: so kann er doch unsern Brief nicht meinen, der ja mit dem Coloss. Br. gleichzeitig ist; denn er bestellt Col. 4, 15. Grüsse nach Laodicea, die er schicklicher in dem von diesen Kritikern angenommenen Laodic. Br. angebracht haben würde. *Grot.* und mehrere derer, welche den Eph. Br. für einen encyclischen halten (*Hänl. Berth. Hug. Credn. Bhr. Bhm. Olsh.* u. A.), finden ihn Col. 4, 16. wieder, indem sie vermuthen, Tychicus habe Auftrag ertheilt, dass der auch den Laodicenern mitgetheilte Brief weiter nach Colossä geschickt würde. So aber thut man der Verschwendung, mit welcher man eine Menge dem Tychicus mitgegebener Abschriften annimmt, auf einmal Einhalt, ohne dass man einen Grund angiebt, warum P. nicht auch den Colossern eine eigene Abschrift zukommen liess; auch ist nicht wohl zu erklären, warum er die den Colossern aufgetragenen Grüsse nicht demjenigen (dem Tychicus) auftrug, der den Laodicenern die Weisung ertheilte das Umlaufschreiben auch nach Col. zu befördern. (Wie P. habe wissen können, dass das Umlaufschreiben gerade zur Zeit der Ankunft des Col. Br. auch in Laodicea angelangt sei, wenden *Naud. Lünem.* unrichtig ein, s. *Huth.* Col. Br. S. 388 f.) Man wird daher wahrscheinlicher finden, dass Col. 4, 16. ein eigenes von P. an die Gemeinde zu L. gerichtetes (doch nicht das unächte bei *Fabric.* Cod. apocr. N.T. II. 873 sqq. sondern ein verloren gegangenes) Schreiben gemeint sei (*Thom. Aqu. Bellarm. Cajetan. Heum. Win. Lünem.*), obschon auch dieser Ansicht die Schwierigkeit entgegentritt, warum der Ap. die Laod., an die er selbst einen Brief gerichtet, im Col. Br. grüsst, und wenn man annimmt, dass er jenen Brief früher als den an die Col. geschrieben, warum er erwartet, dass er diesen erst jetzt werde mitgetheilt werden (*Huth.* S. 389 f.).

Andere wie *Hammond, Flatt, Schott, Schrader, Wiggers* suchen die Bestimmung des Briefes nach Ephesus mit der encyclischen oder katholischen (hinter dieses Wort versteckt sich *Wigg.*) zu vereinigen; aber wenn der Brief zunächst und vorzüglich für die ephesinischen Christen bestimmt war, so musste er auch für sie passen; was nicht der Fall ist. Und wenn Andere annehmen, der Brief sei nicht so wohl für die ephesinische als für andere asiatische Gemeinden (*Bez.*) oder für Tochtergemeinden von Eph. (*Harl.*) oder für eine in der Nähe dieser Stadt befindliche und mit ihr eng verbundene, erst neuerlich entstandene Gemeinde (*Lünem.*) geschrieben: so begreife ich nicht, wie sie die Zuschrift an die Ephesier rechtfertigen

[illegible] zu [illegible] 1, 10 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 2, 16 zu vergleichen? ([illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 6)

können. Wäre auch die von *Lünem.* angenommene Gemeinde als ein Theil der ephesinischen zu betrachten gewesen, so hätte doch der Ap. nicht den Brief an die Christen in Eph. überhaupt richten können, ohne auf den oder die übrigen Theile der dasigen Gemeinde mit Rücksicht zu nehmen.

2.

Es bleibt also der Widerspruch zwischen der Zuschrift und dem Inhalte des Briefes ungelöst, und somit die Unmöglichkeit übrig diesem eine geschichtliche Stellung anzuweisen. Hierbei müsste man nun als bei einem geschichtlichen Räthsel stehen bleiben, wenn der Brief jenes ächte Gepräge paulinischen Geistes trüge, welches man ihm allgemein zuschreibt (*Wigg.* S. 414 f.). Ich aber muss es ihm absprechen, und die früher gegen die Ächtheit desselben geäusserten, von Andern zurückgewiesenen Zweifel hier verstärkt vortragen.

Diese Zweifel finden ihre Begründung 1) in der Abhängigkeit unsres Briefes vom Col. Br., welche, abgesehen von dem unächten 1 Timoth. Br., ohne Beispiel, und eines immer aus frischer Geistesfülle schreibenden Briefstellers wie P. unwürdig ist. Denn obgleich unser Brief, wenn ächt, mit dem Col. Br. gleichzeitig und desswegen eine gewisse Gedankenverwandtschaft (ähnlich wie zwischen den nicht so der Zeit nach einander nahe stehenden Brr. an die Gal. und an die Röm.) nicht auffallend wäre: so würde doch Paulus nicht mit dieser Unfreiheit den, einen sehr viel andern Zweck verfolgenden Eph. Br. nach dem Col. Br. eingerichtet haben. Diese Unfreiheit zeigt sich a) in dem Abschnitte 1, 3 — 2, 10., wo unser Verf. seinen Ephesiern, gerade wie P. den Colossern, die in Gefahr waren von einer „nicht an dem Haupte Christo festhaltenden“ Irrlehre fortgerissen zu werden, die Hauptstücke des christlichen Heils und die hohe über alle Geister erhabene Würde Christi, selbst den nur dort motivirten Gedanken der die himmlischen Geister mit umfassenden allgemeinen Erlösung in beiläufiger und noch unklarerer Weise ans Herz legt (1, 4. = Col. 1, 22.; 1, 7 = Col. 1, 13.; 1, 10. = Col. 1, 20. [eine selbstständige Ausführung dieses Gedankens 3, 10.]; 1, 21 f. = Col. 1, 16. 18.), in welche Gedankenreihe er auch 2, 1 ff. dasjenige hineinzieht, was Col. 2, 13 ff. in bestimmter polemischer Beziehung gesagt ist. Dabei finden sich nun theils ganze mehr oder weniger wörtlich gleichlautende Stellen: 1, 7. 10. 2, 1. 5., ja die gleiche Wendung *καὶ ὑμᾶς ὄντας* 2, 1. wie Col. 1, 13., theils fällt auf, dass der parallel stehende Begriff des *πλήρωμα* 1, 23. sehr viel anders als Col. 1, 19. 2, 9. genommen, wie auch der des *μυστήριον* 1, 9. gegen Col. 1, 26 f. Eph. 3, 6. erweitert ist. (Ich beziehe mich überall auf die Anmerkk. zu den betreffenden St.).

b) Ziemlich selbstständig ist der Abschnitt 2, 11 — 22.; aber auch h. hat der Verf., gleichsam als könnte er nicht unabhängig schreiben, aus dem Col. Br. Einiges entlehnt: die *περιτομὴ χειροποίητος* V. 11. aus Col. 2, 11. (*περιτομὴ ἀχειροποίητος*); *ἀπηλλοτριωμένοι* V. 12. aus Col. 1, 21. (obschon anders und schwerlich richtig gebraucht), *ἐν δόγμασι* V 15. aus Col. 2, 14., *ἀποκαταλλάξαι* V 16.

aus Col. 1, 20. (dieses Compos. sonst nirgends bei P.), wie überhaupt die ganze Stelle V 14 — 17. sich an Col. 1, 20. 2, 14. anlehnt; ja selbst das αὔξει V 21. scheint an Col. 2, 19. anzuklingen.

c) Das Stück 3, 1 — 21. hat Col. 1, 24 — 29. zur Grundlage, nur dass die einfache Selbsterwähnung des Ap. und seiner Gefangenschaft mit einer (an Col. 1, 9 ff. 2, 1 — 3. erinnernden) feierlichen Fürbitte für die Ephesier verschmolzen, aber eben darum die Construction auf eine dem Ap. fremde Weise gestört ist. V. 2. 7. erscheinen Phrasen aus Col. 1, 25.; V 8 f. ist Col. 1, 27 in etwas anderem Sinne paraphrasirt. V. 5. entspricht Col. 1, 26., ist aber nicht im Sinne des Ap. gefasst, und ein Gedanke hineingelegt worden, den dieser nicht so hätte aussprechen können. V 16. erinnert an Col. 1, 11. V 18. 19. hat wahrsch. Col. 2, 2 f. zum Anhaltspunkte, und das undeutliche τί τὸ πλάτος κτλ. erklärt sich allein aus Col. 2, 3.

d) Der ermahnende Abschnitt 4, 1 — 16. ist wiederum ziemlich selbstständig; aber auch h. treten Phrasen und Gedanken aus dem Col. Br. auf: V 1. aus Col. 1, 10.; V 2 — 4. aus Col. 3, 12 — 15. Aus dem σύνδεσμος τ. τελειότ. Col. 3, 14. ist durch Combination mit dem folg. einseitig gefassten κ. ἡ εἰρήνη κτλ. ein σύνδ. τ. εἰρήνης entstanden. V 16. ist fast wörtlich aus Col. 2, 19. entlehnt, aber in etwas gezwungener Weise angebracht.

e) In den übrigen Ermahnungen 4, 17 — 6, 20. findet ein anfangs weniger deutlicher, gegen das Ende aber ganz entschiedener Parallelismus mit Col. 3, 5 — 4, 4. Statt. Die allgemeine Ermahnung 4, 17 — 22. ist zwar in ihrem ersten Theile V 17 — 21. fast ganz selbstständig, (nur V 19. trifft mit Col. 3, 5. zusammen, auch scheint die Stelle Col. 3, 5 — 7. das Vorbild gewesen zu seyn, obschon sie Eph. 5, 3 — 6. wiederkehrt;) V. 22 — 24. aber entspricht ziemlich wörtlich der Stelle Col. 3, 8 — 10., welche der Verf. wegen ihres grundsätzlichen Inhalts hieher vorangestellt hat. Die nun folgende Abmahnung von einzelnen Lastern 4, 25 — 31. ist erweiternde Bearbeitung von Col. 3, 8 f.; doch ist V. 29. auch Col. 4, 6. mit hineingezogen. (Die Abhängigkeit des Verf.s springt deutlich in die Augen bei V 26 f. und V 31., indem er zwei Mal, das eine Mal einer alttestamentlichen Stelle, das andere Mal Col. 3, 8. folgend, auf den Zorn zu reden kommt, und sich scheinbar selbst widerspricht). Die Ermahnung zu christlichen Tugenden 4, 32 — 5, 1. trifft nahezu mit Col. 3, 12 f. zusammen, und zwar ist das ταπεινοφρ., πραότ., μακροθ., ἀνεχόμ. ἀλλ. weggelassen, weil es schon V. 2. benutzt worden ist. (So haushälterisch verfährt kaum ein Schriftsteller mit unwillkürlichen Reminiscenzen aus einer eigenen frühern Schrift!) Da Col. 3, 5 ff. noch nicht ausgebeutet ist, so kehrt der Verf. in einer zweiten negativen Ermahnung 5, 3 — 14. dahin zurück, benutzt auch nochmals Col. 3, 8. (αἰσχρότης κ. εὐτραπελία V 4. ist ähnlich dem αἰσχρολογία Col. 3, 8.), zieht aus Col. 3, 15. das εὐχαριστία herbei, und nimmt 1 Cor. 6, 9 f. Gal. 5, 21. zu Hülfe. V. 7 — 14. ist ein selbstständiges Stück. Die positive Ermahnung 5, 15 — 21. hat anfangs V. 15 — 17. Col. 4, 5., nachher Col. 3, 16 f. zur Grundlage. Jene entfernte Stelle zieht der Verf. herbei, um nicht sogleich ohne

einen allgemeinen überleitenden Gedanken die oben bei 4, 32. noch unbenutzt gelassene St. Col. 3, 16 f. folgen zu lassen. V. 21. macht den Übergang zu der folgenden mit Col. 3, 18 — 4, 1. parallelen Ermahnung zu den Pflichten des christlichen Hausstandes, in welcher zwar die Stellen 5, 23 f. 25. 2. Hlft. — 33. selbstständig sind, deren sonst fast wörtliche Nachbildung aber einem so lebendigen und fruchtbaren Schriftsteller wie P. nicht zugeschrieben werden kann.

f) Die Ermahnung 6, 10—20. ist anfangs (V 10—17.) der St. 1 Thess. 5, 8. mit Benutzung von Jes. 59, 17. spielend nachgebildet; V. 18—20. ist mit Col. 4, 2—4. parallel, dabei aber Phil. 4, 6. benutzt. Die Abhängigkeit des Vfs. verräth sich h. deutlich theils in der tautologischen und schleppenden Schreibart (V. 18.), theils in dem dem ἵνα ὁ ϑεὸς ἀνοίξῃ κτλ. Col. 4, 3. nachgebildeten Ausdrucke ἐν τῇ ἀνοίξει κτλ. V. 19., theils in dem überflüssig nachschleppenden, durch ἵνα — παῤῥησ. erklärten und verstärkten ὡς δεῖ με λαλῆσαι V 20.

g) Ausser der aus Col. 4, 7 f. fast wörtlich abgeschriebenen Erwähnung des Tychicus 6, 21 f. wusste der Verf. nichts Persönliches beizubringen.

2) Es finden sich mehrere Stellen, welche durch ihren Inhalt dem mit den paulinischen Schriften bekannten Leser Anstoss geben. Der Ap. P. hätte sich schwerlich auf einige vorher gegebene Andeutungen über das μυστήριον als auf ein *specimen doctrinae* berufen, wie ihn der Verf. 3, 3 f. thun lässt. Unapostolisch ist die Zusammenstellung der Apostel und Propheten 2, 20. 3, 5.; der Lehrweisheit des Ap. schwerlich angemessen die Erwähnung der Rechtfertigungslehre 2, 8 — 10.; ihm fremd die willkürliche Benutzung der Ps. St. 4, 8., und noch mehr die *Anführung einer nicht biblischen Stelle* 5, 14. Und nach solchen Vorgängen darf man wohl auch die dämonologischen Stellen 2, 2. 6, 12., die Charakteristiken Gottes 1, 17. 3, 9. 15., die Geltendmachung der alttest. Verheissung 5, 2 f., die Abmahnung vom Diebstahle 4, 28.; die Vergleichung der Ehemänner mit Christo 5, 23. auffallend nennen. Vgl. d. Anmerkk. z. d. betr. Stt.

3) Die Schreibart zeigt einen merklichen Abfall von der paulinischen, a) in rhetorischer und syntaktischer Hinsicht. Der Verf. legte es darauf an, nach dem Vorbilde von Col. 1. in Cap. 1—3. die Hauptmomente der christlichen Heilslehre nach paulinischem Lehrbegriffe darzulegen; und um mehr Spielraum dafür zu haben, liess er, abweichend von seinem Vorbilde, eine allgemeine Danksagung 1, 3—14. vorhergehen, wie eine solche sich nirgends bei Paulus, wohl aber 1 Petr. 1, 3 ff. findet. Demungeachtet wie unvollkommen löst er diese Aufgabe! Zwei Mal 1, 18 ff. 3, 5 ff. kommt er darauf zurück, die ähnliche Stelle 2, 11 ff. nicht zu rechnen. Mühsam spinnt er den Faden ab, mehrmals (1, 6. 7. 9. 10. 19.) anknüpfend. (Ähnliche Anknüpfungsweisen 3, 5. 11.) Eine solche Unterbrechung der Construction wie 3, 2—14. würde P. sich vielleicht erlaubt haben (vgl. Philem. 12.), nicht aber eine solche durch V 13. verundeutlichte Wiederanknüpfung. Unpassend ist die Verbindung von 5, 21. mit dem Vorhergeh. durch

das Partic.; auffallend die Constructionen 5, 5. ἴστε γινώσκοντες, 5, 33. ἵνα φοβῆται, 1, 17. 3, 16. ἵνα mit dem Opt., 2, 2. der Genit. πνεύματος. Häufiger als bei P. finden sich h. bestimmende Zusätze zu Hauptwörtern ohne dazwischen tretenden Artikel, z. B. 1, 3. 15. 2, 7. 11. 15. 21 f. 3, 1. 4. 13. 4, 1. 16. u. s. w. So spielend ausgeführte Allegorien wie 5, 26 f. 6, 11 ff. wird man bei P. nicht finden. Ebensowenig eine Breite wie 3, 18., Worthäufungen wie 1, 11. 19. 6, 10.; 2, 7. 3, 12. 21. (in letzterer St. übrigens eine unpaulinische Vorstellung), überflüssige oder doch nur schmückende Formeln wie 2, 6 f. 21. 3, 21.; 1, 6. 14.; 3, 16. Die dem Ausleger so viel Mühe machende Undeutlichkeit mehrerer Stt., deren Grund zum Theil in der schwankenden Denkweise des Verf. liegt (5, 12 f. 15 ff. 30 f. 6, 9.), darf auch mit zu den Verdachts-Gründen gezählt werden. Endlich ist der Gruss 6, 23 f. unpaulinisch.

b) In Sprachgebrauch und Wortvorrath befremdet nicht Weniges. Allerdings können sogenannte Hapaxlegomena nicht geradezu die Verschiedenheit des Vfs. beweisen; wenn aber Begriffe und Vorstellungen h. anders bezeichnet werden, als P. gewöhnlich und an vielen Stellen thut, so kann dieses nicht zufällig seyn. Dahin gehören die Ausdrücke τὰ ἐπουράνια, *Himmel*, 1, 3. 20. 2, 6. 3, 10. 6, 12.; τὰ πνευματικά, *Geister*, 6, 12.; διάβολος 4, 27. 6, 11. (sonst nur im 1. und 2. Tim. Br.); κοσμοκράτωρ 6, 12.; σωτήριον 6, 16. In Verbindung mit solchen Merkmalen der Verschiedenheit gelten dann auch Beispiele eines verschiedenen Gebrauchs sonst bei P. vorkommender Wörter als περιποίησις 1, 14. vgl. 1 Petr. 2, 9., οἰκονομία 1, 10. 3, 2. 9., μυστήριον 5, 32., εὐλογία 1, 3., αἰών 2, 2., ἀφθαρσία 6, 24. (πλήρωμα, οἰκονομία s. vorher), μανθάνειν 4, 20., φωτίζειν 3, 9., πληροῦσθαι mit ἐν 5, 18., βασιλεία τ. θεοῦ κ. Χριστοῦ 5, 5., τὸ θέλημα τ. κυρίου 5, 17.

Sind diese Zweifelsgründe gewichtig genug, um den Brief für nicht von P. selbst geschrieben zu halten, so reihet er sich an die sogenannten Hirtenbriefe und an den 1. Br. Petr., welche ebenfalls unter Apostel-Namen von apostolischen Schülern geschrieben sind, und mit welchen sich auch im Einzelnen mehrere Berührungspuncte finden, s. d. Anmerk. z. 1, 3. 14. 3, 10. 5, 5. u. a.

3.

Der Inhalt des Briefes ist dieser. *Der erste dogmatische Theil*, Cap. 1, 3 — 3, 21. enthält eine meist indirecte, auf die Leser und den Apostel bezügliche Darstellung der christlichen Hauptwahrheiten und der Wohlthaten der Erlösung durch Christum. 1) Danksagung für die Segnungen Gottes in Christo, an welchen auch die Leser Theil nehmen, 1, 3 — 14. 2) Danksagung für die erhaltenen guten Nachrichten von Letzteren nebst Fürbitte für sie um Erleuchtung, damit sie einsehen, wie herrlich ihre Hoffnung sei, und wie gross die Wirksamkeit Gottes zu ihrem Heile sowie in der Auferweckung und Verherrlichung Christi, des Hocherhabenen, des Hauptes der Kirche, gewesen, wie er sie aus dem Tode der Sünden erweckt und mit Christo in den Himmel versetzt habe, und zwar Alles aus Gnade 1, 15

— 2, 10. 3) Besonders erinnert der Verf. die Heidenchristen, was sie Christo verdanken, dass sie Theilnehmer an den Verheissungen geworden, dass die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben ist, dass sie Mitglieder der christlichen Kirche, der geistlichen Wohnung Gottes, sind, 2, 11 — 22. 4) Nochmalige feierliche Fürbitte für die Leser um Stärkung im Glauben und in der Liebe, damit sie die volle Erkenntniss des Erlösungswerkes gewinnen mögen, wobei in Einschaltung Paulus sich als Gefangenen und Heidenapostel zu erkennen giebt, und insbesondere wieder von der Zulassung der Heiden die Rede ist 3, 1 — 21. *Zweiter sittlicher Theil* 4, 1 — 6, 20. 1) Ermahnung zur Eintracht und Einigkeit im Glauben, 4, 1 — 16. 2) Allgemeine Ermahnung zum Ablassen von dem bisherigen heidnischen Wandel und zur sittlichen Umwandlung und Erneuung, 4, 17 — 24. 3) Eine doppelte Ermahnung zur Ablegung heidnischer Laster und Ausübung christlicher Tugenden 4, 25 — 5, 2., 5, 3 — 21. 4) Ermahnung zur Erfüllung der Pflichten des häuslichen Lebens 5, 22 — 6, 9. 5) Ermahnung zum geistlichen Kampfe und zum Gebete, 6, 10 — 20. *Der Schluss:* Nachricht von der Sendung des Tychicus und Grüsse 6, 21 — 24.

Hieraus ergiebt sich der *Zweck* des Briefes. Er ist für Heidenchristen geschrieben, und soll theils an die Wahrheiten des paulinischen Evangeliums und insbesondere an das den Heiden widerfahrene Heil erinnern (2, 11 — 22., der eine eigenthümlichste Abschnitt, 3, 6. 8 — 10. 19.), theils zur Eintracht zwischen Juden- und Heidenchristen ermahnen (4, 1 — 16., der zweite eigenthümlichste Abschnitt). Von dem polemischen Zwecke des Col. Briefes zeigt sich keine Spur.

4.

Ist Paulus der Verf. des Briefes, so hat er ihn aus derselben Gefangenschaft (3, 1. 4, 1.) und auf dieselbe Veranlassung (6, 21 f.) wie den Col. Br. geschrieben. Auffallend ist hierbei nur der Umstand, dass des Timotheus nicht erwähnt ist, was man sich auf verschiedene Weise zu erklären sucht (vgl. Einl. ins N. T. §. 147. *Harl.* Einl. S. LXI.). Streitig ist, welcher von beiden Briefen zuerst geschrieben worden. Für die frühere Abfassung des Col. Br. möchte ich mich nicht mit *Harl. Wigg.* auf das καί 6, 21. (vgl. d. Anm.), sondern allein mit *Schleiermacher* in Stud. u. Kr. 1832. 501. auf die richtigere Haltung und den strengern Zusammenhang dieses Briefes berufen.

5.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *W Muscul.* comm. in ep. ad Gal. et Ephes. Bas. 1561. f. *Zanch. Croc.* s. oben zu Col. Br. *Mart. Bucer.* praelectt. in ep. ad Ephes. Bas. 1562. f. N. T. ed. *Koppe* Vol. VI. *Mori* acroases in ep. ad Gal. et Ephes. Lps. 1795. Erklärungen von *J. A. Holzhausen* (Hann. 1833.), *L. J. Rückert* (Lpz. 1834.), *C. St. Matthies* (Grfsw. 1834.), *Fr. C. Meier* (Berl. 1834.). Comment. üb. d. Br. P. a. d. Ephes. v. *G. Chr. Ad. Harless.* Erl. 1834.

Erklärung des Briefes an die Ephesier

Cap. I, 1. 2.

Zuschrift und Gruss.

V 1. ἀπόστ. διὰ θελ. θεοῦ] wie Col. 1, 1. τοῖς ἁγ. τοῖς οὖσιν κτλ.] ähnlich Phil. 1, 1., vgl. 2 Cor. 1, 1. κ. πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.] nicht Epexegese zur Bezeichnung dessen worin die Heiligkeit bestehe *(Bez. Calov.)*, sondern nachgebrachtes zweites Prädicat, vgl. Col. 1, 2.: *und Gläubigen* nicht *an (Rck.)*, sondern *in Chr. J.*, in dessen Gemeinschaft, vgl. Col. 1, 4.

Cap. I, 3 — III, 21.

Erster dogmatischer Theil,

in welchem, meist auf indirecte Weise, den Lesern die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und die Wohlthaten der Erlösung durch Christum ins Gedächtniss gerufen werden. Diess geschieht

1) in einer *Danksagung für die Segnungen der christlichen Erlösung, an welchen auch die Leser Theil nehmen*, 1, 3 — 14. Diese Danksagung ist ohne Beispiel in den paulinischen Briefen; (denn die von *Rck.* verglichene 2 Cor. 1, 3 ff. ist doch ganz verschieden;) dagegen ganz ähnlich wie 1 Petr. 1, 3 ff. V. 3. εὐλόγητος] Vgl. 2 Cor. 1, 3. ὁ θεὸς κ. πατὴρ τ. κυρ. κτλ.] vgl. Col. 1, 3. Bei unserm Vf. könnte die von *Rck. Olsh.* u. A. geltend gemachte Beziehung des ὁ θεός auf den Genit. τ. κυρ. κτλ. wegen 1, 17. richtig seyn. ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς] *der* (weil er) *uns* (nicht den Ap. [*Kppe*], wogegen κἀγώ V. 15., sondern alle Christen) *gesegnet hat*, nicht gesegnet hat und noch segnet *(Kpp. Fl.)*, sondern in der einmaligen That der Erlösung. Nur Gal. 3, 9. 14. und zwar in Beziehung auf eine alttest. Verheissung bedient sich P. dieses Begriffes für die christlichen Heils-Güter. ἐν πάσῃ εὐλογ. πνευματ.] *in jeglichem* (allem möglichen, d. i. dem höchsten) *geistlichen* (nicht den menschlichen Geist betreffenden, sondern vom heil. Geist bewirkten, vgl. Col. 1, 9.) *Segen*. Der Gegensatz mit irdischem Segen, namentlich dem durch das Gesetz Mose's *(Chrys. Calv. Grot. Holzh.* u. A.) ist mit nichts bezeichnet (s. dgg. *Croc.*). ἐν τοῖς ἐπουρανίοις] *im Himmel*, nach dem diesem Br. (1, 20. 2, 6. 3, 10. 6, 12.) ci-

genen Sprachgebrauche (Pesch. *Hieron. Bez. Grot. Est. Wlf. Kpp. Rck. Harl. Olsh.*) — gehört zu ἐν π. εὐλ. πν. als dessen Bestimmung: „die im Himmel ist," nicht zu εὐλογήσας (*Hier. Bez. Kpp. Rck.*), welches dann proleptisch zu nehmen wäre (vgl. 2, 6.). Der nicht ungefälligen Erklärung: *in himmlischen Gütern* (*Chrys. Theod. Luth. Calov. Mor. Fl. Holzh. Mtths.* u. A.) steht der Art. entgegen, vermöge dessen es nicht parallel mit ἐν π. εὐλ. πν. seyn kann. ἐν Χριστῷ] nicht: *durch Christum* (*Chrys. Luth. Grot.* u. v. A.), nicht *propter Chr.* (*Mor. Fl.*), sondern *in Christo*, durch die Gemeinschaft mit ihm oder durch seine Vermittelung wie V 4. — gehört zu εὐλογήσας.

V 4—14. giebt nun der Vf. beiläufig (in lauter abhängigen, meist relativen Sätzen) gleichsam einen Abriss der göttlichen Heilsthätigkeit, durch welche uns diese Segnungen geworden sind, und zwar in folgg. Momenten: 1) *ewiger Rathschluss der Erwählung zur Kindschaft durch Christum* (V 4—6.); 2) *Erlösung und Sündenvergebung durch seinen Tod* (V 7 f.); 3) *Offenbarung des Geheimnisses der allgemeinen Vereinigung in Christo* (V. 9 f.); 4) *Verwirklichung jenes ewigen Rathschlusses durch Berufung und Aufnahme zum Genusse der Heilsgüter* (V 11 f.); 5) *die auch den gläubigen Lesern durch den Geist verbürgte Anwartschaft auf das Erbtheil* (V 13 f.). 1. Moment. V. 4. καθώς] *dem gemäss dass, wie denn* (1 Cor. 1, 6.). ἐξελέξατο ἡμᾶς] Dieses ZW. kommt 1 Cor. 1, 27 f. von derjenigen Erwählung vor, wovon h. V 11. die Rede ist; dasselbe ist εἵλατο 2 Thess. 2, 13. so wie h. πρὸ καταβολῆς κόσμου (Joh. 17, 24.) dem dortigen ἀπ' ἀρχῆς entspricht. Ähnlich προέγνω, προώρισε Röm. 8, 29 f. ἐν αὐτῷ — falsche Conject. ἐν ἑαυτῷ (*Alex. Mor.* b. *Wlf.*); fehlerhaft FG gr. ἑαυτῷ ohne ἐν] *in ihm*, näml. Christo, d. h. im bedingenden Zusammenhange mit ihm (Col. 1, 16.), unter der Voraussetzung, dass Christus Erlöser der Menschen seyn sollte; in Chr. tanquam mediatore (*Zanch. Croc.*). Falsch oder doch zu bestimmt *Chrys. Theoph.*: διὰ τῆς εἰς αὐτὸν πίστεως; *Bald.*: *propter meritum Chr.*; *Bez.*: *in ipso videlicet adoptandos*; *Calov.*: *quatenus in Chr. suos fore praevidit*; *Est.*: *per Chr.*; *Fl.*: *in Rücksicht auf Christum*, dessen Tode wir Sündenvergebung u. s. w. verdanken. εἶναι ἡμᾶς ἁγίους κ. ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ] Absichts-Infinitiv (Col. 1, 10. 22.): *auf dass wir seyn sollten, heilig und tadellos vor ihm*, näml. Gott, wesswegen aber nicht mit *Harl.* αὑτοῦ zu schreiben ist, was sich nicht mit dem Acc. c. Infin. verträgt. Dass h. der ganze Zweck der Erlösung, mithin nicht bloss die justitia imputata bezeichnet sei, s. z. Col. 1, 22. ἐν ἀγάπῃ] kann nicht zu ἐξελέξατο gehören (*Oecum. Calov. Fl.* u. A.), von dem es zu weit absteht; aber auch nicht zu εἶναι — αὐτοῦ, so dass damit die Liebe als der Grund der Heiligkeit und Tadellosigkeit und diese also einseitig als eine bloss sittliche bezeichnet wäre (*Ambr. Calv. Bez. Grot.*): es ist nach *Chrys. Theod. Theoph. Hier. Zanch. Croc.* d. M. mit d. Folg. zu verbinden. — V 5. ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς κτλ.] Bestimmung dessen, worin die ἐκλογή besteht, und zwar von der po-

sitiven Seite, indem „*Auswahl*“ an sich negativ, Aussonderung aus der verderbten Welt ist: *indem er in Liebe uns vorher bestimmte zur Kindschaft* (Röm. 8, 15.) *mittelst Jesu Christi* (vgl. Gal. 3, 26.: υἱοὶ θεοῦ ἐστε διὰ τῆς πίστεως ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ — Röm. 8, 29.: προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ εἶναι πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς.) Hierzu gehört noch εἰς αὐτόν (gew. T.) oder εἰς αὐτόν *(Lchm.)*, welches man ebenfalls wie jenes von Gott verstehen kann *(Theod.:* τὸ δὲ εἰς αὐτόν, τὸν πατέρα λέγει, *Theoph. Harl. Olsh.)*, aber nicht als nachgebrachte Bestimmung der Beziehung, in welcher die υἱοθεσία Statt finde (*Theod.:* ἀντὶ τοῦ ἵνα αὐτοῦ χρηματίζωμεν υἱοί, *Rck.:* st. υἱοθεσίαν αὐτοῦ), oder der Wirkung derselben *(Theoph.:* τὴν εἰς αὐτὸν ἀνάγουσαν, *Olsh.* „damit wir durch Jesum zu ihm kommen,“ *Harl.*, der εἰς αὐτ. mit διὰ Ἰησ. Χρ. zusammen für einen erklärenden Zusatz zu εἰς υἱοθ. nimmt: *durch J. Chr. zu ihm)*, nicht als Dat. commod. st. ἑαυτῷ (*Grot. Wlf. Kpp. Fl.* u. A.), sondern als einen den ganzen Satz abschliessenden und auf einen höhern Gedanken zurückführenden Zusatz: *für ihn*, (für welchen Alles ist, Röm. 11, 36. 1 Cor. 8, 6., in welchem der Zweck des ganzen Erlösungswerkes liegt). So richtig, aber willkürlich ausdeutend *Piscat.* ad gloriam gratiae suae, *Morus:* ipsius causa ut agnoscatur ejus benignitas. Wenn wir aber Col. 1, 20. εἰς αὐτόν richtig auf Christum bezogen haben, wo es ebenfalls, nur nicht unmittelbar, auf ein δι᾽ αὐτοῦ folgt: so werden wir es mit mehrern Ausll. (die es nur falsch ausdeuten, am besten noch *Corn. a Lap.:* in gloriam eius) auch h. auf ihn beziehen, als in welchem, d. h. in seinem Reiche, nicht der absolut, aber doch relativ höchste Zweck der Erlösung liegt, welcher der *Erstgeborne* der Kinder Gottes ist, *für welchen* also diese da sind. Der Einwurf, dass der Ap., wenn er verschiedene Beziehungen eines Gegenstandes zu einem und demselben Subjecte durch verschiedene Präpositionen ausdrücke, diese durch καί zu verbinden pflege *(Harl.)*, hebt sich dadurch, dass εἰς αὐτόν nach unsrer Fassung mit διὰ Ἰησ. Χρ. nicht im Verhältnisse der Nebenordnung, sondern der Überordnung steht. κατὰ τὴν εὐδοκίαν τ. θελ. αὐτοῦ — besser jedoch, da in dieser hinzutretenden Bemerkung des Verf. die Reflexion nicht nur unnöthig, sondern sogar unschicklich ist, αὑτοῦ, wie auch V. 6.] *vermöge* (κατά wie Col. 1, 11. u. ö. vom Grunde und Beweggrunde) *des Wohlgefallens seines Willens.* Man streitet, ob in εὐδοκία der Begriff der *benevolentia* mit liege (d. Alt. *Bez.* u. A.: *pro benevola voluntate sua, Harl. Olsh.)*, oder ob es nur den freien Entschluss bezeichne (Vulg.: *secundum propositum voluntatis suae*, Syr. *Er. Buc. Calv. Grot. Beng. Fl. Rck.).* Offenbar bestimmt sich der im W. liegende Begriff des *Wohlgefallens*, *Lusthabens*, nach dem Objecte, worauf es sich bezieht: h. ist nun dieses Object nicht in den προωρισμένοι, sondern im προορίζειν zu suchen, mithin kann h. (und V. 9.) nicht von einem *Wohlwollen* gegen Personen, sondern nur von einem Belieben, einer freien Willensbewegung (im nicht deutlich bewussten Gegensatze gegen einen in Menschen und ihren Verdiensten liegenden Beweggrund) die Rede seyn: womit wir auch der Nothwen-

digkeit entgehen, den (allerdings möglichen) Unterschied jenes Wohlwollens von der ἀγάπῃ anzugeben. — V. 6. εἰς ἔπαινον δόξης τ. χάριτος αὐτοῦ — besser αὐτοῦ] *zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade*, d. i. der herrlichen Grösse s. Gn., vgl. Col. 1, 27. 2 Thess. 1, 9., nachher πλοῦτος τ. χαρ., nicht: *seiner herrlichen Gn. (Bez. Kpp. Fl.)*. Es ist allerdings Angabe des Zweckes (vgl. Röm. 15, 7 2 Cor. 1, 20. Phil. 1, 11. 2, 11.), welcher auch Gottes nicht unwürdig ist; doch ist die streng subjective Wendung durch αὐτοῦ weder nöthig noch auch nur passend. ἐν ᾗ — *Lchm. Rck.* nach AB 6. all. ἧς, was aber unpassend ist, s. d. Anm. — ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ — D*EFG Vulg. all. Ambrst. all. + υἱῷ αὐτοῦ, offenbarer Zusatz] *in welcher* (Gnade als Eigenschaft) — nach der and. LA.: *mit welcher* (Gnade als Gabe, näml. ἧς st. ἥν, und die Phrase χάριν χαριτοῦν wäre wie ἐνέργειαν ἐνεργεῖν V 20., ἀγάπην ἀγαπᾶν 2, 4. vgl. Matth. 2, 10. *Win.* §. 24. 1. 32, 2., was sich nicht zum vorhergeh. Begriffe der χάρις schickt, daher die ohnehin mehr beglaubigte gew. LA. festzuhalten ist) — *er uns begnadigt* (gratia amplexus est, *Beng.* vgl. Luk. 1, 28.), nicht: *angenehm gemacht (Chrys. Erasm. Luth. Calv.: gratos habuit, Buc. charos reddidit, Croc. Calov. Est. Wlf.; Corn. a Lap.:* gratiosos nos reddidit, sc. gratiam suam nobis communicando et *infundendo) in dem Geliebten* als Mittler, nicht: *durch d. G.* oder *um d. G. willen (Grot. Fl.)*.

2. Moment. V. 7 f. ἐν ᾧ ἔχ. κτλ.] Vgl. die Parall. Col. 1, 14. Hier ist nur die Erklärung hinzugefügt: διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, worüber s. z. Röm. 3, 25. κατὰ τὸν πλοῦτον τῆς χάριτος αὐτοῦ ἧς ἐπερίσσευσεν εἰς ἡμᾶς] *vermöge des Reichthums seiner Gnade, welche* (ἧς durch Attraction st. ἥν) *er reichlich erwiesen* (περισσεύειν transit. wie 2 Cor. 9, 8.) — doch möchte ich fast lieber, da χάρις h. wie V. 6. als Eigenschaft zu denken ist, ἧς für ᾗ und das ZW intransit. nehmen: *an welcher er sich reich erwiesen — gegen uns.* ἐν πάσῃ σοφ. κ. φρον.] *in* (ἐν wie so oft [V. 17 Col. 1, 8. 28.] von der Art und Weise, und zwar h., wie Gott das Versöhnungswerk und insbesondere dadurch die Vereinigung der Juden und Heiden vollbracht hat, vgl. 2, 14 ff.) *aller Weisheit und Einsicht.* Gegen diese Auffassung der letztern WW. (mit *Hier. Oec.* 1. *Castal. Grot.* 2. *Hamm. Rsm. Rck.)* wenden *Harl.* u. A. ein: 1) φρόνησις, *intelligentia*, könne Gott nicht beigelegt werden; aber gewiss eben so gut als γνῶσις Röm. 11, 33., und wirklich kommt es wie das hebr. בִּינָה von Gott vor Spr. 3, 19. LXX., und zwar von seiner Schöpferweisheit (ein der Weisheit in Ausführung des Erlösungsplanes analoger Begriff). 2) Man könne von Gott, dem Inbegriffe aller Vollkommenheit, der absoluten Weisheit, nicht sagen: *in aller Weisheit* hat er diess oder jenes gethan, weil hiermit nichts Absolutes bezeichnet sei; aber die göttliche Weisheit, wie sie in Erreichung eines bestimmten Zweckes, in Anwendung aller dazu dienlichen Zwecke *erscheint*, ist auch nicht absolut, sondern relativ zu denken: (*in aller* dazu dienlichen *Weisheit und Einsicht; Hieron.:* „Deus in omni sapientia sua atque prudentia, juxta quod consequi poterant, mysterium revelavit“).

In demselben Sinne verbinden diese WW. *Hmbrg.* (?) *Bmg.* (?) *Fl.* zweifelh. *Holzh.* mit γνωρίσαι, wodurch ein ähnlicher sehr schicklicher Gedanke entsteht, das vorhergeh. κατὰ τ. πλοῦτ. — — ἡμᾶς aber vom Folg. abgerissen und seines Haltes beraubt wird. D. M. (*Ambr. Pelag. Oec.* 2. *Bull. Musc. Zanch.* u. A. *Grot.* 1. *Calov. Wlf. Mor. Fl. Schrad. Harl.?*) schliessen diese WW. an das Vorhergeh. an, aber in dem willkürlich hineingelegten Sinne: *in Ertheilung jeglicher Weisheit* etc. *Schr.* und, wie es scheint, auch *Harl.* nehmen das ἐν π. σοφ. κτλ. als das Object von ἐπερίσσ.: *nach der er uns Überfluss gegeben hat an aller Weisheit und Einsicht*, da doch das Object in ἧς liegt. *Olsh.* noch willkürlicher: ἵνα ἐν πάσῃ σοφ. κ. φρ. περιπατῶμεν (!). *Calv. Bez.* verstehen darunter das Evangelium. In einem ähnlichen Sinne verbinden diese WW. mit dem Folg. und zwar mit γνωρίσας *Theoph.* 1.: ὥστε σοφοὺς κ. φρονίμους ποιήσας γνωρίσαι; mit τὸ μυστήριον *Chrys. Theoph.* 2.: γνωρίσαι ἡμῖν τὸ μυστήριον, τὸ ἐν πάσῃ φρονήσει κ. σοφίᾳ, *Kpp.*: pro: τὸ μυστ. σοφώτατον κ. φρονιμώτατον, ganz sprachwidrig. Noch ist zu bemerken, dass die WW κατὰ τ. πλοῦτ. κτλ. nicht etwa, wie *Harl.* zu wollen scheint, zu γνωρίσας, sondern zum Vorhergeh. gehören, gerade wie κατὰ τὴν εὐδ. κτλ. V. 5. 9., κατὰ τ. βουλ. κτλ. V. 11., κ. τ. ἐνέργ. κτλ. V 11. Der Vf. bedient sich dieser Zusätze als verbindender Mittelglieder, und zwar schlagen die WW. ἐν π. σοφ. κτλ. gleichsam die Brücke zum Folg.

3. Moment. V 9 f. Hier wird in einem Participial- und einem daran angeschlossenen Relativsatze gezeigt, worin sich diese Weisheit erwiesen hat. γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τ. θελήμ. αὐτοῦ] *indem er uns das Geheimniss* (den geheimen Rathschluss vgl. Col. 1, 26. obgleich der Begriff h. erweitert wird) *seines Willens kund that.* κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ — *Lehm. Harl.* αὐτῷ, doch scheint nach der richtigen Erklärung die Reflexion h. durchaus nothwendig zu seyn, die auch *Tischdf.* hat] *vermöge seines Wohlgefallens* (wie V 5.), *das er sich vorgenommen* (vgl. προτίθεσθαι Röm. 1, 13.) *bei sich selbst* (*Calv. Bez.* u. A. *Grot. Est. Wlf. Kpp. Fl. Rck.* d. N.). Die Beziehung des Pron. (αὐτῷ) auf Christum (d. Alt. *Anselm. Luth.* [„und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn"] *Calov. Beng. Brtschn.*) könnte zwar an sich Statt finden (vgl. V. 4. 3, 11.?), ist aber h. entschieden dadurch ausgeschlossen, dass erst V 10. Christus genannt wird. Dieser auf den freien göttlichen Rathschluss nochmals hinweisende Beisatz enthält die Begründung des γνωρίσαι; und zwar dient er zugleich, freilich in nicht genau logischer Weise, dazu die Angabe, worin jenes μυστήριον besteht, einzuleiten: εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν] *in Hinsicht auf* oder *für* (näml. um ins Werk zu setzen) *die Veranstaltung der Erfüllung der Zeiten*, d. h. die Veranstaltung, welche alsdann eintreten sollte, als „die Zeit erfüllet war" (Gal. 4, 4.), wobei nicht gerade mit *Theoph. Kpp.* an die *letzte* Zeit zu denken ist. εἰς wird von *Vulg. Pelag. Hier.* u. A. selbst *Bez.* (der εἰς οἰκ. — καιρῶν mit dem Folg. verbindet) fälschlich für ἐν, von *Erasm. Bne. Calv. Zanch. Croc. Grot. Est.* u. A. für *bis zu* genommen; es

Kann das αὐτοῦ nicht auf die Erscheinung Jesu [illegible] S. 4. bezogen werden?

kann nur die Zweckbeziehung und zwar von *προέθετο*, nicht von *ἀνακεφαλ.* (*Schrad.*) bezeichnen. *Calov.*: quod *πρόθεσις* illa vergat *εἰς οἰκονομίαν*; *Harl.* nach *Pisc. J. Capp.*: *pro* dispensatione temporum, vgl. die alex. LA. *κατά* (?). *οἰκονομία* ist h. und 3, 9. nicht wie sonst (3, 2.) von den Aposteln als *οἰκονόμοις θεοῦ* gebraucht: apostolisches *Verwaltungsamt*, *Verwaltung*, d. h. Verkündigung des Evang. (*Luth.* falsch: *dass es gepredigt würde*); sondern Gott selbst wird als *οἰκονόμος* gedacht, welcher seine *Anordnung* oder *Veranstaltung* (*διοίκησιν*, *Theoph.*, *χρηστὴν καὶ ἐπωφελῆ διοίκησιν*, *Oec.*) trifft. Zu bestimmt verstehen darunter *Oec.* u. a. Griech. die Menschwerdung Christi (*Suic.* thes. eccl. s. h. v.); *Est. Raphel. Rck.* nach *Polyb.* V. 40. *Ausführung* einer Veranstaltung; falsch *Schrad. Haushalt*, d. i. Reich Gottes. Richtig *Hunn.* b. *Calov.*: *οἰκονομίας* voce ad *ordinem* administrationis respicit P., gratia cujus per Christum mediatorem *his mediis*, *hoc ordine* et *processu* in executione geritur et administratur, sicuti gerendum in consilio suo constituit Dominus. Der Genit. der Zeitbestimmung *τοῦ πληρ. τ. καιρ.* nicht Genit. obj. (*Brtschn.*: ut dispensaret temporum absolutionem) ist zugleich Sachbestimmung, insofern diese Veranstaltung nur nach Ablauf einer gewissen Zeit und nach Eintreten gewisser Umstände (*καιροί*) Statt finden konnte. Worin die Veranstaltung bestehe, besagt der folg. Infin. epexeg., der von *οἰκον. τ. πλ. τ. καιρ.* (*Calov.*), nicht von dem zu entfernten *τὸ μυστήρ. τ. θ. αὐτ.* (d. M. *Harl.*), am wenigsten von *προέθ. ἐν αὐτ.* (*Fl.*) abhängig ist, zugleich aber auch (weil durch die *οἰκονομία κτλ.* die Ausführung geschehen ist) den Begriff des *μυστήριον* darlegt, und zwar in einem gegen 3, 6. Col. 1, 26 f. erweiterten Umfange: *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ*] *Alles in Christo zusammenzufassen. ἀνακεφαλαιοῦσθαι* Röm. 13, 9. *auf ein κεφάλαιον zurückführen*, *zusammenfassen*; bei den Rednern: *recapituliren*, h. wahrsch. *unter einer κεφαλή vereinigen*. *Chrys.*: *μίαν κεφαλὴν ἐπιθεῖναι πᾶσι τὸν Χριστόν*. Mit ihm u. A. an den vorhergehenden Zwiespalt denkend kann man das *ἀνά* geltend machen: *summatim recolligere*, partes dissectas et divulsas in unum corpus conjungere (*Bez.*), *iterum ad unum caput revocare* (*Calov.*); nicht aber jenen rhetorischen Begriff spielend anwenden: *συντέμνειν τὰ διὰ μακροῦ χρόνου οἰκονομούμενα* (*Chrys. Hier.*). Ähnlich Col. 1, 20., wo die Erkl. d. übr. WW : *τά* — *τε* ist nach dem Gegenzeugnisse von ABDEFG 41. all. Vulg. all. Patr. gr. et lat. von *Grsb.* u. A. als unächt verurtheilt, von *Harl.* in Schutz genommen, weil es mit der offenbar falschen folg. Var. zusammenhänge — *ἐν* — *Lchm.* nach BDE 26. all. Theod. Oec. *ἐπί*, offenbar sprach- und sinnwidrig, vgl. *Harl.* — *τοῖς οὐρ. κτλ. ἐν αὐτῷ*] sc. *Χριστῷ*, nicht *μυστηρίῳ* (*Zeltn.*), dient zur Anknüpfung des Folg., ist aber nicht mit *Bez.* u. A. zu diesem selbst zu ziehen.

4. Moment. V 11 f. *ἐν ᾧ καὶ ἐκληρώθημεν* — *Lchm.* nach ADEFG It. *ἐκλήθημεν*, ein nicht übles Glossem] *in welchem* (durch dessen Vermittelung) *auch* (wirklich) *wir* gleichsam durchs Loos *erkoren wurden*. Am einfachsten bleibt man mit Rücksicht auf *προσ-*

κληροῦσθαι AG. 17, 4. und gemäss der glossematischen Var. l. bei der die Freiheit der Wahl bildlich bezeichnenden Wortbedeutung (1 Sam. 14, 41. LXX, Blgg. aus dem Griech. b. *Elsn.*) und dem Begriffe der den ewigen προορισμός verwirklichenden κλῆσις (vgl. Röm. 8, 30.) stehen mit Syr. Vulg. *Theod. Theoph. Aug. Thom. Lap. Er. Elsn. Brtschn.* Dagegen haben sich *Vall. Luth. Calv. Bue. Bez. Zanch. Croc.* zwflh. Grot. 2. *Hamm. Cler. Est. Calov. Wlf. Rsm. Mor. Harl. Mtths.* durch die Rücksicht auf V 14. Col. 1, 12., die Vertheilung des Landes Canaan und den häufig vorkommenden paulinischen Begriff der κληρονομία zu der Erklärung *in sortem* (haereditatem) *adsciti sumus* bewogen gefunden, ohne sie jedoch sprachlich rechtfertigen zu können. *Grot.:* κληροῦν dicitur, qui alteri dat possessionem, κληροῦσθαι qui eam accipit (?): And. nehmen das Pass. für das Med. Sprachlich leichter ist die Erklärung: *wir sind zum* κλῆρος θεοῦ (נַחֲלַת יְיָ) *hinzuerwählt worden (Grot. 1. Beng. Seml. Mich. Fl. Holzh. Olsh.).* προορισθέντες κτλ.] *die vorherbestimmt waren vermöge des Beschlusses dess, der Alles wirket nach dem Rathe seines Willens.* Der Verf. erinnert an die ewige ἐκλογή (V 4.), um das κληρωθῆναι nicht als etwas Zufälliges erscheinen zu lassen, nach *Chrys.* u. A., damit man nicht denke, die Erwählung der Heiden sei nur in Folge des von den Juden verworfenen Evang. geschehen, was in den Text eingelegt ist. Das τοῦ τ. π. ἐνεργ. soll an die göttliche ἐνέργεια erinnern, welche sich bei der Berufung und Bekehrung bewiesen, vgl. V. 19., und das κατὰ τὴν βουλ. κτλ. an die dabei stattgefundenen Fügungen, durch welche der Eine bekehrt worden, der Andere nicht. — V. 12. εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον τῆς — der Art. fehlt aber in BDEFG 35. all. pl. Euseb. Theoph. all. — δόξης αὐτοῦ] hängt nicht vom Partic. προορισθ. *(Calov. Fl. Harl.)*, sondern vom Hauptsatze ἐκληρώθημεν ab *(Zanch. Croc.)*, weil es die wirkliche Berufung zur Voraussetzung hat: *um zum Lobe seiner Herrlichkeit zu gereichen,* (wenn wir nämlich zur Herrlichkeit der Kinder Gottes gelangt sind, vgl. 2 Thess. 1, 10. ὅταν ἔλθῃ ἐνδοξασθῆναι ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ κτλ., — πάντες γὰρ εἰς ἡμᾶς ὁρῶντες τοὺς — πεπιστευκότας Χριστὸν ἀνυμνοῦσι τὸν τούτων αἴτιον τῶν ἀγαθῶν, *Theod.*) *als solche die wir in voraus* (d. h. ehe es dazu kommt, *Rck.;* πρὶν ἢ ἐπιστῇ ὁ μέλλων αἰών, *Theoph.*) *auf Christum unsre Hoffnung gesetzt haben* (vgl. 1 Cor. 15, 19). Die Erklärung: *die wir früher* (als die Heiden, so *Bull. Musc. Bez.* u. A. *Est. Beng. Fl. Olsh.;* oder früher, als die Heiden davon hörten, *Harl.;* oder auf Grund der alttest. Weissagungen, *Raph. Wlf. Olsh.*, während *Pel.* beide Beziehungen vereinigt, und *Ambr. Grot.* u. A. die Beziehung unbestimmt fassen) *gehofft haben,* ist gegen die Analogie anderer mit πρό zusammengesetzter ZWW. (προακούειν Col. 1, 5., προλέγειν Gal. 5, 21., 1 Thess. 3, 4., προγράφειν Röm. 15, 4., προεπαγγέλλεσθαι Röm. 1, 2.), in denen die Präp. sich immer auf die Sache, nicht auf andere Personen bezieht: (übrigens müsste, wenn die frühere auf die alttest. Weissagungen gegründete Hoffnung gemeint wäre, εἰς Χριστόν st. ἐν Χριστῷ stehen); und beruht auf der ganz falschen Annahme, dass V 11 f. von den

Die von Dr. Scholl aufgestellte Vergleichung beweist deswegen nicht, weil in προ[illegible] das Stammwort schon eine Beziehung auf die Zukunft hat, so daß προ- ein bloßer Zusatz wird, was bei den verglichenen Wörtern nicht der Fall ist. Man kann ja nicht anders sagen als ein voraus??

Judenchristen und V. 13. von den Heidenchristen die Rede sei. Dort findet dasselbe Subject wie V 3—10. Statt, und V. 13. wendet sich der Briefsteller an seine Leser wie Col. 1, 21. (Vgl. *Calov.*, der nur falsch τοὺς προηλπικότας von der fides praevisa erklärt, *Rck. Holzh. Mtths.*; auch *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Hier.* wissen nichts von dieser Erklärung.) Noch ist die von *Kpp.* (ehedem) *Mor. Fl. Schr. Harl. Mtths. Olsh.* befolgte Erklärung abzuweisen; *um, zum Preise seiner Herrlichkeit, diejenigen zu seyn, die zuvor auf Christum gehofft haben.* Ganz ungereimt ist sie, wenn man das προελπίζειν vom Weissagungsglauben versteht, wozu weder das ἐκληρώθημεν noch das προορισθέντες passt; sonst aber hat sie gegen sich, 1) dass das κληρωθῆναι die Hoffnung oder den Glauben auf Christum voraussetzt (denn nur Glaubende werden wirklich erwählt); 2) dass nach der Verbindung unsres V mit προορισθέντες wohl der Gedanke einer Vorherbestimmung zum Hoffen (Glauben) gerechtfertigt werden kann (obschon ihn P. nirgends ausspricht), der hingegen, dass in Folge einer Vorherbestimmung die Einen früher als die Andern hoffen, doch allzu subtil wäre: (nach *Mor.* freilich ist προελπίζειν = ἐλπίζειν;) 3) dass es wohl zum Lobe Gottes gereicht, wenn die Hoffnung erfüllt wird (V 14.), dass man sich auch der Hoffnung freuen, ja rühmen kann, dass es aber etwas sonderbar ist zu sagen, man hoffe, und noch dazu früher als Andere, zum Lobe Gottes.

5. Moment. V. 13 f. ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς — falsch A 13. all. pl. ἡμεῖς — ἀκούσαντες κτλ.] Hier giebt es zwei Classen von Erklärungen: 1) d. M. als d. Alt. *Wlf. Beng. Rsm. Mor. Fl. Rck. Holzh. Mtths. Schr.* u. A. finden h. nur Einen Satz: ἐν ᾧ — — ἐσφραγίσθητε, der durch den Participialsatz ἀκούσαντες — ὑμῶν unterbrochen und mit ἐν ᾧ καί wieder aufgenommen ist. *Luth. Calov.* nehmen ἀκούσαντες für das Verb. fin. 2) *Calv. Bez. Croc. Bald. Est.* ergänzen zum ersten ἐν ᾧ aus dem Vor. ἠλπίκατε, *Buc. Musc.* ἐλπίζετε, *Corn. a Lap. Pisc. Zanch. Kpp.* (obschon er anders paraphrasirt) *Harl. Olsh.* wiederholen ἐκληρώθητε; und für diese Auffassung scheint das καί nach dem zweiten ἐν ᾧ zu sprechen, indem dasselbe etwas neu Hinzutretendes oder eine Steigerung zu bezeichnen pflegt. Aber bei genauerer Überlegung erscheint doch die Bildung zweier Sätze als ganz unstatthaft, weil das dem ersten zugetheilte, von πιστεύσαντες getrennte Partic. ἀκούσαντες den falschen Gedanken veranlassen würde, als reiche zum Hoffen oder zur Aufnahme das blosse Vernehmen hin. So gewiss beide Partcien zusammengehören, so gewiss liegt nur Ein Satz vor. Es bietet sich nun, wenn man jenes καί nicht nach DEFG It. Patr. lat. streichen will (was die besonnene Kritik nicht erlaubt), die Auskunft dar, es mit *Theod. Fl. Schr. Mtths.* zu πιστεύσαντες zu ziehen: *in welchem ihr, nachdem ihr* (nicht bloss gehört, sondern) *auch geglaubt habt;* aber natürlicher ist es doch es für die Wiederholung des ersten καί zu nehmen, beide aber nicht auf das Subject ὑμεῖς (*auch ihr* wie wir), sondern wie V 11. auf die Sache zu beziehen: „In ihm *auch* sind wir erkoren; in ihm *auch* seid ihr besiegelt" etc. Was h. freilich von den Ephesiern ausgesagt wird, ist nichts ihnen Eigen-

thümliches, was sie von den Andern unterschiede; aber das *καί* behauptet darin sein Recht, dass V. 13. zu dem V. 11 f. im Allgemeinen Gesagten die von den Lesern gemachte Erfahrung hinzufügt, worin sie die Gewissheit ihrer Seligkeit haben: *ἐν ᾧ*] *in welchem* (durch dessen Vermittelung); nicht *durch welchen (Chrys.* u. A. *Luth.; Fl.: cujus beneficio); ganz falsch *Mor.: ideo* — gehört nicht zu *ἀκούσαντες (Luth. Kpp.)*, sondern zu *ἐσφραγίσθητε. ἀκούσαντες κτλ.*] wird unrichtig von *Grsb.* u. A. in Klammern eingeschlossen: es findet keine Einschaltung, sondern bloss ein Abbrechen und Wiederaufnehmen der Rede Statt. *τ. λόγ. τῆς ἀληθ.*] vgl. Col. 1, 5. *τ. εὐαγγ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν*] *das Evang. von eurer Seligkeit (Bez. Est. Wlf. Fl. Rck.)* oder besser: *das eure S. bewirkt, euch zur Seligkeit führt,* vgl. Röm. 1, 16. *(Harl.* der einen Gen. app. annimmt [?] *Mtths.). ἐν ᾧ*] wird von *Oec. Theoph.* 2. *Bez. Grot. Er. Schm. Rsm.* u. A. unrichtig auf das Evang. bezogen: es gehört ebenfalls zu *ἐσφραγ.*, nicht zu *πιστεύσ. ἐσφραγίσθητε*] *besiegelt seid,* d. h. vergewissert (2 Cor. 1, 22.), nicht: als das Eigenthum Gottes oder als die zu Errettenden (vgl. Apok. 7, 3.) *bezeichnet (Chrys. Theoph. Mich. Fl. Mor. Hlzh.). τῷ πνεύματι τ. ἐπαγγελίας κτλ.*] *durch den heil. Geist der Verheissung,* d. h. der in Folge der V. kommt, vgl. Gal. 3, 14. nicht aber gerade: *dem verheissenen* (*Mor. Kpp. Rck. Holzh.* u. A.); nicht: der die Verheissung bestätigt oder bedingt *(Theoph.* 2. *Calv. Bez. Zanch. Cast. Mtths.). ὅς ἐστιν ἀῤῥαβὼν κτλ.*] *welcher* (*ὅς* durch Attraction st. *ὅ*, wie ABFGI 57. all. Chrys. lesen, vgl. Anm. z. Col. 1, 27.) *ist das Angeld* (2 Cor. 5, 5.) *unsres Erbes* (des Gegenstandes der christlichen Hoffnung). *εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως*] *hin auf* (*εἰς* weist auf das endliche Ziel hin, vgl. 4, 30. Gal. 3, 24.) *die* (endliche) *Erlösung* (1, 30. Luk. 21, 18.) *des Eigenthums,* d. i. des *λαὸς εἰς περιποίησιν* 1 Petr. 2, 9., der *ἐκκλησία ἣν περιεποιήσατο* AG. 20, 28., der סְגֻלָּה Mal. 3, 17., obgleich weder in dieser St. noch sonst das W. an sich in dieser Bedeutung wie h. gebraucht wird *(Oec. Theoph.* 2. *Er. Calv. Bull. Pisc. Clar. Zeg. Lap. Grot. Est. Wlf. Mich. Rsm. Mor. Fl. Rck. Harl. Olsh.).* And. Erkll. wie *Theod., Pelag. Luth. Homb.,* welche beide Substantt. als neben einander gestellt oder die *περιποίησις* als die Folge der *ἀπολύτρωσις* fassen (*Luth.:* „zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigenthum würden"); ähnlich nach der von *περιπ.* angenommenen Bedeutung: *Erhaltung* = מִחְיָה 2 Chron. 14, 12. LXX. *L. Bos, Brtschn. Holzh.:* „ad redemtionem, quae salutem et conservationem adfert"; *Bugenhagen, Calov. Mtths.* nach der Bedeutung: *haereditas acquisita, Eigenthum: zur Auslösung* (Erlangung) *des Besitzthums,* u. a. m. s. beurtheilt b. *Harl. εἰς ἔπαιν. κτλ.*] vgl. V. 12. Dieses Lob findet nämlich dann Statt, wenn die endliche Erlösung eingetreten ist.

2) Der Vf. fährt fort den Lesern die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und die Wohlthaten der Erlösung durch Christum zu Gemüthe zu führen, indem er nach *einer* (mit Col. 1, 3. parallelen)

besondern Danksagung für die erhaltenen guten Nachrichten von ihrem christlichen Leben, 1, 15. 16. 1. Hlfte., *die Fürbitte* ausspricht, V. 16. 2. Hlfte., *dass Gott ihnen Erleuchtung und Erkenntniss schenken möge*, V 17., *damit sie einsehen, wie herrlich ihre Hoffnung, und wie gross die erlösende Wirksamkeit Gottes sei, die er an den Gläubigen wie in der Auferweckung und Verherrlichung Christi erwiesen habe, (wobei zugleich die hohe Würde Christi als des Hauptes der Kirche hervorgehoben wird,)* V 18—23.; *wie er namentlich die in Sünden erstorbenen Ephesier und überhaupt alle Christen mit Christo belebt und in den Himmel versetzt habe; und zwar aus Gnade*, 2, 1—10.

V 15. διὰ τοῦτο κἀγώ] *Darum auch*, bezieht sich nicht auf die ganze vorhergehende Entwickelung *(Harl.)*, noch weniger auf εἰς ἔπαινον κτλ. V. 14. *(Grot. Rck. Mtths.)*, sondern auf V 13 f. *(Zanch.)*, wohin V 18. zurückweist. Das καί in κἀγώ gehört zu διὰ τοῦτο, vgl. 1 Thess. 3, 5. Col. 1, 9.: man braucht also nicht die gezwungenen Erklärungen: *auch ich* wie alle Christen *(Harl. Olsh.)* u. a. dgl. ἀκούσας] schliesst wie Col. 1, 4. die persönliche Bekanntschaft mit den Lesern aus (gg. *Theod. Croc. Wiggers*), und kann um so weniger auf die Fortschritte im Glauben bezogen werden *(Croc. Grot. Wlf. Harl.)*, als sogleich die Anwünschung solcher Fortschritte folgt. τὴν καθ' ὑμᾶς πίστιν] Umschreibung des Pron. poss., eig. *fidem quae ad vos pertinet* (*Win.* §. 22. 7.); nach *Rck. Harl. den Glauben bei*, unter, *euch*. Übr. vgl. Col. 1, 4. Die Auslassung von τὴν ἀγάπην in AB 17 u. a. Z. b. *Lchm. (!)* ist ein offenbarer Fehler. — V 16. οὐ παύομαι κτλ.] vgl. Col. 1, 9. μνείαν ὑμῶν ποιούμ. κτλ.] bezeichnet h. wie Philem. 4. die Fürbitte. — V 17. ἵνα — δώῃ κτλ.] Diese Conjunct., welche h. wie gew. nach ZWW des Bittens, das Object der Bitte bezeichnet, ist h. u. 3, 16. gew. T. gegen die Gewohnheit des N. T. mit dem Opt. verbunden: daher *Win.* §. 42. b) 1. 237. 3. A. δῷ lesen wollte, *Lachm. Rck.* die ionische Conjunctivform δώῃ schreiben, *Harl.* und *Win.* 4. A. 267. den Opt. geltend machen, weil ein Wunsch ausgedrückt sei. ὁ θεὸς τ. κυρίου κτλ.] „der Gott, von dem unser Herr J. Chr. gesandt war, von dem er Zeugniss gegeben, zu dem er wieder heimgegangen" *(Harl.)*, ein bei P. ganz ungewöhnlicher (obschon von dem gew.: „Vater unsres Herrn J. Chr." wesentlich nicht verschiedener, nur etwas mehr den apostolischen Subordinationismus bezeichnender) Begriff, daher die katholischen Ausll. den Arianern gegenüber sich desswegen in Verlegenheit befanden. *Theod.*: τὸ μέντοι ὁ θεὸς τ. κυρ. κτλ. κατὰ διαίρεσιν τέθεικε. τὸν γὰρ αὐτὸν τοῦ αὐτοῦ καὶ θεὸν ἐκάλεσε καὶ πατέρα· θεὸν μὲν ὡς ἀνθρώπου, πατέρα δὲ ὡς θεοῦ. δόξαν γὰρ τὴν θείαν φύσιν ὠνόμασεν (welches letztere ganz falsch ist). Daher die Künsteleien: ὁ θεός mit τ. δόξης und ὁ πατήρ mit τ. κυρίου zu verbinden und letzteres als Parenthese zu fassen *(Vatabl.)*, die Annahme eines Hyperbaton statt: ὁ πατὴρ τ. κυρ. κτλ. ὁ θεὸς τῆς δόξ. *(Lap.)*, oder diese Construction: Deus qui est Domini etc. pater gloriosus *(Est.)*. ὁ πατὴρ τ. δόξης] nicht: *der Urheber* (Ur-

quell) *der Herrlichkeit (Grot. Wlf. Olsh. Holzh. Mtths.)*, sondern *der Vater* (Gott), *dem die Herrlichkeit beiwohnt*, nicht: *herrlicher* oder *allmächtiger Vater* (*Kpp.* u. A.), vgl. ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν 2 Cor. 1, 3. ὁ θεὸς τῆς δόξης AG. 7, 2. Warum wird aber diese Eigenschaft, die sich zum Vater-Begriffe nicht wohl reimt, h. herausgehoben? Nach *Harl.* weil dem Ap. sich der Gedanke an die Herrlichkeit, die Gott an seinem Sohne und an den Gläubigen geoffenbart habe (vgl. V 19 f.), aufdringe, und weil er hoffe, dass Gott an den Seinen ferner τὸ κράτος τ. δόξης (Col. 1, 11.) beweisen werde. Allein V. 19 f. ist nicht von δόξα, sondern von δύναμις die Rede, und die nähere Beziehung ist die auf den Wunsch V 17 f., so dass die *Herrlichkeit* des Vaters darum erwähnt wird, weil er in dieser Eigenschaft erkannt werden soll in der Erkenntniss der *Herrlichkeit des Erbes.* Der Irrthum d. Alt. unter δόξα die göttliche Natur Christi zu verstehen, bedarf keiner Widerlegung. Ähnlich denkt *Beng.* an die δόξα quae refulget in facie Christi; richtig jedoch weist er auf V. 18. hin. πνεῦμα σοφ. κ. ἀποκαλ.] nicht: „den göttlichen Geist, dessen Wesen absolute Weisheit und dessen Wirksamkeit stete Offenbarung ist“ (*Mtth.*, wie denn die M. h. geradezu an den heil. Geist oder dessen Gabe denken), sondern *die Geistesbeschaffenheit, die in Weisheit* u. s. w. *besteht*, vgl. 2 Cor. 4, 13. 1 Cor. 4, 21. Röm. 8, 15. *(Rck.)*, die natürlich nicht ohne den heil. Geist zu denken, als deren Ertheiler aber h. geradezu der Vater genannt ist. Natürlich ist h. nur das Wachsthum in diesem Geiste gemeint, wesswegen es aber unschicklich ist an den heil. Geist zu denken, den ja die Christen als solche schon hatten *(Croc.)*. ἀποκάλυψις ist h. nicht die Offenbarung zukünftiger Dinge *(Grot.)*, nicht die prophetische Gabe *(Olsh.)*, sondern die unmittelbare Erkenntniss göttlicher Wahrheit (3, 3. Phil. 3, 15.), obschon nicht die Offenbarung im Sinne unsres dogmatischen Systems, sondern die Aneignung der durch Christum geoffenbarten Wahrheit mittelst des heil. Geistes gemeint ist (1 Cor. 2, 9 f.). *Weisheit* dagegen ist die verstandesmässige, reflectirende, mittelbare Erkenntniss. *Geist der Offenbarung* ist die Empfänglichkeit des Geistes für diese unmittelbare Erkenntniss. (*Harl.* ist h. ziemlich unklar, und *Olsh.* verwirrt.) ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ] gehört zum ganzen Satze, und bezeichnet die Art und Weise (vgl. V 8. Col. 1, 9. [wo das umgekehrte Verhältniss Statt findet] 28.) worin sich dieses Ertheilen des Geistes etc. zeigt: (diess meint wohl auch *Harl:* „von dem Zustande, in welchem etwas [was?] eintritt“; nicht ganz richtig *Homb. Rck.* von dem, worin die Weish. etc. bestehe; falsch *Luth. Grot. Wlf.* u. A.: ἐν = εἰς; *Bez. Calov. durch:) in Erkenntniss* (vgl. Col. 1, 9.) *seiner*, näml. Gottes, nicht Christi *(Calv. Bez. Calov. Fl.)*. Ganz falsch verbinden diese WW. mit dem Folg. *Chrys. Theoph. Kpp. Olsh. Lchm.*: s. dagg. *Harl.* — V. 18. πεφωτισμένους — — τῆς διανοίας — besser *Grsb.* u. A. nach ABDEFG 17. all. pl. Vulg. all. Chrys. Tert. all. καρδίας ὑμῶν] Apposition zu πνεῦμα κτλ. und wie dieses von δῴη abhängig, nicht accus. absol. *(Bez. Beng. Kpp.)*, obschon der Verbalbegriff sich nur auf πεφωτισμ. bezieht:

[illegible] wird nicht gezeigt, daß der Vater d. Dreieinigkeit gebe, gebunden d. Geist der Dreieinigkeit – und dieser ist d. Geist der Offenbarung, d. i. der sich seine Dreieinigkeit mittheilt.

erleuchtet die (Erleuchtung der) *Augen eures Herzens* (Röm. 1, 21. 2 Cor. 4, 6.) Obgleich dieses W. Gefühl, Gesinnung und Erkenntniss zugleich bezeichnet, so herrscht doch letzterer Begriff h. offenbar vor, theils wegen des ὀφθαλμ., theils wegen des Folg. εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς] *um euch bewusst zu werden*, um, nicht mit dem Verstande allein, sondern im tiefsten Bewusstseyn und Gefühle inne zu werden. τίς ἐστιν ἡ ἐλπὶς τ. κλήσεως αὐτ.] *welches die Hoffnung seiner Berufung sei.* Die subjective Fassung (*Zanch. Calov. Wlf. Mor. Fl. Harl.*, der eine ganz unrichtige Begründung derselben giebt) ist falsch, wenn man an die von einem oder mehrern christlichen Individuen wirklich gehegte Hoffnung denkt; denn das Bewusstseyn, dass ein Jeder um seine Hoffnung wisse, ist nicht eine Sache von solcher Wichtigkeit, dass sie h. gemeint seyn könnte: es ist die subjective Hoffnung in abstracto, wie der Gen. caus. effic. (vgl. Col. 1, 23.) zeigt: die H., wie sie die Berufung in euch bewirkt und bewirken soll (*Mor.*: „spes vestra docendo promittendoque vobis facta"). *Olsh.'s* Grund für die gegenständliche Fassung (*Theoph. Bez. Grot. Est. Kpp.*), τίς müsse wie nachher gleich ποταπός genommen werden, ist nichtig, da diese Bedeutung auch nachher nicht Statt findet. Indessen bezieht sich dieses Fragwort wenn auch mit Recht qualitativ genommen (falsch nimmt es *Calov.* vom Grunde), immer auf den Gegenstand der Hoffnung, weil diese ihrem abstracten Begriffe nach in ihrer Beschaffenheit durch jenen bestimmt wird. Sinn: *was ihr vermöge seiner Berufung zu hoffen habt.* κ. τίς ὁ πλοῦτος κτλ.] *und welches* (nicht: *welcherlei*) *der Reichthum der Herrlichkeit* (vgl. Col. 1, 27.) *seines Erbes sei*, (welches eben Gegenstand der Hoffnung ist). ἐν τοῖς ἁγίοις] *unter seinen Heiligen*, giebt an, wo sich dieser Reichthum etc. erweist, und hängt vom ausgelassenen ἐστίν ab (*Kpp. Win.* §. 19. S. 129, vgl. Col. 1, 27.), nicht gehört es zu κλῆρον. als dessen Bestimmung: *des unter den H. einst zu besitzenden Erbes*, vgl. AG. 20, 32. (*Fl. Rck. Schr. Harl. Olsh.*). Dieser Reichthum aber erweist sich schon hienieden im seligen Vorgenusse, im Gefühle der persönlichen Würde u. s. w. — V. 19. καὶ τί τὸ ὑπερβάλλον κτλ.] *und welches sei die überschwengliche* (2 Cor. 3, 10.) *Grösse seiner Macht gegen uns, die wir glauben.* τῆς δυνάμ. κτλ. ist unmittelbar ohne dazwischen tretenden Art. oder Partic. (wie ἐνεργουμ. 3, 20.) mit εἰς ἡμᾶς verbunden (vgl. 2, 7 2 Cor. 9, 13.), mithin die *Macht* als *Machtäusserung* gedacht. (Das von *Fl.* angezogene Beisp. 2 Cor. 13, 4. gehört nicht hieher.) κατὰ τ. ἐνέργ. κτλ.] *vermöge* (nicht: *wegen*, *Grsb. Rsm.*) *der Wirksamkeit* u. s. w., wird von *Chrys. Oec. Theoph. Buc. Zanch. Croc. Calov. Coccej. Hamm. Griesb.* (Opusc. II. 142 sqq.) *Fl. Rsm. Rck. Mtths.* mit πιστεύοντες verbunden; und in der That ist sowohl der Gebrauch solcher Formeln mit κατά zur Fortspinnung der Rede (V. 5. 7. 9.), als die Formel κατ' ἐνέργειαν (3, 7. 4, 16. Phil. 3, 21. Col. 1, 29.) und insbesondere der Gedanke, dass der Glaube eine Wirkung Gottes (Col. 2, 12.), und zwar eine Art von Auferweckung sei (2, 5.), analog. Dagegen hat die andere Fassung, wornach mit κατὰ τ. ἐνέργ. — —

ἣν ἐνήργησεν κτλ. die *Norm* angegeben werden soll, wie sich die δύναμις Gottes an den Gläubigen erweisen *werde (Oec.* 2. *Calv.* [der darin eine amplificatio findet] *Musc. Grot. Est. Mich. Mor. Holzh. Harl. Olsh.)*, den schwierigen Gebrauch von κατά (*Grot.:* κατά rei similitudinem significat; *Mor.:* simili modo; *Harl.* secundum) und das Unlogische einer Norm oder eines Massstabes für eine überschwengliche Grösse gegen sich, sowie auch dadurch die Gedankenfolge verkehrt wird. *Harl.* sieht alles Folgende V 19—23. 2, 1—10. als die Norm an, nach der sie zu wissen vermöchten, was sie hätten, und zu welchen Hoffnungen sie berechtigt seien. Aber deutlich zeigt sich 2, 8—10. die Absicht den Lesern einzuschärfen, was sie wirklich schon Gott zu verdanken haben; und so wie Col. 1, 12. die von Gott erbetene Kräftigung des Glaubens der Leser insbesondere Dankbarkeit für das, was Gott an ihnen gethan hat, zur Folge haben soll, so soll die h. erbetene Erleuchtung das Bewusstseyn der überschwenglich reichen Erlösungsthätigkeit Gottes mit sich führen, und zwar derjenigen, die sich schon erwiesen hat, nicht, die sich erst noch erweisen wird, so dass die Rede nicht etwa bei dem in V 19. enthaltenen Gedanken stehen bleibt, und was V 20 ff. 2, 1 ff. folgt, bloss demselben zur Unterlage dient, sondern dass die Rede fortschreitet und alles Folgende die Ausführung jenes Gedankens ist, die nur nicht in rein logischer Folge sich entwickelt, sondern wie V 4—14. mühsam angereihet wird. *Rck.* hat Recht, wenn er die Wirkung der δύναμις V 19. nicht als eine zukünftige ansehen will: (gegen diese Fassung zeugt ausdrücklich der Aor. συνεκάθισεν 2, 6.;) beschränkt sie aber mit Unrecht auf das subjective Gemüthsleben, die χαρίσματα und dgl. Deutlich gehört dazu, was an V 19. innerlich sich anschliessend 2, 1 ff. folgt; aber auch was Gott an Christo gethan 1, 20 ff., ist mit dazu zu rechnen. τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος αὐτοῦ] Das Pleonastische *(Rck.)* nicht anerkennend, und die Auflösung in ἰσχὺς κρατερά oder κράτος ἰσχυρόν *(Kpp. Brtschn.)* vermeidend, bemerkt man: „*Robur* est quasi radix, *potentia* autem arbor, *efficacia* fructus" *(Calv.); ἰσχύς* ist die Kraft an sich, *Stärke; κράτος* ihr Verhältniss nach aussen, *Macht" (Harl.):* „ἰσχύς ist allgemein als Macht oder Stärke zu fassen, welche nach der Seite der Bekräftigung und Bethätigung bereits in κράτος gesteigert ist, und dieses als äussere Wirksamkeit ist ἐνέργεια" *(Mtths.).* Vgl. Dan. 4, 27. LXX. ἐν τῷ κράτει τῆς ἰσχύος μου.

V 20 f. ἣν ἐνήργησεν] Vgl. Anm. z. 1, 6. ἐγείρας κτλ.] *indem er ihn erweckte.* κ. ἐκάθισεν κτλ.] Wechsel der Construction (*Win.* §. 64. 498.), vermieden in der grammatisch bessernden LA. καθίσας (AB 17 all. pl. Vulg. Cyr. all. *Lchm. Rck.*). Das Verb. ist transit. zu nehmen und αὐτοῦ zu schreiben. ἐν τοῖς ἐπουρ.] *im Himmel,* vgl. V 3. Wenn h. die örtliche Vorstellung nicht zu beseitigen ist, so geht sie im Folg. offenbar in die der Ordnung und des Verhältnisses über. ὑπεράνω] einfach *über* (Hebr. 9, 5.), nicht: *weit über* (d. Alt. *Bez.* u. A.). πάσης ἀρχῆς κτλ.] bekannte (Col. 1, 16. Röm. 8, 38.) Bezeichnungen der englischen Gewalten, h. genannt entweder aus einem polemischen Grunde wie Col. 1, 16. oder weil sie nach Gott die

höchsten sind nach jüdischer Theologie. *κ. παντὸς ὀνόματος κτλ.*] *und jegliches Namens* (d. h. nach dem Zusammenhange, nicht nach der Bedeutung [vgl. AG. 4, 12. Phil. 2, 9.]: *jeglicher Gewalt, Würde*) *der genannt wird* (die existirt) *nicht allein in dieser Zeit* (Welt), *sondern auch in der zukünftigen* (die mit der Erscheinung Christi in die Erscheinung tritt). Die WW. *οὐ μόνον — μέλλοντι* gehören unleugbar zu *ὀνομαζομένου*, nicht zu *ἐκάθισεν* (*Calv. Bez. Zanch.* [dgg. *Croc.*] *Mor. Kpp. Holzh.*), und sollen die Vorstellung des *πᾶν* vollenden (vgl. Röm. 8, 38. 1 Cor. 3, 22.). Nur durch ein folgerndes Verfahren, dem eine rhetorische Stelle wie diese nicht unterworfen werden darf, kann man daraus entnehmen, dass wir vielleicht in der zukünftigen Welt noch andere Gewalten werden kennen lernen (*Chrys. Theod. Beng.*), oder dass die Herrschaft Christi von ewiger Dauer seyn wird (*Calv. Bez. Harl.*). Auch ist bei „den Namen, die in dieser Welt genannt werden", nicht bestimmt an irdische Gewalten zu denken (*Coccej. v. Till, Schttg.* bei *Wlf.*). — V. 22. *κ. πάντα κτλ.*] *Und Alles hat er unter seine Füsse gelegt*, Anspielung an Ps. 8, 6. vgl. 1 Cor. 15, 27 und zugleich, weil obiges *ἐκάθισεν κτλ.* darauf beruhet, auf Ps. 110, 1. *κ. αὐτὸν ἔδωκε κτλ.*] *und ihn* (das Pron. vorangestellt und so hervorgehoben) *hat er gegeben* (so *Rck.*; gew. seit *Calv. Luth. Bez.* nach einem Hebraismus *gesetzt* wie *ἔθετο* 1 Cor. 12, 28., wofür 4, 11. ein sehr zweideutiger Beleg ist) *als Haupt über Alles* (d. i. zum höchsten Haupte, *ὑπ. π.* als Bestimmungszusatz zu *κεφ.* genommen [*Oec.* 1. *Theoph. Bez. Kpp. Rck. Harl.*], ob mit gegensätzlicher Beziehung auf die Engel [*Theoph. Oec.*], vgl. Col. 1, 16., muss dahingestellt bleiben; nicht: *über Alle*, näml. alle Glieder der Gemeinde [*Hier. Wahl*], weil beide *πάντα* und *ἐκκλησία* in keiner grammatischen Verbindung stehen; fälschlich nehmen *Pesch. Chrys. Er. Lap. Grot.* u. A. eine Trajection an: *τὸν ὄντα ὑπ. π. ἔδ. κεφ. κτλ.*) *für die Gemeinde*, (welche nicht mit *Hier. Röss. Rsm. Kpp.* als Himmlisches und Irdisches umfassend zu denken ist). — V. 23. *ἥτις ἐστί κτλ.*] *als welche* (*welche ja*, zur Andeutung des Entsprechenden in den Begriffen *Haupt* und *Leib*) *sein Leib ist*, vgl. Röm. 12, 5. 1 Cor. 12, 13. Col. 1, 18. 24. 2, 19. 3, 15. *τὸ πλήρωμα τοῦ* + *τὰ* (*Grsb.* u. A. nach ABDEFG 57. all. Chrys. all.). *πάντα κτλ.*] Die richtige Erklärung ist: *die Erfülltheit dessen, der Alles in Allem erfüllet* (Christi), d. h. sie ist erfüllt von der Lebenskraft dessen, der die Gesammtheit der Dinge erfüllt: „Esse Christianos *homines ab eo* (Christo) *impletos, qui* (ut mundi conditor, conservator et gubernator a Deo constitutus Col. 1, 16 sqq.) *rerum universitatem omnibus rebus impleat.*" *Fritzsche* ad Rom. 11, 12. (*Fr.* ist auch nicht abgeneigt mit *Mor. Kpp. Rsm.* die Bedeutung *Menge* und so ein blosses Wortspiel anzunehmen: *Plenum ejus agmen* qui . *implet.*). Ähnlich *Theodor. Coccej. Grot. Wlf. Fl. Mtths. Olsh.* Das W. *πλήρωμα* ist h. in der passiven Bedeutung: *das Erfüllte*, gebraucht, wie bei *Lucian.* rer. hist. II, 37.: *ἀπὸ δύο πληρωμάτων* (bemannten Schiffen) *ἐμάχοντο*; c. 38.: *πέντε γὰρ εἶχον πληρώματα*, und ist um des Wort-

spiels willen gewählt. πληροῦσθαι ist nicht Pass. (*Chrys. Theoph.* Vulg. *Hier. Anselm. Win.* Gramm. 3. A. 212. vgl. dgg. 4. A. 235. *Holzh.*; dgg. *Harl.* vorzüglich wegen des ἐν πᾶσιν), sondern Med., entweder in der Bedeutung *sibi implere*, (welche Statt finden kann, da ja das Erfüllte *sein* Eigenthum ist,) oder in rein activer Bedeutung wie bei *Xenoph.* Hellen. V, 4, 56.: ἐπληρώσατο τρεῖς τριήρεις. ὁ πληρούμενος ist Christus, dessen das σῶμα ist, der nicht nur in der Kirche gegenwärtig und wirksam ist (Matth. 18, 20. 28, 20.), sondern auch die Weltherrschaft führt (Matth. 28, 18., vgl. Weish. 1, 7.: πνεῦμα κυρίου πεπλήρωκε τὴν οἰκουμένην, Jer. 23, 24.: οὐχὶ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν ἐγὼ πληρῶ, Stt. aus *Phil.* leg. alleg. II. 61. C. de sacrif. Ab. et Ca. p. 141. A. b. *Lösn.*), nicht Gott (*Theod. Kpp. Win.*), auf welchen der Zusammenhang nicht führt. τὰ πάντα ἐν πᾶσιν] τὰ πάντα sind *alle Dinge*, zunächst in der Gemeinde, dann aber auch in der übrigen Welt. ἐν πᾶσιν kann schwerlich wie 1 Cor. 15, 28. (?) Col. 3, 11. masculine genommen werden wie von *Mtths.*: „τὰ πάντα, *das Alles*, was näml. nach dem göttlichen Rathschlusse erfüllt werden soll — ἐν πᾶσιν, welche näml. mit ihm in innerer Verbindung stehen, von Glaube und Liebe durchdrungen, ihn in sich wirken lassen" (was ich nicht verstehe); *Grot.*, der unter τὰ πάντα alle Gemüthsvermögen ἐν πᾶσιν, in allen Gläubigen, versteht, so aber das πληροῦσθαι zu eng und dürftig fasst. Neutral nehmen es *Oec.*: οὐκ ἔν τινι ἐνεργείᾳ κ. διοικήσει, ἀλλ' ἐν πᾶσιν, *Harl.* von der verschiedenen Art und Weise, in welcher Christus das All erfüllt: *in allen Stücken* (2 Cor. 11, 6.); *Mor. Rsm. Fr.*: *omnibus rebus* (vgl. 5, 18.); *Fl.*: *mit Gutem aller Art*, oder für ἐν πᾶσι τόποις (wie *Mich.*). Letzteres kommt der Wahrheit am nächsten. ἐν πᾶσιν *in Allem*, d. h. *in allen Erscheinungsweisen*, in allen Arten des Daseyns, in allen Einzelnheiten, verstärkt den Begriff des πλήρ. τὰ πάντα gerade wie bei *Philo* a. zuletzt angef. O. πεπληρωκὼς πάντα διὰ πάντων das διὰ πάντων *durchweg*. — Der richtigen Erklärung am nächsten kommt diese: Ecclesia dicitur πλήρωμα Christi, quasi templum, in quo habitat, quod occupat et regit, ut anima corpus (*Brtschn. Mich.*). *Harl.*, durch Col. 2, 10. irre geleitet: „Der Ap. benennt die Gemeinde mit demselben Worte, mit welchem er sonst den Reichthum der in Christo und Gott wohnenden und von ihm ausgehenden Herrlichkeit bezeichnet. Sie ist die Fülle Christi, weil er seine Herrlichkeit wie im All so in ihr wohnen lässet" u. s. w. *Chrys.* u. A., welche πληρουμένου passive nehmen, erklären πλήρωμα durch *Ergänzung*, und finden den sonderbaren Gedanken: Christus das Haupt werde durch die Glieder ergänzt. Halb folgen dieser Erklärung *Calv. Bez.*: complementum ejus, qui omnia implet in omnibus; so auch *Bull. Musc. Zanch. Croc. Calov. Hamm.* Ganz verfehlt ist *Rck.'s* Erkl.: die Kirche, der Leib Christi, sei eben so wie der menschliche Leib dem im Haupte wohnenden Geiste das *Mittel zur Vollendung* der grossen Bestimmung, welche ihm obliege, nämlich der allgemeinen Wiederherstellung und Zurückführung zu Gott. — Dieser sonderbare Begriff von πλήρωμα hat in dem der Parall. Col. 2, 9 f., obschon er von ihm abweicht, seine

Wurzel. Der Verf. hat das dortige πληροῦσθαι, (das er 3, 19. 4, 10. richtig braucht,) h. zum absoluten Begriffe erweitert.

2, 1—10. folgt (s. d. Inhaltsanz. vor 1, 15. und d. Anm. z. V. 19.) auf das, was Gott an Christo gethan, *das, was er an den Ephesiern und allen Christen gethan*, und zwar V. 1—7. *die Thatsachen der Erlösung* selbst. — V 1. καὶ ὑμᾶς] nicht: *auch euch (Fl.)*, sondern *und euch*, hängt nicht von πληρουμένου ab *(Calov. Kpp. Rsm.)*, sondern wie das nachher an dessen Stelle tretende ἡμᾶς V 5. ist es von συνεζωοποίησε regiert. V 1—7. nämlich bilden Einen Satz, der nur, weil V 3. die Construction etwas ändert, V 4. von neuem begonnen und in etwas anderer Weise zu Ende geführt wird; und zwar steht dieser Satz mit den vorhergeh. κ. ἐκάθισεν κτλ., κ. πάντα ὑπέτ. κτλ., κ. αὐτὸν ἔδωκε in derselben Reihe. Vgl. *Win.* §. 64. S. 490. Fälschlich betrachtet *Grot.* V. 2. 3. als Parenthese und die V 4. 5. folg. Partt. δέ und καί als more hebraice (?) pleonastisch gesetzt. Nicht minder sinnlos sind die Klammern, welche *Grsb. Scho.* zwischen V 1. und 4. gesetzt haben. Übrigens ist die St. nicht nur mit Col. 2, 13. parallel, sondern auch davon und von Col. 1, 21. abhängig, indem die Wendung: καὶ ὑμᾶς beiden Stellen gemeinschaftlich, und der Zusammenhang beider Stellen dem hiesigen V 23 f. ähnlich ist, und selbst das (freilich verschieden gebrauchte) πλήρωμα vorhergeht: h. nur ist st. ἐν τ. παραπτ. der Dat. caus. und st. τ. ἀκροβ. κτλ. das parallele ταῖς ἁμαρτ. gesetzt. Fälschlich ergänzten *Bez. Zanch. Pisc. Grot. Fl.* u. A. ἐν und erklärte *Est.*: *die ihr den Übertretungen* u. s. w. *abgestorben seid.* Man hat παραπτ. und ἁμαρτ. wie Erb- und wirkliche Sünde und umgekehrt unterscheiden wollen, And. *(Croc. Calov. Fl. Rck.)* nahmen sie für gleichbedeutend. Das erstere bezeichnet einzelne *Übertretungen*, das zweite allgemeinere alle Arten von Sünden auch Sünden in Gesinnung *(Harl.)*. BDEFG 17. all. pl. Vulg. all. *Theod.* all. *Lchm.* fügen ὑμῶν hinzu, wahrscheinlich wie ἑαυτῶν in A ein Einschiebsel *(Harl, Rck.)*. — V. 2. verharrt der Verf. länger bei diesem Sündenzustande, und erinnert die Leser daran, dass sie während desselben unter dem Einflusse dieser Welt und des in ihr wirksamen bösen Geistes gestanden. ἐν αἷς ποτε περιεπατήσ.] *in welchen ihr einst wandeltet*, bezeichnet das Sündigen als etwas Gewöhnliches, als eine herrschende Richtung. κατά] *gemäss*, bezeichnet nicht nur die Norm, sondern auch die Gewalt, der sie nachwandelten. κ. τὸν αἰῶνα τ. κόσμου τούτου] *nach dem Zeitlaufe dieser Welt.* Sonst sind αἰών und κόσμος ziemlich gleichbedeutend gebraucht (wie es *Est. Kpp. Fl.* auch h. und das Ganze als eine Art von Pleonasmus fassen), vgl. 1 Cor. 3, 18 f.; h. aber ist Ersteres in seiner eig. Bedeutung *Zeitalter* und dieses für *Zeitlauf*, wie es in der Zeit herzugehen pflegt (*Bez. Grot. Mor.*: vivendi ratio, mores) als eine Bestimmung des Letzteren, *dieser Welt*, welche als Inbegriff alles Irdischen und von Gott Abgewandten mehrere Zeitalter umfasst, genommen. Ganz falsch fassen *Beausobre, Mich.* αἰών im Sinne der Gnostiker. κατὰ τ. ἄρχ. τῆς ἐξουσ. τ. ἀέρος] Dass hiermit der θεὸς τ. αἰῶνος τούτου 2 Cor. 4, 4., der *Fürst dieser Welt* (Joh. 12, 31.),

d. i. der Teufel, bezeichnet sei, ist gewiss, das Einzelne dieses Ausdrucks aber streitig. ἡ ἐξουσία könnte h. *imperium, ditio* seyn (*Mor. Kpp. Rsm.*), wahrscheinlicher aber ist es dem paulinischen Sprachgebrauche gemäss *Macht*, der Gesammtbegriff der mit Macht begabten Wesen, der ἐξουσίαι 6, 12. (*Rck. Harl.*), nicht gerade Collectivum derselben s. v. a. ἐξουσίαι (*Zanch. Baumg.*). ὁ ἄρχων τῆς ἐξ. ist also *der Herrscher über diese Macht* oder Mächte; falsch *Erasm. Bez.* u. A.: cui potestas est aëris; *Fl.* ὁ ἄρχ. ὅς ἐστιν ἐξουσία (Genit. appos.); *Clar. Rsm. princeps potentissimus.* ὁ ἀήρ ist nicht *Finsterniss* (*Heins. Est.*: aëris caliginosi, *Mich. Str. Schleusn.* und selbst noch *Mtths.*), wofür zwar Col. 1, 13. zu sprechen scheint, was aber aus dem homerischen Sprachgebrauche, wo ἀήρ *Dunst, Dunstkreis*, im Gegensatze von αἰθήρ heisst, nicht erwiesen werden kann. Fälschlich findet *Flatt* Anh. S. 599. Weish. 17, 10. die Bedeutung *finstere neblichte Luft.* (*Cocc.* erklärt es tropisch durch „aër nebulosus et procellis exagitatus, quo homines obnubilantur, excoecantur, impelluntur etc.“) Bleibt nun h. die Bedeutung *Luft* allein anwendbar, so bezeichnet der Genit. den Sitz dieser Macht; nicht aber ist darunter diese niedere Welt selbst zu denken (*Erasm. Bulling.*, daher Vulg.: aëris hujus), sondern die Region der Luft, wofür 6, 12. der Himmel, näml. der atmosphärische, genannt wird. Die Vorstellung nun, dass die bösen Geister in der Luft leben, ist im N. T. h. einzig, schliesst sich aber an ähnliche sonst vorkommende an, deren Vergleichbarkeit *Harl. Olsh.* mit Unrecht leugnen. *Diog. Laert.* VIII, 32. von Pythagoras: εἶναι πάντα τὸν ἀέρα ψυχῶν ἔμπλεων κτλ.; *Plutarch.* Quaest. rom. p. 274: τὸν ὕπαιθρον ἀέρα καὶ τὸν ὑπουράνιον ὄντα καὶ θεῶν καὶ δαιμόνων μεστόν; (and. Blgg. bei *Elsn. Wtst.*); *Philo* de somn. I. p. 586: ὥστε καὶ ἐν τῷ λοιπῷ τμήματι τοῦ παντὸς, ἀέρι, ζῶα γέγονε .... μηδεὶς τὴν ἀρίστην φύσιν ζώων τοῦ ἀρίστου τῶν ἐπιγείων, ἀέρος, ἀφαιρείσθω· οὐ γὰρ μόνον ἐκ πάντων ἔρημος οὗτος, ἀλλ' οἷα πόλις εὐανδρεῖ κτλ.; de Gigant. p. 285: οὓς ἄλλοι φιλόσοφοι δαίμονας, ἀγγέλους Μωσῆς εἴωθεν ὀνομάζειν· ψυχαὶ δ' εἰσὶ κατὰ τὸν ἀέρα πετόμεναι: (and. Blgg. b. *Wtst. Kpp.*): Testam. Levi b. *Fabr.* cod. apocr. V. T. p. 547: ὁ δεύτερος (οὐρανος) ἔχει πῦρ, χιόνα, κρύσταλλον, ἕτοιμα εἰς ἡμέραν προστάγματος κυρίου, ἐν αὐτῷ εἰσὶ πάντα τὰ πνεύματα τῶν ἐπαγωγῶν εἰς ἐκδίκησιν τῶν ἀνόμων: Testam. Benj. p. 729: ὁ γὰρ φοβούμενος τὸν θεὸν .. ὑπὸ τοῦ ἀερίου πνεύματος τοῦ Βελιὰρ οὐ δύναται πληγῆναι: Comment. super l. Aboth f. 83. c. 2. Sciendum, a terra usque ad expansum omnia plena esse turmis et praefectis, et infra plurimas esse creaturas laedentes et accusantes, omnesque stare et volitare in aëre, neque locum esse vacuum, sed omnia plena praepositis. Im Allgemeinen beruht die vorliegende Vorstellung wie die verwandten auf der Voraussetzung der geistigen geflügelten Natur solcher Wesen, ins Besondere aber (wie es scheint) auf der Betrachtung, dass böse Geister eben so wenig im Himmel bei Gott als auf der Erde leben könnten, dass ihnen mithin der Luftkreis als Aufenthaltsort anzuweisen sei. Vgl. *Oec. Olsh.* In keinem Falle finden wir uns h. „auf dem Boden der Offen-

Es muß ein seltsamer Mensch gewesen sein, der im Stande war einen Brief, ein [illegible], unterzuschreiben, und doch nicht einmal wußte, ob das Christenthum ihm [illegible] vorgeschrieben sei!

Wäre es so gar unbegreiflich, daß Juden, die auch so Gesetz stolz waren, und sich der Gewohn-lichkeit [illegible], zu zeigen, daß sie doch Kinder des Israel wären; und konnte [illegible] auch sein eigenes bürgerliches Leben gleichgültig, etwas anderes von sich sagen?

Ob Spinoza sich nicht einen solchen Apologeten verbeten hätte? So lange er Christen verfolgte, handelte er wohl [illegible] nach dem Willen des Stifters und der ([illegible]) Gedanken — Warum wird doch nicht eine Stelle wie diese als Zeugniß für die Echtheit des Briefes beachtet?

barung“ *(Olsh.)*, sondern auf dem der Zeit- und individuellen Vorstellungen. τοῦ πνεύματος] Wenn man nicht mit *Ambr. Luth. Pisc. Croe. Calor. Mor. Rsm. Kpp. Rck.* ein Herausfallen aus der Construction annehmen und dieses W als Apposition zu τ. ἀρχ. fassen will, was unstreitig das natürlichste ist: so bleibt nichts übrig (ungereimt ist *Fl.'s* Annahme eines Gen. appos.), als es als Apposition zu ἐξουσ. und Bestimmung des Wesens derselben, nicht aber collect. für τῶν πνευμάτων (*Vatabl.* 1. *Zaneh. Grot. Est. Wlf.*), sondern in dem Sinne zu nehmen, dass damit ein (dem heil. Geiste der Christen entgegengesetztes) geistiges Princip bezeichnet sei (*Erasm.*, der jedoch den Gen. von ἐξουσίας abhängig macht, *Vatabl.* 2. *Harl. Win.* §. 65. 519. *Mtth. Olsh.*); wobei aber die Schwierigkeit bleibt, wie man von einem *„Herrscher dieses Geistes“* reden könne. τοῦ νῦν ἐνεργ. κτλ.] *welcher jetzt* (in der der Zukunft Christi vorhergehenden Periode des heissesten Kampfes zwischen den beiden Principien, vgl. 2 Thess. 2, 7 Apok. 12, 12. — mit dem folg. ποτέ steht dieses νῦν in keiner Beziehung, wie *Harl. Olsh.* wollen) *wirksam ist* (vgl. 2 Thess. 2, 9.) *in* oder wohl besser *unter* (vgl. 2 Thess. a. a. O. 2 Cor. 2, 15. 4, 3.) *den Söhnen des Ungehorsams* (Col. 3, 6.).

V. 3. ἐν οἷς] *unter welchen*, d. h. in deren Gemeinschaft; nicht: *in welchen*, näml. παραπτώμασιν (Syr. *Hier. Coee. Grot. Baumg. Kpp. Rsm.*). καὶ ἡμεῖς πάντες] *auch wir alle*, die wir schon längere Zeit Christen sind; (denn in Ephes. scheint sich der Verf. das Christenthum als noch neu gedacht zu haben.) Fälschlich finden h. *Pelag. Calv. Zaneh. Croc. Grot. Calov. Cler. Beng.* und fast alle Neuern den Gegensatz der Judenchristen; nur *Hamm.* versteht darunter die röm. Christen; *Holzh.* die Leser des Briefes (!), *Musc. Est. Kpp. Sehr.* richtig Heiden- und Judenchristen. Jenes ist schon wegen des πάντες falsch, sodann weil diese sittliche Charakteristik nicht auf die Juden für sich allein genommen passt, von denen wie Röm. 2, 17 hätte sollen des Contrastes wegen ihr Gesetzesstolz bemerklich gemacht werden. (S. weiter unten.) Auch ist die gew. Fassung von der Schwierigkeit gedrückt, dass der Ap., der zwar auch nach unsrer Erkl. mit eingeschlossen ist, auf den aber, wenn er von den Judenchristen insbesondere redete, die Aufmerksamkeit sich mehr wenden würde, sich allzu nachtheilig charakterisirt hätte, vgl. Phil. 3, 6.: wesswegen auch *Grot.* mittelst des Kunstgriffs, ἡμεῖς sei nur communicative gesetzt, ihn ausnehmen wollte. ἀνεστράφημέν ποτε ἐν ταῖς ἐπιθ. κτλ.] ἀναστρέφεσθαι *versari* ist wie 2 Cor. 1, 12. mit einem doppelten ἐν construirt, dem der Umgebung (h. der Gemeinschaft) und dem des Weges oder der Richtung. ἐν τ. ἐπιθ. κτλ.] *in den Begierden des Fleisches* (vgl. Col. 2, 11.), so dass diese die Richtung des Wandels bestimmten. ποιοῦντες τ. θελήματα κτλ.] *thuend die Forderungen* (θέλημα ist Joh. 1, 13. *Verlangen, Lust*, h. aber wegen des τ. διανοιῶν verständige *Willensmeinung*, und zwar bezeichnet der Plur. wie Jer. 23, 26. LXX [= תַּרְמִית] das Wechselnde und Willkürliche) *des Fleisches und der* (willkürlichen bösen) *Gedanken* (διάνοιαι nur h. wie sonst διαλογισμοί). κ. ἤμεν τέκνα φύσει — ADEFG 3. all. Or. all. *Lehm.*: φύσει τέκνα,

eine offenbare Besserung der scheinbar unpassenden, aber wahrsch. ursprünglichen und bedeutenden Wortstellung, indem dadurch die Bestimmung φύσει eine nachträgliche und somit um so schärfer hervortretende ist (*Harl.*) — ὀργῆς] *und waren* (Änderung der Construction st. κ. ὄντες, vgl. 1, 20.) *von Natur* (vermöge unsres damaligen natürlichen Zustandes, im Gegensatze der Gnade V 5.) *Kinder des* (göttlichen) *Zornes*, d. i. nicht bloss *des Zornes würdig* (*Chrys. Theod. Kpp.* u. v. A.), sondern dem *Z. anheimgefallen*, vgl. υἱὸς τ. ἀπωλ. 2 Thess. 2, 3., בֶּן־מָוֶת 1 Sam. 20, 31. Über ὀργή s. Röm. 1, 18. 2, 5. 8. Col. 3, 6. φύσει wird ganz falsch erklärt durch *plene* (Syr.), *prorsus* (*Julian.* b. *Aug.* u. *Hier.*), ἀληθῶς κ. γνησίως (*Theoph. Oec.* [nicht *Theodoret.*] *Grot.*); von der Gewohnheit (*Pelag.*: ita nos paternae traditionis consuetudo possederat, ut omnes ad damnationem nasci videremur; *Snid.*: οὐ κατὰ τοῦτο τὸ σημαινόμενον φύσεως λέγει .. ἀλλὰ τὴν ἔμμονον καὶ κακίστην διάθεσιν, καὶ χρονίαν κ. πονηρὰν συνήθειαν); vom Volkscharakter, indoles gentis (*Cleric.* art. crit. II, 1. c. 7 §. 7 mit Berufung auf Stellen wie *Joseph.* Antt. XIII, 10, 6.: φύσει πρὸς τὰς κολάσεις ἐπιεικῶς ἔχουσιν οἱ φαρισαῖοι — *Herodian.* 1, 6.: φύσει τὸ βάρβαρον φιλοχρήματον — II, 6. φύσει δὲ κοῦφον τὸ Σύρων ἔθνος, was nach seiner Ansicht am Ende auch auf den Begriff der Gewohnheit hinauskommt, vgl. *Harl.* S. 172). Die Meisten verstehen es von der durch die Erbsünde verderbten Natur (*Aug.* [*Chrys. Hier.* nicht so bestimmt] *Calv. Bez.* [welcher Ps. 51, 7 vergleicht] *Zanch.* u. A. *Calov. Drns. Est. Beng.* [diese beiden wie *Rck.* mit bestimmter Beziehung auf den frommen Abstammungsstolz der Juden: utut Judaei fuerimus] *Wlf. Rck. Harl.* [welcher das φύσει im Gegensatze von etwas θέσει Gegebenem, näml. dem mos. Gesetze, fasst, durch welches die Juden, auf die er wie d. M. die St. bezieht, hätten nicht τέκνα ὀργῆς seyn können] *Olsh. Mtths.*). Etwas abweichend und willkürlich *Mor.*: *statu naturali*, i. e. in eo statu, in quo quis meram sequi solet cupiditatem vitiosam et libidinem; *Fl. unsrer natürlichen Art nach*, d. h. theils vermöge eines angebornen Hanges, theils vermöge eines Missbrauches der Freiheit. Ähnlich *Mtths.* Ganz verkehrt *Holzh.*, welcher φύσει mit ὀργῆς verbindet. Aber die gewöhliche Erklärung hat ihre Schwierigkeiten, unter welchen 1) die unwichtigere ist, dass man h. eher eine Beschreibung des faktischen sittlichen Zustandes der Nichtchristen als dessen, was sie von Natur waren, erwartet (*Kpp.*); 2) φύσει wäre nach dieser Erklärung gebraucht wie Röm. 2, 14. (welche St. *Harl.* mit keiner Sylbe erwähnt); wenn aber nach dieser St. die Heiden *von Natur* die Werke des Gesetzes thun konnten, so konnten weder sie noch die Juden *von Natur* Kinder des Zornes seyn: mit φύσει wäre h. wenigstens sehr einseitig nur die eine Seite der sittlichen Natur des Menschen, jener ἕτερος νόμος ἐν τοῖς μέλεσιν (Röm. 7, 23.), bezeichnet; 3) eben so auffallend ist, dass *Harl.* nicht die Stelle Gal. 2, 15.: ἡμεῖς φύσει Ἰουδαῖοι καὶ οὐκ ἐξ ἐθνῶν ἁμαρτωλοί in Betracht gezogen hat, wo, wenn auch nur zugeständnissweise und vom gew. jüdischen Standpunkte aus, die Juden als solche angesehen werden, die *von Natur* nicht

Sünder wie die Heiden seien: hiernach erscheint sowohl der von *Harl.* in die St. gelegte Gegensatz dessen, was die Juden hätten θέσει seyn können, als auch die besondere Beziehung der St. auf die Juden als sehr zweifelhaft; denn das φύσει Gal. 2, 15. ist der Sache nach genau das, was *Harl.* mit seinem θέσει will: wir (sagt dort P.) waren als geborne Juden und *als solche unter dem Gesetze lebend* keine Sünder wie die Heiden, und der Ap. (oder apostolische Schüler) hätte h. sowohl den Standpunkt als den Ausdruck auf eine auffallende und unverständliche Weise gewechselt: ja selbst der allgemeine Gedanke, dass alle sowohl Juden als Heiden vermöge ihrer verderbten Natur Kinder des Zornes gewesen seien, verliert im Vergleich mit jener St. alle Wahrscheinlichkeit; 4) wenn es h. hiesse ἦμεν φύσει ἁμαρτωλοί oder ähnlich, so wäre gegen die gew. Erkl. weit weniger zu sagen, weil so in dem ἁμαρτωλοί die wirklichen Sünden mit angedeutet wären; aber stark wäre es und höchstens mit Auslassung eines solchen Mittelgliedes oder mit Breviloquenz zu entschuldigen, wenn der Verf. sagte: „vermöge unsrer Natur waren wir Kinder des Zornes;" denn die Strafbarkeit beruht ja nicht auf der Verderbtheit der Natur, sondern auf der Zustimmung des Willens zu dem angebornen Hange und dem wirklichen sündhaften Charakter (was *Fl. Mtths.* scheinen sagen gewollt zu haben). *Harl.* bemerkt richtig, dass der Begriff φύσις ein relativer sich nach dem Gegensatze einer θέσις bestimmender sei, und er irrte darin, dass er den von *Erasm. Bald. Beng. Kpp.* angenommenen mit χάρις V. 5. 8. 10. aus dem nichtigen Grunde verwarf, dass es nicht heisse: καὶ φύσει ἦμεν κτλ., sondern κ. ἦμεν τέκνα φύσει ὀργῆς. Das Nachträgliche in der Stellung erklärt sich daraus, dass der Verf. die Behauptung beschränken und mildern wollte. Die richtige Erklärung ist der Hauptsache nach die von *Kpp.* Wie φύσις Röm. 2, 14. der θέσις des Gesetzes entgegengesetzt ist, so h. der χάρις oder dem, was Gott aus Gnaden gethan hat. Dort aber ist φύσις die innere Natur (natura magistra), während es h. wie Gal. 2, 15. den durch Geburt und Geschichte (durch Gesetz oder Gesetzlosigkeit) bestimmten *natürlichen Zustand*, in welchem die erlösende Thätigkeit Gottes die Völker fand, bezeichnet. Diess will wohl auch *Brtschn.* sagen mit seinem: *nativitate, durch Geburt und Erziehung*, und dasselbe mag dem *Cler.* vorgeschwebt haben. Ähnlich, aber doch nicht ganz parallel sind die von Letzterem *Wtst. Lösn.* u. A. angef. Stellen, in denen φύσις gleichsam eine *zweite Natur*, wie sie nicht bloss durch ursprüngliche Natur-Anlage, sondern auch durch Lehre und Sitte bestimmt ist, aber doch eine innere Richtung bezeichnet, während h. von einem auf gleiche Weise herbeigeführten faktischen Zustande die Rede ist. ὡς καὶ οἱ λοιποί] *wie auch die übrigen*, näml. Nichtchristen, nicht: Heiden (1 Thess. 4, 13.).

V. 4 f. Die Unterbrechung durch den zweiten etwas abführenden Relativsatz im vor. V. veranlasste den Verf. den Faden der Rede in einer der angefangenen Construction nicht entsprechenden Weise wieder anzuknüpfen, näml. mittelst der gegensätzlichen Conj. δέ und des nochmals ausdrücklich genannten, seit 1, 18. nur vorausgesetz-

ten Subjects. πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει] *der reich ist* (vgl. 1, 7.) *an* (zur Construction vgl. Jak. 2, 5. 1 Tim. 6, 18.) *Barmherzigkeit. Est. Schrad. Rck.* lösen das Partic. mit *da* auf, und erstere Beide ins Imperf., was aber, wenn man nicht zwei ziemlich tautologische Sätze neben einander haben will, nicht angeht. Unser Participialsatz enthält den allgemeinen Grund, und der folg. διὰ τὴν πολλ. ἀγάπ. κτλ. (der nicht etwa mit jenem zu verbinden und „die grosse Liebe" als Beweis und Äusserung der Barmherzigkeit zu fassen ist [*Calv. Mtths.*], sondern zu καὶ — — συνεζωοποίησε gehört), den besondern oder den eigentlichen Beweggrund. *Barmherzigkeit* bezieht sich auf das im Vor. beschriebene Sündenelend, *Liebe* auf die im Folg. beschriebenen Heilswohlthaten. ἣν ἠγάπ.] vgl. Anm. z. 1, 6. — V. 5. καὶ ὄντας ἡμᾶς κτλ.] nicht: *und da wir todt waren* (Vulg.); auch ist καί nicht überflüssig (*Grot.; Luth.* drückt es nicht aus); noch dient es zur Wiederanknüpfung (*Est.: inquam; Rck. Mtths.: also*), denn, abgesehen von der sprachlichen Schwierigkeit, bliebe so V. 4. als Anakoluth stehen, was eine unpaulinische Nachlässigkeit oder Ungeschicklichkeit voraussetzen würde: (lieber würde ich dann καὶ ὄντας.. συνεζωοπ. mit ἠγάπησεν ἡμ. verbinden:) es heisst *auch*, gehört aber nicht zu ἡμᾶς (*Bez. Fl.*), sondern als Steigerung zum Partic. (*Erasm. Calv. Harl.*), obschon es nicht gleich *quamvis* zu nehmen ist (*Kpp. Fl. Rck.*). ἡμᾶς umfasst nicht alle Menschen (*Kpp.*), sondern alle Christen, und tritt an die Stelle des obigen ὑμᾶς V. 1., was um so leichter geschehen konnte, da jenes Pron. V. 3 f. nicht von den Juden- (gew. M.), sondern allen Christen gebraucht war. συνεζωοπ. κτλ.] Hier findet der umgekehrte Gang in Vergleich mit Col. 2, 11 ff. Statt: *das Wiederbeleben mit Christo*, die Rettung aus dem Sündenelende, ist das erste Moment, worauf Vs. 6. das συνεγείρειν, entsprechend der Wiedergeburt oder Heiligung, dem „Wandeln in einem neuen Leben" (Röm. 6, 4.), und zugleich der durch das Leben im Geiste verbürgten (2 Cor. 5, 5. vgl. oben 1, 14.), ja in demselben schon beginnenden (Röm. 8, 11.) Auferstehung des Leibes, und das συγκαθίζ. κτλ. oder die Hoffnung auf die ewige δόξα, ja die schon in derselben beginnende Theilnahme daran (Röm. 8, 30.) folgt. Die Unfähigkeit, sich von den starren Begriffen der Dogmatik loszumachen und die schwebenden, fliessenden Begriffe des N.T. unbefangen aufzufassen, hat *Harl.* wie den als Gewährsmann gewählten *Calov.* übel irre geführt. Richtig verstehen *Calv. Croc.* unsre St. aus der Idee der Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo als der Glieder mit dem Haupte (so schon *Theod.*, obschon dieser Alles auf die Hoffnung beschränkt: ähnlich *Chrys.*: εἰ ἡ ἀπαρχὴ ζῇ, καὶ ἡμεῖς· ἐζωοποίησε κἀκεῖνον καὶ ἡμᾶς, wozu *Theoph.* hinzusetzt: ἐκεῖνον ἐνεργείᾳ, ἡμᾶς δυνάμει νῦν, μετ' ὀλίγον δὲ καὶ ἐνεργείᾳ). *Calv.*: Quamvis salus nostra in spe sit adhuc abscondita, quantum ad nos spectat: in Christo nihilominus beatam immortalitatem et gloriam *possidemus. Croc.* geht etwas weiter und behauptet: nos excitatos esse in Christo ut in capite membra . idque non *potentia*, non *spe*, sed *actu* et *re ipsa*, wgg. *Calov.*, nicht begreifend dass er eine ideale Wirklichkeit meint („in nobis adhuc humi

Ich möchte auch die Stellung der Vermählung gleich nach dem ersten Moment, größtentheils Gerechtfertigen. Die Verbindung ist das erste Regen des neuen Lebens, das ist durch Gnade bewirkt, und dieser Gnadenwirkung ist schon das Heil gegeben, dann folgt die Theilnahme an der Auferstehung Christi; die Fortbildung des neuen Lebens, und die Heiligung und Himmelfahrt, die Verherrlichung –

Aber mit σον würde der Schluß zu ganz als ein überflüssiges Glockenspiel erscheinen. – Ist es schon ausgemacht, daß er X.I. seinen unausgebrochenen Aufforderung, geistermächtigen Tüchtigkeit? Für die Vollendung, die Hingabe in das Himmlische, könnte man sagen, reicht das σον nicht mehr hin, dazu müßte man eins mit ihm, in ihm sein.

repimus . at in capite jam regnamus, non spe, sed actu") einwendet: Explicari certe non potest, quomodo jam actu regnemus, nisi cum fanaticis nos jam actu in coelis esse dicere velimus. Auch *Harl.* stösst sich an die Aoristen (bei συνεκαϑ. sei doch nun und nimmermehr von einem faktischen Thatbestande die Rede, und im Augenblicke der Auferweckung des Herrn habe gewiss noch nicht faktisch ein Verhältniss des Leibes zu den Gliedern existirt!), und macht gegen eine gleiche Auffassung unsrer St. wie der Parall. Col. 2, 13. geltend, dass dort das Medium der Taufe genannt sei, kraft dessen der Einzelne subjectiv in die Lebensgemeinschaft mit dem Erlöser getreten sei, dieses aber h. durchaus nicht Statt finde: daher will er das h. Gesagte nicht aus dem Verhältnisse der Individuen zur Person Christi, sondern aus dem der Person Christi zu den Individuen erklärt wissen: *seine* Lebendigmachung, Auferweckung und Verherrlichung sei die *unsrige*, weil es die *unsres* Erlösers sei. Aber unbegreiflich ist, wie *Harl.* von der mit dem συνεζωοπ. κτλ. deutlich ausgedrückten Vorstellung einer Gemeinschaft der Christen mit Christo sowie von der concreten Beziehung auf P. und seine Mitchristen (ἡμᾶς) loskommen will. So wie der Zustand des νεκροὺς εἶναι für sie ein wirklicher gewesen war, so war auch das συζωοποιηϑῆναι für sie eine wirkliche (natürlich durch den aneignenden Glauben vermittelte) Erfahrung. Dass h. weder dieses Aneignungsmittels (s. jedoch V 8.) noch der Taufe erwähnt ist, berechtigt eben so wenig als 1 Cor. 6, 11. zur objectiven Auffassung. Und wer wird sich daran stossen, dass die Verherrlichung gleich der Belebung als vollbracht dargestellt ist, und nicht nach Col. 3, 1 ff. selbst die Behauptung in gewissem Sinne unterschreiben, dass wir schon h. wirklich im Himmel leben? χάριτί ἐστε σεσωσμ.] *durch Gnade seid ihr gerettet,* ein die Rede unterbrechender, daher einzuklammernder, lebhafter Zuruf an die Leser, um ihnen die V. 8 f. deutlicher herausgehobene Wahrheit ans Herz zu legen. Die LAA.: οὗ s. οὗ τῇ (DEFG Vulg. all.), γάρ oder δέ nach χάριτι sind übel angebrachte Nachhülfen. — V 6. συνεκάϑισεν κτλ.] *mit gesetzt in den Himmel* (vgl. 1, 3.). Wie bei Christo auf die Auferstehung die Aufnahme in den Himmel und das Sitzen zur Rechten Gottes, d. i. seine δόξα (Joh. 17, 5.), folgt: so drückt der Verf. die für die Christen zu erwartende, ja jetzt schon ihnen zukommende (Joh. 17, 22. Röm. 8, 30.) δόξα auf eine ähnliche Weise aus. ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ] will zu den Verbb. συνήγ. συνεκάϑ. durchaus nicht passen, was freilich Mehrere wie *Rck.* gar nicht bemerken. *Calov. Rhenf.* b. *Wlf.* wollten σύν auf die Gesammtheit der Juden und Heiden beziehen; nach *Olsh.* soll dieser Zusatz dazu dienen, das συγκαϑίζ. als in tropischem Sinne gebraucht zu bezeichnen (?!); nach *Harl.* soll es seiner Erklärung gemäss *in der Person Christi* heissen; aber wie stimmt das zusammen: *mit Christo hat er uns in den Himmel gesetzt in ihm?* Ich weiss keinen andern Rath als eine Verwechselung des σύν mit ἐν, veranlasst durch die dazwischen tretenden WW. ἐν τ. ἐπουραν., oder durch die Gewohnheit des Vfs. gern mit solchen Formeln den Satz zu schliessen (V 7. 21 f.), anzunehmen. — V 7 ἵνα ἐνδείξηται κτλ.] *um zu erweisen* (Röm. 9, 17.) *in den folgen-*

den Zeiten (= ἐν τῷ αἰῶνι τῷ μέλλοντι 1, 21., d. i. in der Periode des siegenden Reiches Christi: falsch *Calv.* u. a. Ref. *Wlf. Mor. Hlzh. Mtths.* kath. Ausll.: *in den künftigen Jahrhunderten*) *den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade in Gütigkeit gegen uns in Christo J.* Dieser Zwecksatz beweist nicht geradezu, dass das Vorhergeh. von der Zukunft zu verstehen sei (*Harl.*); denn auch Christus, der zur rechten Hand Gottes sitzt, wird erst einst bei seiner Zukunft zu seiner vollen δόξα gelangen. ἐν χρηστότητι ἐφ' ἡμᾶς gehört wie τ. δυνάμ. αὐτ. εἰς ἡμᾶς 1, 19. zusammen, und die Wortstellung erlaubt nicht mit *Win.* §. 19. 129. ἐφ' ἡμᾶς von dem adjectivischen ὑπερβάλλον abhängig zu machen (vgl. *Rck. Harl.*). χρηστότης ist die Äusserung der Gnade im Wohlthun, in Ertheilung der δόξα. Doch lässt sich die matte Weitschweifigkeit unsres Verf. h. wie 1, 6 f. 9, 19. nicht verkennen: auch ἐν Χριστῷ Ἰησ. (das nicht mit *Kpp.* zu ἡμᾶς zu ziehen und ὄντας zu ergänzen ist,) ist schleppend überflüssig.

V 8 — 12. Auf die Thatsachen der Erlösung lässt nun der Verf. die (V. 5. schon vorweggenommene) Betrachtung folgen, *dass diese Erlösung allein der göttlichen Gnade* zu verdanken sei. V 8. Mit dem bestätigenden sich auf V 7. beziehenden γάρ wird jener Satz V 5. wiederholt und mit der Angabe des subjectiven Aneignungsmittels διὰ τ. πίστ. (vgl. Gal. 2, 16. Röm. 1, 16.) vermehrt. κ. τοῦτο οὐκ ἐξ ὑμῶν] *und diess*, näml. σεσωσμένοι, nicht (wie *Chrys. Theod. Theoph. Hier. Bull. Bez. Croc. Grot. Beng. Wlf. Mich. Kpp. Rsm. Fl.*) διὰ τ. πίστεως, worauf sich ja das parallele οὐκ ἐξ ἔργων unmöglich beziehen lässt, vgl. *Clar. Calov. Rck. Harl. Olsh. Mtths.* (*Zanch.* bezieht es auf Beides; *Musc.* richtig auf σεσωσμένοι); oder *und zwar* (vgl. 1 Cor. 6, 6. Phil. 1, 27.) *nicht durch euch* (2 Cor. 3, 5., vgl. 5, 18. 1 Cor. 1, 30.). θεοῦ τὸ δῶρον] *Gottes ist das Geschenk* (*Rck. Schr. Harl.*), nicht (wie gew., als stände θεοῦ δῶρον) *Gottes Geschenk ist's.* Diese unverbundenen und den Parallelsatz trennenden WW sind mit *Lehm. Harl.* einzuklammern: falsch schliessen *Grsb.* u. A. Alles von κ. τοῦτο bis ἔργ. in Parenthese. Ganz verkehrt nimmt *Mtths.* θεοῦ τ. δῶρ. als Apposition zu τοῦτο: *dieses nicht aus Euch, das Geschenk Gottes nicht aus Werken.* οὐκ ἐξ ἔργων] Dieser Gegensatz so ohne Beziehung auf das mosaische Gesetz (wie bei P. nie) hingestellt hat keinen Sinn: nicht für Judenchristen (an die auch der Verf. nicht denkt) und nicht für Heidenchristen, die zumal nach dem was V 1. 5. vorausgegangen gar nicht vor dem Werkheiligkeitsstolze gewarnt zu werden nöthig hatten. ἵνα μήτις καυχ.] *damit nicht Jemand sich rühme*, vgl. 1 Cor. 1, 29.; nicht: *so dass* u. s. w. (*Fl.*); nicht: *dass ja Niemand sich rühme* (*Kpp.*). — V 10. αὐτοῦ γάρ ἐσμεν ποίημα] *Denn sein* (mit Nachdruck) *Gemächt sind wir*, ist nicht von der physischen (*Gregor. Naz.* b. *Theoph.*, *Tertull.* c. Marc. V, 17. *Hier.* [nicht *Pelag.*] *Phot.* b. *Oec. Bull. Rck.*), sondern von der sittlichen Schöpfung zu verstehen, wie das die nähere Bestimmung enthaltende Folg.: κτισθέντες ἐν Χρ. Ἰησ. ἐπὶ ἔργ. ἀγ.] *geschaffen* (d. h. neu geschaffen, obschon diess aller-

dings nicht in der *Bedeutung* des W liegt, vgl. καινὴ κτίσις 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.) *in Christo J. zu guten Werken* (ἐπί wie Gal. 5, 13. 1 Thess. 4, 7.). οἷς προητοίμασεν ὁ θεός, ἵνα ἐν αὐτοῖς περιπατῆσ.] *welche Werke* (οἷς durch Attraction st. ἅ) *Gott vorherbereitete* (d. h. vorherbestimmte, vgl. 1 Cor. 2, 7; nicht: *beschloss, befahl, Kpp. Rsm.*), *damit wir darin wandeln sollten*, d. h. welches sittliche Handeln im Erlösungsplane Gottes liegt. Diese Construction (Syr. Vulg. *Theoph. Calv. Bull. Bez. Croc. Lap. Pisc. Harl. Mtths.*) ähnlich der Joh. 5, 36., ist die alleinrichtige; falsch: *zu welchen er uns* (aber ἡμᾶς fehlt eben!) *vorherbestimmte* (*Luth. Cler. Mor. Fl. Fr.* ad Matth. p. 138); *welchen* (auf *uns* bezogen, *Vall. Erasm. Rek.*) *er es vorherbereitete*, wogegen die Wortstellung ist. Willkürlich finden h. *Beng. Kpp. Rsm.* einen Hebraismus st. ἐν οἷς — προητ. ἵνα περιπατήσωμεν. Offenbar steht letzterer Gedanke (der schwerlich paulinisch ist, vgl. jedoch Tit. 2, 14.) in Beziehung auf jenes οὐκ ἐξ ἔργων: *Theoph.*: ἵνα μὴ ἀκούσας ὅτι οὐκ ἐξ ἔργων ἐδικαιώθημεν, ῥαθυμήσης περὶ τὰ ἔργα, φησίν, ὅτι νῦν μετὰ τὴν πίστιν χρεία ἔργων.

3) *Insbesondere erinnert der Verf. die Heidenchristen, was sie Christo verdanken* 2, 11—22., a) *dass sie, die ehemals dem Gottesstaate Israels und den Brüdern der Verheissung fremd waren, nun mit aufgenommen sind.* V 11—13. — V 11. διό] ist nicht auf V 10. (*Chrys. Theoph.*), sondern auf V 1—7. zurückzubeziehen. ὑμεῖς — σαρκί] gehört zusammen, (gg. *Theod. Mich.*, die ἐν σαρκί zu οἱ λεγ. ziehen, und gg. *Fl.*, welcher ποτέ mit ἦτε V 12. zusammennimmt:) *ihr ehemals die Heiden am Fleische* (erg. ὄντες). ἐν σαρκί darf um des gegensätzlichen Verhältnisses willen h. nicht anders als nachher gefasst werden, kann also nicht heissen: *natura, origine, natalibus* (*Grot. Est. Hamm. Kpp. Rsm. Fl.*), *respectu status externi* (*Mor.*, der es aber beide Male so giebt), *dem äussern leiblichen Daseyn nach* (*Mtths.*), *in corruptione et conversatione carnali* (*Ambros. Zanch. Croc. Calov. Wlf. Holzh.*); noch weniger kann es im Gegensatze gegen ein verschwiegenes ἐν πνεύματι stehen (*Hier.*: gentes Ephesias in carne vocans ostendit in spiritu esse non gentes: so auch *Oec. Theoph.*; nicht *Theod.*): richtig verstehen es *Clar. Vatabl. Calv. Bez. Beng. Rek. Harl. Schr. Olsh.* von der *Vorhaut*, wie deutlich das Folg. zeigt, welches eine Apposition bildet: οἱ λεγόμενοι — χειροποιήτου] *die ihr* (verächtlicher Weise) *Vorhaut genannt wurdet von der sogenannten am Fleische mit Händen gemachten Beschneidung* (d. i. den Beschnittenen, den Juden, vgl. Röm. 4, 12. Gal. 2, 7.). Der Verf. wirft nicht den Eph. den Mangel der Beschneidung vor (*Calv. Bez.*), sondern bezeichnet das ehemalige Verhältniss der Heiden zu den Juden, der beschneidungsstolzen Ansicht der Letztern nach (bemerke οἱ λεγόμ., τῆς λεγομ.), und zwar mit einer leisen Missbilligung derselben, die in dem ἐν σαρκί und χειροποιήτ. liegt, das im Gegensatze von ἐν πνεύματι zu denken ist, vgl. Röm. 2, 28 f. Hiermit ist die Beschneidung an sich nicht herabgesetzt (*Chrys. Theoph.*), sondern nur an-

gedeutet, dass sie, wie die damaligen Juden sie hatten, keinen Grund abgab die Heiden zu verachten. — V 12. Nun wendet sich die Rede auf das wesentliche Verhältniss der Heiden — nicht zu den Juden, sondern zur Theokratie selbst. ὅτι ἦτε ἐν — nach AD*EFG 17 Chrys. all. tilgt *Lchm.* diese Präp., welche P. zwar in solchem Falle gew., aber doch nicht immer setzt, vgl. Röm. 3, 26. 11, 5. 2 Cor. 8, 14. 2 Thess. 2, 6., dgg. 2 Cor. 6, 2. Gal. 6, 9. Röm. 16, 25. — τῷ καιρῷ κτλ.] *dass* (wieder aufgenommen) *ihr in jener Zeit, ohne Christum, entfremdet waret* u. s. w. χωρὶς Χριστοῦ] kann nicht heissen: *ohne* (den historischen) *Christus* (*Anselm. Calov. Kpp.:* nihil ad vos pertinebat Messias noster), denn es heisst nicht: χωρ. Χρ. Ἰησοῦ; auch waren ja die Israeliten in gleichem Falle. Die gew. Erkl. ist: *ohne die Verheissung Christi*, mit welcher *Olsh. Mtths.* diese verbinden: *ausser der Wirksamkeit des ewigen Sohnes Gottes (Rck.).* Dass der Verf. selbst diesen Ausdruck im Folg. in jenem Sinne erkläre *(Harl.)*, ist darum unwahrscheinlich, weil das zunächst Folg. sich nicht darauf bezieht. Entschieden verwerflich aber ist jene Erklärung darum, weil nach ihr der Gegensatz zwischen χωρὶς Χριστοῦ und ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ V 13. verloren geht. Wie letzteres den Grund des ἐγγὺς ἐγενήθ. enthält, so sagt χωρὶς Χρ., das nicht als Prädicat mit ἦτε zu verbinden ist, sondern eine adverbiale Stellung hat, warum die Heiden ἀπηλλοτρ. κτλ. gewesen. Als Heiden konnten sie nicht vermöge ihrer Geburt Antheil an der Theokratie haben; *einen Christus* aber (man bemerke den Mangel von Ἰησοῦ, wodurch die Vorstellung abstract wird), der sie hätte können hinzuführen, hatten sie nicht. So (wie es scheint) *Theod.* ἀπηλλοτριωμένοι] *entfremdet,* würde gemäss der Wortbedeutung u. den Stt. Col. 4, 18. 1, 21. Sir. 11, 34. ein früheres Einheimischseyn voraussetzen, was sich aber weder im historischen noch idealen Sinne *(Rck.)* rechtfertigen lässt; *von Gott ausgeschlossen (Olsh.)* geht auch kaum an: der Verf. hat also das W (mit welchem Rechte?) gleichbedeutend mit ξένοι genommen. τῆς πολιτείας τ. Ἰσραήλ] *der Bürgerschaft,* d. i. des Staates *(Calov. Zanch. Croc.), Israels,* und zwar in theokratischer, nicht bürgerlicher *(Grot. Rsm.)* Beziehung; nicht: *Bürgerrecht* (*Bez.* d. M.); am wenigsten: *conversatio* (Vulg. *Hier. Chrys. Theoph. Vat. Est.*). *Israel* ist Bezeichnung des jüdischen Volkes in theokratischer Beziehung (Röm. 9, 4.). ξένοι τ. διαθ. κτλ.] *fremd* (zur Construction mit dem Gen. vgl. *Sophocl.* Oed. T. p. 219 sq.) *den Bünden* (es sind mehrere mit den Erzvätern, mit dem Volke, mit David) *der Verheissung* (1 Mos. 12, 3. 22, 18. 26, 4. 28, 14. 2 Sam. 7, 12 ff. Ps. 89, 29 ff. Jes. 49, 8 ff. Jes. 59, 20 f. vgl. Röm. 11, 27.) D. M. auch *Harl.* denken h. bloss an den wiederholten Bund mit den Erzvätern wie auch *Thol.* u. A. bei Röm. 9, 4.; nach *Elsn. Wlf.* ist der Plur. dem Sing. gleichbedeutend. Die Verbindung von τῆς ἐπαγγ. mit dem Folg. (Vulg. *Ans. Lap. Est. Mor.*) ist gegen die Wortstellung, und macht diese WW. ziemlich überflüssig. ἐλπίδα μὴ ἔχοντες] *ohne* daher *Hoffnung zu haben.* So richtig die von *Beng. Harl.* (von diesem auch grammatisch wegen des μή) geltend gemachte Abhängigkeit dieses Satzes vom vor.;

und so falsch es ist mit *Theoph.* d. M. geradezu an die Hoffnung der Auferstehung (1 Thess. 4, 13.) zu denken: so muss man doch den Begriff ἐλπίς in seinem ganzen paulinischen Umfange nehmen. *κ. ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ*] gehört zusammen, nicht aber ist ἐν τ. κόσμ. zugleich mit zu μὴ ἐλπ. ἔχ. zu ziehen (*Kpp.*), wogegen die Wortstellung und das Verhältniss der Gedanken; auch sind diese WW. nicht mit *Strr. Fl.* für sich zu nehmen in dem Sinne: „ihr führtet ein weltliches Leben." ἄθεοι] *ohne (den wahren) Gott* (Gal. 4, 8. 1 Thess. 1, 9. 4, 5.), ohne ihn zu verehren, ohne seinen Willen zu thun und ohne seinen Trost. Das W. bezeichnet bei den Griechen Götterleugner, Götterverächter, Ruchlose, aber auch Gottverlassene (*Soph.* Oed. T. 662.); h. ist es vom monotheistischen Standpuncte aus gebraucht. *Clem. Al.* protrept. p. 14.: ἀθέους εἰκότως ἀποκαλῶ τούτους, οἳ τὸν μὲν ὄντως ὄντα θεὸν ἠγνοήκασι. Vgl. *Elsn.* ἐν τῷ κόσμῳ] ist wahrsch. im Gegensatze mit der πολιτ. τ. Ἰσρ. zu fassen (*Calov. Harl.*), so dass die Begriffe des weltlichen Lebens (*Oec. Holz. Mtths.*), der bösen Welt (*Olsh.*) höchstens nebenbei und dunkel angeregt sind; ganz ungehörig ist aber „in der Welt, von welcher diese Erde ein Theil ist, und welche unter Gottes Regierung steht" (*Rck.*). — V 13. νυνὶ δέ, ἐν Χρ. Ἰησ., ὑμεῖς οἱ ποτὲ ὄντες μακρὰν, ἐγγὺς ἐγενηθ. — *Lchm.* nach A 17 all. (*Wtst.*) B (*Scho.*) ἐγεν. ἐγγύς, wodurch die Schärfe des Gegensatzes abgestumpft wird — ἐν τῷ αἵμ. τ. Χρ.] *nun aber in Christo J.*, (*Luth. Calv.* u. A. *Kpp. Rsm. Harl.* ergänzen ὄντες, was doch wegen des Folg. eine unpassende Prolepsis wäre; And. [*Est.* per Chr. J.] finden in diesen WW nichts als den allgemeinen Ausdruck für das folg. ἐν τῷ αἵμ., wofür aber dann wohl ἐν τ. αἵμ. αὐτοῦ stehen würde: richtig geben wir ihnen als Gegensatz von χωρὶς Χρ. eine adverbiale Stellung zum ganzen Satze; ähnlich *Mtths. Rck.*, welcher Letztere jedoch eine Erläuterung von νυνί darin findet) *seid ihr, die ehemals fern stehenden, nahe gekommen* (vgl. zu diesen Bezeichnungen der Stellung der Heiden und der Bürger der Theokratie Jes. 49, 1. 57, 19. AG. 2, 39. und jüdische Parall. b. *Schttg. Wtst.*) *durch das Blut Christi.*

b) *Christus hat die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben und beide zusammen mit Gott versöhnt*, V. 14—18. — V 14. αὐτὸς γάρ ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν] *Denn* (Begründung des zuletzt Gesagten) *er ist unser* (der ehemaligen Juden und Heiden, die nach V 12 f. einander fern standen) *Friede. Friede* (ein nach Jes. 9, 5. auch von den Juden, obschon in etwas anderem Sinne, dem Messias beigelegtes Prädicat; vgl. *Wtst.* a. h. l. *Schttg.* de Mess. p. 18.) ist durch Metonymie s. v. a. *Urheber* oder *Grund des Friedens*, vgl. 1 Cor. 1, 30. Col. 1, 27 Diess ist mit *Grot. Est.* u. A. gegen *Musc. Zanch. Croc. Beng. Harl. Olsh. Mtths.* festzuhalten, um nicht in Unklarheiten zu verfallen, wie *Harl.*: „In *ihm* sind Beide eins, und so ist er der Friede Beider Er ist der Friede, und dieser Friede ist schon, weil *er* es ist, nicht die Ausgleichung des Hasses zwischen Heiden und Juden, sondern der Friede des Versöhnens, kraft dessen Beide den Zugang zum Vater haben."

Friede ist ein Zustand: wie kann also bei klarem Denken Christus Friede genannt werden? Doch ist der Ausdruck der eigenthümlichen Färbung wegen in der Übersetzung beizubehalten. Unter *Frieden* ist h. zunächst die *Eintracht* oder *Einigung* zwischen Juden und Heiden zu verstehen; denn die zunächst folgg. WW ὁ ποιήσας κτλ. erklären, in wiefern Christus unser Friede sei; und falsch ist, dass erst V 15. von dem ποιεῖν εἰρήνην die Rede sei (*Harl.*). Jedoch wird diese Eintracht mittelst Herstellung eines höhern Friedens, der Versöhnung mit Gott (V 16 ff.), hergestellt; und insofern ist der Begriff *Friede* allgemeiner als der der Eintracht. Wenn nun unser Satz durch den Gedanken: Christus hat uns, die wir vorher getrennt waren als Nahe und Ferne, als verachtete Heiden und als sich vieldünkende Beschnittene, geeinigt; so ist klar, dass der Nachdruck des Satzes auf dem die Begründung des Vorhergeh. enthaltenden Prädicate, nicht auf αὐτός ruht (*Rck. Harl.*), welches Pron. übrigens in seiner Stellung gar nichts Auszeichnendes (*Rck.*) hat. ὁ ποιήσας τὰ ἀμφότερα ἕν] *der aus Beidem Eins gemacht.* Es ist bei dem durch das Neutr. bezeichneten Abstractum stehen zu bleiben, und nicht ἔθνη, σῶμα zu ergänzen, obschon an Juden und Heiden zu denken ist, (was *Mtths.* in seiner verwirrten Auslegung dieser St. zu leugnen scheint). κ. τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ λύσας] *und der die Scheidewand der Umzäunung abbrach.* Das Gesetz war für die Juden eine *Umzäunung* (סְיָג *sepes* brauchen die Rabbinen ähnlich, vgl. *Buxt.* l. t. s. h. v. *Harl.*; *L. Capp. Beng.* u. v. A. finden in dieser Metapher eine Anspielung an die den heil. Tempelraum vom sogen. Vorhofe der Heiden trennende Mauer, s. Archäol. §. 238.; vgl. dgg. *Kpp.*), hegte sie mit abwehrenden, vor Entheiligung schützenden Geboten ein, und wurde dadurch zugleich eine *Scheidewand* zwischen ihnen und den Heiden (φραγμοῦ gen. subj.). Die Bedeutung *Trennung* (*Rck.* u. A.) kann φραγμός nicht haben. Ältere verstehen den Ausdruck nicht, oder missdeuten ihn sonderbar. λύειν entspricht zunächst dem Bilde (vgl. Joh. 2, 19. λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον), kommt aber auch im tropischen Sinne und gerade mit ἔχθραν vor (*Wtst.*). — V 15. τὴν ἔχθραν] Apposition zu τὸ μεσότοιχ. (nicht mit τὸν νόμον κτλ. zusammenzunehmen, *Luth. Mor. Fl. Schr.*): *die* Ursache der *Feindschaft* (*Grot.*, vgl. vorher εἰρήνη) oder *die* dadurch bewirkte *Feindschaft*, näml. zwischen Juden und Heiden. So d. M., nur dass Mehrere (*Calv. Bez. Calov. Wlf.*) ausschliesslich oder vorzugsweise an das Cerimonialgesetz (*Beng.* an die Beschneidung) denken; was eben so falsch h. als Col. 2, 14. ist. Dagegen fassen *Chrys. Theoph. Oec.* (nicht *Theod.*) *Ambr. Zeger. Rck. Mtths.* τὸ μεσότ. κτλ. als vorläufige (äusserst matte und die Rede in nichts fördernde) Bezeichnung der ἔχθρα; und wenn *Ambr. Rck. Mtths.* darunter (wie allein richtig) die *Feindschaft der Juden und Heiden* verstehen, so verkennen sie durch diese Fassung des τ. μεσότοιχ. die darin liegende Hinweisung auf τὸν νόμ. κτλ. und zerreissen so die Verbindung zwischen V 14 u. 15.; wogegen die Erklärung des τ. ἔχθραν von der *Feindschaft mit Gott* (*Chrys. Theoph. Oec.*, auch *Harl.*, welcher τὸ μεσότ. richtig fasst; *Phot.*

Es ist aber darauf Gewicht zu legen, daß sie nicht als Juden u. Ein-trächtig geworden sind, sondern indem sie aufhörten beides zu sein. Hält man ferner, so dürfte d. Differenz zwischen der Stelle i. Coloss. nicht sehr bedeutend sein. Doch scheint mir d. Vf., der daß keineswegs übersehen hat (s. z. B. v. 15 ἵνα δύο ... ἄνθρ.) den Gedankengang d. Ganzen genauer aufgefaßt zu haben, u. d. ποιῶν εἰρήνην v. 15 richtig zu erklären

L. Capp. Coccej. verbinden beide Erklärungen, wozu auch *Fl.* geneigt ist) ganz und gar keine Begründung weder im Vorhergeh. noch im Folg. (denn auch V 16. ist von einer solchen Feindschaft nicht die Rede, und bis V 18. ist der Hauptgedanke die Vereinigung der Juden und Heiden), sowie auch keine Analogie hat (nicht in Stellen wie 1 Cor. 15, 56. Röm. 4, 15. 5, 20. 7, 13. 8, 3.), ja (weil diese Feindschaft auch die Heiden mit einschliessen müsste) zu der ganz unpaulinischen Ausdehnung des νόμος auf das Naturgesetz (*Clar. Harl.*) nöthigt (s. dgg. *Olsh.*). ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν — — καταργ.] gehört zusammen. Die Verbindung von ἐν τ. σαρκ. αὐτ. mit λύσας (*Theod. Oec. Theoph.* Vulg. (?) *Luth. Calv. Bez. Grot. Calov. Est. Rck. Mtths.*) hat keineswegs die Stellung für sich, da es entweder heissen müsste κ. τὸ μεσότ. τ. φρ., τὴν ἔχθραν, λύσας ἐν τ. σαρκὶ αὐτ., oder λύσας ἐν τ. σ. αὐτ. τὸ μεσ. κτλ. (*Harl.*), und die Voranstellung vor diesen die Art und Weise des λύσας angehenden Participialsatze sehr passend ist; *indem er mittelst seines* (geopferten) *Fleisches* (= ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτ. Col. 1, 22.) *das Gesetz* u. s. w. *aufhob* (*Mich. Rsm. Holzh. Harl. Olsh.*); wogegen dieser Participialsatz ohne die fraglichen WW ziemlich nackt dastehen würde. Die von *Lchm.* wieder aufgebrachte Verbindung τ. ἔχθρ. ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ (*Chrys. Ambr.* ohne Erklärung, *Bugenh. Burg.* b. *Wlf. Schulth.* Engelwelt u. s. w. S. 193. in dem Sinne: „die Feindschaft in seinem Volke;“ *Coccej.*, dessen diffuse Erklärung man nachsehe) bedarf keiner Widerlegung. Die Zusammenfassung von τὴν ἔχθρ. ἐν τ. σαρκὶ αὐτ. τ. νόμ. — — καταργ. (*Luth. Mor. Fl. Schr.*) giebt einen unförmlichen Satz, in welchem das zusammengehörige τὴν ἔχθραν, τὸν νόμον κτλ. durch ἐν τ. σαρκ. αὐτ. getrennt ist. τὸν νόμον τ. ἐντολῶν] *das Gesetz der Gebote*, das aus mehrern einzelnen Geboten und dessen Charakter eben darin besteht, in einzelne Gebote auseinander zu gehen, während Christus es auf das eine grosse Gebot der Liebe zurückführte. ἐν δόγμασι] gehört zu τ. ἐντολῶν als eine (ohne den Art.) hinzutretende Bestimmung ihres positiven Charakters zum Unterschiede von Geboten, wie solche auch Christus gegeben hat und geben könnte: *der in Satzungen bestehenden Gebote* (*Rck.*; d. M. *Er. Bez. Musc. Zanch. Croc. Wlf.*: das Gesetz der Gebote das in Satzungen bestand; *Kpp.* falsch auflösend in τῶν ἐντολῶν κ. δογμάτων.) Die Erkl. *durch* christliche *Glaubens*- oder *Lehrsätze* ist h. noch unzulässiger als Col. 2, ~~15.~~ 14, indem das Mittel des καταργεῖν mit ἐν τ. σαρκ. αὐτ. angegeben ist. Die Erkl. *propter edicta* (*Mor.*) hat gar keinen Halt. Die Erkl. endlich: *in Satzungen*, d. h. von Seiten der S., nicht das ganze Gesetz, nicht in wiefern es σκιὰ τῶν μελλόντων (Col. 2, 17.) oder παιδαγωγὸς εἰς Χρ. (Gal. 3, 23 ff.) ist, *hat er aufgehoben* (*Harl. Olsh.*) hat 1) den Mangel des Art. gegen sich, da von bestimmten Satzungen eines bestimmten Gesetzes die Rede ist (vgl. Col. 2, 14.); 2) wäre diese angebrachte Restriction unpassend und wenigstens überflüssig, da ja die Aufhebung des Gesetzes durch den Versöhnungstod J. sich zunächst auf die richtende und verdammende Seite desselben bezieht (Col. 2, 14. Gal. 3, 13.), und die Ausserkraftsetzung dessel-

ben seiner gebietenden und verpflichtenden Seite nach erst die indirecte Folge davon ist (Gal. 4, 5. vergl. d. Anm.). — Zweck dieser Aufhebung ist 1) ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρ.] womit das ὁ ποιήσας τ. ἀμφ. κτλ. V 14. nicht wiederholt (*Rck.*), sondern in der durch das Bisherige bestimmten Modalität ausgedrückt wird, näml. dass die Vereinigung in einer höheren Einheit, in der über allen Gegensätzen liegenden Neuschöpfung, geschehen sei: *damit er die Zwei schüfe in sich selbst* (sie in seine höhere Lebensgemeinschaft aufnehmend: falsch *Chrys.*: δι' ἑαυτοῦ, *Fl. Rsm.* s. v. a. ἐν τ. σαρκὶ αὐτ., *Grot.*: *per suam doctrinam*, *Harl.*: als der am Kreuze gestorbene Versöhner, als ποιῶν εἰρήνην — h. ist ja von der Versöhnung nicht die Rede, sondern von dem, was auf sie folgt) *zu Einem neuen Menschen* (vgl. Gal. 3, 28. 6, 5.). Es heisst nicht etwa *zu Einem Volke*, sondern *zu Einem Menschen*, um die Idee einer Einheit bestimmter auszusprechen, wie es in der Parall. heisst: „Da ist nicht Jude noch Grieche (der generische Singul.) denn ihr seid alle *Einer geworden*" u. s. w. ποιῶν εἰρήνην] *indem er so Frieden stiftete*, näml. zwischen beiden Theilen. Nach *Harl. Olsh.* soll dieser Participialsatz wegen des Praes. nicht eine Bestimmung des Actes κτίσῃ, sondern eine Exposition des Begriffes αὐτός ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν, u. der *Friede* ein ganz anderer als der der äussern (wer sagt das?) Ausgleichung von Nationalfeindseligkeiten seyn. Ganz falsch! Es steht nicht wie V 16. der Aor., weil nicht von einer vorübergehenden Handlung, in welcher etwa ein Umstand oder ein Mittel des κτίζειν läge, sondern von einer fortgehenden, durch dieses letztere bedingten die Rede ist. Der Friede, den er stiftet und erhält, beruhet eben auf dieser herbeigeführten höheren Einheit. — V 16. Ein 2ter Zwecksatz, der allerdings der Sache nach die erste Stelle einnehmen sollte, weil die Versöhnung die Neuschöpfung bedingt, dem *regressiven* Gange der Rede nach aber die zweite Stelle einnimmt: ἵνα ἀποκαταλλάξῃ — — σταυροῦ] *damit er die Beiden in Einem Leibe* (vereinigt) *mit Gott versöhnte durch das Kreuz.* Jener das Gesetz aufhebende Tod war Versöhnungstod (Col. 1, 20. Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 18.) zugleich für die Juden und Heiden, und eben durch diese Versöhnung mit Gott wurden Beide in das höhere Lebenselement der Neuschöpfung erhoben und unter einander versöhnt (Gal. 3, 25—28. 2 Cor. 5, 17.). ἐν ἑνὶ σώματι] verstehen *Chrys. Theoph. Bez. Zanch. Croc. Hunn. Calov. Wlf. Beng. Kpp. Fl. Rck. Harl. Mtths.* *vom Leibe Christi.* Aber 1) wäre so dasselbe in demselben Satze zwei Mal (das zweite Mal mit διὰ τ. σταυροῦ) und in V 15. 16. vier Mal gesagt; 2) die Entgegensetzung des Einen geopferten Leibes Christi und der ἀμφότεροι wäre unwürdige Spielerei; denn wer kann daran denken, dass Christus mehr als Einen Leib gehabt habe? Wir beziehen daher diese WW auf τοὺς ἀμφοτέρους, und fassen sie wie Col. 3, 15. proleptisch von der Wirkung der Versöhnung, womit wir eine schickliche Parallele in ἐν ἑνὶ πνεύματι V 18. vgl. 1 Cor. 12, 13. gewinnen. So *Oec.* (*Theod.* verbindet beide Erkll.) *Pel. Ambr. Ans. Lap. Calv. Bull. Buc. Musc. Pisc. Grot. Rsm.* (ἐν = εἰς)

Mor. Olsh. Hlzh. ἀποκτείνας τὴν ἔχθραν ἐν αὐτῷ] *da er die Feindschaft tödtete an demselben*, näml. dem Kreuze: falsch Vulg. Patr. lat. *Luth.: in sich selbst.* Die *Feindschaft* kann keine andere als die V 15. genannte seyn, theils weil die Bedeutung oder Beziehung des W mit keiner Sylbe weiter ausgedehnt oder anders gewendet ist, theils weil die Vereinigung der Juden und Heiden noch immer der Hauptgedanke ist und bleibt. Dieser Participialsatz entspricht dem τὸ μεσότ. — λύσας V 14., enthält aber keine müssige Wiederholung, indem damit zum ersten Male deutlich gesagt wird, dass die Versöhnung mit Gott und die Aufhebung des Völkerhasses in einer und derselben Handlung geschehen sei. Inconsequent fassen mehrere Ausll., die V 15. wie wir erklären, τὴν ἔχθρ. von der Feindschaft mit Gott (*Bull. Bez. Musc. Aret. Croc. Beng. Est. Mor. Fl. Rck.*) oder in beiderlei Beziehung (*Calov. Lap. Schr Hlzh. Mtths.*). Allerdings würde die Rede an Bedeutung gewonnen haben, wenn der Verf. τὴν ἔχθραν etwa durch Zusetzung von πᾶσαν in einem umfassenderen Sinne genommen hätte; aber er hat es eben nicht gethan.

V 17 f. Mit diesem neuen, sich nicht an V 14.: αὐτὸς γάρ κτλ. (*Bez. Harl.*), sondern an V 14—16. anschliessenden Satze wird zu dem, was Christus für die Vereinigung der Völker gethan, hinzugefügt, was seine Lehre darüber sagt. καὶ ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν τοῖς μακρὰν καὶ + εἰρήνην (ABFG 17 all. Vulg. all. Patr. gr. et lat. *Lachm.*) τοῖς κτλ.] *Und er kam und verkündigte Frieden euch den Fernen und Frieden den Nahen.* Offenbar ist dieser verkündigte Friede (näml. wie vorher und AG. 10, 36. der zwischen den Völkern gg. *Harl. Rck.* u. A.) der (nach dem Vorhergeh.) durch Christi Versöhnungstod gestiftete; denn h. auf die allgemeine Lehre von Gottes Gnade oder sonstige allgemeine Ideen zurückzugehen wäre ganz zweckwidrig gewesen; auch liegt in V 18. die Voraussetzung von V 16. ganz deutlich. Daher kann h. weder von Christi Erscheinung auf Erden (*Chrys.* u. A. *Ans. Est. Harl. Mtths.*) noch von dem Evangelium, das er unmittelbar selbst verkündigt hat (d. Vor. *Bez. Calov.*) die Rede seyn; aber ἐλθών kann auch nicht die Auferstehung bezeichnen (*Beng. Rck.*), noch weniger überflüssig stehen (*Grot. Raph. Wlf. Kpp. Rsm. Fl.*), so wie εὐηγγ. nicht: *liess verkündigen* (*Grot. Fl.*) heisst, auch nicht von dem Befehle Matth. 28, 19. verstanden (*Ambr.*) oder durch per Apostolos (*Calv.* u. A.) ängstlich gedeutet werden darf: Christus ist h. nicht als Individuum, sondern als Stifter und Herr der Kirche gedacht, und ἐλθών von seinem Kommen im Geiste (*Olsh.*) oder besser von seiner ganzen geschichtlichen Erscheinung und Wirksamkeit (vgl. 1 Joh. 5, 6.) zu verstehen. Zu bestimmt legen *Kpp. Rck.* in das καί den Sinn: „quibus jam ita perfectis.“ — V 18. ὅτι δι' αὐτοῦ ἔχομεν κτλ.] *Denn* (nicht *dass* [*Kpp. Mor. Fl.*], weil das ἐν ἑνὶ πνεύματι die Verkündigung und Aneignung des Ev. voraussetzt) *durch ihn haben wir Beide in Einem Geiste* (nicht: *durch E. G.* [*Chrys.* u. A.]; nicht: *in Einer Gesinnung* [*Kpp. Mor. Fl.*], sondern: in dem von Beiden getheilten Lebenselemente des

christlichen Geistes) *den Zutritt zum Vater*, die Folge der Versöhnung (Röm. 5, 2.)

c) *Sie* (die Heidenchristen) *sind nun Mitbürger der Heiligen und miteingebaut in die geistliche Wohnung Gottes*, V. 19 — 22. Was V. 13. kurz ausgesprochen und V. 14 — 18. bewiesen worden ist, wird nun als Folgerung des Vorhergeh. bestimmter und nach der Idee der christlichen Gemeinschaft dargelegt. V. 19. ἄρα οὖν] vgl. Röm. 5, 18. 7, 3. Gal. 6, 10. u. ö. ξένοι] vgl. V. 12. πάροικοι] *Beisassen* (bei den LXX = גֵּר 1 Mos. 15, 13. vgl. AG. 7, 6. und תּוֹשָׁב 2 Mos. 12, 45.) d. i. Fremde, die unter einem Volke wohnen, ohne am Bürgerrechte Theil zu nehmen. Unrichtig erklären *Beng. Kpp. Fl. Harl. Olsh.* das W., das im A. T. eine vorherrschend bürgerliche Geltung hat (selbst in der von *Harl.* geltend gemachten St. 3 Mos. 22, 10.) aus dem Gegensatze von οἰκεῖοι, und geben ihm eine häusliche Beziehung: der nächste und eig. Gegensatz ist συμπολῖται, und der Sinn: Ihr seid nicht mehr *Fremde* und (bei etwa Statt findender örtlicher und bloss äusserlicher Verbindung) *Beisassen*, so dass durch beide WW. der Begriff des *Nichtbürgers* erschöpft wird. Aber falsch ist es auch an *Proselyten* zu denken im Sinne der damaligen Zeit, weil diese doch als σεβόμενοι τὸν θεόν eine geistige Verbindung mit den Juden eingegangen hatten und nicht ἄθεοι (V. 12.) waren. ἀλλ' ἐστὲ — so *Lchm.* nach ABCD* EFG u. a. Z. — συμπολῖται τῶν ἁγίων] *sondern seid Mitbürger der Heiligen*, d. i. der Christen als der Bürger der im A.T. begonnenen und im N.T. vollendeten Theokratie (vgl. Röm. 11, 16. u. d. A.) oder des wahren Israels (Gal. 6, 16.); nicht der Juden *(Hamm. Mor.)*; aber auch nicht „der Juden - und Heidenchristen, welche schon damals die Gnade Gottes bereits gerettet und zu dem Volke des Eigenthums sich gemacht hatte“ *(Harl.)*; denn der Gegensatz mit V. 12. muss festgehalten werden. Ganz ungehörig ist der Gedanke: mit den Heiligen aller Zeiten (*Musc. Zanch. Croc. Calov.*), mit den Patriarchen und andern Frommen des A.T. (*Calv.*) oder gar mit den Engeln (*Hier.*). οἰκεῖοι τ. θεοῦ] *Hausgenossen Gottes*, eine viell. durch πάροικοι herbeigeführte Metapher, sich anschliessend an die des Volkes Israel (3 Mos. 26, 11.) und der christlichen Gemeinde (2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 3, 9.) als einer Wohnung oder als eines Tempels Gottes (1 Cor. 3, 16.). — V. 20. Hier ändert sich die Metapher und die „Hausgenossen“ werden zu Bausteinen des Hauses Gottes (1 Petr. 2, 5.). ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ κτλ.] *aufgebaut* (vgl. 1 Cor. 3, 10.) *auf* (ἐπί h., wo die Vorstellung der Ruhe obwaltet, mit dem Dat.) *die Grundlage der Apostel und Propheten*, d. h. nicht *die, auf welche sie selbst gegründet sind*, näml. Christus (*Bnc.*), was gegen die Einheit der Allegorie, indem Chr. der Eckstein ist, nicht *die, welche die App.* u. s. w. *gelegt haben* (Genit. subj.) nach den Parall. 1 Cor. 3, 10. Röm. 15, 20. (*Ambr. Bull. Calv. Musc. Zanch. Grot. Beng. Kpp. Rsm. Fl. Rck. Hlzh. Harl. Mtths.*), was ebenfalls gegen die Einheit der Allegorie ist, da ja die Christen die Bausteine *sind*, und Christus der Eckstein *ist*, nicht ihn gelegt hat; noch weniger: *die, auf welche*

die App. gebauet haben (*Bez.* u. A.); sondern *die Grundlage, welche die App.* u. s. w. *sind* (Gen. appos.), allerdings vermöge ihrer Lehre, aber auch ihrer übrigen Thätigkeit und ihrer historischen Stellung nach (*Chrys.* ausdrücklich, *Theoph. Oec.* die Gleichmässigkeit der Allegorie geltend machend, *Lap. Est. Mor.*). Vergl. Apok. 21, 14. Unter den *Propheten* verstehen d. Alt. *Calv. Bez.* u. A. *Est. Calov. Mich. Rck.* die des A. T., insofern diese den Anlehnungspunkt der apostolischen Predigt bildeten, vgl. Röm. 1, 2. 14, 26. Aber diese Auffassung hat weniger die Wortfolge (welche *Chrys. Theod. Est.* auf verschiedene Weise entschuldigen) als das Unzusammenstimmende der Vorstellung gegen sich, indem näml. diese Propheten in ganz anderer Weise als die Apostel eine Grundlage bilden, und zu dieser prophetischen Grundlage der Eckstein Christus in Missverhältniss stehen würde. Man muss daher mit *Pel. Pisc. Grot. Beng. Kpp. Rsm. Fl. Hlzh. Harl. Mtths. Olsh.* die Propheten des N. T. verstehen; und wenn dagegen eingewendet worden ist: 1) Nirgends werde gesagt, dass die Kirche sich auf die Propheten des N. T. gründe; vielmehr seien ja diese einer Beurtheilung unterworfen gewesen nach 1 Cor. 14, 29. (*Est.*); 2) die Propheten d. N.T. seien erst durch P. und der andern Apostel Unterricht zum Christenthume gekommen, und hätten also selbst auf dem θεμελ. τ. ἀποστ. gestanden (*Rck.*): so ist dies allerdings vom paulinischen Standpunkte aus richtig. Aber unser Verf. hat erweislich die Ansicht, dass die Offenbarung der allgemein menschlichen Erlösung, mithin einer Weltkirche zugleich den Aposteln und Propheten geworden sei (3, 5.); und nach AG. 13, 1 ff. geht die erste Sendung an die Heiden von „Propheten und Lehrern" aus. Nach *Harl.* sollen h. wegen des mangelnden Art. vor προφ. diese mit den Aposteln zu einem Hauptbegriffe verbunden und letztere zugleich als Propheten bezeichnet seyn — ein grammatischer Gewaltstreich, zu dessen Abwehr man nur auf Stellen wie Matth. 3, 7 16, 6. Luk. 14, 3. (vgl. 7, 30.) 21. *Herodot.* IV, 71., auf *Matth.* gr. Gr. §. 268. Anm. 1. *Win.* §. 18. 4. d) (wo jedoch der grammatischen Theorie zuviel gehuldigt und die St. Matth. 15, 1. in Vergleich mit 26, 57. zu genau genommen seyn möchte) zu verweisen hat. — In einer ähnlichen Allegorie, in Beziehung auf die Verkündigung des Evang., betrachtet Paulus 1 Cor. 3, 10. Christum, d. i. die Lehre von Christo, als die Grundlage, sich selbst aber als den Baumeister, der diesen Grund gelegt; und schwerlich konnte er, der bis an sein Ende in Thätigkeit begriffen und sich nur dieser seiner Stellung als eines Arbeiters am Reiche Gottes bewusst war, sich als die fertige Grundlage selbst betrachten, noch weniger mit andern Aposteln zusammen, die nicht in gleichem Geiste arbeiteten (Röm. 15, 20.). Diese Betrachtungsweise eignet sich nur einem Apostelschüler, der die Ergebnisse der apostolischen Arbeiten als abgeschlossen vor sich hatte, und von Verehrung für sie durchdrungen war, zu dessen Zeit auch schon die Gabe der prophetischen Begeisterung nicht mehr wie zur Zeit der Apostel in der Kirche verbreitet war, so dass ihm die damaligen Propheten in einem höheren Lichte erschienen, als sie dem

Ap. P. erscheinen konnten. ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Ἰησοῦ Χρ.] *indem Eckstein Christus selbst ist;* nicht: *dessen* (αὐτοῦ auf θεμελ. zurückbezogen) *Eckstein Chr.* (*Beng. Kpp.*); denn der Art. vor Ἰησ. Χρ. ist für jenen Sinn keinesweges nöthig, ja nicht einmal schicklich, vgl. Mark. 12, 36. Joh. 4, 2. (gg. *Beng.*). Diese Metapher beruht bekanntlich auf Ps. 118, 21. Matth. 21, 42. — V. 21. ἐν ᾧ πᾶσα — ἡ scheint nach BDEG 67** 72. all. pl. *Chrys. Oec.* all. unächt zu seyn — οἰκοδομὴ συναρμολ. κτλ.] *in welchem* (näml. Christo, nicht: *auf welchem*, näml. Ecksteine (*Theoph. Luth. Bez. Kpp.*) oder Grunde [*Hlzh.*]; falsch *Fl.*: *durch welchen*) *das ganze Gebäu* (auch mit fehlendem Art. scheint h. dieser Sinn Statt zu finden [*Oec.*] vgl. Col. 1, 15.; denn *„jegliches Gebäude"* [*Chrys. Buc. Zanch. Heins.*] ist sinnlos) *zusammengefüget* (dieses W nur h. und 4, 16.; ἁρμολογεῖν b. *Wtst.*) *wächst zu einem heil. Tempel im Herrn.* ἐν κυρίῳ gehört zu ἅγιον, und bezeichnet diese Heiligkeit als eine auf der Gemeinschaft Christi ruhende (vgl. 1, 1.); was zwar überflüssig, aber der Gewohnheit des Vfs. (V 6 f.) gemäss ist: falsch *Oec. Grot. Wlf.* u. A. *per Christum*, auf αὔξει bezogen; *Drus. Lap.* st. κυρίου; *Bez.* u. A. st. κυρίῳ. — V 22. ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς συνοικοδομεῖσθε κτλ.] *in welchem* (näml. Herrn; nicht: Jes. Chr. V 20. [*Kpp.*]; nicht: Eckstein; nicht: Tempel [*Rsm. Mtths.*]; nicht: *durch welchen* [*Grot.*]) *auch ihr* (Ephesier, vgl. 1 13. nicht gerade Heidenchristen [*Kpp. Fl.*]; als solche sind sie nur V. 11 — 19. insbesondere angeredet worden) *mitgebauet werdet zu einer Wohnung Gottes* (d. h. um eine W. G., einen Tempel, mit bilden zu helfen; nicht: damit ihr Einzelnen eine W G. werdet [*Grot. Harl.*], was gegen das die Gemeinsamkeit bezeichnende σύν ist) *im Geiste*, näml. dem heil., was Aeth. Vulg. ms. Pel. hinzulesen; nicht: *durch den heil. Geist*, auf συνοικοδ. bezogen (*Theoph. Oec.*); nicht: *eine geistige W. G.* (*Theoph.* 2. *Oec.* 2. *Chrys.*, fast alle Neuern, auch *Olsh.*, dgg. *Harl. Mtths.*), im Gegensatze mit einem ναὸς χειροποίητος, wovon aber im Zusammenhange keine Spur ist. Dagegen ist es sehr angemessen, dass, wenn auch zum Überflusse, das höhere christliche Lebenselement, in welchem dieser Bau Statt findet, angegeben wird. Nur ist der Sinn nicht: „eine Wohnung, welche ist in dem Einwohnen des Geistes," vgl. 1 Cor. 3, 16. (*Harl.*): es ist der gesammte christliche Geist gemeint, in welchem die W G. ihr Bestehen hat.

4) Der Verf. lässt *eine nochmalige Fürbitte für die Ephes.* (vgl. 1, 17 ff.) folgen, *dass sie Gott im Glauben und in der Liebe stärken möge*, 3, 14 — 17, wobei er auch den Wunsch (1, 18 f.) wiederholt, *dass sie die volle Erkenntniss des Erlösungswerkes gewinnen mögen*, V 18 f., und mit *einer Doxologie* schliesst, V 20 f. Er benutzt aber diese Gelegenheit *den Ap. sich seinen Lesern als Gefangenen und Heidenapostel vorstellen zu lassen*, V 1 — 13., und dabei wiederholentlich von *dem Geheimnisse des Erlösungswerkes*, besonders *der Einverleibung der Heiden* zu reden, V 5 f. 9 — 12.

Die Construction dieses Abschnittes ist ganz unregelmässig und

schwerlich paulinisch. Mit V 1. wird ein Satz begonnen, der nach einer langen Unterbrechung (V. 2—13.) erst V. 14. wieder aufgenommen und in kürzerer Weise vollendet wird (*Theod. Luth. Pisc. Zeg. Lap.* u. A. *Beng. Fl. Rck. Harl. Win. Mtths. Olsh.* And. Meinn. s. z. V 1. 8. 13. 4, 1.). Dem Verf. schwebten als Vorbilder die Abschnitte Col. 1, 24—29. nebst dem vorhergeh. V 23. und Col. 2, 1—3. vor, zugleich wollte er den Übergang zu der praktischen Ermahnung Cap. 4. machen, und bediente sich dazu nochmals der Form der Fürbitte, wobei er auch wieder an Col. 1, 9 ff. zurückdachte. — τούτου χάριν] bezieht sich auf V. 22., „weil ihr mit eingebauet seid" u. s. w., nicht auf V 19 ff. (*Harl.*), welches nicht die Leser insbesondere betrifft. ἐγὼ — — ἐθνῶν] Zu diesem Subjecte sollte wie V. 14. folgen κάμπτω κτλ. Falsch ergänzen D*E 10. Ambr. πρεσβεύω aus 6, 20., Cod. 71. all. κεκαύχημαι aus Phil. 2, 16., und nehmen Syr. *Chrys. Theoph. Oec. Ans. Er. Bue. Bull. Musc. Bez. Zanch. Croc. Calov. Elsn. Wlf. Kpp.* und wieder *Wiggers* in Stud. u. Kr. 1841. 432. ὁ δέσμιος trotz dem Artikel und dem dann überflüssig werdenden τοὺτ. χάρ. als Prädicat mit hinzugedachtem εἰμί. *Gefangenen Christi* (vgl. Phil. 1.) *zum Besten der Heiden* (vgl. Col. 1, 24.) nennt sich der Ap., um damit anzudeuten, wie sehr ihm das Wohl der Christen am Herzen liege, und so die Fürbitte V. 14. zu motiviren, vgl. 4, 1. Schwerlich liegt darin der Gedanke: „Ich der Gefesselte Jesu Christi um euretwillen bitte für euch und um nichts anderes als darum, dass dieser Christus, dessen Fesseln ich trage, in euren Herzen wohne" (*Harl.*). *Olsh.*: „Seiner Bande thut der Ap. desshalb Erwähnung, um die eben geschilderte Herrlichkeit im Contrast mit der gegenwärtigen Lage der Kirche desto stärker hervortreten zu lassen" (diess ist ganz ungehörig; besser was folgt:) „und namentlich den Heidenchristen bemerklich zu machen, durch welche Opfer seinerseits ihr Eintritt in die Kirche erkauft werde." — V 2. εἴγε ἠκούσατε] *wenn ihr nämlich* (oder *vorausgesetzt dass ihr*, vgl. 2 Cor. 5. 3. Col. 1, 23.; nicht: *wenn, wie es ja der Fall ist* [*Wigg. Est.*]), oder *quandoquidem* [*Strr.*] oder *nam* [*Fl.*]) *vernommen habt*, näml. durch den Ruf, nicht vom Ap. selbst (*Musc. Croe. Fl. Schtt. Neudeck. Wigg.*), nicht durch diesen Brief selbst (*Böttg.* Beitr. III. 49.); nicht: *intellexistis* (*Grot. Rink* Sendschr. d. Cor. S. 56 f. u. A.), nicht: *firmiter tenetis* (*Pel.*). Unwidersprechlich ist die aus dieser St. gezogene Folgerung, dass der Brief vom Ap. nicht an die mit ihm wohl bekannten Ephesier geschrieben seyn könne, vgl. *Harl. Lunem.* p. 24. τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος κτλ.] *die Veranstaltung* (wie 1, 10. nach *Chrys. Theoph. Calv.* [ordinatio divina]. *Grot. Est. Kpp. Fl.* [Beide etwas verwischend: *ratio, Beschaffenheit*] *Rck. Harl. Olsh.* [in sonderbarem Doppelsinne *Mtths.*]; nicht wie Col. 1, 25. *das Haushalter-* [Predigt-] *Amt* nach *Luth. Aret. Musc. Zanch. Croe. Calov. Wlf.*) *der mir für euch* (Col. 1, 25.) *verliehenen Gnade Gottes*, d. h. nicht geradezu des mir verliehenen Apostelamtes (*Grot. Rck.* u. A.), sondern aller dazu nöthigen Befähigung, Unterstützung (vgl. V 7 1 Cor. 3, 10. Gal. 2, 9.), h. zunächst nach dem Folg. der verliehenen Einsicht, schwerlich des zu

verkündigenden μυστήρ. (*Harl.*). — V. 3. Die Erklärung, worin diese οἰκον. bestehe, folgt nun, und geräth so ausführlich (sie geht mit den Einschiebseln und Anhängseln bis V 12.), dass darüber der Zusammenhang verloren geht. ὅτι κατὰ ἀποκάλ. ἐγνωρίσθη — so *Grsb. Lchm.* u. A. nach ACDFG u. a. Z. st. des gew. ἐγνώρισε — κτλ.] *dass* nämlich *durch* (κατά von der Art und Weise, vgl. 2 Cor. 8, 8. zur Sache Gal. 1, 12. δι' ἀποκαλύψεως) *Offenbarung* (Gegensatz: nicht durch menschlichen Unterricht) *mir das Geheimniss* (1, 9.) *kund gethan wurde* (l. ἐγνωρίσθη st. ἐγνώρισε nach ABCD*FG 6. 10. all. Vlg. all. Clem. all.). καθὼς προέγραψα κτλ.] *sowie ich vorher* (näml. in diesem Briefe, 1, 9 f. 2, 13 ff., vgl. προείρηκα 2 Cor. 7, 3.; nicht in einem früheren Briefe, wie *Chrys.* [richtig dgg. *Theoph. Oec. Theod.*] *Calv. Hunn.* u. A. b. *Calov.*) *mit Wenigem* oder *in Kürze* (nicht mit πρό zusammengenommen *paulo ante*, *Oec.* 2. *Er. Calv. Bez.* [nicht *Croc.*; zwflh. *Musc. Zanch.*] *Grot. Kpp. Fl.* 2.) *geschrieben habe.* *Grsb.* u. A. schliessen καθώς bis τ. Χριστοῦ V 4. in Klammern, was darum nicht angeht, weil ὅ V 5. sich auf τ. μυστ. V 4. bezieht. Der Verf. verliert abermals den Faden der Rede, und lenkt erst V 7. durch mühsame Anknüpfung in die mit V 3. begonnene Gedankenreihe wieder ein. Mit dem καθὼς προέγρ. κτλ. will er die ihm gewordene Offenbarung belegen. — V. 4. πρὸς ὅ δύνασθε κτλ.] *wornach* (πρός sonst Luk. 12, 47 2 Cor. 5, 10. Gal. 2, 14. von der Norm, h. vom Anlasse s. v. a. *zufolge*, vgl. *Herodot.* III, 52. πρὸς τοῦτο τὸ κήρυγμα, VII, 153. πρὸς τὰ πυνθάνομαι „zufolge dem was ich vernehme") *ihr könnet, wenn ihr es leset* (oder *beim Lesen*) *erkennen meine Einsicht in das Geheimniss Christi*, vgl. Col. 4, 3. Aus dieser St. erhellet unwidersprechlich, dass der Ap. nicht an eine Gemeinde schrieb, welcher seine apostolische Sendung und Einsicht hinreichend erprobt war wie der ephesinischen; und eine leere Ausflucht ist es, wenn *Wigg.* S. 433. meint, er wende sich h. an die Heidenchristen überhaupt. Aber nach meinem Gefühle hätte P. unbekannten Heidenchristen gegenüber sich nicht auf ein schriftliches specimen seiner apostolischen Einsicht sondern auf seine bisherige Wirksamkeit berufen. — V 5. ὃ ἐν — diese Präp. aber ist nach ABCDEFG u. v. a. Z. mit *Grsb. Lchm.* u. A. zu tilgen, vgl. 2, 12. — ἑτέραις γενεαῖς κτλ.] *welches in andern* (frühern) *Zeitaltern* (vgl. Col. 1, 26.) *nicht kund gethan worden den Menschenkindern*, d. i. ohne weitere Emphase (gg. *Beng. Harl. Mlths.*) den Menschen, vgl. Mark. 3, 28. (die einzige n. t. Parallele) mit Matth. 12, 31.; falsch *Beng.* den Propheten; *Chrys. Theoph. Oec.* πᾶσιν ἀνθρώποις. Es wird aber nicht wie V 9. Röm. 16, 25. Col. 1, 26. überhaupt geleugnet, dass es früher kund gethan worden, sondern nur vergleichungsweise: ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη κτλ.] *so wie* (in der Art, in dem Grade von Deutlichkeit wie: *Theod.*: οὐ γὰρ τὰ πράγματα εἶδον sc. οἱ πάλαι προφῆται, ἀλλὰ τοὺς περὶ τῶν πραγμάτων προέγραψαν λόγους — *Theoph.* οὕτως ἀκριβῶς οὐκ ᾔδεισαν οἱ παλαιοὶ τὸ μυστήριον — nach *Oec.* war besonders die Zulassung der Heiden nicht klar) *jetzt es geoffenbart worden seinen* (Gottes) *heil. Aposteln und Propheten im*

Geiste, d. h. nicht *durch den heil. Geist* (*Theoph. Fl.* u. A.), sondern im Zustande der Begeisterung (Matth. 22, 43. 1 Cor. 12, 3., wgg. *Mtths.* ungegründete Einwendung macht). Zu προφήταις (worunter man mit Recht allgemein Propheten des N. T. versteht) kann ἐν πν. nicht mit *Chrys. Kpp. Hlzh.* gezogen werden, weil es entweder überflüssig oder für die Propheten gegen die Apostel zu auszeichnend wäre. Das (auch *Olsh.*) auffallende ἁγίοις, von stärkerer Bedeutung, als wenn es Beiwort der in heil. Gemeinschaft stehenden Christen ist (Col. 1, 26.), gerade so gebraucht wie von den Propheten des A.T. 2 Petr. 1, 21. 3, 2. AG. 3, 21. u. ö., ist dem Verf. theils durch die ihm vorschwebende Parall. Col. 1, 26. (die er aber umgearbeitet hat, vgl. die Anm.), theils durch seine Verehrung gegen die Männer der apostolischen Zeit dictirt worden. Die St. ist eben so unpaulinisch und aus denselben Gründen als 2, 20. — V. 6. εἶναι τὰ ἔθνη — — τῆς ἐπαγγ. αὐτοῦ — doch dieses Pron. fehlt in ABCD* 17. 73. Verss. KVV b. *Lchm.*, und es mag wohl aus V 5. hereingetragen seyn — κτλ.] nicht Absichtssatz (vgl. *Fl.*), sondern Angabe des Inhalts des μυστήρ.: *dass die Heiden Miterben* (vgl. 1, 14. 18.) *und Miteinverleibte* (näml. in den Leib Christi) *und Mittheilnehmer an seiner* (Gottes, nicht des heil. Geistes, *Ambr.*) *Verheissung* (nicht bloss des heil. Geistes, sondern allgemein) *seien in Christo.* Das σὺν *Mit* bezieht sich auf die ἅγιοι (2, 19.) aus den Israeliten (anders Röm. 8, 17.), und ἐν Χρ. gehört zum ganzen Satze, nicht zu τ. ἐπαγγ. (*Kpp. Hlzh.*). διὰ τοῦ εὐαγγ.] *durch Vermittelung des Evang.* dient dem Verf. auf V. 2. zurückzulenken: schicklicher wäre διὰ τ. πίστεως gewesen. — V 7. οὗ ἐγενόμην — *Lchm.* nach AD*FG 31. 47 h. *Wtst.* das seltnere aber (gegen *Oec. Rck. Mtths.*) gleichbedeutende (vgl. Röm. 16, 2. Col. 4, 11.) ἐγενήθην — διάκ. — — θεοῦ τὴν δοθεῖσάν — *Lchm.* nach ABCD* FG Vulg. all. τῆς δοθείσης — μοι.] *dessen Diener ich geworden bin infolge der mir verliehenen Gabe der Gnade Gottes;* nach der and. LA.: *infolge der Gabe der mir gegebenen Gn. G.* Es ist unter dieser Gabe dasselbe was V. 2. unter τ. χάρ. κτλ., nicht die Gabe des heil. Geistes (*Lap.*, nicht *Fl.*), nicht die Gabe der Sprachen (*Grot.*) zu verstehen. κατὰ τὴν ἐνέργ. κτλ.] gehört nicht zu ἐγενόμην, sondern zu δοθ., und ist wie κατὰ τ. ἐνέργ. τ. κράτ. κτλ. 1, 19. und die berücksichtigte ähnliche St. Col. 1, 29. zu fassen, nicht auf die Kraft Wunder zu thun zu beziehen (*Chrys.* u. A.). Übrigens vgl. die nachgeahmte St. Col. 1, 25.

V 8. Hier lässt der Verf. den bisher nur locker gehaltenen Zusammenhang ganz fallen, und setzt von neuem an. Die Meinung des *Grot.*, dass h. die V. 1. angefangene Rede vollendet werde, ist mit Recht allgemein verworfen worden; aber auch *Harl.* wird mit der seinigen, die WW ἐμοὶ — — αὕτη seien ein parenthetischer Ausruf wie χάριτι κτλ. 2, 5., und ἐν τοῖς ἔθν. κτλ. sei an V 7. anzuschliessen, allein stehen bleiben. ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων — τῶν ist mit *Grsb.* u. A. nach ACDEFG all. m. zu tilgen — ἁγίων κτλ.] *mir dem geringsten* (*Allergeringsten? Luth. Bez. Rck.* u. A., vgl. über diesen vom Superl. gebildeten Comp. *Win.* §. 11.) *aller*

Heiligen, (d. i. schwerlich Christen [*Theoph. Rck.*], sondern Apostel und Propheten, wie V 5. [*Fl.*]) *ward diese Gnade verliehen.* Das Folg. ἐν τοῖς ἔθν. κτλ. besagt nun zum Überflusse, worin diese (aus dem Vor. schon bekannte) Gnade bestehe, und giebt dem Verf. Veranlassung V 9 f. zu der Lieblings-Vorstellung des μυστ. zurückzukehren, ohne doch etwas bedeutendes Neues darüber zu sagen. τὸν ἀνεξιχνίαστον πλοῦτον τ. Χρ.] *den unerforschlichen* (Röm. 11, 33.] *Reichthum* (ebendas. vgl. Col. 1, 27 welche beide Stt. dem Verf. vorzuschweben scheinen) *Christi,* näml. als Erlösers sowohl der Juden als Heiden (vgl. Röm. 10, 12.). — V. 9. καὶ φωτίσαι πάντας] *und Alle zu belehren* (anderer Gebrauch des W als 1, 18. Joh. 1, 9. vom Ertheilen einer bestimmten Einsicht wie bei LXX für הוֹרָה, Richt. 13, 8. 2 Kön. 12, 2. u. ö., was *Harl.* leugnet!). τίς ἡ κοινωνία — aber l. mit *Grsb.* u. A. nach ABCDEFG u. v. a. Z. οἰκονομία — τ. μυστ. κτλ.] *welches sei die Veranstaltung* (1, 10.) *des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her* (vgl. Col. 1, 26.) *verborgen gewesen in Gott,* vgl. V 5. τῷ τὰ πάντα κτίσαντι — διὰ Ἰησ. Χρ. fehlt in ABCD*FG 17 all. Vulg. all. Bas. all., und ist von *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt worden] *der da Alles geschaffen.* Die Erklärung von der sittlichen Schöpfung (*Calv.* [nicht *Musc. Zanch. Croc.*] *Grot.* d. Socin. *Rsm. Holzh.*, welcher πάντα von der moralischen Welt versteht,) fällt schon mit der Ächtheit des δ. Ἰησ. Χρ., und zu sehr gegen den Wortsinn verstösst es mit *Mor.* u. A. dabei an die Ausführung der göttlichen Rathschlüsse (*Nöss.*: — apud Deum, omnia constituentem per J. Chr.), oder mit *Mths.* an Alles zu denken, „was Gott in natürlicher Beziehung geschaffen und in geistiger Hinsicht bewerkstelligt hat.“ Wenn aber von der eig. Schöpfung die Rede ist, so kann der Grund ihrer Erwähnung nicht liegen in dem innern Zusammenhange der Schöpfung und Heilsökonomie (*Zanch. Beng.*; ähnlich *Olsh.*: „die Stiftung der Erlösung in Christo ist selbst eine schöpferische That Gottes, die nur von dem, der Alles erschaffen hat, ausgehen konnte“); oder in der Allgemeinheit sowohl der Schöpfung als der Erlösung (der Nachdruck auf τὰ πάντα gelegt, *Zanch.*) oder in dem Gedanken, dass sowie Gott Alles durch Christum geschaffen, er auch durch ihn das Geheimniss offenbare (*Chrys. Theoph. Oec.*); denn das Alles hätte der Verf. nur zu errathen gegeben, auch fällt das Letztere mit der gew. LA. weg. Das Merkmal der *Ewigkeit* Gottes und seines Rathschlusses (*Wlf.*) kann in diesem Beisatze seiner Bedeutung nach nicht wohl liegen, wohl aber das der *Allmacht* und der unbedingten *Freiheit*, welche das ἀποκεκρυμμένον εἶναι motivirt (*Rck. Schr.* ähnlich.) *Harl. Mths.* (schon *Kpp.* nur grammatisch willkürlich verfahrend) sehen in diesen WW keinen abgeschlossenen Prädicatssatz, sondern machen davon den folg. Absichtssatz abhängig: *Harl.*: „der die Welt schuf (in der Absicht), um in der Kirche Christi die Mannichfaltigkeit seiner Weisheit zu offenbaren;“ welche Fassung aber sich nicht mit dem Folg. verträgt (s. z. V. 11.). — V. 10. ἵνα γνωρισθῇ νῦν κτλ.] *damit* (nicht: *so dass*, *Kpp. Rsm Fl. Hlzh.*) *nun* (Gegensatz von ἀπ' αἰώνων vgl. Col. 1, 26.) *den Obrigkeiten und Gewalten im Himmel mittelst*

der Kirche kund würde die mannichfaltige Weisheit Gottes. ἐν τοῖς ἐπουρ. gehört zu τ. ἀρχ. κτλ., und bezeichnet sie als himmlische; nicht: „qui in rebus coelestibus per omnem ecclesiam principantur" (*Pel.*: an praesides ecclesiae jud. dachten *Zorn. Lock.* b. *Wlf.*; an heidnische *v. Till.*, an weltliche Obrigkeiten *Zeg.* und noch *Schr. Mtths.*!); nicht gehört es zu ἐγνωρίσθη (*Knatchb. v. Till.* b. *Wlf.*; *Mtths.*: „im himmlischen Reiche"), nicht zu διὰ τ. ἐκκλ.: „an den himmlischen Wohlthaten, die bei der Kirche wahrzunehmen sind" (*Zeltn.* b. *Wlf.*). Die himmlischen Mächte aber sind nicht teuflische (*Ambr.* Quidam b. *Hier. Vat.*; *Mtths.* denkt an weltliche und teuflische Mächte zugleich!), nicht sowohl gute als böse Engel (*Beng. Olsh.*), sondern bloss gute, weil gar keine Spur eines feindlichen Gegensatzes im Contexte liegt. πολυποίκιλος, *viel-mannichfaltig* (eine sonderbare einzige Zusammensetzung!) heisst die *Weisheit Gottes* (näml. die jenen geheimnissvollen Rathschluss gefasst und ausgeführt hat) nicht, insofern διὰ τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία κατωρθώθη, διὰ θανάτου ζωή, δι' ἀσθενείας δύναμις κτλ. (*Greg. Nyss.* b. *Theoph. Oec.*), denn das ist keine Mannichfaltigkeit; nicht, insofern sie sich an verschiedenen Menschen verschieden offenbart (*Fl.*); nicht, insofern sie den Widerstreit zwischen Gerechtigkeit und Gnade ausgleicht in Begnadigung des Sünders (*Olsh.*), denn das Alles bezieht sich nicht auf das Geheimniss; sondern insofern sie sich im N.T. anders als im A.T. offenbart (*Croc. Harl.*, der aber auch die Offenbarung in der Natur mit hereinzieht; *Zanch. Grot.*, welche zu bestimmt (ein jeder in verschiedener Weise) an die frühere Reihe der göttlichen Offenbarungen denken). Diese mannichf. W G. thut sich *durch die Kirche* kund, d. h. dadurch, dass sie aus Juden und Heiden zusammengesetzt ist, dass sie auf dem Glauben an Christum beruht (V 12.) u. s. w. Den Engeln aber wird sie kund gemäss der eigenthümlichen Idee unsr. u. des Col. Br., dass die Erlösung in Christo sich auch bis auf sie erstreckt, und gemäss der allgemeinen biblischen Vorstellung, dass die Engel an der Weltregierung und Erlösung theils als die Werkzeuge des göttlichen Willens (Hebr. 1, 14.), theils als theilnehmende, lobpreisende Zuschauer (Luk. 2, 13. 15, 10. Apok. 5, 11.) Antheil haben. Ähnlich 1 Petr. 1, 12. — V 11. κατὰ πρόθεσιν τ. αἰώνων] gehört zu γνωρισθῇ, nicht zu πολυποίκιλος σοφία (*Hlzh.*) oder σοφία (*Kpp.*): *gemäss dem ewigen Rathschlusse*, eig. *dem den* (frühern) *Äonen angehörenden R.*, vgl. 2 Tim. 1, 9.: πρόθεσιν — — πρὸ χρόνων αἰωνίων; nicht: *dem mit den verschiedenen Zeitläufen zugleich vorhandenen*, von jeher also (!) existirenden *Vorsatze* (*Harl.*). Falsch *Ans. Lap. Baumg. Schttg. Hlzh.* u. A.: *dem Vorsatze über die Äonen, Vorherbestimmung der Ä.* ἣν ἐποίησε ἐν Χρ. κτλ.] *den er gefasst in Chr.* u. s. w. So *Calr. Bez.* u. A. *Beng. Fl. Rck. Harl.* u. A. mit Vergl. von συμβούλιον ποιεῖν Mark. 3, 6. Allein *Olsh.* bemerkt richtig, dass Χρ. Ἰησ. κτλ. Bezeichnung des historischen Christus ist, auf den auch V 12. sich bezieht: also besser (wenn auch nicht gut griechisch, obschon ποιεῖν in der Bedeutung *vollbringen* häufig ist) mit *Theod. Vat. Grot. Kpp. Rsm. Mtths. Olsh. Brtschn.*: *den er vollzo-*

gen. ἣν beziehen falsch auf σοφίαν *Theoph. Hier. Luth.* u. A., auf ἐκκλησ. *Erasm. Est.* (doch zweif.). — Jetzt springt von selbst in die Augen, dass der Zwecksatz V. 10. nicht von τῷ — κτίσαντι abhängen kann *(Harl. Mtths.)*; denn 1) was in diesem Partic. liegen soll, wäre V. 11. wiederholt, dass nämlich die Kundmachung der Weisheit Gottes u. s. w. in seinem ewigen Plane gelegen; 2) wird durch diese Fassung der Gegensatz zwischen dem νῦν V. 10. und dem ἀπ' αἰώνων V. 9. etwas verschoben; 3) müsste, wenn diese Verbindung Statt fände, αὐτοῦ st. τοῦ θεοῦ stehen. Aber auch von τοῦ ἀποκεκρ. κτλ., einem blossen adjectivischen Zusatze, zu dem übrigens noch ein zweiter τῷ — κτίσ. tritt, kann das ἵνα γνωρ. κτλ. nicht abhängen *(Rck.)*, weil diess ein syntaktisches Missverhältniss wäre. Die einzig richtige wie auch natürlichste Verbindung ist die mit V. 8 f., und mithin der Zweck der Bekanntmachung der Weish. Gottes durch die Kirche der der Verkündigung und Belehrung des Ap.: wie ihm nebst Andern die Offenbarung des verborgenen Geheimnisses geworden ist (V. 5.), so hat er auch den Auftrag erhalten durch Verkündigung desselben unter den Heiden und Herstellung der Kirche unter ihnen dahin zu wirken, dass die Weisheit Gottes kund werde (*Calv. Musc. Zanch. Croc. Schrad. Olsh.*; auch *Rck.* nach S. 149.). Aber ist dieser Zweck, zumal in der Ausdehnung auf die Engel, nicht zu gross für den Ap., und spricht sich nicht darin ein zu hohes Selbstgefühl aus? Vielleicht! und vielleicht hätte P. selbst diess nicht geschrieben; aber der Ps. P. konnte es wohl schreiben im Hinblicke auf die grossen Erfolge der Wirksamkeit seines Meisters. Dass diese Wirksamkeit der Alles zusammenhaltende Gedanke sei, beweist V. 13. — V. 12. ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν παῤῥησίαν κ. τὴν — *Lchm. Rck.* nach AB tilgen den Art. — προσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει] *in welchem* (d. h. in der Gemeinschaft mit welchem oder in welchem gegründet, also anders als 1, 7.) *wir* (Christen) *haben die Freudigkeit* (nicht gegen die Welt [*Olsh.*], was ganz gegen den Zusammenhang ist; nicht bloss im Gebete [*Beng.*], sondern überhaupt gegen Gott, 1 Joh. 3, 21.) *und den Zutritt* (2, 18.) *in Zuversicht* (gehört nicht als Umschreibung des Adj. zu προσαγ., *Beng. Fl.*; bemerke aber die Worthäufung) *durch den Glauben an ihn* (vgl. Röm. 3, 22.). Diese Erwähnung aber dessen, was wir in Christo und durch den Glauben an ihn haben, gehört zur Vollendung des Begriffs der οἰκονομία und der Aufgabe des Ap.: auf den Glauben an Christum kommt dabei Alles an. — V. 13. διὸ αἰτοῦμαι μὴ ἐκκακεῖν — *Lchm.* auch h. wie überall ἐγκακεῖν — ἐν ταῖς θλίψεσί μου ὑπὲρ ὑμῶν, ἥτις ἐστὶ δόξα ὑμῶν] Gew. *desshalb bitte ich* euch *nicht muthlos zu werden bei* (wegen) *meinen Drangsalen zu eurem Besten, welche ja zu eurer Verherrlichung gereichen. Desshalb* nimmt nicht das τούτου χάριν V. 1. wieder auf *(Camerar.* [nicht *Zanch.*] *Win.* früher, *Hlzh. Mtths.)*, wodurch ein gänzliches Missverhältniss der Gedanken entstehen würde, obschon es ein Fehler der Schreibart ist eine so ähnliche Wendung kurz vor der Wiederaufnahme V. 14. zu brauchen; es geht nicht auf V. 12. *(Musc. Lap. Grot. Est. Mtths.)*, wo sich nur ein untergeordneter Gedanke findet; nicht auf V. 2—11.

(Kpp. Fl.), weil V 2—6. in keiner Beziehung auf die *Drangsale* des Ap. steht; sondern auf V 8—12., auf die apostolische Aufgabe des P. *(Theoph. Hier. Zanch. Rck. Harl. Olsh.)*. ὑπὲρ ὑμῶν schliesst sich an τ. θλίψ. μ. an, wie V. 1. an ὁ δέσμος. ἥτις durch Attraction statt αἵτινες. Inwiefern die Drangsale des Ap. zur Verherrlichung der Heidenchristen gereichen, ist aus V 8 ff. klar genug. Dass der Ap. aber wünscht, die Eph. möchten nicht wegen seiner Leiden den Muth verlieren, mithin die Besorgniss hegt, dass diess der Fall seyn möchte, ist natürlich; denn der Mensch sieht eben so ungern die Vertreter seiner Sache leiden, als er selbst dafür leidet. *Bez.* bezieht ἥτις (durch Attraction st. ὅ,τι) auf μὴ ἐκκακεῖν: *was zu eurer Ehre gereicht;* aber das giebt einen schwachen Gedanken. Umgekehrt erklären Syr. *Theod. Hier.* (zw.) *Beng. Seml. Rck. Harl. Olsh. Brtschn.* so: *Desshalb bitte ich* Gott (vgl. Col. 1, 9.; *Br. wünsche ich*, vgl. AG. 7, 46.) *nicht muthlos zu werden* u. s. w.; und zwar nehmen die Meisten ὑπὲρ ὑμ. wie gew. mit τ. θλίψ. μ. zusammen, *Harl.* aber mit αἰτοῦμαι: *ich bitte zu eurem Besten* (?), und ἥτις ἐστί κτλ. bezieht *Rck.* auf τ. θλίψ., *Theod. Harl. Olsh.* hingegen wie *Bez.* auf μὴ ἐκκακεῖν, wofür unwahr gesagt wird: „dass der Ap. für die Heidenchristen leide, könne an sich nicht Ruhm derselben seyn, wohl aber das unermüdliche Dulden desselben,“ (das sich aber bei ihm von selbst versteht). Die gew. Erklärung ist von der Schwierigkeit gedrückt zu αἰτοῦμαι oder zum Infin. ὑμᾶς ergänzen zu müssen; beides aber ist durch die Beispiele 2 Cor. 5, 20. zumal nach der LA. von D*FG, 6, 1. nach der LA. von D*, Hebr. 13, 19. gerechtfertigt. In ἐν *auf Anlass, wegen* vgl. AG. 7, 29., oder vielmehr *bei*, da ja die Drangsale des Ap. seine Christen nahe angingen, liegt keine grosse Schwierigkeit. Dagegen spricht für diese Erklärung, dass die Beziehung auf die Ephes. (ἥτις ἐστί κτλ.) der den Satz abschliessende Gedanke ist. Auf der andern Seite steht der zweiten Erklärung entgegen: 1) dass eine Bitte an Gott so ohne Nachdruck und kurz vor einem sogleich folgenden feierlichen Gebete V 11. unpassend; 2) dass eine solche Bitte um Kraft zwar nicht an sich des Ap. unwürdig (*Calov.* u. A.), ihm aber schwerlich von einem Ps. P. (nach unsrer Ansicht) in die Feder gelegt worden ist.

V. 14 f. Hier nimmt der Verf. den V 1. abgebrochenen Satz wieder auf, jedoch möchte das τούτ. χάρ. sich zwar nicht auf V 13. *(Musc. Zanch. Croc. Grot. Calov. Mtths.)*, aber auf V 8 ff. zugleich mit beziehen, weil die in diesen VV enthaltenen Gedanken denen zu Ende von Cap. 2. ähnlich sind. κάμπτω τὰ γόνατα] sonst Röm. 11, 1. 14, 11. in alttest. Stellen. πρὸς τὸν πατέρα] Was im gew. T. folgt, τοῦ κυρίου — Χριστοῦ haben *Rck. Harl.* nach ABC 17 Verss. Patr. als glossirenden Satz verworfen; aber die Zeugnisse sind getheilt, und diese WW., zu deren Weglassung vielleicht darin ein Grund lag, dass sie zwischen πατέρα und ἐξ οὗ störend eintreten, sind keineswegs überflüssig, indem sie die dem folg. universalistischen Gedanken gegenübertretende eigenthümliche christliche Beziehung enthalten (vgl. *Hunn.* b. *Calov.*). Wenn ein Ap. für Christen betet, so wendet er sich nicht an den Vater des Universums, sondern an den

Vater J. Chr. ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ — — ὀνομάζεται] ἐξ οὗ geht in jedem Fall auf τὸν πατέρα, nicht auf Christum (*Calv. Bez. Musc. Zanch.* u. A.). πατριά heisst nicht *paternitas*, πατρότης (*Theod. Hier. Vulg.*), sondern *Geschlecht* (Luk. 2, 4. AG. 3, 25.), jedoch nach der Etymologie eig. *väterliches Geschlecht* wie בֵּית אָב, welches die LXX damit übersetzen. Sehr zweifelhaft ist die Bedeutung *familia*, welche die M. annehmen, und *Vitring.* b. *Wlf. Olsh.* in den Begriff der οἰκεῖοι θεοῦ umsetzen. Daher ist auch die von *Grot. Wtst. Holzh.* u. A. beigezogene Parallele, dass die Juden von einer obern und untern *Familie* Gottes sprechen, schwerlich passend; ohnehin ist das πᾶσα πατριά, das auf mehrere deutet, entgegen. ὀνομάζεσθαι kann nicht heissen *existere, originem accipere* (*Est. Kpp.*), nicht Seyn und Namen bekommen (*Rck.*), Daseyn und Bestehn haben (*Mtths.*), *ins Daseyn gerufen werden* (*Holzh.*): eben so wenig ὀνομάζεσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ *Kinder Gottes genannt werden.* Der Wortsinn kann nur seyn: „Jegliches Geschlecht, d. i. jede Classe entstandener Wesen, trägt den Namen Gottes, ist Geschlecht Gottes," mithin ist dieses Prädicat Gottes ähnlich dem obigen ὁ τὰ πάντα κτίσας V. 9. So wie menschliche Geschlechter den Namen von ihrem Stammvater tragen, z. B. das Geschlecht Davids von David: so tragen alle Arten von Wesen, z. B. Menschen und Engel, den Namen von Geschöpfen Gottes. Aber dieser Gedanke an die physische Schöpfung, welchen h. deutlicher oder undeutlicher finden *Theoph. Oec. Bucer.* (omnis creatura deducta est ab eo) *Bull.* (qui est pater, conditor et gubernator omnium rerum etc.) *Est. Suicer. Kpp. Mor. Rck. Schr. Mtths.*, ist an der Spitze eines solchen christlichen Gebetes wenig oder nicht motivirt; und am wenigsten würde ein polemischer Gegensatz (*Est. Kpp.*) passen. D. M. legen den Gedanken an die Versöhnung (*Calv.*) oder an die Adoption (*Bez. Musc. Calov.*) oder an die sittliche Schöpfung (*Harl.*) hinein; aber damit lässt sich die Vorstellung der Vielheit der πατριαί nicht wohl vereinigen; denn der Sinn: die verschiedenen Geschlechter der Juden, Heiden und Engel sind alle mit Gott versöhnt (*Calv.*), kann doch schwerlich in den WW liegen; und von den Christen auf Erden und den Seligen im Himmel (an diese denken bloss *Bez. Wlf.*), oder wenn man auch die Engel hinzunimmt, kann man nicht sagen: „omne genus electorum" (*Wlf.*), weil sie als solche nur Ein genus bilden, weil die Erlösung nur Eine ist, vgl. 1, 10. Daher nehmen *Bez. Zanch. Croc. Nösselt* de una Dei — — familia in s. Exercitt. *Rsm. Mor. Fl. Holzh. Olsh.* πᾶσα für πᾶσα ἡ, *die ganze*, was nach 2, 21. möglich ist, aber dazu nöthigt in πατριά den Begriff einer unter Ein Haupt vereinigten Gemeinschaft = Reich Gottes (1, 10.) zu legen. *Luth.* („der der rechte Vater ist über Alles, was Kinder heisst") *Harl.* („dessen Namen jedes Kind . trägt") zerstören den Begriff der πατριά als einer Einheit, und behalten nur Einzelne übrig. Das sicherste ist bei obigem Wortsinne stehen zu bleiben. — V 16. Es folgt wie 1, 16. auf μνείαν ὑμ. ποιοῦμ. unmittelbar auf κάμπτω κτλ. der Inhalt der Bitte: ἵνα δῴη — *Lchm.* nach ABCFG u. a. Z. δῷ, wahrsch. grammatische Besserung, vgl. 1, 17 — ὑμῖν — — ἐν δυνάμ. κρατ.]

Das ist doch wohl sehr unrichtig zu sagen, daß im Anfang eines christlichen Gebets die Gedanke an die christliche Schöpfung inmediirt sein – die Apostel haben sich den Schöpfer in dem Vater Christi, die Schöpfung (durch den Sohn) und die Erlösung eigentlich nicht so weit auseinander gedacht, daß das Gebet um die Mittheilung der Gnadengaben nicht mit dem Gedanken verschlingen könnte, daß Gott aller Dinge Vater sei. Ephes. III 9.

dass er euch — — verleihen möge (zur Construction vgl. Röm. 15, 5.) *an Kraft* (Dat. der Beziehung, *Grot.*) oder besser *mit Kraft* (= ἐν δυνάμει Col. 1, 11.; *Harl.*: *in Kraft*, mit falscher Vergleichung der *activen* Phrase AG. 4, 33.; *Rck.* adverb.) *gestärkt zu werden*, vgl. 1 Cor. 16, 13. und das ähnliche δυναμοῦσθαι Col. 1, 11. κατὰ τ. πλοῦτον τ. δόξ. αὐτ.] wie κ. τὸ κράτος τ. δόξ. αὐτ. Col. 1, 11. εἰς τ. ἔσω ἄνθρ.] *in Beziehung auf* (εἰς nicht = ἐν, *Bez.* u. A.) *den innern Menschen* (Röm. 7, 22. 2 Cor. 4, 16.) — gehört nicht zu V 17 (Syr. d. Alt.). — V 17. κατοικῆσαι τ. Χρ. κτλ.] *dass Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen* — nach *Zanch. Grot. Est. Beng. Fl. Rck. Holzh.* eine asyndetisch angefügte zweite steigernde oder speciellere (*Zanch.*) Bitte (*Bez. Luth.* ergänzen καί; auch *Theoph.* findet h. eine Steigerung); dagegen enthält nach *Calv. Harl. Mtths.* dieser Satz nur eine Erläuterung oder Erörterung des vor.; nach *Olsh.* ist umgekehrt das Gekräftigtwerden am inwendigen Menschen nur eine Nebenbestimmung des Wohnens Christi (?). Mir scheint die Bemerkung, dass ja Christus schon in den Herzen der Wiedergebornen wohnend gedacht werden müsse, vgl. 2, 22. (*Olsh.*), spitzfindig zu seyn (vgl. Gal. 4, 19.), und ich nehme eine Steigerung in der Form eines Inf. der Absicht oder der Folge (Col. 1, 10.) an, so dass das Wohnen Christi etc. als die Vollendung des κραταιωθῆναι gedacht wird, wie denn das Bild des Wohnens sehr natürlich die Vorstellung des Bleibenden, Ruhenden, mit sich bringt. Dass der Verf. die Vorstellung des κραταιωθ. festhält und ausführt, zeigen die nicht zum folg. Zwecksatze (*Phot.* b. *Occ. Cajet. Camerar. Bez. Zanch. Croc. Grot. Calov. Wlf. Fl. Lehm.*, sondern noch hieher gehörigen WW V 18.: ἐν ἀγάπῃ ἐῤῥιζωμένοι κ. τεθεμ.] Die Veränderung der Construction (Nomin. st. Genit.) ist nach 4, 2. Col. 2, 2. *Grsb.* T. vgl. d. Anm. kein Hinderniss dieser Verbindung; dagegen ist es sehr schicklich, dass zu dem Glauben, durch welchen Christus in den Herzen wohnt (V 17.), nun auch das zweite Hauptstück des christlichen Lebens hinzutritt: die *Liebe* — nicht die *Liebe Christi* oder *Gottes* zu den Christen (*Chrys. Theoph. Bez. Zeg. Calov. Wlf. Beng. Kpp. Fl.* u. A.), sondern die *Liebe* als christliche *Gesinnung* (*Theod. Calv. Bull. Pisc.* kath. Ausll. *Rck. Harl. Olsh.*), auch nicht beide zusammen (*Buc. Musc. Zanch. Croc. Mtths.*) — und zwar wird auch diese h. in ihrer Vollendung gedacht, wofür unpassend oder doch analogiewidrig der Verf. das aus Col. 1, 23. 2, 7 entlehnte Bild der Befestigung braucht, da sonst die Liebe als die Frucht des Glaubens, und dieser als Fundament betrachtet wird (*Bez.*), wesswegen *Harl.* unter Aufstellung der falschen Regel (vgl. *Win.* §. 18, 1.), dass der fehlende Art. die Liebe als Eigenschaft des Subjects bezeichne, erklärt: *in Liebe fest* in ihm *gewurzelt und gegründet.* (*Holzh.* will gar ἐν ἀγάπῃ zu ἐν τ. καρδ. ὑμ. und ἐῤῥιζ. κτλ. unter Ergänzung von ἐν Χριστῷ zu dem Folg. ziehen.) Dieser so beschriebenen Kräftigung in Glauben und Liebe oder diesem Einwohnen Christi entspricht dann der folg. Zwecksatz in doppelter Beziehung vortrefflich (näml. das ἐξισχ. dem κραταιωθ. und das ἐν ἀγ. κτλ. dem γνῶναι), während, wenn ἐν

ἀγ. ἐῤῥ. κτλ. zu *ἵνα κτλ.* gezogen wird, man nicht einsieht, warum gerade die Festigkeit in der Liebe das Vermögen des *καταλαβέσθαι* bedingen soll.

V. 18 f. *ἵνα ἐξισχύσητε καταλαβέσθαι σὺν πᾶσι κτλ.*] *auf dass ihr vermöget* (näml. durch die Kraft des Geistes, V. 16.) *zu begreifen* (nicht gerade bloss mit dem Verstande, sondern wie AG. 4, 13. 10, 34. 25, 25. *in Erfahrung bringen, inne werden*, ähnlich wie *εἰδέναι* 1, 18., *γνῶναι* V. 19.) *zugleich mit allen Heiligen* (nicht Aposteln und Propheten, *Mey.*, nicht zugleich auch Engeln, *Kpp.*, nicht Heiligen im Himmel, *Aret.*, sondern Christen, vgl. 2, 19.). *τί τὸ πλάτος κ. μῆκος κ. βάθος κ. ὕψος* — *Lchm.* nach CD EFG u. a. Z. *ὕψ. κ. βάθ.*] Den Begriff eines geistigen unendlichen Umfanges hat der Verf. (der guten und insbesondere der paulinischen Schreibart schwerlich gemäss) nach den vier Dimensionen des Raumes beschrieben, höchst wahrsch. auf Anlass der St. Hiob 11, 8 f.: *ὑψηλὸς ὁ οὐρανὸς, καὶ τί ποιήσεις; βαθύτερα δὲ τῶν ἐν ᾅδου, τί οἶδας; ἢ μακρότερα μέτρου γῆς, ἢ εὔρους θαλάσσης;* vgl. *Thom.* b. *Est.*; *Grot. Glass.* b. *Calov.*; gewiss nicht in Anspielung auf die Webe und Hebe (*Bez. Grot.*); und dabei hat er den Gegenstand selbst, der diesen Umfang hat, verschwiegen; denn dass darunter der nachherige, die *Liebe Christi*, zu verstehen sei (*Calv. Mor. Fl. Holzh.*; *Zeg. Strr.* u. A. nehmen das vorh. falsch erklärte *ἐν ἀγάπῃ* zu Hülfe), ist ganz gegen den Context, indem *γνῶναί τε τὴν* — — *ἀγάπην* ein paralleler Satz ist. (Nach *Hlzh.* hätte der Vf. die unausführbare Allegorie verlassen, und die Rede anders fortgeführt.) Eben so wenig kann der Gegenstand in *τ. πλήρωμα τ. θ.* V. 19. gesucht werden (*Beng. Kpp.*). Der entferntere Zusammenhang bietet dar 1) *τ. ἀνεξιχν. πλοῦτον τ. Χρ.* V. 8., und hieran liesse sich eher denken als mit *Bull. Musc.* an die Hoffnung 1, 18., zumal da dem Begriffe *πλοῦτος* das Merkmal der Unendlichkeit zukommt; 2) das *μυστήριον* V. 9., woran *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Bez.* (opus reconciliationis) *Zanch. Croc. Hunn. Calov.* (negotium gratiae Dei per Christum) *Rck. Harl. Olsh.* denken; und der Sache nach kommt diese Erklärung der Wahrheit sehr nahe, nur scheint noch ein Mittelbegriff zu fehlen. M. suchten den Gegenstand frei zu ergänzen; aber ganz verfehlt und geschmacklos war es an das *Kreuz* (*Gregor. N. Aug. Hier. Est.*) oder den *geistlichen Tempel*, (auf welchen die Metapher *τεθεμελ.* allein nicht führen kann) zu denken (*Heins. Homb. Wlf. Mich.*). Die *Güte* oder *Gnade Gottes* (*Vat. Grot.*; gewissermassen *Hunn. Calov.*; *Mtths.*) gäbe eine mit dem Folg. ziemlich tautologische Parallele, die übrigens aus der Luft gegriffen ist. Als Wegweiser muss man theils obige alttest. Parallele, theils die dem Verf. vorschwebende St. Col. 2, 3. benutzen. Dass letztere ihm vorgeschwebt habe, erhellet aus dem *ἐν ἀγάπῃ ἐῤῥιζ.*, welches dem dortigen *ἐν ἀγάπῃ συμβιβ.* V. 2. und zugleich dem *ἐῤῥιζ.* V. 7. entspricht. Als der gesuchte unendliche Gegenstand ergiebt sich somit, entsprechend den *θησαυροὶ τῆς σοφίας* Col. 2, 3. und zugleich der *πολυποίκιλος σοφ.* Eph. 3, 10., die *Weisheit Gottes*; und so erklärt sich auch das Verschweigen dieses aus Hiob 11, 8 f. möglicher

Mir scheint eine Parallele zu dieser Stelle in Röm 11,33 zu liegen.

Wie kann man doch daran zweifeln daß Vs 18 auf Vs 9 zurückweist?

Weise als bekannt vorauszusetzenden Gegenstandes ziemlich natürlich. *Ambros.* denkt sich Gott selbst als diesen Gegenstand, und *Schrad.* ergänzt gar keinen, indem er das τί τὸ πλάτος κτλ. nur als Umfang des vollen καταλαμβάνεσθαι selbst nimmt. — V. 19. γνῶναί τε τὴν — — ἀγάπ. τ. Χρ.] *und zu erkennen die die Erkenntniss übersteigende Liebe Christi,* näml. zur Menschheit (Röm. 8, 35.), nicht die Liebe zu Christo (*Luth.:* „Christum lieb haben," doch erst seit 1545, früher richtig: *die Liebe Christi; Holzh.* mit Modification). Der Beisatz ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως (Genit. comparativus von dem einen Comparativbegriff enthaltenden ὑπερβ. regiert, vgl. *Aristot.* Polit. III, 9. b. *Bez.*, *Kühn.* gr. Gr. §. 540.) bezeichnet vermöge seiner Stellung nicht die Eigenschaft oder das Verhalten der ἀγάπῃ, *in welchem* sie erkannt werden soll (vgl. *Win.* §. 46. 1.; falsch *Luth.:* „dass Christum lieb haben viel besser sei als alles Wissen;" auch fallen halb in diesen Fehler *Harl.:* „der Ap. sagt nur, die Liebe lehrt uns die Liebe Christi mehr und mehr *als* im ἀνεξιχνίαστον, d. h. was die Erkenntniss übersteigt, erkennen;" *Olsh.:* „das ist eben die wahre Erkenntniss des Göttlichen, und so auch der Liebe Christi, zu erkennen, *dass* es das Unendliche ist" u. s. w.); sondern es ist ein reines Adject., welches durch einen scheinbaren Widerspruch mit γνῶναι, indem näml. γνῶσις wie 1 Cor. 8, 1. 13, 8. als an sich liebeleere beschränkte (nach *Chrys.* als menschliche) Erkenntniss, γνῶναι hingegen vom religiösen Bewusstseyn, in welches die Liebe mit eingeht, genommen ist, ein Oxymoron bildet, und dazu dient die Tiefe und Fülle dieses Gegenstandes der Erkenntniss anzudeuten. ἵνα πληρωθῆτε εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τ. θεοῦ] — ein nach *Beng.* mit dem vorhergeh. paralleler („Conjuncta sunt notitia spiritualis et plenitudo), richtiger nach *Chrys. Rck.* (welche aber den Zusammenhang theils unrichtig, theils nicht erläutern) ein von jenem abhängiger Zwecksatz (s. unten) — *auf dass ihr erfüllet werden möget* — nicht: *mit* (εἰς für ἐν genommen nach 5, 18., so Viele und noch *Fl.*) *allerlei* (als hiesse es πᾶν πλήρ.), so *Luth.* — *bis zu der ganzen Gottesfülle.* Man darf zu πληρωθ. nichts ergänzen, etwa beneficiis (*Strr.*), oder mit allen christlichen Gaben und Tugenden (*Olsh.*), sondern muss das *Erfülltwerden* in seinem Werden oder seiner Bewegung zum Ziele hin fassen, welches gleichsam in ferne Aussicht gestellt wird. Der Verf. vermied es zu sagen ἵνα πληρωθ. πᾶν τὸ πλήρ. oder ἐν παντὶ τῷ πληρ. τ. θ., weil dieses niemals ganz geschehen kann. Das W πλήρωμα steht h. schwerlich wie 1, 23. (das gäbe den Sinn: *zur ganzen Erfülltheit von Gott; Harl.: bis zur ganzen Fülle der Gnadengegenwart Gottes*), sondern wie Col. 1, 19. 2, 9., und der Sinn ist: *bis zur Fülle göttlicher Lebenskräfte*, vgl. *Fr.* ad ep. ad Rom. p. 471., *Chrys.:* ὥστε πληροῦσθαι πάσης ἀρετῆς ἧς πλήρης ἐστὶν ὁ θεός. *Musc.:* Implentur plenitudine Dei, quandoquidem ipsum fontem aquarum viventium in se ipsis possident; *Zanch.:* perfecta Dei in nobis inhabitatio; *Croc. Calov. Wlf.: donorum plenitudo; Est.: donorum Dei perfectio*, vgl. 1 Cor. 1, 5—7.; *Olsh.: dass ihr so erfüllt seid* (mit allen christlichen Gaben und Tugenden) *wie Gott es ist*, vgl.

Matth. 5, 48. *Bez. Grot.* transitive: *ut impleamini omnibus illis donis, quibus Deus homines implere solet; Rck.: was Gott in der höchsten Fülle besitzt,* die δόξα; *Calv.* jene gew. Erkl. als schwärmerisch verwerfend wie *Theoph. göttliche Vollkommenheit,* und zwar Letzterer wie *Vatabl.* einseitig in der Erkenntniss. Das Steigernde des Gedankens in Vergleich mit obigem κατοικῆσαι erklärt *Olsh.* so: „Mit dem Seyn Christi im Herzen fängt die Wiedergeburt an (diese ist ja V 17 vorausgesetzt!), aber erst allmählig erwächst der neue Mensch von der Kindheit zum Mannesalter, so dass wir auch vollständig in Christo sind." Richtig: V 16—18. 1. H. ist die Rede von der Entschiedenheit der Aneignung der christlichen Erlösung oder von der festen Ausbildung des christlichen Charakters in Überzeugung (Glaube) und Gesinnung (von dem Gestaltgewinnen Christi in uns, Gal. 4, 19.); V. 18. 2. H. V 19. 1. H. von dem zu erweiternden Bewusstseyn des in der christlichen Erlösung uns dargebotenen Gnadenreichthums, (wodurch zugleich die Sehnsucht nach immer vollkommnerer Aneignung geweckt wird;) und V. 19. 2. H. von der vollen Aneignung dieses Gnadenreichthums und aller göttlichen Lebenskräfte.

V. 20 f. *Schluss des Gebets,* die feste Hoffnung der Erhörung (ähnlich wie πιστὸς ὁ θεός 1 Cor. 1, 9. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3.) nebst der anbetenden Anerkennung der göttlichen Machtfülle ausdrückend (vgl. Phil. 4, 20. Röm. 16, 25 ff., obschon da kein Gebet oder Wunsch vorhergeht): τῷ δὲ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι] *dem, der vermag über Alles hinaus zu thun,* Beschreibung des Alles übersteigenden allmächtigen Vermögens zu thun, d. h. das Erbetene zu gewähren, zu vollführen, (Röm. 4, 21. 1 Thess. 5, 24.). *Harl.* nimmt diess richtig für sich; nach *Rck.* soll sich πάντα schon in Gedanken auf das folg. ὧν αἰτούμ. κτλ. beziehen. ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα κτλ.] *überschwenglich mehr als* (eine Comparativconstruction wie vorhin mit ὑπερβάλλ. und Matth. 5, 37 mit περισσόν; ohne Comparation kommt dieses Adverb. 1 Thess. 3, 10. 5, 13. vor) *wir bitten oder denken* (in deutliche begreifliche Gedanken fassen). κατὰ τὴν δύναμιν κτλ.] *vermöge der* (seiner) *Kraft, die in uns wirksam ist;* vgl. 1, 19. 3, 7. Col. 1, 29. αὐτῷ κτλ.] *ihm sei die Ehre,* vgl. Röm. 11, 36. Gal. 1, 5. ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἐν Χρ. Ἰησ.] *Lchm. Rck. Mtths.* lesen nach AC 73. all. Vulg. all. Dam. all. ἐν τ. ἐκκλ. καὶ ἐν Χρ. Ἰησ.; D*FG It. Ambr. ἐν Ἰησ. Χρ. καὶ τῇ ἐκκλ.; aber Beides ist Erleichterung und Besserung durch Einschiebung des καί und Voranstellung des Χρ. Ἰησ. *(Harl.). Luth. Kpp. Fl. Rsm. Holzh. Olsh.: in der Kirche, die in Chr. J. ist;* aber zur Annahme, dass der Art. vor ἐν Χρ. Ἰησ. ausgelassen sei, sind wir h. um so weniger berechtigt, als der Sinn offenbar gewinnt, wenn wir ἐν τ. ἐκκλ. von dem Kreise, in welchem, und ἐν Χρ. Ἰησ. von der Art und Weise, wie Gott die Ehre werden soll, näml. von der Vermittelung (vgl. Col. 3, 17.), verstehen. Falsch *Calv. Bez.* u. A. *per Chr. J.* εἰς πάσας τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων] auffallender, einziger und schwerlich einer richtigen Vorstellung entsprechender Ausdruck. αἰὼν τῶν αἰώνων (vgl. Dan. 7, 18.) ist ein langer

Zeitraum, der aus mehrern oder allen einzelnen Zeiträumen zusammengesetzt und so = Ewigkeit ist; durch das vorgesetzte πᾶσαι αἱ γεν. wird nun diese Ewigkeit wieder in kleinere Zeiträume, Menschenalter, zerlegt, was eben so sonderbar ist als die Übersetzung: *auf alle Zeiten der ganzen Ewigkeit (Harl.).* Sollte übrigens der Ap. eine solche ewige Dauer der Kirche erwartet haben?

Cap. IV, 1 — VI, 20.

Zweiter sittlicher Theil.

I. 4, 1—16. *Ermahnung zur Eintracht und Einigkeit im Glauben,* wozu die allgemeine Aufforderung, *der christlichen Berufung würdig zu wandeln* V 1. den Übergang macht. Zu dieser im Ganzen selbstständigen Ermahnung benutzt der Verf. als Grundlage Col. 3, 12 ff. — V 1. παρακαλῶ οὖν] vgl. Röm. 12, 1. ὁ δέσμιος ἐν κυρίῳ] *der Gefangene im Herrn,* nicht: *um des Herrn willen (Chrys.* u. A. *Kpp. Fl.),* vgl. ἀδελφ. ἐν Χρ. Col. 1, 2., σύνδουλος ἐν κυρίῳ Col. 4, 7. — Bezeichnung seiner durch Leiden bewährten apostolischen Sendung und somit Berechtigungsgrund zu ermahnen, vgl. Röm. 15, 15. ἀξίως περιπατῆσαι] vgl. Col. 1, 10. τῆς κλήσεως] vgl. 2 Thess. 1, 11. ἧς ἐκλήθητε] Sonst ᾗ ἐκλ. 1 Cor. 7, 20. vgl. 2 Tim. 1, 9. Nach der Regel stände ἧς für ἥν (*Win.* §. 24, 1.); aber die Phrase κλῆσιν καλεῖν kommt nicht vor. — V 2. Sogleich geht die Ermahnung ins Besondere über: μετὰ — — μακροθυμίας] *mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth* (Duldsamkeit), näml. zu wandeln, vgl. Col. 3, 12. Durch das wiederholte μετά wird die letztere Gesinnung als die zu dem Folg. besonders nothwendige herausgehoben; darin liegt aber nicht die Nothwendigkeit mit *Calixt, Est. Zeltn.* b. *Wlf., Baumgarten, Rck. Holzh. Harl. Olsh.* gegen die Parallelst. und gegen die Gleichförmigkeit der Satzbildung diese WW zu dem schon mit einem Adverbialzusatze versehenen ἀνεχόμ. κτλ. zu ziehen. *Theoph.* verbindet μετὰ μακροθ. mit πρᾳότητος als eine Bestimmung dieser Gesinnung, die sich auch ohne jene denken lasse; aber theils wäre μετά ungleichförmig gebraucht, theils geht zwar πρᾳότ. nicht ganz in μακροθυμ. auf: (sie zeigt sich auch in der [der Schroffheit, Heftigkeit und Härte entgegengesetzten] Art die eigenen Begierden und Meinungen geltend zu machen, abgesehen vom Widerstreite mit fremden); ohne μακροθ. aber verdiente sie kaum ihren Namen. Noch weniger darf man nach *Theod. Oec. Mtths.* μετὰ πάσ. — μακροθ. mit ἀνεχ. verbinden. ἀνεχ. ἀλλήλ.] vgl. Col. 3, 13. und zur Construction 3, 18. ἐν ἀγάπῃ] ziehen *Holzh. Lchm.* fälschlich zum Folg. — V. 3. Noch bestimmter wird nun die *Ermahnung die zur kirchlichen Eintracht.* τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος] nicht: τὴν ἑνότητα ἣν τὸ πνεῦμα δέδωκεν ἡμῖν *(Theoph. Oec. Chrys. Harl. Matth.);* oder *unitatem cujus vinculum est spiritus s. (Bez. Calov.),* denn dagegen ist das analoge ἑνότης τῆς πίστεως V. 13.; noch weniger aber: *concordiam animorum (Anselm. Est. Calv. Wlf.* [„πνεῦμα de anima hominis regeniti puto ac-

cipiendum"] *Rck.)*; sondern: *die Einheit des* kirchlichen *Gemeingeistes* (V 4.) und *der* gemeinsamen *Geistesrichtung* im Glauben (V. 13.), Prophezeiung und sonstiger christlicher Thätigkeit, im Gegensatze mit verschiedenen *Geistern* (1 Joh. 4, 1 ff.) und mit den ihrer Einheit nicht bewussten Geistesgaben (1 Cor. 12, 4 ff.). (Annähernd *Grot.*: unitatem ecclesiae, quae est corpus spirituale.) Der Verf. will, dass bei der Verschiedenheit der Gaben und des einem Jeglichen zugetheilten Masses von Geist (V 7.), der kirchlichen Dienstverrichtungen (V 11.), des Glaubensmasses (Röm. 12, 6.) und der Erkenntniss (V 13.), doch Alle in Eintracht und in der gleichen Geistesrichtung, deren Ziel die vollkommne Aneignung Christi ist (V. 13.), verbleiben sollen. Allerdings ist mit *Olsh.* an die Eintracht zwischen Juden- und Heidenchristen (vgl. V 6.), aber nicht allein zu denken (vgl. V 7.). ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης] Falsch verstehen darunter nach der Wortparall. Col. 3, 14. und dem vorhergeh. ἐν ἀγάπῃ *Theoph. Calov. Beng. Rck. Harl.* unmittelbar die Liebe selbst, εἰρήνης als Genit. obj. genommen. Es ist Genit. app. (*Fl. Mtths. Olsh.*), und εἰρήνη (allerdings von Liebe gewirkter *Friede*) der ἔρις und διχοστασία 1 Cor. 3, 3. entgegengesetzt (*Chrys.*), das Band selbst (*Musc. Zanch. Croc.*). Die in Erkenntniss und andern Dingen hervortretende Verschiedenheit soll durch Sanftmuth und Duldsamkeit (V 2.) vor solchen Extremen bewahrt werden, wodurch die Einheit des Geistes gestört würde. Z. B. *Calov.* hätte bei dieser St. sich nicht in seiner Intoleranz gegen die Syncretisten verstocken, sondern sich belehren lassen sollen, dass er seine Ansicht nicht mit Schroffheit geltend zu machen, die ihrige mit Sanftmuth zu beurtheilen, darin das christliche Element anzuerkennen und so durch das Band des Friedens die Einheit des Geistes zu bewahren habe.

V. 4—6. *Worauf diese Einheit beruhet.* ἓν σῶμα κτλ.] sc. ἐστί, nicht γένεσθε (*Oec.* u. A.), nicht ἐστέ (*Rsm.* u. A.). Aber es ist mehr die Idee der Einheit als deren Wirklichkeit, die so hingestellt wird. σῶμα und πνεῦμα wie 2, 16. 18. 1 Cor. 12, 12 f. καθὼς καί] *wie ihr auch* (Nachweis der Einheit überhaupt in der besondern Einheit der Hoffnung mittelst des die Zusammenstimmung bezeichnenden καθὼς καί, vgl. Col. 1, 7.) *berufen wurdet in* (zu, vgl. 2, 16. Col. 3, 15.) *Einer Hoffnung eurer Berufung* (vgl. 1, 18.). εἷς κύριος κτλ.] *Ein Herr* (Christus), *Ein Glaube* (an ihn, nicht: *Glaubenslehre, fidei regula, Rsm.*), nämlich collectiv (V 13. dagegen in Beziehung auf die Einzelnen), oder unmittelbar (V 13. dagegen mittelbar, durch die Erkenntniss vermittelt). ἓν βάπτισμα] *Eine Taufe*, durch welche wir uns alle zu demselben Glauben verpflichten und desselben Geistes theilhaftig werden (1 Cor. 12, 13.). Der Grund, warum das Abendmahl nicht erwähnt ist (vgl. *Harl. Olsh.*), liegt wohl darin, dass es weniger etwas die Einheit Bedingendes als diese selbst Darstellendes war (1 Cor. 10, 17.), und sich noch nicht genug als ein Besonderes aus dem ganzen Gemeinde-Leben herausgestellt hatte. — V. 6. εἷς θεὸς κ. πατὴρ πάντων κ. διὰ πάντων καὶ ἐν πᾶσιν ὑμῖν — DEFG 23. all. pl. Syr. Vulg. all. Patr. gr. et lat. *Grsb.*: ἡμῖν; ABC 17. all. Copt. Aeth. Patr. gr. et

lat. *Lchm.* ohne das eine und das andere, und nach *Rck. Harl.* u. A. sind beide LAA. Glossem]. Da diese Einheit Gottes wie die bisherigen Einheiten in Beziehung auf den Zwiespalt der Juden- und Heidenchristen geltend gemacht, und die nachher derselben entgegengesetzte Verschiedenheit ausdrücklich von den Christen ausgesagt wird (V 7.): so ist zweierlei gewiss, 1) dass πάντων das zweite und dritte Mal wie das erste Mal und wie πᾶσιν nicht als Neutr. (*Mor.* vgl. *Erasm.;* Vulg.: per omnia), sondern als Masc. genommen werden muss (was *Rck.* leugnet); 2) dass wir h. keine universalistische (*Musc. Mtths.*), sondern eine particularistisch-christliche Vorstellung zu fassen haben (*Bez. Zanch. Aret. Croc.*). Gott ist *Vater Aller,* sowohl der Juden als der Heiden, wenn sie ihn im Glauben als solchen erfassen (Röm. 3, 30.). Er ist *über Alle* als das höchste Wesen (ὁ ἐπάνω πάντων, *Chrys.*); *durch Alle,* verstehen *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Bez. Zanch. Croc. Grot. Calov.* u. A. von der Vorsehung (*Theoph.* διὰ πάντων χωρῶν τῇ προνοίᾳ κ. διοικήσει), *Hieron.* vom Sohne „qui omnia transcurrit," *Calv.* von dem Alle durchdringenden Geiste der Heiligung, *Holzh.* von der Alle durchdringenden Schöpferkraft; *Beng. Fl. Win.* §. 54. S. 395. von der durch Alle vermittelten Wirksamkeit; *Harl.* eben so, mit der Nebenbestimmung: als Haupt durch die Glieder; *Est.* nach *Thom. Aqu., Wlf. Olsh.* finden darin den Gedanken: „omnia sunt per ipsum facta," was die WW durchaus nicht erlauben, es müsste denn der Verf. jenes δι' αὐτοῦ Röm. 11, 36. gedankenlos umgekehrt haben. Dass *in Allen* von der innern Wirkung des heil. Geistes zu verstehen sei, ist unzweifelhaft, eben darum aber wahrscheinlich, dass jenes *durch Alle* sich auf die zweite Person der Gottheit oder auf Gott in der Welt und besonders auf die Verkettung der Ursachen in derselben bezieht.

V 7—10. Dabei aber besteht *eine Verschiedenheit in den Geistesgaben der Einzelnen.* V 7 ἑνὶ δὲ ἑκάστῳ ἡμῶν ἐδόθη ἡ χάρις — BD*G 1. all. *Lchm.* χάρις — κατὰ τὸ μέτρον τῆς δωρεᾶς τ. Χρ.] *Einem jeden Einzelnen aber von uns* (*Olsh.* schiebt ein: Heiden wie Juden, welcher Gegensatz schon aufgehoben ist) *ward* die *Gnade* (die er eben hat, nach *Harl.* soll sich der Art. auf das ἐν πᾶσιν zurückbeziehen, wohin auch die glossematische LA. ἡ χάρ. αὕτη deute): nach der and. LA. unbestimmt: *Gnade*) *verliehen nach dem Masse der Gabe Christi,* d. h. je nachdem Christus die Gabe (gross oder klein) zugemessen. χάρις ist wie oft *Gnade* transitiv oder als Wirkung gedacht, und schwebt durch Metonymie in den Begriff der *Gnadengabe* über, δωρεά hingegen ist nicht *benignitas (Brtschn.),* sondern bestimmt *Gabe,* welche als solche ihr Mass hat. Röm. 12, 6. ist umgekehrt die *verliehene Gnade* massgebend für die *Gnadengaben.* — V 8. Alttestamentlicher Beleg. διὸ λέγει] *daher* (weil Christus die Gaben giebt, und nach der Voraussetzung im A. T. alles Christum Betreffende geweissagt ist) *heisst es* (vgl. Gal. 3, 16. 1 Cor. 6, 16.) — eine Citationsformel (auch 5, 14.) wie Jak. 4, 6. AG. 13, 35. Hebr. 10, 5., dem Ap. sonst nicht eigen (vgl. jedoch 2 Cor. 6, 17.). Der Verf. belegt den ungewöhnlichen Gedanken, dass Christus die Gaben zumisst, (nach

Olsh. beweist er die Allgemeinheit der Gaben, der Nachdruck auf *τοῖς ἀνθρώποις* gelegt), mit der Schriftstelle Ps. 68, 19. (nicht mit den WW. eines christlichen Liedes, *Str. Fl.*): *ἀναβὰς εἰς ὕψος ᾐχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, καὶ ἔδωκε δόματα τοῖς ἀνθρώποις*] die aber im Originale und bei den LXX ganz anders lautet: עָלִיתָ לַמָּרוֹם שָׁבִיתָ שֶּׁבִי לָקַחְתָּ מַתָּנוֹת בָּאָדָם, *ἀναβὰς εἰς ὕψος ᾐχμαλώτευσας αἰχμαλωσίαν, ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώποις*, und deren wahrsch. Sinn ist: *Du* (Jehova, als Sieger aus einer Schlacht zurückkehrend) *steigest zum hohen Sitze* (auf Zion; nach And. zur Himmelshöhe), *führest Gefangene, empfängst Geschenke an Menschen* (wahrsch. Proselyten). Vgl. m. Comm. z. d. St. Die WW, *in denen gerade die beweisende Kraft liegt*, sind also wesentlich verändert, ja umgekehrt, nicht zu gedenken, dass *δόματα* dort etwas ganz Anderes als h. (Geistesgaben) sind und st. *ἐν ἀνθρ.* h. *τοῖς ἀνθρ.* gesetzt ist. Auch Targ. Syr. Arab. *Jarchi* erklären: dedisti dona filiis hominum. Dass damit aber eine alte exegetische Tradition bewiesen sei (*Holzh.*), ist sehr zweifelhaft, und wohl möglich, dass der Targ. aus Polemik (er bezieht die St. auf Mose), und der Syr. (welchem der Arab. folgt) der apostolischen Anwendung gemäss so erklären (*Harl.*). Ganz willkürlich ist die getroffene Auskunft: „ibi, quia needum factum erat, sed futurum promittebatur, propterea dicitur accepisse“ (*Hieron. Erasm.*); oder der Ap. spreche von dem Christus, welcher mit dem Vater die Gaben ertheile, der Ps. aber von Christus, der sie in seinen Gliedern, den Christen, empfange (*August.*); oder *ἔλαβε* und *ἔδωκε* sei dasselbe, *διδοὺς γὰρ ὁ θεὸς τὰ χαρίσματα ἀντιλαμβάνει τὴν διακονίαν*, oder *τὴν χάριν* (*Chrys. Theoph. Theod. Oec.*). *Harl. Olsh.* erkennen richtig die Verschiedenheit des Wortsinnes an, finden aber im Ps. und in unsr. St. denselben Grundgedanken, indem sie die WW. *ᾐχμαλώτ. αἰχμ.* nach *Theod. Oec. Hieron. Pelag.* („captivavit ad vitam“) mit *Schrad.* auf die Erlösung der gefangenen Menschen (*Olsh.* bes. der Heiden) deuten, welche Christus nach dem Ps. als seine *Opfergaben empfange*, und denen er nach der Deutung des Ap. *Gnadengeschenke verleihe*. *Harl.*: „Statt einer weitern Erörterung ändert der Ap. die Form der WW., indem er durchführen will, dass dieselben Überwundenen, die nicht sich zu dem gemacht haben, was sie sind, sondern dazu von Gott gemacht worden, *die* seien, von denen er gesagt, es sei einem Jeden nach dem Masse der Gabe Christi die Gnade geschenkt worden und auf die schon im Ps. hingedeutet sei, und passt die Worte des Ps. in der Form unmittelbar der Form seiner Durchführung an.“ Allein dieser Erklärung steht entgegen, dass *δόματα* nach dem Zusammenhange nichts Anderes als *Geistesgaben* heissen kann; auch ist kaum ein Zweifel, dass der Verf. bei der *αἰχμαλωσία* an den Teufel nebst Sünde und Tod (*Chrys. Theoph. Calv. Bez. Calov. Beng.*) oder an die *ἀρχὰς κ. ἐξουσίας* (Col. 2, 15.) gedacht hat; denn richtig bemerkt *Calov.*: „captivos non duci in libertatem, sed hostes in captivitatem.“ Willkürlich freilich wird von *Bez. Grot. Wlf. Beng.* u. A. zu dem alttestamentlichen *accepit dona* ergänzt *ut distribueret*, und nicht besser von *Croc.*

in hominibus umgedeutet in *propter homines* s. *quae dares hominibus;* wenn aber *Est. Calov.* dabei auf AG. 2, 33. verweisen: τῇ δεξιᾷ τοῦ θεοῦ ὑψωθείς, τήν τε ἐπαγγελίαν τοῦ ἁγίου πνεύματος λαβὼν παρὰ τοῦ πατρός κτλ.: so möchten sie den Schlüssel des Räthsels gefunden haben. Es würde nicht auffallen, wenn Petrus a. a. O. sich auf jene Ps. St. berufen hätte, und wahrsch. hat irgend ein Ap. dieselbe in diesem Sinne allegorisirt, so dass die WW ἔλαβε δόματα von den Geistesgaben verstanden wurden; ja diese Deutung wurde unter den Apostel-Schülern gäng und gäbe, so dass unser Verf. die Stelle geradezu so citirte, wie man sie gewöhnlich zu verstehen pflegte. Es bedarf also nicht der Annahme einer Accommodation *(Rsm.)* oder willkürlichen Umdeutung (*Calv.:* nonnihil a genuino sensu hoc testimonium detorsit Paulus). Ob aber der Verf. den Ps. nach dem historischen Sinne von Gott verstanden und nur typisch auf Christum gedeutet *(Harl.)*, oder vielmehr darin eine directe Weissagung auf Letztern gefunden habe, kann nach dem Folg. nicht zweifelhaft seyn. — V 9 f. Rechtfertigung dieses alttest. Belegs durch analytische Erörterung. τὸ δὲ ἀνέβη — — κατέβη — πρῶτον ist nach AC*D*EFG 17 Verss. Patr. *Grsb. Lchm.* zu tilgen — εἰς τὰ κατώτερα μέρη — letzteres W fehlt in DEFG u. a. Z. und ist wahrsch. ein Glossem — τῆς γῆς] *Das „er stieg auf" aber was ist* (heisst) *es anders, als dass er auch — vorher — herabstieg in die niedern Räume der Erde?* d. h. nach *Theod.* in den Tod; nach *Oec. Theoph. Pelag. Rck. Olsh.* in die Unterwelt in demselben Sinne, nach *Hier. Ambr.* kath. Ausll. *Erasm. Bald. Calov. Beng.* im Sinne des Dogma's von der Höllenfahrt; nach *Drus. Vorst. Zeltn.* in das Grab; nach *Cameron. Pisc. Colomes. Wits. Calixt* in den Mutterleib, vgl. Ps. 139, 15.; nach *Calv. Bez. Croc. Grot. Est. Vitring. Schttg. Lösn. Strr. Win.* S. 356. *Holzh. Mtths. Harl.* auf die Erde (Gen. appos.). Die Vergleichung der hebr. Formel תַּחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ entscheidet nicht sicher, indem sie zwar Ps. 63, 10. die *Unterwelt*, Jes. 44, 23. aber wahrsch. bloss die *Gründe der Erde (Ewald)* bezeichnet; auch der Compar. ist zweideutig, und kann sehr wohl das Verhältniss der Erde zum Himmel bezeichnen sollen. Dass dem ὑπεράνω πάντων τ. οὐρ. V 10. eine noch grössere Tiefe als die Erde entsprechen müsse *(Rck. Olsh.)*, ist nicht einzusehen (vgl. *Win.*), wogegen man nicht mit *Harl.* darauf dringen darf, dass im Ps. nichts vom Tode oder von der Niederfahrt zur Hölle vorkomme, noch auch leugnen, dass ein (von *Schrad. Olsh.* geltend gemachter) Zusammenhang zwischen dem Tode J. oder seinem Descensus ad inferos und — freilich nicht den Gnadengaben, aber doch seiner himmlischen Verherrlichung gedacht werden könne. Jedoch scheint für die einfache Vorstellung des Herabsteigens auf die Erde (die auch sonst von Christo vorkommt, Joh. 3, 13. 6, 33. 38. 41 f. 50 f. 58.) das Folg. zu entscheiden. ὁ καταβὰς κτλ.] *Der herabstieg, er ist es auch, der aufstieg über alle* (auch den dritten, vgl. 2 Cor. 12, 2.) *Himmel* (verstärkende Ausführung von εἰς ὕψος, vgl. 1, 21.), *auf dass er Alles erfülle,* näml. mit göttlichen Kräften und Gaben *(Calv.* spiritus sui virtute, *Bez.* donis et

beneficiis, *Grot.* eben so, und zwar τὰ πάντα für *omnes* nehmend, *Harl.* mit seiner Gnadengegenwart, *Chrys. Theoph. Oec.* τῆς ἐνεργείας αὐτοῦ καὶ τῆς δεσποτείας, *Est. Calov.* omnipraesente et divino dominio, *Beng.* praesentia et operatione sua; vgl. aber 1, 23. Col. 2, 9 f. und den Zusammenhang; unpassend *Rck. Mtths. damit er Alles vollende).* Da nun Letzteres offenbar sich auf die Kirche auf Erden bezieht, so kann auch das καταβαίνειν kaum eine andere Beziehung haben; und die ganze Erörterung hat nicht den Zweck zu erweisen, dass, was der Ps. von Gott sage, bei Christo wiedergekehrt sei *(Harl.)*, sondern dass in der Ps. St. derjenige, der da aufsteigt und Gaben verleihet, kein Anderer als Christus sei, der nach seiner Menschwerdung und seinem auf Erden vollbrachten Werke zum Himmel emporgehoben worden, mithin die von dieser St. gemachte Anwendung zu rechtfertigen. An eine Ermahnung zur Demuth *(Chrys. Olsh.)* denkt dabei der Verf. auch im Entferntesten nicht.

V 11. Eben so giebt es eine *Verschiedenheit der Dienstleistungen oder Ämter* (διακονίαι, vgl. 1 Cor. 12, 5.). καὶ αὐτὸς ἔδωκε τοὺς μὲν ἀποστόλους κτλ.] *Und er hat gegeben* (h. noch weniger als 1, 22. ist die hebraisirende Bedeutung *gesetzt* [*Theoph. Luth.* d. M. auch *Harl.*] passend, indem ἔδωκε sich offenbar an δόματα V 8., ἐδόθη V 7. anschliesst) *die Einen als Apostel, die Andern als Propheten* (vgl. 1 Cor. 12, 28.), *die Andern als Evangelisten* (d. i. Verkündiger des Evang., die wie Philippus umherzogen, *Pelag. Theod.;* nicht ständige Lehrer, weil in εὐαγγελίζεσθαι der Begriff liegt die neue noch nicht gehörte Botschaft verkündigen AG. 8, 4. 14, 7 *Harl.*), *die Andern als Hirten und Lehrer.* Nach *Augustin.* ep. 59. *Hieron. Oec. Musc. Beng. Rck. Harl.* ist Beides wegen des fehlenden τοὺς δέ Bezeichnung desselben Amtes nur nach verschiedenen vorwiegenden Seiten, ποιμήν des Amtes eines ἐπίσκοπος nach der äussern, διδάσκαλος nach der innern κυβέρνησις hin. Allein die Zusammenfassung beider Ämter kann sehr wohl darin ihren Grund haben, dass sie im Gegensatze mit den vorhergeh. besondern Gemeinden angehörten (*Theod.* τοὺς κατὰ πόλιν κ. κώμην ἀφωρισμένους λέγει); und für die Verschiedenheit, (welche *Theoph. Ambr. Calv. Bez. Zanch. Croc. Grot.* d. M. annehmen), zeugt 1 Cor. 12, 28. Wir werden also unter ποιμένες (entsprechend den פרנסין der jüdischen Synagoge, vgl. *Vitring.* Synag. vet. p. 625 sq.) ἐπίσκοποι, πρεσβύτεροι, denen AG. 20, 28. ausdrücklich das ποιμαίνειν beigelegt wird, und unter διδάσκ. *Lehrer* in demselben Sinne wie 1 Cor. 12, 28. zu verstehen haben (falsch *Ambr.* Exorcisten, *Theoph.* auch Diakonen). Erstere als Gemeindevorsteher entsprechen den Aposteln als Gemeindestiftern, und nehmen daher den ersten Platz ein; Letztere entsprechen gegensätzlich den Propheten und Evangelisten, jenen, weil sie nicht aus ἀποκάλυψις sprachen, diesen, weil sie nicht umherzogen und nicht sowohl das historische als das didaktische Element des Glaubens bearbeiteten. Übrigens schliesst sich V 11 an V 7. an, indem er einen dem dortigen parallelen Gedanken enthält, jedoch nicht so, als wenn V 8—10. nur eben eingeschoben wäre, sondern so dass er aus der in diesen

VV. enthaltenen Erörterung besonders aus dem Schlussgedanken erwächst. Doch ist αὐτός nicht eine nachdrückliche Wiederholung des αὐτός V 10. (*Harl.*), sondern mit καὶ αὐτός wird wie Col. 1, 17 f. eine neue Aussage über dasselbe Subject eingeführt. — V 12. *Zweck dieser Ämter.* πρὸς τὸν καταρτισμὸν τῶν ἁγίων] *Zur Zubereitung* (Instandstellung, Vervollkommnung, vgl. 2 Cor. 13, 10.) *der Heiligen* (Christen). εἰς ἔργον διακονίας, εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τ. Χρ.] Diese zwei Glieder dem vorhergeh. nebenzuordnen ist zwar ziemlich gewöhnlich (*Chrys. Theoph. Calv. Musc.* u. A. *Wlf. Beng. Mor.*), aber äusserlich schon durch die Verschiedenheit der Präposs. (vgl. Röm. 15, 2.) und den Mangel des Art., innerlich durch das Missverhältniss der Gedanken verwehrt. Denn sollte das ἔργον διακονίας das der V 11. aufgezählten Arbeiter seyn, so müsste es als mittelbarer Zweck voranstehen, daher auch *Grot. Calov. Mich. Kpp.* eine trajectio annehmen. Eben desswegen aber geht es auch nicht an mit *Harl. Olsh.* in εἰς — εἰς die Partition von πρός — zu finden: „Zur Vollendung der Heiligen und zwar eines Theils rücksichtlich der mit Lehrgaben Ausgerüsteten für die Vollziehung des Lehramts, andern Theils rücksichtlich der Hörer zur Erbauung der Gemeinde:" wozu noch kommt, dass εἰς οἰκοδομὴν κτλ. nach dieser Fassnng sich von πρὸς τὸν καταρτ. κτλ. nur wie das Gemeinsame vom Individuellen unterscheidet, mithin nicht eine besondere Beziehung von diesem darstellen kann. Das Natürlichste unstreitig ist εἰς — εἰς — von πρός — abhängig zu machen: so Vulg. *Fl. Rck. Mtths.*; versteht man aber mit *Fl.* διακονία vom *Lehramte*, so erhält man den unpassenden Gedanken, dass alle Christen zu Lehrern sollen gebildet werden. Es ist daher kein anderer Rath als mit *Aret. Rck. Mtths.* (wahrsch. auch *Chrys. Oec.*; viell. auch *Bull.*: „ut corpus Christi, ecclesia, instructum sit ad omnem officii functionem") dieses W. im allgemeinen Sinne christliche *Dienstleistung* wie 1 Cor. 12, 5. zu nehmen. (*Aret.*: „genus omnium functionum in ecclesia;" ähnlich ἐπιχορηγία V 16.) ἔργον *Werk*, nicht gerade h. *Geschäft* (2 Tim. 4, 5.), bezeichnet die Thätigkeit als solche, διακονία deren Richtung. εἰς οἰκοδ. κτλ.] ist zwar dem vorhergeh. nebengeordnet, bezeichnet aber die durch die Zusammenwirkung der einzelnen Dienstleistungen entstehende Wirkung; denn wenn Alle ein Jeder an seiner Stelle mit seiner Gabe dient, so entsteht ein sittlicher Organismus, *der Leib Christi wird erbauet*, vgl. 1 Cor. 12, 12.

V 13—16. *Das höchste Ziel*, wohin diese Veranstaltung V 11. und dieses Zusammenwirken V 12. führen soll, und welches der Verf. seinen Lesern vor Augen stellt, theils um damit seine Ermahnung zur Demuth und Duldsamkeit (V 2.), zur Eintracht und Friedfertigkeit (V 3.) zu unterstützen, theils auch um sie nebenbei vor Schwankung und Veränderlichkeit in der Überzeugung zu warnen (V. 14.). μέχρι καταντήσωμεν οἱ πάντες εἰς τὴν ἑνότητα τῆς πίστεως κ. τῆς ἐπιγν. κτλ.], *bis dass wir alle* (nicht alle Menschen [*Hieron.*], nicht Juden und Heiden [*Hamm.*], sondern Christen, auch mit Rücksicht auf den Zwiespalt zwischen Juden- und Heidenchristen [*Olsh.*], jedoch nicht allein) *gelangen* (καταντᾶν von der Erreichung eines Zie-

les Phil. 3, 11. AG. 26, 7.: falsch *Vatabl. Lap.*: Metaphora sumpta ab illis qui e diversis locis egressi in unum locum conveniunt) *zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniss des Sohnes Gottes.* ἐπίγνωσ. κτλ. ist nicht Erklärung dessen, worin die πίστις bestehe (*Calv. Bull. Croc. Calov.*), auch nicht Steigerung des Begriffs (*Beng. Harl.*), sondern πίστις ist das Unmittelbare, ἐπίγν. das Mittelbare, Begriffene (*Mtths.*). Wie aber? haben nicht Alle, die Christen sind, denselben Glauben (V 5.)? Wird ja doch V 3. die Einheit des Geistes als eine zu bewahrende, mithin schon vorhandene, bezeichnet. Diess führte *Olsh.* zu der verkehrten Erklärung: *Einheit zwischen Glauben und Erkenntniss.* Allerdings haben alle Christen, insofern sie Christen sind, denselben Glauben dem Grundstoffe, aber nicht der Klarheit und Reinheit nach, weil der Gegenstand desselben verschieden *erkannt* werden kann, und die *Erkenntniss* überhaupt einen so wichtigen Einfluss auf den Glauben hat. Desswegen setzt der Verf. zur Bestimmung dieser Einheit des Glaubens noch κ. τῆς ἐπιγν. κτλ. hinzu: dann findet die wahre und volle Glaubens-Einheit Statt, wenn Alle auf die gleiche Weise den Gegenstand des Glaubens Christum, und zwar in seiner höchsten Würde als des Sohnes Gottes, erkennen. (1, 17. ist Gott der Gegenstand der Erkenntniss, Col. 2, 2. das Geheimniss Gottes, was auf dasselbe hinauskommt.) Durch Zeugma wird nicht ganz passend (*Str.* u. *Fl.* ergänzen εἰς τὸ γενέσθαι) an dasselbe Verb. angeschlossen: εἰς ἄνδρα τέλειον, εἰς μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τ. Χρ.] *zum reifen Manne* oder abstract *zur Mannes-Reife* (ἀνὴρ τέλειος, *erwachsner* Mann im Gegensatze zu νήπιος bei *Polyb.*, *Xenoph.* u. A. vgl. *Raphel.*; τέλειος von der reifen Erkenntniss 1 Cor. 2, 6. im Gegensatze zu νήπιος 3, 1.), *zum Altersmasse* (*Bez. Grot. Wlf. Fl. Rck.*: *Wuchsesmasse*, aber man hat eher an die Reife des Alters zu denken, vgl. Joh. 9, 21.: bei Homer Il. XI. 225. μέτρον ἥβης, *volles Mass der Jugend*, *Wtst.*) *der Fülle Christi*; nicht: *zum Masse des vollen Alters Chr.*, τ. πληρώμ. adjective genommen (*Luth. Calv. Bez. Mor.* u. A.); nicht: *der Gemeinde Chr.* (*Mich. Kpp. Str. Fl.*); auch nicht: *der Vollendetheit Chr.* (*Rck.*): man muss πλήρωμα wie 3, 19., viell. wie 1, 23. als *Erfülltheit von Christo* nehmen. Sinn: bis wir die Reife erlangen, in welcher wir die Fülle der Geisteskräfte Chr. in uns aufnehmen, oder ganz von Chr. erfüllt sind. Die Ausll. streiten sich, ob der Ap. von einer Vollkommenheit rede, die in diesem Leben (*Theoph.* ausdrücklich, *Hier. Ambr.* [wie es scheint] *Croc. Calov.* u. A. *Mor. Rck. Olsh. Mtths.*) oder erst jenseits (*Theod. Calv. Zanch. Fl. Hlzh.* u. A.) zu erreichen sei, welchen Streit *Harl.* nicht entscheiden will. Aber der Glaube gehörte ja nach 2 Cor. 5, 7. diesem Leben an; auch bezieht sich V. 14 ff. auf dieses. Eine andere Frage ist, ob der Verf. sich in die πάντες mit einschliesse, oder nach *Grot.* bloss communicative rede. Man beruft sich für das Erstere auf die demüthige Erklärung des Ap. Phil. 3, 13., vergisst aber, dass er dort V. 14. sich zu den τελείοις zählt. In Beziehung auf die ἑνότης könnte er sich V 13. mit einschliessen; V. 14. aber kann er sich nicht zu den Schwankenden mit-

zählen. Endlich fragt sich, ob h. von der Vollendung der Einzelnen oder des Ganzen die Rede sei. Unbedacht leugnet jenes entschieden *Harl.*, da doch das Eine durch das Andere bedingt ist *(Olsh.)*.

V. 14—16. *Analyse des Gedankens dieser Einheit und Reife;* und zwar a) V. 14. *deren aufzuhebender Gegensatz: das Schwanken in der Lehre.* Ganz falsch schliessen *Mich. Kpp. Fl.* diesen von V 13. abhängigen Zwecksatz an V. 12. an, und betrachtet *Harl.* V 13. u. V 14. bis 16. als coordinirte, nicht subordinirte Satzglieder, während er doch richtig die Rückbeziehung des *νήπιοι* auf den *ἄνδρα τέλειον* V 13. und den Gegensatz des *κλυδωνίζεσθαι* mit der *ἑνότης τ. π.*, mithin das gegensätzliche Verhältniss von V. 14. zu V. 13. erkennt. Er meint, das *αὐξάνειν* V 15. könne nicht Statt finden, wenn das Ziel des *τέλειος ἀνήρ* erreicht sei; aber V 14. sagt ja nur, was durch V. 13. ausgeschlossen seyn soll, und V 15. wird auf andere Weise der Inhalt von V 13. wiederholt. *ἵνα μηκέτι ὦμεν νήπιοι κτλ.*] *damit wir nicht mehr Kinder* an Verstand *seien, geschaukelt* (wie Wogen, vgl. *Aristaenet.* I, 27. *κλυδωνιζόμενος ἐκ τοῦ πόθου*, b. *Wtst.*, *Joseph.* IX, 11. 3., b. *Krbs.*, Jacob. 1, 6.: *ὁ διακρινόμενος ἔοικε κλύδωνι θαλάσσῃ, ἀνεμιζομένῳ*) *und umhergetrieben von jeglichem Winde* (Bild der wechselnden Verschiedenheit, nicht des Mangels an innerem Halte, der windig-leeren Einfälle, *Mtths.*) *der Lehre* (Hebr. 13, 9.: *παραφέρεσθαι* [hingerissen werden] *διδαχαῖς ποικίλαις*, *Phil.* b. *Lösn.* *συμπεριφέρεσθαι ταῖς — — ἐπιθυμίαις*). *ἐν τῇ κυβείᾳ τ. ἀνθρ. κτλ.*] bezeichnet nicht das Element der Verschiedenartigkeit der Lehre (*Harl. Olsh. Mtths.*, welche alle *ἐν* durch *in* geben), sondern die dabei angewandten Mittel, und gehört zu den Partice.: *durch das betrügliche Spiel* (*κυβεία*, *Würfelspiel*, wobei oft Betrug angewendet wird. *Theod.* *πανουργία*, *Hier.* *fallacia*, Vulg. *nequitia;* nicht: *levitas, Unbestand, Bez. Fl.; gewinnsüchtiges Spiel, Mtths.*, vgl. קוּבִיא = גָּזֵל b. *Buxt.* lex. talm. p. 1984.) *der Menschen, durch die* (der fehlende Art. wird durch die folg. Bestimmung ersetzt, *Harl.* gg. *Rck.*) *Verschlagenheit zu der List* (vgl. 6, 11., *μέθοδοι* 2 Makk. 13, 18., *μεθοδεύειν* Aqu. 2 Mos. 21, 13. = צָדָה, *insidiari, Phil.* b. *Lösn.* p. 347.) *des Irrwahns* (Röm. 1, 27 1 Thess. 2, 3. *Harl.*); doch scheint besser: *der Verführung* (Matth. 27, 64. 2 Thess. 2, 11. *Luth. Bez. Rck. Mtths.* u. A.), weil zwar List und Wahn sich verbunden denken lassen, aber es doch schicklicher ist, bei der List an deren Absicht und Zweck, die Verführung, zu denken. — Offenbar hat der Verf. h. Col. 2, 8. 18. im Auge gehabt, wie denn auch V. 16. = Col. 2, 19. ist.

V 15 f. b) *Die Einheit und Reife selbst.* *ἀληθεύοντες δὲ ἐν ἀγάπῃ αὐξήσωμεν εἰς αὐτὸν τὰ πάντα*] von *ἵνα* V. 14. abhängiger Satz. In *ἀληθεύοντες* liegt ein Gegensatz (*δέ wohl aber, hingegen*) mit dem vorhergeh. *πλάνη* (*Theoph. Erasm.* u. v. A.) und mittelbar mit *νήπιοι κτλ.*: daher die Erklärungen: *wahr* (rechtschaffen) *in Liebe (Luth. Grot. Mor.* u. A., vgl. *Philo* b. *Lsn.)*, sincere nos gerentes cum amore *(Bez. Croc.)* unpassend sind. Unzureichend ist

die gew. Bedeutung: *die Wahrheit sagen*, Gal. 4, 16. (*Brtschn.*); zu schwach: *wahrhaft seyn;* ob es aber heissen könne: *veritati studere (Calv. Zanch. Calov. Wlf.* u. A.), ἀληθεύειν ἔν τε δόγμασι κ. βίῳ κ. λόγῳ (*Oec.;* ähnlich *Theoph.*, der es auch im Gegensatze von Heuchelei nimmt), *die Wahrheit festhalten* (*Rck.*), muss dahingestellt bleiben. Gew. und richtig verbindet man ἐν ἀγάπ. mit diesem Partic., wodurch der richtige Gedanke entsteht, dass die Erkenntniss mit der Liebe verbunden seyn muss (ἄλλως γὰρ οὐκ ἔνι ἀληθεύειν, *Oec.*), welcher Gedanke gewissermassen dem der ἑνότης τ. πίστ. entspricht (insofern dazu die Liebe unerlässlich ist). Zugleich liegt darin die Bedingung für das αὐξάνειν τὰ πάντα, *wachsen in dem Allen.* τὰ πάντα ist Acc. der entfernten Objectsbestimmung wie πάντα AG. 20, 35. 1 Cor. 10, 33. 11, 2., aber nicht wie dieses *in allen Stücken, per omnia* (Vulg. *Luth. Musc. Bez.* [prorsus] u. A.; auch *Rck. Mtths.*), weil der Art. auf das Vorhergeh. zurückweist (*Harl.*), doch nicht auf die ἑνότης τ. πίστ. κτλ. V. 13., denn diess ist nur Eines, und liegt zu fern, sondern auf das ἀληθ. ἐν ἀγ. (Ganz verkehrt nehmen *Kpp. Hlzh. Schr.* τὰ πάντα für οἱ πάντες.) Daher ist die Verbindung von ἐν ἀγ. mit αὐξ. (*Theod.*, der ἀληθ. gar nicht liest; *Est. Olsh. Harl.*, welcher gar per hyperbaton εἰς αὐτόν zu ἀγάπ. zieht, und somit das die Spitze des Satzes Bildende zur Seite schiebt!) zu verwerfen, wodurch ohnehin das Partic. zu sehr entblösst werden würde. Schwierig ist die Zusammenfassung des εἰς αὐτόν mit αὐξησ. Am leichtesten wird sie, wenn man mit *Oec. Theoph. Hier.* dieses Verb. transitive gleich ἐποικοδομεῖν fasst: „mehren und erbauen für ihn unser ganzes Leben," (anders *Hier.*); aber auch zu dem intrans. *„wachsen"* ist *„für ihn"* nicht ganz unpassend, vgl. 1, 5. Col. 1, 20. (ähnlich *Mor.*). Falsch ist *in ihm* (*Hier. Pel. Grot. Rck.*), *an ihm* (*Fl.*), *in ihn* (*Mtths.*); am besten: *zu ihm* als dem Ziele (*Luth. Musc. Zanch. Croc. Calov. Est.* u. A. *Hlzh. Olsh.*), welchen kühnen Ausdruck der Verf. vielleicht nach Analogie der 2, 21. gebrauchten Metapher (*Hlzh.*), wahrscheinlicher nach Analogie des sinnverwandten Ausdrucks πληροῦσθαι εἰς πᾶν τὸ πλήρ. τ. θ. 3, 19. gewagt hat. αὐξάνειν steht nicht in directem Gegensatze mit νήπιοι V. 14. in dem Sinne: *aus der Unmündigkeit herauswachsen (Harl.);* es entspricht vielmehr in Verbindung mit εἰς αὐτόν dem μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τ. Χρ., und drückt den positiven Gedanken des Fortschreitens zur Vollendung aus (*Zanch. Croc.*). ὅς ἐστιν ἡ κεφαλή, ὁ Χριστός] diese Apposition ist lästig, weil überflüssig. Dass ὁ Χρ. „der Gesalbte" die Stellung bezeichne, in welcher Christus als Haupt die Güter seines Geistes vertheile (*Harl.*), ist ein unpassender Gedanke, weil von dieser Vertheilung gar nicht die Rede ist; denn das „Haupt" ist das Ziel des Wachsthums, der Einheitspunct alles Fortschrittes, obschon auch nachher V. 16. die Quelle aller Lebenskraft. Man könnte dieses ὁ Χρ. als ein in den Text gekommenes Glossem betrachten, das dazu dienen sollte, das ἡ κεφ. zu erklären und zugleich die Construction mit ἐξ οὗ zu erleichtern; wahrsch. aber hat der Verf. es selbst zu diesem Ende eingeschoben.

V. 16. Gedanke und Worte sind mit geringen Veränderungen aus Col. 2, 10. hieher gezogen, ob aber passend? Dort wird gegen diejenigen, „welche nicht an dem Haupte hielten,“ Christus als der geistige Nahrungsquell bezeichnet. Hier ist er das „Haupt“ einmal als der Einheitspunct alles Vollkommenheitsstrebens und dann auch als der Nahrungsquell. Ob nun gleich beide Gedanken sehr wohl neben einander bestehen können, so ist doch das Nebeneinander des αὐξάνειν εἰς αὐτόν und des αὐξ. ἐξ αὐτοῦ nicht wenig paradox. συναρμολ.] 2, 21. διὰ π. ἁφῆς τ. ἐπιχορηγίας] *durch alle* (möglichen, nöthigen) *Gelenke der Handreichung,* ähnlich wie Col. 2, 19. διὰ τῶν ἁφῶν .. ἐπιχορηγούμενον, nur dass h. der Begriff der ἐπιχορ. mehr herausgehoben ist. Der Genit. bezeichnet den *usus (Grot.),* vgl. τ. σκεύη τ. λειτουργίας Hebr. 9, 21.; falsch *Bez.: commissurae suppeditatae;* auch ist es nicht Gen. appos. (*Fl. Rck. Harl.:* „Die Gnadenspende ist selbst Bindeglied“). Die einseitige Erklärung des ἐπιχορ. durch *Mittheilung des heil. Geistes* (d. Alt. [doch nicht *Hier. Ambr.? Pel.*] *Rck. Harl. Olsh.*) haben wir schon z. Col. 2, 19. abgewiesen; doch muss man auch nicht bloss mit *Pel.* an Liebeserweisungen denken. *Calv.:* „Tria notanda sunt. Primum illud quod dixi, quicquid vitale est aut salubre, quod per membra spargitur, id a capite manare: ut in membris nihil sit praeter *administrationem.* Secundum, quod talis sit distributio, ut inter se communicare opus habeant propter finitam cujusque mensuram. Tertio, quod sine mutua caritate salvum esse nequeat corpus. Itaque dicit a capite *per membra, tamquam per canales, subministrari quicquid fovendo corpori necessarium est.*“ *Musc.:* „Quemadmodum in corpore membra membris certa serie per commissuras articulorum, nervos et venas cohaerent, et alia aliis acceptum spiritum, sanguinem etc. subministrant: ita et in ecclesia fideles recto inter se ordine conjuncti, alii in alios quam acceperunt Christi gratiam veluti per articulorum juncturas et venas communicando transmittant ac subministrent.“ So auch *Zanch. Croe. Luth. Grot. Calov.* u. A. *Homb.* (welcher auch einen Gen. app. annimmt) *Wlf. Beng.* (nur erklärt er ἁφαὶ τ. ἐπιχορ. unpassend durch *ansae ad mutuum auxilium*) *Kpp.* (ähnlich) *Mor. Fl.* (nur Beide zu flach: ut quilibet agat aliquid, agendoque conferat ad commune bonum) *Hlzh.* (nur zu bestimmt von Darreichung der Lebensmittel) *Mey. Mtths.* (*Schrad.* falsch: Gelenke der Ausstattung; *Brtschn.:* per juncturas quascunque constructionis). κατ' ἐνέργειαν ἐν μέτρῳ ἑνός ἑκάστου μέρους — AC 14. 66. in m. Verss. Chrys. all. μέλους, offenbares Glossem —] Diess fassen richtig d. M. zusammen: *nach der Wirksamkeit in dem Masse eines jeglichen einzelnen Theiles,* nur dass Einige *(Theoph. Bez. Grot.)* die Wirksamkeit Christo, And. (*Zanch.:* Requiritur in unoquoque membro efficax operatio, qua dona accepta non teneat sepulta, sed ea aliis communicet; *Croe. Fl. Mtths.)* den Einzelnen zuschreiben, die jedoch immer als eine mitgetheilte zu denken ist. Das ἐν μέτρῳ weist gewissermassen auf V 7. κατὰ τὸ μέτρον τ. δωρεᾶς κτλ. zurück, jedoch bezieht es sich zunächst auf die ἐπιχορηγία. Falsch will *Rck.* κατ' ἐνέργ. für sich adverb. nehmen. τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται] *das Wachsthum des Lei-*

bes vollbringt. Über die Wiederholung τ. σώμ. s. Joh. 9, 5. 11, 22. 12, 47 *Win.* §. 22. 2. *Bornem.* ad Luc. p. XXXV εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ] *zu seiner Erbauung in Liebe* — Zusatz zu Col. 2, 19., um V 16. mit V. 15. in Zusammenhang zu bringen, und zwar nähere Bestimmung des Zweckes der αὔξησις, die als blosse Erweiterung gedacht werden könnte, aber organisch-sittliche Aufbauung seyn soll, wobei der Liebe als der diese Aufbauung befördernden Gesinnung nochmals (V. 15.) gedacht wird. Falsch *Olsh.:* „Während V 15. die Liebe als das Element, in dem die Entwickelung sich vollzieht, hervorhob, drückt derselbe Zusatz h. aus, dass die Liebe es ist, in welcher die aufgebaute Kirche ihren bleibenden Bestand hat."

II. 4, 17—24. *Allgemeine Ermahnung zum Ablassen von dem bisherigen heidnischen Wandel und zur sittlichen Umwandlung und Erneuung.* Zu diesem anfangs ziemlich selbstständigen Stücke benutzt der Verf. V 22 ff. die Parallele Col. 3, 8 ff., weil sie den allgemeinen Grundsatz enthält. V. 17 τοῦτο οὖν λέγω κτλ.] *Dieses* (was näml. folgt, vgl. 1 Cor. 7, 29. 1 Thess. 4, 15.) *nun* (zurücklenkend auf V 1., freilich durch einen Sprung, da V. 2—16. vom christlichen Standpunkte ausgesagt ist, und das Folg. eine Ermahnung zur Wiedergeburt enthält) *sage ich* (Röm. 12, 2.) *und bezeuge*, betheure (Gal. 5, 3.) *im Herrn* (1 Thess. 4, 1.). μηκέτι περιπατεῖν ὑμᾶς κτλ.] *dass ihr nicht mehr wandeln sollt* oder *dürft* (zur Construction vgl. AG. 21, 21. *Win.* §. 45. 2.), *sowie auch die übrigen Heiden* (λοιπά haben ABD*FG Vulg. It. Patr. lat. *Lchm.* nicht; es könnte aber weggelassen seyn, theils weil es unpassend schien, die Ephesier noch zu den Heiden zu zählen [*Wlf.*], theils nach 1 Thess. 4, 5.) *wandeln in der Eitelkeit* (Leerheit, Thorheit, sowohl im Erkennen [vgl. Röm. 1, 21. 1 Cor. 3, 20., jedoch ist h. nicht mit *Theod. Chrys.* u. A. an Abgötterei zu denken] als im Handeln, im Streben nach dem Nichtigen, Vergänglichen, vgl. 1 Petr. 1, 18.) *ihres Sinnes* (Col. 2, 18.). — V 18. ἐσκοτισμένοι — *Lchm.* nach AB ἐσκοτωμένοι — τῇ διανοίᾳ ὄντες]. So verbinden richtig *Theod. Knpp. Lchm. Harl.*, während ὄντες gew. zum Folg. gezogen wird, wo es doch nicht passender stehen würde; denn falsch ist, dass ἐσκοτ. κτλ. beschreibend sei, das Folg. aber einen Grund angebe (*Rck.*), also: *da sie* (construct. ad sens.) *verfinstert sind* (Röm. 1, 21.) *an Verstand.* ἀπηλλοτριωμένοι κτλ.] *entfremdet* (2, 12.) *dem Leben Gottes*, d. i. nicht das tugendhafte Leben (*Theod.*), nicht ἡ κατὰ θεὸν ζωή (*Theoph. Fl.*), nicht die *regeneratio* (*Calv.* u. A.), sondern das Leben, das von Gott kommt und das das Geschöpf hat, so lange es mit Gott in Gemeinschaft bleibt (*Olsh.*). διὰ τ. ἄγνοιαν τὴν οὖσαν ἐν αὐτοῖς] Grund des ἐσκοτ. (*Harl. Olsh.*), nicht des ἀπηλλοτρ. (*Rck. Mtths.*): *wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist.* Es findet aber keine Tautologie Statt, weil ἄγνοια Mangel an theoretischer Erkenntniss, besonders Gottes, ist, das ἐσκοτισμ. κτλ. aber sich auf das Praktische bezieht. διὰ τ. πώρωσιν κτλ.] Grund des ἀπηλλοτρ. κτλ.: *wegen der Verstocktheit* (Röm. 11, 25.) *ihres Herzens*, h. im praktischen Sinne Unempfänglichkeit für sittliche Anregungen, namentlich der Reue. —

V 19. Erklärung wie sie dazu gekommen: οἵτινες ἀπηλγηκότες — die LA. ἀπηλπικότες DE *desperantes* Vulg. all. ist von keinem Gewichte — ἑαυτοὺς κτλ.[*als welche* (erklärend, vgl. Röm. 1, 25.) *fühllos geworden* (vgl. *Raphel. Elsn. Kpk.*) *sich hingaben* (vgl. Röm. 1, 24.: παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεός) *der Üppigkeit zur Ausübung* (vgl. ἐργάζεσθαι V 28. Col. 3, 23.) *jeglicher* (natürlicher und unnatürlicher, Röm. 1, 24 ff.) *Unzucht bei Habsucht.* Es ist kein hinreichender Grund vorhanden, mit *Theod. Oec. Hier. Erasm. Calv. Bez.* (certatim) *Bull. Musc. Zanch. Croc. Elsn. Harl.* die gewöhnliche Bedeutung von πλεονεξία mit *Unmässigkeit, Unersättlichkeit* zu vertauschen (*Chrys.* braucht es selbst so Hom. X. in *Mtth.* b. *Suic.* II. 751.) oder mit *Grot. Kpp. Fl.* an *käufliche Wollust* zu denken. 5, 3. 5. ist diese andere Bedeutung eben so wenig als Col. 3, 5. (s. d. Anm.) zulässig; h. aber nöthigt die Verbindung mit ἐν keinesweges dazu, weil ja die Habsucht wirklich den andern Lastern dient.

V 20 f. ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως κτλ.] *Ihr aber habt nicht so* (dass ihr fortfahren könntet wie die Heiden zu wandeln) *Christum kennen gelernt.* Der ungew. Ausdruck schliesst sich an die ähnlichen κηρύσσειν τ. Χρ. 1 Cor. 1, 23. παραλαμβάνειν τ. Χρ. Col. 2, 6. an. Christus ist Inhalt der Predigt. εἴγε αὐτὸν ἠκούσ. κτλ.] *wenn ihr nämlich* (3, 2.) *ihn vernommen habt, und in ihm unterrichtet worden seid.* ἐν αὐτῷ] hat man verschieden erklärt: falsch *de eo (Bez. Pisc.), ab eo (Fl. Hlzh.), ejus nomine (Beng.);* richtiger, aber zu bedeutungsvoll: *ei insiti* (*Buc. Harl. Olsh. Mtths.*: „*wie ihr ihn gläubig angenommen habt,*" *Win.* §. 52. S. 373. 4. A.): es steht wie 1, 15. bei πίστις, und bezeichnet wie immer die christliche Sphäre, in welcher das διδαχθῆναι — mehr als ἀκούειν — Statt findet. καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ἰησοῦ] wird am natürlichsten an das Vorhergeh. angeschlossen, indem der Begriff ἀλήθεια, wenn auch h. hauptsächlich praktisch, sich doch auf die Erkenntniss und den Unterricht bezieht. καθώς könnte 1) wie AG. 15, 14. das Object des ἐδιδάχθ. bezeichnen: *wie (dass) Wahrheit ist in J.* (*Vatabl. Pisc. Wlf. Schr.*); dadurch aber würde die nothwendige Verbindung des Infin. ἀποθέσθαι ὑμ. (der nicht imperative stehen [Vulg. *Luth. Zeg.* u. A.], nicht von μαρτύρομαι V. 17. [*Lap. Wtst.*], auch nicht von καθώς ἐστιν κτλ. [*Schrad.*] regiert seyn kann) mit ἐδιδάχθ. erschwert: 2) καθώς könnte argumentativ stehen: *wie denn Wahrheit in Jesu ist* (*Rck.*); 3) am besten aber nimmt man es als Bestimmung der Art des ἐδιδάχθ. oder des ἐν αὐτῷ: *so wie* (dem gemäss, wie) *Wahrheit* (näml. sittliche, V 24., im Gegensatze mit σκότος V 18.; nach *Mtths.* Wahrheit überhaupt) *ist in J.*; nicht: *quae vera est ac sincera institutio in Christo* (*Bez.*), *quemadmodum est veritas in Christo (Calv. Zanch.* welcher vorher οὕτως ergänzt, *Grot. Mor.* u. A.), denn so müsste der Art. zur Bezeichnung des abstracten Begriffs der Wahrheit stehen; auch wüsste man nicht zu erklären, warum ἐν τ. Ἰησ., und nicht ἐν αὐτῷ oder ἐν Χριστῷ gesetzt ist; denn mit der Berufung auf einen Hebraismus (*Bez. Croc.*) ist es nicht gethan. Mit dem Namen Ἰησ.

wird die historische Person Christi bezeichnet, und mit dem ganzen Satze darauf hingewiesen, dass in dem wirklichen historischen Christus Wahrheit sowohl in Erkenntniss als That sei, mithin in dem Unterrichte von ihm das Princip und die Nothwendigkeit der sittlichen Umwandlung liege. *Oec.* τί ἐδιδάχθημεν; καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν αὐτῷ, ἀλήθειαν λέγων τὴν δικαιοσύνην· τὸ γὰρ ψεῦδός ἐστιν ἁμαρτία. καθὼς οὖν ἐστιν ἐν αὐτῷ ἀλήθεια, οὕτως καὶ ὑμεῖς ἐδιδάχθητε· κατὰ γὰρ αὐτὴν ἐδιδάχθητε. (Vgl. übrigens Joh. 8, 44. vom Satan: οὐκ ἔστιν ἀλήθεια ἐν αὐτῷ.) Ders. Ausl. schlägt aber auch die Verbindung mit dem Folg. vor, welche *Aret. Fl.* (zweifelh.) *Harl. Olsh.* gewählt haben: — — *gelehrt seid, dass, wie Wahrheit in J. ist, so ihr ablegen sollt.* J. soll hiernach als Vorbild hingestellt seyn. ἀλήθ. ist nach *Harl.* sittliche Güte, Lauterkeit, nach *Olsh.* dem Scheine entgegengesetzt: „Was in J. Wahrheit ist, nicht Schein, das soll auch in den Gläubigen Wahrheit werden:“ (dieses ganz falsch wie auch *Credner's* Erkl.: *wie er als Wahrheit,* d. h. wahrhaftig, im Gegensatz gegen einen bloss idealen Christus, *ist in Jesu*). Diese Verbindungsweise hat gegen sich, 1) dass zwischen der ἀλήθ. ἐν τ. Ἰησ. und dem ἀποθέσθαι kein unmittelbarer Zusammenhang Statt findet, wie diess der Fall wäre, wenn es hiesse: dass so wie in J. Wahrheit ist, ihr auch in Wahrheit wandeln sollt; 2) dass καθώς κτλ. vor dem von ἐδιδάχθ. abhängigen Infin. in der Luft schwebt. Was ihr aber zur Empfehlung dienen soll, dass das ὑμᾶς dem ἐν τ. Ἰησοῦ gegenübergestellt sei, kommt auch unsrer Erklärung zu gute.

V. 22. ἀποθέσθαι ὑμᾶς κτλ.] *dass ihr ablegen* (Gegensatz des Anziehens) *sollt* (der Inf. von ἐδιδάχθητε abhängig, vgl. V. 17.), *was euern frühern Wandel betrifft, den alten Menschen* (Col. 3, 9.). Die WW κατὰ τ. προτ. κτλ. können nicht mit τ. παλ. ἄνθρ. zusammengezogen werden, als wenn es hiesse τὸν κατὰ — — ἄνθρ. (*Oec. Hier.*) oder τ. παλ. ἄνθρ. τὸν κατά κτλ. (*Grot. Kpp.*). Am unglücklichsten *Fl.: dass ihr euch nach dem frühern Wandel ablegen sollt.* Es ist eine zum ganzen Infinitivsatze gehörige *empirische* Bestimmung des von Paulus *ideal* gedachten παλ. ἄνθρ. Die Rechtfertigungen: „Quo melius ostendat non esse supervacuam hanc exhortationem apud Ephesios, pristinae vitae memoriam illis renovat“ (*Calv.*); „Nicht in ihnen als Jüngern Christi, sondern in Bezug auf ihren frühern Wandel ist auch für sie noch der παλ. ἄνθρ. da, den sie abzulegen haben“ (*Harl.*) verwischen nicht den vom Verf. gemachten Fehler, den paulinischen Begriff nicht in seiner innern Wahrheit aufgefasst zu haben. τὸν φθειρόμενον κτλ.] *der* sittlich *zu Grunde geht vermöge der Lüste des Trugs,* (die täuschend nichtige Güter und Zwecke vorspiegeln,) vgl. Hebr. 3, 13. — V. 23 f. ἀνανεοῦσθαι δέ κτλ.] *dagegen erneuet zu werden dem Geiste eurer Gesinnung nach,* vgl. Röm. 12, 2. Col. 3, 10. πνεῦμα ist nicht der göttliche Geist (*Mtths.:* „durch den Geist eures Innern“), sondern die bewegende Kraft und Richtung des νοῦς. κ. ἐνδύσασθαι κτλ.] *und anzuziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist* (vgl. Anm. z. Col. 3, 10.) *in der Gerechtigkeit und*

V. 25 ff. Warum gerade diese Erscheinungen folgen? Zufällig aufgegriffen sind sie schwerlich. Die Auswahl möchte durch Parallelisirung mit 1 Petr 2, 22 ff. [illegible] gegeben werden. Wie jene [illegible] anzeigen, ihm gleich werden in unserem Wandel; und [illegible] hebt gerade dieselben Dinge in derselben Ordnung an dem Vorbilde Christi hervor.

V. 27. Das scheint kaum etwas natürlicher, als dass auch die Ermahnung, nicht ein Herz zu [illegible], dass sich nicht durch [illegible] zu [illegible] verleiten zu lassen, während die [illegible] ganz allgemein [illegible] bloss von dem Teufel ganz [illegible] [illegible]

Heiligkeit (eig. *Frömmigkeit*, vgl. Anm. z. 1 Thess. 2, 10. *Bleek* z. Hebr. 7, 26.; doch auch bei den LXX für *Redlichkeit* und *Unschuld*, 5 Mos. 9, 5. 1 Kön. 9, 4.) *der Wahrheit* (wie sie in J. ist); nicht: *in wahrhafter G. und H.* (*Luth.* u. A.).

III. 4, 25 — 5, 21. *Ermahnung zur Ablegung heidnischer Laster und zur Ausübung christlicher Tugenden*, parallel mit Col. 3, 5 ff. P. begnügt sich dort mit einer einzigen negativen Ermahnung V. 5—9., worauf er die positive V 12 ff. folgen lässt. Unser Verf. aber giebt eine doppelte negative und eine doppelte positive Ermahnung; 1) 4, 25—31. *Abmahnung von einzelnen Lastern*, sich stützend auf Col. 3, 8 f. — V 25. διὸ ἀποθέμενοι κτλ.] *Daher* (weil ihr den alten Menschen ablegen sollt) *leget ab die Lüge* (vgl. Col. 3, 9.), *und redet Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten* (Reminiscenz aus Zach. 8, 16.). ὅτι ἐσμὲν ἀλλήλων μέλη] Vgl. Röm. 12, 5. und über diesen Grund der Ermahnung LB. d. Sittenl. §. 229. — V 26 f. ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε] veranlasst durch Col. 3, 8. ὀργήν, und wörtlich entlehnt aus Ps. 4, 4. LXX, was *Bez. Kpp.* ohne Grund leugnen; in welcher Entlehnung die Ursache liegen mag, dass, wenn auch der Gedanke sich rechtfertigen lässt, doch der Ausdruck etwas Unschickliches hat. Kaum kann der Sinn seyn: *Zürnet ihr, so sündiget nicht* (*Chrys. Theoph. Oec. Bull. Bez.* u. A. *Calov. Wlf. Kpp. Strr. Fl. Rck. Olsh.*), und man beruft sich vergeblich auf den Hebraismus; denn wenn im Hebr. von zwei Imper. der eine eine Bedingung ausdrückt, so drückt der andere eine Folge aus (*Gesen.* Gr. §. 127. 2. *Win.* §. 44. S. 288.). Die einzig richtige Erklärung ist die durch Annahme eines Imper. permiss. (*Theod. Win.* §. 44.), und zwar ist nicht bloss von einem rechtmässigen Zorne (den *Olsh.* gar nicht anerkennt!), sondern auch von einem unwillkürlichen die Rede. καί ist nach dem Hebraismus adversativ, und es bedarf nicht der von *Harl.* gebilligten immer willkürlichen Erklärung: ita irascamini ut ne peccetis (*Castal.*). Der scheinbare Widerspruch mit V 31. ist dadurch entstanden, dass der Verf. dort Col. 3, 8. ausschrieb; wo er sich indessen einen andern, sündlichen Zorn denkt, wie das dabei stehende πικρία zeigt. ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω κτλ.] *die Sonne gehe nicht unter* (alttestamentliche Phrase, vgl. 5 Mos. 24, 15.; ähnlich *Plutarch.* de fratern. am. p. 488. b. *Kpk.* von den Pythagoräern) *über eurer Erzürnung*, d. h. lasset sie nicht zu lange andauern, unterdrücket sie: es wäre schon Sünde, weil gegen die Pflicht der Mässigung, zu lange in dieser Stimmung zu bleiben. μηδὲ — so ist statt μήτε sowohl aus kritischem (weil ABDEFG 17 all. Clem. Chrys. so lesen) als grammatischem Grunde (*Win.* §. 59. S. 459.) zu lesen — δίδοτε κτλ.] *noch auch gebet Raum* (Röm. 12, 19.) *dem Teufel*, näml. dass er euch zur Sünde der Rache verführe, nach *Harl.* dass er die christliche Gemeinschaft störe, vgl. 2 Cor. 2, 11. (?). Freilich kommt διάβολος in den ächten Schriften des Ap. nicht vor; auch haben, jedoch ganz mit Unrecht, *Erasm. Luth. Vat. Mor. Kpp. Fl.* u. A. die Bedeutung *Verläumder, Lästerer*, anwenden wollen.

V. 28. ὁ κλέπτων κτλ.] *Der Dieb* (das Partic. substant. wie

Gal. 1, 23. vgl. *Win.* §. 46. 4.) — um diese Ermahnung weniger unschicklich zu machen, als sie ist, (es sollte dieses Laster mit Abscheu verworfen werden, vgl. dgg. die ächt apostoliche Strenge 5, 3 ff. 1 Cor. 5, 11. 6, 9.) versteht man feinen Diebstahl, *Hier. Calv.* u. A. *Hlzh. Betrug, Unterschleif;* aber der Dieb wird zugleich als Müssiggänger und daher wahrsch. im eig. Sinne gedacht — *stehle nicht mehr.* μᾶλλον δέ κοπιάτω ἐργαζόμενος τὸ ἀγαθὸν ταῖς χερσίν] h. grosse Var. lect. *Tertull.* de resurr. c. 45. lässt τὸ ἀγαθόν aus, und dieses, das h. in der Bedeutung *das Nützliche* genommen werden muss, möchte leicht aus Gal. 6, 10. eingeschoben seyn, wie ταῖς ἰδίαις χερσίν b. *Lachm.* nach AD*EFG u. v. a. aus 1 Cor. 4, 12. (*Harl.*). ἵνα ἔχῃ μεταδιδόναι κτλ.] *damit er* (nicht nur zu leben habe, nächster Zweck des Erwerbs, sondern auch) *habe mitzutheilen dem Bedürftigen* (AG. 2, 45.).

V 29 — 31. πᾶς λόγος σαπρός κτλ.] *Kein* (über πᾶς — μή s. *Win.* §. 26. 1.) *schlechtes* (Matth. 7, 17 vgl. *Kpk.*) *Wort gehe aus eurem Munde hervor* (Matth. 15, 11. 18.). Der Sache nach parallel ist Col. 3, 8.: βλασφημίαν, αἰχρολ. ἐκ τ. στόμ. ὑμῶν. ἀλλ' (sc. ἐκπορευέσθω) εἴ τις ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδ. τῆς χρείας — die LA. πίστεως, D*EFG Vulg. u. a. Z. ist Besserung — κτλ.] *sondern so eines* (was irgend vgl. Phil. 4, 8.) *gut* (tauglich, nützlich, vgl. Röm. 15, 2. *Kpk.*) *zur Erbauung je nach Bedürfniss* (zur Befriedigung des Bedürfnisses, ein laxer Genit. der Abhängigkeit, vgl. *Win.* §. 30. 2.), *dass es wohl thue* (so richtig *Bull. Zanch. Mor. Fl. Harl. Olsh.* nach dem Gebrauche der griechischen Phrase χάριν διδόναι; *Gunst, Gefallen, Wohlthat erzeigen* (*Eurip.* Med. V. 702. *Plut.* Agis c. 18.); falsch nach der h. von unsern Verf. in einem andern Sinne wiedergegebenen St. Col. 4, 6.: *Luth. dass es holdselig sei,* und so d. M.; falsch verstehen *Calv. Bez.* unter χάρις *omnia salutis adminicula*) *den Hörenden.* καὶ μὴ λυπεῖτε κτλ.] gehört noch zu der vorhergeh. Warnung: *Und betrübet nicht* (vgl. Röm. 14, 15.; ähnlich παροξύνειν Jes. 63, 10.) *den heil. Geist Gottes, mit welchem ihr besiegelt seid auf den Tag der Erlösung hin* (1, 13 f.). Die Verletzung des sittlichen Gefühls in dem Redenden selbst und den Hörenden durch schlechte Reden wird, weil dieses Gefühl nach christlicher Ansicht im heil. Geiste seinen Grund hat, als eine Verletzung dieses Geistes selbst anthropopathisch angesehen. Die Erinnerung, dass sie im Geiste die Versicherung des künftigen Heiles besitzen, soll ihre heilige Scheu vor ihm erhöhen. — V. 31. = Col. 3, 8. πικρία] vgl. ζῆλος πικρός Jac. 3, 14., πικραίνεσθαι Col. 3, 19.

2) 4, 32 — 5, 2. *Ermahnung zur christlichen Liebe.* Hier fällt der Verf. zu früh, noch ehe er die negative Ermahnung erschöpft hat, in die positive Col. 3, 12 f. ein. — V 32. χρηστοί, εὔσπλ.] = σπλάγχν. οἰκτ., Χρηστότ. Col. 3, 12. καθὼς καί] soll nach *Harl.* nicht wie 5, 2. und Col. 3, 12. vergleichend, sondern argumentirend seyn, weil von der Nachahmung erst 5, 1. die Rede sei. Aber die Ermahnung 5, 1. tritt nur verstärkend hinzu. 5, 1 f. μιμηταί] vgl. 1 Cor. 4, 16. 11, 1. Matth. 5, 48. κ. παρέδωκεν ἑαυ-

τὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφοράν κτλ.] *und sich hingegeben* (freiwillig, Gal. 2, 20.) *für uns als* (zur Construction vgl. Röm. 12, 1.; sonst ist εἰς θάνατον zu ergänzen) *Gabe und Opfer* (der Begriff *Schlachtopfer* ist nicht zu urgiren, vgl. Phil. 2, 17. 4, 18. gg. *Olsh.*), *Gott* (τῷ θεῷ darf nicht wie gew. zu προσφ. κ. θ. oder zu παρέδ. [*Hlzh.*] gezogen werden) *zum lieblichen Geruche* (רֵיחַ־נִיחוֹחַ לַיהוָה 3 Mos. 1, 9. u. ö.). *Schlichting, Mey. Rck. Ust.* paul. LBgr. S. 113. leugnen, dass h. von einem Sühnopfer die Rede sei, und zwar darum, 1) weil die Formel εἰς ὀσμὴν κτλ. nicht von Sündopfern vorkommt (*Schl.*), worüber die ältern Archäologen (*Deyling* obss. ss. *Wits.* miscell. u. A. vgl. *Wlf.*) ernstliche Untersuchungen anstellten. *Olsh.* giebt zu, dass das Wohlgefallen Gottes sich h. nicht auf das Leiden, sondern auf die Liebe und den Gehorsam (?) Christi beziehe (noch *Mtths.* bezieht es auf die Genugthuung Christi; *Harl.* auf die προσφορά, die aber zugleich Sühnopfer sei); 2) weil der Zusammenhang und paränetische Zweck nicht auf die Idee des Sühnopfers führe (*Rck. Ust.*). Die eingeworfene Frage, ob man sich denn das Opfer als ein Brand- oder Speise- oder Dankopfer denken solle (*Harl.*), ist h. eben so ungehörig als Röm. 12, 1. Phil. 4, 18. und sonst, wo der reine Begriff der Hingabe oder Aufopferung Statt findet. Nur weil sonst der Begriff des Sühnopfers vorkommt, darf man ihn h., aber nur im Hintergrunde, unterlegen.

3) 5, 3—14. *zweite negative Ermahnung*, und zwar

a) V. 3—6. *Abmahnung von einzelnen Lastern*, womit der Verf. zu Col. 3, 5 f. zurückkehrt. ἢ πλεονεξία] Durch dieses *oder* wird h. und V. 5. die πλ. offenbar als ein eigenes verschiedenes Laster hingestellt, vgl. 1 Cor. 5, 10 f. μηδὲ ὀνομ. κτλ.] *werde nicht einmal genannt* (sei nicht einmal dem Namen nach bekannt) *unter euch.* — V. 4. καὶ αἰσχρότης καί] *Lachm.* nach AD*EFG u. a. Z. ἢ αἰσχρ. ἤ, und wirklich ist der Anschluss durch καί sehr ungefügig; aber eben darum ist ἢ Correctur. αἰσχρ. ist wohl umfassender als αἰσχρολογία Col. 3, 8., wofür man es gew. nimmt (*Oec.* d. M.). μωρολογία, εὐτραπελία] *stultiloquium, scurrilitas* (*Hier.*) oder *facetiae* eig. *Gewandtheit, urbanitas*, darf man nicht auf das Obscöne beschränken. τὰ οὐκ ἀνήκοντα] *was sich nicht ziemet* (vgl. Col. 3, 18.), Prädicat des vorhergeh. mit absoluter Verneinung, dagegen τὰ μὴ καθήκοντα Röm. 1, 28. *si quae essent indecora* (*Win.* §. 59. S. 449.). ἀλλὰ μᾶλλον εὐχαριστία] *sondern vielmehr Danksagung* (nicht: *sermo qui gratiam apud audientes habet, Hier. Calv.*, was ganz sprachwidrig ist; *Bull. Musc. Zauch.* verbinden gar beide Sinne!), näml. werde von euch gehört oder etwas Ähnliches, was dem ὀνομαζ. ungefähr (denn dieses Verb. wirkt in V. 4. nur schwach fort) entspricht. *Beng.* ergänzt unrichtig ἀνήκει, und vielleicht haben diess auch die Urheber der LA. ἃ οὐκ ἀνῆκεν (AB 31. all. *Lchm.*) gewollt. Aber den Gegensatz giebt B. richtig an: Linguae abusui opponitur sanctus et tamen laetus usus: es soll gleichsam die christliche εὐτραπελία in εὐχαριστία bestehen. Falsch setzt *Harl.* das ἀλλὰ μᾶλλον εὐχ. dem πορνεία κτλ. entgegen. Übrigens ist εὐχαρ. aus Col. 3, 15. hieher gezogen, obgleich jene St. einer an-

dern Gedankenreihe (der 5, 19. folgenden) angehört. Nun lenkt der Vf. wieder in Col. 3, 6. ein, das er mit 1 Cor. 6, 9 f. vgl. Gal. 5, 21. zusammenschmelzt. — V. 5. Statt ἐστέ ist nach ABD*FG 23.* all. Verss. Patr. *Grsb. Lchm.* ἴστε, *ihr wisset* (nicht Imper.) zu lesen, obschon die Verbindung mit dem ungleichartigen Partic. γινώσκοντες (anders γνόντες γνώσεσθε Jer. 42, 19., vgl. *Win.* §. 46. 7.) weder durch den Hebraismus noch durch den Gräcismus (*Kühn.* §. 675. 3.) genugsam gerechtfertigt ist. ὅς ἐστιν εἰδωλολάτρης] ὅς geht allein auf πλεον. zurück, vgl. Col. 3, 5. und d. Anm. τοῦ Χριστοῦ κ. θεοῦ] ungewöhnlich bei Paulus. Nach *Rck. Harl.* verlangt die Grammatik den Sinn: *dessen, der Christus und Gott ist*, vgl. τῷ θεῷ κ. πατρί, dgg. 2, 20. Selbst *Calov.* wagt nicht diess zu urgiren, und *Beng.* sagt bloss: Articulus simplex summam unitatem indicans. — V 6. μηδεὶς ὑμᾶς ἀπατάτω κτλ.] nach 1 Cor. 6, 9.: μὴ πλανᾶσθε; auch spielt Col. 2, 8. mit an. διὰ ταῦτα] näml. die V. 5. benannten Laster, vgl. δι' ἅ in der Parall.

b) 5, 7—14. eine selbstständige *allgemeine Abmahnung von sittlicher Gemeinschaft mit den Heiden.* V 7 μὴ οὖν γίνεσθε συμμέτοχοι αὐτῶν] *Werdet also nicht ihre Mitgenossen* (3, 6.), näml. in Ansehung jener Laster, nicht ihres Schicksals (*Kpp. Hlzh.; Mtths.* will beides zusammenfassen). — V 8. ἦτε γάρ κτλ.] *Denn ihr waret ehedem* (mit Nachdruck) *Finsterniss* (stärker als *in F.*, 1 Thess. 5, 4., oder *verfinstert*), nun *aber Licht im Herrn* (nicht: *durch* d. H.). ὡς τέκνα φωτός κτλ.] Ohne folgernde Conjunction rasch angeschlossene Ermahnung (vgl. Gal. 5, 25.): *wie Kinder des Lichts* (1 Thess. 5, 5. Luk. 16, 8.) *wandelt*, d. h. beweiset es im Leben, dass ihr Kinder des Lichtes seid. — V. 9. Parenthese: ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ πνεύματος — doch ist nach ABD*E FG 6. 10. all. Vulg. all. Patr. (nicht Chrys. Theod.) und nach dem Zusammenhange φωτός zu lesen mit *Grsb.* u. A., während πνεύματος aus der Parallelstelle eingetragen ist — ἐν πάσῃ κτλ.] *Denn die Frucht des Lichtes* bestehet *in* (vgl. 1 Cor. 2, 4 f.) *jeglicher Güte* (vgl. Gal. 5, 22.) *und Gerechtigkeit und Wahrheit*, lauter allgemeine Begriffe, in dieser Allgemeinheit den Lastern V 3 f. entgegenzusetzen. — V 10. schliesst sich an περιπατεῖτε V. 8. an: δοκιμάζοντες κτλ.] vgl. Röm. 12, 2. — V 11 Καὶ μὴ συγκοινωνεῖτε κτλ.] *und nehmet nicht Theil* (Phil. 4, 14.) *an den unfruchtbaren* (Wortspiel mit καρπός V. 9., dieses W. in emphatischer Bedeutung genommen, während es nach Matth. 7, 17 auch schlechte Früchte giebt) *Werken der Finsterniss.* Die Theilnahme wird als eine thätige gedacht, bei deren Unterlassung ein stilles Zusehen denkbar bliebe (nach *Harl.* schliesst sie das *connivere* mit ein!): wogegen die folg. Ermahnung gerichtet ist: (*Beng.* non satis abstinere est:) μᾶλλον δὲ καὶ ἐλέγχ.] *ja sogar* (imo adeo) *rüget sie.*

V 12—14. Eine *Abschweifung*, veranlasst durch das ἐλέγχετε. V 12 f. fassen *Lchm. Rck. Harl.* als Einen Satz zusammen; aber V. 12. ist nur eine zu V 11. hinzutretende Bemerkung. τὰ γὰρ κρυφῆ (nicht κρυφῇ, vgl. *Win.* §. 5. S. 48.) κτλ.] *Denn was heimlich* (nicht gerade in den Mysterien, *Elsn. Wlf. Hlzh.;* es ist der

Charakter des Lasters, und dadurch auch ist es σκότος, dass es das Licht des öffentlichen Urtheils fliehet [Joh. 3, 20.]; doch kann der Verf. besonders an die Röm. 13, 13. bezeichneten Laster gedacht haben) *von ihnen* (den Heiden, Constr. ad sens.) *geschiehet, ist schändlich auch nur zu sagen.* Diese Charakterisirung der Werke der Finsterniss einem Theile nach (denn allerdings sind nicht alle geheim) soll die Ermahnung V 11. verstärken, aber nicht bloss den ersten Theil derselben, κ. μὴ συγκοιν. *(Fl. Harl.)*, sondern vorzüglich den zweiten, das μᾶλλον δὲ καὶ ἐλέγχ. *(Musc.)*. Ungehörig fragt *Calov.* (der mit *Grot.* an künftige noch schlimmere Laster denkt): Quomodo ea, quae occulte facta sunt, reprehendi possunt? Man kennt die heimlichen Laster wohl, wenn auch nicht immer in jedem besondern Falle: und es ist in der That der Mangel der öffentlichen Rüge, wodurch sie befördert werden. τὰ δὲ πάντα, ἐλεγχόμενα ὑπὸ τοῦ φωτός, φανεροῦται] *Das Alles* (der Art. weist zurück; nicht: *alle Dinge, Rck.*) *aber, wenn es gerügt wird* (falsch fassen Manche [vgl. *Wlf.*] τὰ δὲ πάντα ἐλεγχ. zusammen, als hiesse es πάντα δὲ τὰ ἐλεγχ.) *vom Lichte, wird offenbar.* Die Begriffe ἐλέγχεσθαι und φανεροῦσθαι liegen nahe bei einander, vgl. Joh. 3, 20 f. u. d. Anm. 1 Cor. 14, 24 f. (welche beide St. der Verf. wahrsch. vor Augen oder im Sinne hatte); letzteres ist aber nicht bloss äusserlich aufgedeckt worden, sondern zugleich innerlich für das Bewusstseyn, obschon nicht gerade „in die Natur des Lichtes verwandelt werden" *(Olsh.)*. Weil man diess nicht verstand (und allerdings hat es der Verf. unklar gedacht und noch unklarer ausgesprochen), so verstand man auch den ganzen Satz nicht. Falsch ziehen *Zanch. Beng. Harl. Olsh.* ὑπὸ τ. φωτ. zu φανεροῦται, wodurch die ganze Gedankenreihe verschoben, ja unrichtig wird. Nicht alles ἐλέγχεσθαι hat das φανεροῦσθαι zur Folge, näml. in dem hiesigen prägnanten Sinne, sondern nur das ἐλέγχ. ὑπὸ τ. φωτ., eine solche Rüge näml., die aus Principien der Wahrheit geschieht. *Croc.:* Si opera tenebrarum ab iis, qui sunt lux in Domino, arguantur luce verbi, etiam occultissima sic, in conscientia, detegi (declarat Ap.), ut agnoscantur a perpetrantibus, qualia in se sint. πᾶν γ. τὸ φανερούμ. κτλ.] *Denn* (Erklärung, warum das ἐλέγχεσθαι ὑπ. τ. φωτ. das φανεροῦσθαι zur Folge hat) *Alles, was offenbar wird* (in jenem tiefern Sinne: was ans Licht der Wahrheit gezogen, zum Bewusstseyn gebracht wird), *ist Licht,* d. h. gehört dem Lichte an: ohne φῶς kein φανερούμ., und wo ein φανερούμ., da ist φῶς. Ganz falsch nehmen *Erasm. Calv. Vat. Grot. Mor.* u. A. φανερούμενον im medialen Sinne. — V 14. διὸ λέγει] *darum heisst es* (in der Schrift) vgl. 4, 8.; aber es findet sich keine solche Stelle (vgl. *Theod. Hier.*), daher *Calv.* keine Citation annimmt: „inducit Christum per suos ministros loquentem." Nur Jes. 60, 1. hat eine gewisse Ähnlichkeit (LXX: φωτίζου, φωτίζου Ἱερουσαλήμ, ἥκει γάρ σου τὸ φῶς, καὶ ἡ δόξα κυρίου ἐπὶ σὲ ἀνατέταλκεν), und diese soll nach der Meinung d. M. der Anführung zum Grunde liegen (auch *Harl. Olsh.* beruhigen sich dabei), nach And. zugleich Jes. 26, 19.: während *Epiphan.* haer. 42. *Georg. Syncell.* chronograph. p. 21., Cod. G das Citat aus einer apokryphischen Schrift,

Ausll. b. *Theod. Mich. Strr. Fl.* aus einem christl. Ps. ableiten, und And. sich anders zu helfen suchen. Wahrscheinlich führt der Verf. wie 4, 8. eine alttest. Stelle in einer Anwendung an, die ihm durch öftern Gebrauch so geläufig geworden war, dass er sich des Unterschiedes zwischen Text und Anwendung nicht mehr genau bewusst war. ἔγειραι] ABDEFG *Grsb.* ἔγειρε. Jes. 60, 1. קוּמִי. ὁ καθεύδων] Die Vorstellungen *Finsterniss* und *Schlafen* begegnen sich auch 1 Thess. 5, 6. ἀνάστα κτλ.] *Steh' auf von den Todten.* Der Sündenschlaf ist ein geistlicher Tod, vgl. Jes. 59, 10. καὶ ἐπιφαύσει κτλ.] *so wird das Licht Christi dir aufgehen.* Übrigens soll die St. beweisen, dass die Rüge (dieser entspricht h. die Weckstimme) zur Erleuchtung führe.

4) 5, 15—21. *Ermahnung zu einem christlich-weisen Betragen, zu einer gottseligen Gemüthsstimmung und zur gegenseitigen Unterordnung.* V 15. hat Col. 4, 5. zur Grundlage; und zwar leitete den Verf. zu dieser ausser der Ordnung liegenden Parallele das Bedürfniss einer zweiten im Col. Br. in diesem Zusammenhange nicht vorhandenen positiven Ermahnung allgemeiner Art; denn die besondere V 19 f. konnte er nicht sogleich folgen lassen. Jene Ermahnung passte in sofern hieher, als sie in Beziehung auf die Nichtchristen gegeben ist; doch kam sie h. in eine schiefe Stellung. V. 15 f. οὖν] geht nicht auf das zunächst Vorhergehende (*Calv. Fl. Harl.*), sondern auf V. 8. zurück. ἀκριβῶς] *genau, streng*, AG. 26, 5. (*Beng. Harl.*), nicht: *vorsichtig* (*Luth. Fl.*, der es in Beziehung auf obiges ἐλέγχειν fasst, u. A.). μὴ ὡς ἄσοφοι κτλ.] Der Begriff der σοφία, Col. 3, 5. bestimmt als Klugheit gefasst, schwankt h. zwischen eig. *Weisheit*, gemäss dem ἀκριβῶς, und *Klugheit*, gemäss dem Folg. ἐξαγοραζόμενοι κτλ.] vgl. Col. 4, 5. Diess lässt sich natürlich nur von der klugen Auswahl des Zeitpunkts, aber nicht gerade für das ἐλέγχ. (*Harl.*), verstehen. ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραί εἰσι] *denn die Zeiten sind böse*, kann sittlich böse (*Chrys.? Theoph. Oec. Calv. Fl. Harl. Olsh.*, vgl. Am. 5, 13.), gefährlich, schwierig (*Theod. Bez. Grot. Wlf. Mor. Rck.*, vgl. 6, 13. 1 Mos. 47, 9.) und beides zugleich (*Mtths.*) heissen. Den Sinn genau zu bestimmen möchte unmöglich seyn. Die zweite oder dritte Fassung würde dem Begriffe der Klugheit und dem ἐξαγ. κτλ. am besten entsprechen; doch scheint das Folg. der erstern Fassung günstig zu seyn: der Verf. schwankt unklar, weil er die St. Col. 4, 5. in einen andern Zusammenhang bringt, und ihr einen etwas andern Sinn giebt. — V 17 διὰ τοῦτο] *desshalb*, weil die Zeiten so schlimm sind. μὴ γίνεσθε ἄφρονες] *seid nicht* (erweiset euch nicht, vgl. 5, 1. Matth. 6, 16. 10, 16. 24, 14.) *unverständig*: diess ist bestimmter als ἄσοφοι auf die Einsicht zu beziehen, wie der Gegensatz zeigt. τὸ θέλημα τ. κυρίου] ist einzig in den paulinischen Schriften, und es ist eben so schwierig es vom *Willen Gottes* (Cod. A 14. all. haben θεοῦ) als *Christi* (wie es der paul. Sprachgebrauch erheischt) zu verstehen.

Mit V. 18—20. kehrt der Verf. wieder zur Gedankenreihe von Col. 3, 16 ff. zurück (s. Anm. z. V. 4.), und zur Anknüpfung schaltet er V. 18. ein: καὶ μὴ μεθύσκεσθε κτλ.] *und berauschet euch*

nicht mit Wein, wobei (ἐν ᾧ bezieht sich auf μεθύσκ. οἴν., nicht auf οἴνῳ allein) *Liederlichkeit* (Ausschweifung) *ist, sondern werdet voll von* (heil.) *Geist* (die Construction mit ἐν ist einzig, denn Col. 4, 12. gehört nicht hieher) — zu welcher sonderbaren Entgegensetzung den Verf. wohl der Gedanke an die heidnischen κῶμοι (Röm. 13, 13.) und die dabei üblichen Trinklieder, vielleicht auch an die Missbräuche bei den christlichen Agapen *(Kpp. Hlzh.)* veranlasste. Offenbar soll nicht der Rausch, sondern die heil. Begeisterung ihnen die Gesänge eingeben, wovon V 19. nach Col. 3, 16. die Rede ist. λαλοῦντες ἑαυτοῖς] *zu einander redend.* ADEFG Verss. Patr. *Lchm.* haben auch h. wie Col. 3, 16. ταῖς καρδίαις st. τῇ καρδίᾳ. Zur Vertheidigung der gew. LA. beruft sich *Harl.* auf BC, welcher letztere Cod. h. schweigt. — V. 20. ὑπὲρ πάντων] *für Alles* (Leiden und Freuden); nicht *für Alle (Theod.).* — V 21. ὑποτασσόμενοι ἀλλήλοις] *indem ihr euch einander unterwerft* (vgl. 1 Petr. 5, 5.), fasst die folgg. einzelnen Verhältnisse der Unterordnung, aber auch wohl alle andere Unterordnung des eigenen Willens unter einen fremden zusammen. Der Construction nach gehört diess entschieden zum Vorhergeh., auch wenn V. 22. mit dem gew. T. ὑποτάσσεσθε zu lesen ist; denn wie dieses Partic. an die Spitze von V 22 ff. treten könne *(Harl. Olsh.)*, ist nicht einzusehen. (Als Imper. [*Calv. Kpp. Fl.*] kann es schlechterdings nicht genommen werden.) Dass jene Construction aber gar keinen innern Grund habe, ist einfach einzugestehen. (*Harl.* erkünstelt einen solchen.) ἐν φόβῳ θεοῦ] aber nach ABDEFG 23. all. pl. Verss. Patr. muss Χριστοῦ gelesen werden, was ungewöhnlich ist, (vgl. jedoch Col. 3, 22.; anders 2 Cor. 5, 11.).

IV. 5, 22 — 6, 9. *Ermahnung zur Erfüllung der Pflichten des häuslichen Lebens*, fast ganz parall. mit Col. 3, 18 ff.: 1) V 22—24. *an die Ehefrauen*, vgl. Col. 3, 18. ὑποτάσσεσθε] Diess fehlt in Cod. B, in griech. Hdschrr. bei Hieron., Clem.; vor τοῖς ἰδίοις setzen es DEFG u. a. It.; ὑποτασσέσθωσαν haben A 17 all. Verss. Patr.: so dass es scheint, dass der Verf. gar nichts geschrieben, sondern ὑποτασσόμεναι in Gedanken ergänzt hat. τοῖς ἰδίοις] hat keinen Nachdruck, vgl. Act. Thom. p. 24. ed. Thil. *Stob.* s. 22. b. *Harl.* Statt ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ setzt der Verf. ὡς τῷ κυρίῳ] Diess könnte wie 6, 5. Col. 3, 23. in dem Sinne genommen werden: *als dem Herrn*, d. h. als leistetet ihr diese Unterwerfung dem Herrn, der sie gebietet. So *Rck. Harl. Olsh. Mtths.* d. M.; aber nach dem Folg. muss der Sinn seyn: *wie dem Herrn*, d. h. unterwerfet euch dem Manne als eurem Haupte in derselben Weise, wie dem Herrn als dem Haupte Unterwerfung von der Kirche geleistet wird. Diess wird V. 24. in wörtlicher Deutlichkeit gesagt, und V. 23. enthält die Begründung, welche bei jener Fassung gar keinen Sinn hat. Nur wenige *(Hieron. Ambros. Vatabl. Bull. Calv. Wlf. Kpp. Schr. Hlzh.)* haben den Muth gehabt, den auffallenden Gedanken, der aber mit 1 Cor. 11, 3. 7 ff. (wenigstens scheinbar) übereinstimmt, anzuerkennen. *Pelag. Thom. Aqu. Seml.* verstehen ὡς τῷ κυρίῳ trotz des widerstrebenden Sing. vom Manne; *Chrys. Oec. Theoph.* schwanken. — V. 23. ὅτι ὁ — aber ADEFG all. *Lchm.*

ohne Art. was indess den Sinn nicht ändert, vgl. 1 Cor. 11, 7 ff. *Win.* §. 18. S. 118. — ἀνὴρ κτλ.] Diese Parallele zwischen dem Manne als dem Haupte des Weibes und Christo als dem Haupte der Gemeinde rechtfertigt sich in der Hinsicht, dass wie Christus Stifter und Einheitspunkt der kirchlichen Gemeinschaft, also der Mann Stifter und Einheitspunkt des häuslichen Gemeinwesens ist, nicht aber in der Hinsicht, dass Christus auch Lebensquell des kirchlichen Körpers ist. Das Weib empfängt nicht eben so vom Manne alle Erkenntniss, alle Liebe und übrigen geistigen Lebenskräfte; diese muss es von Christo und nicht etwa mittelbar durch den Mann (allerdings soll und kann er ihm als Lehrer und Führer viel [*Bull.*], aber nicht Alles, nicht Priester oder gar Erlöser seyn), sondern auch unmittelbar von Christo empfangen. Man dürfte nun wohl sagen, die Parallele sei nicht ganz durchzuführen; aber Schwierigkeit macht der hinzugefügte Satz: (καὶ) αὐτὸς (ἐστι) σωτὴρ τοῦ σώματος — die eingeklammerten WW. fehlen in ABD*EG u. a. Z. —] *(und) er ist der Retter* (Erlöser, nicht: *Beseliger, Beglücker, Beschirmer* [*Fl. Mtths.*]; auch liegt der Begriff der πρόνοια [*Chrys. Theoph.*], des *nutrire et fovere* [*Bez.*] nicht darin: was darunter zu verstehen sei, sagt das folg. ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ κτλ. V 26 f.) *des Leibes,* näml. der Gemeinde; wodurch der Begriff des κεφαλή gerade nach der innern religiösen Seite hin erweitert wird. Ohne Grund nimmt *Harl.* an, der Ap. habe h. nicht bloss über das Verhältniss des Mannes zur Frau, sondern auch über das Christi zur Kirche Belehrung geben wollen, und nicht Alles, was er von dem einen sage, gelte auch von dem andern (s. dgg. *Olsh.*); *Theoph. Musc. Aret. Zanch.* hingegen sagen deutlich, der Mann sei auch der σωτὴρ des Weibes, wie denn auch V. 28. das Weib das σῶμα des Mannes genannt wird. *Buc.* macht von diesem Satze folg. Anwendung auf die Weiber: „Sic nihil vobis magis *salutare* fuerit quam subjici imperio mariti.“ In fleischlicher Beziehung *Bez.*: „Sic etiam quadamtenus mulier a marito pendet, cujus labore et diligentia nutriturae fovetur.“ Tiefer *Bull.*: „ita maritus . . . uxoris saluti consulat, erudiat, defendat, nutriat.“ Übrigens ist σωτὴρ bei Paulus ungewöhnlich (nur Phil. 3, 20., dgg. oft in den unächten Pastoralbriefen), und h. sonderbar mit σῶμα in Verbindung gebracht. — V. 24. ἀλλά] heisst nicht *itaque (Bez. Wlf.)* oder *nun (Fl.)*, ist auch nicht gleich dem fortschreitenden δέ (*Win.* S. 421.), noch auch lenkt es ein, als ob der Satz αὐτὸς σωτ. κτλ. (der doch zur Begründung gehört) eine Abschweifung bilde (*Rck. Harl.*); sondern es kehrt die andere Seite des Verhältnisses und die dafür gezogene Folgerung heraus, als wenn es hiesse: „Aber daraus folgt auch.“ ἐν παντί] *in Allem* (1 Cor. 1, 5.) wird wie κατὰ πάντα Col. 3, 22. unter gehöriger Einschränkung oder unter der Voraussetzung, dass ein christlicher Ehemann nichts Unrechtes gebieten könne, zu nehmen seyn. Das zu ergänzende Verb. ist nach *Rck.* ὑποτάσσονται, nach *Harl.* ὑποτασσέσθωσαν, vgl. V 28.

2) V. 25—33. *an die Ehemänner*, vgl. Col. 3, 19 ff. Diesen wird eine gleiche hingebende Liebe gegen die Frauen, wie Christus gegen die Kirche bewiesen, zur Pflicht gemacht. Der Zweck dieser

Hingebung Christi wird dann V 26 f. mit nicht zu verkennender, von *Harl.* vergeblich geleugneter (weil „widerlicher") Anspielung an das bei Griechen und Juden übliche Reinigen und Schmücken der Braut (vgl. *Wtst. L. Bos, Elsn.*) angegeben. ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ] ist nicht der unmittelbare, sondern der entfernte Zweck des παραδιδόναι, und daher nicht von der versöhnenden Kraft des Todes J. zu verstehen *(Mtths.)*; auch ist ἁγιάζειν nicht s. v. a. ἀφορίζειν, *zum Eigenthume absondern, weihen (Calv. Bez. Harl.)*, noch von der justitia imputata, sondern zugleich und h. vorzüglich von der sittlichen Reinheit zu verstehen, vgl. 1, 4. Röm. 15, 16. 1 Cor. 6, 11. und V 27. Ende. Alles bezieht sich auf die Aneignung des Todes J. in der Taufe, Wiedergeburt und Heiligung, und ist der in der Wirklichkeit natürlich nicht ganz erreichten Idee nach genommen *(Rck.)*, wesswegen es aber nicht mit *Augustin. Hieron.* u. A. in die Ewigkeit hinausgeschoben werden darf. καθαρίσας κτλ.] *indem* (nicht: *nachdem, Rck. Mtths. Olsh.*, vgl. 1, 5. Col. 1, 20.) *er sie reinigte* (durch Vergebung der Sünden) *durch das Wasserbad*, d. i. die Taufe, und zwar nicht bloss eine Anspielung darauf (*Grot.*), vgl. Tit. 3, 5. ἐν ῥήματι] Die natürlichste Erklärung ist immer die alte von der Taufformel *(Chrys. Theod. Theoph. Oec. Calov. Fl.)*: es ist eine zu τ. λουτρ. κτλ. hinzutretende Bestimmung wie 2, 15., nur dass ἐν nicht wie dort den Bestand, sondern die Verbindung wie 4, 19. 6, 2. anzeigt. *Harl.* nach *Beng.* sieht darin eine qualitative Bestimmung des Verb. καθαρ.: *ausspruchsweise, verheissungsweisse*; ähnlich *Calv. Bez.* (per verbum) u. A., welche es als Wort der Gnadenverheissung fassen. *Hier. Mor. Rck. Win.* S. 129. verbinden es mit dem zu entfernt stehenden ἁγιάσῃ, und verstehen es vom Evangelium. Letzteres auch Syr. Vulg. (verbo vitae) *Vatabl.* u. A. Nach *Olsh.* ist ἐν ῥήματι s. v. a. ἐν πνεύματι (!). — V 27 ἵνα παραστήσῃ αὐτὸς — so und nicht αὐτήν ist mit *Grsb.* u. A. nach ABD*FG 6. all. mult. Verss. Patr. zu lesen — ἑαυτῷ κτλ.] *damit* (der weitere Zweck; es sind Parallelsätze, der zweite aber bestimmter als der erste) *er sich selbst herrlich die Kirche darstellte* (als Braut, vgl. 2 Cor. 11, 2. Act. Thom. p. 27. u. das folg. ῥυτίδα, nicht als Opfer, *Harl.*), *keinen Flecken habend oder Runzel oder etwas dergleichen, sondern dass sie* (Oratio variata, *Win.* §. 64. III. 1.) *rein und tadellos wäre.* — V. 28. οὕτως ὀφείλουσιν οἱ ἄνδρες — ADEFG 17. Syr. Vulg. all. Clem. all. *Lchm.* οὕτω καὶ οἱ ἄνδρες ὀφ., welche LA. zur stärkern Heraushebung der Vergleichung dient, während diese in der gew. LA. verwischt ist, vielleicht in Folge einer οὕτως anders fassenden Erklärung, wie denn auch *Harl.* das καί unpassend findet — ἀγαπᾶν κτλ.] *Also auch* (mit derselben Hingebung, V. 25.; nach *Harl.* hingegen soll οὕτως ohne καί sich nur auf den allgemeinen Gedanken, dass Christus seine Gemeinde liebe, beziehen) *sollen die Männer ihre Weiber lieben*, (sie sollen sie lieben) *wie ihre Leiber.* Letzteres ist eine Erweiterung, die aber aus V 23. genommen ist, und im Folg. nicht nur erörtert, sondern auch von einer andern Seite her begründet wird (V 30.). Unnöthig („wir hätten ja sonst zwei Vergleiche"; ja, aber sie ergänzen einander) und gegen die natürliche Verbindung (vgl.

V. 33. Matth. 22, 39. ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν, den rabb. Spruch b. *L. Capp. Wtst. Schttg.*: „Qui diligit uxorem suam sicut corpus suum, quique eam honorat magis quam corpus suum" etc.) nimmt *Harl.* nach *Theoph. Zanch. Calov. Fl.* ὡς argumentativ: *„als eure Leiber,"* „weil sie eure Leiber sind." *Est.* nach *Lomb.* fasst οὕτως mit ὡς zusammen, was wohl nach V 33. angeht (gg. *Harl.*), wodurch aber V. 28. vom Vor. abgerissen wird. ὁ ἀγαπῶν κτλ.] *Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst,* noch innigere Auffassung des Verhältnisses, das zwischen Mann und Weib besteht. — V. 29. οὐδεὶς γάρ ποτε κτλ.] Berufung auf den allbekannten Trieb der Selbsterhaltung: *Denn Niemand hat je sein Fleisch* (= seinen Leib) *gehasset, sondern nähret und pfleget es* (mithin wird er auch sein Weib nicht hassen, sondern es nähren und pflegen): καθὼς καὶ ὁ κύριος — AD*EFG 10. all. pl. Verss. Patr. Χριστός — τὴν ἐκκλ.] sc. ἐκτρέφει κ. θάλπει — Zurückweisung auf die schon bei ὡς τ. ἑαυτ. σώμ. V. 28. vorausgesetzte Parallele. Was unter dem *Nähren* und *Pflegen* in der Anwendung auf den Mann im Verhältnisse zum Weibe, und auf Christum im Verhältnisse zur Kirche zu verstehen sei? *Musc. Zanch.* verstehen das ἐκτρέφ. und θάλπ. zu bestimmt von *Nahrung* und *Kleidung*, beides soll unstreitig die *Fürsorge* überhaupt bezeichnen und zwar nicht bloss im Leiblichen. Am sichersten lässt es sich in Beziehung auf Christum bestimmen als Mittheilung der geistigen Lebenskräfte, der Geistesgaben u. s. w. — V 30. ὅτι μέλη ἐσμὲν τοῦ σώματος αὐτοῦ — das Folg. ἐκ τῆς σαρκός κτλ. fehlt in AB 17 67** u. wen. a. Z. b. *Lchm.*, ist aber entweder per ὁμοιοτέλευτον oder des auffallenden Sinnes wegen ausgelassen worden, und kann nicht fehlen, weil die Anführung der St. 1 Mos. 2, 24. im folg. V. durch diese aus 1 Mos. 2, 23. entlehnten WW. bedingt ist] Nochmalige (vgl. V 23.) Begründung jenes καθὼς — ἐκκλησίαν durch den Gedanken, dass die Kirche der Leib Christi und wir dessen Glieder sind, (die WW. μέλη ἐσμὲν τ. σώμ. αὐτ. enthalten den Hauptgedanken,) mit hinzutretender Anspielung an das in Folge der Erschaffung des Weibes aus dem Manne bestehende innige Verwandtschaftsverhältniss zwischen Beiden (in den WW ἐκ τῆς σαρκός κτλ.), welche Anspielung zugleich dazu dient, letzteres ins Gedächtniss zu rufen (*Theod. Calv. Bull. Calov. Wlf. Mtths.* u. A.; *Harl.* leugnet diess, aber desswegen missversteht er V 31.). In der alttest. St. ist die Ordnung umgekehrt: ὀστοῦν ἐκ τῶν ὀστέων μου, κ. σὰρξ ἐκ τῆς σαρκός μου, worin aber kein geheimer Sinn mit *Beng.* zu suchen ist. Falsch deuten diesen V. *Chrys. Theoph. Hier. Thom. Aret. Coccej.* auf die Menschheit Christi, die er mit uns gemein hat; *Chrys. Theoph. Oec. Beng.* u. A. auf unsre Neuschöpfung oder Wiedergeburt durch Christum; *Theod. Calv. Bez. Grot. Calov.* auf das Abendmahl; *Vat. Grot. Calov.* auf den Ursprung der Kirche durch Christi geopferten Leib (und zwar auch insbesondere durch seine geöffnete Seite, *Bull. Calov.*); *Olsh.* auf die Selbstmittheilung des göttlich-menschlichen Wesens oder der verklärten Leiblichkeit Jesu an die Gläubigen. — V 31. ἀντὶ τούτου (LXX ἕνεκεν τούτου) καταλείψει κ. ἔσονται οἱ δύο (diess haben die LXX eingeschaltet) εἰς σάρκα μίαν] Offenbar ist dieser V. (1 Mos. 2, 24.)

zunächst (nach *Calov.* allein) um seines eigentlichen Sinnes willen und um damit die enge Verbindung zwischen Mann und Weib in Erinnerung zu bringen, angeführt. (*Beng.* hic versus 31. protasin exprimit, apodosin [die Anwendung auf Christum] subaudiendam permittit; vgl. *Fl.*). Denn die directe Beziehung auf Christum führt entweder zu der albernen Deutung von Christi Herabsteigen vom Himmel, um Mensch zu werden (*Chrys. Theod. Hier. Aug. Musc. Grot. Est. Beng.*) oder zu der willkürlich umkehrenden: „Debemus ubique Christi gratia amantissima quaeque relinquere“ (*Bull.*), oder zu der dürftigen Anwendung bloss der letzten WW. auf Christum, während alles Vorhergeh. überflüssig seyn soll (*Harl. Olsh.*). τὸ μυστήριον τοῦτο κτλ.] *Dieses Geheimniss ist gross* (bedeutungsvoll). μυστήριον h. wie Apok. 1, 20. 17, 5. 7. und wie רזא und סוד bei den Rabbinen ist nicht *geheimer Sinn, geheime Deutung* (*Grot.*), sondern ein Verhältniss, eine Thatsache, h. eine Schriftstelle (V. 31.), deren Bedeutung nicht offen liegt, sondern Scharf- und Tiefsinn zu ihrer Auffassung fordert. Ob nun aber dieses Geheimniss bloss in der Beziehung von V. 31. auf Christum (die M. setzen es voraus, deutlich sagen es *Zanch. Croc. Calov. Wlf. Beng. Harl.*), oder auch zugleich im nächsten grammatisch-historischen Sinne liegen soll (*Theoph.*), ist die Frage. Für letzteres scheint V. 33. zu sprechen, und zu dem Geheimnissvollen der Ehe konnte der Verf. ausser der Innigkeit ihres Bandes auch rechnen, was Jesus Matth. 19, 6. sagt. (So nennt R. *Menachem Recanatensis* in Jalkut Rubeni f. 171. 4. b. *Schttg.* die Ehe ein סוד. Die katholische auf der Übersetzung *sacramentum* beruhende Ansicht hat natürlich keinen Grund im Texte.) Die WW. ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χρ. κτλ.] *ich sage es* (ἐγώ ohne Nachdruck, *Win.* §. 22. 6.) *aber* (nicht *nämlich*, *Fl.*) *auf* (in Beziehung auf) *Christum und auf die Gemeinde*, sollen nach *Harl.* deutlich sagen, dass das Geheimniss nicht in der Gemeinschaft der Ehe, sondern in der Gemeinschaft Christi mit der Kirche liege. Aber der Sinn kann sehr wohl seyn: „Dieses Geheimniss ist gross; ich sage dieses aber (dass es gross ist) darum, weil es sich zugleich auf Christum bezieht;“ oder: „ich ziele aber dabei auf Chr.“. Nun fragt sich noch, ob das aus V. 31. auf Christum bezügliche κ. ἔσονται κτλ. bloss auf die geistige Gemeinschaft des Leibes und der Glieder oder auf die im Abendmahle mittelst des Brodes und Weines symbolisch (oder mystisch) geschehende Verknüpfung der Christen mit Christo zu deuten sei, wie dieses *Holzh. Harl. Olsh.* nach *Theod. Calv. Bez. Grot. Calov.* (welche aber V. 30. die WW. ἐκ τῆς σαρκός κτλ. so deuten) behaupten? Dafür lässt sich sagen, dass, da schon vorher die Idee der geistigen Gemeinschaft Christi hinreichend ausgesprochen ist, nur nach dieser Fassung eine rechte Gedanken-Steigerung Statt findet. Dagegen aber und für die blosse tief-innerliche Idee jener Gemeinschaft scheint im folg. V. ein Grund zu liegen. — V. 33. πλήν] lenkt nach *Harl. Olsh.* von der bisherigen Abschweifung (die wir nicht finden) ein; nach *Rck.* ist es corrigirend und restringirend wie Phil. 3, 16. (?): richtig: es hebt die andere Seite hervor (vgl. 1 Cor. 11,

11., *ἀλλά* V. 24.). *καὶ ὑμεῖς*] Dieses von den Ausll. übersehene *καί* deutet auf die von V 29. an durchgeführte Parallele zwischen den Männern und Christo und auf den in V 31. liegenden Doppelsinn. Die mit *ὑμεῖς οἱ καθ' ἕνα* (*ihr bis auf einen, ihr Einzelnen*, vgl. *ὁ καθ' εἷς* st. *ὁ καθ' ἕνα* Röm. 12, 5., *καθ' ἕνα πάντες* 1 Cor. 14, 31.) angefangene Construction wird wegen des zur Verstärkung hinzutretenden *ἕκαστος* verändert (*Win.* §. 64. III. 1.). *οὕτως — ὡς ἑαυτόν*] *so — wie sich selbst*, vgl. 1 Cor. 3, 15. 4, 1. 9, 26. 2 Cor. 9, 5. *ἵνα φοβῆται*] zur Construction vgl. Mark. 5, 23. *Win.* §. 44. 4. Letzteres ist nur Wiederholung aus V. 22., um die Materie abzuschliessen.

3) 6, 1—3. *An die Kinder*, vgl. Col. 3, 20. *ἐν κυρίῳ*] fehlt in BD*FG It. Cypr. all. b. *Lchm.*; aber theils sind die Z. dagegen nicht hinreichend, theils würde es, wenn es ein Zusatz aus der Parall. wäre, am Ende des V stehen. *Im Herrn* (Christo) bezeichnet das durch die Gemeinschaft mit Christo Bedingtseyn dieses Gehorsams. — V. 2 f. Das Gesetz 2 Mos. 20, 12. 5 Mos. 5, 16. soll das *δίκαιον* begründen. *ἥτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ*] Nicht das erste der Zahl nach auf der sogen. zweiten Tafel (*Ambros. Mich. Holzh.*, welcher behauptet, *ἐντολή* werde nur von den Geboten vom vierten an gebraucht gegen Matth. 22, 36. 38. Mark. 12, 28 ff.), sondern das *erste mit Verheissung* (d. M.), wobei nur die Schwierigkeit, dass das zweite Gebot zugleich eine Drohung und Verheissung hat (die jedoch nach *Calv.* u. a. Ref. eine allgemeine nicht wie diese eine besondere ist), und dass keins der folgenden Gebote mit einer solchen verbunden ist, daher *Cler.* *πρώτη* für *μία* nehmen wollte. *Vorzüglich, wichtig* kann *πρώτη* nicht heissen (*Wtst. Kpp. Fl. Mtths.*). *καὶ ἔσῃ κτλ.*] LXX *κ. ἵνα μακροχρόνιος γένῃ*. Der Verf. hat die Construction mit *ἵνα* verlassen, und unabhängig davon mit dem Fut. fortgefahren, *Win.* S. 265. Diese ganz dem althebräischen irdischen Vergeltungsglauben angehörige Verheissung von einem angebl. Ap. geltend gemacht zu sehen erregt Bedenken, daher *Olsh.* sie typisch fasst (!). *Oec. Theoph. Beng.* meinen, er rede nur so zu Kindern, wie ja auch die Hebräer Kinder gewesen seien. Der Schwierigkeit, dass nicht alle gehorsamen Kinder lange leben (*Calov.*), weicht man dadurch aus, dass man sagt, die Verheissung gehe nicht bloss auf Einzelne, sondern auch auf das ganze Volk (*Beng. Mor. Fl. Harl.*).

4) V. 4. *an die Väter*, vgl. Col. 3, 21. *ἐν παιδείᾳ κ. νουθεσίᾳ κυρίου*] *in* (Art und Weise des *ἐκτρέφειν*) *der Zucht und Zurechtweisung* (das Zweite ein Zweig des Erstern) *des Herrn*, d. i. die vom Herrn ausgeht; in christlicher Z. und Z. Die Zucht (wobei das hebräische Alterthum an Strenge dachte, vgl. LB. d. SL. §. 91.) soll durch den Geist Christi gemässigt seyn.

5) V 5—8. *an die Sklaven*, vgl. Col. 3, 22 ff. *τ. κυρ. κατὰ σάρκα*] AB 57. all. *Lchm.* *τοῖς κ. σ. κυρ.*, Besserung nach Col. 3, 22. Ähnliche Verbindung 2, 11. Röm. 9, 3. *μετὰ φόβ. κ. τρόμ.*] vgl. 2 Cor. 7, 15. *ὡς τῷ κυρίῳ*] vgl. V. 7. Col. 3, 22.: *φοβούμενοι τ. κύριον*. *ἀλλ' ὡς δοῦλοι τοῦ* — doch ist der Art. nach ABD*FG 31.

Könnte nicht das 4te Gebot darum πρώτη heißen, weil es das erste ist, das an den Menschen kann gebracht u. von ihm befolgt werden? Wie das Leuchten der Kinder erwacht, zeigt sich die Pietät gegen die Eltern, die ihn sich unterordnen soll. Es muß nicht von Gott, aber von den Eltern lernt es Gott ehren. – Seine Stellung im Übergang von der einen Tafel zur andern rechtfertigt sich vollkommen, wenn man hinzufügt, daß aber ob vom kindlichen Gehorsam aus sich das rechte Verhalten in allen menschlichen Beziehungen entwickelt. Ebenso auch ist es damit begründet, daß gerade dieses Gebot Verheißung hat. – Vgl. auch die Stellung dieses Gebots 3 Mos. 19, 3.

Wie steht es denn mit der Verheißung Jesu an die Sanftmüthigen Matth. 5, 5?

Es scheint mir doch gar keinem Zweifel zu leiden, daß ursprünglich das ganze Volk gemeint ist, wie 5 Mose 5, 16 ausdrücklich dabei steht: in dem Lande, das dir der Herr geben wird. Wie das ganze Volk das Wohl auf das Stammlandleben gebaut ist, so hat dann auch der Einzelne an demselben Theil; der Ausdruck aber ist doch zur Einzelbeziehung bestimmt. Das Du in dem Gebot ist wohl eigentlich immer das Volk.

all. zu streichen — Χριστοῦ κτλ.] *sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen.* *Rck.* verbindet diess zu einem Satze: „als Kn. Chr. den Willen G. thuend" u. s. w., wodurch ein Nachdruck der Rede verloren geht. — V 7 μετ' εὐνοίας δουλεύοντες + ὡς nach ABDFG 17. all. m. Verss. Patr. — τῷ κυρίῳ κτλ.] *Mit Wohlwollen dienend als dem Herrn und nicht Menschen*, vgl. Col. 3, 23. Doch ist es besser mit Syr. *Chrys. Oec. Hier. Knpp. Harl.* ἐκ ψυχῆς hieher zu ziehen, so dass das *von Herzen* (aus eigener Bewegung) *und mit Wohlwollen* (gegen die Herren) *Dienen* als Folge des *den Willen Gottes Thun* und zugleich das *mit Wohlwollen* als Steigerung des *von Herzen* erscheint, während, wenn dieses zum Vorhergeh. gezogen wird, eine Art von Tautologie entsteht; auch begünstigt Col. 3, 23. diese Verbindung. — V. 8. = Col. 3, 24 f. und 2 Cor. 5, 10. Auch spielt in dem ὅ ἐάν τι per tmesin st. ὅ, τι ἐάν — bessernd ADEFG 3. all. *Lchm.* ἕκαστος ὃ ἂν — ποιήσῃ Col. 3, 23. durch Reminiscenz an. εἴτε δοῦλος κτλ.] Paraphrase des κ. οὐκ ἔστι προσωποληψ. Col. 3, 25.

6) V 9. *an die Herren*, vgl. Col. 4, 1. τὰ αὐτά] kann man natürlich nicht auf das δουλεύειν beziehen (*Chrys. Oec. Theoph.*); auch nicht auf das ποιεῖν τ. θέλημα κτλ. (*Fl.*), denn diess besteht im ὑπακούειν; auch nicht auf das ἐκ ψυχῆς (*Olsh.*), denn diess hat nur seine Bedeutung in Verbindung mit dem δουλεύειν; eben so wenig kann man sich helfen durch die Abstraction: „ut sicut servi debent obedire et servire dominis ἐν ἁπλότ. .. εὐνοίας, sic etiam domini eadem ratione sese gerant in suo officio et imperio erga servos" (*Zanch. Croc.*), oder noch vager: „in gleich gewissenhafter Weise und christlicher Gesinnung" (*Miths.*). So werden wir auf das μετ' εὐνοίας zurückgeführt (so d. M.); aber diess ist ja kein ποιεῖν, auch nimmt sich das negative ἀνιέντες κτλ. *nachlassend mit Drohen* sehr matt daneben aus. Vielleicht ist es auf das τὸ ἀγαθὸν ποιεῖν V. 8. zu beziehen, wenn der Verf. nicht eine verfehlte Paraphrase von τὴν ἰσότητα nach der Auffassung: *jus analogum* (*Calv.*) gegeben hat. ὅτι καὶ ὑμῶν αὐτῶν ὁ κύρ.] *dass auch euer* (αὐτῶν mit Nachdruck) *Herr im Himmel ist.* ABD*gr. E gr. 31. all. Vulg. Patr. *Lchm.* lesen καὶ αὐτῶν καὶ ὑμῶν, Codd. 6. 28. all. Syr. p. all. Patr. κ. ὑμῶν κ. αὐτῶν, And. anders. Die gew. LA. (die sich bei *Theod.*, auch bei *Chrys.* neben der andern findet) scheint nach Col. 4, 1. gebildet oder durch irrige Auslassung des zweiten καί entstanden zu seyn (vgl. *Harl.*), so dass die LA. der Codd. FG καὶ αὐτῶν ὑμῶν in der Mitte läge. Die *Lchm.* LA. entspricht mehr dem Begriffe der προσωποληψία (welchen der Verf. aus Col. 3, 25. hieher zieht).

V. V. 10—20. *Ermahnung zum geistlichen Kampfe und zum Gebete.* V. 10. τὸ λοιπόν] *übrigens, quod reliquum est,* eine endliche schliessliche Ermahnung einleitend, vgl. 2 Cor. 13, 11. 2 Thess. 3, 1.; falsch AB 17. all. *Lchm.* τοῦ λοιποῦ *hinfort* (Gal. 6, 17.). ἀδελφ. μ.] ist, weil es in BDE u. a. Z. fehlt, und AFE 71. u. a. Z. bloss ἀδ. und zwar A nach ἐνδυν., haben, verdächtig aus den Parall. eingeschoben zu seyn. ἐνδυναμοῦσθε ἐν κυρ. κ. ἐν τ. κράτ. κτλ.] *erstarket* (AG. 9, 22. Röm. 4, 40.) *im Herrn und in der*

Kraft seiner Macht (1, 19.). — V. 11. Die nun folg. *Aufforderung zur Rüstung für den geistlichen Kampf* ist eine spielend nachahmende Ausführung von 1 Thess. 5, 8. mit Benutzung von Jes. 59, 17. (viell. auch Weish. 5, 17 ff.). *τ. πανοπλιάν τ. θεοῦ*] *die Rüstung Gottes*, die Gott darreicht. Der Verf. begnügt sich nicht wie Jes. und P. mit dem Bilde des Panzers und des Helmes, sondern nimmt alle Waffen zu Hülfe: (die Bedeutung von *πανοπλιά*, *Ganzbewaffnung*, vgl. *Raphel.* ex Polyb. *L. Bos*, [nicht gerade *Schwerbewaffnung* im Gegensatze mit *Leichtbewaffnung*] ist mit d. M. gg. *Rek. Harl.* festzuhalten, wie die weitere Ausführung V. 14 ff. zeigt.) *στῆναι πρὸς τ. μεθοδ. κτλ.*] *Stand zu halten* (kriegerischer Ausdruck, vgl. *Raph.* Xenoph. *Kpk.*) *gegen die Listen*, vgl. 4, 14. h. *Nachstellungen: listige Anläufe*, *Luth.*, ist ein übelgewählter Ausdruck, contradictio in adjecto, indem *Anläufe* offen sind, *listig* versteckt ist; freilich hat der Verf. selbst sich diese Vermischung der Vorstellungen erlaubt, indem gegen Nachstellung Vorsicht, nicht Rüstung hilft. — V. 12. In dieser Bezeichnung der Gefährlichkeit des Feindes verlässt der Verf. die Vorstellung des einen Hauptfeindes, des Teufels, und hebt die der ihm untergebenen bösen Mächte hervor. *ὅτι οὐκ ἔστιν ἡμῖν* — *Lchm.* nach BD*FG u. a. Z. *ὑμῖν*, wahrsch. Besserung um die Anrede an die Leser festzuhalten — *ἡ πάλη κτλ.*] *Denn wir haben nicht den Kampf* (*πάλη* eig. *Ringkampf*, h. aber allgemein) *gegen Fleisch und Blut*, d. h. Menschen (Gal. 1, 16.). Diese Negation ist nicht durch *non tam* — *quam* zu schwächen (gew.), sondern dient zur starken Hervorhebung der übernatürlichen gegen die natürliche Ansicht (vgl. Anm. z. AG. 5, 4. *Win.* §. 59. 7.). *πρὸς τ. ἀρχ. κτλ.*] vgl. Col. 2, 15. Hier sind sie (gg. 1, 21. 3, 10.) als böse Mächte gedacht, und als solche auch durch das wahrsch. auch dazu gehörige *τ. σκότ. κτλ.* bezeichnet. *πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τ. σκότους* — *τοῦ αἰῶνος* ist nach ABD*FG 17 all. Verss. Patr. mit *Grsb.* u. A. als Glossem zu tilgen — *τούτου*] *gegen die Weltherrscher dieser Finsterniss.* Man erwartet nach 2 Cor. 4, 4. *ὁ θεὸς τ. αἰῶνος τούτου*, Joh. 12, 31. *ὁ ἄρχ. τ. κόσμ. τούτ.* und nach der rabbinischen Terminologie (קוזמוקר טור) in Vajikra R. s. 18 f. 161. 3. b. *Wetst. Schttg.*) den Sing. Da die Rabbinen das W. im Plur. in der abgeschwächten Bedeutung *Herrscher* (s. *Wtst. Schttg. Buxt.* l. t.) brauchen, so will es *Harl.* h. auch so nehmen; aber wahrsch. hat doch der Verf. den Begriff des *κόσμος*, den er mit *dieser Finsterniss* seiner sittlichen Beschaffenheit nach bezeichnet (5, 8.), festgehalten. Bei *Jamblich.* de myster. Aegypt. II, 3. p. 41. heissen *οἱ τὰ ὑπὸ σελήνην στοιχεῖα διοικοῦντες*, und im Test. Salom. (*Fabric.* cod. pseud. I. 1047.) sieben Dämonen, welche *τὰ λεγόμενα στοιχεῖα* sind, *κοσμοκράτορες* (*Elsn.*). *πρὸς τὰ πνευματικὰ τ. πονηρίας*] *die geistigen Wesen* (das Adj. ungew. als Subst., um das Abstr. auszudrücken, gerade wie *τὰ ἐπουράνια*: *Kpp.* vgl. das homerische *παρθενικαί* st. *παρθένοι* Od. XI, 39. (wozu aber *κόραι* zu ergänzen) *Win.* S. 213. das urspr. Adj. *δαιμόνια*, *Harl.* *πιστὰ πιστῶν* *Aesch.* Pers. v. 681.; näher liegt *τὰ ναυτικά*, *Seekrieg*, *Seewesen*, *Kühn.* §. 474. A. 2.; falsch *Erasm.* u. A.: *spirituales*

Also eine Unbefangenheit gibt es nicht?

v. 12. τὰ ἐπουράνια wird dem geistigen Wesen entgegengesetzt. Ort bezeichnen, aber nicht etwa der Erde nächsten Luftraum, denn gerade den Gegensatz gegen die materielle Welt will der Apost. hervorheben, sondern analog wie der Himmel als Gottes Sitz bezeichnet, wird hier der Sitz d. bösen Geister, als ein ihrem Wesen entsprechender genannt, von dem aus sie ~~auf~~ in alle Verhältnisse wirken – [illegible] [illegible] Bezug. D. [illegible], Abschnitt zu [illegible] [illegible] [illegible] 1847.

66

Soll nicht vielmehr [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] Grenze d. [illegible]?

nequitias) *der Bosheit*. Die Wiederholung der Praep. hat rhetorische Kraft (*Win*. §. 54. S. 397.), zeigt aber zugleich, dass der Verf. nicht classificiren will (*Rck.*). ἐν τ. ἐπουρανίοις] ist Ortsbestimmung zu τ. πνευμ. κτλ. ohne den (auch sonst in ähnlichen Fällen, Col. 1, 4. 2 Thess. 1, 3., weggelassenen) Art. Die Conjectur ὑπουρανίοις (Slav. quidam ap. *Phot. Erasm. Bez. Grot.*) hat keine kritische Beglaubigung, und die Erklärungen: Kampf *um geistige Güter* (*Chrys. Theod. Musc. Calov. Wlf. Mor. Fl.*), Kampf *im himmlischen Reiche* (*Mtths.*), *nobis in coelestibus constitutis* (*Aug.* de agon. christ. c. 3. *Croc.*) sind unstatthaft. Es bleibt daher nur übrig *Himmel* (1, 3.) in der Bedeutung *Luft* (2, 2. vgl. τὰ πετεινὰ τ. οὐρανοῦ Matth. 6, 26.) und als Wohnort der bösen Geister zu nehmen (gew. Erkl.).

V 13. Nun wird V 11. wieder aufgenommen. ἐν τ. ἡμέρᾳ πονηρᾷ] *am bösen Tage*, des Kampfes, der Noth, vgl. Ps. 49, 6. κ. ἅπαντα κατεργασάμενοι στῆναι] *und, nachdem ihr Alles* (*Chrys. Theoph.* zu eng: *alle Leidenschaften*) *überwältiget* (κατεργάζεσθαι, *debellare*, vgl. *Kpk.*; doch ist es nicht nöthig mit ihm und *Kpp.* ἅπαντα für das Masc. zu nehmen, da auch πάντα κατεργάζ. vorkommt; falsch *Erasm. Beng.* u. A. [nicht *Bez.*]: *omnibus probe comparatis ad pugnam*, Vulg.: *in omnibus perfecti* viell. nach der LA. des Cod. A κατειργασμένοι), *das Feld behalten* (*Luth.*; *Zanch.*: *stare tamquam triumphatores*). στῆναι ist h. anders als V. 11. und 14. gebraucht, was *Chrys. Theoph. Croc.* u. A. verkennen, indem sie h. den Gedanken finden, der Sieger solle kampffertig bleiben.

V 14—17. Die einzelnen Stücke der πανοπλία werden namhaft gemacht, und ein jedes als Bild einer Geisteswaffe bezeichnet: die Genitt. nämlich sind meistens Genitt. appos. — V. 14. στῆτε οὖν] *stehet also* kampffertig. Alles Folg. ist Angabe dessen, was zu dieser Kampffertigkeit gehört. 1) περιζωσάμενοι τ. ὀσφὺν ὑμ. ἐν ἀληθείᾳ] *euch umgürtet habend an euren Lenden* (zur Construction des περιζ. wie des ὑποδ. V 15. vgl. *Win*. §. 39. 3.) *mit Wahrheit*, d. i. Erkenntniss der Wahrheit, theoretisch und praktisch, 5, 1. *Harl.* betrachtet das Gürten als bloss zum Schmucke des Kriegers gehörig, indem er von der irrigen Annahme ausgeht, man habe das Schwert nicht am Gürtel, sondern an dem über die Schulter gehängten *balteus* getragen, was aber nur im homerischen Zeitalter in der Regel und sonst nicht das Gewöhnliche war (*Adam* röm. Alterth. II. 79.). Allerdings ist das Schwert nicht h., sondern erst V 17. ausdrücklich genannt, da aber nur für den Moment, wo der Kampf wirklich angeht, während h. doch schon an das Umgürten desselben gedacht werden muss (vgl. Ps. 45, 4. 1 Sam. 25, 13., das lat. *cingere latus ense, cingi ferro, cinctus* s. v. a. *Soldat*), obschon das Schwert nicht = ἀλήθεια. 2) ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τ. δικαιοσύνης] *angethan habend den Panzer der Gerechtigkeit*, näml. der Gerechtigkeit des Glaubens oder der Rechtfertigung, nicht der Tugend der Gerechtigkeit; denn nur jene kann mit dem schützenden Panzer verglichen werden, indem in ihr die Befreiung von aller

verderblichen Gewalt der Sünde liegt. 3) ὑποδησάμενοι τοὺς πόδας ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ εὐαγγ. τ. εἰρήνης] *euch die Füsse beschuhet habend mit der Bereitschaft* (d. i. Rüstigkeit, tropisch für *alacritas, animus promptus, Harl.* u. A.; nicht: *Festigkeit* = מָכוֹן, wofür die LXX Esr. 2, 68. Ps. 89, 15. ἑτοιμασίᾳ setzen, so *Bez.* früher, *Wlf. Beng. Kpp. Mor. Fl.* u. A.) *des Evangeliums des Friedens*, d. i. welche das Evang. des Friedens (das den Fr. verkündigende Evang.) verleihet; nicht: Bereitschaft zur Verkündigung des Evang. des Fr. mit Beziehung auf Jes. 52, 7 (*Erasm. Zanch. Cocc. Grot.*), obschon es ohne diese Anspielung unerklärlich bleibt, warum gerade h. beim *Frieden* das *Evangelium* genannt ist. Allerdings ist bei dem ὑποδησ. nicht gerade an die *caliga* des römischen Soldaten oder gar an *Beinschienen (Luth.: gestiefelt)*, sondern mit *Harl.* bloss an *Schuhe*, d. h. Sandalen (ὑποδήματα), zu denken, welche den Krieger fertig und tüchtig zum Marsche machen (Jes. 5, 27.); gleichwohl ist dieses Stück der kriegerischen Ausrüstung in nächster Beziehung auf den Kampf zu fassen, zu welchem (näml. zum Anlaufe und zur Verfolgung) ein tüchtiges Fusswerk ebenfalls nothwendig war. 4) ἐπὶ πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τ. πίστ.] *zu Allem* (Luk. 3, 20., vgl. *Wtst.* z. Luk. 16, 26., gleichsam zur Vollendung; falsch *Hier.*: *in omni opere*, woher vielleicht die *Lchm.* LA. ἐν πᾶσιν nach Minusk. u. lat. Z.) *ergriffen habend den Schild* (den den ganzen Leib deckenden = *scutum*) *des Glaubens.* ἐν ᾧ δυνήσεσθε κτλ.] *mit welchem ihr werdet können alle brennenden Pfeile* (Anspielung auf die brennenden Geschosse, deren man sich besonders bei Belagerungen bediente, vgl. Ps. 7, 14. *Raphel.* Polyb. *Elsn. Wtst.*) *des Bösen* (des Teufels) *auslöschen* (wie? muss man nicht fragen, vgl. *Elsn. Olsh.* dgg. *Wlf.*). Allerdings macht das ἐπὶ πᾶσιν einen Abschnitt, und diess scheint für *Harl.* zu sprechen, der Alles, was V 14 f. genannt ist, als bloss zur Kampffertigkeit des Kriegers gehörig betrachtet, während V 16 f. vom Ergreifen der Waffen die Rede sei. Allein wie V 14. der doch zu den eigentlichen Waffen gehörige *Panzer* genannt wird, so V 17. der *Helm*, der ihm als Schutzwaffe und zugleich Schmuck des Kriegers ganz gleich steht, so dass der Verf., wenn er wirklich zwei Momente der Ausrüstung hat unterscheiden wollen, inconsequent geworden ist; auch ist wohl zu bemerken, dass V 14—17. ein und dasselbe στῆναι geschildert wird, und die Participp. nur dasjenige bezeichnen, was die Bedingungen dazu ausmacht. 5) κ. τὴν περικεφαλαίαν τ. σωτηρίου δέξασθε] *und den Helm des Heils ergreifet*, vgl. 1 Thess. 5, 8., wo der Helm = Hoffnung des H. (τ. σωτηρίας), welchen Sinn *Calv. Musc. Zanch. Grot.* unrichtig hier auch finden, während *Bull. Cocc. Beng.* nach Luk. 2, 30. 3, 6. Christum darunter verstehen. Das vom Ap. nie gebrauchte W. σωτήριον entlehnt der Verf. aus Jes. 59, 17., wo es das von Gott gebrachte Heil bezeichnet. Durch Constructionswechsel geht das Partic. in das Verb. fin. über, vgl. Col. 1, 6. 6) ἡ μάχαιρα τ. πνεύματος. Hier kann der Genit. appos. nicht Statt finden (*Chrys. Oec. Theoph.* neben der Erkl. *geistliches* Schwert; *Harl. Mtths. Olsh.*); denn ἡ μάχ. wird ja mit dem ῥῆμα θεοῦ ver-

Diese Forderung ist jedenfalls ungegründet. Man denke sich nur einen sich rüstenden Krieger. Er wird gewiß den Helm erst im letzten Augenblick, wenn er zum Kampfe geht, aufsetzen, während er den Brustharnisch vollständig früher, während er sich fertig machte, müßte angelegt haben.

+ Konnte Hamlet selbst es nicht noch aus der Rolle entlassen?

Es zeigt sich ob der ö εσπ nicht auch beides, Leben und Schrecklichen Erscheinungs

glichen (ὃ näml. steht durch Attraction für ἥ), und nur durch Spitzfindigkeit kann man *Geist* = *Wort* denken: also *das Schwert, welches der Geist giebt (Est. Fl.)*, oder *führt (Rck.)*; und zwar ist es nicht der objective heil. Geist, sondern der aneignende und verarbeitende Geist der Christen. Übrigens vgl. Hebr. 4, 12.

V 18—20. entspricht Col. 4, 2—4. vgl. Phil. 4, 6. V 18. schliesst sich eng an das Vor. an, und beschreibt nicht die Stimmung, in der man jene Waffen *(Harl.)*, oder die Art und Weise, wie man das Schwert führen soll *(Olsh.)*, sondern bezeichnet in eigentlicher Rede selbst eine geistige Waffe, mit welcher der Kampf zu führen ist, vermöge der Verwandtschaft der Begriffe *Beten* und *Kämpfen* (Col. 4, 12. Röm. 15, 30.). διὰ πάσης προσευχῆς κ. δεήσεως προσευχόμενοι] *indem ihr durch alles mögliche Gebet und Flehen* (durch G. und Fl. aller Art) *betet*, eine Redensart, die man vom Vorwurfe schleppender Tautologie nicht freisprechen kann; diese Tautologie aber scheint durch Phil. 4, 6. veranlasst zu seyn. προσ. (תְּפִלָּה) und δεήσις (תְּחִנָּה; doch bleiben die LXX sich nicht gleich, wie *Harl. Olsh.* behaupten) finden sich beisammen 1 Kön. 8, 28. 2 Chron. 6, 19. Ps. 6, 9. (10.) und öft. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1. προσ. soll nach *Chrys. Theod.* z. 1 Tim. 2, 1. Gebet um Erlangung des Guten, δέησ. um Abwendung des Bösen seyn; nach *Harl.* bezeichnet das erstere die Beziehung, das zweite die Form des Zwiegespräches (?); richtiger wohl das erstere die Form, das zweite den Gehalt (einer bestimmten *Bitte*) der an Gott gerichteten Gedanken und Worte. ἐν παντὶ καιρῷ] dadurch und durch jenes πάσης paraphrasirt der Verf. das ἐν παντί Phil. 4, 6. ἐν πνεύματι] *im. h. Geiste*, nicht im Gegensatze der βαττολογία *(Chrys. Oec.)*, nicht gerade den geistlichen Inhalt des Gebetes bezeichnend *(Theoph.)*., nicht s. v. a. ἐκ ψυχῆς *Croc. Grot. Kpp.*, sondern in der vom h. Geiste gegebenen Stimmung. κ. εἰς αὐτὸ τοῦτο — letzteres von *Lchm.* nach AB 17 31. Chrys. all. weggelassen und allerdings verdächtig, indem D*FG und lat. Z. εἰς αὐτόν haben — ἀγρυπνοῦντες κτλ.] *und eben dafür* (näml. für das προσεύχεσθαι, nicht für das, was V 19. folgt, *Kpp. Holzh.*) *wachend*, (vgl. Col. 3, 2. γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ) *bei allem Anhalten und Bitten für alle Heiligen und für mich.* ἐν π. προσκαρτερ. κτλ. betrachte ich mit *Chrys. Calv. Bez. Mor.* vgl. *Fl.* als eine ähnliche Hinzufügung wie ἐν εὐχαριστίᾳ Col. 4, 2., und beide WW sind wo nicht als Hendiadys, doch als ziemlich gleichbedeutend zu nehmen, wie auch προσκαρτερεῖν vom Gebete gewöhnlich ist (Röm. 12, 12. Col. 4, 2. AG. 1, 14.). Die M. fassen diese WW. in unmittelbarer Verbindung mit ἀγρυπνοῦντες und als dessen Bestimmung, ohne dass die Wenigsten den Sinn sich klar zu machen suchen. Nach *Rück.* sind sie nur hinzugesetzt, um das περὶ πάντ. τ. ἁγ. anknüpfen zu können, was ein sonderbar rascher Übergang vom Allgemeinen zum Besondern wäre. Besser *Mtths.*: „Bei dem zuerst erwähnten Gebete hatte der Ap. nur sie selbst im Auge; nun sollen sie aber auch zu gleichem Zwecke (εἰς αὐτὸ τοῦτο) in aller Beharrlichkeit wach seyn als Flehende (das αὐτὸ τοῦτο wird der Deutlichkeit wegen nochmals

durch δεήσει genauer bestimmt) für die Heiligen.“ Oder mit deutlicheren Worten: der Participialsatz καὶ εἰς αὐτὸ . ὑπὲρ ἐμοῦ ist dem vorhergeh. parallel und specialisirt den allgemeinen Gedanken desselben. Das Schleppende des Ausdruckes ist wahrsch. durch das Bemühen den Gedanken des „Wachseyns“ aus Col. 3, 2. hereinzubringen veranlasst. Nach *Harl. Olsh.* ist der Sinn: „Dafür, dass gebetet werde, sollen alle wach seyn in Fürbitte für die Heiligen,“ gegen welchen sonderbaren Gedanken augenscheinlich V. 19. spricht. κ. ὑπὲρ ἐμοῦ] Ob ὑπέρ *für* dem Sinne nach verschieden von περί *wegen* und stärker sei (*Harl.*), ist zu bezweifeln. ἵνα μοι δοθείη — l. mit *Grsb.* u. A. nach ADEFG 17. all. Chrys. all. δοθῇ — λόγος] *Dass mir* (von Gott) *Rede* (d. i. Muth und Fähigkeit zu reden) *verliehen werde.* ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μοι] Diess verbinden mit dem Vorhergeh. *Chrys. Oec. Theoph. Luth. Calv. Zanch. Calov. Est. Mor. Fl.* u. A., und *Fritzsche* diss. II. in 2 ep. ad Cor. p. 99. hat sich gegen *Kpk's. Kpp's.* Verbindung mit dem Folg. entschieden erklärt, welchem *Rck. Harl. Mtths. Olsh.* folgen. Doch *Kpp.* wie *Grot.* nahm ἐν παῤῥησίᾳ falsch in der Bedeutung *palam, libere,* wogegen zunächst die asyndetische Stellung ist. Fasst man aber mit *Schr.* Letzteres nur als Verstärkung des ἐν ἀνοίξ. κτλ.: *um in Aufthun meines Mundes freimüthig kund zu thun* u. s. w., so ist der Sinn keineswegs ganz verwerflich. *Fr.* wie *Est. Fl.* erklärt ἐν ἀνοίξ. κτλ. durch: *wenn (Vatabl. so oft) ich meinen Mund aufthue,* d. h. zu reden anfange; aber die Phrase hat nicht diesen einfachen Sinn, sondern bezeichnet theils das Anheben der Rede in feierlicher Weise (Matth. 5, 2. AG. 8, 35. 10, 34.), theils ein lautes und somit zuversichtliches Sprechen (Spr. 31, 8 f.), theils nach dem Zusammenhange wie h. die Offenheit der Rede (vgl. 2 Cor. 6, 11. u. d. Anm.), und ist insofern gewissermassen synonym mit ἐν παῤῥ. (So nach Ältern *Kpp. Rck. Mtths.*) *Harl. Olsh.* nehmen nach *Bull. Zanch. Lap. Calov.* ἐν ἀνοίξ. κτλ. passive: *„dass mir der Mund aufgethan werde,“* vgl. Ezech. 3, 27 29, 31., und diese Fassung hat den Vortheil, dass diese WW. dem häufigen Gebrauche von ἐν gemäss als Bestimmung des Verbalbegriffs dienen, und dass ein gewisser Parallelismus mit Col. 4, 3. ἵνα ὁ θεὸς ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τ. λόγου entsteht; auch vermeidet man so die Schwierigkeit der vor. Erklärung, dass nach ihr durchaus kein zwingender Grund vorhanden ist, die fast gleichbedeutend genommenen Adverbialzusätze zu trennen, daher auch *Calv. Bez. Vat. Wlf. Mor.* beide zusammen mit ἵνα — λόγος verbunden haben, wodurch aber der folg. Infinitivsatz zu sehr entblösst wird, der das ἐν παῤῥησίᾳ zu sich fordert. Die Noth, welche diese St. dem Ausl. schafft, hat ihren Grund in der Abhängigkeit des Verf's. von der Parallelst. — V 20. ὑπὲρ οὗ πρεσβεύω κτλ.] *um dess* (näml. des Ev.) *willen ich Botschafter bin in Banden,* kostbare (nach *Theoph.* an das verletzte Gesandtschaftsrecht anspielende) Umschreibung von δι' ὃ καὶ δέδεμαι Col. 4, 3., die nach dem Zusammenhange nur den Zweck haben kann, die Nothwendigkeit des göttlichen Beistandes zu motiviren. ἵνα ἐν αὐτῷ παῤῥησιάσωμαι] *damit ich in ihm* (ἐν bezeichnet nicht wie 1 Thess. 2, 2. den Grund der

Freudigkeit *(Harl.)*, sondern das Element, die Sphäre; *Rck.*: „in Bezug auf das Evang.;" nach *Mey.* s. v. a. ἐν τῷ εὐαγγελίζεσθαι) *Freimuth beweise.* Dieser Zwecksatz (welcher nicht von πρεσβεύω abhängt *Chrys. Beng. Mey.*) nimmt das ἐν παῤῥ. κτλ. nochmals auf, gegen welche gew. Ansicht *Harl. Olsh.* Nichtssagendes vorbringen. ὡς δεῖ με λαλῆσαι] ist Col. 4, 4. ganz zweckmässig und nothwendig, h. hinkt es als überflüssig nach.

Cap. VI, 21—24.

Briefliches: eine Nachricht und Grüsse.

V. 21 f. *von der Sendung des Tychicus*, parall. mit Col. 4, 7—9. ἵνα δὲ εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς — ADEFG Vulg. It. Theod. *Lchm.* καὶ ὑμ. εἰδῆτε, aber die rec. empfiehlt sich durch eine feinere, kaum aus Emendation abzuleitende Wendung, die nach *Harl.* darin besteht, dass das ὑμεῖς dem ἐμέ genähert ist, richtiger wohl darin, dass die Hauptvorstellung des εἰδέναι voransteht, und dann erst das vergleichende κ. ὑμ. folgt —] *auch ihr* wie Andere *(Beng.)*, und zwar nach *Harl. Wigg.* wie die Colosser, denen der Ap. so eben geschrieben hatte, oder von welchen Tychicus zu den Ephesiern reiste *(Wigg.)*; wiewohl zu erwarten wäre, dass diese Beziehung auch und vorzüglich V 22. angedeutet würde; nicht macht καί den Übergang vom Briefst. zu den Lesern *(Rck. Mtths.)*. τὰ κατ' ἐμέ, τί πράσσω] unterscheidet *Harl.* wie *meine Lage* und *mein Befinden*; nach *Rck.* erklärt das Zweite das Erste (welches aus Col. 4, 7. genommen ist).

V. 23 f. *Grüsse.* εἰρήνη] ist schwerlich *concordia (Calv.)*, obgleich der Brief eine irenische Tendenz zu haben scheint (2, 14 ff. 4, 1 ff.), und es auffällt, dass neben dem göttlichen *Frieden Liebe* (nicht Gottes, *Beng. Mey.*) *nebst Glauben* angewünscht wird (vgl. Jud. 1.). ἐν ἀφθαρσίᾳ] wird gew. mit ἀγαπώντων verbunden in verschiedenem Sinne: 1) ὑπὲρ τῶν ἀφθάρτων, oder auch δι' ἀφθαρσίας, d. i. δι' ἀρετῆς *(Chrys.*, ähnlich *Theod. Theoph. Oec.)*; ähnlich *Hieron.*: frei von der Verderbniss der Sünde. Möglich wäre, dass das W die Sphäre der Unvergänglichkeit, des Strebens nach himmlischen Gütern, des himmlischen Sinnes, in welcher die Liebe zu Christo allein Statt finden kann, bezeichnen soll. 2) *in Lauterkeit, in sinceritate* (*Erasm. Calv. Calov.* u. m. A.); oder *in Beharrlichkeit* der Gesinnung (*Oec. Luth. Grot. Wlf. Fl.* u. A.). Mit χάρις verbinden es *Bez. Pisc. Beng. Mich. Est. Mtths. Harl. Olsh.*; Ersterer falsch ἐν in εἰς verwandelnd: *ad immortalitatem*, und so dem Sinne nach auch *Olsh.*; die drei Folgg. in dem Sinne: *mit Unsterblichkeit; Est.: in vitae sanctimonia; Mtths.: in Ewigkeit: Harl.: in unvergänglichem Wesen*, Bezeichnung des Elements, in welchem die Gnade sich äussere. Keine Erklärung befriedigt ganz. — Diese Grüsse zeichnen sich vor den ächt paulinischen nicht bloss durch die exegetischen Schwierigkeiten, sondern auch dadurch aus, dass sie nicht direct an die Leser des Briefes gerichtet sind.

Zur Einleitung in den Brief an die Philipper.

1.

Es sind hauptsächlich zwei Fragen, welche den Ausleger dieses Briefes beschäftigen, und deren richtige Beantwortung zwar nur aus dem richtigen Verständnisse desselben hervorgeht, aber doch als Fingerzeig für den angehenden Ausleger vorangestellt werden kann. Die *erste* Frage ist, in welchem Zustande diese Gemeinde — bekanntlich die zuerst von P. in Europa gestiftete und durch Misshandlung und Gefangenschaft theuer erkaufte (AG. 16, 12—40) — sich befand, als P. diesen Brief an sie erliess?

Ihr *äusserer* Zustand war durch Widersacher beunruhigt (1, 28 ff.), sei es dass diese in Philippi selbst waren, oder dass die Juden von Thessalonich, welche den Ap. bis nach Beröa verfolgt hatten (Ap. 17, 13.), ihren Verfolgungseifer auch gegen die Christen in Ph. richteten. Der Ap. ermahnt sie daher zur einträchtigen Standhaftigkeit (1, 27 ff.). Ihr *innerer* Zustand war sehr lobenswerth. Sie scheinen sich vor andern Christen durch christlichen Gemeingeist hervorgethan zu haben (1, 5.), den sie insbesondere auch dadurch bewiesen, dass sie den Ap. von Zeit zu Zeit mit Geldbeiträgen unterstützten (4, 10 ff.); und dieser zeichnete sie dadurch vor allen andern Gemeinden aus, dass er von ihnen allein Geschenke annahm, während er anderwärts z. B. in Corinth ängstlich seine Unabhängigkeit behauptete (1 Cor. 9. 2 Cor. 11, 7 ff.), was auf ein sehr inniges Verhältniss des Vertrauens und der Liebe schliessen lässt, welches denn auch in diesem Briefe sich kund giebt (1, 7 f. 26. 2, 2. 12. 17 ff. 28. 4, 1.). Hinwiederum aber lässt dieses Verhältniss auf eine grosse und ungestörte Geistes-Übereinstimmung zwischen P. und den Philippern, namentlich auf deren unerschütterte Anhänglichkeit an seinen Lehrbegriff und ihre entschiedene Anerkennung seines apostolischen Ansehens schliessen. Wären bei ihnen Störungen wie in den galatischen und achaischen Gemeinden eingetreten, so wäre gewiss auch das gute Vernehmen zwischen ihnen und P. gestört worden. Demungeachtet war es eine althergebrachte von *Storr*, *Eichhorn*, *Rheinwald* u. A. vertretene Meinung, dass in Phil. dieselben Irrlehrer, die P. im Gal. Br. bekämpft, ihr Unwesen getrieben hätten, wozu die Stt. 1, 28. 2, 2 f.

3, 2 ff. 15—17. 18 f. gemissbraucht wurden. Aber *W H. Schinz* (d. christl. Gemeinde zu Phil. 1833.) hat diesen Irrthum siegreich bekämpft, obschon nicht alle seine Gründe Stich halten, wesswegen es begreiflich ist, dass Manche wie *Matthies* sich nicht haben entschliessen können ihm beizutreten. S. d. Anmerkk. z. d. betreffenden Stt. Die Philipper waren freilich in der Erkenntniss nicht alle vollkommen (vgl. 3, 15 ff.), und Manche mögen noch nicht ganz den erhabenen Standpunkt des Ap., wie er ihn 3, 7 ff. bezeichnet, errungen gehabt haben; aber die Hauptlehren des Heils nach paulinischer Ansicht waren von Allen anerkannt. Das Gebrechen, an welchem die phil. Gemeinde litt, war geistlicher Stolz, Wetteifer und Nebenbuhlerei in geistlichen Vorzügen, wahrscheinlich gerade in Erweisung jenes Gemeingeistes 1, 5., vgl. 2, 2 ff. mit 4, 2 ff.; und dagegen ist die Ermahnung 2, 1—11. gerichtet.

2.

Die *zweite* Hauptfrage betrifft die Zeit und den Ort der Abfassung des Briefes. Die alte in der Unterschrift ausgesprochene Meinung, dass P. ihn in seiner römischen Gefangenschaft geschrieben, hat in neuerer Zeit weit weniger als die gleichzeitige Abfassung der nach Kleinasien gerichteten Briefe Widerspruch gefunden. Nur *Oeder* (de temp. et loco script. epist. Pauli ad Philipp. et ad Corinth. Onold. 1731.) setzte die Abfassung unsres Briefes nach Corinth, *H.E.G. Paulus* (de temp. script. prioris ad Timoth. atque ad Philipp. ep. Paul. Jen. 1799. u. Heidelb. JBB. 1825. No. 27. S. 419 ff.) nach Cäsarea, und *Rillier* suchte wenigstens zu zeigen, dass die letztere Annahme, wenn auch unter Modificationen, haltbar sei. Ob wir nun gleich die Lage des Ap. in Rom fast noch weniger als die in Cäsarea kennen und daher ziemlich im Dunkeln tappen; so scheint doch alles, was der Brief über die äussern Verhältnisse andeutet, eher nach Rom als nach Cäsarea zu weisen. Am natürlichsten wird das *Prätorium* 1, 13. von den *Castris praetorianis*, und das *Haus des Kaisers* 4, 22. von dessen Dienerschaft verstanden (s. d. Anm.). Nach Rom weist am wahrscheinlichsten, was P. von dem günstigen Erfolge sagt, den seine Gefangenschaft für die Ausbreitung des Evang. gehabt habe (1, 12 ff.). Kaum können wir uns anderwärts als in dem grossen Rom einen solchen Zusammenfluss, ein solches Zusammen- und Entgegenwirken von christlichen Lehrern (1, 15 ff.) denken; auch machte wohl nur dort die Gefangenschaft des Ap. solches Aufsehen (1, 12 ff.). Besonders aber ist fast entscheidend, dass der Ap. die Katastrophe seines Schicksals erwartet (1, 19 ff. 2, 17 ff.), was nur in Rom, nicht in Cäsarea, wo ihm im schlimmsten Falle noch der Ausweg der Anrufung des Kaisers offen stand, der Fall war.

Steht es nun fest, dass der Brief in der römischen Gefangenschaft geschrieben ist, so müssen wir ferner annehmen, dass diese schon geraume Zeit gedauert hatte, weil das, was 1, 12 ff. von der Ausbreitung des Evang., 1, 7 2, 23. vom Fortgange des Processes, 2, 25 ff. von der Sendung, Krankheit und Rücksendung des Epaphroditus gesagt wird, einen nicht geringen Spielraum erfordert.

Ein Merkmal der spätern Abfassung ist vielleicht auch, dass Lukas nicht mehr bei dem Ap. war, vgl. 2, 21. 4, 22. mit Col. 4, 14.

3.

Aus dem Briefe (2, 25 ff. 4, 10 ff.) erhellet, dass die Rücksendung des Epaphroditus, den die Phil. mit einem Geldgeschenke an P. abgesandt hatten, die nächste Veranlassung zur Abfassung gab; und dem gemäss ist sein nächster Zweck ein Empfehlungs- und Danksagungsschreiben zu seyn. Die grosse Liebe, die der Ap. für diese Gemeinde hegte, liess es natürlich nicht dabei bewenden. Er theilte ihr nicht nur alles mit, was er über seine Lage in Rom sagen konnte, sondern sprach auch seine Freude über ihren christlichen Zustand und seine guten Wünsche dafür aus, und suchte ihr durch Ermahnung und Warnung nützlich zu werden. Den Stoff dazu mochte ihm zum Theil Epaphroditus geliefert haben durch seine Mittheilungen über das dortige christliche Leben. Der Brief ist ein liebliches Gewebe aus zwei Hauptbestandtheilen, welche abwechselnd zum Vorscheine kommen und sich einander verschränken; und diese sind die Angelegenheit der Philipp. und die des Apostels. Folg. Tafel möge es anschaulich machen.

Cap. 1, 3 — 11. Dankbare Anerkennung des christlichen Gemeingeistes der Phil.; Ausdruck liebender Sehnsucht nach ihnen; Fürbitte für ihr Wachsthum in christlicher Liebe.	Cap. 1, 12 — 26. Nachricht von P. Lage in Rom, seiner Gemüthsstimmung und Hoffnung.
Cap. 1, 27 — 2, 16. Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit, zur Eintracht insbesondere und zur Demuth und überhaupt zur Sorge für das Heil. *Anm.* Cap. 2, 19 ff. Die Sendung des Timoth. und Epaphr. betrifft zugleich die Phil. mit.	Cap. 2, 17 — 30. Abermalige Mittheilungen über die Lage des Ap. in der Gefangenschaft; über die beabsichtigte künftige Sendung des Timotheus und die gegenwärtige des Epaphroditus.
Cap. 3, 1 — 4, 9. Ermahnungen und Warnungen.	Cap. 4, 10 — 20. Dank für das Geschenk.

4.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *Musculi* comm. in epp. ad Philipp. etc. s. oben. *Zanchii* comm. in epp. ad Philipp. etc. s. oben. N. T. ed. *Koppe* contin. *Heinrichs* Vol. VII. P. II. *Storr* diss. in ep. ad Philipp. (Tub. 1783.) Opusc. acad. II. 301 sqq. *Am-Ende* ep. ad Philipp. annot. perp. illustr. ed. 3. 1798. *F. H. Rheinwald* Comm. üb. d. Brief an d. Philipp. Berl. 1827. *J. F. v. Flatt* s. oben z. Col. Br. *C. St. Matthies* Erkl. d. Br. P. a. d. Ph. Grfsw. 1835. *W. A. van Hengel* comm. perpet. in ep. P. ad Phil. L.B. 1838. *A. G. Hölemann* comm. in ep. D. Paul. ad Phil. Lps. 1839. *A. Rilliet* comm. sur l'épître de l'ap. P. aux Philipp. Gen. 1841.

Erklärung des Briefes an die Philipper.

Cap. I, 1 f.

Zuschrift und Gruss.

V. 1. *Παῦλος κ. Τιμόθεος, δοῦλοι Ἰ. Χρ.*] Wenn P. mit Gehülfen gemeinschaftlich Briefe zuschreibt, so stellt er entweder sich selbst mit dem Prädicate Apostel (1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. Col. 1, 1.) oder einem andern (Philem. 1.) voran, oder stellt seinen und den Namen der Andern ohne Prädicat zusammen (1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1.): h. fasst er seinen und T.'s Namen unter dem gemeinschaftlichen Prädicate δοῦλ. Ἰ. Χρ. (vgl. Röm. 1, 1. u. d. A.) zusammen, und zwar wohl desswegen, weil er in Philippi der apostolischen Beglaubigung nicht bedurfte, und weil er den Timotheus, der zugleich mit ihm den ersten Besuch in Ph. gemacht hatte, und daher den Phil. werth war, aus einem gewissen Gefühle von Bescheidenheit und Freundschaft sich gleich setzen wollte; nach *v. Heng.* um ihm für die beabsichtigte Sendung nach Ph. das gleiche Ansehen zu verschaffen, das er selbst besass (?). πᾶσι] wie Röm. 1, 7. Aber dieses πάντες kehrt V. 4. 7 f. 25. 2, 17. 26. 4, 25. wieder, und scheint in diesem Briefe eine besondere Bedeutung zu haben: nach *v. H.* die, dass P. keinen Unterschied mache zwischen denen, die zu dem Geschenke beigesteuert, und denen, die es nicht gethan hatten; vielleicht aber eher die, dass der Ap. seine Unparteilichkeit in Beziehung auf den Zwist der Phil. (2, 3.) bezeugen will. τ. ἁγ. ἐν Χρ. Ἰ.] gehört zusammen: *den in Chr. J.* (in seiner Gemeinschaft) *Geheiligten*, vgl. Col. 1, 2.; falsch *Rhw.: durch Chr. J.; Strr. Fl.: den Chr. J. Geweiheten.* σὺν ἐπισκόποις — falsch Codd. 39. 67 all. Chrys. Theoph. συνεπισκόποις — καὶ διακόνοις] *nebst Aufsehern und Helfern* (nicht: *Dienern*, als zweite Bezeichnung der ἐπίσκ., *Chrys.*). Nur h. bei P. (vgl. dgg. 1 Tim. 3, 1. Tit. 1, 7.) kommen die erstern dieser kirchlichen Beamteten vor: sie waren nach AG. 20, 17. 28. 1 Petr. 5, 1 f. keine andern als die Presbyter, welche P. in den gestifteten Gemeinden einzusetzen pflegte (AG. 14, 23. Tit. 1, 5.), und die Muttergemeinde in Jerusalem ebenfalls hatte (AG. 11, 30.). Die Letzteren (eine Diakonissin wird Röm. 16, 1. erwähnt, vgl. ἀντιλήψεις 1 Cor. 12, 28.; ausserdem s. 1 Tim. 3, 8. 12.) hatten bekanntlich ihren Ursprung in der Gemeinde zu Jerusalem (AG. 6, 1 ff., wo jedoch der Name nicht vorkommt). Warum der Ap. h. und h. allein die Kirchen-Beamteten namhaft macht (s. Anm. z. Col. 1, 2.), ist schwer

zu sagen; nach *Chrys. Theoph. Fl. Höl.* u. A., weil die Presb. u. Diak. (diese als Einsammler der Beiträge, *Höl.*) das Geschenk durch Epaphroditus (ihren Collegen, *Strr. Fl.* oder Vorsteher, *Grot.*) an P. geschickt hatten; And. and. Darin, dass die gemeinen Christen zuerst, die Beamteten zuletzt genannt sind, darf man mit *v. Heng.* keine Bedeutung suchen, vgl. *Grot.*

Cap. I, 3—11.

Dankbare Anerkennung des christlichen Gemeingeistes der Philipper, Ausdruck liebender Sehnsucht nach ihnen, Fürbitte für ihr Wachsthum in christlicher Liebe.

V 3. εὐχαριστῶ κτλ.] wie Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. ἐπὶ πάσῃ τ. μνείᾳ ὑμ. κτλ.] *bei* (ἐπί mit Dat. h. und Hebr. 9, 26. wie Röm. 1, 10. Eph. 1, 16. mit Genit.; wgg. *Strr. Fl. Win.* darin das Merkmal des sich Anschliessenden finden) *jeglicher Erwähnung euer,* d. h. so oft ich euer gedenke; nicht: *wegen eures Andenkens,* näml. an mich *(Homb. Peirc. Mich.),* denn εὐχαρ. steht h. wie Col. 1, 3. absolute, und der Grund des Dankes folgt erst V 5. — V. 4. πάντοτε — — ποιούμενος] bildet einen Participialsatz, der zur Erklärung des Hauptsatzes dient, und ununterbrochen fortläuft, so dass nicht mit *Theoph. Luth. Bez. Est. Beng. Rsm. Hnr. Fltt. Schrad. Höl.* (welcher wie *Est. Schr.* ὑπὲρ πάντων ὑμῶν mit εὐχαριστῶ verbindet!) *Rill.* das πάντοτε — ὑμῶν zum Vorhergeh. als matte Erklärung des ἐπὶ πάσῃ κτλ. zu ziehen, und das μετὰ χαρᾶς κτλ. für sich zu nehmen ist: *indem ich allezeit in jedem meiner Gebete* (diess ist nicht, wie *Rhw.* thut, mit dem folg. ὑπέρ κτλ. zu verbinden) *für euch alle mit Freuden das Gebet verrichte (Calv. Grot. Croc. v.H.).* Der Art. bei δέησιν weist nicht auf das Vorhergeh. zurück *(Höl.),* sondern bezeichnet das eben die Phil. betreffende Gebet (vgl. δεήσεις ποιεῖσθαι Luk. 5, 33. 1 Tim. 2, 1.), welches der μνεία V. 3. und mit dem Beisatze μετὰ χαρ. dem εὐχαριστ. entspricht. — V 5. ἐπὶ τῇ κοινωνίᾳ ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγ.] ist nicht mit εὐχαριστῶ V. 3. *(Phot. Luth. Bez. Est.* ungew. *Beng. AEnd. Hnr.),* sondern mit μετὰ χαρ. κτλ. zu verbinden *(Calv. Grot. v. H.);* denn so vermeidet man den Übelstand, dass εὐχαρ. mit einem doppelten ἐπί verschiedener Bedeutung verbunden wäre; auch ist der Anschluss an das Nächste der natürlichere — *wegen eurer Gemeinschaft* oder *Theilnahme für das Evangelium;* nicht: *am Ev.* (das wäre κοινων. τοῦ εὐαγγ., welches *Theod.* damit vertauscht), d. h. *in Evangelii fruitione* (*Er. Schm. Wlf.,* εἰς für ἐν genommen) oder „quod participes facti estis evangelii“ *(Calv. Zanch. Grot. Est. Calov. Fl. Hnr.):* damit wäre sehr wenig gesagt, und das folg. ἀπὸ πρώτ. κτλ. überflüssig. Der Begriff der κοινωνία wird durch den beigesetzten Genit. obj. συγκοινωνούς μου τῆς χάριτος V 7., κοινωνία τ. Χρ. 1 Cor. 1, 9. τοῦ ἁγ. πνεύμ. 2 Cor. 13, 13.) als Gemeinschaft mit oder in etwas bestimmt (anders Philem. 6.), steht aber auch absolute (AG. 2, 42., so κοινωνός Philem.

17.) von der Gemeinschaft der Christen unter einander (zu schwach *Rill.:* „bon accord“) in Glauben und Liebe (vgl. V. 9. ἀγάπη, V. 27. ὅτι στήκετε ἐν ἑνὶ πνεύματι, μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες τῇ πίστει, V. 29. ὑπὲρ Χριστοῦ πάσχειν), und mit εἰς wird h. und 2 Cor. 9, 13. der Gegenstand bezeichnet, auf welchen sich die Gemeinschaft als Gemeingeist thätig zeigt; τὸ εὐαγγ. aber ist h. wie V 12. die Verkündigung oder Verbreitung des Evang., die Sache Christi. Dem Wortsinne nähern sich *Chrys. Theoph.:* ὅτι κοινωνοί μου γίνεσθε κ. συμμερισταὶ τῶν ἐπὶ τῷ εὐαγγελίῳ πόνων, beziehen diess aber zu bestimmt auf den durch das bekannte Geschenk gegebenen Beweis dieser Theilnahme (vgl. V. 14. συγκοινωνήσαντές μου τῇ θλίψει) wie auch *Lyr. Zeger. Lap. Wtst. Strr. Rsm. Brtschn.* u. A. wgg. vgl. *Wlf.* Richtig *Rhw. Mtths. v. H. Höl.;* nur muss in den Begriff der thätigen Theilnahme für das Evang. die dem Ap. gesandte Unterstützung mit eingeschlossen werden *(Croc.).* Denn so unwürdig es des Ap. wäre, dieses als alleinigen Gegenstand seiner dankbaren Freude zu nennen, so unnatürlich wäre es im Anfange eines durch diess Geschenk vorzüglich veranlassten Briefes gar nicht daran zu denken. ἀπὸ πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν] gehört nicht zu εὐχαριστῶ *(Bez. Beng. Wlf.),* welcher Verbindung sowohl das Praes. als das πάντοτε widerstrebt; auch nicht zu πεποιθώς κτλ. *(Lchm. Rill.),* welches gewöhnlich voransteht (2 Cor. 2, 3. Philem. 21.), und h. durch αὐτὸ τοῦτο herausgehoben ist; sondern zu τῇ κοινων. κτλ. — V. 6. πεποιθὼς αὐτὸ τοῦτο] schliesst sich parallel mit τὴν δέησ. ποιούμ., ohne dass mit *Fl.* ein καί zu ergänzen wäre, an εὐχαρ. an: *indem ich eben diess* (nämlich was folgt, vgl. Col. 4, 8.) *zuversichtlich erw[illegible].* Die Construction des intrans. πεποιθ. mit dem Accus. erläutert man gew. aus der gleichen des Pass. und Med. πείθεσθαι *(Raphel.* Herod. *Wlf.),* mit der es doch eine etwas andere Bewandtniss hat. Der Objectsacc. αὐτὸ τοῦτο ist nur der Exponent (*Win.* §. 23, 4.) des Objectivsatzes ὅτι κτλ., und V. 25. ist es τοῦτο von dem im Vor. liegenden ὅτι ἀναγκαιότερον κτλ.: sobald nun πεποιθ. einen Objectivsatz nach sich ziehen kann, ist es klar, dass es auch einen Acc. regieren kann (vgl. *Rill.*). ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν] *der in euch angefangen* (ἐνάρχεσθαι auch Gal. 3, 3., woher sowie aus dem Sprachgebrauche überhaupt erhellet, dass ἐν an diesem ZW. so wenig als an ἐνεργεῖν 2, 13. das immanente Wirken herausheben kann, gg. *Mtths. v. H.*), näml. Gott als der innerlich wirkende Geist, nicht der einzelne Philipper, der angefangen recht zu leben (*Wakefield* Sylv. crit. II. 98. vgl. *Hnr.*). ἔργον ἀγαθόν] *ein gutes Werk,* näml. die Bewirkung der κοινωνία *(Theod.:* ὁ ταύτην ὑμῖν δωρησάμενος τὴν ἀγαθὴν προθυμίαν, *Calv. Calov. Beng. Wlf. Hnr. Fl. Rhw. Schr. Höl. Rill.),* vgl. Röm. 14, 20.; (Joh. 6, 29. gehört nicht hieher). Mehrere Ausll. scheinen es subjectiv von dem guten Werke der Phil., dem ἔργον τ. πίστ. 1 Thess. 1, 3. (das aber Einige ebenfalls objectiv nehmen) zu verstehen *(v. H. Mtths.,* die nicht deutlich sind; deutlicher *Chrys.* τὰ κατορθώματα, *Theoph.; Oed. AEnd.:* beneficentia). ἐπιτέλεσει κτλ.] vgl. 1 Cor. 1, 8. Auch h. hat man *den Tag* (der Zukunft) *J. Christi,*

welcher nach apostolischer Ansicht der nicht ferne (*Mtths.*) sondern nahe Entscheidungsmoment des sittlichen Lebens der Menschen ist, in den Todestag verwandelt (bei *Theoph.; Bull. Calov. Wlf.* u. A.), oder nichts als die Vorstellung *perpetuo* darin gefunden (*AEnd.*). Nicht richtig ist es auch, wenn *Theoph. Oec.* die Hoffnung des Ap. auf die künftigen Geschlechter der Philipp. beziehen (ὅτι οὐκ ἐν μόνοις ὑμῖν ὁ ϑ. ἐνεργήσει, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς ἐξ ὑμῶν). Hegelisirend *Mtths.*: „In Wahrheit ist jene ἡμέρα der über alle bestimmte Zeitdimensionen stets erhabene und alle fortwährend lichtvoll durchleuchtende Tag der Ewigkeit oder die ewige παρουσία“ u. s. w. — V 7 καϑώς ἐστι δίκαιον ἐμοί κτλ.] *wie es denn* (καϑώς argument., vgl. 2 Thess. 1, 3.) *billig von mir ist* (mir ziemt; ähnlich δίκαιον ἡγοῦμαι 2 Petr. 1, 13., πρέπον ἐστὶν ἡμῖν Matth. 3, 15.; die Griechen sagen δίκαιός εἰμι, aber auch δίκαιον ἐμὲ προσλαμβάνειν *Plat.* Legg. X. 897.) *solches von* (vgl. 2 Cor. 1, 7.) *euch allen zu denken* (vgl. 1 Cor. 4, 6. Gal. 5, 10.), d. h. dieses Vertrauen zu hegen (*Theoph. Luth. Calv. Bez. Rhw. Mtths.*), nach *Str. Fl. Höl.* „solche Gesinnung zu hegen, die sich äussert durch Dank gegen Gott in Beziehung auf euch und durch Hoffnung auf die Zukunft.“ Aber die Beziehung des τοῦτο auf das Nächstvorhergeh., welches übrigens den höchsten und abschliessenden Gedanken enthält, ist das Natürlichste. *Zanch.* zw. *Calov. Wlf.* erklären φρονεῖν ὑπὲρ ὑμ. wie 4, 10. durch *curare pro vobis*, und beziehen τοῦτο auf das Gebet V 4.; ähnlich jedoch mit Beziehung auf V 6. *v. H.*: „sicut me decet hoc vobis omnibus appetere;“ (*Brtschn.*: „*studere* vestro commodo;“ aber in πεποιϑ. liegt dieser Begriff nicht): *Hnr.*: „ita vobis consulere, salute sc. vestra precibus meis Deo commendanda;“ (aber von diesem Gebete ist erst V. 9. die Rede). Nun folgt der Grund dieser guten Zuversicht: διὰ τὸ ἔχειν με ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμᾶς] *darum weil ich euch im Herzen trage*, vgl. 2 Cor. 7, 3. So d. M. seit *Chrys. Theod.*; nur *Oec. Mich. AEnd. Rsm. Str. Fl.*: *weil ihr mich im G. traget*, wozu aber das Folg. nicht passt, welches den Ap. als zugleich leidendes und thätiges Subject bezeichnet. ἐν τ. τοῖς δεσμοῖς μου καὶ —* ἐν *Grsb. Lchm.* nach BD** 37. 39. all. pl. Vulg. all. Theod. all. — καὶ βεβ. τ. εὐαγγ.] *sowohl in meinen Banden als in der Verantwortung und Bestätigung des Evang.* (obschon durch Einen Artikel verbunden, sind beide HWW doch nicht Synonyma [*Rhw.*], noch auch Hendiadys [*AEnd. Hnr.* u. A.], indem die *Bestätigung* ausser der *Verantwortung* auch durch die standhafte Art, mit welcher P. unter solchen Umständen das Ev. verkündigte, geschah) — gehört zum Vorhergeh., und vollendet die Vorstellung des liebenden Andenkens: mit Unrecht ziehen es *Calv. Zanch.* zw. *Croc. Calov. AEnd. Str. Fl.* zum Folg., welches den Grund des ἔχειν με κτλ. angiebt: συγκοινωνούς μου κτλ.] *die ihr alle meine Mitgenossen* (bemerke den doppelten Genit., den einen der Person wie 1 Cor. 9, 23. und den andern der Sache wie Röm. 11, 27.) *der Gnade seid*, d. h. der Gnade der Erlösung durch Christum, vgl. Col. 1, 6. Eph. 2, 8.; nicht der Gnade der Duldung nach V 29. (*Chrys. Theod.* u. A. *Calv. Grot. Croc. Est. Calov. Rhw.*) — einen ähnlichen Sinn drückt

wohl auch die Übersetzung der Lateiner *gaudii* aus —; nicht: der Gnade des Apostelamtes *(Wtst. AEnd. Str. Fl.)*, welchen beiden Erklärungen die LA. τ. χάριτος μου in DEFG dient; nicht: *meiner Dankbarkeit*, μου fälschlich zu τ. χάρ. gezogen *(Rill.)*. Die Wiederholung des ὑμᾶς war theils zur Wiederanknüpfung, theils des πάντας wegen nothwendig, und darf nicht auffallen: Genitt. absol. *(Beng.)* wären schwerlich passend gewesen. — V 8. Bestätigung (γάρ, welches nicht blosse part. trans., *Hnr. Fl.*) der Liebe durch den lebhaften Ausdruck der Sehnsucht. μάρτυς γάρ μου — μοι DEFG 39. all. Vulg. all. Chrys. all. giebt denselben Sinn — ἐστὶν ὁ θ.] vgl. Röm. 1, 9. 1 Thess. 2, 5. ὡς ἐπιποθῶ κτλ.] *wie sehr ich mich nach euch allen sehne* (2, 26. vgl. 2 Cor. 9, 14.; Röm. 1, 11.: ἐπιπ. γ. ἰδεῖν ὑμᾶς, so auch 1 Thess. 3, 6. 2 Tim. 1, 4.); Syr. *Grot. Rsm. AEnd. Fl. Rhw.* unnöthig abschwächend, mit unrichtiger Berufung auf LXX Ps. 119, 131. wo ἐπιποθῶ = יָאַב *verlangen: wie innig ich euch liebe.* ἐν σπλάγχνοις Ἰησ. Χρ. — besser *Grsb.* Χρ. Ἰησ.] *im Herzen* (Philem. 7. 12. 20. Col. 3, 12.) *Chr. J.*, d. h. nicht mit individueller fleischlicher, sondern christlicher Liebe, stärker als das gew. ἐν Χρ. Ἰησ.; falsch *Calov.*: „in visceribus amore Christi (gen. obj.) flagrantibus;“ *Fl.*: „um der zärtlichen Liebe Christi willen, entw. weil ihr ihn liebt, oder von ihm geliebt werdet;“ *Rill.*: ἐν bezeichne h. das Muster; die Vorstellung ist vielmehr die, dass P. das Herz Christi in sich trägt.

V 9—11. *Fürbitte.* Dass P. für die Phil. bete, hat er schon V 4. angedeutet, obschon den danksagenden Bestandtheil des Gebetes heraushebend und (V. 6.) sein gutes Vertrauen in Beziehung auf sie ausdrückend: nun lässt er den Inhalt (ἵνα) der Fürbitte selbst folgen. ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν κτλ.] *dass eure Liebe* (nicht gerade: gegen mich [*Chrys. Grot. v.H.*]; nicht: gegen Gott [*Calov.*], sondern in dem umfassenden Sinne, in welchem sie ein Element jener κοινωνία V. 5. und Princip des praktischen Lebens ist, von welchem das Folg. [*Zanch. Croc. Rhw. Mtths. Rill.*], obschon nicht *„pietas, virtus christ.“* [*AEnd. Hnr.*]) *immer mehr und mehr zunehme.* ἐν ἐπιγνώσει κ. πάσῃ αἰσθήσει] *Luth. Schr. Mtths. v.H. Rill. Brtschn.* verbinden dieses eng mit dem Vorhergeh.: „ut caritas vestra abundet (crescat) cognitione“ etc., vgl. περισσεύειν ἔν τινι Röm. 15, 13. 2 Cor. 3, 9. 8, 7. Col. 2, 7.; aber der Gedanke, dass die Liebe an Erkenntniss zunehmen soll, ist falsch, indem sie als solche nicht erkennen kann. D. M. nehmen es richtig als eine hinzutretende Bestimmung, aber nicht richtig als das Mittel des Wachsthums: *durch Erkenntniss (Rsm. Hnr. Schinz)* oder der Begleitung *(Chrys.? Calv. Est. Calov. Zanch. Aret. Fl. Rhw.)* wozu Col. 2, 7. zu vergleichen; besser fasst man es als die Art und Weise des Wachsthums, vgl. Philem. 6. Col. 1, 9. 28. Eph. 1, 8. 17. u. a. Der Erkenntniss (welche h. offenbar nicht Erkenntniss der Glaubenswahrheiten, etwa der paulin. Lehre von der Gnade im Gegensatze der Gesetzeswerke, ist) bedarf die Liebe, theils um sich auf die rechten Gegenstände zu wenden, theils auch um von den recht erkannten Gegenständen und Verhältnissen stärker angeregt zu werden. αἴσθησις

wird von *Str. Rhw. Schinz, Rill.* ungef. synonym mit ἐπίγν. genommen (bei den LXX = דַּעַת); von *Luth. Grot.* u. A. *Fl.* für *Erfahrung*, von *Mich. Hnr.* für *Geschmack, Gefühl* (auch wohl von *Beng. Mtths.*); von *v.H.* für *sensus;* von *Theod. Theoph.* u. A. *Bez. Est.* für *Urtheil* (wofür V. 10.); von *Elsn.* für *praktische Erkenntniss;* und da πάσῃ auf die vielfache Anwendung im Leben deutet, so möchte das richtigste seyn es vom *sittlichen Takte* zu verstehen. — V 10 f. εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα] *um zu prüfen, was recht und unrecht ist,* vgl. Röm. 2, 18. 12, 2. ἵνα ἦτε εἰλικρινεῖς κ. ἀπρόσκοποι] *damit ihr seied* (indem ihr näml. dem bessern Urtheile im Leben folget) *lauter* (vgl. εἰλικρίνεια 2 Cor. 1, 12. 2, 17.) *und tadellos* (eig. *unversehrt, unverletzt,* AG. 24, 16.; *Calv. Bez.*: „ut inoffenso gradu [ohne Fehltritt] pergant;" *Chrys.* u. A. *Luth.* wie 1 Cor. 10, 32. active: *unanstössig,* keinen Anstoss, Ärgerniss gebend, was schwerlich hieher passt). εἰς ἡμ. Χρ.] *auf den Tag Christi hin,* vgl. V. 6. 2, 16. 1 Cor. 1, 8. Zu dieser negativen Sittlichkeit soll aber auch die positive hinzukommen: πεπληρωμένοι καρπῶν δικαιοσύνης τῶν — besser *Grsb. Lchm.* u. A. nach ADEFG 31. all. καρπὸν δικ. τόν — διὰ Ἰησ. Χρ. κτλ.] *erfüllet mit* (nicht: *vollendet in Ansehung* [*Mtths. Rill.*] s. Anm. z. Col. 1, 9.) *Frucht* (vgl. Matth. 3, 8. Joh. 15, 8.) *der Gerechtigkeit* (im sittlichen Sinne wie Röm. 6, 13. 19. 20. Eph. 4, 24. 5, 9., nicht *Rechtfertigung, Rill.*) *durch Jesum Christum* (welcher Alles vermittelt) *zur Ehre und zum Lobe Gottes* (vgl. 1 Cor. 10, 31.). — Da die Philipper vermöge jener κοινωνία V 5. lebhaften Antheil am Schicksale des Ap. nehmen, so giebt er ihnen

Cap. I, 12—26.

Nachricht von seiner Lage in Rom, seiner Gemüthsstimmung und Hoffnung.

V 12. γινώσκειν δὲ ὑμᾶς βούλομαι] *Ich will aber, dass ihr erfahret;* ähnlich wie Röm. 1, 13. 1 Cor. 12, 1. 2 Cor. 1, 8. 1 Thess. 4, 13. ὅτι τὰ κατ᾽ ἐμὲ μᾶλλον εἰς προκοπὴν τ. εὐαγγ. ἐλήλυθεν] *dass meine Lage* (Col. 4, 7.) *eher* (als, was zu fürchten stand, zur Verhinderung; oder *mehr,* als man hätte erwarten sollen) *zum Fortgange des Evang. gerathen ist* (*cessit,* vgl. nicht mit *Raphel.* Polyb. *v.H.* Mark. 5, 26. AG. 19, 27., sondern Weish. 15, 5., ἀποβαίνειν V 19.). Inwiefern? Gew. (s. bes. *Est. Rill.*) fasst man das Folg. nur als die Angabe der Art und Weise, nicht als Folge dieses εἰς προκ. ἐλήλυθ., wogegen doch V 14. bestimmt spricht. P. muss etwas meinen, wovon V. 13 f. abhängig ist, und wahrsch. ist diess die Achtung, welche ihm von den kaiserlichen Behörden bezeigt wurde wegen seiner muthvollen und würdigen Art sich zu verantworten (V. 7.). — V 13. ὥστε τοὺς δεσμούς μου φανεροὺς ἐν Χριστῷ γενέσθαι] *so dass meine Bande in Christo* (d. h. als solche, die ich in Christo trage, ὡς δεσμοὺς ἐν Χρ. oder st. φανερὸν γενέσθαι ὅτι οἱ δεσμοί μου ἐν Χρ. εἰσιν: falsch *Theoph. Oec.*: *durch*

Christum) *bekannt worden sind.* ἐν ὅλῳ τῷ πραιτωρίῳ] Wenn, wie wahrscheinlich, dieser Brief in Rom geschrieben ist, so kann mit πραιτώριον nichts anders als die *castra praetoriana*, die Caserne der Leibwache, welche Sejan unter Tiberius errichtet hatte (*Sueton.* Tiber. 37.) gemeint seyn (*Perizon.* cum *Hubero* disquisitio de Praetorio etc. Franequ. 1690. 8., vgl. *Wlf. Win.* RWB. II. 399. d. m. Neuern), nicht *der Pallast des Kaisers* (*Chrys. Theod.* u. A. *Luth.*: „Richthaus"; *Calv. Grot. Huber.*: „urbanum juri dicundo auditorium et pars palatii Caesarum;" so auch *Cler. H. Wits.* meletem. Leid. p. 211. *Wlf.* u. A.), für welchen Sprachgebrauch es keine Beweisgründe giebt, (*Rhw.* führt aus Act. Thom. ed. Thil. p. 8. πραιτώρια βασιλικά an). Dass P. mit dem praefecto praetorio und den Prätorianern in Berührung kam, sieht man aus AG. 28, 16. κ. τοῖς λοιποῖς πᾶσι] *und den Übrigen allen* ausserhalb des Prät.; falsch *v. H.*: *den Nichtchristen allen*, nach den unrichtig verglichenen Stt. Eph. 2, 3. 1 Thess. 4, 13. — V 14. κ. τοὺς πλείονας κτλ.] *und die Mehrzahl der Brüder im Herrn* (vgl. Col. 4, 7.). Wider die Stellung ziehen *Chrys. Theoph. Oec.* [unklar] *Str. Fl. Mtths. Rill. Höl. Win.* §. 19. S. 129. letztere WW. zum Folg., *Beng.* gar zu τολμᾶν. πεποιθότας τοῖς δεσμοῖς μου] *vertrauend meinen Banden* (Philem. 21.), oder: *ermuthigt durch m. B.*, näml. inwiefern sie der Sache Christi eher nützen als schaden (vgl. εἰς ἀπολ. — κεῖμαι V. 17.); nach *Grot. v. H.* durch die Standhaftigkeit des Ap., nach *Hnr.* durch die gelinde Behandlung desselben, nach *Fl.* durch Beides. περισσοτέρως τολμᾶν] *mehr* als vorher *wagen.* ἀφόβως τ. λόγ. — glossematische LA. + τοῦ θεοῦ AB 10. all. pl. *Lchm.* — λαλ.] *furchtlos* (mit παῤῥησίᾳ) *das Wort* (AG. 16, 6. 1 Thess. 1, 6.) *zu verkündigen* (gleichbedeut. mit dem nachherigen τὸν Χρ. κηρύσσειν). Die Verbindung des περισσ. mit ἀφόβ. zu einem Compar. (*Grot. Fl.*) ist verwerflich.

V. 15. D. M. nehmen ausdrücklich (*Zanch. Est. Rhw. Höl. Rill.*) oder stillschweigend τινὲς μέν — τινὲς δέ für die beiden Classen der ἀδελφοὶ ἐν κυρ. V 14., womit sich aber kaum der Gebrauch dieses Pron. (man erwartet vielmehr οἱ μέν — οἱ δέ) und entschieden nicht das καί, welches ein *anderes* Motiv als das πεποιθ. κτλ. anzeigt, verträgt (*v. H.*). Für andere als ἀδελφ. ἐν κυρ., halten auch die τινὲς μέν *Chrys. Theoph. Oec.* (diese sogar fälschlich für Ungläubige) *Calv.* τινὲς μὲν καὶ διὰ φθόνον κ. ἔριν] *Etliche freilich auch aus* (Matth. 27, 28. vgl. *Philem.* fragm. b. *Wlf.*) *Neid* (gegen mich) *und Streit* (Streitsucht) — wahrsch. Judenchristen — τινὲς δὲ καὶ δι' εὐδοκίαν] *Etliche aber auch* (diese, zu den ἀδελφ. ἐν κυρ. V 14. gehörend, obschon nicht als solche bezeichnet, weil sie h. unter einem andern Gesichtspunkte erscheinen, werden den vorher genannten falschen Brüdern entgegengesetzt) *aus Wohlwollen.* Diese durch den Zusammenhang empfohlene, von *Calv. Fl. Rhw. v. H. Rill.* angenommene Bedeutung ist jedoch nicht hinreichend bewiesen, denn alle von *Fritzsche* ad Rom. II. 373. dafür angef. St., auch 2, 13. Röm. 10, 1., erlauben die gew. *Wohlgefallen*, welche auch h. Statt finden kann: es ist entweder *Wohlgefallen* an

der Sache des Ap. (und diess passt am besten in den Zusammenhang) oder am Evang. *(Grot.)* gemeint, mithin *guter Wille* (Vulg. *Zanch. Bez. Strr. Brtschu. Mtths.*), *eigener, freier Antrieb (Hnr.), redliche, gute Meinung (Theoph. Luth.)*. — V. 16 f. sind mit *Grsb. Lchm.* u. A. gg. *Mtthaei, v. Heng.* nach ABDEFG 23. 37. pl. Vulg. pl. Bas. all. und weil V. 18. sich besser an V 16. anschliesst, umzustellen. Der Ap. stellt nun beide Classen einander gegenüber, indem er ihnen bestimmte Beweggründe leihet; und zwar spricht er von der letzten zuerst: οἱ μὲν ἐξ ἀγάπης] sc. ὄντες (vgl. Röm. 2, 8.) *die von Liebe* (gegen mich, Gegensatz von διὰ φθόνον κτλ.; nach And. gegen mich und Christum) *Geleiteten, die mit Liebe Umgehenden (Zanch. Grot. Hnr. v.H. Rill.)*, wogegen wenn man mit d. M. (auch *Rhw. Mtths. Höl.*) sich mit dem zu wiederholenden τ. Χρ. κηρύσσ. oder dem heraufzunehmenden τ. Χρ. καταγγέλλ. begnügt, h. und V 16. eine Wiederholung entsteht, (indem ἐξ ἀγάπ. doch gewissermassen = δι' εὐδοκ. und ἐξ ἐριθ. = διὰ φθ. κτλ.), und V 16. dasselbe zwei Mal und noch dazu nach einem Zwischenraume (ἐξ ἐριθ. — οὐχ ἁγν.) gesagt wird; was aber die Hauptsache ist, der Zweck dieser Nebeneinanderstellung der beiden vorigen Classen, ihre Beweggründe bestimmter zu bezeichnen, wird dadurch verwischt. εἰδότες κτλ.] *weil sie wissen, dass ich zur Verantwortung* (und Bestätigung V 7. vgl. V 20.) *des Evang.* (näml. in Fesseln, nicht überhaupt zur Verkündigung des Ev. [*Theod.*: ὡς ὁ δεσπότης με θεὸς κήρυκα τ. εὐαγγ. κεχειροτόνηκε; ähnlich als eine Theilbestimmung des Begriffs Apostelamt nehmen es *Grot. Fl. Höl.*], nicht: *Verantw. vor Gott wegen Führung des Apostelamtes, Chrys.* u. A.) *bestimmt bin* (vgl. 1 Thess. 3, 3. Luk. 2, 34.: bestimmt näml. von Gott, nicht durch die Umstände [*Rsm.*]; ohne Beweise aus dem Sprachgebrauche und gegen den Zusammenhang *Luth. Pisc. Beng. Wlf. A.Eud. Mtths. v.H.*: *gefangen liege*), d. h. weil sie in mir den von Gott berufenen Vertheidiger des Ev. achten und lieben und in meiner Gefangenschaft eine von Gott geordnete für die Sache des Ev. erfolgreiche Katastrophe sehen; nach *Est. v.H. Höl.* u. A., weil sie mich in Ausübung des Apostelamts verhindert sehen und mich daher zu unterstützen suchen; (aber wie indirect hätte diess der Ap. ausgedrückt!) οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας] *die aber von Parteisucht* (und Eifersucht) *Geleiteten* (vgl. Röm. 2, 8., *Oec.*: ἐκ φιλονεικίας κ. φθόνου κ. ἔριδος). οὐχ ἁγνῶς] *nicht aus reiner Absicht* (vgl. 2 Cor. 6, 6. 7, 11.); *Beng. AEud.*: *nicht unverfälscht*, was nicht in dem W., wohl aber, da unstreitig Judenchristen gemeint sind, in der Sache liegt, s. nachher οἰόμενοι θλῖψιν ἐπιφέρειν — ABD*FG 31. all. Vulg. all. Patr. *Lchm.* ἐγείρειν, schwerere und urspr. LA. — τ. δεσμοῖς μου] *indem sie wähnen* (und somit beabsichtigen, vgl. *Plat.* Apol. Socr. p. 41.: οἰόμενοι βλάπτειν, *Cic.* Tusc. quaest. I. 41.: mihi nocere crediderunt) *Trübsal zu meinen Banden hinzuzufügen* oder *meinen B. zu erregen*; welche Art von θλῖψις? Nicht innere Kränkung u. dgl. *(Strr. Fl. Hnr. v.H. Rill.)*, theils weil die persönliche Beziehung nicht geradezu im Ausdrucke liegt (*AEud.* willkürlich: *mir dem Gefangenen* st. meiner Gefangenschaft), theils

wegen V 19., sondern Gefahr, vgl. V. 20. Auf welche Weise wollten sie aber die Gefahr der Gefangenschaft vergrössern? Nicht durch grössere Verbreitung des Evang. und somit durch Reizung des Zornes des Kaisers und der übrigen Feinde des Evang. (*Chrys.* u. A. *Theod. Zanch. Beng.*), sondern dadurch, dass sie den Ap. als einen Feind des Gesetzes darstellten und somit die Juden gegen ihn reizten, damit sie Schritte thäten seine Bestrafung zu bewirken. Sonderbar *Schrad.*: dadurch dass sie dem Ap. die Gunst und Unterstützung der Gemeinden zu entziehen suchten (ähnl. *Wlf.*).

V. 18. τί γάρ; *denn was? denn wie?* quid enim? dient wie Röm. 3, 3. zur Bestätigung des Vorhergeh. durch Hebung eines scheinbar widersprechenden Umstandes. Das h. zu Bestätigende ist das V. 12. Gesagte. Man braucht nicht zu ergänzen: διαφέρει (*Chrys.*), refert (*Beng.*), μοι μέλει (*Theoph.*), sequitur (*Grot.*), εἴπω (*Mich.*), φήσομεν (*v. H.*), ἄλλο (*Oec.*). πλὴν παντὶ τρόπῳ κτλ.] *wird doch* (Gegensatz mit V 16. vgl. 4, 14.) *auf jegliche Weise, sei es zum Vorwande* (so dass das Motiv nicht in dem bloss vorgewendeten, vorgespiegelten Eifer für Christi Sache, sondern in der Feindschaft gegen den Ap. liegt; hierauf sind die Übertragungen *zum Scheine* [*Luth.*], *aus Heuchelei* u. dgl. zu beschränken; nicht: *per occasionem*, Vulg. *Grot.*), *sei es mit Wahrheit* (Dat. der Art und Weise, vgl. *Win.* §. 31. 4. Blgg. des Gegensatzes προφάσει, ἀληθείᾳ bei *Raphel.* Polyb. *Wtst. Lösn.*) *Christus verkündigt.* Allerdings ist nicht vom Inhalte der Lehre dieser Leute die Rede; doch kann derselbe kaum anders als ein antipaulinisch-juden-christlicher gedacht werden (*Str. Rill.*), weil Pauliner gewiss dem Ap. nicht feindlich entgegengewirkt haben würden (wie *Fl.* meint). *Rill.* macht einen Unterschied zwischen diesen Gegnern des Ap. und denen, vor denen er 3, 2. warnt und die er im Gal. Br. bekämpft, weil er sich über die erstern mild, über die letztern verdammend ausspricht. Aber lässt sich diese Unterscheidung rechtfertigen? Einen unbefangenen Judaismus im Christenthume, von dem es sich leicht begreift, dass der Ap. ihn mild beurtheilen konnte, können wir nach den in V 15—18. enthaltenen Merkmalen unmöglich annehmen; sobald er hingegen polemisch war, konnte er von dem der galatischen Irrlehrer kaum verschieden seyn. Die Milde des Ap. gegen seine römischen Gegner erklärt sich aber, wenn wir in Erwägung ziehen: 1) dass sie nicht eine von ihm selbst gestiftete Gemeinde verwirrten; 2) dass ihm in seiner jetzigen Lage und nach den gemachten Erfahrungen, die ihn gleich sehr zur Ergebung und zur Hoffnung stimmten, die Wichtigkeit der Verbreitung des Evangeliums in Rom selbst in judaistischer Fassung einleuchten musste, und dass er hoffen durfte, die von ihm selbst gepredigte Wahrheit werde endlich doch durchdringen, welche Hoffnung die Geschichte wenn auch erst spät gerechtfertigt hat. Auch verträgt sich diese Milde mit der Strenge der Warnung 3, 2., welche sich auf *seine* Gemeinde zu Philippi bezieht, und dem thatkräftigen Eifer, jene Milde hingegen der Betrachtung angehört. κ. ἐν τούτῳ χαίρω] *und darüber* (näml. dass Christus wenn auch aus verschiedenen Beweggründen verkündigt wird)

freue ich mich, vgl. Col. 1, 24. ἀλλὰ καὶ χαιρήσομαι] *ja* (οὐ μόνον χαίρω, ἀλλὰ καί) *auch* (ferner) *werde ich mich freuen.*

V. 19 f. Begründung (γάρ) dieser Freude in einer andern Beziehung nämlich auf sich selbst und die θλῖψις, die man ihm erregen wollte V 16. ὅτι τοῦτό μοι ἀποβ. κτλ.] *dass dieses* (οἱ ἐντεῦθεν φυόμενοι κίνδυνοι *Theod. Occ.* 3., ist etwas zu bestimmt; richtiger das θλῖψ. ἐπιφέρ. κτλ. V. 16., *Theoph. Calv. Zanch.* [doch auch V. 17 mit hinzuziehend] *Calov. Est. Strr. Hnr. Rhw. v.H.*; unrichtig *Höl.*: Christi praeconium, si vel interdum de causis subdolis factum, als wenn τοῦτο genau dem τούτῳ entsprechen müsste; falsch *Mtths. Rill.*: der Fortgang des Evang., wozu das Folg. gar nicht passt; *AEnd. Fl. Schr.*: die Gefangenschaft, von welcher nur in jener Beziehung die Rede ist) *mir* (von *Grot.* übersehen, der an „salutem multorum hominum“ denkt) *zum Heile* (nicht: *zur Rettung, Chrys. Oec. Theod.* [?] *Musc. Beng.* [?] *Hnr.*; nicht zum *Siege* über die Widersacher, *Mtths. Mich.*; sondern zum Seelenheile [s. unten], *Calv. Calov. Est. Strr. Fl. Rhw. Mtths. v.H.*; unklar verbinden dieses mit dem erstern *Zanch. Rill.*) *ausgehen, gerathen wird* (die Phrase viell. aus LXX Hiob 13, 16.). διὰ τ. ὑμ. δεήσ.] *durch eure Fürbitte* für mich näml. in Beziehung auf meine gegenwärtige Lage. κ. ἐπιχορηγίας τ. πνεύμ. κτλ.] *und durch Handreichung des Geistes J. Chr.*, gen. subj., so dass der Geist die Kraft (παρρησία V. 20.) darreichet (*Theod.*: τοῦ θείου μοι πνεύματος χορηγοῦντος τὴν χάριν, *Calv. Hnr. Fl. Rhw. Mtths. v.H.*; nach *Theoph. Oec. Zanch. Grot. Beng. Rill.* ist es gen. obj., so dass der Geist dargereicht wird nach Gal. 3, 5. Doch ist diese Stelle schwerlich massgebend, und ein Ap., der sich des Geistes bewusst war, konnte letzteres nicht sagen. Beides, die δέησ. und die ἐπιχορηγ. κτλ., verbinden als Ursache und Wirkung *Theoph. Grot. Hnr.* (Hendiadys!) *Fl.*, was wenigstens nicht in strenger Bestimmtheit nöthig ist. κατὰ τ. ἀποκαραδ. κτλ.] *nach meiner Erharrung* (*Theoph.*: τὴν βεβαίαν ἐλπίδα κ. ἀμετάθετον, *Oec.*: τὴν σφοδρὰν κ. ἐπιτεταμένην ἐλπίδα, *Mtths.*: *innigen Sehnsucht* [?]; *v.H. desiderium* [?] *Höl.*: flagrantem exputationem (?), vgl. Röm. 8, 19. u. d. Anm.) *und Hoffnung.* Den Gegenstand der Hoffnung und zugleich, wiefern ihm dieses zum Heile gereiche, giebt das Folg. an. ὅτι ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι] *dass* (falsch *Mtths.*: *denn, Est.*: *quia*) *ich in nichts* (vgl. V. 28. *Luth.*: *in keinerlei Stück*; *Chrys. Theoph.* zu bestimmt: weder im Tode noch im Leben; nicht: *nusquam, non unquam, Erasm. Hnr.*; *in Keinem*, derer die das Evang. verkündigen [!], *Höl.*) *werde zu Schanden werden*; nicht: *mich* meines Betragens *zu schämen haben* (*Chrys. Beng.* [mit Hinweisung auf παῤῥησία] *Mtths. v.H. Fl.?*); denn diess ist kein Gegenstand der Hoffnung, sondern Sache des Willens, obgleich dieser nicht ohne höhern Beistand wirksam seyn kann: nicht: *mich schämen*, jener Verkündiger des Ev. (*Höl.*), oder aller denkbaren persönlichen und sachlichen Umstände (*Rill.*); sondern wie bei den LXX Ps. 34, 4. 29. 69, 2. und καταισχύνεσθαι Ps. 25, 2. und öft. Röm. 9, 33. = בּוֹשׁ und 2 Cor. 10, 8. das Gegentheil von καυχᾶ-

σθαι *mit Schanden bestehen*, d. h. nicht das erreichen, worin man seinen Ruhm, seine Ehre, den Zweck seines Lebens findet. Ähnlich *Calv. Calov. Est. Hnr. Rhw.*: *in meiner Hoffnung getäuscht werden;* (aber ein Cirkel: hoffen, dass man nicht in der Hoffnung werde getäuscht werden;) einseitig *Grot.*: *fore ut non in vanum laborem; Oec.*: ὅτι οὐ περιέσονται οἱ ἐπίβουλοι; *Theod.* κρείττων ἔσομαι τῶν δυσχερῶν; ziemlich richtig umschreibend *Theoph.*: οὔτε ἐν τῷ ζῆν· κηρύττω γάρ· οὔτε ἐν τῷ θανεῖν· οὐ γὰρ περιέσονται οἱ ἐχθροί· κἂν γὰρ κτείνωσι, τότε μοι μᾶλλον ἡ ἀνεπαίσχυντος δόξα. ἀλλ' ἐν πάσῃ παῤῥησίᾳ ὡς πάντοτε κ. νῦν μεγαλύνθησεται κτλ.] *sondern* dass (der Gegensatz und bejahende Ausdruck) *bei aller* (ziemenden) *Freimüthigkeit* (von meiner Seite — doch sieht der Ap. darin vorzüglich das Walten der göttlichen Gnade, und daher ist die Auflösung falsch: ἀλλ' ἐν παντὶ παῤῥησιάσομαι ὥστε Χριστὸν μεγαλυνθῆναι (*v.H.*); falsch *Grot.*: *per liberam professionem credentium; Höl.*: omnium qui de Christo verba faciebant; falsch *Oec. Theoph. Rill.*: φανερῶς) *wie immer auch jetzt Christus wird verherrlicht werden* (nicht: *hochgepriesen*, *Luth.*; *magnum consequetur nomen*, *Grot.*; *sich gross oder mächtig erweisen*, *Mtths.*: *sich* als subjectiv dem Ap. einwohnend *vergrössern*, vgl. 2 Cor. 10, 15., so dass der Sinn wäre: mein Leben in Christo [Gal. 2, 20.] wird sich weiter entwickeln, *Rill.*; sondern: in den Augen der Menschen *gross, mächtig erscheinen*, δειχθήσεται ὅς ἐστιν, *Theod.*, *regnum ejus amplificabitur*, *Zanch.*, *majestas ejus cernetur*, *v.H.*) *in meinem Leibe* (nicht bloss: *in mir*, in meiner Person, *Hnr.*: der Leib ist das äussern Schicksalen [nicht bloss vinculis, *Beng.*] Unterworfene), *sei es durch Leben* (nicht: durch meine Errettung, *Chrys. Theod. Hnr. Rhw.*, sondern nach dem Folg. dadurch, dass ich ferner werde wirken können, *Hunn. Zanch. Est. AEnd. Mtths. v.H.*; Beides vereinigen *Fl. Höl.*), *sei es durch Tod* (durch den Märtyrertod wird der Ap. „Gott" oder Christum „verherrlichen," Joh. 21, 19.). Dass nun solches zu *„seinem Heile"* gereichen werde, ist klar, wenn man σωτηρία im positiven Sinne als vollen Gegenstand der christlichen ἐλπίς (V. 28. 1 Thess. 5, 8., auch den μισθός 1 Cor. 9, 17 f. mit eingeschlossen) nimmt.

V. 21. Begründung (γάρ) des Vorigen. ἐμοὶ τὸ ζῆν Χριστός] nicht: *Christus ist mein Leben (Oec. Theoph. Vulg. Luth. Str.)*, sondern: *mir* (Dat. des Urtheils, Gal. 6, 14.) *ist das Leben* (das natürliche [τὸ ζῆν auch bei den Griechen subst., *Menand.* πολλῶν δὲ μεστόν ἐστι τὸ ζῆν φροντίδων] wie vorher ζωή und nachher ζῆν ἐν σαρκί, und wie es der Gegensatz des ἀποθανεῖν mit sich bringt [*Theod. Zanch. Grot. Calov. Est. Beng. Mich. Hnr. Mtths. v.H. Höl.*], nicht: das Leben an sich [*Chrys.* u. A. *Rhw. Rill.*; mit vergeblicher Berufung auf τὸ ζῆν ἐν σαρκί, s. unten]) *Christus*, d. h. Christo gewidmet (*Est.*; *Grot.*: vita mea non nisi in Christi rebus occupatur; *Beng.* quicquid vivo, Christum vivo; weniger richtig *Hnr.*: finis et scopus vitae meae Christus est; *Mtths.*: „Meines Lebens Geistesgrund, Mittelpunkt und Ziel ist Christus," als wenn Chr. das

Subject wäre). Subject und Prädicat sind auf die einfachste Weise selbst ohne Copula einander gleichgesetzt (gleichsam wie A = B), und die Bestimmung des einen (des individuellen Lebens) durch das andere (die Idee Christus) den Gedanken des Lesers überlassen. Ähnlich Gal. 2, 20.: ὃ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκί, ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τ. ϑ.; nur müsste man statt des letztern h. setzen: ἐν ἔργῳ ζῶ τοῦ Χρ., welchen Unterschied Manche nicht beachtet haben. καὶ τὸ ἀποϑανεῖν κέρδος] *und* (einfaches Copulativ eines parallelen Satzes, nicht: *daher*, *Rill.*) *das Sterben* ist mir *Gewinn*, nicht Gewinn für Christus: „morte mea aliquos Christo lucrabor" (*Grot.*, ähnl. *Hnr. Fl.*), sondern für mich, indem ich mit Chr. vereinigt werde. *Calv. Bez. Musc.* ganz falsch: „Mihi enim vivendo Christus est et moriendo lucrum." Parall. bei *Wtst.* u. A., z. B. *Plat.* Apol. p. 40.: ϑαυμάσιον κέρδος — — ὁ ϑάνατος. — V. 22. εἰ δὲ τὸ ζῆν ἐν σαρκὶ τοῦτό μοι καρπὸς ἔργου] *Wenn aber* (Gegensatz des zunächst Vorhergeh.) *das Leben im Fleische* (letzteres zum Unterschiede des in ἀποϑ. κέρδ. liegenden ζῆν ἐν πνεύματι, und es haftet daran nichts Verächtliches [*Calv.*], noch auch die Vorstellung der Unvollkommenheit u. s. w., *Bez. Str. Fl. v.H.*) *dieses* (zur Hervorhebung des Subjects, und zwar nicht durch Hebraismus [*Hnr.* u. A.], vgl. Mark. 7, 15. *Win.* §. 23. 3.) *Frucht des Werkes ist*, (wiederum eine vage Bestimmung des Prädicats: das Leben gleichsam = *Frucht*, besteht aus Fr., anstatt: bringt Frucht mit sich). καρπός ist *Erfolg*, das was aus etwas hervorgeht (proventus), vgl. V 11., und zwar h. wie Röm. 1, 13. des apostolischen ἔργον (AG. 13, 2. 1 Thess. 5, 13.), ἔργον also gen. subj., nicht object. (*Rill.*: „Nutzen für das Werk;" [auch *Wlf.*: *emolumentum*] *Mtths.*: „fruchtreich für das Werk"). So richtig *Hnr.*: fructus ex munere apost. ad augendam rel. christ. redundans; d. M. dem Sinne nach eben so, aber unklar in Bestimmung der Bedeutung und der Construction. *Beng.* nimmt einen gen. app. an. Falsch *v. H.*: *amplior remuneratio*; *Calv. Bez. Grot.*: *operae pretium*. Ohne Noth nehmen mit Hülfe einer harten Ergänzung *Pelag. Cajetan. Musc. Zanch. Clar. Schlicht. Beng. Str. Fl. Mtths.* εἰ — ἐν σαρκί für den Vorder- und τοῦτο κτλ. für den Nachsatz: *Wenn aber das Leben im Fleische* (seyn oder fortbestehen soll), *so ist dieses eine Frucht des Werkes.* Ganz einzig *Höl.*: *Wenn aber das Leben* (eine Frucht) *im Fleische, so ist dieses* (der Tod) *eine Frucht* (in) *der That* (eine wesentliche, reelle Fr.); und zwar stützt er den Gegensatz von σάρξ und ἔργον mit dem von λόγος und ἔργον, vgl. *Sophocl.* El. 59 sq. u. a. St. Col. 3, 17. (!). καὶ τί αἱρήσομαι κτλ.] *Luth. Calov. Schr.* und wie es scheint *Theoph.* nehmen καί als Zeichen des Nachsatzes, was wohl bei Luk. (s. Anm. z. 2, 15.), aber nicht bei P. angenommen werden kann; *Camerar. Casaub. Rsm. AEnd.* u. A.: *sane*(?); *Wlf*: *ideo*(?) besser *Calv. v.H.*: *etiam, et sic quidem*, oder noch besser: *auch wiederum*, gleichstellend mit dem Vorhergeh. *Heins. Croc.* fassen καί als Zeichen des Zweifels, vgl. Mark. 10, 26. (wo aber eine Frage). *Zeger. Rill.* nehmen nach εἰ — — ἔργον eine Verschweigung an, Ersterer die des entgegenstehenden Gliedes der Alternative (τὸ

ἀποθανεῖν κέρδος), Letzterer des Nachsatzes: „so darf ich den Tod nicht wünschen," und gewinnen so den Vortheil *καί* als Copul. gelten lassen zu können. *Bez. Er. Schm. Coccej. Mich.* ziehen den ganzen V zusammen: An vero vivere in carne mihi operae pretium sit, et quid eligam, nescio. *οὐ γνωρίζω*] *Theoph. Vulg. Luth. Bez. Grot. Wlf. Fl. Brtschn.*: *ich weiss nicht* (Letztere mit Berufung auf die unsichere St. Spr. 3, 6.); richtiger: *ich erkenne nicht;* falsch *Bcng.*: *non explico mihi; Str. Rhw. v.H.*: *dicere nequeo.* Über das Fut. *αἱρήσομαι* st. des Conj. s. *Win.* §. 42. S. 275.

V. 23. *συνέχομαι γάρ* — aber l. nach ABCDEFG all. m. Verss. Patr. mit *Grsb.* u. A. *δέ* — *ἐκ τῶν δύο*] *Gedrungen* (eig. *festgehalten*, vgl. Luk. 12, 50. 2 Cor. 5, 14.; *Theoph.*: *στενοχωρούμενος καὶ μὴ εἰδὼς ποῖον προτιμήσω*; falsch *Kpk.*: „excrucior duabus rebus, mala sibi repraesentat Ap.," gerade das Gegentheil!) *bin ich vielmehr* (nach *Rill.* ist *δέ* metabatisch, d. M. erklären es nicht) *von Beidem* (von Beidem her, *ἐκ* nicht = *διά*, *Hnr.*), näml. was V. 21. nebeneinandergestellt ist, nicht was folgt, wogegen das folg. Part., welches den Grund angiebt, warum er gedrungen ist. *τὴν ἐπιθυμίαν κτλ.*] *indem ich das Verlangen hege abzuscheiden* (eig. solvere ancoram, dann *fortgehen* Judith 13, 1. 3 Makk. 2, 24. *zurückkehren* Luk. 12, 36.; daher *ἀνάλυσις* discessus e vita 2 Tim. 4, 6., vgl. *Gatack.* de styl. N.T. c. 7 *Elsn. L.Bos, Kpk.*). Die Construction mit *εἰς* ähnlich wie 1 Thess. 3, 12. *κ. σὺν Χρ. εἶναι*] Der Ap. hoffte also gleich nach dem Tode zu Christo zu kommen, vgl. Anm. z. 2 Cor. 5, 1. 8. *πολλῷ γ. μᾶλλον κρεῖσσον*] *denn* (Grund dieses Verlangens) es ist (Subject und Cop. ausgelassen; nach *v.H.*, der *γάρ* [nach B ungew. DEFG 23. all. edd.] nicht zu lesen scheint, wäre es ein unverbundener Ausruf; nach *Grot.* Apposition zum Vor.) *um vieles* (zwei Comparatt. vgl. *Win.* §. 36. 3. Anm. 1.) *besser*, näml. als das Folg. — V. 24. *τὸ δὲ ἐπιμένειν ἐν τῇ σαρκί κτλ.*] *Das Verbleiben* (1 Cor. 16, 7 f. Gal. 1, 18.) *im Fleische aber ist nothwendiger* (ungenauer Comp., denn das Sterben ist nur besser, nicht nothwendig: nach *v.H.*: „zu nothwendig als dass jenes mein Verlangen erfüllt werden dürfte;" falsch *Lösn.* u. A.: *praestantius*) *um euretwillen* (die Phil. statt aller seiner Gemeinden genannt). — V 25. *καὶ τοῦτο πεποιθὼς οἶδα*] *und diess zuversichtlich annehmend* (V 6.) *weiss ich. Theoph. Er. Calov. Mich. Hnr. Fl. Rhw. Rill.* ziehen *τοῦτο* zu *οἶδα*, und nehmen *πεποιθώς* adverb., wie es doch schwerlich gebraucht seyn kann; auch hat der Gedanke, die Nothwendigkeit seines längern Lebens begründe ihm die Gewissheit desselben, nichts Anstössiges (*Rill.*). Übrigens sollen wir nicht mit *Theod. Zanch.* u. A. aus dieser zuversichtlichen Gewissheit des Ap. (die ohnehin nicht streng zu nehmen ist, vgl. 2, 17. und Stellen, wo *οἶδα* von blosser Voraussicht steht, Iliad. VI. 447. u. a. bei *v.H.*) auf das Factum seiner wirklichen Befreiung schliessen, vgl. *Calv.* *ὅτι μενῶ καὶ συμπαραμενῶ* — nach ACD*FG 17 all. Vulg. all. *Lehm.* *παραμενῶ* — *πᾶσιν ὑμῖν*] *dass ich am Leben bleiben und mit euch allen zusammenbleiben* (and. LA.: *für euch alle bleiben*) *werde.* Zu bestimmt

Chrys. u. A.: ὄψομαι ὑμᾶς. εἰς τ. ὑμ. προκοπὴν κ. χαρὰν τ. πίστεως] *Grot. v. H. Höl.* ziehen den Gen. τ. πίστ. nicht zu beiden Substantt.: *zu eurer Förderung* (vgl. 1 Tim. 4, 15.) *und Glaubensfreude* (d. h. aus dem Gl. entspringenden Fr., ähnlich wie χαρὰ — — ἐν τῷ πιστεύειν Röm. 15, 13.), auf welche Weise man die Doppelseitigkeit des Genit. (theils obj. theils orig.) vermeidet. *Rill.* nimmt τ. πίστ. als Gen. der Beziehung: votre avancement et votre joie sous le rapport de la foi. Ein Hendiad. *(Hnr.)* findet nicht Statt. Die Glaubensfreude ist das freudige Bewusstseyn im Glauben fest zu stehen, mithin etwas Zuständliches: nun ist noch von einer anderen gegenständlichen Freude die Rede. — V 26. ἵνα τὸ καύχημα ὑμῶν περισσεύῃ ἐν Χρ. Ἰησ. ἐν ἐμοὶ (kein Komma) διὰ τῆς ἐμῆς παρουσίας πάλιν πρὸς ὑμᾶς] *damit euer Ruhm gross werde in Christo Jesu meinethalben* (nicht: *mein Ruhm eurethalben, Chrys. Theoph.*) *durch meine abermalige Anwesenheit bei euch.* ἐν ἐμοί (nicht = δι' ἐμοῦ, *Hnr.* u. A.) gehört nicht zu τὸ καύχημα; aber auch nicht zu περισσ. [*Höl.*], sondern zu τὸ — καύχ. — περισσ. (welches wie καυχᾶσθαι construirt ist), und bezeichnet den Gegenstand oder Grund des καύχημα; (Sinn: damit ihr immer mehr und mehr Grund habet euch meiner zu rühmen;) dieser Gegenstand aber wird durch ἐν Χρ. Ἰησ. in eine höhere Sphäre gesetzt, und dadurch von menschlicher Unlauterkeit befreit: euer *christlicher* Ruhm meinethalben. — Indem dieser wie der vorige Abschnitt mit dem Gedanken an die christliche Förderung der Philipper schliesst, fügt sich sehr natürlich an

Cap. I, 27 — II, 16.

Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit, zur Eintracht insbesondere und (welche deren Grund ist) zur Demuth, und überhaupt zur Sorge für das Heil.

1) 1, 27 — 30. *Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit.* Sie wird eingeleitet mit der allgemeinen Ermahnung μόνον ἀξίως τοῦ εὐαγγ. τ. Χριστοῦ πολιτεύεσθε] *Nur* (vor allen Dingen, abgesehen von allem Andern, vgl. Gal. 5, 13.) *betraget euch* (dieses AG. 23, 1., bei *Joseph* [s. *Krebs* zu d. St.] und *Philo* [*Lösn.*], häufig bei KVV [*Suicer.* Thess. eccl.] metaphorisch gebrauchte ZW schliesst h. kaum eine Anspielung an das Bürgerthum Christi [*Hnr. Rhw.*], eher an Gesetze und Gemeinschaft und die darin liegende Norm ein, vgl. 3, 20. [*Mtths. v. H.*]) *würdig des Evang. Christi,* vgl. Col. 1, 10. Eph. 4, 1. ἵνα εἴτε ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ὑμᾶς, εἴτε ἀπὼν ἀκούσω τὰ περὶ ὑμῶν, ὅτι] In dieser Satzstellung ist ein doppeltes Missverhältniss: 1) dass auf das ἐλθὼν κ. ἰδών das nur zu ἀπών passende ἀκούσω zugleich mit bezogen ist; 2) dass auf das allgemeine τὰ περὶ ὑμῶν, *wie es um euch stehet* (2, 19. falsch nimmt *Grot.* τά für ταῦτα, und *Hnr.* will κατά ergänzen; *Mtths.:* was eure Angelegenheiten betrifft) das exponirende specielle ὅτι στήκ. κτλ. folgt. Mit der Annahme eines Zeugma *(Rill.)* ist

nicht geholfen, auch nicht mit der Wiederholung des ἀκούσω (*v.H.*). Im Forteilen der Gedanken zog der Ap. das dem ἰδὼν ὑμ. parallel zu setzende ἀκούσας τ. π. ὑμ. mit dem auf dieses folgen sollenden, zu beiden Gliedern gehörigen γνῶ in eins zusammen. ὅτι στήκετε ἐν ἑνὶ πνεύματι] *dass ihr stehet* (1 Cor. 16, 13.) *in Einem Geiste*, den *Bez. Zanch. v.H.* u. A. auch h. fälschlich für den heil. Geist nehmen (als wenn es hiesse ἐν τῷ ἑνὶ πν.), vgl. Eph. 4, 3 f., und eben so falsch *Calv.* auf die Einheit der Lehre bezieht. Mit Unrecht ziehen *Chrys. Theoph. Luth.* hieher noch μιᾷ ψυχῇ, welches zum Folg. gehört: συναθλοῦντες κτλ.] *eines Sinnes* (einmüthig — bezeichnet die blosse Eintracht, ἐν ἑνὶ πν. hingegen die gleiche Geistesrichtung, doch aber h. nur im Praktischen) *zusammenkämpfend* (*Chrys. Theod.* u. A. *Calv. Grot. Str. Fl. Rill. Höl.*; dgg. *Erasm. Luth. Bez. Beng. Mtths. v.H.*: *mit mir kämpfend*, mit Berufung auf V 30. [wo aber der gleiche Kampf des Ap. als ein neues Moment hinzutritt] und 4, 3. [wo aber μοι ausdrücklich dabeisteht]; *Erasm.*: officiis vestris adjuvantes decertantem — — fidem; aber der Glaube ist h. subjectiv zu nehmen) *für den Glauben an das Evang.* (*Theod. Theoph. Luth. Str. Fl. Mtths. v.H. Rill. Höl.*; dgg. *Calv. Musc. Bez. Zanch. Croc. Grot. Calov. Rhw.*: *mit dem Glauben*). — V 28. καὶ μὴ πτυρόμενοι κτλ.] *und in keinem Falle* (V 20.) *euch erschrecken lassend* (πτύρεσθαι ἁ. λ. *scheu gemacht werden*, gew. von Pferden) *von den Widersachern*, unter welchen nicht Judenchristen (*Fl.*), sondern Ungläubige, besonders Juden (vgl. AG. 17, 5.) zu denken sind. ἥτις αὐτοῖς μέν ἐστιν — ABCD*FG 61. Verss. KVV. *Grsb.* u. A. ἐστὶν αὐτοῖς — ἔνδ. ἀπωλείας κτλ.] *als welches* (ἥτις st. ὅτι, näml. τὸ μὴ πτύρ., *Win.* 24, 3. Anm. 1. und zwar argumentirend, vgl. Col. 2, 23.) *ihnen ist Anzeige des Unterganges, euch aber des Heiles* (nicht *Sieges*, *Mich.*, vgl. V. 19.). In wiefern? weil das Vertrauen und der Muth bei der guten Sache ist (*Chrys. Oec. Theoph.*). Ähnlich 2 Thess. 1, 5 f. Falsch finden *Calv. Est. Beng. Hnr.* diese ἔνδειξις in dem Widerstande der Gegner gegen die gute Sache, und verbinden *Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf. Rhw. Rill.* den einen Grund mit dem andern. Gegen die Wortstellung und Construction ziehen *Hnr. Höl.* die Dat. αὐτοῖς — ὑμῖν nicht zu ἔνδειξις, sondern zu ἀπωλ. und σωτηρ. καὶ τοῦτο ἀπὸ θεοῦ] *und dieses* (näml. was der ganze vor. Satz enthält, nicht bloss dass jenen Verderben, euch Heil bevorsteht [*Hnr. Mtths. Höl.*], oder gar nur Letzteres [*Calv.* u. and. Ref. *Calov. Str. Fl.*], vgl. *v.H.*; nicht das μὴ πτύρεσθαι [*Musc.*]; nicht das ganze Verhältniss der Verfolgten zu den Verfolgern [*Zanch.*]) *von Gott*, d. h. es ist kein trügliches Zeichen, es ist von Gott. Zum Folg. ziehen dieses *AEnd. Rill.* nach *Clem. Al.* Strom. L. IV p. 604. *Chrys.* (?) *Theod. Theoph.* (?) (nicht *Oec.*); aber theils kommt κ. τοῦτο auch sonst (Eph. 2, 8. 1 Cor. 6, 6.) in jener Rückbeziehung vor, theils wäre es eine sonderbare Redeweise: „und das ist von Gott, dass euch als Gnade (von Gott) verliehen ist.“ — V 29 f. Beweggründe (γάρ) zur Standhaftigkeit: a) ὅτι ὑμῖν ἐχαρίσθη τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ οὐ μόνον τὸ εἰς αὐτὸν πιστεύειν,

ἀλλὰ καὶ τὸ ὑπὲρ αὐτοῦ πάσχειν] Der hierin liegende Gedanke ist klar und zwar ein dreifacher: α) dass das Leiden ein *Gnadengeschenk; β*) dass es mit dem *Glauben* an Christum verbunden oder eine Folge desselben; γ) dass es ein Leiden *für Christum*, zum Besten seiner Sache, ist. Die etwas unklare Satzbildung klärt sich auf, wenn wir annehmen, dass P. nach ἐχαρίσθη sogleich schreiben wollte: τὸ ὑπὲρ Χρ. πάσχειν, dass er aber um noch den Gedanken *β)* auszudrücken abbrach, und οὐ μόνον κτλ. einschaltete, dann aber das τὸ ὑπέρ κτλ. wiederholte *(Str. Hnr. Rhw. v.H. Höl.* nach *Lap. Schlicht. Heins. Cocc. Beng.). Grot.* u. A. nehmen einen Pleonasm. an. Die falsche Erklärung des τὸ ὑπὲρ Χρ. *in Christi negotio, propter Chr. (Bez. Zanch. Calov.)* findet sich noch bei *Fl. Mtths. Rill.* b) Das Beispiel des Ap.: τὸν αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες οἷον ἴδετε — fehlerhaft, wofür nach ACDE 23., all. pl. *Theod.* all. Vulg. εἴδετε zu lesen — κτλ.] *indem ihr denselben Kampf habet* (ungenaue Construction des Partic. wie Col. 3, 16. u. öft.: ganz falsch nimmt *Mtths.* die vorhergeh. Infin. und dieses Partic. in imperativischer Bedeutung), *wie ihr an mir sehet* (vgl. AG. 16, 22 ff. 1 Thess. 2, 2.) *und nun an mir höret.* Auch h. ἐν ἐμοί, insofern der Kampf, das Leiden, *an ihm* als Gegenstand gehört wird; nach *Höl.*, insofern er auf ihn eindringt: And. ergänzen ὄντα (?); And. nehmen ἐν für *de*, was wohl in der Übers., aber nicht in der Erklärung angeht. *Hnr.'s* Meinung, dass der Ap. h. auf einen künftigen Kampf ziele, ist mit Recht von Allen verworfen worden.

2) 2, 1—11. *Ermahnung zur Eintracht und zur Demuth, wofür Christus zum Vorbilde aufgestellt wird.* V. 1. Mit οὖν *also, nun* wird diese Ermahnung gleichsam als Folgerung an 1, 27. angeknüpft, wo die Eintracht schon gefordert war. εἴ τις παράκλησις ἐν Χριστῷ] *Wenn irgend eine Ermahnung* (nicht: *Trost, Chrys.* u. A. *Theod.:* εἴ τινα ἐμοὶ παράκλησιν προσενεγκεῖν βούλεσθε [was soll das hier?], *Calv. Bez.* u. A. *Grot. Hnr. Höl.*) *ist in Christo* (letzteres, nicht: *durch Chr. [Wlf. Str.], um Chr. willen [Hnr. Fl.]*, gehört nicht zu παράκλ., sondern zu dem ausgel. ἐστίν), d. h. nicht: *wenn irgend eine E. etwas vermag (Wlf. Str. Fl.);* nicht: „wenn wir uns in Christo aufgefordert fühlen müssen zu einem christl. Wandel" (*Mtths.* als wenn παράκλ. subjectiv zu nehmen wäre), sondern: *wenn es in christlicher Gesinnung und Gefühlsstimmung Beweggründe giebt, welche zur Ermahnung dienen können.* Der Ap. nimmt Alles, was sich an den Namen Christi knüpft, in Anspruch, um seine Ermahnung zu unterstützen. εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης] *wenn ein Zureden* (vgl. 1 Thess. 2, 11. παραμυθούμενοι; nicht: *Trost*, vgl. 1 Cor. 14, 3., d. M. auch *Rill.;* richtig *Fl. Mtths. v. H.*) *der Liebe* (aus Beweggründen der Liebe) nicht: der meinigen (*v. H. Brtschn.*), nicht der Philipp. (*Hnr. Fl.*), noch weniger Gottes (*Wlf.*), sondern der christlichen überhaupt, die aber allerdings den Ap. und die Phil. verbindet (*Mtths. Rill.*), vgl. Röm. 15, 30.: παρακαλῶ ὑμᾶς διὰ Ἰησ. Χρ. καὶ διὰ τ. ἀγάπ. τ. πνεύμ. εἴ τις κοινωνία πνεύματος] *wenn eine Gemeinschaft des Geistes ist* wie zwischen allen Christen so auch

uns, vermöge deren Bitten des Einen Anklang finden bei dem Anderen. *εἴ τινα* — *τις* nach ABCDEFG 17. all. pl. *Chrys.* u. A. b. *Wtst. Lchm.* ist grammatisch-unmöglich, wird auch durch Clem. Zeugniss (*Tischend. v. II.*) widerlegt — *σπλάγχνα κτλ.*] *wenn herzliche Liebe und Erbarmen ist* unter Christen und unter euch: der Ap. nimmt selbst das Erbarmen in Anspruch, als würde er durch ihre Uneinigkeit elend seyn. — V. 2. *πληρώσατέ μου τὴν χαρὰν*] *machet vollkommen* (Joh. 3, 29.) *meine* (die Voranstellung des Pron. poss. hat h. und 4, 14. keinen Nachdruck, *Win.* §. 22. 7. A. 1.) *Freude*, näml. die ich an euch habe (1, 4 f.). *ἵνα τὸ αὐτὸ φρονῆτε*] *dass* (*ἵνα* ist nicht mit *v. H.* von einem ausgelassenen *ταύτην* [diese meine Freude?] abhängig zu machen [vgl. Joh. 15, 8.], sondern dient wie sonst [Matth. 18, 6. Joh. 8, 56.] zur Einführung des unter der Form der Bestimmung, Absicht und Hoffnung gedachten Verbalbegriffs) *ihr gleichgesinnet seid*, vgl. Röm. 12, 16. *Höl.*: *τὸ αὐτό* est illud ipsum quod vs. 1. dixit nim. *παράκλησιν κτλ.* (!). Es ist nicht mit *Calv. Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf. AEnd. Mtths.* u. A. auf den Glauben oder die Lehre zu beziehen (*Strr. Fl.* beziehen im Gegentheil darauf *τὸ ἓν φρον.*): es bezeichnet überhaupt das Einträchtigseyn, jedoch nicht der Materie nach s. v. a. das Gleiche denken, nach dem Gleichen trachten (diess scheint *τὸ ἓν φρον.* zu seyn, aber im praktischen); denn nach Röm. 15, 5. vgl. 14, 1 ff. und selbst nach Phil. 3, 16. gew. T. soll das *τὸ αὐτὸ φρονεῖν* nicht die Verschiedenheit der Meinung aufheben. *τ. αὐτὴν ἀγ. ἔχ.*] *die gleiche Liebe habend*, vermöge deren ihr auf den Einen gemeinsamen Nutzen sehet, vgl. Röm. 14, 15. 19. 1 Cor. 13, 4 ff. *σύμψυχοι*] *einmüthig*, vgl. *μιᾷ ψυχῇ* 1, 27., ist mehr als *τὸ αὐτό* und *τὸ ἓν φρον.*, nicht bloss Zusammenstimmung und gleiche Richtung, sondern gleichsam Verschmelzung der Seelen. — V. 3 f. *μηδὲν κατὰ ἐριθείαν κτλ.*] *Nichts* (wollend, *φρονοῦντες*, oder thuend, *Luth.*) *aus* (vermöge, Eph. 1, 11.) *Selbst-* (*Partei-*) *oder Ehrsucht. ἀλλὰ τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους κτλ.*] *sondern vermöge der* (schuldigen) *Demuth* (Dat. wie 1, 18. Röm. 4, 20.) *einer den Andern für vorzüglicher als sich selbst haltend. μὴ τὰ ἑαυτ. ἕκαστος σκοπεῖτε* — l. mit *Lchm.* nach ABF 17. all. Vulg. *ἕκαστοι*, und nach ABCDEF 17 all. Vulg. *σκοποῦντες* — *ἀλλὰ καὶ τὰ ἑτέρ. ἕκαστος* — l. *ἕκαστοι* nach ABCDE gr. 17 all.], *nicht Jegliche das Ihre* (d. h. ihren Nutzen [V. 21. u. a. Stt.]; nicht: ihre Gaben und Vorzüge, *Calv. Musc. Raphel.* Herod. p. 546. *Wlf.*, *Keil* Erkl. von Phil. 2, 5—11. in Opusc. acad. ed. Goldh., *Höl.*) *ins Auge fassend* (zum Ziele nehmend wie sonst V. 21. 1 Cor. 10, 24. 33. 13, 5. *ζητεῖν*, nicht: *berücksichtigend*, 2 Cor. 4, 18.), *sondern auch* (neben dem eigenen Nutzen) *das Anderer Jegliche.* Wir sehen hieraus, dass unter den Philipp. — nicht ein Zwiespalt der Lehre (*Strr.*) — sondern eine Nebenbuhlerei, ein Wettstreit Statt fand, in welchem die Einen sich hochmüthig über die Andern erhoben, und diese niederdrückten, so dass sie ihnen sittlich schadeten; es fragt sich aber, ob dieser Wettstreit zwischen den stärkern und schwächern Christen in Ansehung der Einsicht wie Röm. 14. 1 Cor. 10, 23 ff.

Gal. 5, 26. Statt fand? So *Rhw.* u. A., wgg. *Schz.* bemerkt, dass sich weder h. noch sonst im Briefe Spuren eines solchen Verhältnisses finden. Jedoch stützt er sich hierbei auf eine Erklärung von 3, 15 f., die schwerlich die richtige ist; und ganz möchte ich mit ihm gewisse Reibungen in Ansehung verschiedener (vielleicht aber nur sittlicher) Ansichten nicht ausschliessen. Vorzugsweise mag sich der Wettstreit auf dasjenige bezogen haben, was die Einzelnen für die Sache Christi gethan oder gelitten hatten, auf jene *κοινωνία* 1, 5.; und dahin gehörte wohl auch der Streit zwischen den beiden Frauen 4, 2. Ausserdem bin ich geneigt, einen Tugend-Wetteifer und Stolz auch in anderer Hinsicht (z. B. in Askese) anzunehmen, und zwar darum, weil dergleichen Bestrebungen sich natürlich überall zeigen mussten (vgl. 1 Cor. 7, 5. AG. 13, 2.), theils weil die Classe der *τέλειοι*, welche nach 3, 15. sich auch in Ph. befand, wohl auch solche einschliessen musste, welche sich einer besonderen Heiligkeit und Gottseligkeit beflissen. *Theod.*: .. *ὑπὸ τῶν τῆς ἀρετῆς κατορθωμάτων τινὲς ἐπήρθησαν εἰς φρονήματος ὄγκον.* Gegen die verfehlte Ansicht *Hnr.'s* s. *Schz.* S. 40 f.

Diese Ermahnung unterstützt der Ap. V 5—11. durch das *Vorbild der Selbstverleugnung Jesu.* Vgl. die angef. Abhandl. von *Keil*, und die von *Höl.* angef. zahlreichen andern Monographieen über diese vielbehandelte St. V 5. *τοῦτο* — *γάρ* fehlt in ABC* 17 all. bei Cyr. u. a. *Lchm.* und kann wohl eingeschoben seyn — *φρονείσθω* — *φρονεῖτε* ABCDEFG 17 all. Vulg. Cyr. all. *Lchm.* — *ἐν ὑμῖν κτλ.*] *hoc enim sentiatur in* (nicht *inter* [*Mtths. Höl.*], weil nachher diese Bedeutung nicht Statt finden kann; falsch *Strr. Fl.* = *ὑπό*) *vobis, quod etiam in Chr. Jesu* sentiebatur. Nach der LA. *φρονεῖτε* wäre theils *ἐν ὑμῖν in euch* überflüssig (und für *unter euch* kann man es nicht nehmen, weil dafür *ἐν ἀλλήλοις* oder *ἐν ἑαυτοῖς* [Syr.] stehen müsste), theils wäre das *ὃ καί κτλ.* nicht in die Construction einzureihen, man müsste denn *ἦν* ergänzen (*Mtths. Höl.*), was doch kaum angehen möchte. Die seltene Impersonalconstruction hat zu jener LA. Veranlassung gegeben, welche ebensowohl als obige V. 1. verworfen werden muss.

V 6—8. *Darstellung der Selbstverleugnung Jesu.* Der nothwendigen Erörterung der bestimmten Fassung des Subjects in diesen VV., angestellt von *Erasm. Bez. Calov. Fl. Rhw.*, haben sich Neuere überhoben, nur *Rll.* sagt seine Meinung deutlich. Nach den griech. und kathol. Ausll. (*Lap. Est.*), den meisten reformirten: *Bez. Zanch. Croc. Aret. Coccej.* und mehrern neuern: *Seml. Strr. Keil Ust. Rll.* ist V. 6 ff. der *λόγος ἄσαρκος* Subject, nach *Ambros. Erasm. Luth. Hunn. Calov. Calv. Pisc. Grot. Hnr. v. H.* ist es der *λόγος ἔνσαρκος*. Und in der That nach dem Zusammenhange und Zwecke der Rede scheint nur der historische Christus oder dessen ganze Person Subject seyn zu können; denn 1) bezeichnet diesen der Name *Christus Jesus* V 5.; 2) V 8—11. ist deutlich von dem irdischen und zum Himmel erhöheten Christus die Rede; 3) nur der historische Christus kann als Vorbild aufgestellt werden (*Pisc. Rhw.*). Indessen läge für die andere Ansicht darin eine Mög-

lichkeit, dass P. gemäss der Kirchenlehre als wahres Subject der Persönlichkeit Christi den Logos angesehen hätte, und dieses h. gleichsam in seiner Entwickelung aufführt erst *vor*, dann *in* seiner Menschwerdung, endlich in seiner menschlich-göttlichen Erhöhung. Die Erklärung der einzelnen Stellen muss die Entscheidung bringen, welche aber unter Modificationen zu Gunsten der Lutherschen Ansicht ausfallen wird.

V. 6. ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων] *obschon* (Philem. 8. 1 Cor. 9, 19.) *er in Gottes Gestalt war.* μορφή erklären d. Alt. u. A. falsch durch φύσις, οὐσία, was nicht in der Wortbedeutung liegt, auch nicht zu μορφὴν δούλου V. 7., ja (da Christus die göttliche Natur nicht abgelegt hat) nicht einmal in den gew. Lehrbegriff passt (*Musc.*). Hinwiederum erklärt es auch falsch *Erasm.* durch *species*, und findet mit *Ambr.* diesen Sinn: quod in corpore humano obambulans ederet tamen argumenta Divinitatis. Ähnlich *Luth.* in Postill. ad Epist. Domin. Palmarum: .... „dass göttliche Gestalt nichts anderes sei denn sich erzeigen mit Worten und Werken als ein Herr und Gott.“ Doch setzt er dazu: .. „hat darneben auch das göttliche Wesen und Natur gehabt in der göttlichen Gestalt, die er führet.“ Von Christi Wunderthätigkeit verstehen es ebenfalls *Grot. Cler.*; von der „majestas auctoritasque div. quae ex ore, doctrina, exemplo actionibusque illius effulgebat, Jo. 1, 14. (est enim μορφή id quod in oculos incurrit)“ *Hnr.* Hierbei wird der richtige Standpunkt verfehlt, indem dieses Erscheinen der göttlichen Majestät im ganzen Leben Christi Statt fand, das ἐν μορφ. κτλ. aber wenn auch nicht schon seinem irdischen Leben, doch seiner geschichtlichen Laufbahn vorhergehen muss, weil das Folg. sich auf letztere bezieht. Die Erklärung durch *status divinus*, *conditio div.* (*Calov. Pisc. Str.* u. A.) entspricht der Wortbedeutung nicht; besser vergleicht *Pisc.* ὁμοίωμα, σχῆμα; noch näher aber liegt die Vergleichung mit εἰκών (*Mtths. v. H. Rll.*), welches von Christo gebraucht einen ähnlichen Begriff bezeichnet, vgl. Col. 1, 15. 2 Cor. 4, 4., so dass P. auch (wie *Philo* de profug. I. 561. Mang. vom Logos) hätte setzen können: εἰκὼν θεοῦ ὑπάρχων. Dieses Ebenbild (an sich eine *Form*) besteht seinem *Wesen* nach in der göttlichen δόξα, vgl. 1 Cor. 11, 7.: εἰκὼν κ. δόξα θεοῦ (wo Letzteres das Erstere erklärt), Röm. 8, 29., wo die εἰκών Christi offenbar nichts Anderes ist als seine δόξα (vgl. Phil. 3, 21.); und darauf kommen auch die Meinungen aller Ausll. hinaus. In welcher Verbindungsweise mit der Person Christi sollen wir nun diese δόξα denken? Als vorweltliche nach Joh. 17, 5.? Dann müsste h. der λόγος ἄσαρκος Subject seyn, was wir nur dann zugeben können, wenn keine andere Möglichkeit offen bleibt. Als die während seines Lebens hervorstrahlende nach Joh. 1, 14. 2, 11.? Das erlaubt der vor dem geschichtlichen Verlaufe dieses Lebens zu nehmende Standpunkt nicht. Als die δόξα des Christo inwohnenden Logos nach dem kirchlichen Lehrbegriffe? Diesen kannte P. schwerlich. Sein Glaube, dass Christus die göttliche δόξα in sich getragen, beruhete auf der Anschauung seines ganzen geschichtlichen Lebens (Joh. 1, 14.), in welchem sie *actu* erschienen war. Er nahm aber mit Recht an, dass sie ihm von Anfang an *potentia* eingewohnt ha-

be; und von dieser Idee geht er hier aus. Nur fragt sich, wie er sich diese δόξα dem Gehalte nach gedacht habe. Sicherlich zählte er die „Wahrheit und Gnade" (Joh. 1, 14.) und alle sittlichen Eigenschaften Gottes hinzu (Col. 2, 9.); vielleicht auch (gemäss dem kirchlichen Lehrbegriffe) die Allmacht und als deren Äusserung die Wunderkraft (Joh. 2, 11.). *Strr.* bestimmt die δόξα als *beatitas et gloria divina*, und dahin deutet das πλούσιος ὤν 2 Cor. 8, 9. Diese Eigenschaft hätte sich denn P. ebenfalls nur der *potentia* nach oder wie die Lutheraner *latent* denken müssen (s. unten). οὐχ ἁρπαγμὸν — θεῷ] Mit Unrecht nehmen M. (*Wlf. Strr. Kl. Mtths.* u. A., auch wohl *Theod.* u. A.) τὸ εἶναι ἴσα θεῷ für gleich mit ἐν μορφ. θ. ὑπάρχειν, wogegen schon der Grund gilt, dass P., wenn er nichts Anderes hätte sagen wollen, kürzer mit τοῦτο hätte abkommen können (*v. H.*). Weniger sicher ist der Grund, dass ἴσα *Gleichheit*, μορφή hingegen nur *Ähnlichkeit* bezeichne, indem jenes W auch in letzterer unbestimmterer Bedeutung vorkommt. Ein anderes Merkmal der Verschiedenheit der Phrase εἶναι ἴσα θ. würde darin liegen, wenn das adverbiale ἴσα (nach *Mtths.* ist es Obj. Acc. Plur., und bezeichnet die Gleichheit in der Mannichfaltigkeit des Seyns!) wirklich mit *Calv. Cocc. Elsn. L. Bos, v. H.* im adverbialen Sinne, und also εἶναι ἴσα für *aequaliter, aequali modo, esse, vivere* (*v. H.*), *aequalem se Deo gerere* (*Calv. Musc.*) als Bezeichnung des Zustandes der *göttlichen Ehre* (*Cocc.*), der *sessio ad dextram patris* (*L. B.* zu bestimmt), der *plenitudo et altitudo* (*Beng.*) — nicht der *Unsichtbarkeit* im Gegensatze von εἰκὼν τ. θ. τ. ἀοράτου Col. 1, 15. (*Rill.*) — zu nehmen wäre. *Höl.* weist dgg. für die Bedeutung: ἴσον θ., *aequalem Deo* (Vulg.), *parem cum Deo* (*Bez.*) auf Stt. wie *Hom.* Od. XI. 303. u. a. b. *Raph. Wtst.*, wo jedoch ἴσα nicht mit εἶναι vorkommt; und nach bekannter Regel (*Kühner* §. 416. 3.) bezeichnet das Adv. bei εἶναι die Art des Daseyns oder Zustandes. Nach dieser Fassung wäre τὸ εἶναι ἴσα θ. etwas, das der historische Christus nicht besessen hätte (so *Arius* von seinem Christus: ὅτι θεὸς ὢν ἐλάττων οὐχ ἥρπασε τὸ εἶναι ἴσα θεῷ τῷ μεγάλῳ καὶ μείζονι· ἐκεῖνο ἁρπάζει τις ὃ οὐκ ἔχει): nach der andern hingegen hätte er es als ἐν μ. θ. ὑπ. schon besessen. οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο] ἁρπαγμός ist eig. *rapiendi actus;* aber M. nehmen es gleich ἅρπαγμα, *praeda*, und vergleichen die Phrase ἅρπαγμα ἡγεῖσθαί τι (*Heliodor.* Aeth. VII, 20. b. *Wtst.*: .. οὐχ ἅρπαγμα οὐδὲ ἕρμαιον ἡγεῖται τὸ πρᾶγμα, non praedam ducit, neque in lucro ponit negotium, vgl. *Cic.* Verr. V, 15.: .. omnium bona praedam tuam duceres), so dass der Sinn ist: *non rapiendum sibi duxit, non rapuit (Musc. ESchm. Cler. Raph. Elsn. LB. Beng. Strr. AEnd. Kl. Schrd. Rill. Brtschn.).* Zu demselben Sinne führt die Annahme einer Metonymie: actio rapiendi pro re, quae actionis causa est, wie χαρὰν ἡγεῖσθαί τι Jac. 1, 2., σωτηρίαν ἡγ. τι 2 Petr. 3, 15. (*v. H.*). Ähnlich *Arius* b. *Chrys.*: οὐχ ἥρπασε τὸ εἶναι ἴσα θεῷ. Unrichtig ist es ἁρπ. für *res rapta* zu nehmen, entweder als eine solche, die einem nicht als eigen zugehöret, und die man daher begierig festhält (*Chrys.*: τοῦτο ... οὐχ ὡς ἁρπαγμὸν εἶχε, ἀλλὰ

φυσικόν. Vorher: ὅπερ ἂν ἁρπάσῃ τις κ. παρὰ τὸ προσῆκον λάβῃ, τοῦτο ἀποθέσθαι οὐ τολμᾷ, δεδοικὼς μὴ ἐκπέσῃ, ἀλλὰ διαπαντὸς κατέχει· ὁ μέντοι φυσικόν τι ἔχων ἀξίωμα οὐ δέδοικε καὶ καταβῆναι ἀπ' ἐκείνου τοῦ ἀξιώματος. *Oec. Theoph. Est. J. Gerh.* u. A. b. *Calov. Bulling. Calv.: non duxit sibi esse illicitum; Ust.:* „Er betrachtete diesen Besitz nicht wie einen Fang, den er für sich geniessen, stolz und vornehm für sich behalten wollte;" *Mtths.:* „Er ging damit nicht wie mit einem geraubten Gegenstande um, hielt es nicht wie einen Raub bei sich verborgen" [?]; *Höl.: non rapinae loco tenendum duxit*); oder man legt in die Phrase den Sinn: *als eine Beute stolz zur Schau tragen* (*Theod.:* οὐ μέγα τοῦτο ὑπέλαβε [?], *Osiand. Hunn.* u. A. *Luth.* b. *Calov. Pisc. Grot. Calov. Wlf. Krbs. Mich. Rsm. Hnr. Fl. Rhw.* u. A.). Die richtige Erklärung des οὐχ ἁρπ. ἡγ. verträgt sich also allein mit der Vorstellung des εἶναι ἴσα θ. als etwas, das Christus noch nicht besass; denn sonst könnte P. nicht sagen, dass er es nicht habe an sich reissen wollen. Aber hierzu muss, damit die Verzichtleistung als eine freiwillige gedacht werden könne, das *Vermögen* vorausgesetzt werden, welches wie bemerkt wahrsch. mit in dem ἐν μορφ. θ. ὑπ. liegt. Christus hatte die göttliche Herrlichkeit *potentia* in sich, und hätte sie sich geben, in seinem Leben zur Erscheinung bringen können. Damit aber das οὐχ ἁρπ. ἡγ. sein volles Recht erhalte, müssen wir noch das hinzudenken, dass es nicht im Zwecke des Erlösungswerkes lag, dass Christus gleich anfangs göttliche Ehre empfangen sollte, und dass wenn er sie sich genommen hätte, es ein Raub, eine Anmassung gewesen wäre. Ein ähnlicher Gedanke ist der bei Matth. 4, 8 ff., dass der Satan Christo die Reiche aller Welt und ihre Herrlichkeit anbietet, er aber den Antrag mit Abscheu zurückweist.

V. 7. ἀλλ' ἑαυτὸν ἐκένωσε] Gegensatz von οὐχ ἁρπ. ἡγ. Das W. κενοῦν *ausleeren* von Schätzen b. *Joseph.* Antt. VIII, 10, 3., *entkräften, vereiteln* Röm. 4, 14. 1 Cor. 1, 17., h. wahrsch. s. v. a. *exspoliare.* Vulg.: *exinanivit; Chrys.* u. A.: ἐταπείνωσεν ἑαυτόν; *Theod.:* τὴν ἀξίαν κατακρύψας τὴν ἀκρὰν ταπεινοφροσύνην εἵλετο; *Tittm.* opusc. *Kl. v. H.: semet ipsum depressit;* aber das ist nur ein ähnlicher Sinn; *Grot.* s. v. a. ἐπτώχευσε 2 Cor. 8, 9., *duxit vitam inopem* (mit nicht ganz richtiger Vergleichung des hebr. רֵיק, *leer an Gütern,* 1 Mos. 31, 42. Luk. 1, 53., falsch Richt. 11, 3., wo ר nicht *arm,* sondern *leichtfertig*). Wovon entleerte sich Christus? *Calov.:* „gloria illa divina se evacuavit, illam veluti deposuit, quatenus eam non perpetuo manifestavit atque exseruit," so dass der eig. Gegenstand der evacuatio der usus der gloria wäre. *Beng.:* „plenitudine illa." *LB. Wlf.:* „ita se gessit Christus, tanquam vacuus esset potestate divina." Nach dem Zusammenhange bezieht sich das κενοῦν nicht auf die μορφ. (*Strr.*), sondern auf das εἶναι ἴσ. θ., und zwar insofern, als es in Jesu Macht gestanden hätte, nicht insofern er es wirklich besass. *Ust.* findet in dem ἑαυτ. ἐκέν. den Sinn: *er theilte sich ganz mit,* und *Mtths.:* es sei dabei nicht an eine Vernichtung seines substantiellen Wesens, sondern im Gegen-

theil an die in der äussern Erscheinungsform bewiesene Enthüllung desselben zu denken (!). Die Art und Weise der κένωσις wird durch die drei folgg. Particc. angegeben (vgl. Col. 1, 20. 2, 13 f.), welche noch zu diesem Satze gehören (Vulg. *Luth. Calv. Hnr. Rhw. Mtths. Grsb.*), während *Bez. Wtst. Beng. Strr. Rsm. v. H. Höl. Kl. Matthaei, Lehm.* das dritte (κ. σχήμ. κτλ.) zu V 8. ziehen (s. unten). Dass nach der gew. und unsrer Abtheilung ἐταπεῖν. ohne Conjunction oder asynthetisch steht, darf nicht als Gegengrund geltend gemacht werden, da gerade dadurch ein Nachdruck entsteht (Col. 3, 4. Gal. 3, 13. 5, 25. 2 Cor. 5, 21. *Lachm.* T.). μορφὴν δούλου λαβών] Falsch verstehen darunter geradezu die Annahme der menschlichen Natur *Chrys. Occ. Theoph.* (welcher μορφή mit φύσις vertauscht) *Theod. Bez. Zanch. Est. Rill.* Wenn der historische Christus Subject ist, so kann nur von einem menschlichen Zustande die Rede seyn, und zwar entweder von dem eines *Knechtes Gottes* nach dem Gegensatze von μορφ. θ. (*Mor.* diss. *Strr. Fl. Kl. Rsm. v. H.*), oder besser, da diess eine Vorwegnahme des ὑπήκοος V 8. wäre, und nur ein Gegensatz mit εἶναι ἴσ. θ., d. i. mit göttlicher Herrlichkeit, Statt findet, der eines *Dienenden*, vgl. Matth. 20, 28. Luk. 22, 27 (*Luth. Calv. Rhw. Mtths.*); nicht eines *geringen verachteten Menschen* (*Pisc. Calov. Wlf. Hnr. Höl.*; *Ambr.* denkt an die Misshandlung beim Kreuzestode), weil dadurch das Folg. überflüssig gemacht wird. ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος] *indem er Menschen ähnlich wurde*, d. h. nicht Mensch wie andere Menschen wurde durch die Geburt (*Theoph. Cocc. Kl. Rill.* [γίνεσθαι *nasci*] *Höl.* — *Chrys.* u. A. legen in das ἐν ὁμ. den Sinn, dass er mehr als Menschen war), sondern so erschien wie andere Menschen (nicht als göttlicher Herrscher), in einem menschlichen Zustande sich befand. Die Rede schwächt sich nicht (*v. H.*), wenn auf den ersten in unserm Sinne gefassten Participialsatz dieser zweite folgt, sondern gewinnt an Bestimmtheit, weil ja das μορφ. δούλ. λαβ. auch vom Zustande eines Engels verstanden werden könnte, nun aber gesagt wird, dass Christus den Zustand der Menschen theilte. κ. σχήματι εὑρεθεὶς ὡς ἄνθρ.] *und an Ansehen* (Dat. der Rücksicht, *Win.* §. 31. 3. — σχῆμα *habitus*, *Beng.*: *cultus, vestitus, victus, gestus, sermones et actiones*; *Luth.*: *Geberden* [im weitesten Sinne von *sich gebaren*, se gerere], *Schrad.*: *Betragen*; falsch *Kl.* u. A. s. v. a. ὁμοίωμα, *Theoph.*: σάρξ, *Grot.*: ἀξίωμα, *Elsn.*: *vestitus*; vgl. *Plutarch.* Moral. p. 61. b. *v. H.* von Cleopatra: . καταλιποῦσα βασιλείαν σχῆμα παλλακίδος ἔχουσα; im Sinne von *conditio* braucht es *Joseph.* Antt. II, 4, 2. III, 12, 3. V, 1, 28. *Krbs.*) *wie ein Mensch* (ähnlich ἐν ὁμοιώμ.; *Theoph.* zu stark: οὐ γὰρ ἦν εἷς τῶν πολλῶν, ἀλλ' ὡς εἷς τ. π.) *erfunden ward* (nicht bloss *war* (*Elsn. Kl. Fl. Rhw.*, sondern *sich erwies*, vgl. Matth. 1, 18. Röm. 7, 10.). Nach *v. H. Rill.* soll dieser Participialsatz das Vorhergeh. zusammenfassen, und die Rede fortleiten: „Et cum habitu suo deprehenderetur ut homo quilibet Dei minister esse, submisse se gessit." Aber dazu scheint der gewählte Ausdruck nicht zu passen, indem 1) σχῆμα dasselbe was ὁμοίωμα nur auf andere Weise bezeichnet,

2) ἄνϑρ. nicht den Nebenbegriff der Dienstbarkeit hat, sondern nur *Mensch (homo vulgaris, Höl.)* heisst. *Höl.: Non solum ad vitam in forma humana effictus est, sed etiam* (wo ist die Spur einer Steigerung?) *inter vitam habitu humano deprehensus.*

V. 8. ἐταπείνωσεν ἑαυτόν] *Er erniedrigte* (demüthigte) *sich selbst* (Matth. 18, 14. 23, 12.). Synonym mit ἐκένωσε *(Kl. Rhw.)* ist diess nicht, weil jenes, im Gegensatze zu der göttlichen Herrlichkeit, sich auf den äussern Zustand, dieses, unter Voraussetzung des erstern, sich auf das Betragen oder die Handlungsweise bezieht. *Höl.* zu stark: „Er erniedrigte sich noch unter seine Menschenwürde.“ γενόμ. ὑπήκοος] *indem* (das Partic. erklärt wieder das Verb. fin.; falsch *Höl.: factus obediens*, sc. deinceps) *er gehorsam wurde*, nicht gegen Menschen, Juden und Römer *(Grot.)*, sondern gegen Gott (Hebr. 5, 8. Röm. 5, 19.). μέχρι ϑαν.] *bis zum Tode*, so dass er *sogar* den Tod erlitt, μέχρι nicht von der Zeit *(v. H.: donec moreretur)*, sondern vom Grade, vgl. Hebr. 12, 4.: μέχρις αἵματος, 2 Tim. 2, 9.: μέχρι δεσμῶν. ϑανάτου δὲ σταυρ.] *und zwar* (δέ bestimmend, Röm. 3, 22. und h. nach dem Zusammenhange steigernd; *Luth.: ja) zum Kreuzes-Tode*, dem schmählichen. Die WW μέχρι ϑαν. gehören nicht zu ἐταπ. (*Beng. Höl.*), sondern zu ὑπήκ. γεν., welches für sich allein zu schwach wäre, um das ἐταπ. zu erläutern.

V. 9—11. Die durch diese Selbstverleugnung herbeigeführte *Erhöhung Christi.* V. 9. διὸ καί] *Darum auch* (Röm. 1, 24. 4, 22.) führt das Folg. als ein Entsprechendes und zwar im Gesetze der Vergeltung Begründetes ein. Falsch: *quo facto* (*Calv.:* dictio illativa consequentiam hic magis sonat quam causam, *Croc.* [wgg. *Est.*] *Glass. Calov. Wlf.*), indem sie die Vorstellung, dass Christus sich die Erhöhung verdient habe [Kathol. Socin. doch auch *Zanch.*, nur dass er gegen den Text διό auch auf die Liebe, die Christus gegen uns bewiesen, bezieht] vermeiden wollen). Die Idee der Vergeltung lässt sich ohne Schwierigkeit auf den historischen Christus anwenden, weil er immer, er werde nun so oder so gedacht, ein menschliches Individuum ist; schwieriger aber ist diese Anwendung, wenn man die Gedankenreihe vom λόγος ἄσαρκος ausgehen lässt. ὁ ϑεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσε] Das ταπεινοῦν ἑαυτ. hat gew. zum Gegensatze das ὑψωϑῆναι (Matth. 23, 12. Luk. 14, 11 18, 14. 2 Cor. 11, 7 1 Petr. 5, 6.), h. aber ὑπερύψ. *hocherhöhet* (ὑπέρ verstärkend, vgl. ὑπερνικᾶν Röm. 8, 37. und ähnl. Zusammensetzungen); nicht: *über das Irdische hinaus erhöhet* (*Mtths.*); nicht: *longe subliniorem fecit quam antea* (*Grot.*). Es ist nicht örtlich von der Erhöhung in den Himmel, sondern von der Erhebung zur göttlichen δόξα zu verstehen (Luk. 24, 26. Joh. 10, 17. 17, 5. Hebr. 2, 9.). κ. ἐχαρ. αὐτῷ + τό, ABC 17. *Or.* all. *Grsb. Lchm.* — ὄνομα κτλ.] *und hat ihm geschenkt* (die Vergeltung ist nach christlicher Idee mehr eine Sache der Gnade als der Gerechtigkeit) *einen Namen* (nach der bessern LA. *den* N., den er nämlich hat), *der über jeglichen Namen ist.* „Name“ ist nicht *Würde, Majestät* (d. M. dgg. *v. H.*), sondern wie überall (vgl. AG. 4, 12.) *Name* oder wie

h. und Hebr. 1, 4. *Beiname* (Prädicat) und zwar ist darunter nicht nach l. St. der des *Sohnes Gottes* (*Pelag.*), sondern der des *Herrn* (V. 11.) zu verstehen. Dieser Name und die damit verbundene Verehrung wäre selbst für den menschgewordenen Logos (wenn P. diese Idee kannte) eine neue Erwerbung, da er sie in seinem göttlichen Seyn vor seinem Menschenleben nicht gehabt hatte (*Ust.* S. 314.). *Theod.*: *οὐ τοίνυν ἔλαβεν ἃ μὴ πρότερον εἶχεν, ἀλλ' ἔλαβεν ὡς ἄνθρωπος ἅπερ εἶχεν ὡς θεός.* Bemerke aber auch hier die entschiedene Unterordnung Christi unter Gott (1 Cor. 11, 3.).

V. 10. Zweck dieser Erhöhung: *ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησ. Χρ. κτλ.*] *damit im Namen J. Chr.*, d. h. im Bekenntniss desselben (vgl. Joh. 14, 13. Eph. 5, 20. *Höl.*: quasi circumsonitum appellatione nominis Jesu, i. e. quoties auditur nomen J.!!) — was V 11. deutlicher gesagt ist; *ad nomen J.* (*Bez. Zanch.* u. A.), oder *zur Ehre J.* (*Hnr. Fl.*), oder *um der Würde J. willen* (*Fl.*), oder *ἐν Ἰησ. Χρ.* (*Est. Rhw.*) — *jegliches Knie* (Hebraismus das bei der Handlung thätige Glied zum Subjecte zu machen, V 11. AG. 5, 9.) *sich beuge* (*κάμπτ.* intrans., Röm. 14, 11. nach Jes. 45, 23., welche St. h. dem Apostel vorschwebt) *der Himmlischen* (Engel) *und Irdischen* (Menschen) *und Unterirdischen* (Todten, *Theod. Grot.* d. M. vgl. Röm. 14, 9.; nicht wohl Dämonen, *Chrys. Theoph. Oec.* — ganz willkürlich sind die metaphorischen Erklärungen: *καὶ οἱ δίκαιοι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί*, *Chrys. Theoph.*; Christen, Juden und Heiden, *Hane* Schrifterkl. u. dgl.; oder die abstracten *ὁ κόσμος πᾶς*, *Chrys.*, omnis rerum creaturarum complexus [gen. neutr.] *Hnr.*). Alle finden h. den Gedanken, dass Alle Christum anbeten, ihm göttliche Ehre erweisen sollen; nur *v. H.* leugnet, dass *ἐν ὀνόμ.* den Gegenstand des Kniebeugens bezeichnen könne, und bezieht dieses auf Gott nach Röm. 14, 11. Jes. 45, 3. Möglich, auch bei richtiger Fassung des *ἐν*, ist die gew. Erkl. nach Ps. 63, 5.: „in deinem Namen (kurz anstatt: beim Ausrufen deines Namens) will ich meine Hände erheben;" (5 Mos. 18, 5. 21, 5. „dienen und segnen im Namen des Herrn" beweist schon nicht recht, weil da das „im Namen" nicht das unmittelbare Object der Handlung bezeichnet;) auch ist kein Zweifel, dass nach dem N. T. (1 Cor. 1, 2. AG. 9, 14. Apok. 5, 13.) Christo göttliche Ehre zu erweisen ist; h. aber wo der Gedanke *εἰς δόξ. κτλ.* abschliesst, ist es wahrscheinlicher, dass P. nur sagen will, im Namen J. als des Mittlers (*κύριος*) solle jedes Gebet verrichtet werden. — V 11. Entwickelung des in dem *ἐν ὀν. Ἰησ. Χρ.* liegenden Gedankens. *πᾶσα γλῶσσα*] *jegliche Zunge*, näml. aller der vorher genannten Wesen, nicht: *jegliche Sprache, Nation* (*Theod. Pelag. Bez. Heum.* u. A.). *ἐξομολ.*] *bekenne*, nicht: *preise* (*Rhw. v. H.*). *ὅτι κύρ. Ἰησ. Χρ.*] *dass Herr ist J. Chr.*, das Prädicat des Nachdrucks wegen vorangestellt, vgl. 1 Cor. 12, 3. *εἰς δόξ. θ. π.*] *zur Ehre Gottes des Vaters*, gehört zu *ἐξομολ. κτλ.*, nicht zu *ὅτι — Χριστ.* (*Calv. Rhw.*; noch unrichtiger, *εἰς* für *ἐν* genommen, Vulg. *Pelag. Zeltn. Beng.*: *qui Dom. J. Chr. in gloria est Dei*); denn wenn auch wirklich das „Herr seyn Christi" als zur Ehre Gottes gereichend betrachtet werden kann, so wird diese doch schicklicher

als eine den Menschen zum Bewusstseyn gekommene, als eine „bekannte“ gedacht, vgl. 2 Cor. 4, 15. 1 Cor. 10, 31.

2) 2, 12—16. *Ermahnung zur Sorge für das Heil.* V. 12. ὥστε] *daher*, aus dem Vor. folgernd und zugleich abschliessend, vgl. 4, 1. 1 Cor. 5, 8. 11, 33. 14, 39. 15, 58. 1 Thess. 4, 18. Über die Folgerung selbst nachher. καθὼς πάντ. ὑπηκούσατε] gehört zusammen als Vordersatz, die WW μὴ ὡς — ἀπουσ. μου hingegen zum Folg. oder zum Nachsatze, welcher nicht nur mit οὕτω beginnen, sondern auch das zweite Vergleichungsglied ὑπακούετε oder ὑπακούοντες enthalten sollte, mit dessen Übergehung aber sogleich auf den Hauptgedanken τὴν ἑαυτ. σωτηρ. κατεργάζ. fortgeschritten ist *(Zanch.)*. Unrichtig ziehen μὴ ὡς — ἀπουσ. μου zum Vorhergeh. *Luth. Wlf. Heum. Fl.* (?) *Hnr.* ὑπηκούσατε] Der glossematische Zusatz μου in Codd. 38. 72. scheint wegen der im Folg. liegenden Beziehung auf den Ap. richtig zu seyn *(Wlf.)*; aber diese findet nur insofern Statt, als der Ap. sie an den Gehorsam gegen Gott oder gegen das Evang. erinnerte. μὴ ὡς ἐν τ. παρ. κτλ.] *nicht etwa in meiner Anwesenheit allein; Mtth.: nicht wie wenn es in m. A. nur nöthig wäre* (?). ἀλλὰ νῦν πολλῷ μ. κτλ.] *sondern nun vielmehr in meiner Abwesenheit*, weil ich jetzt euch nicht erinnern kann. μετὰ φόβου κ. τρόμου] sehr verschieden erklärt, weil sehr Vieles, *die ganze christliche Gewissenhaftigkeit*, darin liegt. Es fragt sich, wie diese Furcht zu beziehen ist. Nach *Phot.* auf die Gefahr der Versuchung, und *Zanch. Calov.* finden darin den Gegensatz der fleischlichen Sicherheit. *Hier.: non cum negligentia; Vatabl.: cum summa diligentia; Rhw.: mit heil. Scheu.* Nach *Chrys. Theoph.* ist es die Furcht vor Gott dem Allgegenwärtigen; besser *das Gefühl der Abhängigkeit von Gott* oder der gänzlichen Hingabe an Gott; denn es steht mit dem ὑπακούειν in Verbindung (vgl. 2 Cor. 7, 15.) *v. H.: obedientia non sibi, sed Deo praestanda.* Unbestimmter finden darin die *Demuth Chrys.* hom. 31. de natal. Dom., *Calv. Camer. Beng. Schrad.* (mit Beziehung auf das Knechtseyn Christi); *Brtschn. Schinz* im Gegensatze mit geistlichem Stolze; *Höl.* in Verbindung mit der obigen Erkl.: *sollicite et verecunde; Hnr. Mtths.: mit ängstlicher* (?) *Sorgfalt, mit ehrfurchtsvoller Gottergebenheit.* τ. ἑαυτ. σωτηρίαν κατεργάζεσθε] *bewirket* oder *bringet zu Stande*, vgl. Röm. 4, 15. u. a. Stt. (*Chrys.* u. A. *Camer.* finden fälschlich im Compos. die Emphase: οὐκ εἶπεν· ἐργάζεσθε, ἀλλὰ κατεργ. τουτέστι· μετὰ πολλῆς τ. σπουδῆς, μετὰ πολλῆς τῆς ἐπιμελείας) *euer Heil*; nicht: *euer gegenseitiges H.*, ἑαυτῶν = ἀλλήλων wie Eph. 4, 32. Col. 3, 13., in falscher, mit nichts angedeuteter und dem Zusammenhange widerstrebender Beziehung auf V. 4. *(Peirc. Mich. Str. Fl. Mtths.)*. Die Ermahnung ist eine ganz allgemeine *(Calv. Mtths. v. H.)*: mithin kann ὥστε nicht aus V. 2—4. folgern. M. beziehen es auf das Beispiel Christi: *Rhw.:* sie sollten Christo ähnlich zu werden suchen, wovon keine Spur im Texte; *Mtths. Rill.:* sie sollten gehorsam seyn wie Christus; doch macht der Gehorsam nur einen Nebengedanken aus. *Grt. Hnr. v. H.* fassen die Beziehung auf

die in V 9—11. liegende Idee der Vergeltung; aber auch davon in der ganzen Gedankenreihe keine Spur, nichts von Hoffnung, sondern nur von Furcht. Das richtige ist: ὥστε folgert aus allen bisherigen Ermahnungen 1, 27 ff., oder zieht gleichsam das allgemeine Ergebniss daraus, wie denn auch die besondern Ermahnungen zur Eintracht in der Standhaftigkeit 1, 27—30., zur Eintracht in anderer Hinsicht 2, 1 ff., von der allgemeinen ἀξίως — πολιτεύεσθε 1, 27. ausgehen, welcher die unsrige ziemlich entspricht. Dass ὥστε nicht von dem Nächstvorhergeh. V. 5—11. abhängig sei, sieht man daraus, dass V. 12. ähnlich wie V. 1 f. (καθὼς πάντ. = πληρώσατέ μου τ. χαρ.) und wie 1, 27. (μὴ ὡς ἐν τ. παρ. μ. = εἴτε ἐλθὼν κτλ.) gestaltet ist.

V. 13. ὁ θεὸς γάρ κτλ.] *Denn Gott ist's* (kein Anderer, vgl. 1 Cor. 12, 6.), *der in euch wirket sowohl das Wollen als das Wirken*, nicht: *Vollbringen*, als wäre ἐνεργεῖν = κατεργάζεσθαι (Vulg. *perficere; Mtths. Höl.: illud exsequi*, quod est externum, wgg. das ἐν ὑμῖν; *Ust.*: es sei des Wortspiels wegen gesetzt): es ist das *Thatkräftigseyn*, das nicht allein in der äussern Ausführung, sondern schon im innern Entschlusse Statt findet. ὑπὲρ τῆς εὐδοκίας] Falsch *Pelag.: pro bona voluntate* (Vulg.), si in ea maneatis. Richtig *Luth.: nach seinem Wohlgefallen*, ὑπέρ *wegen* (Röm. 15, 8.: ὑπὲρ ἀληθείας θεοῦ), d. i. *vermöge, gemäss, pro (Erasm. Bez. Zanch. Grot. Beng.)*; nicht wie Joh. 11, 4.: ὑπὲρ τ. δόξης τ. θ. mit *Theoph. Oec.*: ὑπὲρ τοῦ πληρωθῆναι εἰς ὑμᾶς τὴν εὐδοκίαν . ἵνα οὕτως ζήσωμεν ὡς αὐτὸς βούλεται, *ad placitum suum benignum*, i. e. ut placitum s. b. ostendat *(v. H.)*. *Mtths.: für sein Wohlgefallen* s. v. a. gemäss s. W (?). M. auch *Win.* Gr. S. 366. nehmen εὐδ. für *Güte*, s. aber z. 1, 15. *Brtschn.: „Wohlgefallen*, das er an euch als Christen hat." Richtiger *lubitum, freier Wille*, weil das Gefühl der Abhängigkeit dadurch begründet werden soll. Die Verbindung durch γάρ (das der Ermahnung κατεργάζεσθε scheinbar so sehr widerstrebt, dass *Werenfels* syll. diss. theol. p. 459. vgl. *Wlf.* diesen Imper. für den Indic. nehmen wollte) erklärt sich daraus, dass diess Gefühl V 12. nach der Seite der *Furcht*, h. nach der Seite des *Vertrauens* ausgesprochen ist. *Chrys. Grot.* u. A. finden h. eine Ermunterung, ohne die Verbindung anzuzeigen, die sie aber durch einen ergänzten Zwischengedanken herzustellen scheinen. Diejenigen, welche V. 12. den Gedanken der *Demuth* finden, haben es leicht mit dieser Verbindung, so auch *v. H.* mit seiner *obedientia*. *Mtths.* verwandelt der Verbindung zu Liebe den φόβ. κ. τρ. in ein Gott vertrauendes Streben.

V 14. πάντα ποιεῖτε κτλ.] *Alles* (nicht: omnia quae in opere salutis vel faciendа vel patienda sunt, *Wlf. v. H.*, sondern wie 1 Cor. 10, 31.: Alles, was ihr zu thun habt — das Leiden zählen auch hinzu *Theod. Rhw.*) *thut ohne Murren* (gegen Gott, näml. über die Strenge seiner Gebote, vgl. 1 Petr. 4, 9., wo γογγ. allenfalls auf die von der Kirche gestellte Forderung bezogen werden kann, die aber doch mittelbar Gottes Gebot war; nicht gegen den Ap. und dessen Autorität und gegen weitergeförderte Mitchristen, *Str.: inobedientia*,

Est. Höl.: „adversus imperatores;" unpassend ist *Missmuth* u. dgl., (*Hnr. Mtths. Rill.*) *und Zweifel* (Luk. 24, 38. 1 Tim. 2, 8., Vulg. *haesitatio;* nicht: *disceptationes, Zanch. Grot. Calov. Est. Strr. Höl. Rill. Brtschn.*, was nicht in der Gedankenreihe liegt). *Zweifel* sind Sache der Überzeugung, *Murren* des Herzens, und Beides bezieht sich auf Gott und dessen Gebote, und die Ermahnung fordert unbedingten Gehorsam oder Hingebung (*v. H.*). — V 15 f. ἵνα γένησθε — *Lchm.* nach AD*EFG Vulg. It. ἦτε wie 1, 10. — ἄμ. κτλ.] *damit ihr werdet tadellos* (3, 6. 1 Thess. 3, 13.) *und lauter* (schuldlos, Röm. 16, 19.), *unsträfliche* (ἀμώμητα [2 Petr. 3, 14.] ähnlich wie ἄμωμα, was AC *Lchm.* haben, vgl. Col. 1, 22.) *Kinder Gottes* (nicht: *Gottes Kinder, unsträflich, Luth.*) — Gegensatz von τέκνα μώμητα 5 Mos. 32, 5., welche St. h. dem Ap. vorschwebt. Dieses Ziel der Heiligung, ja der ganzen Erlösung (wobei nicht mit *Rill.* an die Heiden zu denken) ist ähnlich wie 1, 10. Col. 1, 22. bezeichnet, nur dass noch das τέκν. ϑ. hinzugekommen, welches wohl wie Matth. 5, 45. 1 Joh. 3, 10. im sittlichen Sinne zu nehmen ist. Und diess alles sollen sie seyn im Gegensatze mit der sie umgebenden Welt, vgl. Gal. 1, 4. ἐν μέσῳ — ABCD*FG 17. all. Clem. μέσον — γεν. κτλ.] *inmitten* (μέσον adv. dasselbe, LXX 5 Mos. 35, 5. *Hom.* Il. XII. 167.; anders Matth. 14, 24.) *eines verkehrten und verdreheten* (ausgearteten) *Geschlechtes* (γενεά ähnlich wie αἰών), Worte aus 5 Mos. 32, 5. ἐν οἷς φαιν. κτλ.] *unter welchen* (bekannte Constr. ad sens.) *ihr scheinet* (nicht scheinen sollt, Imper. nach *Theoph. Calv. Vatabl. Strr. Fl. Rhw.;* denn die Stellung der Christen bringt es so mit sich [*Rill.*], vgl. Matth. 5, 14., und es ist nicht einmal mit *Beng.* hinzuzudenken: „servata hac admonitione; nichtssagend ist der von *Mtths. v. H.* angeführte Gegengrund: dem bildlichen Sinne sei die neue Ermahnung nicht angemessen) *wie Himmelslichter* (vgl. 1 Mos. 1, 14. Weish. 13, 2.; nicht: *faces, Bez.*) *in der Welt*, d. i. in der Menschheit, vgl. Matth. 5, 14., umfassendere Vorstellung als ἐν οἷς (*Beng.*); nicht: *am Himmel* (*Cler. Rhw.*), nicht: *der Welt* (*Strr.*); nicht zu ergänzen φαίνονται (*v. H. Höl.*), denn es gehört zu φαίνεσϑε λόγον ζωῆς ἐπέχοντες] *das Wort des Lebens festhaltend* (*Hesych.*: κρατοῦντες, *Luth. Est. Beng. Höl. Brtschn.*), oder *hinhaltend* (*Bez.*: *protendentes, Grot. Rhw. Mtths. v. H.*: *attollentes, spectandum praebentes*, vgl. ἐπέχ. οἶνον Odyss. XVI. 444., κοτύλην Iliad. XXII. 494., μαζόν Il. XXII. 83.); vielleicht *in Besitz habend* (*Chrys.* u. A.). Falsch *Theod.*: τῷ λόγῳ τ. ζ.) προσέχοντες, in welcher Bedeutung es eben den Dat. bei sich haben müsste; *Wtst. Mich. Strr. Fl.*: *vicem vitae sustinentes.* Alles diess sollen sie seyn εἰς καύχ. κτλ.] *zum Ruhme für mich auf den Tag Christi hin* (1, 10.), vgl. 2 Cor. 1, 14. ὅτι οὐκ εἰς κενόν κτλ.] vgl. Gal. 2, 2. 1 Thess. 3, 5.

Cap. II, 17—30.

Abermalige Mittheilungen des Ap. über seine Lage in der Gefangenschaft, über die beabsichtigte künftige Sendung des Timotheus und die gegenwärtige des Epaphroditus.

V 17 f. *Der Ap. ist mit Freudigkeit auf seinen Tod gefasst.* ἀλλ'] Der Zusammenhang mit dem Vor. wird verschieden gefasst. *Luth. (und) Calv. Bez. (quin) AEnd. (igitur!) Hnr (ja noch mehr) Mtths. (aber wenn auch)* nehmen keinen Gegensatz, sondern eine Steigerung an, *Mtths.* in Beziehung auf das κοπιᾶν. *Rhw.* ähnlich: „Könnte er zu der erhebenden Überzeugung von der Erfüllung seines Wunsches (näml. εἰς καύχ. κτλ.) gelangen, so wolle er gern den Martyrertod leiden.“ Nach *Höl.* ist durch ἀλλά ein Gegensatz mit εἰς καύχ. bezeichnet, und der V enthält gleichsam die Antwort auf einen Einwurf: „Quid o Paule recordaris τοῦ καυχήματος, quum undique stipent et urgeant quae tristissima praesagiant.“ *Rill.* nimmt einen Gegensatz mit εἰς κενόν an, aber nach falscher Fassung des ganzen Satzes. *Schrad. v. H.* finden h. einen Gegensatz mit V 16., insofern darin der Gedanke liege, P. werde den Tag Christi erleben; (aber den Ruhm hatte er immer, er mochte ihn erleben, oder an demselben von den Todten erstehen). Nach *Strr's. Fl's.* richtiger Meinung schliesst sich V 17 an 1, 26. an, und zwar (was sie nicht zugeben wollen) bildet ἀλλά einen Gegensatz mit 1, 25. Offenbar ist die vorhergeh. Ermahnung eine Abschweifung, oder gehört zu der Nebengedankenreihe (Einl. 3.); die Mittheilungen 1, 12—26. und 2, 17—30. hängen an demselben Faden, und man könnte von 1, 26. unmittelbar zu 2, 17. übergehen, ohne eine Lücke zu bemerken. — Der Gedanke an die Möglichkeit des Todes 2, 17 f. unterbricht für einen Augenblick die Hoffnungen des Ap.; aber mit V. 19. fährt er in der Stimmung von 1, 25. fort. εἰ καὶ σπένδομαι κτλ.] *wenn ich auch gespendet* (als Trankopfer ausgegossen) *werde zu* (nicht: *wegen*, vgl. *Arrian.* Exped. b. *Raph.*: σπένδειν ἐπὶ τῇ θυσίᾳ) *dem Opfer und Gottesdienste* (diese durch Einen Art. verbundenen Substt. sind nicht synonym, bilden auch nicht ein Hendiad. [*Strr. Fl.*], sondern θ. ist das Opfer selbst, λ. der vom Ap. verrichtete Opferact [*Mtths.*], und zu beiden gehört der Gen. obj.; unnöthig löst *v. H.* so auf: τῇ θυσίᾳ τῆς πίστεως ὑμῶν καὶ τῇ λειτουργίᾳ αὐτῆς [τῆς θυσίας]) *eures Glaubens*, d. h. eures Gläubigseyns. So d. M. seit *Chrys.* Zu den Schlachtopfern (θυσίαι) wurden Trankopfer an Wein gebracht, 4 Mos. 28, 7 u. a. Stt. Der Ap. vergleicht den Glauben der Ph. (Röm. 15, 16. die Gläubigen selbst) mit einer θυσία, die er darbringt, nicht die Phil. (*Vitring.* synag. I. 71. *Rhw.* zw.), und sieht es als möglich an, dass er sein eigenes Blut gleichsam als Trankopfer hinzu vergiessen müsse. *Wtst. Rll.* und wohl auch selbst *Theod.* (καθάπερ θυσία — — προσφερόμενος) nehmen σπένδειν h. u. 2 Tim. 4, 6. in der Bedeutung *zum Opfer weihen* (die Opferthiere wurden mit Wein begossen); aber theils wird dafür κατασπένδειν gebraucht, theils liegt die Vergleichung mit dem mosaischen Opfer-

gebrauche beim Ap. am nächsten. χαίρω κτλ.] *so freue ich mich, und freue mich mit euch allen*, nicht: *wünsche euch allen Glück* (Vulg. *Str. Fl. Rhw.*), denn diess wäre συγχαίρομαι, 3 Makk. 1, 8. *(v. H.)* — näml. weil sein Tod zum Vortheile des Evang. gereichen wird (1, 20.). — V 18. τὸ δ' αὐτό] *eben darüber aber (Theoph.:* ὅτι καὶ αὐτοὶ προσηνέχθητε, Vulg. *Luth. Grot. Fl. Mtths. v. H.)*; doch seltener steht χαίρ. mit Acc. *(Passow)*: Röm. 16, 19. χ. τὸ ἐφ' ὑμῖν gehört nicht dahin: daher und nach Matth. 27, 44. besser: *gleicherweise aber (Bez. Str. Hnr. Rhw. Rill.)*.

V 19—24. *Von der Sendung des Timotheus nach Ph. und P. eigener Ankunft.* V 19 ff. ἐλπίζω δὲ ἐν Κυρίῳ — CD* FG 38. all. Copt. It. *Lchm.* Χριστῷ — Ἰησ. κτλ.] *Ich hoffe aber im Herrn* (in Chr.) *J.* (d. h. im Vertrauen auf ihn, vgl. V 24., nicht: *ich setze meine Hoffnung auf* den H. J., vgl. 1 Cor. 15, 19.) *Timotheus bald euch* (Dat. comm., ad vestrum usum et ministerium [*Beng. Höl.*], nicht = πρὸς ὑμᾶς [*v. H.*], vgl. Joh. 15, 26. 1 Cor. 4, 17., wo indess der Dat. comm. recht gut passt: dass P. h. an den Nutzen gedacht habe, den die Sendung für die Ph. haben sollte, zeigt das Folg.) *zu senden.* ἵνα κἀγὼ εὐψυχῶ] *damit auch ich* (wie ihr) *gutes Muthes* (beruhigt) *werde dadurch, dass ich erfahre, wie es mit euch stehet* (Col. 4, 8.). οὐδένα γ. ἔχω κτλ.] *Denn* (Grund, warum er den T. senden will) *ich habe keinen* (so oder keinen andern mit mir) *Gleichgesinnten* (falsch *Calv. Bez. Rill.*: *keinen so wie er Gesinnten*, was *Rhw.* mit dem erstern vereinigen will). ὅστις γνησίως κτλ.] *als welcher aufrichtig* (in ächter Weise; *Chrys.*: πατρικῶς) *für eure Angelegenheiten besorgt seyn wird*, wobei wohl an mehr als blosse Theilnahme zu denken ist. οἱ πάντες γ. κτλ.] *Denn Alle* (die ich nämlich bei mir habe; *v. H.*: die ihr kennet und die zu euch gesandt werden könnten; nicht: *die Meisten*, *Grot. Wlf. Hnr. Rhw. Fl.*) *suchen das Ihre, nicht was Jesu Christi ist*; nicht: *mehr das Ihre als was* u. s. w. *(Fl.)*. Die in diesem harten Urtheile liegende Schwierigkeit (vgl. dgg. 1, 17. Col. 4, 11.) hat man seit *Chrys.* (welcher τὰ ἑαυτ. auf τὴν οἰκείαν ἀνάπαυσιν καὶ τὸ ἐν ἀσφαλείᾳ εἶναι beschränkt) durch mildernde Deutungen zu heben gesucht. Da Col. 4, 14. Lukas vom Ap. ehrenvoll erwähnt wird, so muss man annehmen, dass er damals nicht mehr in Rom anwesend war (wie er auch 4, 21. nicht von ihm grüsst), und diess ist dann um so nothwendiger, wenn Lukas den Philippern bekannt und mit P. in Ph. gewesen war. S. z. AG. 16, 10. — V 22 f. τὴν δὲ δοκιμὴν κτλ.] *Seine Erprobung* (Bewährtheit, 2 Cor. 2, 9.) *hingegen kennet ihr*; nicht: *erkennet*, Imper. (Vulg. *Cler. Höl.*), wgg. das Folg., während jenes keineswegs gegen den Sprachgebrauch ist *(Höl.)*, vgl. Röm. 2, 18. 7, 1. 2 Cor. 5, 16. 8, 9. Joh. 7, 27. 10, 15. 21, 17 AG. 19, 35. ὅτι ὡς πατρὶ τέκνον κτλ.] *dass er wie einem Vater ein Kind* (mir oder vielmehr — orat. var., *Win.* §. 64. III. 1.) *mit mir gedient hat für das* (εἰς nicht = ἐν, *Rhw.*) *Evang.* Timoth. war bekanntlich mit P. in Phil. gewesen, und dieser beruft sich auf ihre Erfahrung. ὡς ἂν ἀπίδω — *Lchm.* nach AB* D*FG 17. ἀφίδω, Schreibfehler — τὰ κτλ.] *sobald ich etwa ab-*

sehen (vorsehen, ἀπό bezieht sich auf den Standpunkt, *von* dem *aus* man etwas sieht, vgl. LXX Jon. 4, 5.), *wie es mir gehet*, den Stand und Gang meiner Angelegenheit. πέποιθα κτλ.] *Ich vertraue aber auf den Herrn* (stärker als V 19.), *dass auch ich bald* (zu euch) *kommen werde*, vgl. Philem. 22.

V 25—30. *Zurücksendung des Epaphroditus und Empfehlung desselben.* V 25 f. ἀναγκαῖον δέ κτλ.] *Für nöthig indess* (oder *jedoch*, näml. da Beides noch ungewiss und für den Augenblick unmöglich ist) *hielt ich es.* Ἐπαφρ.] vgl. Anm. z. Col. 1, 7. συστρατιώτην] vgl. Philem. 2. ὑμῶν δὲ ἀπόστ.] *und* (δέ macht einen Gegensatz mit μου) *euern Abgesandten* (2 Cor. 8, 23.); nicht: *Apostel (Theod.* Vulg. *Luth. Erasm. Calov. Wtst. Elsn. AEnd.),* was gegen das Vorhergeh., womit schon die geistliche Wirksamkeit des E. bezeichnet ist, und gegen das Folg., das mit ὑμ. δ. ἀπ. genau zusammenhängt. *Chrys. Theoph.* schwanken zwischen beiden Erklärungen, *Mtths.* will sie mit einander verbinden (!). κ. λειτουργὸν τῆς χρείας μου] *und Diener* (Hülfleister, vgl. Röm. 15, 27 2 Cor. 9, 12.) *meines Bedürfnisses, meisque vitae necessitatibus inservientem (Str.),* vgl. AG. 20, 34.: ταῖς χρείαις μου .... ὑπηρέτησαν αἱ χεῖρες αὗται. χρεία *Bedürfniss*, nicht das zur Befriedigung des B. Nöthige *(AEnd. Höl. v. H.)*, wornach λειτ. s. v. a. *Überbringer* wäre. *Höl. v. H.* wollen das vorhergeh. ὑμῶν mit hieher gezogen wissen *(vestrum ministrum necessitatis meae);* hierzu aber nöthigt weder der Mangel des Art. (vgl. 1, 19.), noch das absondernde δέ, indem λειτουργ. κτλ. allerdings zu ὑμ. ἀπ. gehört, aber nur insofern, als es den Zweck der Sendung angiebt. ἐπειδὴ ἐπιποθῶν ἦν κτλ.] Grund des ἀναγκαῖον: *sintemal er sich sehnte nach euch allen* (1, 8.; zur Construction *Win.* §. 46. 9.), *und sich bekümmerte* (Matth. 26, 37.), *darum weil ihr gehört habt, dass er krank gewesen*, und ihr mithin in Sorgen seid. — V 27. καὶ γὰρ ἠσθέν. κτλ.] *Denn wirklich auch war er krank nahe dem Tode.* Wahrsch. findet h. Breviloquenz Statt und ist vor παραπλ. ein ἀφίκετο oder dgl. zu ergänzen. Vgl. *Galen.* 3. in *Hippocr.* Epidem. 1. b. *Wtst.*: πλησίον ἧκε τοῦ θανάτου πλησίον ἀφίκετο θανάτου. (Die Parall. Jes. 38, 1. dient zu nichts.) Übrigens kann πλησίον mit Gen. und Dat. verbunden werden. ἵνα μὴ λύπην ἐπὶ λύπῃ — ACDEFG 23. all. *Grsb.* u. A. λύπην, grammatisch eben so zulässig, vgl. LXX Eph. 7, 26.: ἀγγελία ἐπὶ ἀγγελίαν, jenes aber gew. — σχῶ] *damit ich nicht Betrübniss über Betrübniss hätte.* Welche Betr., zu welcher die über E.'s Tod hinzugekommen seyn würde, meint P.? Nach *Chrys. Theoph. Erasm.* die über E.'s Krankheit, nach *Zanch. Grot. Mich. Hnr. Fl. Rill.* die über seine Gefangenschaft, welches allein richtig; nach *v. H.* wäre zum eigenen Schmerze der über den Schmerz der Phil. hinzugekommen, vgl. κἀγὼ ἀλυπότερος ὦ, worin jedoch kein Grund dafür liegt. — V 28. σπουδαιοτέρως κτλ.] *Eiliger* (als ich es sonst gethan haben würde, vgl. 1, 12.) *nun sende* (der Aor. wie gew. in Briefen, Philem. 12.) *ich ihn, damit ihr euch seines Wiedersehens freuet* (zu χαρῆτε ziehen πάλιν Vulg. *Er. Luth. Wlf. Hnr. Mtths. Höl. v. H. Gers-*

dorf Beitr. 492., weil P. dieses Adv. gew. vorsetzt: Sinn: *hinwiederum euch freuet), und ich weniger Betrübniss habe*, d. h. einer Betr., näml. euretwegen, erledigt sei, während mir deren noch genug bleibt. — V 29 f. προσδέχεσθε κτλ.] *Nehmet ihn nun auf im Herrn* (in Christi würdiger Weise, Röm. 16, 2.) *mit aller* (gebührenden) *Freude*. κ. τοὺς τοιούτους κτλ.] *und dergleichen Männer* (wie er ist) *haltet in Ehren*. ὅτι διὰ τ. ἔργ. κτλ.] *Denn* (Begründung dieser Empfehlung) *um des Werkes Christi willen* (1 Cor. 16, 10., h. entweder mittelbar die Sache Christi, an welcher P. arbeitete, oder unmittelbar, was E. dafür that; und dass h. an Dienstleistung für den Ap. [*Theoph.*: παντὸς κινδύνου καταφρονήσας διηκόνησε τῷ Παύλῳ — *Theod. Pelag.*, aber sie verstehen die Gefahren der Gefangenschaft, welche laut der AG. nicht Statt fanden, vgl. *Calov.*, und überhaupt keine *Krankheit* [V 26.] herbeiführen konnten], nicht an Anstrengungen im Lehrgeschäfte [*Strr. Fl. Mtths. v. H. Rill.*] zu denken sei, zeigt das *erklärende* [vgl. 2, 7.] παραβολευσ. κτλ.) *kam er dem Tode nahe*. παραβουλευσάμενος — ABDEFG Dam. It. *Grsb*, nach *Sealig. Grot. Mill. Wtst.* παραβολευσάμενος, wgg. *Beng. Elsn. Mtthaei. Knpp. v. H.*, der es für einen Schreibfehler hält — τῇ ψυχῇ] *indem er sein Leben auf's Spiel setzte*. Beide ZWW. sind den griech. Schriftstt. fremd, doch ist παραβουλ. analog. dem παραλογίζεσθαι 2 Cor. 11, 23. u. a., und die Bedeutung *male consulere* nicht unpassend; παραβολ. müsste hingegen von παράβολος *verwegen* (παράβολοι insbes. *bestiarii*, Leute, die mit wilden Thieren kämpfen, *parabolani, Krankenwärter*, *Suicer*. thes. eccl. II. 566.) gebildet seyn (*Win.* §. 16. 1. S. 86.), und τ. ψυχῇ wäre Dat. der Rücksicht (vgl. vitae periclitari, παραβάλεσθαι ταῖς ψυχαῖς, *Diod. Sic.* III, 36.). ἵνα ἀναπληρώσῃ κτλ.] *damit er ersetzte euren Mangel* oder *was von eurer Seite fehlte* (vgl. 1 Cor. 16, 17.) *an der Hülfleistung für mich* (nicht richtig: *ut suppleret defectum ministerii a vobis mihi facti*, *Bez. v. H.*; denn ὑμῶν gehört zu ὑστέρ., nicht zu λειτουργ., weil sonst τὸ ὑστ. τῆς — λειτ. ὑμῶν müsste stehen, vgl. *Theoph.*: ὃ ὑστερήσατε ὑμεῖς, *Rill.*), d. h. damit er thäte, was ihr wegen der Entfernung nicht thun konntet; wobei schwer an Unterstützung des Ap. bei Verkündigung des Evang. (*Mich.*) zu denken. *Luth.*: *dass er mir dienete an eurer Statt*. *Theoph.*: τὴν διὰ τῆς χειρὸς κ. τοῦ σώματος λειτουργίαν; so auch *Grot. Wlf. Strr.* λειτουργός bei den LXX *Diener* 2 Sam. 13, 18. 2 Kön. 4, 43. (eines Propheten). Schol. Cod. A. b. *Mtth.* versteht darunter die Überbringung des Geldes; und so *Höl.*: „ut vestro nomine compleret, cui vos liberaliter subvenistis, defectum rerum necessariarum ad me subministrando deferendarum“ (?). Und kaum kann es etwas anderes heissen (V 25.); denn für andere Dienstleistungen hätte P. wahrscheinl. διακονία gebraucht, vgl. Philem. 13. Vielleicht zog sich E. auf der Reise eine lebensgefährliche Krankheit zu.

Cap. III, 1 — IV, 1.

Warnung vor gewissen jüdisch-gesinnten Irrlehrern, deren Irrthume P. seine eigene lautere Überzeugung und Gesinnung gegenüberstellt, und die Phil. ermahnt seinem Beispiele zu folgen, sodann vor gewissen unsittlichen Menschen warnt und im Glauben festzustehen ermahnt.

1) 3, 1. *Ermahnung zur Freudigkeit.* τὸ λοιπόν] *Übrigens, quod reliquum est,* eig. Einführungsformel dessen, was noch zu sagen übrig ist (4, 8.), mithin von P. gew. gegen das Ende der Briefe hin gebraucht, 2 Cor. 13, 11. Eph. 6, 10. 2 Thess. 3, 1., auch wohl um den Übergang zu einem noch übrigen ganzen Redegegenstande zu machen. χαίρετε ἐν Κυρίῳ] *freuet euch im Herrn;* nicht: *lebet wohl (Hnr. Stolz);* nicht: *freuet euch des Herrn (Zanch. Str. Fl.),* als synonym mit καυχᾶσθαι ἐν Χρ. V. 3. im Gegensatze mit καυχ. ἐν σαρκί, und als wäre Chr. der Gegenstand der Freude, da er doch nur deren Grund und Element ist. Es ist nämlich wie 4, 4. 2 Cor. 13, 11. 1 Thess. 5, 16. die Freude des h. Geistes (Röm. 14, 17. 1 Thess. 1, 6. Col. 1, 11.) gemeint. Richtig *Theod.:* πάσης θυμηδίας πνευματικῆς ἐμφορεῖσθε. Die Hypothese *Hnr.'s,* dass diese WW den Schluss des einen der beiden Briefe, in welche der Br. a. d. Phil. zerfalle, ausmache, bedarf jetzt keiner Widerlegung mehr. Vgl. dgg. *Krause* Opusc. p. 1 sqq. Einl. ins N. T. §. 150. Es fragt sich nur, wie dieser Aufruf zur heil. Freude sich zum Vorhergeh. und zum Folg. verhält. Nach *Chrys. Oec. Theoph. Est. Mich.* bezieht er sich auf die vorhergeh. guten Nachrichten, wgg. das τὸ λοιπόν. Ähnlich *Schinz,* der diese Beziehung verwirft, und dann doch darauf zurückkommt: τὸ λοιπόν mache den Übergang vom Besondern auf das Allgemeine (?). Nach *Zanch. Croc.* findet eine Beziehung auf das oben von Christo Gesagte 2, 6 ff. und zugleich auf das Folgende Statt: letztere nehmen auch *Musc. Str. Fl. Schrad. v. H. Rill.* an; beide Beziehungen aber fallen mit jener falschen Fassung und jenem Gegensatze zu dem καυχ. ἐν σαρκί weg. Allein richtig ist es, die Aufforderung wie 4, 4. 1 Thess. 5, 16. als für sich bestehend zu fassen; und da dergleichen sonst am Ende der Briefe neben andern kurzen Ermahnungen zu stehen pflegen: so nehmen *Grot. Rhw.* an, dass P. hiermit habe den Brief schliessen wollen. Die Einwendung *(Schz. S. 80. v. H.),* wie er diess habe thun können, da er noch nicht des Geschenkes Erwähnung gethan, erledigt sich durch Vergleichung von 4, 4. P. konnte zu den gew. Endermahnungen (wie 4, 4—9.) übergehen wollen, um dann noch nachher (wie er 4, 10 ff. thut) für das Geschenk Dank zu sagen. Es ist auch nicht gerade nöthig mit jenen Ausll. anzunehmen, dass er V. 2 ff. erst später nach einer Unterbrechung hinzugefügt habe; es konnte ihm auch auf der Stelle, nachdem er V. 1. geschrieben, der Gedanke an die Warnung V. 2 ff. kommen *(Rhw.).* — τὰ αὐτὰ γράφειν κτλ.] *Dasselbe* (was ich euch schon geschrieben oder sonst gesagt habe) *euch zu schreiben ist mir nicht lästig* (ὀκνηρόν eig. *träge,* dann auf die Sache übergetragen, welche das Gefühl träger Abnei-

zung erzeugt: *me non piget* — LXX Spr. 31, 27 von *Grot.* vergl. gehört nicht hieher), *euch aber zur Sicherheit dienend* (*Joseph.* A. III, 2, 1. καταλύειν ἀσφαλὲς κ. σῶφρον . zu vernichten diene zur Sicherheit und sei vernünftig — unpassend vergl. LXX Spr. 3, 18., wo ἀσφαλὲς *zuverlässig*). Worauf bezieht sich diess? Auf das vorhergeh. χαίρετε κτλ.? So *Beng. Mich. Strr. Mtths. Schz.* zw. *v.H. Rill.* Aber *v.H.* macht selbst den Einwand, dass der Plur. τὰ αὐτά nicht wohl auf χαίρ. allein gehen könne, glaubt diesen aber durch die Beziehung auf das Frühergesagte, das h. kurz wiederholt werde, zu rechtfertigen. Wiederholt wird nach seiner Meinung 2, 18. (wo aber ein χαίρειν in ganz besonderer Beziehung empfohlen wird); nach *Strr.* wird 1, 27 — 2, 16. wiederholt (er fasst aber unser χαίρ. falsch); nach *Mtths. Rill.* 1, 27 f. (aber Standhaftigkeit ist nicht Freude im Herrn, s. dgg. *v.H.*). Gegen die Beziehung auf χαίρ. ist entscheidend, dass ἀσφαλές sich nur zu einer Warnung vor einer Gefahr schickt, und einzig richtig ist die Beziehung auf das Folg. (*Chrys.* ohne weitere Erklärung, *Calv. Musc. Zanch. Aret. Croe. Cocc. Calov. Wlf. Rsm. Rhw. Fl. Schz.* S. 70. *Schrad.* in der Erkl., in der Inhaltsanz. wie oben), wornach denn dieser Satz durch einen Gedankenstrich vom Vor. zu trennen ist. Die Wiederholung kann sich mithin nicht auf diesen Brief, sondern entweder auf einen verloren gegangenen (*Aegid. Hunn., Berth.* Einl. 3422. *Fl.*), oder auf mündliche Äusserungen (*Pelag. Calv. Cocc. Bald. Calov. Wlf. Rhw.* zw. *Schrad.*) beziehen.

2) 3, 2 — 12. *Polemik gegen Irrlehrer*, und zwar a) V. 2. *Warnung vor ihnen.* βλέπετε κτλ.] *Hütet euch* (so d. M. dem Sinne nach richtig, eig. *fasset ins Auge*, *Win.* §. 32. 1., h. aber mit Vorsicht wie σκοπεῖν Röm. 16, 17. und wie Col. 4, 17 mit Sorgfalt) *vor den Hunden* (die euch bekannt sind). Da die Juden die Heiden Hunde nannten (Matth. 15, 26.), so glaubten *Chrys. Theod.* u. A. *Zanch. Beng. Est.*, der Ap. kehre dieses Schimpfwort um. D. M. finden darin das Merkmal der *Unverschämtheit* (so bei den Griechen Iliad. VI. 344. 356. VIII. 423.), *Grot.* auch das des *Geizes*, *Eichh.* Einl. III. 308. der *Zänkerei*, *Oec. Zanch.* (neben den vorigen Merkmalen), *v.H.* ganz falsch nach 2 Petr. 2, 22.: *homines a Christi professione ad Judaeorum superstitionem reversi*; richtig allein ist das Merkmal der *Unreinheit* nach Apok. 22, 15. Matth. 7, 6. (*Chrys. Calv. Strr.*). τοὺς κακοὺς ἐργάτας] *die schlechten Arbeiter* am Evang., vgl. 2 Cor. 11, 13.: ἐργ. δόλιοι. Es sind die Nämlichen, nicht Andere (*Cocc. v.H.* aus dem Grunde, dass βλέπετε drei Mal wiederholt werde). τὴν κατατομήν] *die* (nicht Beschneidung nein!) *Zerschneidung*, diess Collect. wie oft περιτομή: die *Zerschnittenen*. Warum diese Bezeichnung? So viel ist aus dem Folg. klar, dass κατατομή die Vorstellung einer falschen Beschneidung erwecken soll. *Chrys. Oec. Theoph.*: weil die Beschneidung nichts mehr gelte, so nenne sie P. bloss Zerschneidung, σώματος κατατομήν: (ähnlich *v.H.*: *mera carnis incisio*:) *Zanch. Croe.*: weil sie durch Geltendmachung der Beschneidung zeigten, dass sie die wahre Beschneidung nicht kannten; *Rill.*: wegen der aufge-

hobenen symbolischen Bedeutung der Beschn.; *Brtschn.:* mit Beziehung auf das Unnütze derselben für Heiden; *Luth.:* weil durch sie die Herzen vom Glauben abgeschnitten würden. Hingegen *Theod. Bez. Grot.* u. A.: weil diese Irrlehrer die Kirche zu zerschneiden, zerstückeln suchten: welchen Grund *Zanch.* mit dem vorigen vereinigt. Ganz falsch *Strr. Fl.:* es bezeichne mit Anspielung an 1 Kön. 18, 28. 5 Mos. 14, 1. die Abgötterei. — Es fragt sich nun noch, ob diese Irrlehrer in Phil. oder anderwärts waren? Für Phil. stimmen *Eichh. Berth. Strr. Fl. Rhw. Mtths.;* dagegen *Hnr.* (P. habe Irrlehrer in Rom in Auge, aber sie müssen doch den Phil. bekannt gewesen seyn), *Schz.* S. 54. mit Einstimmung von *Credn.* S. 421. *v.H.* prolegg. p. 13. *Rill.* p. 232. (die Warnung gehe auf die Zukunft). In Phil. können sie noch keinen Fuss gefasst haben (wgg. schon das ἀσφαλές, *Schz.* und das Folg.), allein sie müssen in der Nähe ihr Wesen getrieben, oder P. muss schon früher (vielleicht mit Beziehung auf Galatien) vor ihnen gewarnt haben.

b) *Widerlegung* und zwar α) V. 3. *im Allgemeinen.* ἡμεῖς γάρ κτλ.] *denn* (zur Begründung des letztern Prädicats) *wir* (die wahren [paulinischen] Christen, zu denen der Ap. sich und die Phil. rechnet, welche letzteren also von dieser Irrlehre freigeblieben waren, *Schz.*) *sind die* (wahre) *Beschneidung* (Beschnittenen), vgl. Col. 2, 11. Röm. 3, 29. οἱ πνεύματι θεῷ — *Lchm. Scho.* nach ABCD** EFG 10. 17 all. pl. *Theod.* all. θεοῦ — λατρ.] *die wir mit dem* (im) *Geiste* (vgl. 1 Cor. 14, 2. 15., nach *v.H.* ein Dat. der Norm [?]) *Gott dienen* oder nach d. and. LA.: *mit dem Geiste Gottes dienen,* λατρ. absolute gesetzt, Luk. 2, 37. AG. 26, 7. Hebr. 9, 9. 10, 2.; nicht: *spiritum Dei colimus* (b. *Wlf.*). Der Ausdruck ist nach dem gew. T. der analogere, der Gedanke aber immer ähnlich wie Joh. 4, 23. und zwar der der Innerlichkeit und Lebendigkeit des Gottesdienstes im Gegensatze mit dem *fleischlichen* Wesen der Juden, vgl. Hebr. 9, 10. 1 Cor. 10, 18. κ. καυχώμενοι ἐν Χρ. Ἰ.] *und uns Christi Jesu* (d. i. der Erlösung und Rechtfertigung durch ihn) *rühmen* (ähnlich 1 Cor. 1, 31. 2 Cor. 10, 17 vgl. Röm. 2, 17.), *und nicht auf Fleisch* (Beschneidung, vgl. Gal. 3, 3. 6, 13. und anderer äussern volksthümlichen Vorzüge, vgl. V. 4 ff.) *vertrauen,* ein ähnlicher Gegensatz wie der der Gerechtigkeit aus Glauben, nicht aus Werken. Der Ap. braucht καυχᾶσθαι im Gegensatze zu dem Stolze der Vertheidiger der Bescheidung (Gal. 6, 13.), indem er eig. das Vertrauen (πίστις) meint, in welchem der Christ seinen Frieden findet.

β) V. 4—11. *Widerlegung im Besondern durch den Gegensatz seiner Verzichtleistung auf Alles, was im Judenthume und ausser Christo gilt, und seiner gänzlichen Hingabe an das Seyn und Leben in Christo.* V. 4. Der Übergang ist ganz fliessend, indem der Participialsatz: καίπερ ἐγὼ — — ἐν σαρκί] *obschon ich Vertrauen habe auch auf Fleisch,* noch zu V. 3. gehört. ἔχων ist abhängig von ἐσμέν V. 3., weil P. sich zu den ἡμεῖς rechnet *(Beng. v.H.):* nur sondert ἐγώ davon ab. Falsch ist es mit *Wlf. Hnr.* εἰμί zu ergänzen, oder mit *Rhw.* zu sagen, das

Partic. stehe für das Verb. fin., da doch καίπερ regelmässig mit jenem construirt wird, oder mit *Höl.* einen Nomin. absol. anzunehmen (!). πεποίϑησιν ist nach *Bez.* metonym. *confidendi argumentum*, und diess ist richtiger, als dass ἔχων für ἔχειν δυνάμενος stehen *(Strr.)*, oder sich auf die Vergangenheit beziehen soll *(v.H.)*. Die M. übersetzen: *Vertrauen haben könnte*, und wirklich kann auch das folg. πεποιϑέναι nicht anders als ein Können oder Dürfen genommen werden. εἴ τις δοκεῖ ἄλλος κτλ.] *Wenn irgend ein Anderer* (näml. von den Juden) *meint* (nicht überflüssig, s. *Win.* §. 67 555.) *auf Fleisch vertrauen zu können.* ἐγὼ μᾶλλον] sc. δοκῶ, und zwar wegen der Prädicate, die theils in der Form von Adjectt. und Substantt., theils von Particc. an ἐγώ sich anschliessend folgen. — V 5 f. περιτομῇ — *Theod. Theoph.* all. περιτομή — ὀκταήμερος] *der Beschneidung nach ein achttägiger*, d. h. ein am 8. T. Beschnittener; oder nach der and. LA.: *Beschneidung am achten Tage;* nicht: *Beschnittener* u. s. w. vgl. *Win.* §. 31. 3. Es ist diess ein Vorzug des gebornen Juden vor dem Proselyten (*Theod.* u. A.), so wie auch das Folg. in diesem Gegensatze, nicht in dem mit Idumäern *(Grot.)*, gesagt ist. ἐκ γένους Ἰσρ.] *vom Geschlechte Israels* (Jakobs) oder besser nach dem Folg. *von der Nation Israel.* Ἑβρ. ἐξ Ἑβρ.] *ein Hebräer von Hebräern* entsprungen. Ἑβρ. bezeichnet h. und 2 Cor. 11, 22. nicht den Juden von Seiten der Sprache wie AG. 6, 1. (so *Oec. Cocc. Mich.* u. A.); nicht von Seiten der Religion, welche Bedeutung eher Ἰσραηλίτης hat (*Nöss.* Opp. I. 291.); nicht der Abstammung von Abraham nach *(Ambr. Zanch.);* sondern im Gegensatze gegen andere Völker. κατὰ νόμον] *In Betreff des Gesetzes* (der Auslegung und Haltung desselben, nicht ist νόμος = αἵρεσις, *Hnr. Rhw.*) *ein Pharisäer*, und somit der Strenge zugethan (AG. 22, 3. 26, 5.). κατὰ ζῆλον κτλ.] *In Ansehung des Eifers; Brtschn. mit Eifer*, gegen die Gleichförmigkeit der Rede. διώκων τ. ἐκκλησίαν] *Verfolger der Gemeinde.* Das Partic. steht substant. (Gal. 1, 23.), nicht für διώξας *(Grot.)*. κατὰ δικαιοσ. κτλ.] *In Hinsicht auf die im Gesetze* (d. i. im Gesetzeszustande, Röm. 2, 12. 3, 19. Gal. 3, 10.) geltende *Gerechtigkeit.* Fälschlich versteht *Grot.* bloss bürgerliche Gerechtigkeit, leihet *Mtths.* dem Begriffe derselben das Merkmal der *Scheinheiligkeit*, und verwechseln sie And. (*Höl.*, der sie der δικαιοσ. ἐκ πίστεως entgegensetzt) mit der δικαιοσ. ἐκ νόμου V. 9. Diese wird näml. als zugerechnete gedacht, jene nur als Ideal oder Muster. Falsch ist auch *Ruhm der Gerechtigkeit (Grot. Fl.)*. γενόμενος ἄμεμπτος] *geworden* (erwiesen) *untadelhaft*, näml. nach der herrschenden Meinung, indem P. h. vom menschlichen Standpunkte aus spricht.

V 7 ἀλλ' ἅτινα ἦν μοι κτλ.] *Aber was irgend* (das bisher aufgezählte und ähnliches, doch das Gesetz selbst [*Chrys.*] nicht mit hinzugedacht) *mir Gewinn* („voc. κέρδη ob rerum varietatem in Plur. positum," *v.H.*, nicht: „ut lucri amplitudo indicaretur," *Höl.*) *war* (als G. galt, μοί Dat. des Urtheils, nicht liegt der Begriff des opinatum in κέρδη selbst, *v.H.*), *das habe ich um Christi willen* (διά

vom Grunde, welcher V 8. deutlicher ausgesprochen wird; nicht: *respectu Christi, Hnr.;* zu bestimmt: „ut Christi communione uterer," *v.H.*) *für Nachtheil* (Verlust, näml. weil es von dem wahren Gewinne in Christo abhält, oder weil es einen Stolz nährt, der für die Gnade Gottes in Chr. unempfänglich macht) *geachtet*, und somit von mir geworfen (vgl. *Wtst. Kpk.*). — V 8 f. ἀλλὰ μενοῦνγε — *Grsb.* u. A. nach BDEFG 39. all. *Chrys.* all. μὲν οὖν — καὶ ἡγ. κτλ.] *Aber* (Gegensatz mit dem Praet. ἥγημαι, vgl. 1, 18.; nach *Rill.* Gegensatz zwischen πάντα und dem Vor., nur steht entgegen, dass καί nicht zu πάντα, sondern zu ἡγοῦμαι gehört; nach And. *quin, imo, ja*) *fürwahr* (μὲν οὖν schliesst ans Vor. an, und führt fort, 2, 23. 1 Cor. 6, 4. 7 : h. hat es gewissermassen einen bestätigenden Sinn) *auch* (jetzt noch: καί setzt das praes. ἡγ. dem vor. Praet. gleich) *halte ich Alles für Verlust wegen des* (Alles) *Übertreffenden* (Substant. vgl. Röm. 8, 3.) *der Erkenntniss Christi Jesu, meines Herrn,* näml. als dessen, in welchem aller wahre Gewinn, alles Heil zu finden ist. Das *Übertreffende* liegt nicht sowohl in der Erkenntniss, als in dem erkannten Gegenstande; Sinn: wegen der erkannten Alles übertreffenden Fülle an Lebensgewinn in Christo. Die Erkenntniss als der Grund des „Alles für Verlust Achtens" ist eines Theils als dem entscheidenden Momente des ζημιωθῆναι vorhergehend (als die illuminatio der protestantischen Heilsordnung), andern Theils als fortbestehend zu denken, V 10. hingegen als eine zu immer grösserer Aneignung noch zu erstrebende. δι' ὃν τὰ πάντα ἐζημ.] *um desswillen* (nachher durch ἵνα Χρ. κερδ. erklärt) *ich des Allen* (der Art. weist auf das Vorhergeh. zurück; der Acc. wie Matth. 16, 26.) *verlustig gegangen bin.* M., auch *v.H.*, nehmen unnöthig ἐζημ. im medialen Sinne, vgl. Luk. 9, 25., wo ebenfalls das Pass. genügt: es wird einfach das Factum als Folge des ζημίαν ἡγεῖσθαι angegeben. κ. ἡγοῦμαι σκύβαλα εἶναι] *und achte es für Unrath* (Wegwurf, Sir. 27, 4.). ἵνα Χρ. κερδήσω] *damit ich Christum gewinne,* mir Chr. und mit ihm alle im Folg. genannten geistigen κέρδη aneignete. κ. εὑρεθῶ ἐν αὐτῷ] *und in ihm erfunden würde.* Auch h. ist εὑρίσκεσθαι stärker als εἶναι Gal. 2, 20.: auf das göttliche Gericht möchte ich es nicht mit *Bez. Zanch. Fl.* beziehen; es reicht die Vorstellung des wirklichen Befundes hin (*Croe.*). μὴ ἔχων ἐμὴν δικ. κτλ.] *somit nicht* (μή die abhängige Verneinung) *meine* (eigene, selbsterworbene, Röm. 10, 3.) *aus dem* (erfüllten) *Gesetze* kommende *Gerechtigkeit* (als zugerechnetes Verdienst) *habend, sondern die durch den Glauben an Christum, die von Gott empfangene* (aus Gnaden zugerechnete) *Gerechtigkeit* (Röm. 1, 17.) *um des Glaubens willen* (ἐπί wie 1 Cor. 8, 11. AG. 3, 16.; Vulg.: *in fide; Luth.: die von Gott dem Glauben zugerechnet wird; Str. Fl. Mtths. Rill.: sub conditione fidei; Höl.: superstruendam fidei*). Den Participialsatz μὴ ἔχ. κτλ. verbinden eng mit εὑρεθῶ *v.H. Lehm.* (nach *Höl.* irrig auch *Bez. Beng.*, dgg. scheint *Zanch.* so zu verbinden), aber falsch, weil ἐν αὐτῷ und διὰ πίστ. Χρ. nicht zusammengeht, und weil so die Vorstellung, die in dem für sich genommenen εὑρ. ἐν αὐτ. liegt, eingebüsst wird.

V. 10 f. Zu der Rechtfertigung tritt nunmehr nicht wie nach der gew. Heilsordnung die Heiligung, die sich bei dem Ap. von selbst versteht, sondern der höhere Bestandtheil derselben, die aufopfernde Liebe und die Märtyrertugend. τοῦ γνῶναι κτλ.] *Chrys. Theod.* u. A. *Grot. Calov. Beng.* u. A. machen diess abhängig von ἐπὶ τ. πίστ., so dass es die Beschreibung des Glaubens enthielte. *Rsm. Mtths.* verbinden es mit δικαιοσ.: R.: *felicitatem* (!), *inquam, cognoscendi eum; Mtths.*, der δικ. falsch für Rechtfertigung und Heiligung zugleich nimmt, erklärt sich nicht darüber. Der Infin. der Absicht (*Win.* §. 45. 4. b.) steht obigem ἵνα parallel = ἵνα γνῶ (*Est. Str. Hnr. Rhw.* [es sei Anacoluth, warum?] *v.H. Rill.*), oder ist abhängig von ἵνα εὑρεθ. κτλ., vgl. Röm. 6, 6.: *um ihn zu erkennen* (mir anzueignen, und zwar, wie das Folg. zeigt, in seiner höhern Lebenskraft) *und* (zu erkennen) *die Kraft seiner Auferstehung*, d. h. nicht: potentiam, qua excitatus fuit a mortuis (*Vatabl. Grot. Mtths.*: „die in seiner Auferstehung bethätigte Gotteskraft"), sondern die Kraft, die sie in gläubiger Aneignung auf das Gemüth beweist und zwar 1) was nicht hicher gehört (gg. *Calv.*), in Beziehung auf den Frieden des Gemüths durch die Rechtfertigung (Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 17 Eph. 2, 5.); 2) in Beziehung auf die Hoffnung der eigenen Auferstehung (1 Cor. 15, 20.), von welcher erst später die Rede ist (gg. *Str.*); 3) in Beziehung auf die Wiedergeburt (Röm. 6, 4 f. Col. 2, 12.), was ebenfalls nicht hieher gehört (gg. *Zanch.*); 4) in Beziehung auf das Leben in der Unsterblichkeit und für dieselbe (Col. 3, 1.), besonders die Überwindung des Todes (2 Cor. 4, 10 f. 17.), was allein hicher gehört. Diese Kraft erweist sich in der κοινωνία τῶν παθημάτων αὐτοῦ] *der thätigen Theilnahme an seinen Leiden*; nicht: Ähnlichkeit unsrer Leiden mit den seinigen (*Hnr.*); nicht: Aneignung derselben durch den Glauben im Sinne von 1) vorher (*Calov. Beng.*, der auf Gal. 2, 20. verweist); und zwar ist γνῶναι τ. κοινων. κτλ. nicht bloss s. v. a. *leiden*, sondern *erfahren*, inne werden, *was darin liegt*, was diese Gemeinschaft auf sich hat, die sich darin erweisende Auferstehungs- oder Sieges-Kraft, *dulcedinem* et sanctitatem (*Lap.*), *pondus* (*Höl.*). *Zanch.*: „quos sibi facit socios (Christus), eos etiam donat animi fortitudine et efficit, ut eorum cruces illis cedant in gloriam Dei etc." Wie es keine Auferstehung ohne Tod giebt, so auch nicht ohne Leiden, vgl. Röm. 8, 17 2 Tim. 2, 11.: daher auch noch hinzugesetzt wird: συμμορφούμενος — ABD* 17 all. Or. *Lchm.* συμμορφιζόμενος, eine ungewöhnliche Form, während jene die Analogie von μεταμορφόω, διαμορφόω für sich hat; FG: συνφορτιζόμενος, cooneratus — τῷ θανάτῳ αὐτοῦ] *indem ich gleichgestaltet werde*, oder besser (da h. von eigener Thätigkeit die Rede ist) *mich gleichgestalte seinem Tode*, näml. indem ich, wenn es nöthig ist, denselben Tod der Aufopferung wie er leide (Matth. 10, 38. 16, 24.), nicht bloss: der Welt und den Begierden absterbe (*Grot. v.H.*). Das Particip ist mit dem Infin. zu verbinden wie Col. 1, 10. εἴπως καταντήσω κτλ.] *ob ich etwa* (Röm. 1, 10., drückt keinen Zweifel aus [*Grot. Hnr. v.H.*], auch nicht das Zagen der sich am Ziele sehenden Hoffnung [*Höl.*],

sondern den „conatum," „nixum fidei" [*Zanch. Beng.*], das demüthige Streben [vgl. *Chrys.*], die sittliche Bedingtheit der Auferstehung) *gelangen möge* (AG. 26, 7.) *zur* (Theilnahme an der) *Auferstehung* (ἐξανάστασις ein ἅπλγ., aber von keiner andern Bedeutung [*Theoph.* z. Joh. 6, 40.] als das Simpl.) *der Todten* (*Lachm.* nach ADE 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all. τὴν ἐκ νεκρῶν, aber nicht genug bezeugt und verdächtig eine Correctur des generischen [Röm. 1, 4.] Ausdrucks zu seyn, vgl. *v.H.*). Falsch: *Si forte perveniam ad tempus reditus mortuorum in vitam (v.H.),* als ob καταντᾶν immer die Vorstellung des Raumes und der Zeit mit sich führte (vgl. dgg. *Polyb.* IV, 34, 2. h. *Höl.:* καταντᾶν εἰς τὸ μηδέν); übrigens würde dadurch die sittliche Bedeutung des Satzes aufgehoben. Nach *Theoph. Oec.* meint P. nicht die allgemeine Auferstehung, sondern die 1 Thess. 4, 17. bezeichnete, und wenn er eine erste und zweite unterschied, so ist diess richtig. *Bald. Cocc.* verstehen irrig die geistliche Auferstehung, weil sie nicht bedenken, dass die physische sittlich bedingt ist, wenigstens als Auferstehung für das Reich Gottes.

γ) V 12 — 14. *Ausdruck demüthiger Selbstschätzung.* Wie der Ap. den jüdischen Stolz aufgegeben, so ist er auch fern von jedem christlichen, der ein Fehler der Philipper war, vgl. 2, 3. Und für diese mag die Äusserung gelten sollen, nicht gegen die Irrlehrer; indess führt die Gedankenreihe sehr natürlich darauf. Die Demuth des Ap. bezieht sich auf die sittliche Vollendung, nicht auf die Vollkommenheit der Erkenntniss (denn die γνῶσις V 8. 10. ist *Erfahrung, Innewerden*): mithin kann die Anwendung auf die Phil. nicht unter der Voraussetzung des bei ihnen vorkommenden Wissensstolzes *(Rhw.)* gemacht werden *(Schz.)*. V 12. οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον κτλ.] *Nicht dass* (2 Cor. 3, 5.) *ich es schon ergriffen habe.* Was? nicht die Auferstehung *(Rhw.)* oder das καταντ. κτλ. *(Mtths.)*, oder jus resurrectionis *(Grot.)*; nicht das βραβ. V. 14. *(Chrys.* u. A. *Beng.),* was ja vorgegriffen wäre; nicht *metam* (*Bez.*) oder ὃ διώκω *(Fl.)*, was ja ebenfalls erst folgt; auch: die Vollendung *(Höl.)* folgt erst, sondern was V 10 f. genannt ist, die aneignende, nachbildende und nachstrebende Erkenntniss Christi *(Calv. Musc. Vatabl. Croc. v.H.)*. *Zanch.* (wie er öfters unrichtig vermittelt) versteht sowohl unmittelbar das Letztere als mittelbar die Auferstehung selbst. ἢ ἤδη τετελείωμαι] *oder* (um mich anders auszudrücken) *schon* (sittlich) *vollendet sei* (*Ambr. Calv. Zanch.* [in der Erkenntniss] *Cler. Rhw. Mtths. v.H. Höl.;* ähnlicher Gebrauch des W. Hebr. 2, 10. 5, 9. 7, 28.), wohin auch die and. LA. δεδικαίωμαι deutet; nicht: *ans Ziel gekommen,* oder *gekrönt Hamm. Lösn. Wlf. Beng. Fl. Hnr. Rill.* nach der Sprache der Kampfspiele), weil die Metapher des Wettlaufs erst im Folg. bestimmt eintritt. διώκω δέ] *wohl aber jage ich nach* (absol., *Rhw. Rill.* vgl. *Dionys. Halic.* I, 69.: ἐδίωκεν εἰς πόλιν b. *Kpk.* dgg. *v.H.*, der diesen Gebrauch bezweifelt; LXX Hagg. 1, 9. = רוּץ; nicht: *ihm* [*Fl. Mtths. v.H. Höl.*], weil der Gegenstand erst später genannt wird). Dieses ZW wird vom Wettlaufe gebraucht (vgl. *Wlf.*), und von d. M. so genommen; doch ist die Frage, ob nicht

erst V 13 f. diese Metapher in deutlicher Vorstellung vorauszusetzen ist: das κατελήφθην passt nicht wohl dazu. εἰ καὶ καταλάβω — — τοῦ Χρ. Ἰησ., statt dessen *Grsb.* u. A. nach BDEFG u. a. Z. Χριστοῦ] *ob ich wirklich* (καί dem folg. καί entsprechend) *ergreifen möge das* (die Ergänzung dieses Pron. [vgl. Luk. 5, 25.] bemerkt richtig *Rill.*, während And. durch Vernachlässigung desselben das Folg. falsch fassen), *wozu* (ἐπί wie öfter bei καλεῖν 1 Thess. 4, 7.: so *Er. Musc. Rhw. Rill. Win.* §. 52. S. 375. *Brtschn.*; dgg. *Theoph. Oec.*: διότι wie Röm. 5, 12.; *Luth.*: *nachdem*; *Bez.*: *wesswegen*; *Calv. v.H.*: *quemadmodum*) *ich auch ergriffen wurde* (nicht blosses Wortspiel [*Nöss.* Opp. II. 222. *Strr. Hnr.*] statt *erwählt*, *berufen*; vielmehr wird eine gewaltige Einwirkung wie [bei den Griechen vom Ergreifen der Gottheit, *Rhw.*?] Joh. 6, 44. [„ziehen"] bezeichnet; es ist aber nicht bestimmt an AG. 9. gedacht, s. z. Gal. 1, 16.; auch findet nicht das Bild eines Fliehenden, ins Verderben Rennenden [*Chrys. Theod. Fl. v.H.*] Statt: der Ausdruck ist nach der Idee der Wechselwirkung [vgl. Gal. 4, 9. 1 Cor. 13, 12.] gewählt) *von Christo* (Jesu).

V. 13 f. Wiederholter Ausdruck demüthiger Selbstschätzung mit Anspruch auf die besondere Aufmerksamkeit der Leser (ἀδελφοί). ἐγὼ ἐμαυτὸν οὐ λογ. κτλ.] *Ich halte nicht von mir selber* (Gegensatz des eigenen und fremden Urtheils vgl. 1 Cor. 4, 3 f.), *dass ich es ergriffen habe.* ἓν δέ] sc. ποιῶ (*Theoph. Win.* §. 66. III. b. 539.) nicht λογίζ. (*Hnr. Fl.*), διώκ. (*Strr. Fl.*), ἐστί (*Bez.*), φροντίζω (*Oec. Hnr.*); nicht gehet es an nichts zu ergänzen (*Grot. Mtths. Höl.*); eben so wenig es mit διώκω zu verhinden (*v. H.*), weil dann κατὰ σκοπ. und ἐπὶ τ. βραβ. überflüssig wäre. Nunmehr liegt das Bild des Wettlaufes bestimmt vor. τὰ μὲν ὀπίσω] *das dahinten Liegende*, der zurückgelegte Theil der Bahn; ohne Bild: das in der Erkenntniss oder Aneignung Christi Erreichte (*Zauch.*); nicht alles Weltliche und was V 5—7. genannt ist (*Pelag. Vatabl. Lap. Wlf. Rsm. AEnd. Hnr. Schrad.*, wogegen *Theod. Rhw. Schz.*, denn diess liegt nicht hinter ihm auf seiner jetzigen Laufbahn, sondern jenseits der Schranken; nicht τοὺς τοῦ κηρύγματος πόνους (*Theod.*; *Chrys. Theoph.*: τὰ κατορθώματα), denn diese sind nur die äussern Beweise seiner Aneignung des Leidens Christi. ἐπιλανθ.] *vergessend*, starker Ausdruck für *geringachtend*, im Gegensatze der selbstgefälligen Erinnerung. τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος] *nach dem hin, was vorne ist* (was von der Bahn noch übrig ist; ohne Bild: nicht die geistlichen Güter in Christo im Gegensatz des V. 5—7. Genannten [*Wlf.* u. A.], sondern was noch zu thun, zu erreichen übrig ist in der Aneignung Christi) *ausgestreckt*, wie ein Läufer, dessen Oberkörper vorwärts gebogen ist. κατὰ σκοπὸν διώκω] *jage ich nach dem Ziele.* κατά nicht = εἰς (*Kpk. Fl.* u. A.), sondern bezeichnet die Richtung: *Hnr.* metaphor.: *pro, nach Massgabe*; *Höl.*: *ad ductum metae*; *Win.* §. 53. S. 380.: *darauf hin.* ἐπὶ τὸ βραβεῖον] *hin zu* (Luk. 15, 4.; nicht: *propter*, *Grot.*) *dem Kampfpreise* (1 Cor. 9, 24., vgl. 2 Tim. 4, 8.: τὸν τῆς δικαιοσ. στέφανον, Apok. 2, 10.:

τ. στέφ. τῆς ζωῆς). τῆς ἄνω κλήσεως τ. ϑ. κτλ.] *der himmlischen* (vgl. Col. 3, 1 f., Gal. 4, 26. ἡ ἄνω Ἱερουσ. = Hebr. 12, 22. Ἱερουσ. ἐπουράνιος, Hebr. 3, 1. κλῆσις ἐπουράνιος, nicht: *von oben her* = ἄνωϑεν, *kommenden, Grot. AEnd. Hnr. Rhw. Fl.*) *Berufung.* Man muss nicht mit *Grot. Wlf. Hnr. Höl.* die Allegorie soweit fortsetzen, dass man sich Gott als den auf einem erhöheten Orte sitzenden und zum Kampfe aufrufenden Kampfrichter denkt, womit man den Gedanken schwächt, und insbesondere eine nichtssagende, ja falsche Verbindung zwischen βραβ. und κλήσ. herstellt. κλῆσις ist h. nicht der Act der Berufung („Kampfpreis, wozu mich Gott berufen hat," *Fl. Mtths. v.H.*), sondern wie 2 Thess. 1, 11. *das wozu berufen wird* selbst, die *Bestimmung (Theoph. Beng. Rill.)*, und der Gen. τ. κλήσ. ist entweder Gen. appos. vgl. στέφανος τῆς ζωῆς (*Brtschn.: felicitas* (!) *promissa in coelo nos manens, Rsm.: felicitas quam Deus offert*), oder Gen. der Ursache oder des Grundes: der Kampfpreis, welcher die Folge ist der Bestimmung. ἐν Χρ. Ἰ.] gehört zu κλήσ., obschon der Artikel fehlt: *der Beruf in Chr. J.*, durch ihn vermittelter; nicht geradezu: *durch Chr. J. (Theoph. Fl.).*

δ) V. 15 f. Daraus abgeleitete (οὖν) *Ermahnung an die Philipper.* ὅσοι οὖν τέλειοι] sc. ἐσμέν, *Soviel nun unser* (communic. gesprochen, der Ap. meint die τέλ. in Ph., falsch aber ἡμεῖς οἱ τέλειοι [*Hnr.*], womit das problematische ὅσοι in eine bestimmte Vorstellung verwandelt wird) *vollkommen sind.* τέλειοι nicht = τετελειωμένοι, sondern relativ im Gegensatze mit νήπιοι (1 Cor. 2, 6. 14, 20. Hebr. 5, 14.) und zwar h. nicht bloss in Beziehung auf die Erkenntniss, am wenigsten die der paulinischen Wahrheit im Gegensatze jüdischer Vorurtheile (*Aret. Hunn.*: „de justitia recte sentientes," *Wlf. Hnr. Rhw.*: „aufgeklärte Christen"), sondern in Beziehung auf die praktische Gesinnung und Handlungsweise wie Col. 4, 12. (*Chrys.*: οὐ περὶ δογμάτων ταῦτα εἴρηται, ἀλλὰ περὶ βίου τελειότητος, *Bald.*). Denn wir kaben keinen Grund, jenen Gegensatz in der Erkenntniss bei den Phil. vorauszusetzen. Jedoch ist es auch wieder einseitig vom Begriffe der τέλειοι die Erkenntniss auszuschliessen, weil die Vollkommenheit in dieser und die in der Gesinnung sich durchaus gegenseitig bedingen. Es gab gewiss manche andere Punkte, über welche die Reiferen in Phil. anders dachten als die Schwächern, entweder sogenannte Adiaphora wie der Genuss des Opferfleisches, die Enthaltung von Fleisch und Wein, das Fasten, oder solche Punkte, welche dem eig. sittlichen Leben angehörten, wie die Beurtheilung der Geistesgaben, welche ebenfalls wieder zu einem geistlichen Stolze verleiteten, der nicht weniger als der jüdische Gesetzesstolz verwerflich war; besonders aber möchte die κοινωνία εἰς τ. εὐαγ. 1, 5. hieher gehören, welche zugleich zum geistlichen Wettstreite Veranlassung gab (s. z. 2, 3.). Man konnte z. B. verschieden denken über den Grad der κοινωνία τ. παϑημάτων V 10., zu welchem jeder Christ verpflichtet sei. τοῦτο φρονῶμεν] Hiervon giebt es zwei Erklärungsarten: 1) von der *Erkenntniss und Gesinnung* wie sie vom V. 7. oder V. 9. an beschrieben ist, im Gegensatze mit den jüdischen Vor-

urtheilen (*Calv. Aret. Zanch. Hunn.* u. A. *Wlf. Hnr. Rhw. Mths.*, die Einen die Beziehung weiter, die Andern enger fassend); 2) von der *demüthigen Gesinnung*, wie sie V. 14. beschrieben ist (*Chrys.*: τέλειον τὸ μὴ νομίζειν ἑαυτὸν τέλειον εἶναι, *Theoph. Oec. Pelag. Bez. Zanch.* [dieses mit jenem vereinigend] *Bald. Est. Beng. Str. Fl. Schz.*). Noch bestimmter denkt *v. H.* wie *Fritzsche* diss. II. 92. an das βραβ., und nimmt wie auch *Mths.* φρονεῖν für *appetere, trachten, bezwecken.* Offenbar ist die zweite Erklärung zu eng, und verträgt sich nicht mit dem ἀποκαλύπτειν, welches immer von der Erkenntniss gebraucht wird, passt auch nicht zu V 16. Aber dass das Praktische bei der Erkenntniss mit gedacht ist, zeigt der schnelle Übergang zu der praktischen Ermahnung V 17 φρονεῖν ist daher im weitesten Sinne als *denken, gesinnt seyn* zu nehmen, und dessen Inhalt oder Bestimmtheit (das τοῦτο) ist nicht gerade der Gegensatz gegen jüdische Vorurtheile V 4—7. (weil die bei den Phil. als schon aufgegeben vorauszusetzen sind), sondern die auf reiner Selbstverleugnung (V 8.) beruhende Aneignung Christi V 9—11. nebst der dazu gehörigen Demuth V 12—14. καὶ εἴ τι ἑτέρως φρονεῖτε] *Und wenn ihr über etwas auf andere Weise denket*, näml. als ich will, dass wir denken sollen (*Höl.*), nach *v. H. als ich* (und soviel ist aus dem Personwechsel klar, dass der Ap. sich selbst ausnimmt), nach *Beng.* („nam mutatur persona") *Wlf. Str. Fl. Rhw.* als die Vollkommnen, so dass die Anrede den νηπίοις gälte, wgg. *Mth.*, welcher mit Recht annimmt, dass nicht von einer gänzlich verschiedenen Gesinnungsweise die Rede sei, wofür der Ausdruck τὶ ἑτέρως zu schwach ist: (diess ist noch verschieden von τὶ ἕτερον [*Luth.*: *sonst etwas*, *Zanch.*: *quid ab hoc doctrina diversum*]); denn das τί lässt sich noch der Materie nach als zu dem τοῦτο gehörig denken, und das ἑτέρως bloss auf die Form, die Wichtigkeit, die man demselben beilegte, die Ausdehnung, die man demselben (z. B. der Verpflichtung zum Verfolgungsleiden, zum Märtyrertode, s. vorh.) gab u. dgl.; auch setzt die Hoffnung: καὶ τοῦτο — ἀποκαλύψει einen im Ganzen gleichen Standpunkt und Empfänglichkeit für bessere Einsicht bei den ἑτέρως φρονοῦντες voraus. Zu viel legen *Zanch. Hunn. Grot.* in den Ausdruck mit: „si qui vestrum a falsis doctoribus vobis aliter persuaderi passi estis." Gegen die Erklärung: „Wenn ihr euch selbst für vollkommen haltet" (*Chrys. Schz.*), ist ausser andern Gründen das τι, welches nur eines von Mehreren seyn kann. *v. H.*: „*Si quid* (boni, nach falscher Anwendung der Bemerkung, dass τί öfter etwas Gutes bezeichne — oft auch etwas Grosses!) per aliam expetatis viam, quam ego persequor." καὶ τοῦτο ὁ θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει] *so wird auch* (wie Anderes, *Oec.*) *dieses* (näml. das τί in seiner Wahrheit; nicht: dass ihr falsch denkt, *Oec. Grot.*; nicht das vorige τοῦτο, *Fl.*) *Gott euch offenbaren* (Fut., nicht Imper. oder Optat. wie *Fl.* u. A. wollen). *Offenbaren* ist h. wie Eph. 1, 17 von der (subjectiven) Aneignung der (objectiven) Offenbarung in Christo durch die Wirkung des heil. Geistes (nicht gerade mittelst der Schrift [*Bald. Wlf.*], die man damals noch nicht hatte) zu verstehen. πλὴν] *doch*, nicht übel *Chrys.*

u. A. τέως, *bis dahin, inzwischen,* näml. bis die Offenbarung kommt: es macht einen Gegensatz zwischen dem Fut. und theils dem Aor., theils dem Praes. *v.H.*: quicquid vero futurum est. εἰς ὃ ἐφθάσαμεν] *was wir erreicht haben,* vgl. Röm. 9, 31. (*Phot.*: ὃ κατελάβομεν); näml. in Erkenntniss (*Rhw.*) oder mit andern WW.: *was uns geoffenbart ist;* nicht in sittlicher Vollendung (*Chrys.*: ὃ κατωρθώσαμεν), wozu das Folg. nicht passt. Nach *Schz.* sieht h. der Ap. von der vorher berührten Verschiedenheit der Auffassung des im Dienste Christi Geleisteten hinweg auf dasjenige, was sich bei dieser oder jener Auffassung immerhin gleich bleiben sollte, auf das sittliche Leben aller Glieder der Gemeinde ohne Unterschied. Darin, sage er, darf keine Verschiedenheit herrschen, sondern dem höhern sittlichen Standpunkte, auf den wir alle als Christen gelangt sind, diesem wollen wir auch gemäss wandeln (τῷ αὐτῷ στοιχεῖν). Aber dieser Erklärung steht entgegen, dass nach dem Gegensatze das πλὴν εἰς ὃ ἐφθ. nur in die Begriffssphäre der ἀποκάλυψις fallen und einen gewissen Grad von Erkenntniss bezeichnen kann; sodann ist der Gedanke wo nicht falsch doch unklar, dass das sittliche Leben bei verschiedener Selbstbeurtheilung ein gleiches seyn solle und könne; endlich kann das, worin oder wornach man wandeln soll, wieder nur als Erkenntniss gedacht werden, und der „*Standpunkt*" selbst ist etwas, woran die Erkenntniss Antheil hat. — Mit der wieder eintretenden 1. pers. plur. werden Alle, sowohl diejenigen, welche wie der Ap., als diejenigen, welche in einem Punkte anders denken, zusammengefasst. Es fragt sich aber, ob mit dem, „*was Alle erreicht haben,*" das Gleiche und Gemeinsame (gew. Mein.), oder ein Individuell-Verschiedenes (wenn auch nur dem Grade nach) bezeichnet sei. Offenbar das Erstere, weil diess nur ein wirklich Erreichtes ist (das Ziel näml. als das Wahre gedacht), während das Andere ein noch hinter dem Ziele Zurückbleibendes ist. τῷ αὐτῷ στοιχεῖν — die im gew. T. folgg. WW κανόνι τὸ αὐτὸ φρονεῖν fehlen in AB 17. 67 ** Copt. Sahid. Aeth. Hil. Aug. all. und sind von *Grsb.* u. A. verurtheilt worden, wgg. *Mtthaei* sie vertheidigt und die Auslassung durch ὁμοιοτέλ. erklärt, vgl. *Höl.* p. 297.: κανόνι fehlt in DEFG, und die WW. τῷ — φρονεῖν haben in verschiedenen Codd. eine verschiedene Stellung; auch die gew. LA. variirt; wahrsch. ist daher Alles ausser der kürzern *Grsb.* LA. Glossem; und zwar scheint κανόνι aus Gal. 6, 16. genommen zu seyn] Nach der gew. LA. ist dasjenige, „wohin wir gelangt sind," „dieselbe Regel," wornach gewandelt werden soll. *Coccej.*: „Propter id, quod quis ulterius didicit, non debet recedi ab eo, quod omnis ecclesia didicit: quin idem omnes faciant et dicant. Hoc enim, *quod acceperunt omnes* (εἰς ὃ ἐφθάσαμεν) est canon agendi et loquendi, τοῦ στοιχεῖν κ. τοῦ φρονεῖν. Ad hoc autem dici potest ecclesia *pervenisse,* quod *Deus* ei *revelavit.*" *Bez.*: „Attamen in eo ad quod usque pervenimus, eadem incedamus regula et itidem sentiamus." Man muss also das εἰς ὃ ἐφθ. von der Hauptsubstanz des christlichen Glaubens, abgesehen von Nebensachen, worüber man verschieden denken konnte, verstehen (*Zanch.*, der nur unpassend an den Osterstreit erinnert, denn an blosse Adiaphora ist bei

dem εἴ τι ἑτέρ. φρ. schwerlich zu denken). *Chrys.* u. A. können nach ihrer Fassung des Vor. keinen guten Sinn finden: τέως ὃ κατωρθώσαμεν, κατέχωμεν, τὸ τῆς ἀγάπης, τὸ τῆς ὁμονοίας, τὸ τῆς εἰρήνης (!). Als wenn die Phil. diese Eintracht erreicht hätten, da sie ihnen doch gerade fehlte (2, 3.). Der Sinn des *Phot.* stimmt nicht recht zusammen. Nach der kürzern LA. sagt der Ap.: *Doch was wir erreicht haben, eben darnach* lasst uns *wandeln* (στοιχ. wie Gal. 6, 16., der Infin. st. des Imper., *Win.* §. 45. 7.), d. h. nicht lasst uns ein jeglicher seiner Überzeugung leben, vgl. Röm. 14, 22 f. (*Nöss.* II. 223. *Rsm. Str. Fl. Hnr Rhw. Mtths.*), denn diess wäre zwar nicht so ganz überflüssig zu sagen gewesen (*Schz.*), weil eine solche Anerkennung der individuellen Überzeugung die Eintracht befördert; aber ausser dem, dass der Vordersatz nicht darauf führt, stimmt auch zur folg. Ermahnung besser der Gedanke: man solle der Gesammtüberzeugung, den allgemein erkannten Wahrheiten gemäss leben, sie zur Richtschnur des Lebens machen (was übrigens der beste Weg ist, auch in der Erkenntniss fortzuschreiten). Sinnlos *v. H.*: „Convenienter ei, quo progressi sumus, procedere, i. e. progressus, quos in studio pietatis et virtutis fecimus, normam habere et regulam vivendi.“ *Rill.* verbindet nach *Mich.* V 16. mit 17.: „Néanmoins là où nous sommes arrivés à marcher de même, soyez mes imitateurs.“

4) 3, 17—4, 1. *Aufforderung seinem Beispiel zu folgen: Warnung vor Feinden des Kreuzes Christi; Hinweisung auf des Christen hohe Bestimmung; Ermahnung zur Standhaftigkeit.* a) V. 17. *Die Ermahnung seinem Beispiele zu folgen,* macht den Übergang vom Vor. (zu dem es auch noch gehört) zum Folg. συμμιμηταί μου γίν.] *Werdet insgesammt meine Nachahmer, Grot.: omnes pari studio me imitamini.* σύν ist nicht überflüssig (*Hnr.* vgl. 1 Cor. 4, 16. μιμηταί μου γίν.), und bezieht sich auf die Phil., nicht auf andere Christen (*Vatabl.*), nicht auf den Ap.: *zugleich mit mir Nachahmer Christi* (*Beng.*). κ. σκοπεῖτε] *und sehet hin auf diejenigen* (unter euch oder in eurer Nähe, wie auch die V 18. Bezeichneten anderwärts als in Phil. gedacht werden müssen; *Bald.* denkt an Timotheus, Epaphras, Clemens u. A.), *die also wandeln, wie ihr uns* (*mich,* vgl. 2 Thess. 3, 7-9. [*Rhw.*], dgg. *Mtths. v. H. Höl.* mich und Andere, wgg. der Sing. τύπον.) *zum Vorbilde* (Beispiele, 2 Thess. 3, 9.) *habt,* die meinem Beispiele folgen, wie auch ihr thun sollt.

b) V 18—21. *Warnung vor Solchen, die ganz anders, als Feinde des Kreuzes Christi, wandeln.* V 18. πολλοὶ γὰρ περιπατ. κτλ.] *Denn* (Grund, warum sie der guten Beispiele bedürfen) *Viele wandeln* — nicht: *wandeln umher* wie 1 Petr. 5, 8., wo jedoch noch ein Partic. zur Bestimmung dabei steht (*Str. Fl. Hnr.*); nicht zu ergänzen: ante oculos vestros (*Beng.*) oder κακῶς (*Oec.*), oder *ganz anders* (Syr. *Er. Grot. Hnr.*); auch folgt die Bestimmung nicht nach in dem attrahirten τοὺς ἐχθρ. κτλ. *als Feinde* u. s. w. (*Mtths. Höl.*), sondern der Ap. vergisst die Rede zu vollenden, indem er zum Folg. fortgezogen wird, worin er sich übrigens

deutlich genug ausspricht. οὓς πολλ. ἔλεγον ὑμῖν] *die ich euch oft nannte*, d. h. nicht gerade mit Namen, von denen ich euch sagte (Joh. 8, 27.); falsch *Grot.: quos — — appellari — — hostes* etc. Wie und wo? Nicht schriftlich in diesem Briefe 3, 2. (*Mtths.*) oder 1, 15. 2, 21. (*Höl.*), denn einmal liegt in den WW. durchaus nichts Zurückweisendes, auch ist ein oder zwei Mal nicht *oft;* sodann passt zu den 1, 15. 2, 21. Genannten (die übrigens in Rom sind) das Merkmal von *Feinden Christi* nicht; und was die Irrlehrer 2, 3. betrifft, so ist darum nicht wahrscheinlich, dass P. sie auch h. wieder meint, weil, wenn sie mit ihren jüdischen Vorurtheilen auch diese fleischliche lasterhafte Richtung verbunden hätten, er wohl dort nicht unterlassen haben würde, sie von dieser Seite anzugreifen. Vielleicht hatte er diese Menschen früher in einem andern Briefe (*Fl. Berth.*), wahrscheinl. aber mündlich genannt. νῦν δὲ καὶ κλαίων κτλ.] *nun aber auch weinend* (weil es schlimmer mit ihnen geworden ist, *Chrys.* u. A.; weil sie immer mehr Schaden stiften) *nenne.* τοὺς ἐχθροὺς τ. σταυρ. Χρ.] Diese in Apposition zu πολλοί stehenden WW. sind durch Attraction in den Relativsatz einconstruirt (*Win.* §. 48. 4. c. *Rill.*, vgl. *Plat.* Phaed. p. 66. republ. 402. C.: οὓς φαμεν ἡμῖν παιδευτέον εἶναι τοὺς φύλακας). Der Art. hat beinahe die Kraft des Pron. dem.: *die* (bekannten = jene) *Feinde des Kreuzes Christi.* Sie heissen so nicht, weil sie die Lehre vom Kreuze verwarfen oder verfälschten durch Hinneigung zum Judaismus (gew. Mein. von *Theod.* bis *Schinz*, der jedoch erkennt, dass nur ihr Lebenswandel getadelt werde), sondern weil sie das Kreuz durch ihr üppiges Leben verleugneten (*Chrys. Theoph. Oec. Calv. Lap.* [denkt an die Corinther] *Grot.* [qui nihil non *faciendum* dicunt, ut crux defugiatur] *Rsm. AEnd. v.H. Rill.*, welcher irriger Weise an Heiden denkt, da es Christen müssen gewesen seyn, weil sie sonst nicht für Solche gefährlich gewesen wären). — Der Ap. wurde folgendermassen auf die Erwähnung dieser Menschen geführt. Die Warnung vor den Irrlehrern V. 2. hatte ihn veranlasst, seine ganze Lebensansicht und Richtung darzulegen und die Phil. zur Befolgung derselben zu ermahnen, V. 4—16. Er fügte die Aufforderung hinzu, ihn und die ihm Gleichgesinnten zum Vorbilde zu nehmen, V. 17., und hier stellte sich ihm nun der Gegensatz gewisser Christen, die das Kreuz Christi in ihrem Wandel verleugneten, vor Augen, vor denen er die Phil. warnen zu müssen glaubte. Es erhellet hieraus, dass die gew. Annahme, es seien dieselben, von denen V. 2. die Rede gewesen, wenigstens keine innere Nothwendigkeit hat; sie ist aber auch aus den angegebenen Gründen nicht wahrscheinlich. — V. 19. ὧν τὸ τέλος ἀπώλ.] *deren Ende* (2 Cor. 11, 15.) *Untergang;* falsch *Hur.: deren Zweck das Verderben des Christenthums ist.* ὧν ὁ θεὸς ἡ κοιλία] *deren Gott* (höchstes Gut) *der Bauch*, vgl. Röm. 16, 18. *Theod.:* τὴν γαστριμαργίαν κατηγορῶν. *Chrys.* weist auf 1 Cor. 15, 32. κ. ἡ δόξα κτλ.] *und deren Ehre in ihrer Schande*, d. h. die ihre Ehre in demjenigen suchen, was zu ihrer Schande gereicht, näml. niedere Lüste: *Kpk. Rsm. AEnd.* denken an Wollust, wgg. *v.H.* Falsch *Luth.: und ihre Ehre zur Schande wird.* Gegen

die Deutung des *αἰσχύν.* von den Schamtheilen und der Beschneidung (*Pelag. Ambr. Aug. Beng. Mich. Str.*) s. *Chrys.* *οἱ τ. ἐπίγ. φρον.*] *sie die nach Irdischem trachten* (vgl. Col. 3, 2.), ausrufsweise gesagt (*Win.* §. 29. A. 2.). Mit Unrecht schliessen *Calv. ESchm. Wlf.* *οὓς πολλ. — αἰσχ. αὐτ.* in Klammern.

e) V 20 f. Zum Gegensatze verweist der Ap. auf die *himmlische Bestimmung der Christen.* *ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα κτλ.*] *Denn* (zur Begründung des Abscheu's, der im Vor. ausgesprochen ist) *unser Wandel* (so *Luth.* seit 1545. Vulg.: *conversatio, Calv. Grot.: vivendi ratio, v. H.* mit Rücksicht auf Gesetze und Verfassung, in denen man lebt; nicht wohl: *Bürgerschaft* oder *Bürgerrecht, Luth.* Postill. und früher in der Übers., *Bez. Bald. Fl.*, oder *Staat*, respublica [2 Makk. 12, 7.] *Cler. ESchm.* u. A. b. *Wlf.* oder *Vaterland, Beng.* oder alles diess zusammen, *Rhw.*) *ist im Himmel* (vgl. Col. 3, 3., Gegensatz *τὰ ἐπίγεια φρονεῖν*). *ἐξ οὗ*] *woher* (*Win.* §. 21. 2.), nicht auf *πολίτ.* zu beziehen mit *Beng. Wlf.*, nicht s. v. a. *ἐξ ὧν* sc. *οὐρ.* (*Fl. Mtths.*) *καί*] *auch*, dem gemäss, dass unser Wandel im Himmel ist. *σωτῆρα ἀπεκδ. κτλ.*] *wir als Retter* (näml. vom Elende und Kampfe dieses irdischen Lebens, vgl. Luk. 21, 28. Eph. 4, 30. Röm. 8, 23.) *erwarten den Herrn J. Chr.* — V 21. *ὃς μετασχηματίσει κτλ.*] *welcher* (den Einen als Lebenden, 1 Cor. 15, 51., den Andern als Auferstandenen) *umgestalten* (*verklären, Luth.*, liegt nicht im W., sondern im Zusammenhange) *wird den Leib unsrer Erniedrigung* (den unsrer Ern. angehörigen L.). *ἡμῶν* gehört näml. nicht zu *σῶμα* (*Höl.*), so dass *τ. ταπειν.* etwa wie *τ. δυνάμεως* Hebr. 1, 3. (s. dgg. *Bleek*) das Adj. umschriebe (*Wlf. Rhw.* u. A.), vgl. *σῶμα τ. θανάτ.* Röm. 7, 24.; *ταπείν.* ist ja auch nicht *Niedrigkeit* (*humilitas*, Vulg.), sondern *Erniedrigung*, und erinnert entweder an den Verlust eines frühern bessern Zustandes (nach Röm. 8, 20 ff.) oder an die Leiden, denen der Leib unterworfen ist (*Theoph.*). Noch ungehöriger sind die Erkl.: *vilis conditionis* (*Grot. Wlf.*), *imbecillis, nichtig, hinfällig* (*Luth. Rhw.* u. A.). Dass *σῶμα* nicht mit *Hamm.* u. A. von der Kirche zu verstehen sei, bedarf kaum der Bemerkung. *εἰς τὸ γενέσθαι αὐτό* — ist nach ABD*FG Vulg. al. KVV. von *Grsb.* mit Recht getilgt: es ist Erklärung des folg. Adject. des Erfolgs oder der Wirkung (Matth. 12, 13. 1 Thess. 3, 13. *Win.* §. 66. III. h.) — *σύμμορφον κτλ.*] *gleichgestaltet dem Leibe seiner Herrlichkeit* (dem seiner Herrlichkeit angehörigen L., nicht: *seinem herrlichen L.*). *κατὰ τὴν ἐνέργ. τοῦ δύνασθαι αὐτὸν κ. ὑποτάξαι ἑαυτῷ* — AB D*FG 73. all. *αὑτῷ* oder *αὐτῷ* — *κτλ.*] *vermöge der Wirksamkeit* (wirksamen Kraft, Eph. 1, 19. 3, 7.) *zu können* (der vom Subst. abhängige Infin. [Luk. 22, 6. 2 Cor. 8, 11. Win. §. 45. 4.] giebt die Ausdehnung der Wirks. an) *auch* (ausser dem *μετασχηματ.*) *Alles sich unterwerfen* (1 Cor. 15, 26 f.). Diese Unterwerfung wird h. erwähnt, theils weil sie der Hauptbeweis der Macht Christi, theils ein messianischer Act ist, der wie die Auferstehung selbst in die Reihe der eschatologischen Vorgänge gehört, oder sie vielmehr

abschliesst. Falsch *Höl.* angeblich nach *Er. Rhw.*: *Alles zu können und Alles sich zu unterwerfen.*

d) 4, 1. *Schliessliche Ermahnung zur Standhaftigkeit.* ὥστε] *Daher*, schliesst nicht aus dem Nächstvorhergeh. (*Grot.*: „quum tanta nobis proposita sint praemia"), wofür 1 Cor. 15, 58. allerdings parallel ist, nur dass da ausdrücklich der bevorstehenden Vergeltung erwähnt wird, hier aber nicht; es fasst zusammen und schliesst ab die ganze Ermahnung 3, 2 ff. vgl. 2, 12. Abweichend von Allen zieht *Mtths.* mit Billigung *v. H.'s* den V. zum Folg., womit er in keiner Weise zusammenhängt. ἐπιπόθητοι] vgl. 1, 8. *Höl.* u. A.: *desideratissimi.* χαρά] vgl. 1 Thess. 2, 19 f. οὕτω] *so*, näml. wie ich gesagt (*Bez. Fl. Rhw.*), aber nicht 3, 1. 3. 7 ff. 2, 1 ff. (*Fl.*), sondern zunächst vorher V. 20., so dass ihr im Himmel wandelt (*v. H.*); nicht: wie ihr stehet (*Chrys. Calv. Beng.*). στήκετε κτλ.] 1 Thess. 3, 8. ἀγαπητοί] affectvolle Wiederholung.

Cap. IV, 2—9.

Ermahnungen an Einzelne und schliessliche Ermahnungen an Alle.

Gew. giebt der Ap. gegen das Ende seiner Briefe einzelne abgerissene Ermahnungen, 1 Cor. 16, 13 ff. 2 Cor. 13, 1. Gal. 5, 26. 6, 1 ff. Col. 4, 2 ff. 1 Thess. 5, 12 ff. 2 Thess. 3, 6 ff.

1) 4, 2 f. *Ermahnungen an Einzelne.* V. 2. Die beiden Frauen *Euodia* und *Syntyche* (ganz irrig nahm sie *Grot.* und nach ihm *Hamm.* für Männer, wgg. αὐταῖς V. 3.) werden zur Eintracht ermahnt. Sie hatten sich (wie Priscilla und die Röm. 16, 12. genannten Weiber) um das Evang. verdient gemacht (V. 3.) — ob sie gerade Diaconissinnen waren (gew. Mein.), steht dahin — und ihre Uneinigkeit mochte zu jenem 2, 3. berührten geistlichen Wettstreite gehören (*Schz.*). — V 3. καί — besser *Grsb.* u. A. ναί nach ABDEFG 57. all. Vulg. all. *Chrys. Theod.*] *Ja!* bestätigend, nicht betheuernd mit falscher Vergleichung von נָא (*Grot. Rsm. Hnr.*), s. z. Philem. 20. Die Ermahnung wird dadurch bestätigt, dass die Mitwirkung eines Andern zu Hülfe genommen wird. σύζυγε γνήσιε] *treuer* (eig. *ächter*, erprobter) *Genosse*, d. h. Mitarbeiter; nicht Nom. propr. (*Oec.* u. A.); am wenigsten *Gattin* des Ap. (*Clem. Alex.* Strom. III. 448. b. *Euseb.* H. E. III. 30. u. A. *Er. Zwingl. Bulling. Aret. Musc.* u. A. b. *Höl.*, wogg. *Chrys. Theod.* u. A.). Wer? nicht *Epaphrodit*, der ja bei P. gegenwärtig war (*Vatabl. Grot. Calov. Wlf. Beng. v. H.*, der auch die beiden Weiber in Rom sich aufhaltend denkt!); nicht *Silas* (*Zeltn. Beng.*), sondern ein unbekannter Vorsteher der Phil. oder ein dortiger um die Gemeinde verdienter angesehener Christ; nach *Chrys.* Gatte der einen der beiden Frauen oder ihr Bruder. συλλαμβάνου αὐταῖς] *nimm dich ihrer an* (Luk. 5, 7.), näml. im Werke der Versöhnung, nicht, um ihnen Unterhalt zu verschaffen (*Grot.*). αἵτινες ἐν τ. εὐαγγ. κτλ.] *als welche* („sie haben ja!" eine Empfehlung) *im Evangelium* (in Beförderung des Evang., um es in Phil. auszubreiten, vgl. 2 Cor. 8, 18.)

mit mir gekämpft haben. Hierzu, und nicht zu συλλαμβ. (*Oec. Strr. Fl.*) gehört: μετὰ καὶ Κλήμ. κτλ.] *nebst auch* (καί wie sonst gew. bei ὡς, καθώς) *Clemens* (schwerlich der spätere römische Bischoff und Verf. der bekannten Briefe, *Euseb.* III, 4. *Hieron.* u. A. *Lap.* u. a. Kath., sondern ein Philipper, *Zanch. Grot.* u. A.) *und meinen übrigen Mitarbeitern.* ὧν τὰ ὀνόμ. κτλ.] *deren Namen im Buche des Lebens* stehen, d. h. welche Anwartschaft auf das ewige Leben haben, erwählt oder prädestinirt sind (*Calv.*), vgl. Luk. 10, 20.; nicht optative (*Beng.*), auch sind sie nicht gerade als gestorben vorauszusetzen (*Ders.*).

2) V 4—9. *Ermahnungen an Alle.* V 4. = 3, 1. steht in keinem Zusammenhange mit dem Vor., daher *Höl.* willkürlich: *quare;* auch *v. H.* will vergebens einen Zusammenhang herstellen. πάντοτε] *allezeit,* nicht: *überall und allezeit* (*Höl.*), gehört zum erstern χαίρετε, nicht zum zweiten (*Beng.*). πάλιν ἐρῶ] *wiederum sag' ich's,* eig. *werde ich's sagen.* — V 5. τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν κτλ.] *eure Milde,* (*lenitas, v. H.: Friedfertigkeit;* Vulg.: *modestia, Calv.: moderatio,* vgl. Tit. 3, 2. im Gegensatze zu Streitsucht; 1 Petr. 2, 18. *mild, billig* von Herren; nicht: *schickliches, angemessenes Betragen* [*Mtths.*], *morum honestas* [*Brtschn.*]: τὸ ἐπιεικ. = ἡ ἐπιείκεια 2 Cor. 10, 1.) *werde kund* (nicht gerade unmittelbar, *erweise sich* [*Beng. Fl.*], wgg. das πᾶσιν ἀνθρ., sondern durch den Ruf, *v. H.*) *allen Menschen.* Nach *Chrys. Oec. Theoph.* ist diess in Beziehung auf die Feinde des Kreuzes Christi 3, 18 f., nach *Rhw.* gegen jüdische Irrlehrer gesagt, wgg. πᾶσιν ἀνθρ. Nach *Theod.* ist die Ermahnung gegen Rachsucht gerichtet, steht also vorzüglich in Beziehung auf Nichtchristen und Feinde des Evang., welche den Christen feindlich entgegenwirkten. Und so lässt sich diese Tugend allerdings mit *Höl.* als eine Folge des χαίρ. ἐν κ. denken. ὁ κύριος] nicht *Gott* (*Luth. Calv. Musc. Zanch. Wlf. Fl. AEnd. Rsm. Rhw. Mtths. Rill.*), sondern *Christus* wie gew. und V 2. 4. (*Aret. Coec. Est. Strr. Hnr. v. H. Höl.*). ἐγγύς] *ist nahe,* nicht der Allgegenwart (von Gott), nicht dem Geiste (*Aret. Coce.* von Christo) oder der Hülfe nach (das verglichene קָרוֹב Ps. 34, 19. 145, 18. steht nicht absolute, und in Ps. 119, 151. hat es einen andern Sinn), sondern der Zeit nach (Apok. 1, 3. 22, 10.), und zwar als Richter (*Chrys. Theod. Oec. Theoph. Est. Strr. Hnr.*), sei es zur Warnung (Jak. 5, 9. Hebr. 10, 24. 1 Cor. 16, 22.), oder (was besser scheint) zur Ermunterung und Beruhigung (Luk. 21, 28.). Der Christ soll und kann ohne Rachsucht, mild und versöhnlich gegen Alle, auch die Feinde, seyn, weil ja doch die Erlösung nahe ist. Übrigens gehört dieser Satz zum Vor., nicht zum Folg. (*Chrys. Oec. Theoph.*).

V 6. μηδὲν μεριμν.] *Macht euch über nichts Sorge,* vgl. Matth. 6, 25.; nicht sollen sie für nichts sorgen, sich nichts angelegen seyn lassen, vgl. 2, 20. ἀλλ' ἐν παντὶ τῇ προσευχῇ κτλ.] *sondern in allen Dingen* (Eph. 5, 24. 1 Thess. 5, 18.; nicht *omni tempore* [Syr. *Grot. Fl. Rhw.*], nicht Ort und Zeit mit eingeschlossen [*Mtths.*]; fehlerhaft Vulg.: *in omni oratione; Ambr.: per*

omnem orationem) mögen durch das Gebet und die Bitte (s. z. Eph. 6, 18.) *nebst Danksagung* (mit jedem Bittgebete soll Dankgebet für die schon empfangenen, unter allen Umständen anzuerkennenden [1 Thess. 5, 18.] Wohlthaten verbunden seyn) *eure Verlangen* (Gesuche) *kund werden vor Gott* (eig. zu Gott hin). Sachparallele 1 Petr. 5, 7. — V. 7 *καί*] *Und so, καί* h. wie V. 9. das sogen. consecutivum, obgleich der Bedeutung nach immer das einfache *und;* denn offenbar ist h. der Erfolg des Vorhergeh. verheissen. ἡ εἰρήνη τ. ϑ.] *der Friede Gottes,* jene von Gott kommende, auf Glauben und Vertrauen sich gründende Ruhe des Gemüths (Röm. 15, 33. vgl. Col. 3, 15.), h. besonders im Gegensatze zu Sorgen, die das Gemüth beunruhigen, vgl. Joh. 14, 27. *(Luth. Bulling. Calv. Bez. Musc. Zanch. Hunn. Calov. Beng. Hnr. Rhw. Rill.),* nicht der Friede der Versöhnung, Röm. 5, 1. *(Chrys. Oec. Theoph. Er. Croc. Strr. Mtths. v. H.),* der jedoch die Voraussetzung ausmacht. Ganz willkürlich: Gott der Urheber des Friedens (*v. H.* „cum non videam, quomodo in pacem cadant subjecta φρουρήσει κτλ.“). ἡ ὑπερέχουσα πάντα νοῦν] *der jeglichen Verstand übersteigt,* d. h. nicht alle Fassungskraft, somit s. v. a. *unbeschreiblich,* vgl. Eph. 3, 19. *(Rsm. Hnr. Fl. Rhw. Mtths. Rill.),* sondern der den zweifelnden, keinen Zweck noch Ausgang sehenden, und so das Gemüth beunruhigenden Verstand übersteigt, indem er auf dem Glauben und Gefühle beruht. *Calv.: „superior omni intelligentia et sensu,* quia nihil humano ingenio magis adversum quam in summa desperatione nihilominus sperare.“ *Luth.:* „Hoc sic intellige: Quando tribulationibus turbamur, tunc hi qui solliciti sunt, et ad Deum orationibus fugere nesciunt, magnis et multis studiis quaerunt pacem, sed eam, quam ipsi capiunt, h. e. remotionem et fugam mali. Hanc enim pacem cupit mens sensusque hominis, quae non superet ullum sensum, et est pax hominis, quia vi vel industria hominis parata vel parabilis ..... Sed qui ad Dominum suum refugium ordinant .... non affectant pacem, quam sensus aut intellectus suggerit . nihil intelligunt de pace, nec qualis futura sit, capiunt.“ Einseitig beziehen diese Unbegreiflichkeit auf Andere, näml. die Ungläubigen *Musc. Zanch. Croc.* φρουρήσει] *wird bewahren* (Fut., nicht Opt., *Chrys.* Vulg. *Luth. Calov. Rsm. Strr. Fl. Hnr. Brtschn.;* nicht Fut. und Opt. in einander aufgegangen *Mtths.*); *bewahren,* nicht *besitzen, occupare (Brtschn.),* nicht *beschützen* vor äussern Gefahren, adversus omnes insultus et curas (*Beng.*), contra adversarios (*Hnr.*), auch nicht (obgleich diess weit näher liegt) *sichern* vor der Sünde, ὥστε μηδὲν ἐννοῆσαί τι πονηρόν *(Theoph.),* oder noch besser: ὥστε μήτε ὑπὸ πειρασμῶν καταβαπτίζεσϑαι, μήτε ὑπὸ ἀπάτης περιφέρεσϑαι (*Oec.,* ähnlich *Calv. Grot.*); sondern einfach *bewahren* und zwar mit ἐν Χρ. Ἰησ. zu verbinden: *in der Gemeinschaft mit Chr. J. bewahren,* vgl. ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεϑα Gal. 3, 23. (*Chrys.:* ὥστε μένειν καὶ μὴ ἐκπεσεῖν αὐτοῦ τῆς πίστεως, *Luth. Musc. Zanch. Strr. Fl. Rhw. v. H. Rill.*). τ. καρδίας κτλ.] *eure Herzen und Sinne.* νοήματα kann vom Verstande (2 Cor. 3, 14. 4, 4.), aber auch von der Gesinnung (2 Cor. 10, 5. 11, 3.) genommen werden.

Der Ap. will unstreitig das Gemüth mit all seinen Vermögen bezeichnen, ohne diese genau zu unterscheiden (*Rhw. Mtths.*). ἐν Χρ. Ἰησ.] *in Chr. J.*, nicht *durch Chr. J.* (*Grot.*), nicht: „Christo fere cinguli instar τ. καρδ. κτλ. circumcludente sapientissimae incuriae et deditae pietatis exemplo (vgl. *Pelag.*) et in universum eo, quem avendum est moderatorem et adjutorem nostra omnia ac nos totos amplexari" (*Höl.* p. 245 sq.). Der Friede Gottes, indem er trotz den Zweifeln des Verstandes uns in den Kämpfen des Lebens ruhig erhält, wird uns am besten in der Einheit mit Christo, in seinem gottseligen, heiligen Leben bewahren.

V. 8 f. τὸ λοιπόν] *Übrigens*, nicht wiederanknüpfend (*Mtths.*), nicht Übergang zu etwas Anderem (*v. H.*), nicht gerade Schluss (*Beng. Hnr.*), sondern das einführend, was ausser dem, was Gott thut V 7., dem Menschen zu thun *übrig* bleibt, oder die *andere* Seite der Sache, die menschliche Thätigkeit, hervorhebend. ὅσα] *alles was*, was irgend: die asynthetische Wiederholung nicht ohne Nachdruck. ἀληθῆ] *wahrhaftig*, der christlichen ἀλήθεια Eph. 4, 21. 24. 1 Petr. 1, 22. entsprechend (*Chrys.: ταῦτα γ. ὄντως ἀληθῆ ἡ ἀρετή, Musc. Zanch. Croc.* [welche auch das Vernunftwahre, das Naturgesetz mit hinzuziehen] *Rhw. Mtths.*) und somit die Stelle eines Princips einnehmend; nicht *wahrhaft* im Gegensatze mit der Heuchelei (*Erasm.*) oder der Lüge und Treulosigkeit (*Grot. v. H.*), nicht *vera in sermone* (*Beng.*), was alles zu speciell ist; nicht Beides (*Hunn.*). σεμνά] *ehrwürdig, würdevoll* (*Mtths.*); zu schwach: *decora atque honesta* (*Er.*), *ehrbar* (*Luth.*). Tit. 2, 2. kommt das W. vor neben σώφρον von Presbytern, 1 Tim. 2, 2. neben εὐσέβεια. δίκαια] *justa*, dem Gesetze gemäss, h. wohl allgemein (AG. 10, 22. Röm. 5, 7. vgl. Eph. 4, 24.), sonst in Beziehung auf die Rechte der Menschen (Col. 4, 1.). ἁγνά] *rein*, 2 Cor. 6, 6. 7, 11. (*Calv. Mtths. Brtschn.*), nicht gerade *keusch*, 2 Cor. 11, 2. (*Luth. Strr. v. H.*). προσφιλῆ] *liebenswürdig*, ἅπλγμ., Sir. 4, 7: προσφιλῆ συναγωγῇ σεαυτὸν ποίει: zu weit: *wohlgefällig* im Verhalten gegen Gott und Menschen (*Chrys. Theoph. Mtths.*); zu eng: *benigna* (*Grot.*), vgl. προσφιλῶς ἔχειν τινί, *wohlwollend* seyn, *Passow.* εὔφημα] eig. *von gutem Klange*, guter Vorbedeutung; *Luth.: was wohllautet; Strr. Fl.: benedica*, Ausdruck des Wohlwollens; *Er. Calv. Musc. Zanch. Grot. Rhw. v. H. Brtschn.* u. A.: *bonam famam conciliantia.* εἴ τις ἀρετὴ κτλ.] *wenn irgend eine* (erschöpfend, vgl. Eph. 4, 29.; gleichsam noch eine andere als die genannten) *Tugend* (gute Beschaffenheit des Willens und Herzens) *ist* (z. B. die nicht genannten μακροθυμία, πραότης u. dgl.), *wenn irgend ein Lob* (etwas Löbliches, Tugend in Beziehung auf das Urtheil) *ist: darauf seid bedacht.* ταῦτα entspricht der Form nach dem ὅσα, der Sache nach aber auch dem εἴ τις ἀρετ. κτλ. λογίζεσθαι = φρονεῖν, bei den LXX = חָשַׁב Ps. 34 (35), 4. 35 (36), 5., vgl. 1 Cor. 13, 5.; *denket nach, considerate, reputate* (*Luth. Calv. Musc. Zanch. Grot. v. H. Brtschn.*) genügt h. schwerlich. — V 9. ἃ καὶ ἐμάθετε καὶ παρελάβετε καὶ ἠκούσατε καὶ εἴδετε ἐν ἐμοί] Das erste καί nehmen richtig für *auch Luth. Schrad. v. H.:* es ist

gleichstellend, indem dasselbe, was vorher seinem innern Gehalte nach bezeichnet war, nunmehr mit der Lehre und dem Beispiele des Ap. empfohlen wird. Dagegen nehmen Vulg. *Calv. Bez. Musc. Zanch. Strr. Fl. Höl.* alle vier καί für nebengeordnet: *sowohl — als — als*, obschon keine Nebenordnung der Vorstellungen Statt findet, und alle Ausll. entweder unterordnen (*Höl.:* ἐμάθ. sei das Genus, das Übrige die Species), oder eintheilen, wie *Musc. Strr. Fl. Mtths. v. H. Rill.* richtig thun: ἐμάθετε, παρελάβετε bezieht sich näml. auf den Unterricht, ἠκούσατε, εἴδετε auf das Beispiel, vgl. 1, 30. Also: *was ihr auch gelernt und empfangen* (And.: *angenommen*), *und gehört und gesehen an mir*, ταῦτα πράσσετε] parallel dem ταῦτ. λογίζ., wie überhaupt V 9. u. 8. parallel sind. καὶ ὁ θεός κτλ.] *Und so* (wenn ihr das Eurige thut und ein gutes Gewissen habt [*Musc.*], s. Anm. z. V. 8.) *wird der Gott des Friedens* (mit seinem Frieden) *mit euch seyn.* Umgekehrt wird h. der Friede Gottes als das Ergebniss des sittlichen Verhaltens betrachtet, während er nach V. 7. der Gewährleister der sittlichen und Glaubenstreue ist. Richtig *Chrys.:* ἐν γαλήνῃ ἔσεσθε; nicht richtig *Theod.:* συνεργὸν ἕξεσθε τὸν τῶν ὅλων θεόν; *Grot.: opitulabitur.*

Cap. IV, 10—20.

Dank für das erhaltene Geschenk.

1) V 10—14. *Der Ap. bezeugt seine Freude über die von den Phil. bewiesene Fürsorge für ihn.* V 10. ἐχάρην δέ κτλ.] *Ich freute mich aber* (δὲ μεταβατ.) *im Herrn* (nicht in egoistischer Weise; *Rhw.* zu bestimmt: *mit Dank gegen den Herrn*) *höchlich, dass ihr jetzt einmal* (*Erasm.*; d. M.: *endlich einmal* [*Chrys.:* τὸ ἤδη ποτὲ χρόνον δηλοῦντός ἐστι μακρόν], was aber eine lange vergebliche Erwartung voraussetzen und beinahe einen Vorwurf einschliessen würde; es liegt in der Formel, selbst in allen Blgg. b. *Wtst.*, nur, dass etwas nach langer Unterbrechung, oder nachdem es lange nicht habe geschehen können, jetzt geschehe oder geschehen solle — *Strr.* schreibt es der judaistischen Partei in Phil. zu, dass lange keine Beiträge geschickt worden!) *habt aufgrünen lassen* oder *wieder angefrischt habt das für mich sorgen*, das für mich bedacht seyn. ἀναθάλλειν eig. intrans. *revirescere*, kommt trans. vor LXX Ezech. 17, 24. Jes. Sir. 1, 18. 11, 22., und so nehmen es *Cocc. Grot. Heins. Hamm. Brtschn. Höl. Rill.*; And. dgg. intrans., und zwar *Chrys. Oec. Theoph. Er. Luth. Calv. Musc. Bez. Zanch. Est. Wlf. Beng. Strr. Fl. Rsm. AEnd. Hnr.* vom Wiederaufleben der Sorge für P.; *Schleussn. Whl. Rhw. Mtths. v. H.* in ökonomischer Beziehung, vgl. *Flor.* Prol.: Senectus imperii ... revirescit; *Curt.* X, 9, 5. u. a. Stt. b. *Wtst. Höl.*, wgg. die folg. Entschuldigung entschieden spricht; aber bei der intrans. Fassung macht Schwierigkeit die Construction des Infin. mit τό (denn schwerlich kann man mit *Beng.* τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ zusammen als Objectsacc. von φρονεῖν nehmen), die man durch ὥστε (*Win.* §. 45. 3.) oder

κατά (gew.) willkürlich auflöst; während nach der trans. Fassung τό einfacher Acc. ist. ἐφ' ᾧ] *worauf, qua de re (Er. Calv.* [*de quo*, sc. Paulo, so auch *Rill. Brtschn.*: *erga quem*] *Bez. Wlf. Rsm. Rhw. Mtths.* [*rücksichtlich dessen*] *Er. Musc.* [*in quo*] *Höl.*: *in qua re).* Die Erkll. *quamquam (Luth. Strr.), et post id (Grot.), sicut* (Vulg.), *quemadmodum (v. H.), wesshalb (Win.),* sind theils sprachwidrig, theils unpassend. καὶ ἐφρον.] *ihr auch wirklich* (Gleichstellung des Ehemals und Jetzt) *dachtet:* das φρονεῖν ἐπί ist ein Denken ohne Thun, das φρ. ὑπέρ mit Thun. ἠκαιρεῖσθε δέ] *die Umstände aber gestatteten es euch nicht*, unbestimmt, ob die ökonomischen Umstände (*Chrys.*: οὐκ εἴχετε ἐν χερσὶν οὐδὲ ἐν ἀφθονίᾳ ἦτε), oder Gelegenheit zum Übersenden (*Grot. Beng.*) gemeint sind. Das W kommt bei guten Schriftstellern nicht vor, und gehört wahrsch. der spätern Gräcität an (*Lob.* ad Phryn. p. 126.).

V 11. οὐχ ὅτι καθ' ὑστέρ. κτλ.] *Nicht dass* (3, 12.) *ich es wegen Mangels* (κατά von der Veranlassung Matth. 19, 3. *Win.* §. 53. S. 381.: *Calv.*: *secundum*, *Bez.*: *ratione habita*, *Est.*: *respectu*, *Beng.*: *pro*, *v. H.*: „ut more receptum est penuriae sive hominibus penuria oppressis") *sage.* ἐγὼ γὰρ ἔμαθον κτλ.] *Denn ich* (was mich betrifft: *Beng.* legt zuviel hinein mit „in tot adversis") *habe gelernt* (wie? *Chrys.*: durch Übung, *Er. Beng. v. H.*: quotidiano usu, vgl. Hebr. 5, 8.; *Pelag.*: divinitus), *in welchen Umständen ich bin* (Unnöthig ergänzt man zu οἷς aus *Xenoph.* Anab. II. 188. b. *Kpk.* πράγμασι, vgl. *Liban.* ep. 19.: ζῇ δὲ ἐν πενίᾳ, καὶ οὐκ ἐν οἷς εἰκὸς εἶναι τὸν ὑμέτερον συγγενῆ — *Arrian.* Epict. I. 22.: εἰ θέλει με ἐν τοιούτοις εἶναι ἐν οἷς εἰμι, a. Blgg. b. *Wst. Raph. Elsn. Kpk.* Gegen *Raph.* u. d. M. welche setzen: *quacunque fortuna utar*, bemerkt *Rill.* richtig, dass es nicht heisse ἐν οἷς ἄν, versteht es aber falsch von P. gegenwärtiger Lage, wozu das Folg. nicht passt: ἄν wird auch ausgelassen, vgl. Matth. 14, 36. mit Mark. 6, 56. *Win.* §. 43. 3.), *genügsam* (2 Cor. 9, 8. 1 Tim. 6, 6. Sir. 40, 18.) *zu seyn.* — V 12. οἶδα δὲ — besser nach ABDEFG 23. all. Vulg. all. *Clem.* all. *Grsb.* u. A. καὶ — ταπεινοῦσθαι κτλ.] *Ich weiss* (in Folge des ἔμαθον V. 11.) *sowohl gedrückt zu seyn*, d. h. Entbehrungen, und zwar gern, freiwillig [was in dem οἶδα liegt], zu ertragen — *Niedrigkeit* wie unser „Herunterkommen" für *Armuth, Mangel*, vgl. 2 Cor. 11, 7. LXX Spr. 13, 7: ταπεινῶν ἑαυτόν = מִתְרוֹשֵׁשׁ, Jes. 58, 10: ψυχὴν τεταπεινωμένην = נֶפֶשׁ נַעֲנָה, Sir. 6, 12.) *als auch Überfluss zu haben*, näml. ohne denselben durch Unmässigkeit, Eitelkeit u. s. w. zu missbrauchen. Parallel mit diesem Satze steht der folg. verstärkende: ἐν παντὶ κ. ἐν πᾶσι μεμύημαι] *In Jegliches* (diess ziehen *Strr.* u. A. fälschlich trotz dem folg. καί zum Vorhergeh.) *und Alles bin ich eingeweihet* (= οἶδα oder ἔμαθον; unpassend *Luth.*: *geschickt*). Man darf nicht zu παντί etwas Anderes als zu πᾶσιν ergänzen etwa χρόνῳ, τόπῳ (Vulg. *ubique*, *Bez. Aret. Zanch. Cocc. Grot. Wlf. Fl. Matths.*), es auch nicht wie sonst nehmen für *in*

jeder Beziehung (Whl.); eben so wenig ist πᾶσιν Masc. *(Luth. Cocc. Beng.)*: Beides steht neutral. und in gleicher Beziehung (ergänze allenfalls πράγματι, πράγμασι; anders 2 Cor. 11, 6.), und soll den Begriff erschöpfen (eine ähnliche Wiederholung 2 Cor. 9, 8.). So *Musc. v. H. Höl.* μυεῖν c. acc. pers. et rei (welcher letztere auch beim Pass. bleibt), eig. in die Mysterien *einweihen*, dann metaphorisch, öfter bei den Griechen, vgl. 3 Makk. 2, 30: οἱ τὰς τελετὰς μεμυημένοι, *Plat.* conv. p. 209. E. Die Construction mit ἐν ist sonst nicht nachgewiesen. Durch die von μεμύημαι abhängigen Infinitt. κ. χορτάζεσθαι κ. πειν. κτλ. wird der Begriff *Alles* auseinandergelegt, und zwar entspricht in umgekehrter Stellung dem vorhergeh. ταπεινοῦσθαι κ. περισσεύειν das doppelte χορτάζεσθαι κ. πεινᾶν, περισσεύειν κ. ὑστερεῖσθαι (2 Cor. 11, 8.). — V. 13. Den vorhergeh. Parallelsätzen dient nun zur Bestätigung der folg. verallgemeinernde Satz: πάντα ἰσχύω κτλ.] *Alles* (nicht: *das Alles* [*v. H.*], als hiesse es τὰ πάντα: der Ap. erhebt sich über das Verhalten in Glück und Unglück in das Allgemeine) *vermag ich* (es ist nicht mit *Whl.* ein Infin. zu ergänzen, dieses Verb. steht auch mit dem Acc. Gal. 5, 6. Weish. 16, 20: übrigens wird den Begriffen *Gelernt haben, Wissen* der correlate: *Vermögen* beigeordnet, weil zwar zu diesen Tugenden Bewusstseyn und Geistesklarheit, vor Allem aber auch Kraft gehört) *in dem* (in der Gemeinschaft, kraft meines Eingelebtseyns in das Leben dessen), *der mich stark macht* oder *kräftigt* (Eph. 6, 10. 1 Tim. 1, 12.), näml. Christo. — V 14. πλὴν καλῶς κτλ.] *doch* (obgleich es auch meinetwegen hätte unterbleiben können) *habt ihr wohl gethan* (die Construction des Verb. fin. mit dem bestimmenden Partic. wie AG. 10, 33. vgl. Matth. 26, 12. 27, 4.), *dass ihr Theilnahme bewiesen* (συγκοινωνεῖν [Eph. 5, 11.] wie κοινωνεῖν [Röm. 12, 13.] die thätige Mittheilung andeutend, doch nicht direct bezeichnend) *an meiner Drangsal* (Gefangenschaft und dadurch bedrängten Lage, nicht gerade Mangel wie 2 Cor. 8, 13.).

2) V 15—17 *Ehrende Erinnerung* an frühere *Unterstützung, die er von den Phil. erhalten.* V. 15. οἴδατε δὲ καὶ ὑμεῖς] *Ihr wisset aber* (metabatisch) *auch selbst* (wie ich). Φιλιππήσιοι] nicht ohne Nachdruck (vgl. 2 Cor. 6, 11.), aber nicht affectvoll *(Strr.)*, nicht zärtlich *(Rhw.: meine Philipper)*, nicht gerade im Gegensatze zu andern Gemeinden *(Beng.)*. ἐν ἀρχῇ τ. εὐαγγ.] *im Anfange* der Verbreitung *des Evang.* bei euch oder in Macedonien *(Höl.: als das Evang. bei euch anfing)*. ὅτε ἐξῆλθον ἀπὸ Μακ.] *als ich aus Macedonien fortzog* (so gew.), vgl. AG. 17, 14; *Fl. v. H.: fortgezogen war* (was grammatisch nicht nur zulässig, sondern sogar analog ist, vgl. Gal. 2, 12. u. a. Stt.), womit dann auf die in Corinth erhaltene Unterstützung (2 Cor. 11, 9.) gezielt, und V 16. zur Vervollständigung die früher in Thessalonich erhaltenen nachgeholt wären. Ich halte diese Erklärung wegen des hinzufügenden *καί* für nothwendig, und finde den Grund dieser zeitordnungswidrigen Aufeinanderfolge darin, dass die in Corinth erhaltene Unterstützung die bedeutendste war, und sich daher der Erinnerung zunächst darbot. Nur ist es unnöthig und sogar sinnstörend, wenn

Fl. καί vor ὅτε einschaltet, um die Nachholung in V 16. zu vermeiden. οὐδεμία μοι ἐκκλησ. κτλ.] *keine Gemeinde mit mir in Gemeinschaft getreten ist* (über die Constr. mit εἰς s. *Win.* §. 30. 5. *Plat.* rep. V 452.) *für Rechnung von Ausgabe und Einnahme.* εἰς λόγον nehmen *Beng. Str. Mtths. v. H. Rill.* einfach für *in Betreff*, was dem Sprachgebrauche gemäss, aber wegen des εἰς λόγ. ὑμ. V 17 nicht hinreichend ist: wie oben *Er. Luth. Calv. Bez. Zanch. Grot. Est. Wtst. Wlf. Schttg. Rsm. Fl.* zw. *Höl. Brtschn.* δόσ. κ. λῆψις] vgl. Sir. 41, 19. 42, 7. = מַשָּׂא וּמַתָּן (b. *Schttg.*), *ratio acceptorum et datorum* (*Cic.* Lael. 16.). Hier aber ist es nur verhüllende Bezeichnung des Geldpunktes (*Höl.*), und nicht so zu pressen, dass δόσις auf Seiten der Phil. und λῆψις auf Seiten des Ap. wäre (*Er. Grot. Str. Fl. Mtths. v. H. Rill.*), nicht so, dass dieser über die empfangenen Beiträge und deren Verwendung zugleich für seine Begleitung Rechnung geführt (*Musc.*); noch weniger so, dass er auch den Phil. aus den bei den Gemeinden collectirten Summen Unterstützung geleistet hätte (*Rhw.*); nicht ist an den Austausch leiblicher und geistlicher Güter nach 1 Cor. 9, 11. (*Chrys.* u. A. *Pelag. Calv. Zanch.* u. A.) oder an die göttliche Vergeltung zu denken (*Ambr. Wtst. Wlf. Rsm.*) — V. 16. ὅτι] *Luth. Bez.* d. M. *denn; Rhw. Mtths. v. H. Höl. Rill. dass*, so dass im Zusammenhange mit οἴδατε die Rede fortliefe. Aber weil h. nachträglich frühere Unterstützungen erwähnt werden (s. z. V 15.), so ist es schicklicher, dass die Rede h. mit dem exponirenden ὅτι *dass* von neuem anhebt. ἐν Θεσσαλ.] ἐν bezieht sich entweder auf das μοι oder auf den Aufenthalt des Ap. in Th. (*Bez. Rhw. Mtths.* u. A., doch darf man nicht mit ihnen ὄντι ergänzen), oder auf das Angekommenseyn der überbringenden Boten in Th. (*Höl.*). κ. ἅπαξ κ. δίς] *nicht nur einmal, sondern zweimal,* 1 Thess. 2, 18. εἰς τ. χρείαν μοι ἐπέμψ.] *habt ihr zur* (Befriedigung [vgl. V. 19.] der) *Nothdurft mir geschickt.* Die LAA. τὴν χρ. μ. ἐπέμψ. „*die Nothdurft mir geschickt*," τὴν χρ. μου ἐπ. „*meine Nothd. gesch.*" sind Erleichterungen zur Beseitigung des doch nicht ungew. (εἰς διακονίαν πέμπ. AG. 11, 29.) absoluten Gebrauchs des Verb. — V. 17. Zur Begegnung des Missverständnisses, als rühme er die Freigebigkeit der Ph. aus Eigennutz: οὐχ ὅτι ἐπιζητῶ κτλ.] *Nicht dass* (V. 11.) *ich das Geschenk suche* (*begehre, beabsichtige* — gegen die gewöhnliche dem n.t. Sprachgebrauche zuwiderlaufende Worterkl. *studiose quaero* s. *v. H.*, welcher aber die selbstgeschaffene Bedeutung *insuper quaero* aufstellt), *sondern ich suche den Gewinn* oder *Ertrag* (*Mich. Hnr. Höl.* in strenger Festhaltung der Allegorie: *die Zinsen*), *den wachsenden, für eure Rechnung* (And.: *in Beziehung auf euch*, s. oben). Gew. verbindet man τ. πλεονάζ. mit εἰς λόγ. ὑμ.: *Brtschn.*: *fructus rediturus in vestram rationem.* Aber *v. H.* bemerkt richtig, dass P. niemals πλεονάζ. mit εἰς verbinde. Der καρπός ist die göttliche Vergeltung (*Chrys.*: εἰς τὴν ὑμ. σωτηρίαν, *Er. Calv. Grot. Wtst.*); nach *Calov. fructus collati laboris praedicationis evangelicae* (?); nach *Str. Fl. Rhw.* (?) zugleich

jenes und Beweis der christlichen Liebe, nach *Mnsc. Zanch. Rill.* letzteres allein.

3) V 18—20. *Der Ap. erklärt das erhaltene Geschenk für ganz zureichend, und versichert die Phil. dafür des göttlichen Wohlgefallens und des göttlichen Segens.* V 18. ἀπέχω δὲ πάντα] *Ich habe aber* für jetzt (δέ lenkt wieder auf den vorliegenden Fall oder auf V. 14. zurück; nach *Höl.* steht es dem Verdachte entgegen, als wolle er noch mehr haben, was ja schon V. 17 thut) *Alles,* was ich nöthig habe, *v. H.* quae expetivi (?); nicht was ihr mir schuldig waret (*Chrys. Theoph.*). ἀπέχειν *dahin haben,* vgl. Philem. 15. Matth. 6, 2. *Arrian.* Epist. III, 24. b. *Raph.* Polyb.: τὸ γὰρ εὐδαιμονοῦν ἀπέχειν δεῖ πάντα ἃ θέλει, πεπληρωμένῳ τινὶ ἐοικέναι· οὐ δίψος δεῖ προσεῖναι αὐτῷ, οὐ λιμόν. Es ist nicht geradezu s. v. a. das folg. περισσεύω (*Rhw.*), welches eine Steigerung macht, auch nicht Empfangsanzeige, *acceptilatio* (*Erasm. Mnsc. Zanch. Grot. Hnr.*). καὶ περισσεύω· πεπλήρωμαι] ist nicht mit *Strr. Fl. Hnr.* zusammenzuziehen in περισσοτέρως πεπλήρωμαι. Letzteres nimmt das Erstere verstärkend wieder auf. Es ist nicht χαρᾶς zu ergänzen (*Grot.*). δεξάμ. παρὰ Ἐπαφρ. τὰ παρ' ὑμῶν] *nachdem ich von Epaphr. das von euch* Kommende *empfangen habe.* ὀσμὴν εὐωδίας κτλ.] Apposition zu τὰ παρ' ὑμ.: *einen lieblichen Geruch* (Eph. 5, 2.), *ein angenehmes, wohlgefälliges Opfer* (nicht ein anderes Bild [*Höl.*], sondern einfache Bezeichnung des Begriffs Opfer, welcher vorher von Seiten der Wirkung bezeichnet war — das Merkmal *sine vitio* [*Grot.*] liegt nicht in den Beiwörtern) *für Gott.* Der Dat. bezieht sich auf alles Vorhergeh. Im Bilde des Opfers liegt der Begriff der Hingebung (s. z. Eph. 5, 2.), und es werden damit Wohlthaten (Hebr. 13, 16.), aber auch überhaupt ein gottgeweihetes Leben (Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5.) bezeichnet. — V. 19. ὁ δὲ θεός μου πληρώσει — D*FG 23. all. Vulg. all. πληρώσαι, umgekehrte Var. 2 Cor. 9, 10. — πᾶσαν κτλ.] *Mein Gott* (1, 3.) *aber* (nach *Höl.* Gegensatz mit der opum ex largitione deminutione wie 2 Cor. 9, 8., h. aber wohl nur fortschreitend von der Idee des Wohlgefallens zu der der Vergeltung) *wird* (nicht Opt., *Chrys. Luth. AEnd. Fl.*) *erfüllen* (befriedigen) *all eure Nothdurft,* näml. die leibliche, nach der Beziehung auf obiges χρεία und der Parallele 2 Cor. 9, 8—11. (*Chrys. Oec. Theoph. Er. Musc. Zanch. Croc. Grot. Est. Beng. Heum. Mich. v. H.*); nicht die geistliche (*Pelag. Rill.*); schwerlich die leibliche und geistliche (*Theod. Calv. Hnnn. Cocc. Strr. Fl. Hnr. Rhw. Mtths. Höl.*). Für die leibliche bemerkt *v. H.,* das W komme nie im geistlichen Sinne vor, s. jedoch Eph. 4, 29.; für die geistliche *Rill.,* πλοῦτος komme nur in diesem Sinne vor, aber es ist Unendlichkeit überhaupt, h. πλ. τῆς δυνάμεως, vgl. δυνατός ἐστι 2 Cor. 9, 8. κατὰ τ. πλοῦτον κτλ.] *vermöge des* ihm eigenen *Reichthums in Herrlichkeit* oder *in herrlicher Weise* (ἐν δόξῃ als Adv. zum Verb. genommen, so *Bez. Musc. Cocc. Beng. v. H. Höl. Rill.,* wogg. es *Grot. Strr. Hnr. Rhw. Fl.* zu πλοῦτ. ziehen als Umschreibung des Adj., vgl. Eph. 2, 15. 5, 26.). ἐν Χρ. Ἰησ.] ist nicht gegen die leibliche

Fassung des Wunsches; denn die Vergeltung hat ihren Grund und Zweck in Christo, vgl. 2 Cor. 9, 8 ff. — V. 20. Nicht Schluss des ganzen Briefes (*Rhw.*), sondern durch das Vorhergeh. veranlasst wie die Doxologieen Eph. 3, 20 f. Röm. 11, 36. Gal. 1, 5.

Cap. IV, 21—25.

Grüsse und Schlusswunsch.

V. 21. *πάντα ἅγιον ἐν Χρ. Ἰησ.*] gehört zusammen (*Theod. Rhw. Mtths. v. H. Höl.*), vgl. 1, 1. Röm. 16, 3. 9. 13.; nicht wohl gehört *ἐν Χρ. Ἰησ.* zu *ἀσπάσ.* (*Hnr. Rill.*). *οἱ σὺν ἐμοὶ ἀδ.*] Nicht gerade Gehülfen, sondern die in der Umgebung des Ap. sich Befindenden wie Gal. 1, 2., während *πάντες οἱ ἅγ.* V 22. die übrigen römischen Christen sind. Da nicht gerade Gehülfen gemeint sind, so braucht man nicht bestimmt an die 2, 20 f. bezeichneten Unwürdigen zu denken. Die angebliche Schwierigkeit (schon von *Chrys. Theoph. Oec.* gefühlt), dass er von diesen grüsse (aber konnte er sie nicht wegen ihrer selbstsüchtigen Gesinnung tadeln und doch in seiner Gemeinschaft dulden, mithin auch von ihnen grüssen?), sucht *v. H.* dadurch zu umgehen, dass er h. an Andere, an römische Gehülfen, *Clemens*, *Linus* u. A. denkt. *μάλιστα δέ*] Der Grund dieser Auszeichnung ist nicht bestimmt zu ermitteln: nach *Chrys.* sollte es den Ph. zur Ermunterung dienen, dass sogar Solche das Evang. bekannten; so auch *Est. v.H.* *οἱ ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας*] *die vom Hause des Kaisers*, d. h. von dessen Dienerschaft (so *οἰκία Καίσαρος* bei *Joseph.* Antt. XVII, 5. 8. (*Krbs.*), entweder der höhern (*Tacit.* Hist. II, 92.: quidam in domum Caesaris transgressi atque ipsis dominis potentiores) oder der niedern, Sklaven und Freigelassene (*Grot.*), obgleich auch Letztere zuweilen einen hohen Rang einnahmen; auch können dem W. nach *Freunde* (*Phil.* in Flacc. p. 970 A b. *Lösn.*) und sogar *Verwandte* des Kaisers (1 Cor. 16, 15. *Raphel.* Polyb.) verstanden werden, obgleich letzteres sehr unwahrscheinlich, da die Verwandtschaft des Nero sehr zusammengeschmolzen war (*Rill.*). *Prätorianer* versteht *Mtths.* ohne Beweise aus dem Sprachgebrauche, *Cäsarianer*, d. h. kaiserliche Geschäftsträger, Verwalter des kaiserlichen Fiskus, *Procuratores* in Cäsarea *Rill.*, vgl. *Cod. Theod.* X. tit. VII. de Caesarianis, *Tacit.* Ann. XII, 60. Aber sollte es zu Cäsarea mehrere solcher *Cäsariani* gegeben haben? Nach der ähnlichen Meinung von *HEG Paulus* sind die Bewohner des Prätoriums von Cäsarea gemeint.

Berichtigungen.

S. 25 Z. 5 v. u. l. *docere* st. *donec*

\- 33 - 24 v. o. l. *euch* st. *auch*

\- 50 - 9 v. u. l. *wollüstige* st. *willkürliche*

\- 72 - 26 v. o. l. *boern.* st. *Loesn.*

\- 78 - 22 v. u. l. *Neud.* st. *Naud.*

\- 91 - 11 v. u. l. *Particc.* st. *Parteien*

\- 99 - 16 v. o. l. *ico* st. *ica*

\- 117 - 10 v. u. l. *Lünem.* st. *Lunem.*

\- 127 - 16 v. o. l. *ein* st. *im*

\- 132 - 6 v. o. l. שְׁבִי st. שְׁכִי

\- 136 - 7 v. u. l. *gehört* st. *gehörte*

\- 137 - 19 v. u. l. קוביא st. קוכיא

\- 140 - 19 v. o. l. *aus gesagt* st. *ausgesagt*

\- 141 - 2 v. u. l. *αὑτῷ* st. *αὐτῷ*

\- 145 - 6 v. o. l. רֵיחַ st. דֵיחַ

\- 147 - 22 v. o. l. *werden,* st. *worden,*

\- 156 - 16 v. u. l. (קומוקרטור (Ein Wort).

\- — - 3 — schalte nach „*ergänzen*)“ ein Komma ein.

\- 158 - 4 v. o. l. מָכוֹן, st. מָרוֹן,

\- 163 - 25 v. o. l. *Rilliet* st. *Rillier*

\- 166 - 4 v. u. schalte nach „*Genit. obj.*“ eine Klammer (ein.

\- 167 - 27 v. o. l. *erwarte.* st. *erwerbe.*

\- 168 - 16 v. u. l. —† st. —*

\- 183 - 3 v. o. l. *aufführte* st. *aufführt*

\- 188 - 14 v. o. schalte nach „*gesagt ist*“ ein: *weniger richtig*

\- 191 - 6 v. u. tilge nach *τῷ λόγῳ τ. ζ.* die Klammer.